Staatliche Bibliothek
Regensburg

Ling. 952 (2

Anleitung

zum Uebersetzen

aus dem

Deutschen in das Griechische

von

Dr. Val. Chr. Fr. Rost

und

Dr. E. Fr. Wüstemann.

Bibliothek des K. Alten Gymnasiums in Regensburg.

Zweiter Theil.

Dritter und vierter Kursus.

STUDIEN BIBLIOTHEK REGENSBURG

Dritte, berichtigte und bereicherte Auflage.

Göttingen,

bei Vandenhoeck und Ruprecht.

1838.

STUDIEN
BIBLIOTHEK
REGENSBURG

Staatliche Bibliothek
Regensburg
G. 1965/220

Vorwort.

Ein Schulbuch, das in der dritten Auflage Lehrern und Lernenden in die Hände gegeben wird, bedarf weder der Schilderung noch der Rechtfertigung seiner inneren Einrichtung, sondern tritt den Weg zu seinen Freunden mit der frohen Zuversicht an, daß es auch ohne Empfehlungsbrief bei denselben freundliche Aufnahme finden werde. Und dieser darf es um so gewisser sein, wenn auf Vervollkommnung desselben fleissig und besonnen hingewirkt worden ist. Dieser Pflicht nun haben sich die Verfasser bei der neuen Auflage eben so bereitwillig und freudig, wie bei der früheren, unterzogen, und in Folge dessen ist im dritten Kursus Vieles berichtigt und erweitert, Manches auch besser geordnet worden, überall aber ist streng darauf gesehen, daß die Benutzung der früheren Auf-

lage neben der neuen ohne die mindeste Unbequemlichkeit Statt finden kann. Nur die Lehre von dem Gebrauche der negativen Partikeln bedurfte einer durchgreifenden Umgestaltung, die ihr zu Theil geworden ist, jedoch ebenfalls in einer solchen Art, daß die in der früheren Auflage gegebenen Abschnitte von Beispielen sich leicht und bequem der berichtigten Anordnung und Auseinandersetzung anschliessen.

Als neue Zugaben sind am Ende des dritten Kursus ein Abschnitt über den Gebrauch der kopulativen und adversativen Partikeln, am Ende des vierten Kursus aber eine Anzahl von Aufgaben aus der Gattung des oratorischen Stiles hinzugekommen. Beide Erweiterungen schienen für den fortgesetzten Gebrauch des Buches unentbehrlich, dagegen mußte auf Beifügung einer Abtheilung von lateinischen Aufgaben, die mehrfach gewünscht worden ist, auch jetzt verzichtet werden, weil dadurch der Umfang des Buches unmässig hätte erweitert werden müssen.

Gotha, am 27. Juni 1838.

Rost.

Inhaltsanzeige.

Dritter Kursus.

Die Lehre vom Verbum und von den abhängigen Sätzen.

I. Ueber den Gebrauch der Genera Verbi . . S. 3
§. 1. Gebrauch des Passivs . . . . . – —
§. 2. Gebrauch des Mediums . . . . . – 11
II. Ueber den Gebrauch der Tempora . . . . – 29
§. 3. Gebrauch des Präsens . . . . . – —
§. 4. Gebrauch des Imperfekts . . . . . – 31
§. 5. Gebrauch des Perfekts . . . . . – 35
§. 6. Gebrauch des Plusquamperfekts . . . . . – 36
§. 7. Gebrauch des Futurums . . . . . – 37
§. 7b. Tempora, welche in intransitiver Bedeutung gebraucht werden . . . . . – 42
III. Ueber den Gebrauch der Modi . . . . . – 45
§. 8—10. A. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in einfachen Sätzen . . . . – —
§. 11—14. B. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in abhängigen Sätzen . . . . – 53
§. 15. C. Gebrauch des Imperativs . . . . . – 106
IV. Ueber den Gebrauch des Infinitivs . . . . – 109
§. 16. Einfacher Gebrauch des Infinitivs . . . . – —
§. 17. Akkusativ mit dem Infinitiv . . . . . – 120
§. 18. Attrakzion beim Infinitiv . . . . . – 124
V. Ueber den Gebrauch des Partizips und der Casus absoluti . . . . . – 130
§. 19. Partizip in transitiven Sätzen . . . . . – —
§. 20. Partizip in Zwischensätzen . . . . . – 143
§. 21. Casus absoluti . . . . . – 155
VI. Ueber den Unterschied im Gebrauch der verneinenden Partikeln οὐ und μή. §. 22. – 167
§. 23. Ueber den Gebrauch der kopulativen und adversativen Partikeln . . . . . – 188

Vierter Kursus.

Längere Abschnitte zur Uebung im griechischen Periodenbau.

I. Mythologische Erzählungen . . . . . S. 201
1. Die Schüler des Cheiron . . . . . – —
2. Herakles . . . . . – 202
3. Die deukalionische Fluth . . . . . – 203
4. Perseus und Andromeda . . . . . – —
5. Perseus tödtet die Medusa . . . . . – 204
6. Akrisios und Perseus . . . . . – 205
7. Meleagros . . . . . – 206
8. Alexandros, des Priamos Sohn . . . . . – 207

II. Kurze Erzählungen aus dem Leben berühmter Menschen . . . . . – 208
9. Der König Ninos . . . . . – —
10. Die Königin Semiramis . . . . . – 209
11. Die Klugheit des Kimon . . . . . – —
12. List des Alkibiades . . . . . – 210
13. Lysandros . . . . . – —
14. Dareios . . . . . – 211
15. Alexandros . . . . . – 212
16. Entschlossenheit des Alexandros . . . . . – 213
17. Enthaltsamkeit . . . . . – 214
18. Archidamos rettet Sparta . . . . . – 215
19. Des Dionysios Aufenthalt in Korinth . . . . – 216
20. Dionysios erhält und vermehrt seine Macht durch Schaam . . . . . – 217
21. Die Freundschaft des Phintias und Damon . . – 217
22. Timoleons Bestattung . . . . . – 218
23. Die Neugierde der Athener . . . . . – 219
24. Diogenes . . . . . – 220
25. Verschiedenes Geschick der Philosophen . . . . – 222
26. Cäsar unter den Seeräubern . . . . . – 223
27. Die Pracht der Kleopatra . . . . . – 224
28. 29. Pyrrhos und Fabricius . . . . . – —
30. Der Ruf des Arztes Hippokrates . . . . . – 226
31. Körperstärke des Polydamos . . . . . – 227

III. Urtheile und Betrachtungen über Dinge aus dem Leben . . . . . S. 228
32. Menschliche Verkehrtheit . . . . . – —
33. Falsche Ansicht des Lebens . . . . . – 229
34. Warum ist das Glück unbeständig? . . . . . – —
35. Nöthige Waffnung . . . . . – 230
36. Vortheile der Tapferkeit . . . . . – 231
37. Was ist Adel? . . . . . – 232
38. Ueber das Glück . . . . . – —
39. Gefahren grosser Verdienste . . . . . – 233
40. Böse Folgen der Habsucht . . . . . – 234
41. Macht der Schönheit . . . . . – 235
42. Die Wohlthaten der Gesetze . . . . . – —
43. Lob der Monarchie . . . . . – 236
IV. Einiges aus der Naturgeschichte . . . . . – 237
44. Die Elephantenjagd in Indien . . . . . – —
45. 46. Das Gedächtniß des Löwen . . . . . – 238
47. Der Krokodil . . . . . – 239
48. Die Klugheit der Eule . . . . . – 240
49. Die Bienen . . . . . – —
V. Nachrichten über Städte, Länder und Völker – 241
50. Fabelhafte Schilderung von Indiens Schönheit . . – —
51. 52. Die Inder . . . . . – 242
53. 54. Alexandreia in Aegypten . . . . . – 244
55. 56. Babylon . . . . . – 246
57. Die Eroberung von Babylon durch den Kyros . – 247
58. Hierapolis . . . . . – 248
59. Sinope . . . . . – 249
60. 61. Die Massageten . . . . . – 250
62. Beschreibung des thessalischen Tempe . . . . – 251
63. Korinth . . . . . – 252
64. Die Römer in Korinth . . . . . – 253
65. Niederlassung des Oenotros u. Peuketios in Italien – —
66. Die Gründung von Kroton . . . . . – 254
67. Ueber die Stadt Massilia . . . . . – 255
VI. Längere Abschnitte vermischten Inhalts . . – 256
68. 69. Lob des Theseus . . . . . – —
70. 71. Solon und Krösos . . . . . – 258
72 — 74. Gobryas tritt zum Kyros über . . . . . – 260
75. 76. Zariadres u. Odatis, od. die Liebenden im Traume – 262

77. 78. Lykurgos verdrängt die Ueppigkeit aus Sparta S. 264
79. Lykurgos verpflichtet die Lakedämonier zur Beobachtung seiner Gesetze . . . . . – 266
80. Ein Orakelspruch des Ammon . . . . . – 267
81. Einfall der Thebaner in Lakonien . . . . . – 268
82. Verzweifeltes Unternehmen der Damokrita . . – 269
83. Die Geschichte des Zitherspielers Arion . . . – 270
84 Die Rache der Götter am Makareus . . . . . – 271
85. Väterliche Strenge . . . . . – 272
86 — 89. Das Lebensende des Sokrates . . . . . – 273
90. Der Tod des Demosthenes . . . . . – 277
91 — 93. Der Tod des Philopömen . . . . . – 278
94. Gespräch des Kineas mit Pyrrhos, dem König von Epiros . . . . . – 280
95. 96. Das Lebensende des Marcus Aurelius . . – 282
97. 98. Eine Probe von der Schwatzhaftigkeit der Weiber . . . . . – 285
99 — 103. Feste Freundschaft des Demetrios und Antiphilos . . . . . – 286
101 — 108. Der Traum des Lukianos . . . . . – 291
109 — 112. Der Traum des Xenophon . . . . . – 298
113. Die geraubten Sabinerinnen beendigen den Kampf zwischen ihren Vätern und Gatten . . – 302
114. 115. Die Einnahme von Falerii durch Camillus – 304
116 — 118. Fabius und Minucius . . . . . – 306
119. 120. Coriolan in Antium . . . . . – 309
121 — 123. Mutterrath an den Coriolan . . . . – 311
124. 125. Appius Claudius hält die Römer vom Abschluß eines schimpflichen Friedens zurück . . – 314
126 – 131. Die letzten Schicksale des Pompejus . . – 316
132. 133. Kleopatra fesselt durch ihre Reize den Antonius . . . . . – 324

VII. Einige Beispiele des rednerischen Stiles . – 326
134 — 139. Rede des Syrakusiers Nikolaos zum Besten der athenischen Gefangenen . . . . . – —
140 — 142. Friedensanträge der athenischen Gesandten in Sparta . . . . . – 333
143 — 157. Eine epitaphische Rede . . . . . – 338

Dritter Kursus.

Die Lehre vom Verbum und von den abhängigen Sätzen.

Dritter Kursus.

Die Lehre vom Verbum und von den abhängigen Sätzen.

I. Ueber den Gebrauch der Genera Verbi.

§. 1.

Gebrauch des Passivs.

B. §. 134. M. §. 490. Th. §. 286. R. §. 112 *).

1. Beim Passiv stehet der Gegenstand, auf welchen eingewirkt wird (das Objekt des Aktivs), als Subjekt im Nominativ; der Gegenstand hingegen, von welchem die Wirkung ausgehet (das Subjekt des Aktivs), wird durch den Genitiv, verbunden mit den Präpositionen ὑπό, πρός u. παρά, beigefügt. — Ueber den Unterschied in der Bedeutung dieser drei Präpositionen s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 2.

*) Diese Paragraphenangaben sind nach den neuesten Auflagen der angeführten Lehrbücher gemacht, nemlich bei Buttmann nach der 7ten Aufl. der Schulgrammatik; bei Matthiä nach der 2ten Aufl. der kleinen Grammatik; bei Thiersch nach der 3ten Aufl. der gröss. Grammatik; bei Rost nach der 5ten Aufl.

I. Ueber den Gebrauch der Genera Verbi.

I. Die Lüge wird nicht nur von den Göttern, sondern auch von den Menschen gehaßt 1). — Von der Nothwendigkeit wird Alles bald bezwungen 2). — Von einem Weibe beherrscht 3) zu werden, ist für den Mann die größte Schmach. — Immer hat dieß bestanden 4), daß der Schwächere von dem Mächtigern unterdrückt wurde 5). — Der delphische Gott wurde von den Lakedämoniern vorzüglich geehrt. — Oft täuschten die Wahrsager die Menschen dadurch, daß *) sie etwas Anderes aussagten als von den Göttern angedeutet wurde 6). — Die Frau, wenn 7) sie vom Manne sich beleidigt fühlt 8), ist auf sich selbst beschränkt 9). — Diejenigen 10), deren irdisches Leben 11) unter schlechten Handlungen 12) verstrich, werden nach dem Tode 13) von den Erinnyen in den Tartaros getrieben 14), wo der Platz der Gottlosen ist. — Es wäre wohl 15) nicht gut **), wenn uns von den Göttern Alles, worum 16) wir sie bitten 17), sogleich auch verliehen würde 18). — Die Persephone soll von dem Pluton entrückt worden sein 19). — Der römische Kaiser Trajanus wurde vom Plutarchos unterrichtet. — Kyros war von königlicher Gesinnung 20) und würdig zu herrschen, wie von Allen eingestanden wird, welche mit ihm bekannt waren 21). — Ischomachos, welcher sehr reich war, wurde von Vielen glücklich genannt.

II. Es scheint unmöglich, daß Alle irren sollten, und daß die Wahrheit 1) etwas Anderes sein sollte, was noch von Niemanden gefunden worden wäre. — Viele glauben, daß durch das Lob auch ihre Gestalt verändert werden könne 2). So erzählt Lukianos, daß eine angesehene Frau 3), die sonst 4) schön, aber klein war, von einem Dichter in einem Liede gelobt worden sei, daß sie groß wäre 5), und

---

I. 1) *μισεῖν*. — 2) *δουλοῦν*. — 3) *ἄρχειν*. — 4) *καθεστηκέναι*. — 5) *κατείργειν*. — *) dadurch daß durch Partiz. — 6) *σημαίνειν*. — 7) *ἐάν* m. Konjunkt. — 8) *αἰσθάνομαι ἠδικημένος*. — 9) *πρὸς ἑαυτὸν βλέπειν*. — 10) diej., denen (*ὅσοις*) das Leben verstrich (*ἐλαύνεσθαι*). — 11) *τὸ ἐνταῦθα ζῆν*. — 12) *τὸ κακούργημα*. — 13) als verstorbene (*θανών, οὖσα, ὄν*). — 14) *ἄγειν*. — 15) *ἄν* m. Optat. — **) *καλῶς ἔχειν*. — 16) d. i. was. — 17) *εὔχεσθαί τινι*. — 18) *διδόναι*. — 19) *αἴρειν*. — 20) *βασιλικώτατος*. — 21) *ἐν πείρᾳ γενέσθαι τινός*.

II. 1) *τὸ ἀληθές*. — 2) *ἀλλάττεταί μοι ἡ μορφή*. — 3) *γυνή τις τῶν ἐπιφανῶν*. — 4) *τὰ μὲν ἄλλα*. — 5) im Griech. der Indikat. s. R. § 123 b. 5. —

daß diese dann geglaubt habe, wirklich groß zu sein. — Timon sagt: nachdem ich so viele Bürger hoch gestellt 6) und aus Bettlern zu Reichen gemacht 7), und allen Bedürftigen geholfen, und die Masse meiner Schätze 8) auf Wohlthaten an meine Freunde 9) verschwendet habe 10), bin ich arm geworden, und werde von Jenen nicht mehr gekannt. — In Athen wurden die Ringenden von ihren Gegnern erwürgt. — Wenige werden von Allen gehaßt, wenige aber auch von Allen geliebt. — Wenn Kyros Geld nöthig hatte, wurde ihm dasselbe leicht von seinen Freunden zusammengebracht; denn jeder gab gern das, was ihm zuerst 11) vom Kyros verliehen worden war.

Anmerk. Seltener wird statt der genannten Präposiz. mit dem Genitiv von den Griechen der Dativ ohne Präposizion gebraucht, und zwar theils der Dativ der Person, theils der Dativ der Sache. Die Person nemlich wird im Dativ beigesetzt, um anzugeben, daß nicht bloß durch dieselbe, sondern zugleich auch zu Beförderung der Absichten und Zwecke derselben etwas bewirkt worden sei (dativus commodi), und es findet sich dieser Gebrauch hauptsächlich beim Perfekt des Passivs. Die Sache aber, durch welche der im Passiv ausgedrückte Zustand herbeigeführt wird, setzen die Griechen im Dativ (der als ein Dativ zur Angabe der Veranlassung zu erklären ist, vergl. 2 Kurs. §. 13. 1. b.), hauptsächlich wenn von Zuständen die Rede ist, in welche eine Person versetzt wird.

I. Es ist der Zweck 1) der Geschichte, daß die von den Menschen vollführten 2) Thaten nicht ruhmlos bleiben sollen 3). — Nur wollen 4) darfst 5) du, und es ist Alles leicht 6) von dir ausgeführt. — Von dem, was von Andern ausgeführt worden ist, hat oft Jemand, der zuletzt 7) kömmt 8), den Ruhm. — In dem Kampfe mit den Persern zeigten die Athener einen solchen Muth und eine solche Ta-

---

6) *εἰς ὕψος αἴρειν.* — 7) *ἀποφαίνειν.* — 8) *ἀθρόος ὁ πλοῦτος.* — 9) *εὐεργεσίαι τῶν φίλων.* — 10) *ἐκχεῖν.* — 11) *πρότερον.*

I. 1) *ἡ ὑπόθεσις.* — 2) *ἀποδεικνύναι.* — 3) *ἀκλεὲς γίγνεσθαι.* — 4) *θέλειν*, Xor. — 5) ich darf, *δεῖ με.* — 6) *εὐμαρῶς.* — 7) *ἔσχατος.* — 8) *παρελθεῖν.* —

pferkeit, daß 9) sie nach 10) vielen ruhmvollen Thaten in den äussersten Gefahren noch herrlicher sich bewährten 11). — Da Alkibiades sich nach Hause sehnte 12) und noch mehr 13), weil er nach 14) so vielen Siegen seinen Mitbürgern 15) sich zeigen 16) wollte, segelte er mit vieler Beute nach Athen zurück 17). — Es ist nicht erlaubt, streng 18) zu untersuchen 19), was von Andern gethan ist, wenn *) wir nicht von uns selbst anfangen. — Nach der Schlacht bei Salamis sagte Themistokles, indem er den Aristeides auf die Probe stellen wollte 20), die von ihnen ausgeführte That sei zwar schön, aber Grösseres 21) bleibe noch übrig 22), Asien in Europa zu fassen 23), indem sie auf dem kürzesten Wege 24) nach dem Hellespont segelten 25) und die Brücke 26) zerstörten 27). — In der Schlacht bei Platää tödtete ein Athener den Masistios, den Feldherrn der feindlichen Reiterei 28). Die Wichtigkeit 29) dieser glücklichen That 30) wurde von den Hellenen nicht aus 31) der Menge der Gefallenen erkannt 32); denn es waren ihrer 33) nur wenige; sondern durch 34) die Trauer der Barbaren. — Die Thebaner schickten den Pelopidas als Gesandten zum persischen König 35). Als er nun von den Satrapen, Feldherrn und Führern gesehen wurde 36), war er der Gegenstand ihrer Bewunderung und Unterhaltung 37), daß 38) dieser Mann es sei, der die

---

9) *ὥστε* m. Infin. — 10) man sage mit Anwendung der genit. absol.: indem Vieles und Schönes von ihnen vorher vollbracht worden war (*προεργάζεσθαι*). — 11) *ἐπὶ πλέον διενεγκεῖν.* — 12) *ἰδεῖν ποθῶν τὰ οἴκοι.* — 13) *ἔτι μᾶλλον.* — 14) d. i. indem er die Feinde so viel Mal (*τοσαυτάκις*) besiegt hatte. — 15) *ὁ πολίτης.* — 16) d. i. von ihnen gesehen werden (*ὀφθῆναι*). — 17) *ἀνάγεσθαι*, Aor. Pass. — 18) *πικρῶς.* — 19) *ἐξετάζειν.* — *) durch Partiz., welches als abhängig von *ἔξεστι* im Dativ stehen muß. — 20) *ἀποπειρᾶσθαί τινος.* — 21) *κρεῖττον.* — 22) *λείπεσθαι.* — 23) *λαβεῖν.* Dem Infinit. ist der Artikel *τὸ* beizufügen, weil er eine Apposizion zu einem Substantivbegriff bildet. Vergl. R. §. 125. 3. c. — 24) *τὴν ταχίστην.* Vgl. R. §. 98. 5. b. *ε.* — 25) *ἀναπλεῖν.* — 26) *τὸ ζεῦγμα*, weil es eine Schiffbrücke war. — 27) *διακόπτειν.* — 28) *ὁ τῶν βαρβάρων ἵππαρχος.* — 29) *τὸ μέγεθος.* — 30) *τὸ κατόρθωμα.* — 31) *ἀπό.* — 32) *γιγνώσκειν*, Aor. — 33) d. i. die Gefallenen. — 34) durch den Dativ. — 35) *ὁ Πέρσης.* — 36) *ὀφθῆναι.* — 37) d. i. er erregte (*παρέχειν*) ihnen Bewunderung (*θαῦμα*) und Gespräch (*λόγος*). — 38) *ὡς* m. Indikat. s. R. §. 125 b. 5. —

kurz vorher 39) so mächtigen Lakedämonier zu Wasser und zu Lande vertrieben habe 40). — Die Musiker 41) werden bewundert, so lange sie ergötzen, dann aber, so wie der Genuß des Spieles entschwunden ist 42), verlieren 43) jene ihren Ruhm, und manche 44) haben vergeblich die Zeit, manche auch das Leben verschwendet 45).

II. Der durch Gewalt 1) Ueberwundene glaubt zuweilen, nachdem er sich geübt habe 2), den Kampf erneuen 3) zu können 4). — Wer weiß nicht, daß Hermogenes von der Liebe zu allem, was edel ist, gequält wird 5)? — Sklaven, welche etwas verbrochen hatten, wurden gegeisselt und 6) in die Mühle gethan 7) und wurden von solchen Quaalen oft nicht wieder frei 8). — Als Krösos von Unglück 9) mit 10) seinen Kindern bedrängt wurde, befragte er das Orakel zu Delphi durch Abgeordnete 11), was er thun müsse 12), um sein übriges Leben so glücklich als möglich hinzubringen. — Niemand darf durch Ehre oder 13) durch Schätze oder durch Macht stolz gemacht 14) die Gerechtigkeit oder eine andere Tugend vernachlässigen 15). — Von dem Unglück des Admetos bedrängt wollte Alkestis für ihren Gatten sterben. — Ein Weiser wird weder durch Geld, noch durch Schönheit des Körpers 16) zum Stolz verleitet 14). — Niemand ist durch Armuth gehindert sich um den Staat verdient zu machen 17). — Von Wahnsinn getrieben 18) tödtete Medea ihre Kinder. — Ein Spartaner wurde von heftiger Liebe zu einer Bildsäule ergriffen. — Der von Leidenschaften Befangene 19) kann weder sich selbst noch Andern nützen.

---

39) *ὀλίγον ἔμπροσθεν.* — 40) *ἐκβάλλειν.* — 41) *ὁ κιθαρῳδός.* — 42) *ἅμα τῆς ἀκοῆς ἐξερρύη τὸ ἡδὺ καί.* — 43) d. i. es verläßt sie (*προλείπειν*, im perf. vergl. §. 3. Anm. 3.) der Ruhm. — 44) *οἱ μέν.* — 45) im Griechischen durch das Passiv: es ist verschwendet worden (*ἀναλίσκειν*) von manchen.

II. 1) *ἡ ἰσχύς.* — 2) *σωμασκεῖν.* — 3) *ἀναμάχεσθαι.* — 4) durch Futur. — 5) *κατατήκειν.* — 6) s. unten §. 20. 2. — 7) *εἰς μυλῶνα ἐμπεσεῖν.* — 8) d. i. sie hörten nie auf, von solchen Quaalen (*κακά*) gehalten zu werden (*συνέχεσθαι*). — 9) *συμφοραί.* — 10) *περί* m. Akkus. — 11) d. i. schickend. — 12) d. i. was thuend er hinbringen (*διατελεῖν*) würde. s. R. §. 123 b. 10. c. — 13) *οὐδέ.* Vergl. §. 22. 3. — 14) *ἐπαίρειν.* — 15) *ἀμελεῖν τινος.* — 16) *σώματος εὐμορφία.* — 17) *εὐεργετεῖν τινα.* — 18) *ἐκφέρεσθαι.* — 19) *κατέχεσθαι.*

2. Die deutsche Sprache bildet nur zu solchen Verben ein Passiv, welche im Aktiv das Objekt im Akkus. zu sich nehmen, die Griechen aber auch zu solchen, welche im Aktiv den Genit. oder Dativ zu sich erfordern. Daher müssen die deutschen unpersönlichen Ausdrücke, welche in diesem Falle statt des Passivs gebraucht sind, im Griechischen durch das Passiv ausgedrückt werden; z. B. man glaubt mir, *πιστεύομαι*, — es werden mir Nachstellungen bereitet oder man bereitet mir Nachstellungen, *ἐπιβουλεύομαι*. — Eben so müssen auch viele intransitive und reflexive Verbalausdrücke, die wir im Deutschen gebrauchen, im Griechischen durch Passiva übersetzt werden; z. B. sich kränken, betrübt sein, *ἀνιᾶσθαι*. Vergl. R. §. 112. 8.

I. Als Aesopos gefragt wurde, was für einen Vortheil die Lügner von der Lüge hätten 1), antwortete er, daß man ihnen nicht glaubt, auch wenn *) sie Wahrheit 2) sagen. — Diejenigen Dinge, welche im Beisein 3) vieler Zeugen vollbracht sind, bedürfen weiter 4) keiner 5) Beweise, sondern es reicht hin, nur daran zu erinnern, und man glaubt sie gleich. — Nach der Schlacht bei Leuktra wurden die Lakedämonier ihres Uebermuthes wegen von den Umwohnern 6) bekriegt; kein Peloponnesier traute ihnen 7) mehr und alle Griechen haßten sie. — Alexandros wurde, nachdem er sich im Kydnos gebadet hatte 8), von 9) allen Aerzten aufgegeben 10), ausser vom Philippos. — Glücklich ist Agesilaos deßwegen zu nennen, weil seine Herrschaft von Allen geliebt und von Keinem ihr nachgestellt wurde. Aber wenige Könige magst du wohl finden, denen nicht Nachstellungen bereitet worden wären. — Die Menschen, welche bloß Schätze sammeln 11) und Andern davon nichts mittheilen, werden gerade deßwegen 12) beneidet und gehaßt. — Königen kömmt es nicht zu, mit

---

I. 1) d. i. was genützt würden (*ὠφελεῖσθαι*). — *) *κἄν* m. Konjunkt. — 2) durch das Adjektiv. — 3) *μετά* m. Genit. — 4) *προσδεῖσθαι*. — 5) *οὐ* s. unten §. 22. 4. — 6) *οἱ τὴν χώραν αὐτῶν περιοικοῦντες*. — 7) passivisch zu wenden: sie wurden von allen Pel. nicht geglaubt (*ἀπιστεῖν*). — 8) *λούεσθαι*. — 9) *πρός*. — 10) *ἀπογιγνώσκειν*. — 11) *συλλέγειν*. — 12) d. i. um derselben willen. —

Privatleuten in einen Wettstreit sich einzulassen 13); denn als Sieger werden sie nicht bewundert, sondern beneidet, besiegt aber von Allen am meisten verlacht 14).

II. Sokratikos, der Kyniker, sagte, indem er einst einen Menschen von schlechter Aufführung 1) den Platon schmähen 2) hörte 3): höre auf, denn man wird weder dir glauben, wenn du jenen schmähst, noch jenem, wenn er dich lobt. — Wenn es das größte Werk eines Feldherrn ist, Folgsamkeit 4) durch Wohlwollen sich zu erwerben 5), so wird Lucullus vom Kimon bei weitem übertroffen. Denn jener wurde von seinen Soldaten nicht geachtet 6), dieser von den Bundesgenossen bewundert. — Als einst das Volk, nachdem es den Rath des Phokion verworfen hatte 7) und dadurch in Gefahr gekommen war, diesen herbeirief und sagte, daß es auf ihn allein sein Vertrauen setze 8), sprach er: aber wenn 9) man damals, als ich den Rath gab 10), Vertrauen auf mich gesetzt hätte, so würden wir jetzt nicht über solche Dinge reden. — Die Gesetze des Drakon waren so streng, daß die Verbrecher meistentheils zum Tode verurtheilt wurden 11). — Die Länder, in denen Künste und Wissenschaften verachtet werden 12), stehen in jeder Hinsicht den Ländern nach, wo diese in Achtung stehen 13). — Die Athener maaßten sich an, über Völker den Oberbefehl zu führen, welche gar nicht von ihnen beherrscht sein 14) wollten 15). — Die Menschen bestimmten 16) den Göttern Ehren und Bildsäulen, weil ihnen von diesen Vortheile gewährt wurden 17). — Wem der Reichthum unangenehm ist 18) und das Ansehen und die Schönheit, die Andere besitzen, der ist nur neidisch; denn er ärgert sich über Anderer Glück 19); wer aber auf eine schön gesprochene Rede mißgünstig ist 20), der kränkt sich über 21) eigene Güter; denn

---

13) *ἀγωνίζεσθαι πρός τινα.* — 14) *καταγελᾶν.*

II. 1) *πονηρός* und *τρόπος.* Vergl. 2 Kurs. §. 11. Anm. 3. — 2) *λοιδορεῖσθαί τινι.* — 3) *ἀκούειν τινὸς ποιοῦντός τι.* — 4) *ἡ εὐπείθεια.* — 5) *ἐνεργάζεσθαι.* — 6) nicht achten, *καταφρονεῖν.* — 7) *οὐ δέχεσθαι.* — 8) *πιστεύειν.* — 9) *εἰ* m. Indik., im Nachsatz *ἄν* m. Indik. vgl. unten §. 12. 7. d. — 10) *συμβουλεύειν* im Partiz. — 11) *καταψηφίζειν.* — 12) *ἀμελεῖν.* — 13) d. i. geehrt werden. — 14) *ἡγεμονεύειν.* — 15) *ἀξιοῦν.* — 16) *διανέμειν.* — 17) *ὠφελεῖν.* — 18) es ist Einem etwas unangenehm, *δάκνει τί τινα.* — 19) *ἄχθεσθαί τινος εὐτυχοῦντος.* — 20) *δυσχεραίνειν τινί.* — 21) *ἀνιᾶσθαι ὑπό τινος.*

so wie das Licht für die Sehenden, so ist auch die Rede für die Hörenden ein Gut, wenn sie dieselbe aufnehmen wollen.

3. Die Verba, welche im Aktiv einen doppelten Akkus. zu sich nehmen (s. 2 Kurs. §. 11. 4 u. 5.), behalten im Passiv den Akkus. der Sache unverändert bei, während die Person im Nominat. beigefügt wird. Im Deutschen stehet entweder die Person im Nominat. und die Sache wird vermittelst einer Präposiz. angegeben, oder die Sache wird im Nominat. aufgeführt und die Pers. stehet dabei im Dativ; z. B. ich werde um etwas gefragt, *ἐρωτῶμαί τι*, — mir wird etwas entzogen, *ἀφαιροῦμαί τι*.

Asklepios, beim Cheiron erzogen, wurde in der Arzneikunde und in der Jagdkunst unterrichtet. — Krösos blieb als Rathgeber beim Kyros, als ihm die Herrschaft genommen worden war. — Die Thasier riefen, nachdem ihnen die Freiheit von den Athenern genommen worden war, die Lakedämonier zu Hülfe. — Je grösser die Macht ist, welche Jemand hat, um so grössere Rechenschaft 1) wird ihm abgefordert werden 2). — Oft fielen die Inselbewohner von den Athenern ab, weil sie von diesen um die Abgaben 3) gepreßt wurden 4). — Archelaos, welcher bei einem Gastmahle von einem seiner Freunde um einen Becher gebeten wurde, schenkte denselben nicht diesem, sondern dem Euripides. — Alles erschreckt im Leben und erschüttert 5) denjenigen, welcher der Freunde und der Freundschaft entbehrt 6), so wie unbedeutende 7) Stösse 8) ein Schiff, dem der Ballast 9) genommen ist, umhertreiben 10) und umstürzen 11). — Philoktetes wurde, als ihm die Waffen vom Odysseus abgenommen waren, nach Troja gebracht. — Herakles wanderte umher, mit einer Löwenhaut bedeckt 12). — Als dem Herakles vom Neleus und dessen Söhnen die Rinder genommen worden waren 13), bestrafte er die Räuber 14). — Solon sagte, ich werde alt, indem ich stets mit vielen Kenntnissen bereichert werde 15). — Epaminondas wurde in der Musik vom Lampros und Damon unterrichtet, in der Redekunst vom Lysis.

---

1) *λόγος*. — 2) *ἀπαιτεῖν*. — 3) *ὁ φόρος*. — 4) *πράττειν*. — 5) *ταράττειν*. — 6) *στερεῖσθαι*. — 7) *βραχύς*. — 8) *ἡ ῥοπή*. — 9) *τὸ ἔρμα*. — 10) *σαλεύειν*. — 11) *περιτρέπειν*. — 12) *ἐνδύνειν*. — 13) *συλᾶν*. — 14) *ὁ ἀδικήσας*. — 15) d. i. indem ich Vieles gelehrt werde.

§. 2.

Gebrauch des Mediums.

B. §. 135 u. 136. M. §. 491 — 493. Th. §. 288. R. §. 113 u. 114.

1. Um zu bezeichnen, daß die Thätigkeit, welche vom Subjekt ausgehet, auch wieder auf dasselbe gerichtet ist, gebrauchen die Griechen das Medium. Das Medium stehet also a) da, wo im Deutschen das Aktiv mit dem Akkusativ des reflexiven Pronomens gebraucht wird; z. B. ich bade mich, λούομαι, — b) da, wo im Deutschen der Dativ des persönlichen Pronom. oder ein anderer Kasus desselben mit einer Präposizion dem Aktiv beigegeben ist, oder das Objekt ein possessiv. Pronom. bei sich hat, um anzuzeigen, daß eine Handlung in Bezug auf das Subjekt selbst und zu dessen Vortheil vollbracht werde; z. B. ich verschaffe mir, παρασκευάζομαι, — ich nehme für mich, αἴρουμαι, — ich wasche meine Füsse, λούομαι τοὺς πόδας.

I. Wenn du das Bessere kennst, so wende dich dazu hin. — Die Priester der Aegyptier baden sich zwei Mal an jedem Tage und zwei Mal in jeder Nacht in kaltem Wasser. — Leichter vertreiben 1) die Menschen ihr Unglück 2), als sie ihr Glück bewahren 3). — Verbirg es *), wenn **) es dir begegnen sollte, an etwas Schlechtem Freude zu finden ***); zeige dich aber ****), wenn *****) du die wichtigsten Dinge betreibst 4). — Die Menschen bereiten 5) sich ausser den nothwendigen Uebeln noch andere durch sich selbst 6); sie betrüben sich, wenn 7) Jemand niesst 8); sie erzürnen sich, wenn Jemand schmäht; sie fürchten sich, wenn Jemand ein Traumbild 9) gesehen hat; sie

---

I. 1) ὠθεῖσθαι. — 2) ἡ κακοπραγία. — 3) διασώζεσθαι. — *) λανθάνειν. — **) ἐάν m. Konjunkt. — ***) χαίρειν ἐπί τῳ τῶν φαύλων. — ****) ἐνδεικνύναι. — *****) durch Partiz. — 4) σπουδάζειν περί τι. — 5) προσπορίζειν. — 6) αὐτοὶ παρ' αὑτῶν. — 7) ἐάν. — 8) πταίρειν. — 9) τὸ ἐνύπνιον. —

ängstigen sich 10), wenn eine Eule aufkrächzet 11). — Wenn man das Fest der Isis in der Stadt Busiris begeht 12), so schlagen sich alle Aegyptier. Die Karer aber, welche in Aegypten wohnen, thun noch mehr als dieses, indem sie sich das Gesicht mit Schwertern 13) verwunden 14). — Insofern 15) ist die wider den Willen des Volkes ergriffene Herrschaft 16) etwas Drückendes 17), weil man sich von ihr nicht losmachen 18) kann 19). — Aus Uebermuth 20) befahl Xerxes den Athos zu durchstechen 21), indem er seine Macht zeigen und etwas Denkwürdiges 22) hinterlassen wollte. — Da einst Pythagoras in Gegenwart 23) Vieler einem Schüler etwas härter 24) begegnete 25), so sagt man, daß der Knabe sich erhenkt habe; daß aber seit der Zeit Pythagoras nicht wieder einen Andern in Gegenwart eines Dritten 26) zurecht gewiesen habe 27).

II. Wenn bei den Aegyptiern Jemand von Bedeutung 1) gestorben ist, so gehen alle Frauen 2) aus dem Hause, treiben sich in 3) der Stadt herum 4), schürzen sich auf 5) und schlagen sich. Eben so 6) schlagen sich die Männer, die 7) gleichfalls 8) sich aufschürzen. Dann tragen sie den Todten zum Einbalsamiren 9) fort. — Die Jonier, welche von der persischen Oberherrschaft frei geworden waren, schlugen sich 10) auf die Seite 11) der Athener, indem sie den Uebermuth des Pausanias nicht ertragen konnten. — An dem Tage, an welchem Phokion den Giftbecher trank, war ein Fest des Zeus. Die Ritter, welche den Zug führten 12), legten ihre Kränze ab und sahen nach den Thüren des Gefängnisses 13) und weinten. — Da Pelopidas geblieben war 14), sollen die Thebaner, obgleich sie Sieger waren, Trauer angelegt 15) und ihre Pferde und sich selbst geschoren

---

10) *δεδοικέναι.* — 11) *ἀναϰράζειν.* — 12) *ἀνάγειν.* — 13) *ἡ μάχαιρα.* — 14) *ϰόπτεσθαι.* — 15) *ταύτῃ.* — 16) bloß durch *ἡ τυραννίς.* — 17) *ἀθλιώτατον.* — 18) *ἀπαλλάττειν.* — 19) *ἔστι.* — 20) *ἡ μεγαλοφροσύνη.* — 21) *ὀρύττειν.* — 22) *τὸ μνημόσυνον.* — 23) *ἐν.* — 24) durch den Komparat. — 25) *προσφέρεσθαι.* — 26) *παρόντος ἄλλου.* — 27) *νουθετεῖν.*

II. 1) *οὔ τις ϰαὶ λόγος ἐστί.* — 2) *τὸ θῆλυ γένος πᾶν.* — 3) *ἀνά.* — 4) *στρωφᾶν.* — 5) *ἐπιζωννύναι.* — 6) *ἑτέρωθεν.* — 7) durch Partiz. — 8) *ϰαὶ οὗτοι.* — 9) *ἡ ταρίχευσις.* — 10) *παρατάττεσθαι.* — 11) *παρά* m. Akkus. — 12) *πομπὴν πέμπειν.* — 13) *ἡ εἰρϰτή.* — 14) *πίπτειν.* — 15) *πένθος ἄγειν.*

haben 16). — Phokion badete sich nicht in einem öffentlichen 17) Bade. Eben derselbe ging gewöhnlich 18) ohne Sandalen 19) und leichtbekleidet 20), so daß die Soldaten es als ein Zeichen 21) grosser Kälte 22) ansahen 23), wenn 24) Phokion sich bekleidet hatte. — Diejenigen von den Aegyptiern, welche 25) zum thebaischen Bezirke 26) gehören, enthalten sich [beim Opfern] der Schaafe und opfern Ziegen. Dagegen enthalten sich die zum mendesischen Bezirke Gehörigen der Ziegen und opfern Schaafe. — Es war ein gewisser Archibiades, der einen Bart von ungeheuerer 27) Grösse hatte 28), einen abgetragenen Mantel 29) trug und finster aussah 30). Da er aber den Athenern zu Willen 31) sprach, so sagte Phokion, indem er das Kinn von jenem berührte: warum, Archibiades, willst du nun nicht deinen Bart abscheeren 32)?

Anmerk. 1. In allen obigen Beispielen sind nur solche Verba gewählt, deren Medium die allgemeine und gewöhnliche Bedeutung des Aktivs rein reflexiv ausspricht. Bei vielen Verben aber ist das Medium nur als Reflexivum zu einer besondern Bedeutung des Aktivs gebräuchlich oder drückt nur eine entferntere Beziehung der Handlung auf das Subjekt aus, wie z. B. ἀναρτᾶσθαι, von sich abhängig machen (nicht: sich aufhängen), ἀπολύεσθαι, für sich auslösen, loskaufen (nicht: sich losmachen), ἀποκρύπτεσθαι, das Seinige verbergen, verheimlichen (nicht: sich verbergen). Bei solchen Verben muß dann auch im Griechischen für die unmittelbar reflexive Bedeutung das Aktiv in Verbindung mit dem reflexiven Pronomen gebraucht werden, wie im Deutschen, also ἀναρτᾶν ἑαυτόν, ἀπολύειν ἑαυτόν, ἀποκρύ-

---

16) *κείρειν*, erst Aktiv., dann Medium. — 17) *δημοσιεύων*. — 18) gewöhnlich gehen, *βαδίζειν*. — 19) *ἀνυπόδητος*. — 20) *γυμνός*. — 21) *τὸ σύμβολον*. — 22) *ὁ χειμών*. — 23) *ποιεῖσθαι*. — 24) d. i. den bekleideten Phokion. — 25) diejenigen, welche, *ὅσοι*. — 26) *ὁ νομός*. — 27) *ὑπερφυής*, m. Anwendung der Regel im 2 Kurs. §. 11. 6. Anm. 3. — 28) *καθίεσθαι*. — 29) *ὁ τρίβων*. — 30) *σκυθρωπάζειν*. — 31) *πρὸς χάριν*. — 32) *ἀποκείρειν*.

πτειν ἑαυτόν. Eben dieß ist der Fall bei solchen Verben, von denen die Medialform gar nicht gebräuchlich ist, wie z. B. ἀποκτείνειν ἑαυτόν, sich tödten (ἀποκτείνεσθαι ist bloß Passiv).

Die Aspalis erhenkte 1) sich selbst, bevor die Henker 2) kamen. — Indem Kalanos, ein Weiser der Inder, von dem Leben Abschied nahm 3), wollte er sich von den Fesseln des Körpers befreien 4). — Die Lakedämonier straften den Pleistoanax, welcher vom Perikles bestochen war, um Geld; und da er die Summe 5) nicht bezahlen 6) konnte, begab er 7) sich aus Lakedämon weg. — Pelopidas suchte in der Schlacht gegen den Alexandros, den Pheräer, diesen auf und forderte ihn heraus 8); dieser aber wartete den Angriff nicht ab, sondern floh 9) zu seinen Leibwächtern 10) und versteckte 11) sich. — Wenn du immer rechtschaffen handelst, wirst du nicht nur von Andern bewundert 12) sein, sondern du wirst dich selbst für glücklich halten 13). — Da Alkibiades in Thurii angekommen war und merkte, daß er verfolgt wurde, verließ er 14) das Schiff, verbarg 15) sich und entging 16) den Nachforschenden. — So wie von wilden Körnern 17) diejenigen, welche, an Gestalt und Grösse dem Weizen ähnlich, diesem beigemischt sind, nur mühsam sich ausscheiden lassen 18); so ist auch die Schmeichelei, wenn sie sich der Freundschaft in jeder Empfindung 19) und Leistung 20) anähnlicht 21), schwer zu unterscheiden 22). — Der Schmeichler, insofern 23) er nicht einer selbstgewählten Lebensweise folgt 24), sondern für einen Andern und nach einem Andern sich bildet und sich anschmiegt 25), ist nicht einfach, nicht sich gleichbleibend 26), sondern immer ein Anderer und stets verschieden 27). — Wer sich selbst brüstet 28), indem er zugleich ei-

---

1) ἀναρτᾶν. — 2) ὁ ἀπάξων, οντος. — 3) μακρὰ χαίρειν φράζειν τινί. — 4) ἀπολύειν τινός od. ἔκ τινος. — 5) τὸ πλῆθος. — 6) ἐκτίνειν. — 7) μεθιστάναι. — 8) προκαλεῖσθαι. — 9) ἀναφεύγειν. — 10) ὁ δορυφόρος. — 11) ἐγκρύπτειν. — 12) ζηλωτός. — 13) μακαρίζειν. — 14) ἀποβαίνειν. — 15) κρύπτειν. — 16) διαφεύγειν τινά. — 17) τὰ ἄγρια σπέρματα. — 18) χαλεπὴν ἔχειν τὴν ἀποκάθαρσιν. — 19) τὸ πάθος. — 20) ἡ χρεία. — 21) ἀναμιγνύναι ἑαυτόν τινι εἴς τι. — 22) δυσχώριστον εἶναι. — 23) ἅτε m. Partiz. — 24) ἑαυτῷ βίον ζητεῖν αἱρετόν. — 25) προσαρμόζειν. — 26) εἷς. — 27) παντοδαπὸς καὶ ποικίλος. — 28) σεμνύνειν. —

nen Andern verkleinert 29), wird, wenn er nicht viel älter ist 30), oder nicht eine anerkannte Würde durch Tugend behauptet 31), lästig und nützet nicht 32). — Man erzählt, daß Sextius, der Römer, die Ehrenstellen im Staate und die Aemter wegen der Philosophie aufgegeben, da es ihm aber mit der Philosophie nicht glückte 33), sich beinahe 34) von einem Schiffe ins Meer gestürzt habe. — Alkibiades, welcher sehr schnell die Verhältnisse durchschaute 35), aber beim Vortrag etwas ängstlich war 36), verwirrte 37) sich selbst bei Verhandlungen 38) und suchte oft während der Rede 39) ein Wort, welches ihm entschlüpft war. — Wer Trophäen über 40) die Feinde errichtet 41), ehrt 42) nicht bloß sich, sondern macht sich verdient 43) um seine Freunde, und erhebt 44) das Vaterland. — Da Krates auf einen Markt kamun d sah, daß Einige verkauften, Andere kauften, sagte er: diese preisen sich glücklich, weil sie entgegengesetzte Geschäfte treiben 45); ich aber preise mich glücklich, weil ich von beiden fern bin 46), indem ich weder kaufe, noch verkaufe.

2. Auch in dem Falle, wo wir im Deutschen das Verbum lassen zu einem andern Verb. hinzusetzen, gebrauchen die Griech. das Medium, wenn angegeben wird, daß Jemand ein Geschäft, welches er gewöhnlich betreibt, im Auftrag und für das Bedürfniß des Subjektes vollbringen soll; hingegen muß das deutsche lassen im Griech. unübersetzt bleiben und das blosse Aktivum des Hauptverbums stehen, wenn eine besondere Handlung, welche sonst ganz unterbleiben würde, auf den besondern Befehl und unter der persönlichen Mitwirkung des Subjektes vorgenommen wird.

---

29) *κολούειν.* — 30) *πολὺ καθ' ἡλικίαν προήκειν.* — 31) *ἀρετῆς ὁμολογούμενον ἔχειν ἀξίωμα.* — 32) *ἐπαχθῆ φάντα οὐδὲν ὠφελεῖν.* Statt des deutschen Präs. der Aorist. nach §. 3. Anm. 1. — 33) *ἐν τῷ φιλοσοφεῖν δυσπαθεῖν.* — 34) *ὀλίγου δεῆσαι* m. folg. Infin. — 35) *δεινότατον εἶναι νοῆσαι τὰ πράγματα.* — 36) *περὶ τὴν λέξιν ἀθαρσέστερον εἶναι.* — 37) *διακρούειν.* — 38) *τὰ πράγματα.* — 39) *ἐν τῷ λέγειν.* — 40) durch Genit. — 41) *ἵστασθαι.* — 42) *κοσμεῖν.* — 43) *εὖ ποιεῖν τινα.* — 44) *αὔξειν.* — 45) *ἐναντίον πρᾶγμα ἀλλήλοις ποιεῖν.* — 46) *ἀπαλλάττεσθαι.*

I. An den Quellen des Flusses Daradax lag die königliche Burg des Belesis und ein sehr schöner Thiergarten. Diesen ließ Kyros verwüsten 1) und die königliche Burg anzünden 2). — Philippos, indem er den Alexandros unterrichten lassen wollte, ließ den berühmtesten der damaligen Philosophen, den Aristoteles, herbeikommen 3). — Kimon ließ die Zäune 4) von seinen Gärten niederreissen 5), damit Fremde und Einheimische 6) ungestört 7) von den Früchten nehmen könnten. Täglich ließ er zu Hause bei sich eine zwar frugale 8), aber doch für Viele hinreichende Mahlzeit bereiten, woran jeder Arme, der wollte 9), Antheil nehmen konnte. — Die Argeier liessen Bildsäulen des Kleobis und Biton machen und stellten sie in Delphi auf 10). — Je mehr Speisen Jemand auftragen 11) läßt, um so eher tritt Ueberdruß am Essen 12) ein 13). — Themistokles ließ seinen Sohn unterrichten, daß *) er ein geschickter 14) und guter Reiter war; und er selbst unterrichtete ihn in vielen andern Dingen und bildete 15) ihn zu einem brauchbaren Manne. — Nachdem die Griechen nach 16) einer entstandenen Dürrung 17) durch den Aeakos gerettet worden waren und Alles von den Göttern erlangt hatten, was sie bedurften, so liessen sie ein gemeinsames Heiligthum der Griechen in Aegina errichten, was jener selbst gelobt hatte 18). — Die Athener erwiesen 19) dem Konon und Euagoras die größten Ehren und liessen ihre Bildsäulen aufstellen da, wo die Statue des Zeus Soter stand.

II. Themistokles ließ den Dolmetscher des persischen Königs ergreifen 1) und nach 2) einem Volksbeschluß 3) tödten, weil 4) er die griechische Sprache zu ausländischen Befehlen zu gebrauchen sich unterstanden hätte 5). — Da Hephaestion gestorben war, ließ Alexandros der Grosse nicht nur die Pferde und Maulthiere scheeren, sondern selbst die Zinnen der Mauern niederreissen, damit 6) auch die Städte zu

---

I. 1) *ἐκκόπτειν.* — 2) *καταναίειν.* — 3) *μεταπέμπεσθαι.* — 4) *ὁ φραγμός.* — 5) *ἀφαιρεῖν.* — 6) *ὁ πολίτης.* — 7) *ἀδεῶς.* — 8) *λιτός.* — 9) d. i. von den Armen der wollende. — 10) *ἀνατιθέναι.* — 11) *παρατιθέναι.* — 12) *ἡ ἐδωδή.* — 13) *ἐμπίπτειν.* — *) *ὥστε* m. Infin. §. 13. 5. a. — 14) *σοφός.* — 15) *ποιεῖν.* — 16) durch Genit. absolut. Vergl. unten §. 21. Anm. 2. — 17) *οἱ ἀνχμοί.* s. R. §. 97. 3. b. — 18) *ποιεῖσθαι τὴν εὐχήν τινος.* — 19) *τιμαῖς τιμᾶν τινα.*

II. 1) *συλλαμβάνειν.* — 2) *διά* m. Genit. — 3) *τὸ ψήφισμα.* — 4) *ὅτι* m. Indikat. — 5) *τολμᾶν.* — 6) *ἵνα* m. Optat. —

trauern schienen. — Da Astachäes, der beim König Xerxes wohl gelitten 7) war, gestorben war, so trauerte der König sehr über ihn und ließ ihn auf das glänzendste beerdigen. — Die Ephoren in Sparta billigten einst die Meinung eines Mannes, der einen schlechten Lebenswandel hatte 8), liessen sie aber einen Andern vortragen, der wegen seines Lebens und Betragens in Ansehen stand 9), indem sie sehr richtig und klug 10) das Volk daran gewöhnten, sich mehr von dem Wesen 11) als von den Worten der Rathgeber locken zu lassen 12). — Scaurus war der Feind und Ankläger des Domitius; es kam also ein Sklave des Domitius vor dem Gerichtstage 13) zu ihm, als wenn 14) er etwas anzuzeigen 15) hätte, was dieser nicht wüßte 16); dieser aber ließ 17) ihn nicht reden, sondern ließ den Menschen ergreifen und zu seinem Herrn bringen 18).

3. Das Medium hat nur für Futur. und Aorist eigenthümliche Formen, alle andern Tempora werden aus dem Passiv entlehnt.

Von denen, welche diesen Lebenspfad 1) wandelten 2), konnten nur diejenigen wahrhaft 3) zur Tugend gelangen 4), welche das Schönste erstrebten, des Schlechten aber sich enthielten. — Für Einsichtsvolle 5) halten wir diejenigen, welche 6) bei eigener 7) Berathung am besten über ihre Umstände urtheilen. — Die Taochen bewohnten feste Plätze, in welche sie alle ihre Habseligkeiten gebracht hatten. — Die Athener haben dem Demetrios viele Bildsäulen setzen lassen 8). — Xerxes kam nach Griechenland, mit Allem versehen 9), was zum Kriege gehört; aber des Meisten beraubt, segelte er wieder nach Asien zurück 10). — Als Ilion eingenommen war, trug Aeneas die Penaten 11) fort 12), indem er alles Andere im Stich ließ. Die Hellenen, erfreut 13) über des Mannes Frömmigkeit, gestatteten ihm, ein

---

7) *δόκιμος.* — 8) *οὐκ εὖ βεβιωκώς.* — 9) *εὐδοκιμεῖν ἐπί τινι.* — 10) *πολιτικῶς.* — 11) *ὁ τρόπος.* — 12) *πείθεσθαί τινι.* — 13) *ἡ δίκη.* — 14) *ὡς* m. Partizip. — 15) *μηνύειν.* — 16) *λανθάνει μέ τι.* — 17) *ἐᾶν.* — 18) bringen lassen, *ἀποστέλλειν.*

1) *ἡ τοῦ βίου ὁδός.* — 2) *πορεύεσθαι*, als Pass. — 3) *γνησίως.* — 4) *ἐφικνεῖσθαί τινος.* — 5) *εὔβουλος.* — 6) *ὅστις ἄν*, m. Konjunkt. — 7) *αὐτοὶ πρὸς αὑτούς.* — Berathung durch das Partiz. von *βουλεύεσθαι.* — 8) *ποιεῖσθαι.* — 9) *παρασκευάζεσθαί τι.* — 10) *ἀνάγεσθαι* (als Passiv) *πάλιν.* — 11) *πατρῷοι θεοί.* — 12) *βαστάσαντα φέρειν.* — 13) *ἥδεσθαι*, als Passiv. —

zweites Besitzthum zu nehmen. Er nahm nun seinen sehr alten Vater und trug ihn auf 14) den Schultern weg. — Es war ein Gesetz bei den Spartanern, daß wer drei Söhne aufzuweisen hatte 15), Freiheit vom Wachdienst 16) hatte. — Man sagt, daß das Wasser 17) des Flusses Kydnos gut sei für die Badenden 18). — Kallisthenes ging auf den Alexandros los, um 19) sich wegen erlittener Beleidigungen 20) an ihm zu rächen 21). — Der Verständige erbittet 22) von Gott nur das Wünschenswerthe 23). — Ich werde mich vor deinem Tadel hüten 24), da ich weiß, daß du nicht freundlich gegen mich gesinnt bist.

Anmerk. 2. Von den Mediis unterscheide man die Deponentia, d. h. solche Verba, die bei passiver Form rein transitive oder intransitive Bedeutung haben. Ueber Zahl und Beschaffenheit derselben im Griechischen s. R. §. 82. VI. S. 266 ff. u. §. 113. Anm. 6.

Die Aegineten waren einst am mächtigsten 1) unter den Hellenen, indem eine glückliche Zeit 2) für sie eintrat 3). — Perikles sorgte 4) so rühmlich für die Angelegenheiten Athens, daß 5) nichts fehlte 6), wodurch es noch möglicher Weise 7) hätte wachsen 8) und an Wohlstand zunehmen 9) können. Ueberdieß 10) behandelte er 11) die Bürger mit 12) der größten Milde 13). — Der Ruhm des Platon gelangte zu sehr vielen Menschen. — Ein Unrecht, welches du geheim verübst, wird bald zur Kenntniß Aller kommen 14). — Die Perser bewillkommten 15) den König, wenn er in ihr Land kam, mit Geschenken. — Geschenke gib weder zur Unzeit, noch nimm sie an, wenn

---

14) durch das Partiz. von *ἀνατίθεσθαι*. — 15) *παρέχεσθαι*. — 16) *ἀτέλεια φρουρᾶς*. — 17) im Plural. — 18) durch den Aorist. — 19) durch Partiz. Futur. s. unten §. 20. 4. — 20) die erl. Bel., *ἃ ἔδρασεν αὐτόν*. — 21) *ἀμύνεσθαί τινα*. — 22) *αἰτεῖσθαι*, Aor. — 23) *εὐκτός, ή, όν*. — 24) sich hüten vor etwas, *φυλάττεσθαί τι*.

1) *δύνασθαι τὰ μέγιστα*. — 2) *ἡ εὐκαιρία*. — 3) es tritt für mich ein, *λαγχάνω* m. Akk. Vergl. R. §. 108. Anm. 6. — 4) *ἐπιμελεῖσθαι*. — 5) *ὥστε* m. Infin. — 6) *ἐλλείπειν*. — 7) *ἐξ ὧν οἷόν τ' ἦν* m. folg. Infin. — 8) *αὐξάνεσθαι*. — 9) *ἐπιδιδόναι πρός τι*. — 10) *πρὸς δὲ τούτοις*. — 11) *προσφέρεσθαί τινι*. — 12) *μετά*. — 13) *ἡ πραότης*. — 14) es kömmt etwas zu meiner Kenntniß, *αἰσθάνομαί τινος*. — 15) *δεξιοῦσθαι*. —

sie unverdient 16) dir dargeboten werden. — Was du von glaubwürdigen Menschen erfahren hast, das halte für wahr. — Antalkidas nahm das vom König der Perser ihm überschickte Geschenk an. — Xenophon erzählt vom Kyros, daß er gewünscht habe, so lange Zeit zu leben, bis er 17) allen seinen Freunden ihre Dienste überreichlich vergolten habe 18). — Theseus erwarb sich grosse Verdienste um die Athener 19). — Epaminondas fiel bei Mantinea, nachdem er rühmlich gekämpft hatte. — Sokrates erbat sich nicht bestimmte Güter von der Gottheit, sondern betete nur 20), sie möchte 21) ihm Gutes verleihen. — Vom Sokrates erzählt man, daß er einer göttlichen Stimme 22) gefolgt sei, welche ihm zuweilen 23) etwas gerathen 24), dann wieder von einer Sache abgerathen habe. — Da Milon sah 25), daß Titormos ein großer, starker Mann war, so wünschte er einen Beweis seiner Kraft zu haben 26). — Wir hören, daß in Theben ein Gesetz bestanden habe 27), welches den Künstlern befahl, die Portraits nur schöner darzustellen 28). — Ein Kitharöde zu Sybaris floh einst, gedrängt von Verfolgern, an den Altar der Hera; aber auch hier verschonten sie ihn nicht. — Asklepios heilte die Wunden der Götter. — Bei den Indern pflegen die Frauen in das Feuer zu springen, welches den Körper ihres verstorbenen Gatten verzehrt. — Kein Römer tanzte, es sei denn 29) in 30) der Trunkenheit. — Ein gewisser Margites wußte zwar Vieles, wie uns ein Dichter erzählt, aber Alles wußte er verkehrt 31).

---

16) εἰκῆ. — 17) ἔστ' ἄν m. Optat. — 18) Fem. Dienste überreichl. vergelten, νικᾶν τινα εὐεργετοῦντα. — 19) sich grosse Verdienste um Jem. erwerben, πολλὰ ἀγαθὰ ἐργάζεσθαί τινα. — 20) ἁπλῶς. — 21) durch Infinit. — 22) ἡ παρρησία. — 23) zuw. — dann wieder, τοτὲ μέν, ἄλλοτε δέ. — 24) zur., abr., προτρέπειν, ἀποτρέπειν. — 25) θεᾶσθαι. — 26) τῆς ἰσχύος τινὸς πεῖραν λαμβάνειν. — 27) κεῖσθαι. — 28) εἰς τὸ κρεῖττον μιμεῖσθαι. — 29) εἰ μή. — 30) ὑπό m. Genit. — 31) κακῶς.

II. Ueber den Gebrauch der Tempora.

B. §. 138 u. 139. M. §. 497—506. Th. §. 289—291. R. §. 116 u. 117.

§. 3.

Gebrauch des Präsens.

Das Präsens gebrauchen die Griechen zur Angabe einer gegenwärtigen Handlung und zum Ausdruck jedes allgemeinen Urtheils, wie im Deutschen. Ausserdem wird dieses Tempus in der lebhaften Erzählung statt der Präterit. im Griech. noch häufiger gebraucht als im Deutschen.

I. Auch der weiseste Mann begeht einen Fehltritt. — Durch Planlosigkeit 1) schaden sich die Menschen sehr. — Das Alter und der Verlauf 2) der Zeit lehrt den Menschen Vieles. — Gott macht durch seinen Beistand 3) Alles leicht. — Ein schlechter Mensch ist unglücklich, auch wenn 4) er glücklich ist. — Die Athener hätten sich Aegyptens bemächtigt. Der [persische] König schickte den Megabazos nach Lakedämon mit Geld, um 5) die Athener von Aegypten wegzuziehen 6), wenn die Peloponnesier sich gewinnen liessen 7), in Attika einzufallen. Als 8) ihm dieß nicht von Statten ging 9), kam Megabazos und das übrige Geld wieder nach Asien zurück 10). Der König schickte einen [andern] Megabazos, den Sohn des Zopyros, mit vielen Truppen nach Aegypten. Dieser nun vertrieb die Hellenen wieder und unterwarf Aegypten dem Könige.

II. Kimon besiegte am Flusse Eurymedon die Satrapen des Königs. Und indem er viele Fahrzeuge 1) der Barbaren nahm, ließ er die Hellenen dieselben besteigen 2) und medische Gewänder 3) anziehen und nach 4) Kypros schiffen. Die Kyprier, durch den Anblick des ungriechischen 5) Ansehens 6) getäuscht, nahmen die Flotte 7) als eine verbündete auf 8);

I. 1) ἡ ἀβουλία. — 2) ἡ τριβή. — 3) συνεργῶν. — 4) κἄν m. Konjunkt. — 5) ὅπως m. Optat. — 6) ἀπάγειν τινά τινος. — 7) πείθεσθαι. — 8) ὡς. — 9) προχωρεῖν. — 10) ἀνακομίζεσθαι.

II. 1) τὸ σκάφος. — 2) besteig. lassen, ἐμβιβάζειν εἴς τι. — 3) ἡ στολή. — 4) ἐπί m. Genit. — 5) βαρβαρικός. — 6) τὸ σχῆμα. — 7) ὁ στόλος. — 8) ὑποδέχεσθαι. —

als aber die Truppen an das Land gestiegen waren, zeigten sie sich 9) nur zu sehr 10) als Hellenen, und besiegten die Kyprier und verbreiteten 11) einen grösseren Schrecken 12) als ihre Macht [erwarten ließ]. — Ein Elephantenwärter 13) hatte eine Frau, zwar etwas 14) alt 15), aber reich. Diese nun erdrosselte er 16), indem er eine andere liebte, und verscharrte 17) sie nahe bei der Krippe 18) des Elephanten. Dann heirathete er 19) die andere. Da nun ergriff der Elephant mit dem Rüssel die junge Frau 20) und führte sie nahe bei den Leichnam 21), scharrte ihn auf 22), entblößte den Körper und zeigte so durch die That selbst, was er mit Worten nicht ausdrücken konnte. — Krösos, der Lyder, rüstete sich, um die Inselbewohner mit einer Flotte anzugreifen 23). Bias, der Priester, suchte den Lyder in Furcht zu setzen 24), indem er sagte: die Inselbewohner kaufen viele Pferde 25) gegen dich. Lachend sagte dieser: o Zeus, könnte ich 26) nur die Inselbewohner auf dem festen Lande bekommen. Darauf sprach Bias: meinst du 27), daß jene etwas Anderes wünschen, als daß 28) sie den Krösos, den Bewohner des festen Landes 29), auf dem Meere fassen könnten? Diese Rede des Bias vermochte 30) den Krösos, nicht gegen die Inseln zu schiffen.

Anmerk. 1. In allgemeinen Sätzen, welche eine aus der Erfahrung entlehnte Behauptung aussprechen, wird im Griech. statt des deutschen Präsens der Aorist gesetzt. Vgl. R. §. 116. Anm. 4.

I. Die Schönheit verwischt 1) entweder die Zeit, oder eine Krankheit zerstört 2) [sie]. — Stärke mit Ueberlegung 3) ist nützlich 4); aber ohne diese schadet sie den Besitzern 5); sie ziert zwar den Körper

---

9) *φαίνεσθαι*. — 10) *σφόδρα*. — 11) *ἔχειν*. — 12) *ἡ ἔκπληξις*. — 13) *ὁ πωλευτής*. — 14) durch Komparat. — 15) *ἀφῆλιξ*. — 16) *ἀποπνίγειν*. — 17) *κατορύττειν*. — 18) *ἡ φάτνη*. — 19) *ἄγεσθαι*. — 20) *ἡ νεωστὶ ἀφιγμένη*. — 21) *ἡ νέκρος*. — 22) *ἀνορύττειν*. — 23) mit einer Flotte angreifen, *ἐπιπλεῖν τινι*. — 24) *ἐκπλήττειν τινά*. — 25) die Pferde, durch den Singul. *ἡ ἵππος*, weil es s. v. a. Reiterei ist. — 26) durch den Optat. — 27) *τί δ' ἄλλο οἴει, ἔφη, κἀκείνους εὔχεσθαι δή*. — 28) *ὅπως* m. Optat. — 29) Bewohner des festen Landes, *ὁ ἠπειρώτης*. — 30) *πείθειν*.

I. 1) *ἀναλίσκειν*. — 2) *μαραίνειν*. — 3) *ἡ φρόνησις*. — 4) *ὠφελεῖν*. — 5) *ὁ ἔχων, οντος*. —

des Fechters 6), aber sie verdunkelt 7) die Bestrebungen 8) der Seele. — Was Jemand für sich selbst nicht thut 9), oder nicht sieht, oder nicht hört, oder nicht durchsetzt 10), das richtet oft ein Freund für 11) den Freund aus 12) — Niemand, der gerecht ist, wird schnell reich 13). — Kein Künstler macht eine Thür so fest 14), daß nicht 15) Gold durch sie getragen werden könnte. — Die Zeit lindert jeden Schmerz. — In vielen Dingen ist der Aufschub nützlich und am wenigsten gefahrvoll; denn Vieles gestaltet 16) die Zeit in einem Tage anders. — Leicht siegt der Körper dann, wenn die Seele [des Andern] vorher besiegt ist 17).

II. So wie derjenige, welcher den Arzt nach dem Schnitte flieht und den Verband nicht zuläßt, nur das Schmerzhafte sich gefallen läßt 1), den Nutzen aber von der Heilung nicht abwartet 2); so auch wendet derjenige, welcher der beissenden 3) und verwundenden 4) Rede seine Thorheit nicht durchheilen 5) läßt 6), von der Philosophie sich ab, gekränkt 7) und betrübt 8), aber in Nichts gebessert 9). — In den bürgerlichen Unruhen und in Kriegszeiten 10) ändern 11) die Menschen, wie Thukydides sagt, die gewöhnliche Geltung 12) der Wörter in Bezug auf die Thaten durch die bestehende Ansicht 13); unüberlegte Kühnheit wird gehalten für Muth, der für Genossen sich aufopfert 14); vorsichtiges Zaudern für bemäntelte 15) Feigheit; besonnenes Wesen 16) für einen Deckmantel der Unmännlichkeit; gleichmässige Verständigkeit 17) für gänzliche Schlaffheit 18). — Einen Fehlenden muß man nicht gleich schmähen, sondern ihn aufrichten. Denn auch die Wärterinnen laufen bei gefallenen Kindern herbei, nicht

---

6) *ὁ ἀσκῶν, οὔντος.* — 7) *ἐπισκοτεῖν τινι.* — 8) *ἡ ἐπιμέλεια.* — 9) *ἐξεργάζεσθαι.* — 10) *διανύτειν.* — 11) *πρός* m. Akkus. — 12) *ἐξαρκεῖν.* — 13) *πλουτεῖν.* — 14) *ὀχυρός.* — 15) durch welche nicht .... getragen wird. — 16) anders gestalten, *μετατιθέναι.* — 17) vorher besiegt werden, *προηττᾶσθαι.*

II. 1) *ἀναδέχεσθαι.* — 2) *ὑπομένειν.* — 3) *χαράττειν.* — 4) *τιτρώσκειν.* — 5) *ἀπουλοῦν.* — 6) *παρέχειν.* — 7) *δάκνειν.* — 8) *ἀλγεῖν.* — 9) *ὠφελεῖσθαι μηδέν.* — 10) *οἱ πόλεμοι.* — 11) *ἀνταλλάττειν.* — 12) *ἡ εἰωθυῖα ἀξίωσις.* — 13) die bestehende Ansicht, *ἡ δικαίωσις.* — 14) *ἀνδρία φιλέταιρος.* — 15) *εὐπρεπής.* — 16) besonn. Wesen, *τὸ σῶφρον.* — 17) *τὸ πρὸς ἅπαν συνετόν.* — 18) *τὸ ἐπίπαν ἀργόν.* —

um 19) zu schmähen, sondern sie richten sie auf und waschen sie ab und bringen sie zur Ruhe 20) und dann erst 21) schelten und züchtigen sie dieselben. — Der Landmann kann nicht jeden Baum veredeln 22) und der Jäger nicht jeden Hund dressiren 23), und doch suchen sie in anderer Rücksicht 24), der Eine von den unfruchtbaren [Bäumen], der Andere von den unbändigen 25) [Thieren] einen Nutzen zu ziehen.

Anmerk. 2. Auch der deutsche Ausdruck pflegen, welchen wir in diesem Falle beifügen, bleibt im Griech. unübersetzt, und es stehet bloß der Aorist des Hauptverbums. Jedoch muß im Griechischen pflegen durch *φιλεῖν* und *εἰωθέναι* ausdrücklich übersetzt werden, wenn durch dasselbe eine Gewohnheit und Neigung bezeichnet wird.

I. Gerade 1) wenn 2) grosse Unfälle 3) eintreten, pflegt die Gottheit den Leiter 4) zu entziehen 5). — Das schönste Besitzthum für die Menschen ist die Kunst. Alles Andere pflegt der Krieg oder [sonst] eine Veränderung 6) des Glückes zu nehmen; aber die Kunst bleibt 7). — Der Mensch pflegt nicht so sehr den Urheber einer Uebereilung 8) zu hassen, als 9) diejenigen, welche dann darüber sprechen. — Ein zu grosser Ruf pflegt dem Menschen zu schaden; denn oft erfüllt 10) er nicht die Erwartung, welche man von ihm hatte. — Der Hund pflegt zu bellen, wenn er auf einen unbekannten Menschen stößt. — Die Kreter pflegten auf Sesseln 11) sitzend zu essen und von den Fremden anzufangen, wenn sie die Speisen auftrugen. — Auf der Insel Kos pflegten die Männer einen Verstorbenen nicht zu betrauern, weder in Kleidung, noch durch das Abschneiden der Haare. — Bei den Kymäern pflegten die Nachbarn bei Diebstählen 12) zusammenzuschiessen. Deßhalb wurde auch wenig gestohlen; denn nun wachten alle auf gleiche Weise. — Die Phasianer waren sehr gastfrei. Sie pfleg-

---

19) durch Partizip. des Futur. Vergl. unten §. 20. 4. — 20) *καταστέλλειν*. — 21) *εἶθ' οὕτως*. — 22) *ἡμεροῦν*. — 23) *τιθασεύειν*. — 24) *κατ' ἑτέρας χρείας*. — 25) *ἄγριος*.

I. 1) *μάλιστα*. — 2) wenn . . . eintreten, bloß durch *ἐπί* m. Dat. — 3) *τὸ πταῖσμα*. — 4) *ὁ ἡγεμών*. — 5) *προαφαιρεῖν*. — 6) *ἡ μεταβολή*. — 7) *σώζεσθαι*. — 8) *τὸ ἁμάρτημα*. — 9) *ὄσον*. — 10) *ἀποτελεῖν*. — 11) *ὁ θρόνος*. — 12) *τὸ κλοπιμαῖον*. —

ten die Schiffbrüchigen zur Reise zu versorgen 13) und ihnen drei Minen zu geben, um weiter zu schiffen.

II. Den, der unsern Augen entrückt ist 1), pflegt Jeder zu loben. — Ein Staat, der zu lange Ruhe genießt 2), pflegt sich durch sich selbst aufzureiben 3) gleich andern Dingen 4). — Agesilaos pflegte, wenn er besorgt war 5), sich heiter zu zeigen 6), wenn er glücklich war, herablassend 7) zu sein. — Themistokles spielte als Kind nicht und war nicht vergnügungssüchtig 8), sondern man 9) fand ihn nachdenkend 10). Deßhalb 11) pflegte auch sein Lehrer zu sagen, daß er kein kleines, sondern ein gar 12) grosses Glück oder Unglück für den Staat werden würde. — Demosthenes verachtete die andern Redner sehr, wenn aber Phokion auftrat 13), pflegte er leise 14) zu seinen Freunden zu sagen: hier ist das Messer 15) meiner Reden. — [Gerade] die unglücklichen Menschen pflegen sich am meisten an ihre Schicksale zu erinnern. — Die Athener pflegten die Redner zu verbannen, welche ihnen etwas Unangenehmes sagten, aber diejenigen zu begünstigen, welche ihren Leidenschaften das Wort redeten 16). — Die Gerechten haben vor den Ungerechten viel voraus 17) und geniessen mehr Güter als diese. Und wenn dieß auch nicht in allen Stücken 18) zu geschehen pflegt 19), so ist es doch meistentheils der Fall 20). — Diejenigen, welche sich gewöhnt haben, mit Fassung und Bescheidenheit 21) die Rede eines Andern anzuhören, pflegen auch das Nützliche zu fassen und zu behalten 22), das Lügenhafte oder Unzweckmäßige aber leichter zu durchschauen und zu entdecken 23). — Herakleitos, der sonst der Dunkele 24) genannt wird, hat doch sehr bündig und wahr gesagt: der Einfaltspinsel 25) pflegt bei jeder Rede die Besinnung zu verlieren 26).

---

13) *ἐφοδιάζειν.*

II. 1) *ὁ οὐκ ὤν.* — 2) *ἡσυχάζειν.* — 3) *τρίβεσθαι αὐτὸν περὶ αὑτόν.* — 4) *ὥσπερ καὶ ἄλλο τι.* — 5) *φοβεῖσθαι.* — 6) *φαίνεσθαι.* — 7) *πρᾶος.* — 8) *ῥᾳθυμεῖν.* — 9) d. i. er wurde gefunden. — 10) *συντάττεσθαι πρὸς ἑαυτόν.* — 11) *ὅθεν.* — 12) *πάντως.* — 13) *ἀνίστασθαι.* — 14) *ἀτρέμα.* — 15) *ἡ κοπίς.* — 16) *συναγορεύειν.* — 17) *πλέον ἔχειν τινός.* — 18) *κατὰ πάντων.* — 19) *εἴθισται.* — 20) *ἀλλὰ τό γε ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τοῦτον γίγνεται τὸν τρόπον.* — 21) *ἐγκρατῶς καὶ μετ᾽ αἰδοῦς.* — 22) *δέχεσθαι καὶ κατέχειν.* — 23) *καταφωρᾶν.* — 24) *ὁ σκοτεινός.* — 25) *βλὰξ ἄνθρωπος.* — 26) die Besinnung nehmen, *πτοεῖν*, perf. pass.

Anmerk. 3. Ueberall, wo durch das deutsche Präsens eine Handlung ausgedrückt wird, welche zwar an und für sich geschlossen, aber in ihren Folgen noch bestehend und wirkend ist, gebrauchen die Griechen das Perfekt statt des deutschen Präsens. Oft aber muß auch statt eines deutschen Präsens von einem Verbum, welches den Bestand eines bleibenden Zustandes ausdrückt, im Griechischen das Perfekt eines andern Verbums gewählt werden, welches den Beginn dieses Zustandes oder den Eintritt in denselben angibt; z. B. ich weiß, *οἶδα* (eigentlich: ich habe eingesehn), — ich verstehe, *μεμάθηκα* (eigentlich: ich habe gelernt).

Den größten Unterschied zeigen 1) die Guten 2) und Schlechten 3) in ihrem gegenseitigen Umgange 4). — Die Herrscher machen dadurch, daß 5) sie die schönsten Gelegenheiten 6) nicht zweckmäßig 7) gebrauchen, daß viele zweifeln 8), ob man das Leben derer, welche zwar Privatleute 9), aber in guten Umständen sind 10), oder das der Herrscher vorziehen müsse. — Wer sagt je, daß Homeros langweilig 11) sei? — Die Treue 12) wird für eine so heilige 13) und unverletzliche 14) Sache gehalten, daß sie stärker als aller Eid und alles Zeugniß sein muß. — Es ist ein großer Trost für die Unglücklichen 15) über ihre Leiden 16) sprechen zu können. — Ueberall ist die Freude mit der Trauer gemischt 17). — Das Leben eines Menschen, welcher zu Vergnügungen sich neigt 18) und das Unangenehme scheut 19), ist voller Furcht 20). — Homeros läßt 21) den Odysseus mit dem Eumäos und der Penelope zusammenkommen, indem jener von der Athena verwandelt worden war 22). — Die Bildhauer und Maler stellen

---

1) *λαμβάνειν.* — 2) *σπουδαῖος.* — 3) *φαῦλος.* — 4) *αἱ πρὸς ἀλλήλους συνήθειαι.* — 5) dadurch daß, *διὰ τὸ* m. Infin. — 6) *ἡ ἀφορμή.* — 7) *καλῶς.* — 8) *ἀμφισβητεῖν.* — 9) *ἰδιωτεύειν.* — 10) *ἐπιεικῶς πράττειν.* — 11) *μακρός.* — 12) *τὸ πιστόν.* — 13) *σεβαστός.* — 14) *ἀμίαντος.* — 15) Partiz. Perfekt. von *ἀτυχεῖν.* — 16) d. i. über das, was sie gelitten haben. — 17) *ἀναμιγνύναι.* — 18) *νεύειν.* — 19) *δείδειν.* — 20) *ψοφοδεής.* — 21) ich lasse Jemanden mit Einem zusammenkommen, *ποιῶ τινα ἐντυγχάνοντά τινι.* — 22) *ἀλλοιοῦν.* —

die Tyche auf einer Kugel schreitend 23) dar 24), als wenn 25) sie weder sicher, noch gefahrlos feststehen könnte 26). — Viele Menschen sind bis zu einem solchen Grad von Unverstand gekommen 27), daß 28) sie meinen 29), die Ungerechtigkeit sei zwar schimpflich 30), aber doch einträglich 31), die Gerechtigkeit hingegen zwar löblich 32), aber uneinträglich 33). — In dem allerunvernünftigsten Wahne 34) sind diejenigen, welche zwar glauben, daß die Ausübung 35) der Gerechtigkeit löblicher 36) und gottgefälliger 37) sei als die Ungerechtigkeit, aber meinen, daß die, welche jene ausüben 38), unglücklicher 39) lebten als die Verehrer 40) der Schlechtigkeit 41). — Die meisten unvernünftigen Thiere sind durch ihre natürlichen Eigenschaften 42) besser daran 43) als wir; einige von ihnen sind bewaffnet mit Hörnern und Zähnen und Stacheln; der Igel, sagt Empedokles, ist mit scharfem Geschoß versehen 44); wieder andere sind mit Schuppen 45) und wolligem Haar 46) bekleidet, und mit Klauen und harten 47) Hufen [versehn]; nur der Mensch ist, nach Platon, nackend und unbewaffnet und barfuß und ohne Decke 48) zurückgelassen. Aber doch ist der Mensch über Alles Herr. Denn was ist grösser oder schrecklicher anzusehen als ein Elephant? aber auch er ist 49) ein Spielwerkzeug 50) des Menschen und lernt Tänze und Komplimente 51). — Die Schönheit ist von Natur etwas Königliches, besonders 52) wenn Jemand mit 53) Züchtigkeit 54) und Besonnenheit dieselbe besitzt. — Von den Ptolemäern heißt einer Lagi, ein anderer Philopator, ein anderer Philometor. — Archytas sagt, so wie es schwer ist 55) einen Fisch ohne 56) Gräte zu finden, so auch einen Menschen, der nichts Tücki-

---

23) *βαίνειν.* — 24) *πλάττειν.* — 25) *ὡς* m. Partiz. — 26) *ἐρείδεσθαι.* — 27) *εἰς τοῦτο ἀνοίας ἔρχεσθαι.* — 28) *ὥστε* m. Indik. s. §. 13. 5. b. — 29) *ὑπολαμβάνειν.* — 30) *ἐπονείδιστος.* — 31) *κερδαλέος.* — 32) *εὐδόκιμος.* — 33) *ἀλυσιτελής.* — 34) das Unvernünftigste (*ἄλογος*) unter allen widerfähret (mir widerfährt etwas, *πάσχω τι*) denjenigen. — 35) d. i. welche (*ὅσοι*) halten die Gerechtigkeit für eine löbliche Beschäftigung (*ἐπιτήδευμα*). — 36) *καλός.* — 37) *θεοφιλής.* — 38) *χρῆσθαί τινι.* — 39) *χεῖρον.* — 40) *οἱ προαιρούμενοι* (als Partizip. m. Akkus.). — 41) *ἡ πονηρία.* — 42) *φύσις γενέσεως.* — 43) besser daran sein, *ἄμεινον χρῆσθαι.* — 44) *ὀξυβελής.* — 45) *ἡ φολίς.* — 46) *αἱ λάχναι.* — 47) *ἀπόκροτος.* — 48) *ἄστρωτος.* — 49) *γεγονέναι.* — 50) *τὸ παίγνιον.* — 51) *ἡ προσκύνησις.* — 52) *ἄλλως τε καί.* — 53) *μετά.* — 54) *ἡ αἰδώς.* — 55) *ἔργον ἐστί.* — 56) d. i. nicht habend. —

sches 57) an sich hätte 58). — Die Verstorbenen erinnern sich noch ihres Zustandes 59) im Leben. — Athen hat so viele Reize 60) für 61) Fremde, daß sie an Weiber und Kinder nicht mehr denken.

Anmerk. 4. Beim Ausdruck eines allgemeinen Urtheils gebrauchen die Griechen statt des deutschen Präsens oft das Futurum, wodurch der Satz nicht als allgemein gültige Behauptung, sondern als etwas, dessen Verwirklichung noch in der Zukunft liegt, folglich weniger bestimmt ausgesprochen wird. Am natürlichsten ist diese Art des Ausdrucks nach den Verben, welche eine Erwartung ausdrücken, wie hoffen, fürchten, besorgen, wo nach Präsens und Futurum im Griechischen stets das Futurum statt des deutschen Präsens zu gebrauchen ist. Nach den Verben hingegen, in welchen der Begriff eines subjektiven Urtheils enthalten ist, wie glauben, meinen, überzeugt sein, ferner nach den Verben: sagen, behaupten, zugestehen, versprechen ist dieser Wechsel des Tempus in den beiden Sprachen zwar nicht nothwendig, aber doch häufig, und es gebrauchen daher die Griechen im abhängigen Satze oft den Infinit. des Futur. (wodurch das Ausgesagte als etwas, was in Zukunft eintreten kann und nicht als ausgemachte Thatsache dargestellt wird), oft aber auch den Infinit. des Aorists.

Glaube, daß ein Herrscher vollkommen glücklich ist 1), nicht wenn 2) er über alle Menschen mit *) Furcht und Gefahren herrscht, sondern wenn er seine Unterthanen glücklich zu machen strebt. — Nimm 3) zu 4) deinen Freunden die besten und solche, in deren Umgange 5) du deinen Geist am besten ausbildest 6), nicht aber solche, mit denen du dir [die Zeit] am angenehmsten vertreibst 7). — Die

---

57) *δολερός*. — 58) *κεκτῆσθαι*, im Griech. der Indikat. — 59) *ἃ ἔπραξέ τις*. — 60) *θέλγητρον*. — 61) *πρός* m. Akkus.

1) *εὐδαιμονεῖν*. — 2) *ἐάν* m. Konjunkt. — *) *μετά*. — 3) *κτᾶσθαι*. — 4) Akkus. s. 2 Kurs. §. 11. 5. — 5) *μεθ' ὧν*. — 6) *ἄριστα κοσμεῖν*. — 7) *ἥδιστα συνδιατρίβειν*. —

Gesetzgeber der Alten meinen 8), indem sie den Müssiggang 9), die Quelle 10) alles Uebels, verbannten 11), ihre Bürger auch von den andern Lastern, welche daraus entspringen 12), frei zu halten 13). — Sokrates fragte beim Gastmahle den Hermogenes: weißt du 14) mir zu sagen, was παροινία ist? dieser 15) antwortete, wenn du fragst, was sie ist, so weiß ich es nicht; aber 16) was sie mir zu sein scheint, das will ich angeben 17). — Wenn wir aus Furcht 18) vor den herannahenden 19) Gefahren etwas von dem Unsrigen hingeben 20), so bestärken 21) wir den Uebermuth der Feinde und errichten die sicherste 22) Trophäe gegen 23) uns selbst. — Immer werden wir den Muth des Alexandros bewundern, welcher mit einer kleinen Macht ganz Asien einzunehmen 24) hoffte. — Ich will dir das anführen 25), was ich noch weiß 26). — Behauptest du, daß ein Fürst, welcher sich Liebe erworben hat, der Trabanten 27) nicht mehr bedarf? — Die Väter denken, indem sie ihre Kinder die Zither spielen und ringen und schreiben 28) lehren lassen 29), daß diese alles zum Leben [Nothwendige] haben. Worin 30), meint ihr aber, daß die so Erzogenen den Staat verständiger und besser verwalten 31)? Wenn 32) Jemand alle Zitherspieler und Lehrer der Ringkunst 33) und Schreibmeister 34) versammelte und eine Stadt oder ein Volk durch sie regieren liesse 35), was meint ihr 36), daß aus dieser Stadt würde? — Wenn in allen Stücken 37) sich deutlich zeigte 38), daß der, welcher etwas Gutes aufbringt 39), nicht unbelohnt bleibt 40), so würde dieß viele anfeuern 41), geflissentlich 42) auf etwas Gutes zu denken. — Von der schlechten Erziehung im Staate kann man 43) keinen stärke-

---

8) ἡγεῖσθαι. — 9) ἡ ἀργία. — 10) ἡ ἀρχή. — 11) ἀφαιρεῖν. — 12) γίγνεσθαι μετά τινος. — 13) ἀπαλλάττειν. — 14) ἔχειν. — 15) καὶ ὅς. — 16) μέντοι. — 17) εἰπεῖν. — 18) Partiz. Aor. Pass. von φοβεῖσθαι. — 19) ἐπιών. — 20) προΐεσθαι. — 21) βεβαιοῦν. — 22) φανερός. — 23) κατά m. Genit. — 24) κατέχειν. — 25) φράζειν. — 26) noch wissen, μνημονεύειν. — 27) δορυφόροι. — 28) γράμματα. — 29) διδάσκεσθαι. — 30) τί. — 31) οἰκεῖν. — 32) εἰ m. Indikat. — 33) ὁ παιδότριψ. — 34) ὁ γραμματιστής. — 35) κατοικίζειν. — 36) ποία τις ἂν ὑμῖν δοκεῖ γενέσθαι ἡ πόλις. — 37) κατὰ πάντων. — 38) ἐμφανὲς εἶναι. — 39) εἰσηγεῖσθαι. — 40) ἀτίμητον εἶναι. — 41) ἐξορμᾶν. — 42) durch ἔργον ποιεῖσθαι m. folg. Infinit. und dem Artikel τὸ. — 43) d. i. man kann nicht (οὐκ ἔστι) e. stärk. B. (μεῖζον τεκμήριον) bek. —

ten Beweis bekommen, als daß 44) der Aerzte und der Richter bedürfen nicht bloß die Niederen 45), sondern auch diejenigen, welche eine anständige Erziehung genossen zu haben 46) sich rühmen 47).

Anmerk. 5. Wenn der Konjunktiv, Imperativ oder Infinit. des Präsens gebraucht ist, so muß man, um genau und richtig in das Griechische zu übersetzen, erst überlegen, ob die angegebene Handlung mit Rücksicht auf ihren Verlauf in der Zeit und insofern als dauernd, oder bloß als ein im Geiste aufgefaßter Begriff und somit ohne alle Rücksicht auf ihre Dauer ausgesprochen ist. Es dürfen nemlich die abhängigen Modi und der Infin. des Präsens im Griech. nur da gebraucht werden, wo dauernde Ereignisse angegeben sind, hingegen müssen die erforderlichen Formen des Aorists gewählt werden, wenn die Handlung als momentan erscheint.

I. Zweck und Natur der Beredsamkeit ist, die Menschen zu retten und die Gewalt durch die Ueberredungskunst 1) abzuwehren 2). — Da die Reden eine solche Beschaffenheit haben, daß es möglich ist, über dieselben Dinge auf vielfache Weise sich auszusprechen 3) und das Grosse gering 4) zu machen und dem Kleinen Grösse zu verleihen 5) und das Alte auf eine neue Weise darzustellen 6) und über eben 7) Geschehenes nach alter Weise 8) zu reden, so braucht 9) man nicht sowohl einen solchen Gegenstand 10) zu vermeiden, über welchen schon Andere früher gesprochen haben, als man vielmehr versuchen muß 11), besser als jene zu reden. — Die Jünglinge wurden in Athen in den alten Zeiten streng erzogen. Sie vermieden 12) so sehr den Markt, daß *) wenn 13) sie auch einmal darüber gehen 14) mußten 15), sie

---

44) durch Infinit. m. dem Artikel *τό*. — 45) *ὁ φαῦλος*. — 46) *ἐν ἐλευθέρῳ σχήματι τρέφεσθαι*. — 47) *προσποιεῖσθαι*.

I. 1) *ἢ πειθώ*. — 2) *ἀπωθεῖσθαι*. — 3) *ἐξηγεῖσθαι*. — 4) *ταπεινός*. — 5) *προστιθέναι*. — 6) *διεξέρχεσθαι*. — 7) *νεωστί*. — 8) *ἀρχαίως*. — 9) man braucht nicht zu vermeiden, *οὐ φευκτέον ἐστί*. — 10) *ταῦτα*. — 11) *πειρατέον*. — 12) *φεύγειν*. — *) *ὥστε* m. Infin. — 13) *εἰ* m. Optat. — 14) *διέρχεσθαι*. — 15) *ἀναγκάζεσθαι*. —

dieß sichtbar mit vielem Anstand 16) und [mit vieler] Bescheidenheit 17) thaten 18). Aelteren [Personen] zu widersprechen, oder sie gar zu schmähen, hielten sie für schändlich. In einer Schenke 19) zu essen 20) oder zu trinken hätte 21) nicht einmal ein ordentlicher 22) Sklave gewagt. — Lykurgos war selbst sehr kurz in seinen Aussprüchen 23). Denn als Jemand zu ihm sagte, er sollte doch eine Demokratie im Staate bilden, antwortete er: stelle du sie zuerst in deinem Hause her 24).

II. Suche 1) niemals ohne Noth 2) eine Gefahr auf. — Es ist schimpflicher, etwas zu verlieren 3), wenn 4) man es hat, als Unglück zu haben, wenn man es erwerben will. — Themistokles sagte, daß 5) er zwar eine Leier zu stimmen 6) und ein Saiteninstrument 7) zu spielen 8) nicht verstehe, aber eine Stadt, wenn er sie klein und unberühmt empfangen habe 9), groß und berühmt zu machen 10). — Einst schalten die Athener den Phokion feig und unmännlich, weil er sie nicht gegen die Feinde führen wollte. Da antwortete er: weder ihr könnt mich muthig 11) machen, noch ich euch feig. — Ich glaube, daß wohl alle darin übereinstimmen, daß es den Herrschern zukömmt, einen Staat, wenn er glücklich ist 12), [in diesem Zustande] zu erhalten 13). — Leicht ist es, Jemanden zu ermahnen, schwer, selbst zu thun. — Es wurde bei den Alten als heilige Pflicht 14) angesehen, den Leichnam eines Menschen mit Erde zu bedecken. — Unmöglich ist es für den Menschen, das Göttliche zu zwingen. — Da Diogenes nach Myndos kam und sah, [daß] die Thore groß, die Stadt aber klein [war], sagte er: Männer von Myndos, verschließt die Thore, damit *) eure Stadt nicht fortläuft 15). — Verzeihe mir, daß ich nicht krank war, sagte ein Witzling, indem er einem Arzte

---

16) ἡ αἰδώς. — 17) ἡ σωφροσύνη. — 18) ich thue sichtbar, φαίνομαι ποιῶν. — 19) τὸ καπηλεῖον. — 20) φαγεῖν. — 21) ἄν m. Indikat. — 22) ἐπιεικής. — 23) βραχυλόγος. — 24) ποιεῖν.

II. 1) suche (βούλεσθαι) nicht in eine Gefahr zu kommen (ἀφιχνεῖσθαι). — 2) d. i. indem keine Nothwendigkeit ist. — 3) ἀφαιρεῖσθαι als Pass. — 4) d. i. die Habenden. — 5) ὅτι m. Indikat. s. R. §. 123 b. 5. — 6) ἁρμόζεσθαι. — 7) τὸ ψαλτήριον. — 8) μεταχειρίζεσθαι. — 9) παραλαμβάνειν. — 10) ἀπεργάζεσθαι. — 11) θαρσαλέος. — 12) καλῶς πράττειν. — 13) διαφυλάττειν. — 14) ὅσιον. — *) ὅπως m. Konjunkt. — 15) ἐξέρχεσθαι. —

begegnete. — Ein Anderer wollte seinem Pferde beibringen 16), nicht viel zu fressen, und gab 17) ihm gar kein Futter. Da nun das Pferd vor Hunger starb, sagte er: ich bin schön angekommen 18); da es eben lernte, nichts zu fressen, geht es mir drauf. — Wieder ein Anderer kam zu Pferde an ein Fahrzeug, indem er über einen Fluß setzen wollte; denn, sagte er, ich habe Eile. — Es ist das Leichteste von Allen, seinen Nächsten 19) zu tadeln; aber eine vergebliche und eitle Sache 20) ist es, wenn es nicht in Bezug auf 21) eine Verbesserung oder Sicherung 22) vor ähnlichen [Fehlern] geschieht. — Eben so ist es nicht schwer, sondern ganz und gar leicht, gegen eine gehaltene Rede zu sprechen; aber gar schwierig 23) ist es, eine andere und bessere dagegen aufzustellen.

§. 4.

Gebrauch des Imperfekts.

Das deutsche Imperfekt wird im Griech. durch das Imperfekt übersetzt, wenn es als wahres Imperf. steht, d. i. wenn es angibt, daß eine Handlung fortdauerte, während eine andere geschah. In der Erzählung hingegen muß statt des deutschen Imperf. der Aorist gebraucht werden, wenn eine Handlung bloß als ein einzelnes und vorübergehendes Ereigniß aufgeführt, das Imperf. hingegen nur dann, wenn ein dauernder Zustand angegeben wird.

I. Eumenes war der Sohn eines Fuhrmanns 1), und gleichwohl wurde er König. — Hylas, der Sohn des Theiodamas, wurde vom Herakles abgeschickt, Wasser zu holen 2), aber seiner Schönheit wegen von den Nymphen geraubt. Polyphemos, welcher ihn um Hülfe rufen hörte 3), zog sein Schwerdt und verfolgte die Nymphen. — Da die Bundesgenossen der Athener den auferlegten Tribut zwar be-

---

16) *διδάσκειν.* — 17) *παραβάλλειν.* — 18) *μέγα ἐζημιώθην.* — 19) *ὁ πλησίον.* — 20) *ἀχρηστῶς τε καὶ κενῶς γινομένον.* — 21) es geschieht etwas in Bezug auf etwas, *ἀναφέρεταί τι πρός τι.* — 22) *ἡ φυλακή.* — 23) *ἐργώδης.*

I. 1) *ὁ ἁμαξεύς.* — 2) *ὑδρεύεσθαι.* — 3) *ἀκούειν τινὸς βοήσαντος.* —

zahlten, aber weder Soldaten noch Schiffe stellten 4), so zwangen 5) die andern Feldherrn der Athener sie, dieß zu thun und machten die Hegemonie drückend 6) und verhaßt 7), indem sie die Säumigen 8) züchtigten. Aber Kimon schlug den entgegengesetzten Weg ein 9) und brauchte 10) bei keinem Hellenen Zwangsmittel, sondern nahm von denen, die nicht dienen 11) wollten, Geld und unbemannte 12) Schiffe. — Als Alkibiades, welcher verbannt gewesen war, mit den übrigen Feldherrn nach glücklich ausgeführten Unternehmungen nach Athen zurückkehrte, so empfingen ihn die Athener mit den größten Ehrenbezeugungen. Denn da er an das Land stieg 13), schienen die Menschen, welche entgegen kamen 14), die übrigen Feldherrn gar nicht zu bemerken 15), sondern zu ihm liefen sie zusammen und schrieen, ihn begrüßten 16) sie, ihn begleiteten 17) sie, ihn umgaben 18) sie und gingen auf ihn zu 19); diejenigen aber, welche nicht herankommen 20) konnten, betrachteten ihn 21) von Weitem 22) und die Aelteren zeigten ihn den Jüngeren. Und nachdem er in einer Versammlung dem Volke gedankt und Hoffnung und Muth eingesprochen hatte 23), so wurde er mit goldenen Kränzen bekränzt und zum unumschränkten 24) Feldherrn zugleich zu Wasser und zu Lande gewählt. Und sie beschlossen 25), ihm sein Vermögen wieder zu geben und daß die Eumolpiden den Fluch 26) zurücknehmen sollten 27), den sie, auf Befehl 28) des Volkes ausgesprochen hatten 29). Und dieß 30) waren dieselben Athener, welche nicht lange vorher den Alkibiades so erbittert verfolgten.

II. Da einst Lucullus allein speiste und nur ein Tisch und ein mässiges Mahl hingestellt war 1), so war er unwillig und ließ 2) den dazu bestellten 3) Sklaven rufen. Da dieser nun sagte, daß 4) er

---

4) *παρέχειν.* — 5) *προσαναγκάζειν.* — 6) *λυπηρός.* — 7) *ἐπαχθής.* — 8) Partiz. von *ἐλλείπειν.* — 9) *τὴν ἐναντίαν* (sc. *ὁδόν*) *πορεύεσθαι.* — 10) *βίαν προσάγειν τινί.* — 11) *στρατεύεσθαι.* — 12) *κενός.* — 13) *ἀποβαίνειν.* — 14) *ἀπαντᾶν.* — 15) *οὐδ' ὁρᾶν.* — 16) *ἀσπάζεσθαι.* — 17) *παραπέμπειν.* — 18) *στεφανοῦν.* — 19) *προσιέναι.* — 20) *προσέρχεσθαι.* — 21) *θεᾶσθαι.* — 22) *ἄπωθεν.* — 23) *εἰς ἐλπίδας τῶν πολιτῶν καὶ πρὸς τὸ θαρρεῖν διαλέγεσθαι.* — 24) *αὐτοκράτωρ.* — 25) *ψηφίζεσθαι.* — 26) *αἱ ἀραί.* — 27) *ἀφοσιοῦσθαι.* — 28) Genit. Absolut. von *προστάσσειν.* Vgl. unten §. 21. Anm. 2. — 29) *ποιεῖσθαι.* — 30) d. i. und diese.

II. 1) *παρασκευάζειν.* — 2) durch das Aktiv. Vgl. oben §. 2. 2. — 3) *ἐπὶ τοῦτο τεταγμένος.* — 4) *ὡς* m. Indik. —

nicht gemeint habe, daß er ohne fremden Zuspruch 5) eines glänzenden 6) Mahles bedürfe 7), so antwortete jener: was sagst du? wußtest du nicht, daß heute Lucullus beim Lucullus speist? — Agesilaos that während seines ganzen Lebens fast immer das Beste. Er liebte 8) alles Schöne und war ein Feind 9) alles Schlechten. Er hatte eine solche Achtung 10) vor Gott 11), daß 12) selbst die Feinde seine Eidschwüre und seine Bündnisse für ganz sicher 13) hielten; und obgleich diese immer 14) unter einander zauderten 15), sich zu nähern 16), so übergaben sie 17) sich doch selbst dem Agesilaos. So wußte Spithridates, ein Perser, daß Pharnabazos sich mit der Tochter des Königs vermählen 18), seine Tochter aber ohne Vermählung nehmen wollte; und indem er dieß für eine Beschimpfung 19) hielt, übergab er sich und seine Gattin und seine Kinder und seine Macht dem Agesilaos. — Da Gelon, der Syrakusier, ein Knabe war, sprang ein sehr grosser Wolf in das Schulgebäude 20) und riß 21) mit den Zähnen ihm die Schreibtafel 22) aus den Händen. Und Gelon stand von seinem Sitze 23) auf und verfolgte ihn, indem er sich vor dem Thiere nicht fürchtete 24) und die Schreibtafel fest hielt 25). Da er nun ausserhalb des Gebäudes gekommen war 26), stürzte es ein 27). Die übrigen Knaben wurden mit dem Lehrer erschlagen, und nur Gelon wurde durch göttliche Vorsicht 28) gerettet.

III. Ein Barbier erfuhr den grossen Unfall 1) der Athener in Sikelien zuerst im Peiräischen Hafen von einem Sklaven und eilte in vollem Laufe 2) in die Stadt, um 3) zuerst die Nachricht 4) in die Stadt zu bringen. Es entstand natürlich 5) ein Aufsehen 6), das Volk ver-

---

5) *μηδενὸς κεκλημένου.* — 6) *πολυτελής.* — 7) Infin. des Futur. s. oben §. 3. Anm. 4. — 8) *ἐρᾶν.* — 9) ein Feind sein von etwas, *διώκειν τι.* — 10) d. i. so sehr (*οὕτω*) Achtung vor etwas haben (*σέβεσθαί τι*). — 11) *τὰ θεῖα.* — 12) *ὡς* m. Indik. — 13) *πιστότατος.* — 14) wird bloß durch das richtige Tempus ausgedrückt. — 15) *ὀκνεῖν.* — 16) *εἰς ταὐτὸν ἰέναι.* — 17) *ἐγχειρίζειν.* — 18) *γαμεῖν τινα.* — 19) *ἡ ὕβρις.* — 20) *τὸ διδασκαλεῖον.* — 21) *ἐξαρπάζειν.* — 22) *ἡ δέλτος.* — 23) *ὁ θᾶκος.* — 24) *καταπτήσειν τινά.* — 25) *περιέχεσθαί τινος.* — 26) *γίγνεσθαι.* — 27) *καταφέρεσθαι.* — 28) *ἡ προμήθεια.*

III. 1) *κακοπραγία.* — 2) *δρόμῳ συντείνειν.* — 3) durch das Partiz. des Futur. mit *ὡς*. s. unten §. 20. 4. — 4) *ὁ λόγος.* — 5) *ὡς εἰκός.* — 6) *ἡ ταραχή.* —

sammelte sich 7) und man ging der Quelle 8) des Gerüchtes nach 9). Der Barbier wurde also herbeigeführt 10) und verhört. Er wußte weder den Namen seines Gewährsmannes 11), noch konnte 12) er den Ursprung 8) auf eine unbekannte 13) und namenlose 14) Person 15) verweisen 16). Das Volk wurde unwillig: man fragt, wer sonst 17) etwas gehört habe? wer es beglaubige 18)? Der Barbier konnte nicht antworten. Es wurde eine Folter 19) beigebracht 20) und der Mensch ausgespannt 21). Jetzt 22) kamen die Boten 23) des Unglücks. Alle zerstreuten sich 24) nun, überliessen 25) sich der häuslichen Trauer und liessen den Unglücklichen auf die Folter gespannt 26) zurück. Spät erst am Abend wurde er losgebunden 27) und fragte doch noch die Gerichtsdiener 28), ob 29) sie auch gehört hätten, auf welche Art der Feldherr Nikias umgekommen sei? Zu solch einem unbesiegbaren 30) Uebel macht die Gewohnheit die Geschwätzigkeit 31). — Die Gesetzgeber Athens wendeten ihre Sorge 32) zwar auf alle Bürger, besonders aber auf die Jugend 33); so wie es sich nur zu ihrem Vermögen paßte 34), so trugen sie einem Jeden [Verschiedenes] auf. Die Aermeren 35) wiesen sie zum Ackerbau und Handel an 36); die Wohlhabenden 37) liessen 38) sie körperliche Uebungen, Jagd, Philosophie und andere Dinge treiben 39). Und nachdem sie diese Einrichtungen getroffen hatten 40), liessen sie dieselben nie 41) aus der Acht 42). Sie beachteten 43) das Leben eines Jeden und zogen 44) die Unsittlichen 45) vor Gericht. Dieses ermahnte 46) Einige, Anderen drohte

---

7) *εἰς ἐκκλησίαν ἀθροίζεσθαι.* — 8) *ἡ ἀρχή.* — 9) *βαδίζειν ἐπί τι.* — 10) *ἄγειν.* — 11) *ὁ φράσας.* — 12) *ἔχειν.* — 13) *ἄγνωστος.* — 14) *ἀνώνυμος.* — 15) *τὸ πρόσωπον.* — 16) *ἀναφέρειν.* — 17) *τὶς ἄλλος.* — 18) *πιστεύειν* im Indikat. mit einer im Griech. sehr gewöhnlichen Umgestaltung der orat. obliq. in orat. rectam. — 19) *ὁ τροχός.* — 20) *κομίζειν.* — 21) *τείνειν.* — 22) *ἐν τούτῳ.* — 23) *ὁ τὴν συμφορὰν ἀπαγγέλλων.* — 24) *σκεδάννυσθαι* als Pass. — 25) *διδόναι.* — 26) *ἐνδεῖν.* — 27) *λύειν.* — 28) *ὁ δημόσιος.* — 29) *εἰ* m. Indik. — 30) *ἀμάχητος.* — 31) *ἡ ἀδολεσχία.* — 32) *φροντίζειν τινός.* — 33) *οἱ νεώτεροι.* — 34) *ἁρμόττειν πρός τι.* — 35) *ὁ ὑποδεέστερον πράττων.* — 36) *τρέπειν ἐπί τι.* — 37) *ὁ βίον ἱκανὸν κεκτημένος.* — 38) *ἀναγκάζειν.* — 39) *διατρίβειν περί τι.* — 40) *ταῦτα νομοθετεῖν.* — 41) *οὐδένα χρόνον.* — 42) *ὀλιγωρεῖν.* — 43) *θεωρεῖν.* — 44) *ἄγειν εἰς βουλήν.* — 45) *ὁ ἀκοσμῶν.* — 46) *νουθετεῖν.* —

es, [noch] Andere bestrafte es nach Umständen 47). Und so war in Athen in den alten Zeiten Alles auf das Schönste eingerichtet 48).

§. 5.

Gebrauch des Perfekts.

Das deutsche Perfekt wird im Griech. theils durch das Perfekt, theils durch den Aoriſt überſetzt; durch das Perf. nemlich nur dann, wenn eine eben vollendete Handlung, oder ein Ereigniß, welches als vollendet in ſeiner Wirkung beſteht, angegeben, durch den Aoriſt hingegen, wenn einzelne Umſtände und vorübergehende Ereigniſſe aus der Vergangenheit angegeben werden. (Vgl. R. §. 116. Anm. 3).

Ihr habt es dahin gebracht 1), ſagte einſt Demoſthenes zu den Athenern, daß die Redner nicht darauf denken 2), was der Stadt Nutzen bringt 3), ſondern darauf, daß 4) ſie Reden halten 5), die euch wohlgefallen. — Zu einer andern Zeit ſprach er wieder zu ihnen: ihr habt euch verſammelt 6), um 7) das Beſte aus den Reden 8) auszuwählen 9); und obgleich ihr dieſe noch nicht gehört habt, ſo wollet ihr doch nur 10) diejenigen anhören, welche euch Angenehmes ſagen 11), gleichſam als ob 12) ihr ſchon wüßtet, was zu thun iſt 13). — Homeros ſagt zwar, daß den Menſchen von den Göttern ein jammervolles Leben zugetheilt worden ſei 14); aber auch der Unglückliche muß bekennen, daß er viele Freuden genoſſen hat. — Viele von den früheren 15) Dichtern haben uns Lehren 16) hinterlaſſen 17), wie man

---

47) *ὡς προσῆκεν.* — 48) *διατιθέναι.*

1) dahin bringen, *ποιεῖν.* — 2) *μελετᾶν τι.* — 3) *τὰ μέλλοντα συνοίσειν.* — 4) *ὅπως* m. Indikat. Fut. Vgl. unten §. 13. 6. b. und R. §. 122. 10. b. — 5) *ἐρεῖν*, als Fut. zu *εἰπεῖν.* — 6) *συνέρχεσθαι.* — 7) *ὡς* m. Partiz. Futur. Vgl. unten §. 20. 4. — 8) *τὰ ῥηθησόμενα.* — 9) *ἐκλέγεσθαι.* — 10) d. i. nicht hören, auſſer. — 11) *πρὸς ἡδονὴν δημηγορεῖν.* — 12) *ὥσπερ* m. Partiz. ſ. unten §. 21. 3. — 13) *ὃ πρακτέον ἐστί.* — 14) *ἐπικλώθειν.* — 15) *προγεγενημένος.* — 16) *ἡ ὑποθήκη.* — 17) *καταλείπειν.* —

leben muß, so daß billiger Weise 18) durch sie die Menschen besser werden könnten. — Da Jemand zum Agesilaos sagte: du hast es versprochen 19), und dieß oft wiederholte 20), antwortete er: nun ja 21), wenn es gerecht ist; wo nicht, so habe ich es gesprochen, aber nicht versprochen. — Dadurch, daß 22) Gott dem Leben die Freundschaft beigegeben hat 23), hat er Alles schön und angenehm und erfreulich gestaltet.

§. 6.

Gebrauch des Plusquamperfekts.

Das deutsche Plusquamperfekt wird im Griech. nur dann durch das Plusquamperfekt übersetzt, wenn durch dasselbe angezeigt wird, daß in der Vergangenheit eine Handlung vor einer andern bereits vollendet war und dann in ihren Folgen mit dieser gleichzeitig bestand. In allen andern Fällen ist das Plusquamperf. durch den Aorist zu übersetzen.

Als die Lakedämonier von den Thebanern bei Leuktra besiegt worden waren, so zogen diese mit ihren Bundesgenossen in die Peloponnesos; und als sie da dieselben gezwungen hatten, Messene wieder herauszugeben, so übergaben sie das Land denen, die von den alten Messeniern abstammten. So hatten die Lakedämonier diejenigen, welche vorher als Sklaven bei ihnen gedient hatten, wieder als Bewohner nach Messene geschickt 1). — Bessos, ein Päonier, welcher seinen Vater getödtet hatte, blieb zwar nach dieser That 2) lange verborgen, verrieth sich aber zuletzt selbst. — Da die Lakedämonier bemerkt hatten, daß Pausanias die Unternehmungen des Königs begünstigte, so hatten sie ihn schon zurückgerufen, und auch nachher, als er auf seine Rechnung 3) mit einem Schiffe ausgesegelt war, mußte er auf Befehl der Ephoren nach Sparta zurückkehren. — Da Gobryas sah, daß Kyros oft seinen abwesenden Freunden das schickte, was ihm gut geschmeckt hatte 4), sagte er einst, als sie gespeist hatten und Kyros

---

18) *εἰκός.* — 19) *ὁμολογεῖν.* — 20) *πολλάκις τὸ αὐτὸ λέγειν.* — 21) *ναὶ δῆτα.* — 22) durch Partizip. — 23) *μιγνύναι τινί τι.*

1) *κατοικίζειν.* — 2) dieses gethan habend. — 3) *ἰδίᾳ.* — 4) *ἥδεσθαί τινι.* —

Alles von der Tafel verschickt hatte 5), sonst 6) glaubte ich, daß du durch grosses Feldherrntalent 7) dich am meisten vor den Menschen auszeichnetest; jetzt aber schwöre ich bei den Göttern, daß du mir mehr durch Gutmüthigkeit 8) als durch Feldherrntalent 9) dich auszuzeichnen scheinst. — Als Kyros zum siebenten Male während seiner Regierung nach Persien kam, waren sein Vater und seine Mutter längst gestorben. — Als bei den Athenern die Lebensmittel schon gänzlich ausgegangen waren 10), schickten sie Gesandte an den Agis mit dem Vorschlage, sie wollten *) Bundesgenossen der Lakedämonier sein. — Allen Aegyptiern war vorgeschrieben 11), bei den Obern 12) schriftlich anzugeben 13), wodurch jeder sich seinen Lebensunterhalt erwerbe 14). — Auf dem Platze zwischen dem Kapitolium und dem Palatium war der Tempel der Vesta erbaut.

§. 7.

Gebrauch des Futurums.

1. Für das Futurum ist im Griech. eine doppelte Form mit verschiedener Bedeutung zu merken: das einfache Futurum (Fut. 1. u. 2.) nemlich wird gebraucht, wenn eine Handlung angegeben wird, die überhaupt einmal in der Zukunft geschehen soll; das mit *μέλλω* und dem Infinitiv zusammengesetzte Futurum hingegen drückt aus, daß eben jetzt und unmittelbar etwas beginnen soll, und zwar stehet bei *μέλλω* der Infinit. des Präsens, wenn der Zustand als ein augenblicklich beginnender und in seinem Verlauf dauernder, der Infinit. des Aoristś, wenn derselbe ebenfalls als gleich beginnend, aber an sich als momentan und schnell vorübergehend gedacht werden soll; der Infinit.

---

5) *διαπέμπειν.* — 6) *πρόσθεν.* — 7) *τῷ στρατηγικώτατος εἶναι.* — 8) *ἡ φιλανθρωπία.* — 9) *ἡ στρατηγία.* — 10) *ὁ σῖτος ἐπιλείπει με.* — *) mit dem Vorschlag, sie wollten: im Griech. ganz kurz: indem sie wollten (durch Partiz.). — 11) *προστάττειν.* — 12) *ὁ ἄρχων.* — 13) *ἀπογράφεσθαι.* — 14) *πορίζεσθαι τὸν βίον ἀπό τινος.* Im Griechischen der Indikativ.

des Futurums endlich, wenn angegeben werden soll, daß zwar die Absicht besteht, den Zustand, der im Infinit. ausgedrückt ist, gleich jetzt herbeizuführen, daß aber noch ein oder mehrere Momente bis zu seinem wirklichen Eintreten verfliessen werden.

Wer möchte nicht muthlos werden 1), wenn 2) er sieht, daß 3) diejenigen, welche um die Zeiten 4) des troischen Krieges lebten, besungen und gepriesen werden 5), von sich selbst aber voraussieht 6), daß, wenn er auch jene überträfe, er doch nie eines gleichen Lobes werde würdig gehalten werden. — Verberget nichts, ihr Herrscher, von dem, was ihr besitzet, was ihr thut, oder was ihr zu thun im Begriffe seid. So 7) werdet ihr euch die Liebe der Unterthanen erwerben und die Furcht entfernt halten. — Es war vom Xerxes der Befehl gegeben, daß das ganze Heer, welches mit ihm nach dem festen Lande marschiren sollte, sich in 8) Sardes versammele. — Als Antigonos schon als Greis eben 9) eine Seeschlacht bei Andros liefern 10) wollte und Jemand zu ihm sagte, daß 11) der Schiffe der Feinde weit mehrere wären, so antwortete er: aber gegen wie viele willst du mich selbst stellen? — Phokion war einst ganz in Gedanken versunken 12) und ging auf und ab 13) im 14) Theater, welches ganz angefüllt war. Da sagte ein Freund zu ihm: du denkst nach 15), o Phokion. Dieser antwortete: ja wahrhaftig 16), ich sinne nach 17), ob ich etwas von der Rede weglassen kann, welche ich an die Athener zu halten gedenke 9). — Da Alexandros einst einen Boten freudig herzulaufen und ihm die Rechte reichen sah 18), sprach er: was willst du denn, mein Freund 19), mir melden? etwa 20) daß Homeros wieder

---

1) *ἀθυμεῖν*. — 2) *ὅταν* m. Konjunkt. — 3) durch Partiz., im Akkus., s. unten §. 19. 3. b. — 4) *περί* m. Akkus. — 5) *ὑμνεῖσθαι καὶ τραγῳδεῖσθαι*. — 6) ich sehe von mir voraus, daß ich . . . ., *ἐμαυτὸν πρόοιδα* m. folg. Partiz., im Akkus. oder im Nominat. nach §. 19. 3. d. — 7) d. i. dieses thuend. — 8) *εἰς*. — 9) *μέλλειν*. — 10) *ναυμαχεῖν*. — 11) *ὡς* m. Optat. — 12) *αὐτὸν εἶναι πρὸς ἑαυτῷ τὴν διάνοιαν*. — 13) *περιπατεῖν*. — 14) wird im Gr. zum Folgenden gezogen: da das Theater voll war. — 15) mit attischer Feinheit: *σκεπτομένῳ ἔοικας*. — 16) *ναὶ μὰ τὸν Δία*. — 17) *σκέπτεσθαι*. — 18) *ἰδεῖν προσθέοντα καὶ ὀρεγόμενον τὴν δεξιάν*. — 19) *ὦ 'τᾶν*. — 20) *ἦ*. —

aufgelebt ist? denn Alexandros glaubte, daß ihm weiter nichts mehr fehle, als der Nachruhm 21). — Rühmlich 22) ist es zu kämpfen zu dem Zwecke, daß keiner 23) Sklave werden möge. — Wenn ein altes 24) Haus einfallen 25) will, merken es die Mäuse zuerst und verlassen ihre Löcher 26) und laufen davon und quartiren sich um 27). — Sokrates sagte, das Dämonion wendet mich oft ab von dem, was ich eben thun will.

Anmerk. 1. Auch zu Bildung der übrigen Futura periphrastica, welche eine Zukunft in Bezug auf irgend eine andere Zeit ausdrücken, gebrauchen die Griechen die verschiedenen Tempora von *μέλλω* in Verbindung mit dem Infinitiv der in der Regel angeführten Tempora; z. B. als die Morgenröthe anbrechen wollte, *ἐπειδὴ ἕως ἔμελλεν ἔσεσθαι*, — du wirst einst noch glücklich werden sollen, *μελλήσεις δή ποτε εὐδαίμων γενήσεσθαι.*

Die Thebaner beriefen den Platon zum Gesetzgeber und sollten des Mannes nicht verlustig gehen 1); denn er freuete sich über den Ruf und wollte demselben folgen 2). — Als Phokion eben den Giftbecher trinken wollte, legte er seinem Sohne ans Herz 3), den Athenern nicht zu grollen 4) wegen der Hinrichtung seines Vaters. — Da die Tarentiner von den Römern belagert wurden und auf dem Punkte standen 5), durch Hunger zur Uebergabe gezwungen zu werden 6), faßten die Rheginer den Beschluß, jeden zehnten Tag zu fasten und die Lebensmittel für diesen Tag den Tarentinern zu überlassen. — So oft Perikles vor der Versammlung auftreten wollte, betete er, es möchte ihm kein Wort entschlüpfen 7), das das Volk aufbringen 8) möchte 5). — Bei dem Gastmahl, welches Xenophon beschreibt, wurde für die Tänzerin eine Töpferscheibe 9) herein gebracht, auf welcher

---

21) *ἡ ὑστεροφημία.* — 22) *καλόν.* — 23) zu dem Zwecke, daß keiner . . ., *ὅπως μήτις* m. Konjunkt. — 24) im Griech.: wenn ein Haus alt ist (*γηρᾷ*) und einfallen will. — 25) *κατολισθάνειν.* — 26) *ἡ μυωπία.* — 27) *μετοικίζεσθαι.*

1) *ἀτυχεῖν.* — 2) *ὑπακούειν.* — 3) *ἐπισκήπτειν.* — 4) *μνησικακεῖν.* — 5) *μέλλειν.* — 6) zur Uebergabe gezwungen werden, *ἁλίσκεσθαι.* — 7) *ἐπιπολάζειν.* — 8) *ἐκτραχύνειν.* — 9) *τροχὸς τῶν κεραμεικῶν.* —

sie [ihre] Kunststücke machen 10) wollte. — Als Kyros plötzlich in Armenien eindrang 11), war der Armenierkönig in Furcht 12), daß an den Tag kommen sollte 13), daß er anfing Festungen zu bauen. — Wenn Andere über mich entscheiden 14) sollten, so würde ich die Gefahr sehr fürchten, vor 15) gerechten Richtern aber hoffe ich Recht zu finden 16). — Wenn die Schlechtesten die höchsten Aemter bekleiden werden, dann wird der Staat seinem Untergang nahe sein 17).

Anmerk. 2. Auch dann, wenn im Deutschen die Hülfsverba **wollen** und **können** zur Bildung des Futurums gewählt sind, stehet im Griech. das einfache Futurum.

Ich will dann die Tugend nicht mehr üben 1) und mich der Wollust hingeben, sagte ein alter Weiser, wenn 2) man 3) mir ein sicheres 4), ungetrübtes 5) Vergnügen zeigt, ein Vergnügen, welches unveränderlich 6) und zu aller Zeit gepriesen ist. — Die alten Gesetzgeber überdachten 7) nicht zuerst die Mittel, wie 8) sie die Ungesitteten 9) bestrafen wollten, sondern wie 10) sie es bewirken könnten 11), daß die Bürger nichts begehen würden, was Strafe verdient. — Die Armen unter den Bürgern bekümmern sich 12) nicht leicht um die öffentlichen Angelegenheiten, sondern bedenken nur, wovon 13) sie immer den heutigen 14) Tag leben können. — Glaubt, daß ihr den Kindern nichts Besseres hinterlassen könnet als das Wohlwollen anderer Menschen. — Indem Themistokles neben einer goldenen Halskette 15) stand, welche auf der Erde lag, sagte er zu seinem Sklaven, indem er auf die Kette zeigte: willst du nicht diesen Fund 16) aufheben, mein Sohn! denn du bist doch nicht Themistokles.

2. Das Futurum 3, welches gewöhnlicher Weise in der Bedeutung des Fut. exact. gebraucht wird, muß an

---

10) *θαυμασιουργεῖν*. — 11) *ἐσβάλλειν*. — 12) *φοβεῖσθαι*. — 13) d. i. daß er sollte gesehen werden anfangend. — 14) *διαγιγνώσκειν περί τινος*. — 15) d. i. erschienen (*εἰσελθών*) vor (*εἰς*). — 16) *τῶν δικαίων τυγχάνειν*. — 17) d. i. wird untergehen wollen.

1) nicht mehr üben, *ἀμελεῖν τινος*. 2) *ἐάν* m. Konjunkt. — 3) zweite Person. — 4) *ἀσφαλής*. — 5) *λύπης ἀμιγής*. — 6) *ἀμετάγνωστος*. — 7) *σκοπεῖν*. — 8) *δι' ὧν*. — 9) *ὁ ἀκοσμῶν*. — 10) *ἐξ ὧν*. — 11) *κατασκευάζειν*. — 12) *φροντίζειν τινός*. — 13) *ὁπόθεν*. — 14) *παρών*. — 15) *ὁ στρεπτός*. — 16) *τὸ εὕρημα*.

der Stelle des deutschen Futur. eintreten, wenn etwas als ein in der Zukunft dauernder und bleibender Zustand angegeben wird. In der aktiven Form wird dieses Tempus durch Umschreibung gebildet, indem dem Partiz. des Perfekts das Futur. des Verbums *εἶναι* zugesellt wird.

I. Der Mensch, welcher recht lange lebt 1), und der, welcher bald sterben wird, verlieren durch den Tod dasselbe. — Diejenigen, welche in einem Staate als Freunde leben sollten, handeln Unrecht, wenn sie mit einander kämpfen. Denn es ist gewiß, daß sie an demselben Tage, wo ein Theil 2) von ihnen eine Niederlage erleidet 3), beide vernichtet sein werden 4), indem die Feinde über sie herfallen 5). — Gewiß wird die Behauptung feststehen 6), daß das Gute immer nützlich, das Nützliche aber nicht immer gut ist. — Aias trug seinen Gefährten auf 7), daß seine Waffen zugleich 8) mit ihm begraben werden sollten. — Kummer und Sorge muß der Mensch ertragen 9); wer 10) deßhalb die Schickungen 11) der Gottheit nicht willig 12) erträgt, muß thöricht genannt werden. — Da die Athener vom Phokion einen Beitrag 13) zu einem Opfer forderten, gab er nicht. Endlich, viel Mal erinnert 14), sagte er: ihr könnt 15) schreien 16), soviel ihr wollt, ihr werdet von mir nichts zu genieſſen haben 17). — Wer sollte nicht wünschen, daß die Herrschaft der Roheren auf immer aufgehoben sein möchte 18)?

II. Der Staat wird vollkommen gut 1) eingerichtet sein 2), wenn 3) Jemand ihm vorsteht 4), welcher sehr viele Kenntnisse besitzt 5). — Einem Aelteren muß es übertragen sein 6), alle Jüngeren zu leiten 7) und sie zu bestrafen. — Wenn wir unsere Verhältnisse recht kennen,

---

I. 1) *ὁ πολυχρονιώτατος.* — 2) *οἱ μέν.* — 3) *μάχῃ ἡττᾶσθαι.* — 4) *κατακόπτειν.* — 5) *ἐφορμᾶσθαί τινι.* — 6) d. i. sehr schön gewiß (*δή*) wird gesagt und gesagt worden sein. — 7) *κελεύειν.* — 8) *κοινός τινι.* — 9) ganz kurz im Griech.: *μοχθεῖν ἀναγκή.* — 10) *ὅστις.* — 11) *αἱ τύχαι.* — 12) *καλῶς.* — 13) *ἡ ἐπίδοσις.* — 14) *καλεῖν.* — 15) könnt . . . . . so viel ihr wollt, liegt im Futur. 3. — 16) *κράζειν.* — 17) *γεύεσθαί τινος.* — 18) *καταλύειν.*

II. 1) *τελέως.* — 2) *κοσμεῖν.* — 3) *ἐάν.* — 4) *ἐπιστατεῖν τινος.* — 5) sehr viele K. bes., *πλείστων ἐπιστήμονα εἶναι.* — 6) *προστάττειν.* — 7) *ἄρχειν.* —

dann werden wir auch das, was Noth thut 8), erkennen 9), und werden die unnützen Reden solcher los sein 10), die uns nur nach dem Munde sprechen 11), aber unsern Nutzen nicht vor Augen haben 12). — Stets werde ich eingedenk sein der Wohlthaten, die du mir erwiesen hast. — Nach meinem Tode, so sprach sterbend Alkestis zu ihrem Gemahl, wird eine andere Gattin dich besitzen, zwar nicht sittsamer, vielleicht aber glücklicher. — Wenn du stirbst, sprach Pylades, und ich am Leben bleibe, so werde ich Schmach und Schande einernten 13). — Als Protesilaos den Pluto bat, daß er ihm erlauben möchte, zu seiner Gemahlin zurückzukehren, sagte der Gott: es wird dir nichts helfen; denn sie wird sich vor dir entsetzen 14), das weiß ich bestimmt 15), und wird vor dir fliehen, und du wirst vergeblich einen solchen Weg noch einmal gemacht haben 16). — Als die Nachricht von dem Tode des Alexandros nach Athen gelangte, und Phokion das Volk aufgeregt und zum Abfall geneigt 17) sah, sagte er: wenn er heute todt ist, wird er es 18) auch morgen und übermorgen sein, so daß wir in Ruhe, oder vielmehr ohne Gefahr 19) uns berathen können 20).

§. 7b.

Tempora, welche in intransitiver Bedeutung gebraucht werden.

1. So wie im Deutschen oft ein und dasselbe Verbum in transitiver und intransitiver Bedeutung zugleich gebraucht wird, so auch im Griechischen. In diesem Falle wird in der intransit. Bedeutung für das Perf. die Form des zweiten Perfekts gebraucht. Das zweite Perfekt aber wird selbst von solchen Verben, die sonst nur transitive Bedeutung haben, zuweilen in intransitiver Bedeutung gebraucht. Vergl. R. §. 115. 2. nebst Anm. 1.

---

8) *τὰ δέοντα.* — 9) ist die Umschreib. für die ältere Form zu wählen. — 10) *ἀπαλλάττεσθαί τινος.* — 11) *πρὸς χάριν λέγειν.* — 12) *σκοπεῖν.* — 13) *κτᾶσθαι.* — 14) *φοβεῖσθαί τινα.* — 15) *εὖ οἶδα.* — 16) *ἀνέρχεσθαι.* — 17) *ἐπαίρεσθαι πρὸς τὸ νεωτερίζειν.* — 18) d. i. wird er todt sein. — 19) *μετ' ἀσφαλείας.* — 20) liegt schon in der Verbindung von *ὥστε* mit dem Infinit.

Ein Spartaner lobte den Spruch des Hesiodos, welcher sagt: »nicht einmal ein Rind kann fallen 1), wenn nicht der Nachbar schlecht ist« im Beisein 2) des Diogenes. Dieser aber sagte: und doch 3) sind die Messenier und ihre Rinder zu Grunde gegangen 4)', und ihr seid ihre Nachbarn. — Platon sagte, die Hoffnungen seien Träume wachender 5) Menschen. — Als Xerxes bei einem Marsche 6) in einer wüsten Gegend Durst bekam, und 7) sein Gefolge noch nicht da war, wurde im Heere verkündigt, ob Jemand Wasser aus dem Choaspes habe, um es dem Könige zum Trinken zu geben. Und es fand sich 8) einer, der ein wenig faules 9) hatte. Dieses also trank Xerxes und betrachtete den Geber als seinen Wohlthäter. — Schnee bedeckt 10) Alles, und Alles ist zugefroren 11), die Bäume sind entblättert, und die Menschen sitzen geduckt 12) am Ofen. — Wer die Meduſa erblickte, erstarrte 11). — Dem Wahrheitsfreund steht die Thür stets offen 13). — Die Rhea ist rasend vor Liebe und zieht mit 14) den Korybanten auf dem Ida herum 15). — Midas lag von einer Otter gebissen krank, und der Schenkel war schon vom Brande ergriffen 16). Aber ein Babylonier kam und machte den Midas gesund 17), indem er durch Bezauberung 18) das Gift aus dem Körper vertrieb. — Wasser kann man nicht tragen in einem zerbrochenen Eimer. — Oft freveln 19) die Reichen im Vertrauen 20) auf die Macht des Geldes.

2. Die transitiven Verba ἵστημι, ich stelle, δύω, ich tauche ein, φύω, ich erzeuge, nebst allen davon abgeleiteten zusammengesetzten bekommen im zweiten Aorist, so wie im Perfekt und Plusquamperfekt intransitive Bedeutung, also στῆναι, stehen, δῦναι, untergehen, φῦναι, entstehen, werden, von Natur sein.

---

1) ἀπόλλυσθαι. — 2) d. i. indem es Diog. hörte. — 3) καὶ μήν. — 4) zu Grunde richten, ἀπολλύναι. — 5) erwecken, ἐγείρειν. — 6) στρατευόμενος. Vgl. unten §. 21. Anm. 2. — 7) d. i. während (durch gen. absol.) sein Gefolge (ἡ θεραπεία) noch nicht da war. — 8) d. i. es wurde gefunden. — 9) in Fäulniß bringen, σήπειν. — 10) ἐπέχειν. — 11) gefrieren oder erstarren machen, πηγνύναι. — 12) ἐπικεκυφώς. — 13) öffnen, ἀνοίγειν. — 14) παραλαβοῦσα. — 15) περιπολεῖν. — 16) den Brand verursachen, σήπειν. — 17) ἀνιστάναι. — 18) ἡ ἐπῳδή. — 19) ἄδικα πράττειν. — 20) Vertrauen einflössen, πείθειν.

Nachdem Aristoteles das von seinem Vater ererbte Vermögen verschwendet hatte, kam er von ohngefähr unter die Peripatetiker 1) und hörte so etwas 2) von ihren Lehren, und da er von Natur besser befähigt war als Viele, wurde er ein tüchtiger 3) Philosoph. — Atalante war von Natur sehr schnellfüssig, und nichts entrann 4) ihr, weder ein Thier, noch ein Mensch. — Als Alexandros Theben eingenommen hatte, ließ er das Haus des Pindaros allein stehen; die übrigen aber zerstörte er. — Als Gelon die Karchedonier bei Himera besiegt hatte, unterwarf er sich ganz Sikelien. Dann ging er einfach gekleidet 5) auf den Markt und erklärte, er trete den Bürgern die Herrschaft ab 6). Drum steht auch in dem Tempel der Hera seine Bildsäule, die ihn nackt darstellt. — Homer bezeichnet die eintretende Nacht mit den Worten: die Sonne ging unter und alle Strassen wurden düster 7); um die Zeit eines vollen Tages anzugeben, sagt er: von der Morgenröthe an bis zur untergehenden Sonne. — Kyros der Jüngere soll von Körper sehr schön, von Herzen sehr menschenfreundlich gewesen sein. — Drötes war so schwach auf den Beinen 8), daß 9) er weder auf dem Boden 10) stehen, noch gehen 11) konnte. — Die meisten Städte von Hellas fielen von Sparta ab 12), als Athen die Oberhand bekam. — Wenn du eine Rede halten willst, welche die Menge bewundern soll, so fange nur von der Hochzeit des Deukalion und der Pyrrha an, und führe deine Rede bis auf die Gegenwart 13) herab 14). — Es gibt keine schönere Auszeichnung 15) für die Kinder, als von guten und braven Eltern abzustammen. — Als Iphigeneia geopfert werden sollte, stand sie gebückt 16) da. Plötzlich aber war sie verschwunden, und Niemand sah (eine Spur), wo 17) sie in die Erde hinabgesunken war. — Lange Zeit hatte ich verwundert dagestanden, als 18) ein danebenstehender Freund mir Alles erklärte 19).

---

1) *παρεισρυῆναι εἰς τὸν περίπατον.* — 2) so etwas hören, *παρακούειν.* — 3) s. 2 Kurs. §. 11. Anm. 3. — 4) *διαφεύγειν.* — 5) *γυμνός.* — 6) *ἀποδιδόναι.* — 7) *σκιᾶσθαι.* — 8) *ἀπαλὸς τὼ πόδε.* — 9) *ὥστε* m. Infin. — 10) *χαμαί.* — 11) *βαδίζειν.* — 12) *ἀποστῆναι.* — 13) d. i. das jetzt Bestehende, *τὰ νῦν καθεστῶτα.* — 14) *καταβιβάζειν.* — 15) *γέρας.* — 16) *νενευκώς, νῖα.* — 17) d. i. an welchem Punkte (*οὗ*) der Erde sie eingesunken (*εἰσδῦναι*) war. — 18) *καί.* — 19) *ἐξηγεῖσθαι.*

III. Ueber den Gebrauch der Modi.

A. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in einfachen Sätzen.

B. §. 140. M. §. 507 — 517. Th. §. 292 — 294.
R. §. 118 u. 119.

§. 8.

Indikativ in einfachen Sätzen.

1. Jedes Ereigniß aus der Wirklichkeit und jedes allgemeine Urtheil wird im Griechischen, wie im Deutschen, durch den Indikativ ausgedrückt.

Indem Perikles die [Leitung der] Stadt übernahm, ging er nicht auf Bereicherung 1) aus 2), sondern hinterließ ein geringeres Vermögen 3), als er vom Vater ererbt hatte 4), dagegen schaffte er 5) 8000 Talente in die Burg. — Simos, der Verwalter des Dionysios, zeigte einst dem Aristippos kostbare und mit Steinen ausgelegte Gemächer 3). Es war aber jener ein Phrygier und ein schlechter Mensch 6). Da nun räusperte sich 7) Aristippos und spuckte 8) ihm ins Gesicht. Da jener unwillig wurde, sagte er: ich hatte keinen passenderen Ort. — Alkibiades kam in eine Schule und verlangte einen Gesang 9) aus der Iliade. Der Lehrer sagte, er habe nichts von Homer. Da schlug er ihn mit geballter Faust 10) und ging fort.

2. Wenn im Deutschen vermittelst der Partikeln wenn doch, o daß doch in Beziehung auf die Vergangenheit ein Wunsch ausgesprochen wird, welcher nicht in Erfüllung gegangen ist, so gebrauchen die Griechen die Partikeln *εἰ, εἴθε, εἰ γάρ, ὡς γάρ* in Verbindung mit dem Indikativ eines Präteritums (jedoch mit Ausschluß des Perfekts).

---

1) *ἴδιος χρηματισμός.* — 2) *ὁρμᾶν ἐπί τι.* — 3) *ὁ οἶκος.* — 4) *παραλαμβάνειν.* — 5) *ἀναφέρειν.* — 6) *ὁ ὄλεθρος.* — 7) *ἀναχρέμπτεσθαι.* — 8) *προσπτύειν τῇ ὄψει.* — 9) *ἡ ῥαψῳδία.* — 10) *κόνδυλον ἐντρίβειν τινί.*

Erklärung. Es ist dieß eigentlich ein unvollständiger hypothetischer Satz, zu welchem der Nachsatz fehlt, und es erklärt sich daher der Gebrauch des Indikativs nach der Regel über die Konstrukzion der hypothetischen Sätze §. 12. 7. d.

Wenn ich doch eine solche Macht vom Zeus hätte, sagte Kyros, alle Menschen glücklich zu machen, wie sehr würde ich mich freuen! — Wenn doch niemals Jason nach Kolchis gekommen wäre! — Wie oft hat nicht schon Jemand gewünscht: wenn doch der Mensch stumm wäre! — O du heilige Scheu! wenn du doch allen Menschen inwohntest 1) und die Unverschämtheit 2) aus den Gemüthern verbanntest 3)! — Wenn doch die Pandora niemals vom Zeus auf die Erde geschickt worden wäre!

§. 9.

Konjunktiv in einfachen Sätzen.

Der Konjunktiv bezeichnet das Bedingte und Unentschiedene, d. h. er gibt an, daß unter gewissen Umständen und Bedingungen etwas geschehen könne. Daher wird er in einfachen Sätzen nur selten gebraucht, und zwar

1) bei Aufmunterungen und Ermahnungen in der ersten Person Plural. Bei Warnungen und Verboten wird auch die zweite Person des Konjunktivs mit *μή* an der Stelle des Imperativs gebraucht, jedoch stets nur der Konjunktiv des Aoristś. Vgl. unten §. 15. Anm. 1.

Wir wollen, eingedenk 1) unserer Vorfahren, kräftig 2) des Krieges uns annehmen 3) und nicht die Hülfe von 4) Andern abwarten 5), sondern selbst versuchen, das gegenwärtige Unglück abzuwehren. — Laß uns einmal untersuchen 6), ob die Menge etwas von der Freiheit weiß. — Da das menschliche Leben so schnell dahineilt, so wollen wir aufhören, die Zeit ungenützt verstreichen zu lassen, und

---

1) *ξυνεῖναι.* — 2) *τὸ ἀναίσχυντον.* — 3) *ἐξαιρεῖσθαι.*

1) *μνησθείς, έντος.* — 2) *ἐρρωμένως.* — 3) *ἀντιλαμβάνεσθαί τινος.* — 4) *ἀπό.* — 5) *περιμένειν.* — 6) *σκέπτεσθαι.* —

anfangen, immer gut zu handeln. — Gleich nach dem Siege über den Dareios legte Alexandros seine Waffen ab und ging in das Bad, indem er sagte: laßt uns gehen, um den Schweiß von der Schlacht mit dem Bade des Dareios abzuwaschen. — Wir wollen denen, welche uns zu schmähen 7) gewohnt sind, keinen Stoff dazu geben 8), sondern wir wollen versuchen, ihre Reden durch die That zu widerlegen. — Da einst ein Freund zum Demonax, dem Philosophen, sagte: laß uns, Demonax, in den Tempel des Asklepios gehen und wegen meines Sohnes beten, antwortete er: meinst du denn, daß Asklepios ganz taub ist, wenn er uns nicht von hier aus 9) beten hören kann? — In Teichius 10) wohnten Menschen aus verschiedenen Völkern 11). Als nun Stratonikos sah, daß alle Grabmähler Fremden angehörten 12), sagte er: laß uns fortgehen, o Sklave, denn hier scheinen die Fremden zu sterben, von den Eingebornen aber keiner. — Als ein Sklave dem Agathon meldete, daß Sokrates, der zum Mahle eingeladen war, in der Vorhalle eines Nachbars 13) stehe, sagte er: nun so 14) rufe ihn und laß ihn nicht los 15). — Die letzten Worte des sterbenden Sokrates waren 16): Kriton, wir sind dem Asklepios einen Hahn schuldig. Gebet 17) ihn und vergesset 18) es nicht. — Lüge nicht, sondern sage die reine Wahrheit 19). — Entscheidet 20) gerecht, ihr Richter, und lasset 21) nicht ungerechter Weise einen Bürger vertrieben werden 22) aus dem Vaterlande, für welches er viele Gefahren bestanden hat 23). — Aus Furcht vor den ewig waltenden, allmächtigen Göttern thuet und denket 24) nie etwas Gottloses. Nächst den Göttern aber scheuet auch das ganze zukünftige 25) Geschlecht der Menschen. — Meinen Körper, wenn ich gestorben bin, verwahret 26) weder in Gold, noch in Silber, noch in sonst etwas 27), sondern gebt ihn der Erde so schnell als möglich zurück.

2) in zweifelnden Fragen, d. h. in solchen, deren Ent=

---

7) *κακολογεῖν.* — 8) *μηδὲν ἐνδιδόναι.* — 9) *κἀντεῦθεν.* — 10) *Τειχιοῦς, οῦντος.* — 11) *μιγάς, άδος.* — 12) ein Grabmahl gehört einem Fremden an, *τάφος τις ξενικός ἐστι.* — 13) *τὸ τῶν γειτόνων πρόθυρον.* — 14) *οὐκοῦν.* — 15) *ἀφιέναι.* — 16) meine Worte sind, *φθέγγομαι.* — 17) *ἀποδιδόναι.* — 18) *ἀμελεῖν.* — 19) d. i. alles wahr. — 20) *ψηφίζεσθαι.* — 21) *περιϊδεῖν* m. folg. Partiz. (vergl. unten §. 19.). — 22) *ἐκπίπτειν.* — 23) s. 2 Kurs. §. 11. 3. — 24) *βουλεύειν.* — 25) *τὸ ἀεὶ ἐπιγιγνόμενον.* — 26) *τιθέναι.* — 27) d. i. in etwas Anderem.

scheidung der Fragende ganz von dem Einflusse obwaltender Umstände abhängig denkt.

Ich weiß nicht 1), was ich thun soll; ob ich reden oder schweigen soll. — Wohin soll ich mich wenden, da Alles feindlich gegen mich gesinnt ist? — Aristeides war ein Feind des Themistokles. Als er nun mit diesem zugleich als Gesandter abgeschickt wurde, sagte er: was meinst du, o Themistokles, sollen wir unsern Haß an den Gränzen lassen? und wenn 2) es dir beliebt, wollen wir ihn bei unserer Rückkehr 3) wieder aufnehmen. — Witzig 4) sagte der König Archelaos zu einem geschwätzigen Barbier, der ihm die Serviette umlegte 5) und fragte: wie soll ich dich scheeren? — schweigend. — Wenn 6) so viel bestrittene Dinge vorhanden sind, wo soll da Einer den Anfang machen? — Der verschmitzte Schmeichler 7) kömmt nicht auf geradem Wege 8), sondern es gibt für diesen ein anderes Mittel. Er kömmt 9), um 10) sich mit dem Freunde, als einem durch seinen Verstand weit überlegenen 11) Manne, über eigene Angelegenheiten zu berathschlagen; und er sagt, er habe wohl mehr andere Bekannte, ihm müsse er 12) aber beschwerlich fallen; denn wo sollten wir des Rathes Bedürftige hinfliehen? wem sollten wir uns anvertrauen? Und wenn er nun angehört hat, was jener auch nur sagen mag, so geht er fort mit der Erklärung 13), daß er ein Orakel, nicht einen Rath erhalten habe.

3) bei unsichern, verneinenden Urtheilen, d. h. wenn ausgesprochen wird, daß in der Zukunft etwas nicht geschehen werde, weil wir den Umständen nach urtheilen, daß es nicht geschehen wird. An der Stelle des deutschen wohl nicht gebrauchen die Griechen in diesem Falle gewöhnlich *οὐ μή*.

---

1) *ἀπορεῖν*. — 2) *κἄν*. — 3) Partiz. von *ἐπανιέναι*. s. unten §. 21. Anm. 2. — 4) *χαριέντως*. — 5) *περιβάλλειν*. — 6) durch Genit. Absolut. — 7) *ὁ τεχνίτης κόλαξ*. — 8) *οὐχ ἁπλῶς προσιέναι*. — 9) im Griech. ist *γάρ* einzuschalten, weil dieser Satz eine Erläuterung des vorhergehenden enthält. Vgl. R. §. 137. 7. a. S. 706. — 10) *ὡς* m. Partiz. Futur. s. §. 20. 4. R. §. 130. 7. Anm. 8. — 11) *περιττότερος*. — 12) er müsse beschw. fallen, *ἀναγκαίως ἐνοχλεῖν*. — 13) *φήσας*.

Ich werde doch wohl nicht meinen Freund verlassen. — Wenn 1) du immer dich so beträgst, wie es einem braven Manne zukömmt, so werden wohl deine Gegner schweigen. — Er wird doch wohl den Verstand nicht verloren haben 2)! — Ihr werdet doch nicht zu lustig sein 3), damit nicht der Schmerz nachkömmt. — Daß 4) die Menschen irren, dieß wird wohl nicht aufhören, und hat auch jetzt nicht angefangen. — Es geschieht nicht und geschah nicht und wird auch wohl nicht leicht 5) geschehen, daß der grössere Theil der Menschen gut wäre. — Ich glaube, daß, so lange 6) wir diesen Körper haben und die Seele mit einem solchen Uebel innigst verbunden ist 7), wir wohl nicht das erreichen können, wonach wir streben. — Nur das einem Jeden inwohnende 8) Schlechte und die Verderbtheit 9) macht einen Jeden unglücklich 10); oder, wenn ihn dieses nicht unglücklich macht, so möchte ihn doch nicht etwas Anderes an sich 11) ins Verderben stürzen. Denn das Gute wenigstens wird doch wohl Niemanden unglücklich machen. — Wenn 1) einer von unserem Haufen auf die Anhöhen kömmt, so werden wohl die Feinde nicht länger Stand halten.

§. 10.

Optativ in einfachen Sätzen.

Der Optativ bezeichnet die Geneigtheit zu dem im Verbum ausgedrückten Zustande und dient daher zum Ausdruck alles dessen, was in das Gebiet des Wahrscheinlichen und Unsichern, der Vermuthung und Voraussetzung gehört. Daher wird derselbe gebraucht

1) in allen Fällen, wo im Deutschen die Hülfsverba würde, möchte, dürfte, sollte, kann, könnte dem Hauptverbum beigegeben sind, um anzuzeigen, daß nicht von bestimmten Ereignissen die Rede sei,

---

1) ἐάν m. Konjunkt. — 2) ἔξω φρενῶν γίγνεσθαι. — 3) εὐφραίνεσθαι. — 4) τὸ m. Infinit. u. Akkus. des Subjekts. Vergl. R. §. 125. 3. a. α. — 5) wird nicht besonders übersetzt. — 6) ἕως ἄν m. Konjunkt. — 7) innigst mit etwas verbunden sein, ξυμπεφυρμένον εἶναι μετά τινος. — 8) τὸ ἑκάστῳ ξυμφυτὸν κακόν. — 9) ἡ πονηρία. — 10) ἀπολλύναι. — 11) αὐτό.

sondern von Vermuthungen, Erwartungen, Besorgnissen und überhaupt von bloß menschlichen Vorstellungen. Dem Optativ wird in diesem Falle gewöhnlich die Partikel ἄν zugesellt. Vgl. R. §. 119. 3. B. (Ueber die Bedeutung von ἄν s. R. §. 120. 5. a. und über die Stellung dieser Partikel im Satze ebendaselbst Anm. 5.)

Einer Stadt kömmt es noch mehr zu als einem Privatmanne, Rechtschaffenheit zu üben und Lasterhaftigkeit zu fliehen. Denn ein schlechter und gottloser Mann kann wohl eher sterben 1), als 2) ihn die Strafe für seine Vergehungen erreicht 3); aber die Städte entgehen nicht 4) wegen ihrer langen Dauer 5) der Strafe von Seiten 6) der Götter und Menschen. — Gehe so mit Geringeren um 7), wie du wohl wünschen magst, [daß] die Höheren 8) mit dir selbst [umgehen]. — Die Paphier verehren die Aphrodite; ihr Bild aber kann man 9) mit nichts Anderem vergleichen 10) als mit einer weissen Pyramide. — Wie könnte mich der lieben, der sich selbst nicht liebt? — Die Meisten würden wohl lieber die schlechteste 11) Komödie anhören als kunstvoll gearbeitete Gedichte. — Wie könnte man 9) wohl den Thoren gefallen, wenn *) man ihnen einen guten Rath gibt 12), oder etwas Nützliches sagt? — Die Wahrheit kann man wohl nicht weniger aus den Werken als aus den Worten bekräftigen. — Aus welchem andern Grunde möchte wohl der Gute wünschen, reich zu sein, als um seinen Freunden helfen zu können? — Welcher Dichter oder Redekünstler wird den, der das Schönste von Allem auf die schönste Art sich erworben hat, auf eine seiner Thaten würdige Weise loben? — So wie derjenige, welcher mit einem Schlüssel Holz zu spalten, mit einer Axt aber die Thür zu öffnen versucht, nicht jene [Instrumente] zu verderben scheinen dürfte, sondern sich selbst ihres Nutzens und ihrer Wirksamkeit 13) zu berauben; so möchten auch diejenigen, welche

---

1) ich sterbe eher, φθάνω τελευτήσας. — 2) πρίν m. Infin. s. §. 12. Anm. 1. — 3) es erreicht mich die Strafe für meine Verg., δίδωμι δίκην τῶν ἡμαρτημένων. — 4) ich entgehe Jemandem nicht, ὑπομένω τινά. — 5) ἡ ἀθανασία. — 6) παρά m. Genit. — 7) τοιοῦτον γίγνεσθαι περί τινα. — 8) ὁ κρείττων. — 9) zweite Person — 10) εἰκάζειν τί τινι. — 11) φαῦλος. — *) durch Partiz. — 12) παραινεῖν. — 13) δύναμις. —

von einem Redner verlangen, wozu er nicht geboren ist 14) oder was er nicht geübt hat, und dagegen nicht annehmen und sich zu Nutzen machen 15) was er hat und darbietet, nicht diesem einen Schaden thun, sondern sich selbst um das Gute bringen. — Wohl könnte Jemand beim Archilochos den gewählten Stoff 16) tadeln 17), beim Parmenides den Versbau 18), beim Phokylides die Unbedeutendheit 19), beim Euripides die Geschwätzigkeit, beim Sophokles die Ungleichförmigkeit 20); aber doch 21) wird Jeder wegen der eigenthümlichen Kraft 22) gelobt, mit welcher er zu bewegen und hinzureissen 23) versteht 24).

2) an der Stelle des deutschen Imperativs, um Bitten und Befehle in einem gemilderten Tone auszusprechen. Zu demselben Zwecke gebrauchen die Griechen häufig auch da, wo wir allgemeine Behauptungen im Präsens oder durch das Futurum aussprechen, den Optativ, welchet in diesen beiden Fällen stets ἄν bei sich hat.

Nichts von den ewigen Dingen wird das Gesetz der Natur überschreiten. — Man wird kein Gut finden, wobei 1) nicht auch etwas Unangenehmes wäre 2). — Wer 3) nicht gedient hat, wird auch kein guter Herr werden. — Ein erhabener 4) Gedanke kömmt nicht auf 5) bei Menschen, welche wegen ihres Lebensunterhaltes 6) in Verlegenheit sind. — Wer das Vertrauen einmal verloren hat, erhält es nicht leicht 7) wieder. — Es erträgt wohl Jemand das drückendste Unglück mit Freunden leichter als das größte Glück ohne dieselben. — Die Reichen müssen den Frieden zu erhalten wünschen; denn im Frieden erhält man seine Güter am längsten; die Armen aber müssen auf den Krieg denken; denn durch Kriegsunruhen 8) und durch Wage-

---

14) μὴ πεφυκέναι τι. — 15) δρέπεσθαι. — 16) ὑπόθεσις. — 17) μέμφεσθαί τί τινος. — 18) ἡ στιχοποιία. — 19) ἡ εὐτέλεια. — 20) ἡ ἀνωμαλία. — 21) γὲ μήν, einem Worte nachzusetzen. — 22) τὸ ἴδιον τῆς δυνάμεως. — 23) κινεῖν καὶ ἄγειν. — 24) πεφυκέναι.

1) ὅπου. — 2) προσεῖναι, im Indikat. — 3) der Artikel mit Partiz. s. §. 20. 1. Anm. 1. — 4) εὐγενής. — 5) γίγνεσθαι. — 6) τὰ καθ' ἡμέραν ἀναγκαῖα. — 7) liegt im Optativ. — 8) ἡ ταραχή. —

stücke 9) bewirken 10) sie am ersten 11) einen Wechsel. — Die Schönen dürfen 12) auch darauf sich etwas einbilden 13), daß der Starke durch Arbeit 14) sich Güter erwerben muß und der Tapfere durch Gefahren 14), und der Gelehrte 15) durch Reden 14); der Schöne aber vollbringt Alles auch ohne 16) thätig zu sein 17). — Führe doch Einer den unnützen 18) Mann weg 19). — Geh schnell 20) hinein; denn es handelt sich 21) hier nicht um Worte, sondern um dein Leben. — Als Fürsten geziemt es dir nicht mit Privatleuten dich in einen Kampf einzulassen, denn als Sieger wirst du nicht bewundert, sondern beneidet, als Besiegter aber mehr als jeder Andere 22) verlacht werden. — An dem Tage, wo die Plyntherien begangen werden, wagt kein Athener ein ernstliches Werk anzugreifen. — Verleihet, o Götter, ein gesegnetes Jahr 23)! so beten die Armen. — Hilf ärmeren Freunden, so viel du kannst. — Sokrates sagte zu den Athenern: wenn ihr mich tödtet, so werdet ihr euch selbst mehr Schaden thun 24) als mir; denn mir schadet weder Melitos, noch Anytos, denn er vermag es nicht. Es gehet nemlich nach meiner Meinung 25) nicht an 26), daß ein besserer Mann von einem schlechteren in Nachtheil gebracht werde 27), aber 28) tödten werden sie mich vielleicht, oder vertreiben, oder der Bürgerrechte berauben 29).

3) zur Angabe eines Wunsches, theils mit den Partikeln *εἰ, εἴθε, εἰ γάρ, ὡς*, theils ohne dieselben. Die Partikel *ἄν* darf in diesem Falle dem Optativ nicht beigefügt werden.

Könnte ich doch Alle glücklich machen und möchte ich Niemanden, der glücklich ist, beneiden! — Möchte ich doch Niemanden betrüben, könnte ich Allen Gutes erweisen! — Verstände ich doch Alles, was

---

9) *ἡ πανουργία.* — 10) *τυγχάνειν* m. Genit. — 11) *ῥᾷστα.* — 12) *ἄξιόν ἐστί τινι.* — 13) *μέγα φρονεῖν.* — 14) durch Partiz. s. unten §. 21. Anm. 2. — 15) *ὁ σοφός.* — 16) ohne zu, durch Partiz. Vgl. unten §. 20. Anm. 2. — 17) nicht thätig sein, *ἡσυχίαν ἔχειν.* — 18) *μάταιος.* — 19) *ἐκποδών.* — 20) *σὺν τάχει.* — 21) *οὐ λόγων ἐστὶν ὁ ἀγών.* — 22) *πάντων μάλιστα.* — 23) *ἡ εὐετηρία.* — 24) *μείζω βλάπτειν.* — 25) *οἶμαι.* — 26) *θεμιτὸν εἶναι.* — 27) *βλάπτεσθαι.* — 28) *μέντοι.* — 29) der Bürgerr. ber., *ἀτιμάζειν.*

mir zustößt, mit Würde 1) zu ertragen! — Möchte ich niemals durch ein Zusammentreffen glücklicher Umstände zu einem thörichten Uebermuthe verleitet werden 2)! — Möchte ich niemals bei einem Streite 3), um Recht zu behalten 4), Hader erregen! — Möchtest du immer mit solchen Menschen zusammenkommen, von denen du etwas Gutes lernen kannst! — Wenn doch ein Jeder sich selbst achtete! — Wenn doch ein Jeder denjenigen, welcher auf ihn erzürnt ist, besänftigte und sich selbst gewöhnte, immer milde zu sein! — Wüßte doch ein Jeder zu schweigen, wenn es frommt! und es wäre wohl weniger Unglück in der Welt. — Als Philippos nach der Schlacht bei Chäroneia die dreihundert Jünglinge aus der heiligen Schaar 5) neben einander liegen sah, rief er aus: diejenigen mögen umkommen 6), welche meinen 7), daß diese hier etwas Unrechtes thun oder sich gefallen lassen 8) konnten!

B. Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs in abhängigen Sätzen.

§. 11.

Verschiedene Form der abhängigen Sätze.

Th. §. 315—319.

1. Am häufigsten wird der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs nothwendig, wenn mehrere Satzglieder an einander gereihet werden, welche mit einander in einem innern Zusammenhange stehen, so daß das eine ohne das andere nicht bestehen kann.

2. Das Verhältniß, welches zwischen zweien in innerem Zusammenhange stehenden Satzgliedern Statt findet, ist von mehrerlei Art, und wir haben daher verschiedene Formen der abhängigen Sätze von einander zu unterscheiden; nemlich 1) Ergänzungssätze, 2) transitive Sätze, 3) relative Sätze.

---

1) *γενναίως.* — 2) *ἐπαίρειν.* — 3) *ἡ ζήτησις.* — 4) d. i. des Sieges wegen. — 5) *ὁ λόχος.* — 6) *κακῶς ἀπολέσθαι.* — 7) *ὑπονοεῖν.* — 8) *πάσχειν.*

3. Die abhängigen Sätze werden mit den Hauptsätzen verbunden vermittelst gewisser Partikeln, durch welche das in dem Modus ausgedrückte Verhältniß deutlicher und bestimmter angedeutet wird. Es beruhet also der abwechselnde Gebrauch des Indikativs, Konjunktivs und Optativs nicht auf der Kraft dieser Partikeln, sondern einzig und allein auf dem zwischen dem Hauptsatze und dem abhängigen Satze obwaltenden Verhältniß.

§. 12.

Gebrauch der Modi in Ergänzungssätzen.

M. §. 507 u. 508. und §. 518—529. Th. §. 317 u. 320—337. R. §. 121.

1. Ein Ergänzungssatz beschreibt entweder a) die Umstände, unter welchen etwas geschieht, und gibt folglich theils die Zeit an, wann sich etwas ereignet, theils die Veranlassung und Ursache, durch welche etwas geschieht, oder er stellt b) die Bedingung auf, unter welcher das im Hauptsatze angegebene Ereigniß als bestehend gedacht werden kann. Die Ergänzungssätze dienen also a) zur Angabe der Zeit und der Ursache; b) zur Angabe der Bedingung.

I. Ergänzungssätze zur Angabe der Zeit und der Ursache.

2. Die Partikeln, welche bei Angabe der Zeit und der Ursache gebraucht werden, sind folgende:

a) zur Angabe der Zeit und der Ursache gemeinschaftlich: ἐπεί (da, als, weil), ἐπειδή (nachdem, da), ὡς (wie, als), ὅτε u. ὁπότε (wann, als, da, indem). — b) bloß zur Angabe der Zeit: ἡνίκα (als, da), ἕως (während, so lange als, bis), ἕστε, εἰς ὅ, μέχρις οὗ, ἄχρις οὗ (bis, bis daß), ἐν ᾧ (während), ἀφ' οὗ, ἐξ οὗ (seitdem), πρίν (bevor, ehe). — c) bloß zur Angabe der Ursache: ὅτι und διότι (weil, da).

3. Der Indikativ stehet nach diesen Partikeln in direkter Rede stets, wenn Zeit oder Ursache unbedingt und faktisch angegeben werden.

I. Athen und Sparta, diese beiden Städte, welche vorher eine sehr verständige Einrichtung hatten 1) und den schönsten Ruhm besassen, verfielen 2) zuletzt auf gleiche Weise ins Unglück, nachdem 3) sie die Hegemonie erhalten hatten. — Oft haben schlechtgesinnte 4) Redner, wenn 3) sie ein [gewisses] Ansehn 5) auf 6) der Bühne erhalten hatten, die Athener zur größten Thorheit verleitet 7). — Helene bewies 8) ihre Macht an dem Dichter Stesichoros. Denn als er, eine Ode anfangend, nachtheilig von ihr geredet hatte 9), stand er seiner Augen beraubt auf; nachdem er aber, die Ursache des Unglücks erkennend, die [so] genannte Palinodie gedichtet hatte 10), gab sie ihm seine Natur wieder 11). — Da die Dinge nicht geschehen, wie wir wollen, so müssen wir wollen, wie sie geschehen. — Man darf die Philosophie nicht abschaffen wollen 12), weil einige von denen, welche sie [zu betreiben] vorgeben, sich schlecht zeigen. — Auf den Vorschlag 13) des Themistokles versetzte man 14) den Arthmios und seine Kinder und seine Familie 15) in die Klasse der Ehrlosen, weil er das Gold von den Medern zu den Griechen gebracht hatte. — Die Römer vertrieben den Alkäos und Philiskos, die Pythagoräer, aus der Stadt, weil sie die Jünglinge mit vielen unstatthaften 16) Vergnügungen bekannt machten 17). — Da, so wie die Holzwürmer 18) sich besonders in weichem 19) und süssem Holze 20) festsetzen 21), so auch den Schmeichler ehrliebende, redliche und sanfte Naturen 22) am leichtesten 23) auf-

---

I. 1) eine Stadt hat eine sehr verständige Einrichtung, *πόλις σωφρονέστατα πολιτεύεται.* — 2) *περιπίπτειν τινί.* — 3) *ἐπειδή.* — 4) *κακῶς ἔχων.* — 5) *ἡ δυναστεία.* — 6) *ἐπί* m. Genit. — 7) *προάγειν.* — 8) *ἐπιδείκνυσθαί τί τινι.* — 9) *βλασφημεῖν περί τινος.* — 10) *ποιεῖν.* — 11) *καταστῆσαί τινα πάλιν εἰς τὴν αὐτὴν φύσιν.* — 12) *ἀναιρετέον* m. Akkusat. — 13) *εἰπόντος*, Jemandes, *τινός.* — 14) d. i. schrieben sie (verst. die Athener, *ἐγγράφειν*) zu den Ehrlosen (*ἄτιμος*). — 15) *οἱ προσήκοντες.* — 16) *ἄτοπος.* — 17) *εἰσηγητὴς γίγνομαί τινί τινος.* — 18) *ὁ θρίψ.* — 19) *ἁπαλός.* — 20) den Plur. — 21) *ἐμφύεσθαί τινι.* — 22) *τὰ φιλότιμα τῶν ἠθῶν καὶ χρηστὰ καὶ ἐπιεικῆ.* — 23) *μάλιστα.* —

kommen 24) und Wurzel fassen lassen *); kurz, da wir sehen 25), daß die Schmeichelei nicht Armen, nicht Unberühmten, nicht Machtlosen folgt, sondern ein Schaden 26) und eine Krankheit 27) wird von grossen Häusern und oft Königreiche und Herrschaften zerstört, so ist es keine kleine Sache 28) und bedarf keiner gewöhnlichen Vorsicht 29), sich vor ihr sicher zu stellen. — Man sagt, daß in Syrakus, als Platon ankam, und den Dionysios ein überspannter 30) Eifer für die Philosophie ergriff, die königliche Burg voll war von Staub wegen der Menge der Geometer; als aber Platon in Ungnade fiel 31), und Dionysios von der Philosophie sich abwendend 32), leidenschaftlich wieder sich hingab 33) den Trinkgelagen und den Possen, so wurden plötzlich Alle wieder wie in dem Pallaste der Kirke verwandelt 34), und es fesselte sie Unwissenheit, Albernheit und Rohheit.

II. Die Athener hörten nicht eher auf Krieg zu führen zu Wasser und zu Lande, als bis die Lakedämonier den Vertrag über die Selbständigkeit der Hellenen schlossen. — Die Lakedämonier hörten nicht eher auf die Messenier zu bedrängen 1), als bis sie dieselben aus dem Lande vertrieben hatten 2). — Als ein Jahr verstrichen war 3), seitdem Agesilaos die Fahrt nach Asien angetreten hatte 4), segelte Lysandros nach Sparta zurück. — So lange die Bundesgenossen der Athener nicht wußten 5), wohin sie sich wenden sollten 6), verbargen sie ihre Feindschaft gegen dieselben; als aber die Lakedämonier sich ihrer annahmen 7), da zeigten jene, wie 8) sie gegen die Athener dachten 9). — Aeolien verwaltete Zenis als Satrap 10), so lange er lebte. Als aber dieser an einer Krankheit gestorben war, übertrug Pharnabazos der Gattin desselben, Mania, das Satrapenamt 11). — Als die Thessalier vom Agesilaos in die Flucht geschlagen waren, hielten sie

---

24) *δέχεσθαι.* — *) *προσφυόμενον τρέφειν.* — 25) *ὁρᾶν* m. folg. Partiz. s. unten §. 19. 3. b. — 26) *τὸ ὀλίσθημα.* — 27) *τὸ νόσημα.* — 28) *ἔργον.* — 29) *φαύλη πρόνοια.* — 30) *περιμανής.* — 31) *προσκρούειν.* — 32) *ἐκπίπτειν.* — 33) sich leidenschaftlich einer Sache hingeben, *φερόμενον ἥκειν εἴς τι.* — 34) Partiz., wobei das folgende und unübersetzt bleibt. Vgl. unten §. 20. 2.

II. 1) *πολιορκεῖν.* — 2) *ἐκβάλλειν.* — 3) *διέρχεσθαι.* — 4) die F. antr., *ἐκπλεῖν.* — 5) *ἔχειν.* — 6) *ἀποστῆναι.* — 7) *προστῆναι.* — 8) *οἷα.* — 9) *γιγνώσκειν περί τινος.* — 10) als Satr. verw., *σατραπεύειν τινός.* — 11) *διδόναι τὴν σατραπείαν.* —

nicht eher an 12), als bis sie an den Berg Nerthakion kamen 13). — Die Thespier hielten auf der Flucht vor den Thebanern nicht eher still 12), als bis sie in die Festung gekommen waren 13). — Als Agesilaos Eutäa, eine Stadt an der Grenze 14) von Arkadien, besetzt hatte, gab er den Einwohnern zurück was 15) bei seinem Einzuge 16) in die Stadt geraubt worden war, und half ihnen die Mauer aufbauen 17), so lange er daselbst verweilte. — Die Griechen nahmen in jeder Wissenschaft schnell zu, seitdem die Philosophie bei ihnen aufgekommen war 18). — Oedipus lebte 19) glücklich in Korinth, bevor entdeckt wurde, daß 20) er nicht der Sohn des Polybos sei. — Euktos und Euläos schmeichelten dem Perseus, wie seine übrigen Freunde; als er aber bei Pydna im Kampfe 21) mit den Römern Unglück gehabt hatte 22), fielen sie über ihn her 23) und tadelten ihn bitter und erinnerten ihn an alle seine Fehler 24), bis er vor 25) Aerger und Zorn beide mit dem Dolche erstach 26).

Anmerk. 1. [Früher §. 16. 2.] Die Zeitpartikel *πρίν* nimmt den Infinitiv zu sich, wenn der Inhalt des Nebensatzes nicht als selbständiges Ereigniß, sondern als zufälliger Nebenumstand des im Hauptsatze ausgedrückten Ereignisses angeführt werden soll.

Der Anfang der richtigen Prüfung 1) von Allem ist, daß man nicht eher glaubt etwas zu kennen, bis man es ganz erfaßt hat 2). — Es war eine Landessitte 3) der Perser, daß diejenigen, welche vor den König kamen 4), nicht eher von ihm Audienz erhielten 5), bis sie sich vor ihm niederwarfen 6). — Kritias sagt, daß Themistokles, bevor er anfing, an der Staatsverwaltung Theil zu nehmen, drei Talente als sein väterliches Erbtheil besessen habe. Nachher fand man, daß

---

12) *στῆναι.* — 13) *γίγνεσθαι ἔν τινι.* — 14) *πόλις ὅμορος.* — 15) *ὅσα.* — 16) d. i. als er einzog. — 17) aufb. helfen, *συνοικοδομεῖν.* — 18) *ἐπιπολάζειν.* — 19) *διάγειν.* — 20) d. i. bevor er entdeckt wurde (*ἐξευρίσκειν*) nicht seiend der Sohn des Pol. s. §. 19. 2. — 21) durch das Partiz. *συμβαλών.* s. §. 20, 3. — 22) *παίειν.* — 23) *προσπίπτειν.* — 24) d. i. an Alles, was (*ὅσος*) er gefehlt hatte. — 25) *ὑπό* m. Genit. — 26) *παίοντα ἀνελεῖν.*

1) *τὸ ὀρθῶς δοκιμάζειν.* — 2) *μανθάνειν.* — 3) *νόμος ἐπιχώριος.* — 4) *εἰς ὀφθαλμοὺς ἐλθεῖν τοῦ βασιλέως.* — 5) *λόγον μεταλαγχάνειν.* — 6) *προσκυνεῖν τινα.* —

er 7) mehr als hundert Talente sich erworben hatte. — Auch darin besteht ein Nachtheil der Demokratie, daß diejenigen, welche jährlich ihre Stellen wechseln 8), früher wieder Privatleute werden, bevor sie den Gang der Dinge kennen lernen, und eine Kunde darin erlangen. — Das ist ein schlechter Richter, der das Urtheil fällt, bevor er beide [Theile] genau angehört hat. — Die Schmeichler loben dich, wenn sie noch nichts 9) erhalten haben: sie verfolgen dich aber mit ihren Lästerungen, wenn du sie beschenkt hast. — Gute Menschen werden im Umgange mit den schlechten verdorben, bevor sie sich zum Bessern wenden können, oder ihre Verschlechterung merken. — Ein kluger Mann muß immer darauf denken, daß er, bevor er etwas unternimmt, Alles genau überlegt. — Leonidas schickte die meisten seiner Truppen nach Hause zurück, bevor die Perser unter Anleitung des Ephialtes ihn im Rücken angriffen. — Die innere Stimme in uns 10) sagt uns, bevor das Unrecht geschieht, daß es ein Unrecht ist. — Priamos war ein glücklicher Vater und Fürst seiner Völker, bevor die Achäer nach Troia kamen. — Die Lakedämonier verliessen den Pausanias, der in dem Tempel der Chalkiökos eingeschlossen war, nicht eher, bis er gestorben war. — Athenodoros, der Philosoph, sagte zum Augustus: wenn du erzürnt bist, o Cäsar, sage nichts eher, als du die vier und zwanzig Buchstaben für dich hergesagt hast 11). — Die Aegyptier glaubten, bevor Psammetichos über sie herrschte, sie wären die ältesten Menschen.

4. Der Optativ tritt nach den Zeit- und Kausalpartikeln ein, wenn das Verbum des Hauptsatzes in einem historischen Tempus oder im Optativ steht, und zwar a) ohne ἄν, wenn ein Zeitereigniß entweder ungewiß und zweifelhaft, oder als ein in der Vergangenheit wiederkehrender Fall angegeben wird, oder der Hauptsatz in orat. obliq. ausgedrückt ist. b) mit ἄν, wenn Zeitereignisse od. Gründe nach Vermuthung, die von einer ausgesprochenen oder hinzuzudenkenden Bedingung abhängig ist, dargestellt werden.

---

7) man findet, daß ich . . . . habe, καταφωρῶμαι ἔχων. — 8) κατ' ἐνιαυτὸν εἰς τὰς ἀρχὰς εἰσιέναι. — 9) wenn noch nichts, d. i. bevor etwas. — 10) τὸ ἡμέτερον συνειδός. — 11) διελθεῖν πρὸς ἑαυτόν.

Wann 12) Ueberläufer zum Agesilaos kamen und Wege zur Eroberung von Schätzen angaben 1), so sorgte er dafür, daß 2) durch seine Freunde diese Eroberung gemacht wurde 3), damit sie zugleich Geld gewinnen möchten 4) und auch an Ansehn zunähmen 5). — Die Spartaner wurden, wann 6) sie aus dem Knabenalter getreten waren, in kriegerischen [Dingen] geübt. — Kyros wurde so von seinen Satrapen geliebt, daß, wann 6) er sie aufbot 7), sie mit aller Macht 8) herbeikamen, und alle zeigten, daß sie ihm gern folgten und Alles thäten, um seine Macht zu vermehren. — Auf einem Marsche des Xenophon bekamen mehrere Soldaten den Heißhunger 9). Jener wußte anfangs nicht, was das für ein Zustand 10) war. Als er aber nachher sah, daß, wenn 11) die Soldaten etwas assen, sie wieder aufstanden und weiter marschirten, so schickte er immer Einige mit Speise herum. — Bei den Perserkönigen konnte nicht Jeder, wann er wollte, hineingehen, sondern nur, wann es einmal erlaubt war. — Wann 12) Kyros einen Wein recht lieblich fand, so schickte er oft seinen Freunden halbe Krüge 13), indem er sagen ließ 14), daß 15) er seit langer Zeit keinen lieblicheren Wein getroffen hätte 16). — Die Reiter, welche die Person des Kyros umgaben 17), wann er sich öffentlich zeigte 18), folgten, wann er sie rief, im Galopp 19), um zu beweisen 20), daß sie pünktlich 21) gehorchten. — Sokrates sagte zum Ischomachos: ich halte dich doch nicht etwa 22) auf 23), indem du weggehen willst? Keineswegs 24), antwortete dieser, weil ich schwerlich 25) eher weggehen werde, als bis 26) ich Alles von dir gehört habe. — Als Mania, die Gattin des Zenis, Herrin von Aeolien geworden war, bezahlte sie dem Pharnabazos nicht bloß den Tribut 27), sondern, so oft sie zum Pharnabazos kam, brachte sie ihm immer Geschenke, und, so oft er in die Provinz kam 28), nahm sie

---

1) Wege zur Eroberung von Schätzen angeben, *ὑφηγεῖσθαι χρήματα.* — 2) *ὡς* m. Optat. — 3) *ἁλίσκεσθαι.* — 4) *χρηματίζεσθαι.* — 5) *ἐνδοξότερον γίγνεσθαι.* — 6) *ἐπεί.* — 7) *καλεῖν.* — 8) *ἀνὰ κράτος.* — 9) *βουλιμιᾶν.* — 10) *τὸ πάθος.* — 11) *ἐπειδή.* — 12) *ὁπότε.* — 13) *βίκος οἴνου ἡμιδείς.* — 14) *λέγειν.* — 15) *ὅτι* m. Optat. — 16) *ἐπιτυγχάνειν τινί.* — 17) welche umgeben, *οἱ περί τινα.* — 18) *προελθεῖν εἰς τὸ φανερόν.* — 19) *ἀνὰ κράτος ἐλαύνων.* — 20) *ἐνδείκνυσθαι*, im Partiz. — 21) *σφόδρα.* — 22) *μή.* — 23) *κατακωλύειν.* — 24) *μὰ Δία.* — 25) *οὐκ ἄν.* — 26) eher als bis, *πρὶν ἄν* m. Konjunkt. — 27) *οἱ φόροι.* — 28) *καταβαίνειν εἰς τὴν χώραν.* —

ihn sehr freundlich 29) auf. — Tissaphernes und Derkyllidas schlossen einen Waffenstillstand, bis das, was sie mit einander ausgemacht hatten 30), nach Lakedämon und an den König berichtet sein 31) würde.

5. Der Konjunktiv kann nur dann gebraucht werden, wenn der Ergänzungssatz als bedingt erscheint, was hauptsächlich auch dann der Fall ist, wenn ein Zeitereigniß als mehrmals wiederholt in der Gegenwart oder Zukunft angegeben wird, und es muß dann den Zeit- und Kausalpartikeln stets noch die Partikel ἄν beigefügt werden, welche mit ἐπεί, ἐπειδή, ὅτε und ὁπότε zusammenschmilzt in ἐπάν, ἐπειδάν, ὅταν, ὁπόταν.

Sobald als 1) ein Tyrann die Herrschaft an sich gerissen hat, ist er in so viele Unfälle verwickelt 2), daß 3) er gezwungen ist, mit allen Unterthanen zu kämpfen und diejenigen zu hassen, die ihm nichts zu Leide gethan haben 4). — Wann ein Sturm entsteht 5), so verlangt Jeder, der der Schifffahrt unkundig ist, nach dem Lande; der Steuermann aber meidet es so weit als möglich 6). — Diejenigen, welche frei sein wollen, müssen sich vor einem auferlegten Frieden in Acht nehmen, da er von der Sklaverei nicht weit entfernt ist, sondern sie dürfen dann erst den Frieden abschliessen 7), wann sie entweder den Feind besiegt, oder ihre Macht der feindlichen gleich gestellt haben 8). — Ein Gesetz in Athen verbietet 9) [denen], welche dem Staatsschatze 10) schuldig sind, an der Staatsverwaltung Theil zu nehmen, bis sie die Schuld abgetragen haben 11). — Dann erst darf man diejenigen, welche im Ueberfluß leben 12), für glücklich halten, wann sie die Besonnenheit nicht verläßt 13). — Das Leben ist vergleichbar 14) dem Weine; wann der Rest 15) klein ist, wird er zu Essig 16). — Wann die Lakedämonier Einen recht sehr loben wollen, so nennen sie

---

29) ἥδιστα. — 30) ganz kurz, τὰ λεχθέντα. — 31) ἀπαγγέλλειν.

1) εὐθὺς ἐπειδάν. — 2) ἐμπλέκειν. — 3) ὥστε m. Infin. — 4) es thut mir Jemand nichts zu Leide, οὐδὲν πάσχω κακὸν ὑπό τινος. — 5) καταλαμβάνειν. — 6) ὡς πορρώτατω. — 7) διαλλαγὰς ποιεῖσθαι. — 8) ἐξισοῦν. — 9) κατείργειν, dem davon abhängigen Infinit. ist μή beizufügen; s. R. §. 135. 6. b. α. — 10) τὸ δημόσιον. — 11) ἀπολύεσθαι. — 12) ἐν ἀφθόνοις εἶναι. — 13) nicht verlassen, παρεῖναι. — 14) προσφερής. — 15) τὸ λοιπόν. — 16) τὸ ὄξος. —

ihn einen göttlichen Mann. — Es ist klar, daß, wann Jemand Krieg führen will gegen Menschen, die aus vielen Gegenden zusammen kommen müssen, er nicht warten darf, bis sie etwa versammelt sind, sondern daß er sie angreifen 17) muß, wann 18) sie noch zerstreut sind 19). — Die Schauspieler 20) sieht man nachläßig im Theater für sich 21) spielen 22); wann aber der Eifer und der Wettstreit mit 23) Andern beginnt, so spannen sie nicht bloß sich, sondern auch die Instrumente mehr an 24). — Mancher wird öffentlich 25) für einen glücklichen Menschen gehalten; sobald er aber die Thüre öffnet, ist er der unglücklichste 26); die Frau herrscht über Alles und befiehlt.

Gemischte Beispiele der Modi in Zeit- und Kausalsätzen.

I. Ich glaube zwar, daß Bildsäulen eine schöne Erinnerung an einen grossen Mann sind, halte aber doch dafür, daß künstlich ausgearbeitete 1) Lobreden noch mehr jenen Zweck erreichen, weil das Abbild 2) nothwendig nur bei dem bleibt, wo es zufällig 3) aufgestellt ist, Reden aber in alle Länder verbreitet werden können; dann 4) weil man in den Statuen nur die Gestalt des Körpers ausdrücken kann 5), nicht aber, wie in den Reden, das Wesen des Geistes. — Wann einer Rede das Ansehn 6) und die Stimme dessen, der sie hält 7), abgeht 8), ferner die Abwechselung [im Vortrag] 9), und die passende Zeit, und der Eifer für 10) die Sache, und wann [sonst] nichts ist, was [die Rede] hebt 11) und überreden hilft 12), sondern wann sie aller aufgeführten [Vorzüge] entbehrt 13), und wann sie überdieß Jemand auf eine nicht anziehende Weise 14) hersagt 15) und ihr keinen Ausdruck 16) leiht 17), sondern die Worte [gleichsam] abzählt; wie kann sich da Jemand wundern, wenn eine solche Rede den Zuhörern gleich-

---

17) *ἐπιχειρεῖν* m. Dativ. — 18) Partiz. — 19) *διασπείρειν*. — 20) *οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται*. — 21) *ἐφ' ἑαυτῶν*. — 22) das Partiz. — 23) *πρός*. — 24) *συνεπιστρέφειν*. — 25) *ἐν ἀγορᾷ*. — 26) *τρισάθλιος*.

I. 1) *τεχνικῶς ἔχων*. — 2) *ὁ τύπος*. — 3) *ἄν*. — 4) *πρὸς δὲ τούτοις*. — 5) *ὁμοιοῦν*. — 6) *ἡ δόξα*. — 7) *ὁ λέγων*. — 8) es gebt einer Sache etwas ab, *ἀποστερεῖταί τί τινος*. — 9) *αἱ μεταβολαί*. — 10) *περί*. — 11) *συναγωνίζεσθαι*. — 12) *συμπείθειν*. — 13) *ἔρημον γίγνεταί τί τινος*. — 14) *ἀπιθάνως*. — 15) *ἀναγιγνώσκειν*. — 16) *τὸ ἦθος*. — 17) *ἐνσημαίνεσθαι*. —

gleichgültig 18) erscheint? — Xenophon opferte gerade 19), als der Bote mit der Nachricht 20) kam, daß sein Sohn Gryllos gestorben sei. Und jener legte den Kranz ab, opferte aber weiter fort 21). Da nun der Bote auch noch dieß hinzufügte, daß er als Sieger geblieben wäre, so setzte Xenophon den Kranz wieder auf.

II. Als 1) Philippos mit den Griechen in einen Krieg verwickelt war, wurde Diogenes als Spion in sein Lager gebracht. Freimüthig sagte dieser, er sei gekommen, weil er seine Thorheit sehen wollte. — Arkadion, der Achäer, schmähte immer auf den Philipp und rieth einem Jeden ihn zu fliehen, bis er zu denen käme, die ihn nicht kennten. Als die Freunde dem König riethen, ihn zu bestrafen, so that er das Gegentheil und überhäufte ihn mit Geschenken; dann fragte er, wie Arkadion von ihm spräche. Da 2) nun alle bezeugten, daß er sein Lobredner 3) geworden sei, so sagte Philipp: ich bin also 4) ein besserer Arzt als ihr. — Man sagt, daß ein Löwe eins der stärksten 5) und am schwersten zu bestehenden 6) Thiere sei. Daher 7) erzählt man auch von der Semiramis, der Assyrierin, daß sie sich viel dünkte 8), nicht wann *) sie einen Tiger gefangen, oder einen Panther oder ein anderes Thier der Art 9) erlegt hatte, sondern wann sie über eine Löwin Herr geworden war 10). — Hipponikos, der Sohn des Kallias, wollte dem Vaterlande zu Ehren 11) eine Statue errichten lassen. Da 12) ihm nun Jemand rieth 13), das Bild beim Polykleitos machen zu lassen, that er es nicht 14). Denn es ist offenbar, sagte er, daß 2) die Beschauenden mehr seine Kunst als meine Freigebigkeit rühmen werden.

Anmerk. 2. (1.) Nach den Verben, welche eine heftige Gemüthsbewegung ausdrücken, wie sich wundern, sich freuen, sich betrüben, sich ärgern u. dergl., wird die deutsche Partikel daß durch εἰ übersetzt, wenn der Umstand, durch welchen die Gemüthsbewegung veranlaßt wird, nur

---

18) φαῦλος. — 19) τυγχάνω θύων. s. unten §. 19. 4. — 20) λέγων. — 21) διατελῶ θύων. s. unten §. 19. 4.

II. 1) ἡνίκα. — 2) ὡς. — 3) ὁ ἐπαινέτης. — 4) τοίνυν. — 5) ἄλκιμος. — 6) δύσμαχος. — 7) γοῦν, nach dem ersten Worte zu setzen. — 8) μέγα φρονεῖν. — *) ὅτε. — 9) ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. — 10) ἐγκρατῆ γίγνεσθαί τινος. — 11) als Weihgeschenk. — 12) ἐπεί. — 13) κελεύειν. — 14) οὐ πείθεσθαι.

unsicher und muthmaßlich, hingegen durch ὅτι, wenn derselbe als ausgemacht und bestimmt vorhanden angegeben wird.

Man darf 1) sich nicht wundern, daß die Hegemonie, obgleich sie der Grund von so vielem Unglück war, sowohl von den Athenern, als von den Spartanern so sehr erstrebt wurde 2); denn oft verstehen die Menschen am wenigsten ihre eigene Lage zu beurtheilen. — Da die Lakedämonier dem Phöbidas den Oberbefehl abnahmen 3) und ihn um 100,000 Drachmen straften, gleichwohl 4) aber die Kadmeia besetzt hielten 5), wunderten sich alle Hellenen über dieß ungereimte Verfahren 6), daß man 7) den Thäter 8) bestrafe, und doch die That billige. — Man darf sich nicht wundern, daß Athen übermüthig wurde; denn dieß widerfährt ja auch den einzelnen Menschen, wann sie lange das Glück verfolgt. — Du darfst nicht unwillig werden, daß derjenige, welchen du früher beleidigt hast, dir zu schaden sucht. — Du hast Unrecht, wenn 9) du einen Andern darum beneidest, daß er eine bessere Einsicht hat als du; denn es hängt nur von dir ab, durch Anstrengung zu demselben Ziele zu gelangen. — Ein kleinliches Gemüth zeigt 10) derjenige, welcher darüber verdrießlich wird 11), daß Andere mehr Glück haben als er selbst. — Der Schmeichler erdichtet sich mancherlei unbedeutende und falsche Beschuldigungen gegen den Freund, kömmt dann eifrig 12) herbei, als wenn 13) er es von Andern gehört hätte, und fragt, wo er dieß gesagt, oder wo er dieß gethan hat. Wann nun jener, wie natürlich ist, leugnet, so bestrickt er ihn mit Lob 14) und sagt: ich wunderte mich auch, daß du übel von Einem deiner Freunde gesprochen haben solltest 15), der du es nicht einmal gegen die Feinde thust, daß du an fremdem Eigenthum dich vergriffen 16) haben solltest, der du so viel von dem Eigenen verschenkst. — Speusippos schrieb dem Dion, er solle 17) nicht hochmüthig werden 18), daß von ihm viel Gerede wäre bei Kindern und Weibern, sondern er

---

1) *οὐκ ἄξιον.* — 2) es wird etwas erstrebt, *περιμάχητόν ἐστί τι.* — 3) *ἀφαιρεῖσθαι.* — 4) *οὐδὲν ἧττον.* — 5) *φρουρᾷ κατέχειν.* — 6) *ἡ ἀτοπία.* — 7) dritte Person Plur. — 8) *ὁ πράξας, αντος.* — 9) durch Partiz. — 10) ein kleinliches Gemüth zeigen, *μικρολόγον εἶναι.* — 11) *ἄχθεσθαι.* — 12) *μετὰ σπουδῆς.* — 13) *ὡς* m. Partiz. — 14) *ἐμβάλλειν εἰς τοὺς ἐπαίνους.* — 15) *κακῶς εἰπεῖν τινα.* — 16) *ἐπιχειρεῖν τινι.* — 17) durch den blossen Infin. — 18) *μέγα φρονεῖν.* —

solle darauf sehen, daß 19) er durch Gewissenhaftigkeit 20) und Gerechtigkeit und zweckmässige 21) Gesetze Sikelien schmückend die Akademie berühmt mache 22).

II. Hypothetische oder Bedingungssätze.

6. Hypothetisch nennt man einen Satz, wenn das eine Glied eine Bedingung aufstellt, von welcher das im andern Gliede Ausgesagte als abhängig erscheint. Das Glied, in welchem die Bedingung ausgesprochen ist, nennt man den Vordersatz, das andere den Nachsatz, ohne Rücksicht auf die äussere Stellung derselben.

7. Die Bedingung kann mit der darauf begründeten Folge in mannichfacher Beziehung gedacht werden, und daher ist die Konstrukzion der hypothetischen Sätze sehr verschiedenartig. Hauptsächlich aber sind vier Formen des hypothetischen Satzes als in Sinn und Konstrukzion wesentlich verschieden zu bemerken:

a) die Bedingung wird absolut ausgesprochen, d. h. so als sei sie vorhanden (ohne daß sie deßhalb auch in der Wirklichkeit vorhanden sein muß). In diesem Falle gebrauchen die Griechen im Vordersatze *εἰ* mit dem Indikativ des erforderlichen Tempus und im Nachsatze, wenn die Folge als faktisches Ergebniß zu betrachten ist, den Indikativ, wenn aber die Folge als muthmaßliches Ergebniß gedacht wird, den Optativ mit *ἄν*.

Agesilaos trug sterbend den Seinigen 1) auf, weder eine Statue 2), noch ein Gemälde 3) von seinem Körper machen zu lassen. Denn, sagte er, wenn ich etwas Grosses gethan habe, so ist dieß die Erinnerung an mich; wenn [ich] aber nichts [verrichtet habe], so werden alle Bilder nichts helfen. — Wenn Einer von den Aelteren auf eine würdige Weise gesprochen hat, so geziemt es den Jüngeren zu

---

19) *ὅπως* m. Indik. Futur. s. §. 13. 6. b. — 20) *ἡ ὁσιότης*. — 21) *ἄριστοι*. — 22) *εὐκλεᾶ τιθέναι*.

1) *οἱ περὶ αὐτόν*. — 2) *πλαστὴ εἰκών*. — 3) *μιμητὴ εἰκών*. —

schweigen. — Wenn einige von unsern Vorfahren wegen ihrer Besonnenheit und Gerechtigkeit Ruhm erlangt haben 4), so glaube ich, daß es uns um so mehr zukömmt, gleichen Ruhm mit ihnen zu theilen. — Wenn die Weisheit als der Besitz erscheint, der am meisten werth ist, so sind wohl auch diejenigen, welche die Weisheit haben, die besten und glücklichsten Menschen. — Da Asklepiades, der Sohn des Hipparchos, den Athenern meldete, daß Alexandros gestorben sei, entstand eine grosse Unruhe im Volke, welches zu Neuerungen geneigt war. Endlich sagte Phokion: nun, wenn Alexandros heute todt ist, so wird er es morgen sein und übermorgen 5), so daß ihr euch in Ruhe und Sicherheit berathschlagen könnet. — Wenn die Wahrheit etwas Göttliches ist und der Anfang von allen Gütern für die Götter sowohl, als für die Menschen, so scheint es 6), daß der Schmeichler den Göttern verhaßt ist, besonders aber dem Pythier. — Agesilaos sagte vom König der Perser: In wiefern 7) soll er grösser sein als ich, wenn er nicht auch gerechter ist? — Indem Aristoteles an den Antipatros über den Alexandros schrieb, sagte er: es käme nicht bloß Jenem zu, stolz zu sein, weil er über viele Menschen herrsche, sondern um nichts weniger [einem Jeden], wenn er nur von der Gottheit eine richtige Ansicht habe 8). — Wenn du deinen Feind kränken willst, so schilt ihn nicht einen Weichling, nicht 9) einen Schmarotzer, nicht einen Wollüstling, sondern sei selbst brav, verständig, rede die Wahrheit und gehe mit Allen 10) leutselig um 11). — Wenn es so den Göttern genehm 12) ist, so müssen wir uns wohl fügen 13). — Du wirst schwerlich unrecht thun, wenn du Nachtheil von dir abzuwenden suchst durch Rache 14) an den Feinden. — Wenn der Besitz 15) des Geldes die Menschen glücklich macht, dann sind wohl die Reichsten am glücklichsten. — Wenn, wie sicher 16) zu erwarten steht 17), die Thraker unter die Botmässigkeit der Olynthier kommen 18), so wird vielleicht diesen dadurch eine grosse Macht zuwachsen 19).

---

4) *εὐδοκιμεῖν ἐπί τινι.* — 5) *εἰς τρίτην.* — 6) *κινδυνεύειν*, welches im Griech. ein persönliches Zeitwort ist. — 7) *τί.* — 8) *ὀρθῶς γιγνώσκειν περί τινος.* — 9) *μηδέ.* — 10) *οἱ ἐντυγχάνοντες.* — 11) *φιλανθρώπως χρῆσθαί τινι.* — 12) *φίλος.* — 13) sich fügen, *στέργειν.* — 14) durch ein Partiz. s. §. 20. 3. — 15) *τὸ ἔχειν.* s. §. 16. 1. — 16) bleibt unübersetzt, indem der Mod. des hypoth. Satzes die Sicherheit der Erwartung bezeichnen muß. — 17) *ὃ προσδοκητέον.* — 18) *εἶναι ὑπό τινα.* — 19) *προσγίγνεταί μοι πολλὴ δύναμις.*

b) die Bedingung wird ausgesprochen als ein angenommener Fall, als eine Voraussetzung und Vorstellung. In diesem Falle gebrauchen die Griechen im Vordersatze *εἰ* mit Optativ, im Nachsatze den Optativ mit *ἄν*.

I. Wenn wir immer genau die frühere Zeit durchgehen wollten, so würden wir auch über die Gegenwart uns besser berathen. — Wenn Jemand behauptete, daß der Anfang alles Unglücks für die Spartaner damals eingetreten sei 1), als sie die Herrschaft zur See übernahmen, der würde wohl nicht die Wahrheit verfehlen. — Eine Rede, wenn sie auf eine ausgezeichnete Art die Thaten eines grossen Mannes schildert 2), möchte wohl am besten den Ruhm desselben bei allen Menschen verewigen 3). — Wenn wir alle die Unthätigkeit und Habsucht der Lakedämonier nachahmen wollten, so würden wir bald verloren sein sowohl aus Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen 4), als auch wegen innerlicher Kriege 5). — Wie könnte Einer schicklicher Weise den Namen eines Philosophen führen 6), wenn er mit nichtswürdigen Dingen beschäftigt über das Höchste und Herrlichste schwiege? — Wenn 7) zwei Güter uns vorliegen, und zwar das eine als ausgemacht 8), das andere als noch ungewiß 9), würdet ihr da nicht lächerlich 10) handeln, wenn ihr das anerkannte 11) [Gute] verwerfen wolltet 12), und es euch dagegen gefiele, das noch streitige 13) zu wählen?

II. Wenn Jemand, der von seinem Nachbar Feuer braucht 1) und 2) vieles und helles [Feuer] da findet, immer 3) da bleiben und sich wärmen 4) wollte, so wäre er ein Thor. Aber eben so ist es mit der Philosophie. Wenn Jemand, welcher zu einem Andern kömmt, um von ihm zu lernen 5), nicht glaubt, sein eigenes 6) Licht anzünden und seinen eigenen 7) Verstand [erhellen] zu müssen, sondern sich

---

I. 1) *γεγενῆσθαι.* — 2) *διέρχεσθαι.* — 3) *ἀείμνηστον ποιεῖν.* — 4) *ἡ ἔνδεια τῶν καθ᾽ ἡμέραν.* — 5) *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς ἡμᾶς αὐτούς.* — 6) *χρῆσθαι.* — 7) Genit. Absolut. — 8) *πρόδηλος.* — 9) *ἀγνοούμενος.* — 10) *καταγέλαστος.* — 11) *ὁμολογούμενος.* — 12) *ἀποδοκιμάζειν.* — 13) *ἀμφισβητούμενος.*

II. 1) *δεῖσθαί τινος ἐκ γειτόνων.* — 2) *εἶτα* m. Partiz. — 3) *διὰ τέλους.* — 4) da bleiben und sich wärmen, *θαλπόμενον καταμένειν.* — 5) *μεταλαμβάνειν λόγου πρός τινος.* — 6) *οἰκεῖος.* — 7) *ἴδιος.* —

freuend über den Vortrag 8), gemächlich 9) sitzen bleiben wollte, würde sich ein solcher wohl vergnügen, aber wenig Nutzen aus der Philosophie ziehen. — Du fragst nach den Wegen 10) eines Schmeichlers? Nun gut, höre zu. Wenn du Einen von deinen Freunden gegen ihn tadeln wolltest, würde er sagen: spät 11) hast du den Menschen durchschaut 12); mir hat er auch früher nicht gefallen. Wenn du zu einer andern Zeit nach anderer Ansicht 13) denselben lobtest, würde er antworten: fürwahr 14), ich weiß dir Dank um des Menschen willen, und ich glaube es. Wenn du ihm sagtest, man müsse die Lebensart ändern, etwa von Staatsgeschäften 15) zur Trägheit und Ruhe sich wendend, würde er einfallen: schon längst mußten wir uns von Unruhen und vom Neide los machen. — Dem Kato, welcher den Muräna wegen unrechtmässiger Bewerbung um Ehrenstellen 16) angeklagt hatte 17), folgten nach [damaliger] Sitte [Leute], welche seine Handlungen 18) beobachten sollten. Oft nun fragten sie ihn, ob 19) er heute in Bezug auf die Anklage etwas vornehmen wolle; wenn er es verneinte, so trauten sie ihm und gingen fort.

c) das Eintreten der Bedingung ist abhängig von äusseren Umständen, so daß die Erfahrung lehren muß, ob dieselbe eintreten wird, oder nicht. Im Vordersatze stehet *ἐάν* (*ἤν*, *ἄν*) mit Konjunktiv, im Nachsatze der Indikativ.

I. Wenn Jemand von den berühmten 1) Gedichten die Wörter 2) und Gedanken 3) stehen läßt 4), das Versmaaß aber auflöst, so werden sie viel dürftiger 5) erscheinen als die Meinung ist, welche wir jetzt von ihnen haben. — Die Schönheit, wenn sie mit Züchtigkeit [verbunden] ist, hält auch den Unzüchtigen ab 6) und nöthigt ihn zur Achtung 7). — Nimm dich vor Verleumdungen in Acht, auch wenn sie erlogen sind; denn die Meisten kennen die Wahrheit nicht, und richten sich 8) doch nach dem Rufe. — Die hellen 9) Farben erschei-

---

8) *ἡ ἀκρόασις.* — 9) *θελγόμενος.* — 10) *τροπή.* — 11) *βραδέως.* — 12) *φωρᾶν.* — 13) *μεταβαλλόμενος.* — 14) *νὴ Δία.* — 15) *ἡ πολίτεια.* — 16) unrechtm. Bewerb. um Ehrenstellen, *ἡ δημοκοπία.* — 17) *διώκειν.* — 18) *τὰ πραττόμενα.* — 19) *εἰ* m. Indik.

I. 1) *εὐδοκιμῶν.* — 2) *τὸ ὄνομα.* — 3) *ἡ διάνοια.* — 4) *καταλείπειν.* — 5) *καταδεής.* — 6) *τρέπειν.* — 7) *ἀναγκάζειν αἰδεῖσθαι.* — 8) *ἀποβλέπειν πρός τι.* — 9) *λαμπρός* —

nen noch heller, wenn man eine dunkele 10) daneben aufträgt 11). Und wenn das Geschick das Unangenehme 12) mit dem Angenehmen mischt, so wird man um so mehr das Gute einsehen 13) und das Glück zu schätzen wissen 14). — Wenn 15) du auch ein König bist 16), so höre mich, da du ein Mensch bist 17). Wenn du schön bekleidet bist, ein Schaf hatte dieß vor dir; wenn du Gold trägst, es ist nur ein Prunk 18) des Zufalls; wenn du reich bist, der Reichthum ist ungewiß; wenn du stolz bist, es ist ein Zeichen der Thorheit; wenn du besonnen bist, so ist dieß ein Geschenk der Gottheit. Besonnen aber bist du, wenn du dich selbst gehörig schätzen kannst 19). — Wenn man nicht zugibt 20), daß der Pöbel übermüthig ist, und wenn man nicht leidet 21), daß er übermüthig behandelt wird, sondern wenn man [darauf] sieht, daß 22) die Besten die Ehrenstellen haben und die Anderen nicht verletzt werden, so wird man den Staat gut leiten 23). — Diejenigen, welche immer denselben [Geschäften] vorstehen 24), werden, wenn sie auch geringere 5) Fähigkeiten 25) haben, doch 26) durch Erfahrungen Andere übertreffen. — Demosthenes sagte einst: die Athener werden dich tödten, o Phokion, wenn sie in Wuth gerathen. Phokion antwortete: dich aber bei kaltem Verstande 27).

II. Wenn man die Triebe zur Lust 1) ungezügelt, wie sie von Natur sind, gehen lassen 2) und nicht durch Ueberlegung zu Hülfe kommen wollte, so ist kein Thier 3), welches sich nicht milder 4) als der Mensch zeigen sollte 5). — Viele, wenn sie auf Jemanden stossen, der ihnen von einem Schmause oder von einem Aufzuge oder von einem mit einem Andern vorgehabten Streit 6) erzählt, hören gespannt zu und verlangen noch mehr 7) [zu hören]; wenn ihnen aber Jemand etwas von nützlichen Kenntnissen beibringen will, oder sie an die Pflichten erinnern, oder im Zorne 8) besänftigen, so warten sie es nicht ab, son-

---

10) *φαιός*. — 11) *παρατιθέναι*. — 12) *δυσχερής*. — 13) *αἰσθάνεσθαί τινος*. — 14) *συνειδέναι*. — 15) *εἰ*. — 16) *πεφυκέναι*. — 17) im Griech. ganz kurz: *ὡς θνητός*. — 18) *τὸ ἔπαρμα*. — 19) *μετρεῖν*. — 20) *ἐᾶν*. — 21) ich leide, daß Jemand übermüthig behandelt wird, *περιορῶ τινα ὑβριζόμενον*. — 22) *ὅπως* m. Indikat. Fut. — 23) *καλῶς δημαγωγεῖν*. — 24) *προστατεῖν*. — 25) *ἡ φύσις*. — 26) *ἀλλ᾽ οὖν*. — 27) d. i. wenn sie besonnen sind.

II. 1) *αἱ ἐφ᾽ ἡδονὴν ὁρμαί*. — 2) *ἐᾶν ἄφετον χωρεῖν*. — 3) mit Anwendung der Umstellung, *οὐκ ἔστιν ὃ τῶν θηρίων οὐκ ἂν κ. τ. λ.* — 4) *ἥμερος*. — 5) *φαίνεσθαι*. — 6) *λοιδορία γεγενημένη αὐτῷ πρὸς ἄλλον*. — 7) *προσλιπαρεῖν*. — 8) *χαλεπαίνων*. —

dern laufen, wenn sie können, eiligst 9) zu andern Possen. — Wenn du verleitet wirst 10) zu schelten, so halte dich so weit als möglich von dem, was du einem Andern vorwirfst. Wenn du Einen ungebildet nennst, so strenge die Lernbegierde 11) bei dir noch mehr an; wenn du ihn feig nennst, so erwecke noch mehr deinen Muth 12); wenn du ihn einen Schwelger und Wollüstling nennst, so verwische aus der Seele, wenn noch eine Spur von Vergnügungssucht 13) versteckt ist; denn nichts ist schimpflicher, nichts kränkender, als eine Lästerung, die [auf uns selbst] zurückfällt 14). Und wenn du eines Andern Lebensweise tadelst und sogleich auf dich selbst hinblickst und dich selbst verbesserst, so hat der Tadel einen Nutzen; sonst ist er unnütz und lächerlich. So lachen gewiß die Meisten, wenn Jemand, der selbst kahlköpfig oder buckelig ist, Andere deßwegen 15) schmäht und verspottet; und dasselbe ist es doch auch bei anderen Fehlern. — Scharre Gold zusammen, häufe Silber auf, lege Spatziergänge an 16), fülle mit Sklaven das Haus, mit Schuldnern die Stadt an; wenn du nicht die Leidenschaften deiner Seele zügelst, und die Unersättlichkeit bändigst 17) und dich von Furcht und Sorgen befreist, so tröpfelst du Wein ein 18) dem Fieberkranken, und reichest 19) Honig dem, der Leibschmerzen hat 20), und bereitest Speise für den, der am Magen oder an der Ruhr leidet 21).

d) die Bedingung wird ausgesprochen mit der Ueberzeugung, daß sie nicht vorhanden sein könne. Im Vordersatze stehet *εἰ* mit Indikat. eines Präterit., im Nachsatze ebenfalls der Indikat. eines Präterit. mit *ἄν*.

I. Man kann nicht sagen 1), daß, wenn die Lakedämonier statt der Athener die Hegemonie erhalten hätten, sie die anderen [Völker] und sich selbst würden glücklich gemacht haben. — Die Lakedämonier erwählten im Persischen Kriege den Eurybiades zum Feldherrn, der, wenn er ausgeführt hätte 2), was er im Sinne hatte, von den Helle-

---

9) *φεύγοντα ἀπιέναι.* — 10) *προάγεσθαι* als Pass. — 11) *τὸ φιλομαθές.* — 12) *τὸ ἀνδρῶδες.* — 13) *φιληδονία.* — 14) *παλινδρομεῖν.* — 15) *εἰς ταῦτα.* — 16) *οἰκοδομεῖν.* — 17) *παύειν.* — 18) *διηθεῖν.* — 19) *προσφέρειν.* — 20) *ὁ χολικός.* — 21) am Magen leidend, *κοιλιακός.* — an der Ruhr leidend, *δυσεντερικός.*

I. 1) *οὐχ οἷόντ' ἐστιν εἰπεῖν τοῦτον τὸν λόγον.* — 2) *τέλος ἐπιτιθέναι τινί.* —

nen gewiß nicht das Verderben abgewehrt hätte 3). — Ich würde euch nicht so sehr zum Frieden rathen 4), wenn ich nicht die grossen Unglücksfälle voraussähe, welche der Krieg mit sich bringt. — Paris wäre wohl ein Thor gewesen, wenn er selbst die Schönheit der Helene verachtet hätte, da er doch wußte, daß 5) sich die Göttinnen über die Schönheit als die größte der Gaben stritten 6). — Wenn Jemand bei den Hellenen gewagt hätte 7), dem Homer zu widersprechen und zu zeigen, daß seine Dichtung in den meisten [Fällen] unwahr sei, so würden ihn wohl Alle gehaßt und aus der Stadt geworfen haben. — Wenn die Sonne nicht wäre, so hätten wir ewige Nacht 8). — Gelon würde wohl den Griechen gegen die Perser beigestanden haben, wenn nicht Terillos, Tyrann von Himera, ein Heer von 300,000 Phönikiern und Libyern und anderen Völkern gegen Sikelien zusammengebracht hätte. — Wir würden wohl nicht sagen, daß die Götter in einer Monarchie lebten 9), wenn wir nicht glaubten, daß diese die übrigen [Staatsverfassungen] bei weitem überträfe. — Wenn die Thränen immer ein Mittel gegen das Unglück wären und der Weinende aufhörte 10) zu leiden, so würden wir sie wohl gegen Gold eintauschen.

II. Wenn der Schmeichler, wie die meisten anderen Uebel, nur oder doch vorzüglich geringe und schlechte Menschen anginge 1), so wäre er nicht ein so gefährliches und so schwer abwendbares 2) Uebel. — Wenn Jemand einen Acker durch Lobsprüche 3) fruchtbar und ergiebig 4) machen wollte, so würde das für keinen Fehler gelten 5), denn der Acker wird durch die Lobsprüche 6) nicht schlechter. Wenn aber Jemand einen Menschen durch Lob verblenden wollte, so würde ein solcher sehr unrecht handeln, denn falsches und unverdientes Lob 7) verdirbt einen Menschen. — Da einst Sokrates über Tische 8) einen seiner Freunde etwas heftiger tadelte, sagte Platon: war es denn nicht

---

3) ich wehre von Jemandem nicht das Verderben ab, *οὐδὲν κωλύω ἀπολωλέναι τινά.* — 4) *παρακαλεῖν τινα ἐπί τι.* — 5) Partiz. — 6) *φιλονεικεῖν.* — 7) im Griech. Imperfekt. — 8) *ἡ εὐφρόνη.* — 9) *χρῆσθαι.* — 10) *παύεσθαι τοῦ πονεῖν.*

II. 1) *ἅπτεσθαι.* — 2) *δυσφύλακτος.* — 3) durch das Partiz. *ἐγκωμιάζων.* s. unten §. 21. Anm. 2. — 4) *εὔφορος καὶ εὔκαρπος.* — 5) er würde nicht zu fehlen scheinen dieses thuend. — 6) als ein gelobter. — 7) d. i. das fälschlich (*ψευδῶς*) und unverdiente (*παρ' ἀξίαν*) Lobreden. — 8) *ἐπὶ τραπέζαις διαλεγόμενος.* —

besser, daß dieses unter euch 9) abgemacht wurde 10)? Du aber, fuhr Sokrates sogleich fort, würdest du nicht auch besser gethan haben, wenn du dieses allein 9) zu mir gesagt hättest? — Die Fortschritte in der Tugend und in der Wissenschaft sind nicht so groß und schnell, daß sie gleich bemerkbar werden. Wenn freilich die Schnelligkeit der Veränderung so bedeutend 11) wäre, daß, wer am Morgen schlecht war, des Abends vortrefflich würde, oder, wer dumm eingeschlafen war 12), klug aufwachte, wer würde da den Unterschied verkennen 13)? — So wie, wenn die Sonne nicht wäre, wir hinsichtlich 14) der anderen Gestirne ewige Nacht 15) hätten, wie Herakleitos behauptet; so würde auch der Mensch, wenn er weder Verstand, noch Vernunft hätte, hinsichtlich seiner Sinneswerkzeuge 16) in seinem Leben von den Thieren sich nicht unterscheiden.

Gemischte Beispiele über den Gebrauch der hypothetischen Sätze.

I. Am meisten möchte wohl ein Machthaber 1) angetrieben werden, durch innere Vorzüge vor Anderen sich auszuzeichnen, wenn er bedächte, daß es schmachvoll ist, daß Schlechtere über Bessere herrschen. — Wenn die Dinge Sprache 2) erhielten, so wie 3) wir, und wenn sie sich vertheidigen 4) könnten, würde nicht die Armuth sagen: o Mensch! warum rechtest du 5) mit mir? wirst du durch mich einer nothwendigen Sache beraubt? ist nicht die Strasse voll Gemüse? nicht die Quelle voll Wasser? schmeckt es 6) nicht dem Hungrigen am besten? trinkt nicht der Durstige am liebsten? Und wenn die Armuth dieses und Anderes der Art sagt, hast du etwas zu erwiedern? ich glaube, ich würde stumm sein. — Man kann die Menschen von den Lastern nicht abschrecken 7), wenn man nicht die Lasterhaften mit Nachdruck 8) bestraft. — Wenn nicht entweder die Philosophen in den Staaten regieren, oder die Könige und Fürsten wahr und streng 9) philosophiren, und wenn nicht Beides zusammentrifft 10), politische Macht und

---

9) *ἰδίᾳ.* — 10) Infinit. Perf. von *λέγειν.* — 11) *τοσοῦτος.* — 12) *φαῦλον καταδαρθεῖν.* — 13) *ἀγνοεῖν.* — 14) *ἕνεκα.* — 15) ewige Nacht, *ἡ εὐφρόνη.* — 16) *ἡ αἴσθησις.*

I. 1) *ὁ δύναμιν ἔχων.* — 2) *ἡ φωνή.* — 3) *ὃν τρόπον.* — 4) *δικαιολογεῖσθαι.* — 5) *μάχεσθαι.* — 6) es schmeckt mir am besten, *ἥδιστα ἐσθίω.* — 7) *ἀποτρέπειν.* — 8) *ἐῤῥωμένως.* — 9) *γνησίως τε καὶ ἱκανῶς.* — 10) *συμπίπτειν εἰς ταὐτό.* —

Philosophie, so wird kein Ende 11) der Uebel sein, weder für die Staaten, noch auch, glaube ich, für das ganze Menschengeschlecht. — Wenn das schnelle und viele Reden ein Zeichen des Verstandes wäre, so würden die Thoren wohl als die klügsten gelten. — Wenn der Krokodil und das Nilpferd sehr fruchtbar 12) wären und alle Jahre Junge bekämen 13), so würden diese Thiere den Ackerbau von Aegypten gänzlich 14) zerstören 15). — Da ein Schüler beim Blasen der Flöte einen Fehler machte, aber doch von den Umstehenden gelobt wurde, so schlug ihn sein Lehrer Hippomachos mit dem Stocke und sagte: wenn du nicht schlecht geblasen hättest, würden dich diese nicht loben.

II. Einem guten Fürsten kömmt es zu, nicht bloß, wenn es Noth thut, zu strafen, sondern auch Preise auszusetzen. Wenn er zum Beispiel 1) Belohnungen aussetzte für 2) gute Bewaffnung 3), für gute Ordnung 4), für Tapferkeit im Kriege, für Redlichkeit in Handelsgeschäften 5), so würden alle diese [Tugenden] aus Wetteifer 6) emsig 7) geübt werden. Und gewiß würden die Unterthanen schneller in den Krieg ziehen 8), wenn es nöthig wäre, und sie würden pünktlicher *) ihre Abgaben entrichten, wann **) der Termin käme 9), und der Ackerbau würde sehr gewinnen 10), wenn Jemand Preise aussetzte nach den Aeckern und Landgütern für diejenigen, welche ihr Land am besten bestellen, und es würde daraus ein grosser Nutzen erwachsen 11) für diejenigen Bürger, welche sich mit aller Macht darauf legen 12). Und wenn der Handel einem Staate etwas nützt, so würde derjenige, welcher ihn am stärksten betreibt 13), noch mehr Kaufleute versammeln, wenn er geehrt würde. Und wenn es bekannt würde, daß 14) derjenige, welcher ein nicht drückendes Abgabensystem 15) für den Staat ausfindig macht 16), geehrt würde 17), so würde man auch nicht unterlassen, darüber nachzusinnen 18). Mit einem Worte, wenn in Al-

---

11) *ἡ παῦλα.* — 12) *πολύτεκνος.* — 13) *τίκτειν.* — 14) *ὁλοσχερῶς.* — 15) *λυμαίνεσθαί τινι.*

II. 1) *οὐκοῦν.* — 2) durch Genit. — 3) *ἡ εὐοπλία.* — 4) *ἡ εὐταξία.* — 5) *τὰ συμβόλαια.* — 6) *ἡ φιλονεικία.* — 7) *εὐτόνως.* — 8) *ὁρμᾶσθαι.* — *) *θᾶττον.* — **) *ὁπότε.* — 9) *καιρός ἐστί τινος.* — 10) *πολὺ ἐπιδιδόναι.* — 11) *πολλὰ ἀγαθὰ περαίνεται.* — 12) *ἐῤῥωμένως τρέπεσθαι εἴς τι.* — 13) *πλεῖστα ποιεῖν τι.* — 14) *ὅτι* m. Indik. Fut. — 15) *ἡ πρόσοδος ἄλυπος.* — 16) *ἐξευρίσκειν.* — 17) die Form des Mediums in passiver Bedeutung. s. R. §. 114. Anm. 1. — 18) es wird nicht unterlassen nachzusinnen, *ἡ σκέψις οὐκ ἀργεῖται.* —

lem **) sich zeigte 19), daß derjenige, welcher eine gute Einrichtung einführt 20), nicht ohne Ehre 21) bleibt, so würde dieß Viele aufmuntern, darauf auszugehen 22), etwas Gutes zu erdenken. Und wann 23) Vielen das Nützliche am Herzen liegt 24), so ist nothwendig, daß es eher aufgefunden und ausgeführt wird 25).

III. Alexandros soll den Diogenes so sehr bewundert haben, daß, da seine Begleiter beim Weggehen den Philosophen verlachten, er gesagt haben soll: wenn ich nicht Alexandros wäre, so möchte ich wohl Diogenes sein. — Ein anderes Mal, da Dareios einen Brief zum Alexandros schickte und ihm vorschlug, 10,000 Talente für die Gefangenen anzunehmen, alles Land innerhalb des Euphrat zu behalten, eine von seinen Töchtern zu heirathen und sein Freund und Bundesgenosse zu sein, so theilte dieß Alexandros seinen Freunden mit. Als nun Parmenion sagte: ich würde dieß annehmen, wenn ich Alexandros wäre, antwortete dieser: auch ich, wahrhaftig 1), wenn [ich] Parmenion [wäre]. — Wenn Alle ihr Vaterland so liebten, daß sie ohne 2) dasselbe nicht zu leben wünschten, so würden Alle auch gleich tapfer sein. — Da einst eine Schlange sich um den Schlüssel am Thore gewunden hatte 3) und die Wahrsager dieß für ein Wunderzeichen erklärten, so sagte Leotychidas, der Lakonier: ich bin nicht der Meinung 4); sondern dieß wäre ein Wunder, wenn der Schlüssel sich um die Schlange gewunden hätte. — Einst verordnete 5) ein Arzt dem Cnejus Pompejus 6), als er krank war, einen Krammetsvogel zu essen 7). Man 8) ging darnach, erhielt aber keinen; denn es war ausser der Zeit 9). Es meinte aber Jemand, man würde einen beim Lucullus finden, der sie Jahr aus Jahr ein 10) füttere. Da sagte Pompejus: wenn Lucullus nicht schwelgte, sollte Pompejus nicht leben können? Er ließ also den Arzt gehen 11) und aß, was ihm vorkam 12).

**) *κατὰ πάντων.* — 19) *ἐμφανὲς εἶναι.* — 20) *ἀγαθόν τι εἰσηγεῖσθαι.* — 21) *οὐκ ἀτίμητον εἶναι.* — 22) *ἔργον ποιεῖσθαι.* — 23) *ὅταν.* — 24) es liegt mir etwas am Herzen, *μέλει μοι περί τινος.* — 25) *ἐπιτελεῖσθαι.*

III. 1) *νὴ Δία.* — 2) *ἀπεστηρημένος τινός.* — 3) *ἑλίσσειν*, Aor. Pass. — 4) *οὔτι ἐμοίγε δοκεῖ.* — 5) *προστάττειν.* — 6) *ὁ Γναῖος Πομπήϊος.* — 7) *λαμβάνειν.* — 8) d. i. die Suchenden fanden nicht. — 9) *παρ' ὥραν.* — 10) *δι' ἔτους.* — 11) Jemanden gehen lassen, *χαίρειν ἐᾶν τινα.* — 12) *τὰ εὐπόριστα.*

IV. Während 1) der Zwistigkeiten mit 2) dem Dionysios bat einst Platon um eine Audienz 3). Jener nun gestattete 4) sie, in der Erwartung, daß Platon für sich Klagen anbringen werde 5). Platon aber sprach ohngefähr so zu ihm: Wenn du wüßtest 6), o Dionysios, daß ein Feind 7) [von dir] nach Sikelien geschifft wäre, in der Absicht 8), dir etwas Uebeles zuzufügen, ohne 9) aber eine Gelegenheit dazu zu finden 10), würdest du da wohl 11) ihn wegschiffen 12) lassen 13) und würdest du zugeben 14), daß er so ungestraft davon käme 15)? Ganz gewiß nicht 16), antwortete Dionysios, o Platon! denn man muß nicht bloß die Thaten der Feinde, sondern auch ihren Vorsatz hassen und bestrafen. Wenn daher, fuhr Platon fort, Jemand in einer wohlwollenden Absicht gegen dich 17) hieher gekommen ist, und wenn er gern für dich etwas Gutes stiften möchte 18), du aber ihm keine Gelegenheit dazu gibst, ist es ziemlich 19), ihn ohne Dank und mit Geringschätzung 20) fortzustossen 21)? Da nun Dionysios fragte, wer ist das? antwortete er: Aeschines, ein Mann, durch seinen Charakter mit jedem andern von Sokrates Anhängern 22) vergleichbar, durch seine Beredsamkeit 23) aber im Stande, Jeden, mit wem er nur zusammen sein mag, aufzurichten 24); und der, nachdem er hieher geschifft ist über das weite 25) Meer, damit 26) er mit dir über Philosophie sich unterhalte 27), ganz unberücksichtigt bleibt 28). Dieses rührte 29) den Dionysios so sehr, daß er den Platon sogleich umarmte 30) und küßte, für den Aeschines aber auf eine gebührende Art sorgte.

Anmerk. 3. (2.) Statt der Bedingungspartikel mit

IV. 1) *ἐν.* — 2) *πρός* m. Akkus. — 3) *καιρὸς ἐντυχίας.* — 4) *διδόναι.* — 5) *ὑπὲρ αὐτοῦ μέμφεσθαι.* — 6) *αἰσθάνεσθαι* m. folg. Partiz. nach R. §. 129. 3. b. und unten §. 19. 3. b. — 7) *δυσμενής.* — 8) *βουλόμενος.* — 9) *οὐ* m. dem Partiz., s. unten §. 20. Anm. 2. — 10) *καιρὸν ἔχειν.* — 11) *ἆρα.* — 12) *ἐκπλεῖν.* — 13) *ἐᾶν.* — 14) *περιιδεῖν* m. folg. Partiz. — 15) *ἀθῷον ἀπαλλάττεσθαι.* — 16) *πολλοῦ δέω.* — 17) *εὔνοια ἡ σή.* — 18) *αἴτιον γίγνεσθαί τινί τινος.* — 19) *ἄξιον.* — 20) *ὀλιγώρως.* — 21) *προέσθαι.* — 22) *ἑταῖροι.* — 23) *λόγοι.* — 24) *ἐπανορθοῦν.* — 25) *πολύς.* — 26) *ὡς* m. Optativ, nach R. §. 122. Anm. 6. und unten §. 13. 5. — 27) *συγγενέσθαι τινὶ διὰ φιλοσοφίας.* — 28) unberücks. sein, *ἀμελεῖσθαι*; unber. bleiben, *ἠμελῆσθαι.* — 29) *κινεῖν.* — 30) *τὰς χεῖρας τινι περιβάλλειν.*

dem erforderlichen Modus gebrauchen die Griechen auch häufig ein Partizip, wobei aber die Konstrukzion des Nachsatzes unverändert bleibt.

§. 13.

Gebrauch der Modi in transitiven Sätzen.

Th. §. 338 — 342. R. §. 122.

1. Transitiv nennt man einen Satz, theils wenn zu einem transitiven Verbum statt des einfachen Objekts ein Ereigniß, welches in einem besondern Satzgliede ausgesprochen ist, beigefügt, theils wenn zu einer Handlung der Zweck und die Absicht angegeben wird, auf welche dieselbe hinwirkt.

2. So wie das dem Verbum im Akkusat. beigegebene Objekt entweder einen Gegenstand bezeichnet, der von der Thätigkeit des Verbums getroffen wird, oder einen durch die Thätigkeit des Verbums bewirkten Erfolg, so dient auch das abhängige Glied des transitiven Satzes entweder zur Angabe des Objekts, oder zur Angabe des Erfolgs, und es sind demnach drei Gattungen der transitiven Sätze zu unterscheiden, nemlich a) transitive Sätze zur Angabe des Objekts, b) transitive Sätze zur Angabe des Erfolgs, c) transitive Sätze zur Angabe der Absicht.

I. Transitive Sätze zur Angabe des Objekts.

3. Die Verba, zu welchen ein solcher transitiver Satz hinzugefügt wird, sind a) diejenigen, welche eine Wahrnehmung der äusseren oder des inneren Sinnes ausdrücken, wie hören, sehen, fühlen, wahrnehmen, bemerken, erfahren; erkennen, einsehen, begreifen, verstehen; b) diejenigen, welche eine Handlung oder einen Zustand ausdrücken, wodurch eine Wahrnehmung veranlaßt wird, wie zeigen, offenbar, bekannt, deut-

lich machen, angeben, beweisen, darthun; sich zeigen, es ist offenbar, deutlich, bekannt, ausgemacht, es ergibt sich, es erhellet; c) diejenigen, welche eine Thätigkeit des Denkvermögens oder eine daraus hervorgehende Aeusserung bezeichnen, wie denken, urtheilen, schliessen; meinen, glauben, wissen; sich erinnern, vergessen; sagen, behaupten, offenbaren, erwähnen, melden.

4. Die deutsche Partikel daß wird durch ὅτι u. ὡς übersetzt, welche mit dem Indikativ verbunden werden, wenn ein Ereigniß als eine Erscheinung aus der Wirklichkeit, oder ein Urtheil als allgemein gültig, mit dem Optativ hingegen, wenn bloß Meinungen und Vorstellungen (eigene oder fremde) angegeben werden, also hauptsächlich in orat. obliq. Dem Optativ tritt ἄν bei, wenn die Vorstellung von einer Bedingung abhängig ist.

Man muß sich wundern, daß die Athener nicht einsehen 1) konnten, daß keine Klasse 2) feindseliger gesinnt 3) sei gegen das Volk 4) als die schlechten 5) Redner und Volksführer. — Bedenke 6), wie du wohl gestimmt wärest 7), wenn grosse Beschuldigungen gegen dich vorhanden wären und sie Jemand noch vergrösserte. Ich behaupte, daß du einen solchen noch mehr hassen würdest als die Ankläger 8) selbst. — Es ist offenbar, daß die Natur das Nothwendige uns zur Hand gibt 9), das schwer zu Erlangende aber nicht nothwendig gemacht hat. — Die Lakedämonier sowohl als die Athener meinten, daß es ihnen zukomme, die Hegemonie zu führen. — Wir wissen Alle, daß Agesilaos, wo er nur glaubte, seinem Vaterlande nützen zu können, nicht das Geld schonte, nicht den Körper oder das Alter vorschützte, sondern Alles that. — Wir erwähnen auch dieß als besonderes Lob des Agesilaos, daß er, als Mächtigster im Staate, den Gesetzen am meisten Folge leistete 10). — Als Kriton zum Sokrates am Tage vor sei-

---

1) *συνιδεῖν.* — 2) *τὸ γένος.* — 3) *κακόνους εἰμί τινι.* — 4) *τὸ πλῆθος.* — 5) *πονηρός.* — 6) *ἐνθυμεῖσθαι*, Imperat. Aor. Pass. — 7) *διατίθεσθαι.* — 8) *ὁ κατηγορῶν, οὗντος.* — 9) *εὐπόριστον ποιεῖν.* — 10) *λατρεύειν τινί.* —

nem Tode in das Gefängniß kam, wunderte er sich darüber, als er sah, daß er so sanft schlief. — Da Jemand einen Lakonier sah, welcher lahm [war und] in den Krieg zog, und ein Pferd für sich suchte, sagte Agesilaos: weißt du nicht, daß der Krieg nur solche, welche Stand halten **11**), nicht welche fliehen, braucht **12**)? — Auch die besten Redner **13**) gestehen ein, daß es schwer ist, Reden zu halten, die der Grösse der Thaten gleich kommen. — Viele Lukanier **14**) und Samniter **15**) kamen nach der Schlacht zum Pyrrhos. Er tadelte sie zwar, freute sich aber doch offenbar **16**) und war stolz, daß er mit seinen Truppen und mit den Tarentinern allein die grosse Macht der Römer besiegt hatte. — Wenn euch Jemand fragte, wem **17**) ihr wahrscheinlicher **18**) irgend etwas thun würdet, dem Bittenden, oder dem Befehlenden, so bin ich überzeugt, daß ihr antworten würdet: dem Bittenden. — Ich wende mich nun **19**) zu dem Punkte **20**) der Anklage, daß das Gesetz, wenn es Kraft bekäme **21**), dem Staate Nachtheil bringen **22**) würde. — Daß es sich geziemt, alle Verbrecher zu bestrafen, bin ich überzeugt, daß ihr Alle zugestehen würdet, wenn euch Jemand fragte. — Weißt du nicht, daß Jemand mit **23**) denselben Reden Einem schaden und einem Andern nützen kann? — Richtig äusserte **24**) eine Persische Frau, welche es vorzog statt ihrer Kinder ihren Bruder zu retten, daß sie wohl andere Kinder bekommen **25**) könnte, ein andrer Bruder aber ihr nicht zu Theil werden würde **26**), da die Eltern nicht mehr [am Leben] waren. — Daß ihr, Athener, gern **27**) die Herrschaft, die ihr früher besasset, wieder erlangen möchtet **28**), wissen wir Alle. — Die Thebaner erklärten dem Pausanias, daß sie die Leichname der mit dem Lysandros gefallenen Lakedämonier nicht ausliefern würden, ausser unter der Bedingung, daß **29**) sie aus dem Lande abzögen.

Anmerk. 1. In oratione obliq. wird in Verbindung mit den angegebenen Partikeln zwar gewöhnlich der Optativ

---

11) *μένειν*. — 12) *χρείαν ἔχειν τινός*. — 13) s. 2 Kurs. §. 11. Anm. 2. — 14) *Λευκανοί*. — 15) *Σαννῖται*. — 16) *δῆλος ἦν ἡδόμενος*. — 17) durch *πότερος*, weil von zwei entgegengesetzten die Rede ist. — 18) *μᾶλλον εἰκότως*. — 19) *ἤδη*. — 20) *εἶναι ἐπ' ἐκεῖνο τὸ μέρος τινός*. — 21) *κύριον γίγνεσθαι*. — 22) *βλάπτειν*. — 23) *χρώμενος*. — 24) *ὀρθῶς εἰπεῖν*. — 25) *κτᾶσθαι*. — 26) *γίγνεταί μοί τι*. — 27) *ἄν*. — 28) *βούλεσθαι*. — 29) *ἐφ' ᾧτε* m. Infin. s. R. §. 122. 9. Bemerk. 2. S. 620.

gebraucht, aber der Indikativ muß auch hier eintreten, wenn etwas als wirkliches Ereigniß oder als sichere und nachdrückliche Behauptung ausgesprochen wird. Daher wechseln oft in einem und demselben Satze Optativ und Indikativ mit einander, wenn von mehreren aufgezählten Umständen einige als wirkliche Ereignisse, andere als blosse Meinungen dargestellt werden.

Einige Philosophen behaupten, daß nur der Weise glücklich sei. — Da Jemand zum Simonides, dem Liederdichter, sagte, daß Viele von ihm Schlechtes sprächen, antwortete er: wirst du nicht aufhören, mit den Ohren meinem guten Rufe zu schaden 1)? — Da ein Seriphier einst zum Themistokles sagte, daß er seinen Ruhm nicht durch sich, sondern durch die Stadt [erhalten] habe, antwortete dieser: du sagst die Wahrheit 2), aber weder ich wäre als Seriphier berühmt geworden, noch du als Athener. — Da mehrere Freunde zum Pelopidas sagten, daß er eine nothwendige Sache, den Erwerb von Gütern, zu sehr vernachlässige, antwortete er: eine nothwendige, in der That 3), für diesen Nikodemos, indem er auf einen Lahmen und Blinden hinzeigte. — Die Adraniten öffneten dem Phokion die Thore und ergaben sich 4) ihm, indem sie mit Schrecken 5) und Staunen verkündigten, daß beim Anfang 6) der Schlacht die Pforten des Tempels sich von selbst 7) geöffnet hätten 8) und der Speer des Gottes Adranos zitternd gesehn worden wäre. — Da einst ein Bekannter gegen den Antisthenes sich beklagte 9), daß er seine Hefte 10) verloren hätte, sagte dieser: du hättest sie in den Kopf 11), nicht auf das Papier 12) schreiben sollen 13). — Da ein Orakelspruch aus Delphi kam, daß, indem die übrigen Athener einerlei Sinnes wären 14), Einer nur anders dächte 15) als die [ganze] Stadt, trat Phokion hervor und sagte 16), sie brauchten nicht zu forschen, da 17) er selbst der wäre, den

---

1) dem guten Rufe schaden, *βλασφημεῖν* im Partiz. — 2) *ἀληθεύων λέγεις.* — 3) *νὴ Δία.* — 4) *προστίθεσθαι.* — 5) *ἡ φρίκη.* — 6) *ἐνισταμένης τῆς μάχης.* — 7) *αὐτόματος.* — 8) *διανοίγεσθαι.* — 9) *ἀποδύρεσθαι.* — 10) *τὸ ὑπόμνημα.* — 11) *ἡ ψυχή.* — 12) *αἱ χάρται.* — 13) du hättest . . . . sollen, *ἔδει.* — 14) *ὁμοφρονεῖν.* — 15) *ἐναντία φρονεῖν τινι.* — 16) er sagte, sie brauchten nicht zu forschen, *ἐκέλευσεν ἀμελεῖν.* — 17) *ὡς αὐτὸς ὢν ζητούμενος.* —

sie suchten; denn ihm allein gefiele nichts von dem, was sie thäten. — Hast du nicht gehört, daß Kleophantos, der Sohn des Themistokles, ein weiser und braver Mann war? — Wer möchte wohl behaupten, daß die reichsten Menschen auch die glücklichsten wären? — Wohl gefällt mir jener Lakedämonier, welcher auf die Nachricht 18), daß Philippos Olynthos zerstört hätte 19), sagte: aber eine andere solche Stadt zu errichten möchte Jener wohl nicht im Stande sein. — Karneades sagte, daß die Kinder der Reichen und Könige gut und fertig nur das Reiten, nicht aber etwas Anderes lernten; denn der Lehrer schmeichelt ihnen beim Unterricht 20) durch Lob 21), und der Gegenkämpfer 22) durch Niederbücken 23); das Pferd aber, welches nicht weiß oder berücksichtigt, wer Privatmann oder Fürst, oder reich oder arm ist, wirft [Jeden] ab 24), der nicht reiten 25) kann. — Erst am zweiten Tage nach der Schlacht erfuhren die Griechen, daß Kyros gestorben war und daß Ariäos mit den andern Barbaren auf der Flucht sei 26).

Anmerk. 2. Häufig machen bei dieser Verbindung der Sätze die Griechen das Subjekt des abhängigen Satzes zum Objekt des Hauptsatzes und fügen den abhängigen Satz subjektlos bei. Eben so werden auch die unpersönlichen Ausdrücke: es ist offenbar, es ist bekannt u. dergl. im Griech. oft persönlich gestaltet, indem das Subjekt des abhängigen Satzes als Subjekt in den Hauptsatz hinübergezogen wird.

Beides ist leicht einzusehen 1), sagte ein Redner zu den Athenern, daß unser Land die trefflichsten Männer erzeugt 2), und daß die sogenannte Hegemonie nur das bewirkt, daß sie jene Männer erniedrigt 3). — Betrachte [einmal] wie uns Allen die Tragiker nützen. Wenn Jemand arm ist, und er gewahrt 1), daß Telephos noch ärmer als er ist, so trägt er seine Armuth leichter. Wenn ein Greis unglücklich ist und bemerkt, daß Oeneus ganz unglücklich ist, so schmerzt ihn das

---

18) *ἀκούσας.* — 19) *κατασκάπτειν.* — 20) *αἱ διατριβαί.* — 21) durch das Partiz. *ἐπαινῶν.* s. unten §. 21. Anm. 2. — 22) *ὁ προσπαλαίων.* — 23) durch das Partiz., *ὑποκατακλινόμενος.* — 24) *ἐκτραχηλίζειν.* — 25) *ὀχεῖσθαι.* — 26) *φεύγειν.*

1) *καταμανθάνειν.* — 2) *τρέφειν.* — 3) *ταπεινοῦν.* —

Unglück weniger. Ist Jemandem ein Kind gestorben, so erleichtert 4) ihn die Niobe. — Die Tyrannen bedenken nicht, wie schwer die Macht zu handhaben ist 5), nach welcher Alle streben 6), und wie sehr sie diejenigen, welche ihr anhängen 7), zur Thorheit verleitet 8). — Wer weiß nicht, daß Protagoras und Gorgias und Melissos und andere um diese Zeit lebende Sophisten solche Dinge in ihren Reden behandelten, welche nichts nützen und den Zuhörern 9) nur Schwierigkeiten machen 10)? — Wer begreift nicht, daß die Unmässigkeit 11) ein grosses Unglück ist für diejenigen 12), welche daran leiden? aber gleichwohl findet man 13) unzählig viel 14) Unmässige 15). — Themistokles und Aristeides trugen Sorge, daß Niemand 16) die Strassen verbaue 17) und die vorgeschriebenen Gränzen 18) überschreite 19). — Denke 20) nicht, daß das Mißgeschick 21) der Menschen so groß ist, daß wir den Thieren Künste beibringen, uns selbst aber einander nicht belehren könnten. — Viele berücksichtigen nur, was die Freundschaften darbieten können, übersehen aber, was sie als Entgeltung fordern 22), und bedenken nicht, daß derjenige, welcher Viele zu seinem Nutzen 23) braucht, wieder Vielen im Nothfalle 24) beistehen muß 25). — Kyros sagte zum Kyaxares: es ist Zeit 26), daß wir den Feinden entgegengehen; wir dürfen weder bei den Feinden, noch bei den Unsrigen den Schein erwecken 27), als fürchteten wir uns, dem Feinde zu begegnen 28), sondern es muß 29) am Tage liegen 30), daß wir nicht ungern kämpfen werden. — An den Habsüchtigen 31) bemerkt man deutlich 32), daß sie Alles nur um des Gewinnes willen thun. — An dem Baue der Mauer von Athen sah man noch zur Zeit 33) des Thukydides deutliche Spuren 32), daß er in der Eile 34) geschehen war.

---

4) *κουφίζειν*, im Perf. — 5) schwer zu handhaben, *δύσχρηστος*. — 6) ich strebe nach etwas, *εὔχομαι τυχεῖν τινος*. — 7) *ὁ ἀγαπῶν αὐτήν*. — 8) ich verleite zur Thorheit, *παραφρονεῖν ποιῶ*. — 9) *ὁ πλησιάζων*. — 10) *πράγματα παρέχειν*. — 11) *ἡ ἀκρασία*. — 12) d. i. für die Habenden. — 13) mag Jemand finden. — 14) *μυρίοι*. — 15) *ἀκρατής*. — 16) *μή τινες*. — 17) *ἀποικοδομεῖν*. — 18) *τὸ δρύφακτον*. — 19) *ὑπερτείνειν*. — 20) *καταγιγνώσκειν*. — 21) *ἡ δυστυχία*. — 22) *ἀνταπαιτεῖν*. — 23) *εἰς ἃ δεῖται*. — 24) *δεόμενοι*, als Appositz. in gleichem Kasus. — 25) *ἀνθυπουργεῖν*. — 26) *ὥρα*. — 27) *δοκεῖν* m. folg. Infin. — 28) dem F. beg., *ἀντιπροσιέναι*. — 29) durch Konjunkt. s. §. 9. 1. — 30) durch *δῆλος*. — 31) *ὁ πλεονεκτῶν*. — 32) durch *φανερός*. — 33) zur Zeit Jemandes, *κατά τινα*. — 34) *κατὰ σπουδήν*. —

— Kyros sagte zu seinen Soldaten, um 35) sie zu loben: Ei 36), man sieht euch an 37), daß ihr euch wacker gehalten habt 38); denn ihr sehet grösser und schöner und martialischer 39) aus 40) als vorher.

Anmerk. 3. Nach einem Theil der oben genannten Verben stehet im Griech. auch der Akkusativ mit Infinitiv (s. unten §. 17), so wie nach einem anderen Theil das Partizip (s. unten §. 19).

II. Transitive Sätze zur Angabe des Erfolgs.

5. Die deutsche Partikel so daß, daß, durch welche gewöhnlicher Weise ein Ereigniß einem anderen angereiht wird, als dessen Wirkung oder Folge dasselbe betrachtet wird, ist im Griechischen durch ὥστε, wofür seltener auch ὡς gebraucht wird, zu übersetzen. Die Konstrukzion dieser Partikel ist folgende:

a) [Früher §. 16. 6.] ὥστε (ὡς) nimmt regelmässig den Infinitiv zu sich, namentlich überall, wo die Folge in unmittelbarem und nothwendigem Zusammenhange mit der Ursache steht, so daß dieselbe in der Vorstellung des Sprechenden als aus der Ursache hervorgehend angenommen wird, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob sie in der Wirklichkeit besteht oder nicht. Stehen im Hauptsatze die Demonstrativa τοιοῦτος u. τοσοῦτος, so wird statt ὥστε gewöhnlich die erforderliche Form der Relativen οἷος u. ὅσος gesetzt.

I. Lebet so gerade 1) und offen 2), daß Niemand euch leicht verleumden kann, wenn er auch will. — Weißt du nicht, daß die Natur einem Jeden einen Körper gegeben hat, der zum Dienst eines Jeden hinreicht 3)? Füsse, um zu gehen; Hände, um zu arbeiten 4) und für den übrigen Körper zu sorgen; Augen, um zu sehen; Ohren,

---

35) βουλόμενος. — 36) ἀλλά. — 37) durch δῆλον εἶναι. — 38) ἄνδρα ἀγαθὸν γίγνεσθαι. — 39) γοργός. — 40) φαίνεσθαι ἰδεῖν.

I. 1) ἁπλῶς. — 2) φανερῶς. — 3) ἱκανός. — 4) ἐργάζεσθαι, das eigentliche Wort von der Handarbeit. —

um zu hören. — Den Odysseus konnte in der Ferne 5) des Vaterlandes nichts trösten, nicht seine früheren Thaten, nicht eine schöne Gattin, die ihn so hoch schätzte, daß sie ihm versprach, ihn unsterblich machen zu wollen; sondern stärker als alles dieses war 6) die Liebe und Sehnsucht nach dem Vaterlande. — Strebe so wenig nach fremdem Eigenthum, daß du nicht einmal das Dargebotene annimmst. — Kyros, [erst] ausgesetzt von seiner Mutter auf einem Wege, dann von einer Perserin 7) [vom Wege] aufgehoben, gelangte zu einer solchen Macht, daß er über ganz Asien herrschte. — Von allen Heereszügen der Vorzeit, die wir kennen, war der des Xerxes gegen die Griechen der größte, so daß alle die anderen nichts dagegen erscheinen 8). — Die [Wendungen] des Schicksals sind oft so wenig zu berechnen 9), daß die Verständigen Unglück haben, die Thoren aber ihren Zustand verbessern 10). — Demosthenes kämpfte so muthig und mit solcher Freimüthigkeit gegen den Philippos, daß er in Griechenland bewundert und vom persischen König ausgezeichnet wurde 11), und daß Philippos vor allen Volksführern auf ihn am meisten Rücksicht nahm 12), und daß selbst seine Widersacher 13) eingestanden, daß sie mit einem tüchtigen Manne zu kämpfen hätten 14). — An Ehrsucht übertraf Themistokles Alle, so daß er noch als Jüngling den Epikles, einen berühmten Zitherspieler, der bei den Athenern sehr gesucht war 15), dringend bat 16), in seinem Hause 17) zu studiren 18), indem er sich es als eine Ehre anrechnete 19), daß Viele sein Haus aufsuchten und zu ihm kämen 20). — Alexandros machte sich so wenig aus Delikatessen 21), daß er oft die seltensten Früchte 22) und Fische, die ihm übers 23) Meer geschickt wurden, an seine Freunde vertheilte 24) und oft für sich selbst nichts behielt 25). — Das Volk der Tapyren war so sehr dem Weine ergeben 26), daß es ganz im Weine lebte und den größten Theil des Lebens in seinem Genusse 27) hinbrachte.

---

5) *πόρρω τῆς πατρίδος εἶναι.* — 6) *κατισχύειν τινός.* — 7) *Περσὶς γυνή.* — 8) *μηδὲν παρὰ τοῦτον φαίνεσθαι.* — 9) *ταραχώδης.* — 10) seinen Zust. verb., *κατορθοῦν.* — 11) *θεραπεύειν.* — 12) *πλεῖστός τινος λόγος ἐστὶ παρά τινι.* — 13) *οἱ ἀπεχθανόμενοι.* — 14) *ἀγών ἐστί μοι πρός τινα.* — 15) *σπουδάζεσθαι ὑπό τινος.* — 16) *ἐκλιπαρεῖν.* — 17) *παρ' αὐτῷ.* — 18) *μελετᾶν.* — 19) *φιλοτιμεῖσθαι.* — 20) *φοιτᾶν πρός τινα.* — 21) *ἐγκρατῆ εἶναι ὄψων.* — 22) *τὸ ἀκρόδρυον.* — 23) *πέραν.* — 24) *διαπέμπεσθαι.* — 25) *καταλείπειν.* — 26) *φίλοινος.* — 27) *ἡ πρὸς αὐτὸν ὁμιλία.*

II. Nach der Schlacht am Fluſſe Siris rückte Pyrrhos ſo weit 1) vor, daß er nicht mehr als dreihundert Stadien von Rom entfernt war. — Der Arkadier Staſippos war ein ſo guter 2) Mann, daß er nicht geneigt war 3), viele Bürger umzubringen. — Die Thebaner geſtanden den Korinthiern und Phliaſiern den Frieden zu 4) unter der Bedingung, daß 5) jeder ſein Eigenthum behalten ſolle. — Ariſtippos ſagte zum Sokrates: ich halte die Gottheit für zu erhaben 6), als daß ſie meines Dienſtes 7) bedürfen ſollte 8) — Die Akontiſten 9) ſchieſſen zu wenig weit 10), als daß ſie die Schleuderer treffen könnten 11). — Ein kleiner Staat beſitzt eine zu geringe Macht, als daß er ſeinen Freunden weſentlich 12) nützen könnte. — Nach einer Schlacht machten die Griechen jedesmal Waffenſtillſtand 13), um 5) in Folge desſelben 14) die Todten in Ruhe aufheben zu können. — Pauſanias war zu ehrgeizig, als daß die Spartaner ihn hätten ertragen können. — Arm iſt, wer zu wenig beſitzt, um 15) ſich die nothwendigſten Lebensbedürfniſſe anzuſchaffen. — Der Perſerkönig Artaxerxes machte mit den Griechen Frieden unter der Bedingung, daß ſowohl die kleinern, als die gröſſern Städte frei und unabhängig ſein ſollten.

b) [Früher §. 16. Anm. 5.] Mit dem Indikativ wird ὥϛτε konſtruirt, wenn die Folge als objektiv vorhandenes und ſinnlich wahrgenommenes Ereigniß dargeſtellt werden ſoll.

I. Manche Menſchen ſind von der Ehre ſo verblendet 1), daß ſie lieber wünſchen, wegen eines noch ſo groſſen 2) Unglücks berühmt zu werden, als ohne 3) Unglück unbekannt zu bleiben 4). — Die Meſſenier gingen in ihrer Frevelhaftigkeit ſo weit 5), daß ſie durch Nach-

---

II. 1) *τοσοῦτον*, was aber wegen des folg. *ὅσον* ausgelaſſen werden kann. ſ. R. §. 99. 6. g. u. §. 122. 9. Bemerk. 1. — 2) bloß *τοιοῦτος*. — 3) *βούλεσθαι*. — 4) *συγχωρεῖν*. — 5) *ἐφ' ᾧτε* ſtatt *ἐπὶ τούτῳ, ὥϛτε*. ſ. R. §. 122. 9. Bemerk. 2. — 6) *μεγαλοπρεπής*. — 7) *ἡ θεραπεία*. — 8) *προσδεῖσθαι*. — 9) *ὁ ἀκοντιστής*. — 10) *βραχύτερα ἀκοντίζειν*. — 11) *ἐξικνεῖσθαί τινος*. — 12) *μέγα*. — 13) *αἱ σπονδαί*. — 14) die Todten in Folge ein. Waffenſt. aufheben, *τοὺς νεκροὺς ὑποσπόνδους ἀναιρεῖν*. — 15) *ἢ ὥϛτε*.

I. 1) *διεφθαρμένον εἶναι τὴν ψυχήν*. — 2) durch Superlat. — 3) *μηδὲν κακὸν ἔχοντες*. — 4) *ἀγνοεῖσθαι*. — 5) *εἰς τοῦτ' ἀσεβείας ἔρχεσθαι*. —

stellungen 6) ihren eignen 7) Anführer, den Kresphontes, tödteten. — Agesilaos zog einen solchen Nutzen 8) aus den persischen Ländern in Asien, daß er innerhalb zweier Jahre mehr als hundert Talente dem Gotte in Delphi als den Zehntel 9) darbrachte 10). — Viele sind in der Vorsicht so weit gegangen, daß sie als Gesetz aufgestellt haben, daß nicht einmal derjenige rein sei 11), der mit einem Mörder 12) umgeht; so daß ein jeder Bürger ruhig leben kann. — Nachdem der König den Tissaphernes hatte tödten lassen, ging Alles noch viel unglücklicher für ihn; denn von allen Völkern kamen Gesandte zum Agesilaos, um 13) seine Freundschaft zu suchen, so daß er ein Feldherr war nicht nur der Griechen, sondern auch vieler Barbaren. — Ich halte es für ein so grosses Glück, geliebt zu werden, so daß ich glaube, daß dem, der geliebt wird von Anderen, eine Menge Annehmlichkeiten von selbst 14) entstehen. — Diejenigen Griechen, welche den Heereszug des Xerxes aufnehmen und bewirthen mußten, erfuhren jedes Ungemach 15), so daß sie ihre Wohnsitze verliessen 16). — Die Wollust, Schwelgerei und andere Leidenschaften der Art üben eine so drückende Herrschaft aus 17) über die Menschen, welche sie einmal 18) besiegt haben, daß sie dieselben, so lange sie sie jung sehen, Alles zu ertragen zwingen, was sie ihnen auferlegen, und daß, wenn sie merken, daß die Menschen des Alters wegen nichts mehr ausrichten können, sie dieselben verlassen, um 19) ein trauriges Alter zu verleben 20).

II. Die Stadt Athen hat in Absicht auf Weisheit und Beredtsamkeit 1) alle anderen Menschen so weit hinter sich gelassen 2), daß ihre Schüler die Lehrer der übrigen geworden sind, und sie hat es dahin gebracht, daß der Name der Hellenen nicht mehr eine Bezeichnung der Abstammung, sondern der Bildung ist, und daß Hellenen mehr diejenigen genannt werden, welche Theil haben an hellenischer Bildung, als an gemeinschaftlichem Ursprung mit ihnen. — Es gibt Menschen, die bei einem Unglück, welches von einem Dichter geschildert ist 3),

---

6) durch Partiz. *ἐπιβουλεύσαντες.* — 7) durch Pronom. *αὐτός.* — 8) *οὕτω καρποῦσθαί τι.* — 9) *ἡ δεκάτη.* — 10) *ἀποθύειν.* — 11) *καθαρεύειν.* — 12) *μαιαιφόνος.* — 13) um sie zu suchen, *περί.* — 14) *αὐτόματος.* — 15) *ἐς πᾶν κακοῦ ἀφικνεῖσθαι.* — 16) *ἀναστατοὺς γίγνεσθαι.* — 17) *οὕτω χαλεπῶς ἄρχειν.* — 18) *ἄν.* — 19) durch blossen Infinit. — 20) *κακῶς γηράσκειν.*

II. 1) *περὶ τοῦ φρονεῖν καὶ λέγειν.* — 2) *ἀπολείπειν.* — 3) *συγκεῖσθαι.* —

weinen müssen 4); aber wenn sie ein wirkliches 5) Unglück, vom Kriege herbeigeführt, sehen, so weit vom Mitleid entfernt sind 6), daß sie sich über das Unglück Anderer mehr freuen als über ihr eigenes Glück. — Die Lakedämonier, welche vorher so mächtig waren unter den Griechen, erfuhren eine solche Veränderung der Dinge 7), daß, nachdem sie in der Schlacht bei Leuktra besiegt waren, sie fast alles Ansehns beraubt wurden. — In den früheren Zeiten bekümmerten sich die Athener so wenig um die öffentlichen Angelegenheiten, daß es schwerer war solche zu finden, die herrschen wollten, als in späteren Zeiten solche, die gehorchen wollten. — Phrynichos hatte im Theater sich so sehr durch kriegerische Tänze der Gemüther der Athener bemeistert, daß sie ihn, obgleich er ein Dichter war, sogleich zum Feldherrn wählten. — Die Kyrenäer verfielen so sehr in Schwelgerei, daß sie den Platon herbeiriefen, damit er ihr Gesetzgeber werden sollte, er aber es soll abgeschlagen haben 8) wegen ihrer schwelgerischen Lebensart. — Kyros wußte so sehr die Liebe der Unterthanen sich zu verschaffen, daß ich glaube, daß Niemand von mehr Menschen geliebt worden ist als er.

c) **Mit dem Optativ wird ὥστε konstruirt, wenn die Folge als muthmaßliche Annahme dargestellt wird. Dem Optativ gesellt sich ἄν zu, wenn die muthmaßliche Folge durch Umstände bedingt ist.**

Die Lakedämonier geriethen durch den Alkibiades in's Unglück. Da sie sich nemlich von ihm bestimmen liessen, nach einer Seemacht zu streben, verloren sie auch die Hegemonie zu Lande, so daß, wenn Jemand behauptete, ihr Unglück habe damals begonnen 1), als sie die Seeherrschaft bekamen, man ihn keiner Unwahrheit zeihen könnte 2). — Archidamos sagt: unsere früheren Bundesgenossen sind in einen so unsozialen Zustand gerathen 3), daß die Vermögenden 4) ihr Geld lieber in das Meer werfen, als den Bedürftigen [damit] aushelfen würden 5). — Eben derselbe sagte in Betreff eines Vertrages mit den Thebanern: ich bin so weit entfernt 6), etwas von dem Vorge-

---

4) ἀξιοῦν. — 5) ἀληθινός. — 6) τοσούτου δεῖν ἐλασσῶν. — 7) εἰς τοσοῦτον μεταβολῆς ἔρχεσθαι. — 8) ἀπαξιοῦν.

1) γίγνεται ἡ ἀρχὴ τῶν κακῶν. — 2) man kann mich keiner Unw. zeihen, οὐκ ἐξελέγχομαι ψευδόμενος. — 3) εἰς τοσαύτην ἀμιξίαν ἐλθεῖν. — 4) οἱ τὰς οὐσίας κεκτημένοι. — 5) ἐπαρκεῖν. — 6) τοσοῦτον ἀπέχω τοῦ m. Infinit. —

schriebenen 7) zu thun, daß ich selbst dann, wenn ein Theil der Griechen über uns herfiele und der andere ruhig zusähe 8), meine Meinung nicht ändern 9), sondern alle Gefahren des Krieges besiegen würde, ehe ich einen solchen Vertrag schliessen würde. — Die Thebaner sind in solcher Noth 10), daß sie viel leichter 11) die Herrschaft der Athener als ein Bündniß der Lakedämonier ertragen würden. — Als die Platäer die Hülfe der Athener gegen die Thebaner anflehten, sagten sie unter anderen: Ihr allein unter den Hellenen seid verpflichtet 12), uns beizustehen; denn man sagt, daß auch unsere Vorfahren, als eurre Väter im persischen Kriege ihr Vaterland verliessen, allein ihre Gefahren theilten, so daß uns mit Recht dieselbe Wohlthat wieder vergolten werden würde 13), die wir euch zuerst erwiesen haben 14). — Ihr Athener braucht nicht 15) von Anderen zu lernen, was für ein grosses Glück die Eintracht und was für ein Unglück die Zwietracht 16) ist; denn ihr habt euch in beiden so sehr versucht 17), daß ihr wohl auch Andere am besten darüber belehren könnet 18).

6. [Früher §. 13. Anm. 6.) Die deutsche Partikel auf daß, daß, welche nach gewissen Verben zur Verknüpfung des Erfolgs mit der Ursache gebraucht wird, ist im Griech. durch *ὅπως* zu übersetzen. Von dem Gebrauche derselben sind folgende beide Fälle zu unterscheiden:

a) nach den Verben, die den Begriff einer Aufforderung enthalten, wie *ἄγε, παρακαλεῖν, παραγγέλλειν, κελεύειν, προεἰπεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀξιοῦν* stehet *ὅπως* mit dem Indikat. des Futur., wenn der Erfolg als sicher eintretend, mit dem Konjunkt. und der Partikel *ἄν*, wenn der Erfolg als von äusseren Umständen abhängig gedacht wird.

---

7) *τὰ προσταττόμενα.* — 8) ruhig zus., *περιορᾶν.* — 9) *μεταγιγνώσκειν.* — 10) *ἀνάγκαι κατειλήφασί τινα.* — 11) *θᾶττον.* — 12) *ὀφείλειν.* — 13) mir wird eine Wohlthat wieder verg., *ἀπολαμβάνω εὐεργεσίαν.* — 14) ich erweise Einem zuerst eine Wohlth., *εὐεργεσίαν τυγχάνω εἴς τινα ὑπάρξας.* — 15) *οὐ δεῖ.* — 16) *ἡ στάσις.* — 17) *οὕτω σφόδρα πεπειρᾶσθαί τινος.* — 18) *διδάσκειν τινὰ περί τινος.*

Da Pelopidas in's Feld ziehen wollte, weinte seine Frau und bat ihn, sich zu erhalten. Er aber sprach: dieß, [liebe] Frau, muß man den Gemeinen 1) sagen, den Anführern aber, daß sie die Anderen erhalten. — Kato rieth den Machthabern, ihre Gewalt 2) mit Mässigung zu gebrauchen 3), damit die Ausübung 4) ihnen verbleibe 5). — Als Nikokles, der treueste Freund des Phokion, diesen bat 6), daß er ihn zuerst 7) den Giftbecher trinken lassen solle, sagte dieser: deine Bitte ist mir lästig und empfindlich 8); da ich dir aber auch sonst keine Gunst im ganzen Leben 9) versagt habe 10), so gewähre ich 11) auch das. — Mache 12), daß du morgen in der Frühe 13) dich einfindest 14).

b) Nach den Verben überlegen (*σκοπεῖν, σκέπτεσθαι, βουλεύεσθαι*), sorgen (*ἐπιμέλεσθαι, μέλει μοι, φροντίζειν*), sich hüten, befürchten (*φυλάττεσθαι, δεδοικέναι*), sich bestreben (*σπουδάζειν, προθυμεῖσθαι, ζητεῖν*), betreiben, unterhandeln (*πράττειν*), veranstalten, Anstalt treffen (*ποιεῖν, μηχανᾶσθαι, παρασκευάζεσθαι*) stehet ὅπως mit dem Indikat. des Futur., wenn der Erfolg als sicher und nothwendig, mit dem Konjunktiv, wenn der Erfolg als unentschieden, mit dem Optativ, wenn der Erfolg muthmaßlich angegeben wird.

I. Denke [darauf], daß du niemals etwas 1) deiner Ehre Unwürdiges thust. — Du mußt darauf dein Augenmerk richten, daß du, jemehr du an Ehre über die Anderen hervorragst 2), eben so sehr auch an Vorzügen dich vor ihnen auszeichnest. — Als Kyros von seinem Bruder schimpflich behandelt [in seine Provinz] zurückkehrte, sann er darauf, daß er ferner nicht mehr unter seinem Bruder stände 3), sondern, wenn 4) er könnte, an seiner Stelle die Herrschaft übernähme. — Diejenigen, welche die Jüngeren anleiten 5), damit sie mo-

---

1) *ὁ ἰδιώτης.* — 2) *ἐξουσία.* — 3) mit M. gebr., *φείδεσθαι* m. Genit. — 4) *τὸ ἐξεῖναι.* — 5) *παραμένειν.* — 6) *παρακαλεῖν.* — 7) *πρότερος.* — 8) *βαρὺ ἐμοὶ τὸ αἴτημα καὶ λυπηρόν.* — 9) *παρὰ τὸν βίον.* — 10) keine G. vers., *μηδὲν ἀχαριστεῖν.* — 11) *συγχωρεῖν.* — 12) *ἄγε.* — 13) *πρωΐ.* — 14) *παρεῖναι.*

1. 1) *μηδέν.* — 2) *προέχειν τινός.* — 3) *εἶναι ἐπί τινι.* — 4) *ἐάν.* — 5) *εἰσηγεῖσθαί τινι.* —

ralisch besser 6) werden, nützen diesen mehr als Andere, welche darauf hinarbeiten 7), daß sie grosse Redner und Philosophen werden. — Der Grund von dem dauernden Glück der Athener war, daß sie danach strebten, daß sie ihre Gesetze genau und ordentlich beobachteten — Phokion änderte 8) so sehr den [Sinn des] Alexandros und gewann 9) ihn so, daß er sagte, die Athener möchten auf die Angelegenheiten aufmerksam sein, damit sie, wenn ihm etwas zustiesse 10), als die würdigsten sogleich die Herrschaft ergreifen möchten. — Ein guter Hausvater muß dafür sorgen, daß seine Familie immer das Nothwendige hat. — Eine gute Mutter liebt ihre Kinder und ist besorgt für sie, daß sie immer gesund bleiben, soviel in ihren Kräften steht. — Die meisten Menschen sehen gar sehr darauf, daß sie ein Haus und einen Garten und Sklaven erwerben, und, wenn sie sie besitzen 11), auch zu erhalten suchen; aber darauf sehen sie nicht, daß sie sich einen Freund verschaffen, oder wenn sie ihn haben, daß sie ihn erhalten, obgleich sie selbst sagen, daß dieß das höchste Gut sei. — Die meisten Bürger denken nicht darauf, daß sie den Gesetzen folgen und freiwillig thun, was jene vorschreiben 12). — Thöricht handeln die Menschen, welche nur darauf sehen, daß sie selbst ein reichliches Auskommen haben 13) und ihren Kindern noch mehr hinterlassen können, um ihre Erziehung aber sich gar nicht bekümmern. — Ein Fürst muß darauf sehen 14), daß die Besten zu beschliessen haben 15), die Anderen aber nicht beeinträchtigt werden 16). — Männer von erhabener Gesinnung 17) thun Alles, um ein unsterbliches Andenken an 18) sich zu hinterlassen. — Es ist klar 19), daß diejenigen, welche am mächtigsten 20) sein und über die wichtigsten Dinge sich berathschlagen wollen 21), nicht zaudern und nicht sorglos sein dürfen 22), sondern [darauf] sehen müssen, daß sie einen verständigern Sinn haben 23) als Andere. Darum muß Jeder, der [einmal] herrschen soll 24), sein Augenmerk darauf richten 25), daß er eben so sehr 26) durch eigene 27) Vorzüge sich auszeichne, als 28) er an Ehre vor Anderen hervorragt.

---

6) moralisch besser, *βελτίων*. — 7) *σκοπεῖν*. — 8) *μεταβάλλειν*. — 9) *καταπραΰνειν*. — 10) es stößt mir etwas zu, *γίγνεταί τι περὶ ἐμέ*. — 11) *τὰ ὄντα*. — 12) *τὰ ἐκείνοις δοκοῦντα*. — 13) *ἄφθονα ἔχειν*. — 14) *σκοπεῖν*. — 15) *τὰς γνώμας ἔχειν*. — 16) *ἀδικεῖν*. — 17) *μεγαλόψυχος*. — 18) *περί* m. Genit. — 19) *φανερός*. — 20) *ὁ πλεῖστα δυνάμενος*. — 21) Futur. — 22) *δεῖ*. — 23) *φρονιμώτερον διακεῖσθαι*. — 24) *μέλλειν*. — 25) *τὸν νοῦν προσέχειν*. — 26) *τοσοῦτον*. — 27) durch Pronom. — 28) *ὅσονπερ*,

II. Die meisten Menschen denken nur darauf, daß sie ihren Kindern viel Geld hinterlassen. — Wenn wir einen Platz bekommen 1), dürfen wir nicht fragen 2), hinter 3) wem wir sitzen 4), vielmehr [müssen wir darauf sehen], daß wir mit unsern Nachbarn 5) gut übereinkommen 6), indem wir ihnen Beweise eines freundlichen Entgegenkommens geben 7). — Es gibt Gesetze, welche die Kinder nöthigen, ihre Eltern bei Lebzeiten zu ernähren, und Fürsorge treffen 8), daß ihnen, wann sie gestorben sind, die gebührende Ehre zu Theil werde 9). — Wenn ihr Verstand habt, so treffet auf alle Weise solche Vorkehrungen 10), daß ihr keinem die Macht verleiht, die Kraft der Gesetze zu lähmen 11). — Nicht bloß um der Verbrecher 12) selbst willen, damit sie büssen 13), muß man streng sein 14), sondern auch um der Anderen willen, auf daß sie, durch deren Beispiel gewarnt 15), gerechter und vernünftiger werden. — Alle sehen ein 16), daß wohlgesinnte 17) Menschen im Kriege darauf ausgehen 18) müssen, um auf alle Weise Vortheile über die Feinde zu erlangen 19), wann es aber zum Frieden gekommen ist 20), nichts höher achten als den beschworenen Vertrag 21). — Bei den Opfern und heiligen Gebräuchen richteten die Athener ihre Sorgfalt besonders dahin 22), daß sie nichts von den Einrichtungen ihrer Vorfahren 23) abschafften 24), aber auch nichts gegen die bestehende Gewohnheit 25) hinzufügten.

Anmerk. 4. Nach den Verben, welche Furcht, Besorgniß und Zweifel ausdrücken, gebrauchen die Griech. die Partikel *μή* abwechselnd mit Konjunktiv und Optativ, und zwar mit dem Konjunktiv hauptsächlich

---

II. 1) *τόπον καταλαμβάνειν.* — 2) *ζητεῖν.* — 3) *μετά* m. Akkus. — 4) *κατακεῖσθαι.* — 5) *ὁ συγκατακείμενος.* — 6) *εὐάρμοστον εἶναί τινι.* — 7) *ἀρχὴν καὶ λαβὴν φιλίας ἐν αὐτοῖς δηλοῦν.* — 8) *παρασκευάζειν.* — 9) *τῶν νομιζομένων τυγχάνειν.* — 10) *τοῦτο προφυλάττειν.* — 11) *τοὺς νόμους ἀκύρους ποιεῖν.* — 12) *ὁ παρανομῶν.* — 13) *δίκην διδόναι.* — 14) *ἐπιμελεῖσθαι ἄξιον* (sc. *ἐστί*). — 15) d. i. auf diese achtend, *τούτους ὁρῶντες* — 16) *φανερόν ἐστί τινι.* — 17) *εὖ φρονῶν.* — 18) *σκοπεῖν.* — 19) *πλέον ἔχειν τινός.* — 20) *εἰρήνη γίγνεται.* — 21) beschw. Vertr., *ὅρκοι καὶ συνθῆκαι.* — 22) dahin seine Sorgf. richten, *τοῦτο τηρεῖν.* — 23) Einr. der Vorf., *τὰ πάτρια.* — 24) *καταλύειν.* — 25) *ἔξω τῶν νομιζομένων.*

nach Präsens u. Futurum, jedoch auch nach Präteritis, wenn die Besorgniß hinlänglich begründet ist, mit dem Optativ hauptsächlich nach Präteritis, jedoch auch nach Präsens und Futurum, wenn die Besorgniß auf blosser Vermuthung beruht. (S. R. §. 122. Anm. 5.)

Was ist unangenehmer 1) als immer in der Furcht 2) zu leben, daß einer der Umstehenden uns tödte, und nicht weniger die Wächter als die Nachstellenden zu fürchten? Und dieß ist das Schicksal der Tyrannen. — Demosthenes sagte, daß, indem es ihm oft beigegangen wäre 3) zu wünschen, daß die Schlechten zu Grunde gehen möchten, er befürchte, daß er die Stadt durch 4) diesen Wunsch gänzlich 5) entvölkern würde 6). — Alle Menschen müssen befürchten, daß ihnen etwas widerfährt, bevor sie an das Ziel gekommen sind. — Theseus starb auf der Insel Skyros durch den Lykomedes, welcher besorgte daß ihm die Herrschaft entzogen würde 7). — Im dritten Jahre der Verbannung des Aristeides, da Xerxes durch Thessalien und Böotien nach Attika marschirte, verstatteten die Athener den Verbannten die Rückkehr, indem sie besonders fürchteten, daß Aristeides zu den Feinden übergehen 8) und viele Bürger zu den Persern mit hinüberziehen würde 9); aber sie hatten den Mann nicht richtig beurtheilt 10). — Man belehre einen Anderen nicht in einer Sache, die er selbst besser kennt; denn man muß besorgen, daß Andere mit Recht uns deßhalb auslachen. — Thöricht handeln doch die Menschen, welche in Angst sind, daß ihre Träume in Erfüllung gehen möchten. — Fast 11) hätten die Thebaner auch die Stadt der Lakedämonier eingenommen, wenn nicht Epaminondas besorgt hätte, daß alle Peloponnesier sich vereinigen 12) und für Sparta kämpfen möchten. — Dädalos floh aus Athen, weil 13) er seinen Schwestersohn, den Talos, welcher sein Schüler war, von der Burg herabgestürzt hatte, aus Besorgniß 2), daß er ihn durch seine Geschicklichkeit 14) übertreffen möchte. — Aus Furcht, er möge, wenn er irgendwo sich festsetzte 15), um-

---

1) *ἄλγιον.* — 2) mit dem Partiz. *δεδιώς, ότος.* — 3) indem es ihm beigegangen wäre, *ἐπιὸν αὐτῷ.* s. R. §. 131. 5. — 4) *ἐκ.* — 5) *ἄρδην.* — 6) *ἔρημον ποιεῖν.* — 7) mir wird etwas entzogen, *ἀφαιρέομαί τι.* — 8) *προστίθεσθαι.* — 9) *μεταστῆσαί τινα.* — 10) *στοχάζεσθαί τινος.* — 11) *ὀλίγου.* — 12) *συμπνεῖν.* — 13) Partizip. — 14) *ἡ εὐφυΐα.* — 15) *καταστῆναι.* —

zingelt und belagert werden, zog Pharnabazos bald da, bald dort im Lande umher 16), wie die Nomaden. — Xenophon fragte den Sokrates um Rath, ob 17) er zum Kyros nach Sardes gehen solle 18). Da nun Sokrates besorgte, es möge dem Xenophon vom Staate zur Last gelegt werden 19), wenn 20) er mit dem Kyros sich befreunde 21), so gab er ihm den Rath, nach Delphi zu gehen und den Gott wegen der Reise zu befragen. — Als Astyages sah, daß Kyros die Assyrier unvorsichtig 22) verfolgte, gerieth er wegen desselben in Besorgniß, er möge übel wegkommen 23), und rückte 24) sogleich gegen die Feinde. — Indem Perikles Vormund war 25) über den Kleinias, den jüngeren Bruder des Alkibiades, befürchtete er 26), daß dieser vom Alkibiades verführt werden möchte; er trennte 27) ihn daher von diesem und setzte seine Erziehung im Hause des Ariphron weiter fort. — Da die Chier die sogenannten Oenussischen Inseln den Phokäern nicht verkaufen wollten, indem sie befürchteten, daß dieselben zum Handelsplatze würden, ihre Insel aber dadurch verlöre, wendeten sich die Phokäer nach Kyrnos.

III. Transitive Sätze zur Angabe der Absicht.

7. (5.) Den deutschen Partikeln damit, daß, auf daß, um zu, welche zur Angabe der Absicht gebraucht werden, entsprechen die Griechischen *ἵνα*, *ὅπως*, *ὡς* u. *μή* (ne). Diese Partikeln werden mit dem Konjunkt. verbunden, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Haupttempus oder ein Imperativ ist, mit dem Optativ hingegen, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Nebentempus oder ein Optativ ist.

I. Wie viele Kriege sind nicht unternommen worden 1) von Vertriebenen, damit 2) sie nach Hause zurückkehren könnten, indem sie es für etwas Grosses hielten, kämpfend in ihrem Vaterlande, wenn es nöthig wäre, selbst zu sterben. — Viele Menschen fragten mich, was

---

16) *ἄλλοτε ἄλλῃ τῆς χώρας ἐπιέναι.* — 17) *εἰ* m. Indik. — 18) *χρή.* — 19) *ὑπαίτιόν ἐστί μοί τι πρός τινος.* — 20) durch Infin. — 21) *φίλον γίγνεσθαι.* — 22) *ἀπρονοήτως.* — 23) *πάσχειν τι.* — 24) *ἡγεῖσθαι.* — 25) Vorm. üb. Einen sein, *ἐπιτροπεύειν τινά.* — 26) *δεδιέναι περί τινος μή.* — 27) *ἀποσπᾶν.*

I. 1) *πολεμεῖν.* — 2) *ὅπως.* —

mir von den menschlichen Dingen als gut und was mir als schlecht erschiene? so daß ich gezwungen wurde, darüber nachzudenken 3), damit 4) ich den Fragenden antworten könnte 5). — Archelaos, König von Makedonien, berief den Sokrates unter 6) grossen Geschenken und Belohnungen, um 2) ihn über Weisheit und Tugend sprechen zu hören. — Nicht wenige wollen sterben, damit 4) sie nach ihrem Tode berühmt werden. — Bei den Ermüdeten sorgen 7) die Diener für Ruhe, damit 2) sie schlafen können; bei den Ehrsüchtigen 8) kömmt gerade dann 9) kein Schlaf herbei, wann sie Ruhe haben 10). — Es ist offenbar, daß die Meisten ihre Pflichten gegen Gott thun 11) und Gerechtigkeit pflegen 12) und andere Tugenden üben 13), nicht damit 4) sie weniger als Andere haben, sondern auf daß 2) sie die meisten Güter erhalten. — Einige verlangten, daß man zum Volksbeschluß, durch welchen Phokion verurtheilt wurde, hinzufüge 14), daß 2) er vorher 15) erst gefoltert werden sollte. — Es war den Spartanern nicht erlaubt, bei Licht 16) auszugehen, damit sie sich gewöhnen möchten, in der Dunkelheit und Finsterniß muthig und ohne Furcht zu wandern 17). — Als Bias mit schlechten und gottlosen Menschen auf einem Schiffe sich befand, sagte er, indem ein Sturm entstand und jene die Götter anriefen: schweiget, damit die Götter nicht merken, daß 18) ihr hier schiffet.

II. Agesilaos sorgte dafür, daß 1) seine Soldaten die Mühseligkeiten ertragen könnten. Er erfüllte ihr Gemüth mit Selbstvertrauen 2), damit sie im Stande wären 3), zu kämpfen gegen wen es nöthig wäre; ferner 4) brachte er ihnen einen Wetteifer gegen einander bei 5), damit Jeder von ihnen als der Tapferste sich zeigte 6). Alle erfüllte er endlich mit Hoffnungen, daß Allen viel Gutes zu Theil werden würde 7), wenn sie als tapfere Männer sich zeigten 8); [alles dieß that er] in der Ueberzeugung, daß dadurch [seine] Leute 9) freudig 10)

---

3) *φροντίζειν ὑπέρ τινος.* — 4) *ἵνα.* — 5) *ἔχειν.* — 6) *ἐπί* mit Dat. — 7) *προνοεῖν.* — 8) *ὁ δοξοκόπος.* — 9) *τότε μάλιστα.* — 10) *τυγχάνειν* m. Genit. — 11) *τὰ περὶ τοὺς θεοὺς εὐσεβεῖν.* — 12) *ἀσκεῖν.* — 13) *ἐπιτηδεύειν.* — 14) *προσγράφειν.* — 15) d. i. daß er gefoltert (*στρεβλοῦν*) sterben sollte. — 16) *πρὸς φῶς.* — 17) *ὁδεύειν.* — 18) Partiz. Vergl. unten §. 19. 3. b.

II. 1) *ὅπως.* — 2) *τὸ φρόνημα.* — 3) *ἱκανὸν εἶναι.* — 4) *ἔτι δέ.* — 5) *ἐμβάλλειν.* — 6) *φαίνεσθαι.* — 7) *εἶναι.* — 8) *γίγνεσθαι.* — 9) *ὁ ἄνθρωπος.* — 10) *προθυμότατα.* —

mit den Feinden kämpfen würden. — Kotys, Fürst der Paphlagonier, folgte 11) nicht der Aufforderung des persischen Königs, damit er nicht entweder vieles Geld bezahlen, oder auch sein Leben einbüssen müßte; aber dem Bündnisse des Agesilaos trauete er und kam in das Lager desselben. — Pelopidas war von einer angesehenen Familie in Theben und besaß ziemliches Vermögen, womit er die würdigen Armen 12) zu unterstützen sich beeilte 13), damit es schiene, daß er in der Wahrheit Herr, aber nicht ein Sklave seines Vermögens sei. — So wie die Ringer 14) ihren Körper niedrig machen, damit sie Andere niederwerfen, so kommen auch die Schmeichler dadurch, daß 15) sie sich selbst herabsetzen 16), unvermerkt 17) zu der Bewunderung Anderer. — Onomademos, der bei einem Aufruhr in Chios zur siegenden Parthei gehörte 18), rieth seinen Genossen, nicht Alle von der Gegenparthei 19) zu verjagen, sondern Einige übrig zu lassen, damit wir, sprach er, nicht anfangen, gegen unsre Freunde zu streiten, wenn wir die Feinde ganz und gar losgeworden sind 20).

Anmerk. 5. Von dieser angegebenen Regel sind hauptsächlich folgende Ausnahmen zu bemerken: a) in der Erzählung steht auch bei vorausgehendem Nebentempus der Konjunktiv, wenn die beabsichtigte Wirkung als natürliche Folge der Handlung des Hauptsatzes gedacht wird; b) dagegen steht auch bei vorausgehendem Haupttempus der Optativ, wenn die blosse Vorstellung von etwas, was durch die Handlung erreicht werden könnte, angegeben wird. (Vgl. R. §. 122. Anm. 6 u. 7.)

Mit Fleiß 1) weckte ich dich nicht, sagte Kriton zum Sokrates, als dieser länger geschlafen hatte, damit du so süß als möglich die Zeit hinbrächtest 2). — Krösos schickte überall herum, indem er die Orakel prüfte, was für eine Einsicht sie hätten 3), damit, wenn er

---

11) d. i. gerufen vom Könige ging er nicht hinauf (*ἀναβαίνειν*). — 12) *τῶν δεομένων οἱ ἄξιοι.* — 13) *ὁρμᾶν.* — 14) *ὁ παλαιστής.* — 15) dadurch, daß . . durch Infin. mit Dativ des Artik. s. unten §. 16. Anm. 1. — 16) *ψέγειν.* — 17) unverm. zu etwas kommen, *ὑποῤῥεῖν εἴς τι.* — 18) s. 2 Kurs. §. 15. 2. c. — 19) *οἱ ἀντιστασιάζοντες.* — 20) *ἀπαλλάττεσθαί τινος.*

1) *ἐπιτηδές.* — 2) *διάγειν.* — 3) *ὅ τι φρονοῖεν.* —

fände 4), daß sie die wahre Einsicht hätten, er durch eine zweite Gesandtschaft 5) anfragen liesse, ob er den Krieg gegen die Perser unternehmen solle. — Die meisten 6) der athenischen Bundesgenossen verstanden sich, um 7) nicht von Hause abwesend zu sein 8), zu einer Geldabgabe 9), daß 10) sie [nemlich] statt der Schiffe den sie betreffenden Geldbetrag 11) entrichten 12) wollten. — Der Mißtrauische mahnt seine Schuldner 13) im Beisein von 14) Zeugen um die Zinsen, damit sie nicht ableugnen 15) sollen. — Friede und Reichthum möge die Stadt beglücken 16), damit ich mit Anderen mich festlich freue 17). — Die Sybariten lassen die Einladungen für die Frauen ein Jahr vorher *) ergehen 18), damit dieselben in Musse **) mit Kleidern und Gold geschmückt zur Mahlzeit kommen 19) können. — Ich habe dir dieses deßhalb auseinandergesetzt 20), damit du, im Voraus unterrichtet 21), solchen Menschen besser begegnen könnest. — Es ist noch übrig, das früher Angeführte 22) zusammenzufassen 23), damit man das Hauptsächlichste 24) der gegebenen Rathschläge 25) so kurz wie möglich übersehen könne 26).

Anmerk. 6. (7.) Der Indikat. des Präterit. tritt zu den Absichtspartikeln, wenn ausgedrückt wird, daß etwas unter gewissen Umständen geschehen sein würde, was nicht geschehen ist und nicht mehr geschehen kann; und zwar stehet der Indikat. des Imperf. u. Plusquamperf., wenn von einem dauernden, der Indikat. des Aoriſts hingegen, wenn von einem schnell vorübergehenden Ereigniß die Rede ist.

---

4) d. i. wenn sie die Wahrheit erkennend befunden würden. — 5) d. i. zum zweiten Mal schickend. — 6) im Griech. der Komparativ. — 7) *ἵνα*. — 8) *ἀπ᾽ οἴκου εἶναι*. — 9) *τάττεσθαι χρήματα*. — 10) durch Infinit. — 11) *τὸ ἐκνούμενον ἀνάλωμα*. — 12) *φέρειν*. — 13) *ὁ ἀργύριον ὀφείλων τινί*. — 14) *μετά* m. Genit. — 15) *ἔξαρνον γίγνεσθαι*. — 16) *ἔχειν*. — 17) sich festlich freuen, *κωμάζειν*. — *) *πρὸ ἐνιαυτοῦ*. — 18) *τὰς κλήσεις τινὸς ποιεῖσθαι*. — **) *κατὰ σχολήν*. — 19) *φοιτᾶν ἐπὶ τὸ δεῖπνον*. — 20) *διέρχεσθαι*. — 21) im Vor. unterr. sein, *προειδέναι*. — 22) *τὰ προειρημένα*. — 23) *συνάγειν*. — 24) *τὸ κεφάλαιον*. — 25) die geg. Rathsch., *τὰ συμβεβουλευμένα*. — 26) *κατιδεῖν*.

Wie gut wäre es doch 1), wenn die Menge die größten Uebel hervorbringen könnte, damit sie im Stande wäre, auch die größten Güter [zu schaffen]; so aber 2) [ist sie] keins von beiden [zu thun] im Stande. Denn sie kann weder etwas Kluges, noch etwas Unverständiges thun; sondern sie thut Alles, wie 3) es sich trifft. — Wenn die Guten durch die Natur geschaffen würden, sagte einmal Sokrates, so hätten wir ja wohl 4) [Leute], welche die guten Naturen der Jünglinge 5) unterscheiden könnten; diese würden wir, auf die Anzeige von jenen 6), nehmen, auf der Burg bewachen, und noch weit mehr als das Gold verwahren 7), damit Niemand sie verdürbe, sondern damit, wenn sie zu dem [bestimmten] Alter gekommen wären, sie dem Staate nützlich würden. — Wenn die Hasen dem Jäger entgingen, da würde er, indem er ihren Weg ausforschte und an welche Orte sie zu fliehen pflegen, hier unsichtbare Netze ausspannen, damit sie bei 8) der schnellen Flucht in dieselben fielen und sich fingen. — Da die Jo vom Prometheus die Uebel hörte, die sie noch erwarteten, rief sie aus: warum habe ich mich nicht schon von diesem Felsen herabgestürzt 9), damit ich von allen Uebeln befreit wäre?

§. 14.

Gebrauch der Modi in relativen Sätzen.

Th. §. 343—347. R. §. 122.

1. Relativ nennt man dasjenige Satzglied, welches vermittelst eines relativen Pronomens oder Adverbiums zur Angabe genauerer Nebenbestimmungen dem Hauptsatze beigefügt wird.

2. Wird in dem relativen Satze ein Ereigniß bestimmt und unbedingt ausgesprochen, so stehet in demselben der Indikativ, selbst auch in orat. obliq. (s. R. §. 123 b. 6. a) und nach den verallgemeinernden und unbestimmten

---

1) *εἰ ὤφελον οἵοίτε εἶναι οἱ πολλοί.* — 2) *νῦν δέ.* — 3) *τοῦτο, ὅ τι ἂν τύχωσι.* — 4) *ἦσάν που ἂν ἡμῖν.* — 5) *τῶν νέων οἱ ἀγαθοὶ τὰς φύσεις.* — 6) *ἐκείνων ἀποφηνάντων.* — 7) *κατασημαίνεσθαι.* — 8) *ἐν τῷ σφόδρα φεύγειν.* — 9) habe ich mich schon herabgest., *ἔῤῥιψα ἐμαυτήν.*

Pronominen ὅστις, ὁστισοῦν u. dergl., wo die deutsche Ausdrucksweise den Optativ erwarten läßt.

Ich glaube, daß es den Königen zukömmt, um so viel besser zu sein als die Privatleute, als sie mehr Ehren haben wie diese. — In dem so kurzen Leben ist doch kein Mensch so glücklich, daß ihm 1) nicht Ein Mal, sondern öfter der Wunsch beigegangen wäre 2), lieber gestorben als am Leben zu sein. Sondern kein Mensch ist da, und es wird keiner 3) sein, der ganz frei vom Unglück geblieben wäre 4). — Nach der Zerstörung Thebens war keiner von den Uebriggebliebenen, welcher 5) den Alexandros um etwas angesprochen und gebeten hätte, ohne es zu erhalten. — Die Lakedämonier verwüsteten einst Attika. Da schickte Perikles athenische Schiffe aus, welche die Küste von Lakonien verwüsten sollten, damit 6) jene mehr Nachtheil als Vortheil haben sollten. — Da Aristeides als Verbannter aus der Stadt ging, hob er seine Hände zum Himmel empor und betete, daß keine Zeit die Athener treffen möchte 7), welche das Volk zwingen würde, an den Aristeides zu denken. — Als die Lakedämonier nicht mehr die Gesetze beibehielten, welche sie von ihren Vorfahren erhalten hatten, und nicht mehr die Sitten befolgten, welche dieselben befolgt hatten, gerieth der Staat in grosse Verwirrung. — Es gibt keinen kürzeren 8) Weg, darin, worin du es wünschest, einsichtsvoll 9) zu scheinen, als den, einsichtsvoll darin zu werden. — Ein Lakedämonier wurde um etwas befragt und antwortete: nein. Als nun der Fragende erwiederte: du lügst; so sagte er: siehst du, daß du ein leichtsinniger 10) Mensch bist, indem du nach Dingen fragst, welche du weißt. — Semiramis ließ auf ihr Grabmal die Inschrift setzen, daß jeder König, welcher Geld brauchte, dasselbe öffnen 11) und so viel nehmen sollte, als 12) er wollte. — Da Gorgias den Sokrates fragte, was für eine Meinung 13) er vom König der Perser habe und ob er ihn für glücklich halte, antwortete dieser: ich weiß nicht, wie es

---

1) welchem. — 2) παρίστασθαι. — 3) und . . . keiner, οὐδέ. — 4) ich bin ganz frei vom Unglück, οὐ συμμίγνυταί μοι κακόν. — 5) d. i. welcher den Al. um etwas ansprechend (ἐντυγχάνειν) und bittend nicht von ihm erhalten hätte (διαπράττεσθαι). — 6) d. i. damit (ὅπως m. Optat.) es ihnen sich ereignete, mehr Böses zu leiden als zu thun. — 7) καταλαμβάνειν. — 8) σύντομος. — 9) φρόνιμος περί τινος. — 10) μάταιος. — 11) διαιρεῖν. — 12) mit ὅσος. — 13) ἡ ὑπόληψις. —

mit seiner Herzensgüte und Bildung steht 14); denn darauf, nicht auf zufälligen 15) Gütern, wollte Sokrates hiemit sagen, beruht 16) das Glück. — Unsicher 17) ist, welchen Weg das Geschick einschlagen wird 18). — Es gibt keinen 19) Menschen, welcher weiß, ob er den morgenden Tag noch leben wird.

3. Enthält der relative Satz nur Vermuthungen und Vorstellungen, so stehet in demselben der Optativ, welchem ἄν beigesellt wird, wenn der Inhalt des relativen Satzes als von Umständen abhängig ausgesprochen wird.

Ist es nicht sehr unrecht, solche Beschuldigungen gegen Andere vorzubringen, über 1) welche du, wenn 2) sie dich beträfen 3), sehr erzürnt sein würdest? — Während der Hegemonie der Lakedämonier hatten die Barbaren nicht nur die Freiheit 4) zu schiffen und zu marschiren, wohin 5) sie wollten, sondern sie waren 6) auch Herren von vielen hellenischen Städten. — Diogenes lachte über diejenigen, welche, so oft sie Durst hatten, zwar nach den Quellen gingen, aber doch nachforschten, wo 7) sie Chier oder Lesbier [Wein] kaufen könnten. — Als Kato noch ein Knabe 8) war, that er zwar, was ihm sein Lehrer 9) auftrug, fragte aber immer 10) nach dem Grunde und der Ursache 11) des Befehls. — Die Athener der ältern Zeit 12) gründeten auf beiden Seiten des festen Landes viele grosse Städte, vertrieben 13) die Barbaren vom Meere, und zeigten den Hellenen, was für 14) Einrichtungen sie in ihrem Vaterlande treffen und gegen welche Völker sie kämpfen müßten, um Hellas zu erheben. — Ein guter Feldherr, sagte Alexandros der Grosse, muß den Tag wie die Nacht brauchen und immer geheim zu halten suchen, wo er ist und wohin er geht und

---

14) wie es mit seiner Bildung steht, d. i. wie er sich verhält in Absicht auf die Bildung, *πῶς ἔχει τῆς παιδείας.* — 15) *τυχηρός.* — 16) *κεῖσθαι.* — 17) *ἀφανής.* — 18) d. i. wohin das Gesch. vorschreiten wird, *προβαίνειν.* — 19) s. §. 22. 4.

1) *ἐπί* m. Dativ. — 2) durch Partiz. — 3) *λέγεσθαι ὑπέρ τινος.* — 4) *ἡ ἐξουσία τοῦ πλεῖν.* — 5) *ὅπου.* — 6) *καταστῆναι.* — 7) *ὁπόθεν.* — 8) *τὸ παιδάριον.* — 9) *ὁ παιδαγωγός.* — 10) liegt im Imperf. — 11) *ἡ αἰτία καὶ ὁ λόγος.* — 12) *οἱ παλαιοί.* — 13) *ἀνιστάναι.* — 14) d. i. wie (*ὃν τρόπον*) ihr Vaterland einrichtend (*διοικεῖν*) und gegen welche kämpfend sie Hellas groß machen könnten. Vergl. R. §. 123 b. 10. b.

was er thun will. — Es war den spartanischen Knaben erlaubt zu stehlen, was sie nur konnten; doch entgingen diejenigen der Strafe nicht, welche auf dem Diebstahl ertappt wurden.

4. Enthält der relative Satz einen bedingt ausgesprochenen Fall, so muß in demselben der Konjunktiv gesetzt und den relativen Pronominen und Partikeln ἄν beigegeben werden. Es kann aber im relativen Satze der Konjunktiv nur dann eintreten, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Präsens oder Futurum ist.

Dem Kastor und Polydeukes ist vom Zeus die Macht verliehen, daß sie Alle 1), die auf dem Meere in Gefahr sind, retten können, welche sie mit Ehrfurcht 2) um Hülfe rufen 3). — Es ist ein Zeichen von Wohlwollen und Freundschaft, wenn 4) man 5) Anderen anräth, sich dessen zu bedienen, wovon 6) sie selbst glauben, daß es ihnen wohl nützlich sei. — Der Hund ist unwillig, wenn 7) er einen Unbekannten sieht, ohne 8) vorher etwas Uebeles erlitten zu haben; wenn 9) er aber einen Bekannten [sieht], ist er freundlich 10), auch wenn 11) er niemals etwas Gutes von ihm empfangen hat 12). — Die von Natur furchtsamen Kinder 13) fürchten sich 14) vor Allem, was man ihnen zeigt, als vor etwas Schrecklichem. — Die Meisten glauben, daß sie um so besser und glücklicher leben würden, je mehr sie besässen. — Du mußt das Unglück deines Freundes mit ertragen helfen, wie groß 15) es auch sein mag. — Der Mensch freut sich, die Oerter wieder zu besuchen 16), in denen er ein Unglück überstanden hat. — Der Neid der Menschen stürzt diejenigen nieder, welche das Glück erhoben hat 17). — So wie ein guter Schauspieler die Rolle, welche ihm der Dichter ertheilt hat 18), schön durchführen 19) muß, so auch ein guter Mensch die Rolle, welche [ihm] das Schicksal [ertheilt hat]. — Es war ein Gesetz in Athen, daß, wer auf einen

---

1) Alle, welche, ὅστις. — 2) εὐσεβῶς. — 3) ἐπικαλεῖσθαι. — 4) ὅταν. — 5) τινές. — 6) ich glaube von etwas, daß es mir nützlich ist, ὑπολαμβάνω τι συμφέρειν ἐμοί. — 7) d. i. gegen den, welchen er sieht. — 8) οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονθώς. — 9) d. i. wenn er aber als einen Bekannten sieht. — 10) ἀσπάζεσθαί τινα. — 11) κἄν. — 12) πάσχειν. — 13) τὸ παιδάριον. — 14) δεδιέναι τι. — 15) ἡλίκος. — 16) πλησιάζειν τινί. — 17) ὑψοῦν. — 18) περιτιθέναι. — 19) ἀγωνίζεσθαι. —

unbeerdigten Körper eines Menschen stieß 20), wenigstens 21) Erde auf ihn werfen 22) und ihn so legen sollte, daß er nach Abend 23) sähe. — Kein Ding ist absolut 24) weder schlecht noch gut; sondern wie Jemand Zeit und Umstände zu benutzen weiß, so muß nothwendig der Ausgang einer Sache beschaffen sein.

Anmerk. Daß die Griechen an der Stelle des relativen Pronomens mit dem erforderlichen Modus häufig ein Partizip gebrauchen, ist in der Lehre vom Partizip (s. unten §. 20. Anmerk. 1.) angegeben. Die übrigen Eigenthümlichkeiten aber, welche bei der Bildung relativer Sätze im Griech. zu beobachten sind, s. 2 Kurs. §. 7.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch der relativen Sätze.

I. Seitdem die Lakedämonier die Herrschaft zur See erhalten hatten, beobachteten sie nicht mehr die Gesetze, welche sie von ihren Vorfahren ererbt hatten 1), und verharrten nicht mehr in den Sitten, welche sie früher befolgten 2), sondern indem sie meinten 3), daß ihnen zu thun erlaubt wäre, was sie nur 4) wollten, kamen sie 5) in grosse Verwirrung. — Die Volksredner der Athener wagten oft zu behaupten, daß sie wegen der Sorge für die öffentlichen Angelegenheiten auf ihre eigenen [Umstände] keine Sorgfalt wenden 6) könnten; es war aber doch klar 7), daß diese, die vernachlässiget sein sollten, einen solchen Zuwachs bekommen hatten, als 8) jene früher nicht einmal von den Göttern zu bitten sich hätten einfallen lassen 9). Unterdessen war das Volk, um welches sie sich nach ihrer Aussage 10) so bekümmerten, in einer solchen Lage 11), daß 12) kein Bürger angenehm lebte, sondern daß die Stadt voll Wehklagen 13) war. — Es

---

20) *περιτυγχάνειν*. — 21) *πάντως*. — 22) *ἐπιβάλλειν*. — 23) *αἱ δυσμαί*. — 24) *αὐτὸ καθ' αὑτό*.

I. 1) *παραλαμβάνειν*. — 2) *ἔχειν*. — 3) *ὑπολαμβάνειν*. — 4) *ὅ τι ἄν*. — 5) *καταστῆναι*. — 6) *νοῦν προσέχειν τινί*. — 7) im Griech. viel kürzer so auszudrücken: *ἐφαίνετο δὲ τὰ ἀμελούμενα* mit folg. Partiz. — 8) *ὅσος* wegen des vorhergehenden *τοσοῦτος*. — 9) *ἀξιοῦν*. — 10) d. i. um welches sie sich zu bekümmern (*κήδεσθαί τινος*) sagten. — 11) *διακεῖσθαι*. — 12) *ὥστε* m. Infin. — 13) *ὁ ἐδυρμός*. —

ist billig, daß man diejenigen, welche man für gut hält, liebt; welche man als schlechte kennt, hasset. — Die Dioskuren sollen die Retter von solchen sein, welche auf dem Meere in Gefahr sind und mit Ehrfurcht sie um Hülfe rufen. — Alles, was du sagen willst, überlege vorher; denn so wirst du im Glücke dich nicht übermässig freuen 14), im Unglück nicht übermässig betrübt sein 15).

II. So oft 1) Platon auf Menschen traf 2), welche sich unanständig betrugen 3), pflegte er beim Weggehen zu sich zu sagen: ich bin doch nicht etwa so 4)? — Ich lobe das am Agesilaos, daß er nicht glaubte, daß sich derjenige mehr einbilden dürfe 5), welcher mehr Geld hätte und über Mehrere herrschte, sondern wer besser wäre und über Bessere herrschte. — Die meisten Menschen pflegen sogleich Jemanden glücklich zu preisen, den sie von Seiten des Glückes begünstigt sehen 6), ohne 7) zu wissen, ob er dasselbe mit Klugheit und Verstand gebraucht. — Vielmals werden die Kinder durch Gesinde 8) verdorben und werden bequemer 9) und übermüthiger, indem sie Jemanden haben, der ihnen aufwartet 10) und den sie verachten können; diejenigen aber, um deren Erziehung sich die Eltern selbst bekümmern, werden kräftiger und munterer und lernen bald dem Vater folgsam sein. — Die hörlustigen 11) Hellenen halten meistens das für wahr, was sie von Jemandem hören, der etwas angenehm vorträgt; und sie überlassen 12) den Dichtern zu fabeln 13), was sie wollen, und sagen ausdrücklich, daß sie diese Freiheit haben, aber gleichwohl glauben sie oft, was jene sagen, und führen sie als Gewährsmänner 14) an 15) bei Dingen, an welchen sie selbst zweifeln.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch aller Modi.

I. Vielmals, wenn 1) Agesilaos das Lager abbrach 2), sorgte er,

---

14) *περιχαρῆ εἶναι.* — 15) *περίλυπον εἶναι.*

II. 1) *ὁσάκις.* — 2) *παραγίγνεσθαί τινι.* — 3) sich unanständig betragen, *ἀσχημονεῖν.* — 4) *μή ποι ἄρ' ἐγὼ τοιοῦτος;* — 5) ich darf mir mehr einbilden, *μεῖζον φρονητέον ἐστί μοι.* — 6) *ὁρᾶν τινι τὰ παρὰ τῆς τυχῆς ὑπάρχοντα.* — 7) *οὐ* m. Partiz. s. unten §. 20. Anm. 2. — 8) *οἱ οἰκέται.* — 9) *ἀργός.* — 10) *διακονεῖν.* — 11) *φιλήκοος.* — 12) *ἐπιτρέπειν.* — 13) *ψεύδεσθαι.* — 14) *ὁ μάρτυρ.* — 15) *ἐπάγειν.*

I. 1) vielmals wenn, *ὁπότε.* — 2) *μεταστρατοπεδεύεσθαι.* —

wenn er etwa erfuhr 3), daß kleine Kinder von Marketendern 4) zurückgelassen waren, auch für diese, damit sie mitgenommen würden. Und er befahl dann den vor Alter zurückgebliebenen Soldaten, für sie Sorge zu tragen, damit sie weder von Hunden noch von Wölfen zerrissen würden 5). — Aristippos wurde einst vom Dionysios gefragt, warum die Philosophen zu den Thüren der Reichen gingen, die Reichen aber nicht zu denen der Philosophen? Er antwortete: weil jene wissen, was sie brauchen, diese aber es nicht wissen. — Da ein Anderer demselben vorhielt 6), daß er die Philosophen an den Thüren der Reichen sähe, sagte er: und auch die Aerzte an den [Thüren] der Kranken; und doch möchte deßhalb Niemand lieber der Kranke als der Arzt sein. — Diejenigen, deren eigene Natur nichts Gutes aufzuweisen hat, nehmen ihre Zuflucht zu den Denkmälern der Vorfahren und zu der vornehmen Abkunft und zählen, wieviel Ahnen 7) sie haben. Aber man kann Keinen sehen, oder sprechen, der nicht Vorfahren hätte. Denn wie wäre er sonst geboren? Wenn nun Jemand durch irgend eine Veränderung des Wohnsitzes 8), oder aus Mangel 9) an Bekannten 10) die Vorfahren nicht nennen kann, warum wäre er von einer weniger edeln Abkunft 11) als diejenigen, welche es können 12)? Vielmehr derjenige, welcher Trieb zum Guten fühlt, ist edel geboren, und wenn er auch ein Neger 13) wäre.

II. Als die Zeit kam, in der es erlaubt war, daß die freigebornen Kinder stahlen, was nur Einer konnte, und wo es nur schimpflich war, nicht verborgen zu bleiben, hatte ein spartanischer Knabe, als seine Gespielen 1) einen kleinen Fuchs 2) lebendig gestohlen und ihm zu bewahren übergeben hatten, diesen Fuchs zufällig unter sein Kleid genommen 3), indem die Bestohlenen 4) zum Nachsuchen herbeikamen. Da nun das Thier böse wurde 5) und die Seite des Knaben durchfraß 6), verhielt er sich ruhig 7), damit er nicht entdeckt würde 8).

---

3) *αἰσθάνεσθαι* m. folg. Partiz. s. unten §. 19. 2. b. — 4) *ὁ ἔμπορος.* — 5) *διαφθείρειν.* — 6) *ὀνειδίζειν.* — 7) *οἱ πάπποι.* — 8) *ἡ τοῦ τόπου μεταβολή.* — 9) *ἡ ἐρημία.* — 10) *οἱ φίλοι.* — 11) von einer weniger edeln Abkunft, *δυσγενέστερος.* — 12) hier: *οἱ λέγοντες.* — 13) *ὁ Αἰθίοψ.*

II. 1) *οἱ σὺν αὐτῷ παῖδες.* — 2) *τὸ ἀλωπέκιον.* — 3) ich nahm zufällig, *ἔτυχον ὑπολαβών.* Vgl. unten §. 19. 4. — 4) *οἱ ἀπολωλεκότες.* — 5) *ἀγριαίνεσθαι.* — 6) *κατεσθίειν.* — 7) *ἠρεμεῖν.* — 8) *καταφανῆ γίγνεσθαι.* —

Als aber späterhin die Knaben, nachdem die Nachforschenden weggegangen waren, das Geschehene sahen und tadelten, indem sie sagten, es wäre besser gewesen, den Fuchs zum Vorschein zu bringen 9), als bis auf den Tod zu verbergen, antwortete er: nicht doch 10)! sondern [es wäre] besser [gewesen], unter Schmerzen zu sterben, als ertappt zu werden 11) und aus Weichlichkeit ein schimpfliches Leben zu erhalten 12). — Als Xerxes den ganzen Hellespont von seinen Schiffen bedeckt 13) sah und das ganze Gestade und die Ebene der Abydener voller Menschen, da pries er sich glücklich; dann aber weinte er und sprach zum Artabanos, seinem Oheim 14): es kam mir Mitleid an 15), daß 16) bei der Kürze des menschlichen Lebens, von diesen, deren so viele sind, keiner bis zum hundertsten Jahre leben wird 17).

III. Da die Thasier den Agesilaos, weil 1) sie glaubten, grosse Wohlthaten von ihm empfangen zu haben, mit Tempeln und Vergötterung ehrten und deßwegen eine Gesandtschaft schickten, so fragte er, indem er die Ehrenbezeigungen las, welche ihm die Gesandten antrugen 2), ob ihre Vaterstadt Menschen vergöttern könne? Da sie dieß bejaheten 3), sagte er: wohlan, macht euch erst selbst [dazu]; wenn ihr dieß gethan habt, dann will ich euch glauben, daß ihr auch mich zum Gotte machen könnet. — So wie Phokion nach dem Tode des Alexandros nicht litt, daß die Athener sich auflehnten 4) und daß sie schnell glaubten, sondern sagte: wenn er heute gestorben ist, so bleibt er es auch morgen und übermorgen; so muß auch Jemand, glaube ich, der aus Zorn zur Rache eilt, sich vorhalten 5): wenn dieser heute Unrecht gethan hat, so hat er es auch morgen und übermorgen gethan. Und es ist kein Unglück 6), wenn er später seine Strafe leidet, aber wohl, wenn er sie schnell erleidet 7) und dann auf immer unschuldig erscheint, was doch schon oft der Fall gewesen ist 8). Denn wer von uns wäre so hart 9), daß er einen Sklaven züchtigen und geisseln liesse, weil er vor 10) fünf oder sechs Tagen das Essen ange-

---

9) *φανερὸν ποιεῖν.* — 10) *οὐμενοῦν.* — 11) *περίφωρον γίγνεσθαι.* — 12) *περιποιεῖσθαι.* — 13) *ἀποκρύπτειν.* — 14) *ὁ πάτρως.* — 15) *εἰσέρχεταί με οἰκτείρειν.* — 16) *εἰ.* Vgl. R. §. 121. Anm. 5, und oben §. 12. Anm. 1. — 17) *περιεῖναι.*

III. 1) *διὰ τὸ δοκεῖν.* Vgl. §. 16. Anm. 1. — 2) *προσφέρειν.* — 3) *φάναι.* — 4) *προσεξανίστασθαι.* — 5) *ὑποβάλλειν τι ἑαυτῷ.* — 6) *τὸ δεινόν.* — 7) d. i. wenn er schnell leidend immer erscheinen wird nicht Unrecht thuend. — 8) *συμβαίνειν.* — 9) *δεινός.* — 10) d. i. den fünften oder sechsten Tag. —

brennt 11), oder den Tisch umgeworfen 12), oder nicht gleich 13) gehört hat 14)? Und gerade das ist es, weßwegen wir im Augenblick 15) der Handlung ausser Fassung kommen 16) und streng und unerbittlich sind 17). Denn so wie im Nebel die Körper, so erscheinen im Zorne die Dinge grösser.

IV. Man erzählt, daß Demosthenes als ein junger Mensch in eine Höhle gegangen sei und daselbst studirt habe 1), indem er die Hälfte*) des Hauptes habe scheeren lassen, damit er nicht ausgehen könnte 2); und da er das R nicht aussprechen konnte, habe er sich unablässig geübt 3), und da er beim Deklamiren 4) mit der Schulter gezuckt habe 5), habe er es vermieden 6), indem er ein kleines Schwert 7) an 8) die Decke 9) angehängt habe, damit er aus Furcht sich ruhig hielt 10). Dann habe er einen Spiegel aufgestellt 11), so groß 12) wie er, und habe beim Deklamiren nach demselben gesehen 13), damit er das Fehlende verbessern könne; und er sei nach dem Phalerischen Meere hingegangen 14) und habe beim Anschlagen 15) der Wellen Betrachtungen angestellt 16), damit er nicht ausser Fassung käme 17), wenn einmal das Volk unruhig wäre 18). — Aristeides schiffte mit vieler Gefahr 19) von Aegina aus durch die Feinde und kam in der Nacht zum Zelte des Themistokles, und indem er ihn allein herausrief, sprach er: wenn wir verständig sind, o Themistokles, so geben wir jetzt 20) den thörichten 21) und kindischen 22) Parteigeist auf 23); wir wollen anfangen einen heilsamen 24) und edlen Wetteifer, indem wir mit einander [darum] streiten 25), Griechenland zu retten, du, indem du Führer und Feldherr bist, ich, indem ich helfe 26) und rathe.

---

11) *προσκαίειν.* — 12) *καταβάλλειν.* — 13) nicht gleich, *βράδιον.* — 14) *ὑπακούειν.* — 15) wegen welcher Dinge (*ἐφ' οἷς*), indem sie eben geschehen sind (*εὐθὺς γενομένοις*). — 16) *ταράττεσθαι.* — 17) *πικρῶς καὶ ἀπαραιτήτως ἔχειν.*

IV. 1) *φιλολογεῖν.* — *) *θάτερον μέρος.* — 2) *προέρχεσθαι.* — 3) *ἐκπονεῖν.* — 4) *μελετᾶν.* — 5) *κινεῖν τὸν ὦμον.* — 6) *καταπαύειν.* — 7) *τὸ ξιφίδιον.* — 8) *ἐκ.* — 9) *ἡ ὀροφή.* — 10) *ἠρεμεῖν.* — 11) *κατασκευάζειν.* — 12) *ἰσομεγέθης τινί.* — 13) *πρός τι ἀφορῶντα μελετᾶν.* — 14) *κατιέναι.* — 15) *ἡ ἐμβολή.* — 16) *ποιεῖσθαι.* — 17) auss er Fassung bringen, *ἐξιστάναι*, a. Fass. kommen, *ἐκστῆναι.* — 18) *θορυβεῖν.* — 19) *παραβόλως.* — 20) *ἤδη.* — 21) *κενός.* — 22) *μειρακιώδης.* — 23) *ἀφιέναι.* — 24) *σωτήριος.* — 25) *πρὸς ἀλλήλους ἁμιλλᾶσθαι.* — 26) *ὑπουργεῖν.*

Hierauf entgegnete Themistokles: ich hätte nicht gewünscht, o Aristeides, daß du mich hierin überträfest; aber doch will ich versuchen, im schönen Wetteifer mit dir begriffen, dich durch die That zu übertreffen.

V. Die monarchischen Verfassungen theilen dem Besten das Meiste zu, dann dem, der jenem zunächst kömmt 1), und so den Uebrigen nach demselben Verhältniß. Und wenn dieß auch nicht überall der Fall ist 2), so ist es doch wenigstens der Zweck 3) dieser Verfassung. Und gewiß 4), wenn man das Wesen und Treiben 5) der Menschen betrachtet 6), so werden wohl Alle eingestehen, daß die Monarchieen den übrigen Staatsverfassungen vorzuziehen sind. Denn wer möchte nicht lieber in einem solchen Staate leben, in dem er nicht verborgen bleibt, wenn 7) er sich brauchbar zeigt, als in einem solchen, wo er mit dem Volke fortgezogen wird 8), ohne 9) daß seine Trefflichkeit anerkannt wird? Ferner 10) werden wir eine Monarchie um soviel gerechter und gelinder finden, als es leichter ist, nach der Meinung eines Einzigen sich zu richten 11), als vielen und verschiedenartigen 12) Köpfen 13) es recht zu machen 14). Ja man könnte es noch mit Mehrerem zeigen, daß diese Verfassung viel gerechter als die übrigen ist, wenn man es nicht schon hieraus abnehmen 15) könnte. — Da die Tempel und Heiligthümer der Jonier von den Persern angezündet worden waren, so verfluchten die Jonier den 16), der sie aufbauen oder wieder an den alten [Stellen] errichten wollte; nicht weil sie in Verlegenheit waren, woher sie dieselben aufbaueten, sondern damit sie den Nachkommen ein Denkmal wären von dem Frevel der Perser, und damit Niemand ihnen traue, die es wagten, so gegen die Sitze 17) der Götter sich zu vergehen, sondern damit sich Jeder vor ihnen hüte, indem er sähe, wie sie nicht bloß mit den Menschen, sondern selbst gegen Weihgeschenke, Krieg geführt hätten.

VI. Mardonios schickte an die Athener einen Brief vom König, welcher sich erbot, ihnen die Stadt wieder aufzubauen und viele Schätze zu geben und sie zu Herren von Griechenland zu machen, wenn sie

---

V. 1) *ὁ μετ' ἐκεῖνον.* — 2) *καθεστηκέναι.* — 3) *τὸ βούλευμα.* — 4) *καὶ μήν.* — 5) *αἱ φύσεις καὶ αἱ πράξεις.* — 6) *διορᾶν.* — 7) durch Partiz. — 8) *φέρεσθαι.* — 9) d. i. indem er nicht erkannt wird, von welcher Beschaffenheit (*ὁποῖός τις*) er ist. Vgl. unten §. 20. Anm. 2. — 10) *ἀλλὰ μὴν καί.* — 11) *προσέχειν τὸν νοῦν.* — 12) *παντοδαπός.* — 13) *ἡ διάνοια.* — 14) *ἀρέσκειν.* — 15) *συνιδεῖν.* — 16) d. i. wenn welche (*εἴ τινες*). — 17) *τὸ ἔδος.*

vom Kriege abträten 1). Da die Lakedämonier dieses hörten und in Furcht waren, schickten sie Gesandten nach Athen, indem sie die Athener baten, daß sie ihre Kinder und Weiber nach Sparta schicken und für die Aelteren Unterhalt von ihnen annehmen möchten; denn die Noth 2) war groß 3) beim 4) Volke, welches Stadt und Land verloren hatte. Doch 5) gaben 6) sie, nachdem sie die Gesandten angehört hatten, die merkwürdige Antwort, auf den Antrag 7) des Aristeides; sie sagten, den Feinden verziehen sie es, wenn sie Alles für Reichthum und Schätze feil hielten, weil 8) sie nichts Besseres kennten; aber auf die Lakedämonier wären sie unwillig, weil sie bloß auf den Mangel und auf die Verlegenheit sähen, welche jetzt die Athener drücke 9), aber ihre Tapferkeit und Ehrliebe nicht bedächten 10), indem sie dieselben gegen Beköstigung 11) aufforderten, für Griechenland zu streiten. Diesen Antrag machte Aristeides und indem er die Gesandten in die Versammlung hereinführte, ließ er den Lakedämoniern sagen, daß keine so grosse Menge Goldes weder über der Erde noch unter der Erde wäre, daß 12) die Athener es für die Freiheit der Griechen annähmen. Den Gesandten 13) des Mardonios aber sagte er, indem er auf die Sonne zeigte 14): so lange 15) diese noch ihre angewiesene 16) Bahn wandelt, werden die Athener mit den Persern kämpfen wegen der Verheerung 17) ihres Landes und der Entweihung 18) und Verbrennung ihrer Heiligthümer. Noch ließ er die Priester einen Fluch [darauf] setzen 19), wenn Jemand den Medern Friedensvorschläge thäte 20), oder das Bündniß der Hellenen verliesse.

VI. 1) *ἐκποδὼν τοῦ πολέμου γίγνεσθαι.* — 2) *ἡ ἀπορία.* — 3) *ἰσχυρός.* — 4) *περί.* — 5) *οὐ μὴν ἀλλά.* — 6) Antwort geben, *ἀποκρίνεσθαι ἀπόκρισιν.* — 7) indem Arist. den Antrag machte (*ψήφισμα γράφειν*). — 8) mit dem Relativ: als welches. — 9) *ἡ νῦν παροῦσα τοῖς Ἀθηναίοις.* — 10) *ἀμνημονεῖν τινος.* — 11) *ἐπὶ σιτίοις.* — 12) daß es, d. i. welches. — 13) hier: *οἱ παρὰ Μαρδονίου.* — 14) *δεικνύναι τι.* — 15) *ἄχρις ἄν.* — 16) m. dem Demonstrat. *ταύτην τὴν πορείαν πορεύεσθαι.* — 17) m. Partiz. *ἡ δεδῃωμένη χώρα.* — 18) *τὰ ἠσεβημένα καὶ κατακεκαυμένα ἱερά.* — 19) *ἀρὰς τίθεσθαι.* — 20) *ἐπικηρυκεύεσθαι.*

C. Gebrauch des Imperativs.

§. 15.

M. §. 511. Th. §. 295. R. §. 124.

1. Der Imperativ wird im Griech. gebraucht, wie im Deutschen, bei Anreden, Ermahnungen, Bitten, Befehlen und dergl. Es ist aber im Griech. zu unterscheiden der Imperat. des Präsens, welcher zur Angabe einer dauernden, von dem Imperat. des Aoristς, welcher zur Angabe einer vorübergehenden Handlung gebraucht wird. Hauptsächlich ist der Imperativ des Präsens zu gebrauchen, wenn eine schon begonnene Handlung fortgesetzt, der Imperat. des Aoristς, wenn eine noch nicht begonnene Handlung unternommen werden soll.

I. Fürchte die Götter, ehre die Freunde, folge den Gesetzen. — Lobet nicht bloß die Guten, sondern ahmet sie auch nach. — An den bestehenden Einrichtungen und Gesetzen ändert nur dasjenige, ihr Gesetzgeber, was in sich nicht länger bestehen kann. — Suche selbst das Schönste auf 1); wo nicht, so ahme wenigstens nach, was du bei Anderen Gutes siehst. — Gebet nur solche Gesetze, die gerecht und nützlich sind und mit sich selbst in Einklang stehen 2). — Mache 3) keine Bekanntschaft durch's Ohngefähr 4) oder ohne Bedacht 5). — Gewöhne dich bei Zeiten 6), nur an solchen Beschäftigungen Freude zu finden, durch die du selbst im Guten zunimmst und Anderen nützlich wirst. — Sei überzeugt, daß dasjenige dir nicht angehört 7), was du nicht mit dem Verstande ergriffen hast 8). — Da die Redner von dem Anhange 9) des Thukydides über den Perikles laut schrieen 10), daß 11) er die Gelder verschwende 12) und die Einkünfte verschlinge 13), fragte er in der Versammlung das Volk, ob es ihm scheine,

---

I. 1) *εὑρετὴν γίγνεσθαί τινος.* — 2) *ὁμολογεῖσθαι.* — 3) *προσδέχεσθαι.* — 4) *εἰκῇ.* — 5) *ἀλογίστως.* — 6) *ἐν καιρῷ.* — 7) nicht dein Besitzthum ist. — 8) *ἐντὸς διανοίας ἔχειν.* — 9) *περί* (s. 2 Kurs. §. 21. II. S. 307 f.). — 10) *καταβοᾶν τινος.* — 11) *ὡς* m. Partiz. — 12) *σπαθᾶν.* — 13) *ἀπολλύναι.* —

daß er 14) so viel verschwendet habe? Da sie nun sagten: ja, sehr viel 15), so fuhr er fort: nun 16) nicht für euch, sondern für mich soll es verschwendet sein 17), und ich werde die Inschriften auf den Denkmälern auf meinen Namen machen lassen 18).

II. Als Alkibiades mit der Flotte nach Sikelien schiffen wollte, wurde er angeklagt; aber man ließ ihn ziehen, indem ein Redner sagte: jetzt mag er mit gutem Glücke absegeln 1), wenn aber der Krieg vorbei ist 2), so soll er nach 3) denselben Gesetzen sich in Person *) vertheidigen. — Da Alexandros in Korinth den Diogenes, der in der Sonne lag und sich ein wenig niedergelegt hatte, besuchte und fragte, ob er sich eine Gnade ausbitten wolle 4), antwortete der Kyniker: gehe 5) mir ein wenig aus der Sonne. — Da ein elender Mensch 6) über seinem Hause die Inschrift hatte anbringen lassen 7): kein Uebel soll hereingehen, fragte Diogenes: nun, wie mag da wohl der Herr des Hauses hineinkommen? — Während des Gastmahls auf der Hochzeit des Peleus und der Thetis warf die Eris einen gar schönen 8) Apfel, ganz von Gold, hin; er trug aber die Inschrift: die Schönste 9) soll ihn haben 10). — Wenn du bemittelt bist, so gib Anderen gern, und ich will auch ungescheut 11) von dir etwas annehmen; wende du dein grosses Vermögen gut an, ich mein kleines. — Den Archilochos, den Dichter, tödtete Einer Namens Korax. Zu diesem soll die Pythia gesagt haben: gehe aus dem Tempel. — Es freue sich der Jüngling, welcher an den Reden ein Vergnügen findet: aber er sehe die Annehmlichkeit 12) nicht als den Zweck der Rede an; sondern er soll es dem Redner Dank wissen, wenn er die unangenehmen [Seiten] berührt, und, was das Schönste und Löblichste ist, er folge ihm auch in allem Guten, wozu er räth. — So wie es sich ziemt, daß ein Gast 13) die vorgesetzten [Gerichte] annimmt 14), und nicht etwas

---

14) d. i. ob er ihm scheine. — 15) *πάμπολλυς.* — 16) *μὴ τοίνυν.* — 17) Imperat des Perfekts. s. R. §. 124. 4. — 18) *ἰδίαν ἑαυτοῦ ποιεῖσθαι τὴν ἐπιγραφήν.*

II. 1) über *πλεῖν* s. R. §. 77. Bemerk. 4. — 2) *διαπράττεσθαι.* — 3) *ἐπί* m. Dativ. — *) d. i. als gegenwärtiger. — 4) *εἴ τινος τυγχάνει δεόμενος.* — 5) *μεταστῆναι ἀπό τινος.* — 6) *μοχθηρός.* — 7) *ἐπιγράφειν.* — 8) *πάγκαλος.* — 9) im Griech. der Positiv, weil im Artikel *ἡ καλή* die Bestimmung eines Einzigen liegt. — 10) *λαμβάνειν.* — 11) *εὐθαρσῶς.* — 12) *τὸ ἡδύ.* — 13) *ὁ ἐπὶ δεῖπνον ἥκων.* — 14) *χρῆσθαι.* —

Anderes fordert oder das Vorhandene tadelt; so höre auch der, welcher etwas anzuhören eingeladen ist 15), ruhig zu und begnüge sich mit dem, was ihm geboten wird. — Immer widerstrebt 16) der Schmeichler dem [bekannten Spruch]: erkenne dich selbst, indem er Jedem Selbsttäuschung 17) und Unkenntniß seiner selbst und der ihn umgebenden 18) Güter und Uebel beizubringen sucht 19).

Anmerk. Daß die Griechen an der Stelle des deutschen Imperativs oft den Optativ mit ἄν gebrauchen, ist oben §. 10. 2) bereits angegeben worden.

2. Stehet beim Imperativ die Negazion, so ist diese im Griech. stets durch μή zu übersetzen, welches unmittelbar vor den Imperat. treten muß. In solchen Fällen aber, wo der Imperat. des Aoristś eintreten sollte (s. oben 1.), wird bei hinzutretender Negazion statt des Imperativs der Konjunktiv des Aoristś gesetzt.

Traue nicht den Schmeichlern. — Ziehe nicht die Schätze dem Verstande vor. — Sieh nicht darauf, ob ein Jüngerer als du etwas sagt, sondern ob es besser ist als das, was du sagst. — Glaube nicht, daß die anderen Menschen ordentlich 1) leben müssen, die Herrscher aber ohne Regel 2) leben können. — Sei nicht weichlich 3) in der Kleidung und in der Sorgfalt 4) um den Körper. — Die Gottheit hat uns keine lange Zeit zum Leben geschenkt; bringe daher deine Lebenszeit nicht mit unnützen Dingen 5) hin. — Gehe nicht eher in eine Versammlung, bis 6) man dich gerufen hat. — Wenn dir Jemand ein Geheimniß anvertraut hat, so schweige und theile es Niemandem mit. — Lachet nicht, wenn ihr einen Betrunkenen sehet; denn das Trunkensein ist nichts Anderes als eine Schande des Menschen; aber hütet euch, betrunken zu werden. — Themistokles sagte zum Admetos, König der Molosser: verstosse mich nicht, o König, obgleich ich früher nicht dein Freund war; aber der Streit war der Sache, nicht deinetwegen. — Das Glück theilt uns, wie ein Dich-

---

15) ὁ ἐπὶ λόγων ἀφιγμένος ἐστίασιν. — 16) ἀντιτάττεσθαι πρός τι. — 17) ἀπατὴ πρὸς ἑαυτόν. — 18) τὰ περὶ αὐτὸν ἀγαθά. — 19) ἐμποιεῖν.

1) κοσμίως. — 2) ἀτάκτως. — 3) τρυφᾶν. — 4) οἱ κόσμοι. — 5) οἱ λῆροι. — 6) πρὶν ἄν. —

ter 7), die Rolle zu 8), bald 9) für das erste 10), bald für das zweite 10) Fach, bald eines Königs, bald eines Bettlers. Suche daher nicht, wenn du die zweite Rolle hast, die erste; denn sonst 11) handelst du ungereimt 12).

IV. Ueber den Gebrauch des Infinitivs.

§. 16.

Einfacher Gebrauch des Infinitivs.

B. §. 141. M. §. 531—547. Th. §. 296. R. §. 125.

1. Der Infinitiv wird durch Vorsetzung des Artikels τό zum Substantiv, wie im Deutschen, jedoch nimmt derselbe ein zur Ergänzung beigesetztes Substantiv nicht im Genitiv zu sich, sondern in demjenigen Kasus, welchen das Verbum erfordert. Statt des Adjektivs, welches als Prädikat einem solchen Substantiv beigefügt ist, muß im Griechischen das Adverbium gesetzt werden.

Hesiodos sagt, daß die Hälfte mehr sei als das Ganze, indem er, glaube ich, den Schaden und Nachtheil im Sinne hat 1), der aus Bereicherung 2) mit ungerechtem Gute entsteht. — Die Sorgfalt, [die wir] auf unsere Besserung 3) [wenden], bringt uns selbst den größten Nutzen. — Unangenehmer als die Krankheit 4) selbst ist die Erzählung 5) von den Krankheitsumständen, [die man] Allen [machen muß], welche uns besuchen 6). — Gar sehr verschieden ist das Reden über viele, und das Reden über passende Dinge. — Die Schmeichelei 7), [die man] einem Andern [sagt], ist gefährlicher als die größte Lüge. — Schön ist die Anerkennung 8) fremdes Verdienstes und fremder Tugenden. — Die Angabe 9) des Besten für jeden einzelnen Fall ist sehr schwer. — Die Geschichte der früheren Zeiten gehört als Ge-

---

7) ἡ ποιήτρια, das Femin. wegen ἡ τύχη. — 8) περιτιθέναι. — 9) ὁτὲ μέν — ὁτὲ δέ. — 10) im Griech. als Personen, ὁ πρωτολόγος und ὁ δευτερολόγος. — 11) εἰ δὲ μή. — 12) ἀνάρμοστος.

1) λογίζεσθαι. — 2) πλεονεκτεῖν τινος. — 3) mit βελτίονα γίγνεσθαι. — 4) νοσεῖν. — 5) φράζειν. — 6) ἐπισκοπεῖν. — 7) κολακεύειν. — 8) ἐπιγιγνώσκειν. — 9) λέγειν. —

meingut 10) allen Menschen; aber die Benutzung 11) im passenden Augenblick ist nur die Sache der Verständigen. — Indem der persische König glaubte, Tissaphernes sei Schuld an dem schlechten Fortgange 12) seiner Unternehmungen, schickte er den Tithraustes ab, und ließ jenem den Kopf abhauen. — Groß erscheint Agesilaos wegen der Verachtung 13) der königlichen Gunst 14), die er für nichts achtete, um die Liebe und das Zutrauen der Griechen zu behalten. — Der Ostrakismos war keine Strafe 15), sondern eine Beschwichtigung 16) und Erleichterung 17) des Neides, der sich an der Erniedrigung 18) der Höherstehenden 19) erfreut. — Den meisten Nachtheil bringt der Dünkel 20) der Menschen klug zu sein, während 21) sie doch unverständig sind. — Da einst Jemand einen Redner wegen 22) der gewaltigen 23) Uebertreibung 24) von geringfügigen 25) Dingen lobte, sagte Agesilaos: aber ich halte nicht einmal einen Schuster für tüchtig 26), der für einen kleinen Fuß grosse Schuhe macht 27).

II. Beweise der scharfen 1) Beurtheilungskraft eines Menschen sind genaue Ueberlegung 2), die Unterscheidung des Guten und Bösen und alles dessen, was man im Leben begehren 3) oder fliehen soll, die richtige Benutzung der verliehenen 4) Güter, das Wahrnehmen 5) der günstigen Augenblicke, der einsichtsvolle 6) Gebrauch von Wort und That, die Kenntniß 7) von Allem, was nützlich ist. — Manche Jünglinge legen zugleich 8) mit 9) dem Ausziehen 10) der Kinderkleider auch die Schaam 11) und die Scheu 12) ab. — Zwar heißt es beim Platon, daß Alle der zu grossen Selbstliebe 13) Nachsicht angedeihen liessen, aber es ist gewiß, daß nächst 14) vielen anderen Unan-

---

10) als Gemeing. gehör., *κοινὸν καταλείπεσθαι.* — 11) *καταχρῆσθαι.* — 12) mit *κακῶς φέρεσθαι.* — 13) *ὑπεριδεῖν.* — 14) *ἡ ξενία.* — 15) *ἡ κόλασις.* — 16) *ἡ παραμυθία.* — 17) *ὁ κουφισμός.* — 18) *ταπεινοῦν.* — 19) *ὁ ὑπερέχων.* — 20) *οἴεσθαι.* — 21) durch Partiz. — 22) *ἐπί* m. Dat. — 23) *δυνατῶς.* — 24) *αὐξάνειν.* — 25) *μικρός.* — 26) *σπουδαῖος.* — 27) *περιτιθέναι.*

II. 1) *ξυνετός.* — 2) dieses Wort, so wie alle Substantiva im folgenden Satze sind durch Verba auszudrücken. — 3) *τὰ αἱρετά*, was man fliehen soll, *τὰ φευκτά.* — 4) *ὑπάρχων.* — 5) *συνιδεῖν.* — 6) *ἀγχινόως.* — 7) *ἐμπειρίαν ἔχειν.* — 8) zugleich ablegen, *συναποτίθεσθαι.* — 9) *ἅμα* m. Dat. — 10) *ἀποτίθεσθαι.* — 11) *τὸ αἰδεῖσθαι.* — 12) *τὸ φοβεῖσθαι.* — 13) das zu sehr sich selbst Lieben. — 14) *σύν.* —

nehmlichkeiten auch das als die größte daraus entsteht, daß es ihretwegen 15) nicht möglich ist, ein gerechter und unbestochener Richter seiner selbst zu sein. — Da die Freude 16) an denselben Dingen und die Abneigung 17) von denselben Dingen durch die Gleichartigkeit der Gesinnung 18) Freunde mit einander verbindet 19) und vereint 20), so nimmt dieses der Schmeichler wahr 21) und sucht sich ganz nach dem Andern zu richten und sich ihm anzupassen 22). — Das angenehme und freudige 23) Leben stammt nicht von aussen her 24), sondern im Gegentheil der Mensch leihet 25) den Dingen um sich Lieblichkeit und Anmuth gleichsam aus dem Quell seiner Empfindung 26).

Anmerk. 1. In vielen Fällen gebrauchen die Griechen, wo im Deutschen ein Nebensatz mit Konjunkzionen, hauptsächlich mit den Kausalpartikeln weil, daß, oder mit den Absichtspartikeln um zu, damit gebildet wird, einen solchen mit Artikel versehenen Infinitiv in Verbindung mit den erforderlichen Präpositionen. Uebrigens muß das zu dem Infinitiv gehörige Substantiv im Griech. im Akkusativ gesetzt werden (nach §. 17. 1).

Menon, der Thessaler, war in vielem Betrachte kein guter Mensch. Denn um sich das zu verschaffen 1), wonach er strebte, glaubte er, wäre der kürzeste 2) Weg, wenn 3) man Meineide beginge und löge und tröge. — Man muß glauben, daß die Glückseligkeit nicht darin 4) besteht, daß man Vieles besitzt, sondern darin, daß das Herz glücklich ist 5). — Ein grosses Vergnügen entsteht daraus 6), daß man oft schöne Gegenstände sieht. — Ein Tyrann läßt, bevor 7) er den Göttern opfert 8), oder selbst trinkt, seine Diener zuerst kosten, weil er Mißtrauen hat. — Die Städte belohnen vielmehr den Mörder des

---

15) ὑπό m. Genit. — 16) mit *χαίρειν*. — 17) durch *φεύγειν*. — 18) *ἡ ὁμοιοπάθεια*. — 19) *συνάπτειν*. — 20) *συνιστάναι*. — 21) *κατιδεῖν*, im Partiz., wobei dann das folgende und nicht übersetzt wird. Vergl. unten §. 20. 2. R. §. 130. 4. — 22) *περιαρμόζειν ἑαυτὸν καὶ περιπλάττειν*. — 23) *ἱλαρῶς*. — 24) *εἶναι*. — 25) *προστιθέναι*. — 26) *τὸ ἦθος*.

1) *κατεργάζεσθαι*. — 2) *σύντομος*. — 3) *διὰ τοῦ* m. Infinit. — 4) darin, daß, *ἐν τῷ*. — 5) *εὖ διακεῖσθαι*. — 6) daraus, daß, *ἀπὸ τοῦ*. — 7) *πρίν* m. Infinit. — 8) *ἀπάρχεσθαι*. —

Tyrannen, anstatt daß sie ihn bestrafen sollten; und sie stellen vielmehr Bildsäulen von ihnen in den Tempeln auf, anstatt daß sie dieselben von den Tempeln ausschliessen sollten. — Tissaphernes brach 9) sogleich, was er beschworen hatte; denn anstatt daß er den Frieden zu Stande brachte 10), ließ er vielmehr ein grosses Heer vom Könige kommen 11). — Wer möchte die Wirklichkeit einer Begebenheit 12) annehmen, weil Viele sie erzählt und weil Alle von ihr gehört haben? — Nachdem die Thebaner bei Leuktra den schönsten Sieg errungen und durch 13) ihn den größten Ruhm sich erworben hatten, waren sie doch um nichts besser daran 14) als die besiegten und vom Unglück verfolgten Gegner, deßhalb, weil sie ihr Glück nicht zu benutzen verstanden. — Wenn man sich nicht auf eine rühmliche Weise retten kann, so muß man den Tod wählen. Denn denen, welche nach der Tapferkeit ringen, muß es um nichts zu thun sein 15) als darum, daß sie nicht den Schein einer unedlen That auf sich laden 16). — Die Staaten sind auch der Sicherheit wegen da, damit 17) kein Einwohner durch einen gewaltsamen Tod sein Leben einbüsse 18). — Vom Hiketes wurden zwei Männer abgeschickt, um den Timoleon zu tödten. Da ihnen aber die That mißlang, bat der Eine den Timoleon um Erlassung der Strafe 19) dafür, daß 20) er Alles anzeigen wollte 21). — Der Neid mit Mißgunst und Uebelwollen [verbunden] ist zwar bei 22) keiner Sache gut, sondern allem Guten hinderlich, aber besonders ein übler Gesellschafter 23) bei einem Zuhörer darum, weil die neidischen Menschen an allem Andern mehr sich erfreuen als an einem zweckmässigen Vortrag 24). — Wir dürfen nicht, wenn wir einen Schaden erlitten haben, zur Erkenntniß des Schmeichlers kommen 25), sondern wir müssen uns vorher vor ihm hüten, damit wir nicht in Nachtheil kommen. Wo nicht, so werden wir dasselbe erfahren 26) wie diejenigen, welche nach dem Kosten 27) tödtlicher Gifte [ihre tödtliche Kraft] merken und bei der Wahrnehmung 28) sich selbst

---

9) *ψεύδεσθαι.* — 10) *πράττειν.* — 11) *μεταπέμπεσθαι.* — 12) *τὸ πρᾶξιν γεγενῆσθαι.* — 13) *ἐξ.* — 14) *οὐδὲν βέλτιον πράττειν.* — 15) *ὑπὲρ οὐδενὸς οὕτω σπουδαστέον.* — 16) *τὸ μηδὲν αἰσχρὸν πράττοντας φανῆναι.* — 17) *ὑπέρ* m. Genit. — 18) *τὸ βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν.* — 19) *ἄδειαν αἰτεῖσθαι παρά τινος.* — 20) *ἀντί.* — 21) *μηνύειν.* — 22) durch das Partiz. *παρών.* — 23) *πάρεδρος.* — 24) *τὰ εὖ λεγόμενα.* — 25) *ἐμπειρίαν λαβεῖν.* — 26) *πάσχειν.* — 27) *τὸ προγεγεῦσθαι.* — 28) *εἰς τὴν κρίσιν.* —

gleich verderben und hinrichten. — Den Themistokles, welcher ganz unschuldig war, zog Pausanias mit 29) in den Verdacht der Verrätherei, weil er ihn zum Freund hatte 30) und beständig 31) an ihn schrieb und an ihn schickte. — Zu denen, die nicht gern 32) etwas zurückgeben, kann man mit Recht sagen: hast du vergessen, daß 33) du dieses empfangen hast unter der Bedingung, daß 34) du es wieder zurückgeben sollst? — Einige glauben, nicht bei jedem Todesfall 35) müsse man trauern, sondern nur bei den zu früh erfolgenden 36), darum, weil 37) sie keins von den gewöhnlichen 38) Gütern des Lebens erlangt haben, wie Verheirathung, Bildung, Theil an der Staatsverwaltung, Ehrenstellen; denn dieß sei es, was besonders diejenigen betrübe, welche den Tod eines früh Verstorbenen betrauern 39), daß sie vor der Zeit 40) der Hoffnung beraubt werden. — Die wahre Liebe 41) zu einem Verstorbenen besteht nicht darin, daß man sich betrübt, sondern darin, daß man dem Geliebten 42) nützt. — Artaxerxes, der Sohn des Xerxes, erhielt den Beinamen der Langhändige deßhalb, weil er eine längere Hand hatte.

[Bemerk. Ueber πρίν mit Infinit. s. §. 12. Anm. 1.]

2. (3.) Nach den Verben, welche eine Thätigkeit des Willens bezeichnen, wie wollen, wünschen, begehren, sich bemühen, beschliessen, vorhaben; fordern, bitten, befehlen, ermuntern; erlauben, gestatten, abhalten, verhindern — ferner nach den Verben, welche eine Thätigkeit des Denkvermögens oder eine daraus hervorgehende Aeusserung ausdrücken, wie urtheilen, meinen, glauben, zweifeln; sagen, behaupten, melden, gestehen, leugnen — endlich auch nach den Verben, welche das Vorhandensein einer Fähigkeit oder Kraft angeben, wie bewirken, verursachen, machen; dulden, leiden u.

---

29) Jem. mit in etwas hineinziehen, προστρίβεσθαί τινί τι. — 30) χρῆσθαί τινι φίλῳ. — 31) συνεχῶς. — 32) εὐμαρῶς. — 33) durch Partiz. s. §. 19. 2. — 34) unter der Bed. daß, ἐπί m. Dat. — 35) θάνατος. — 36) ἄωρος. — 37) διά m. Akkus. — 38) νενομισμένος. — 39) ἀτυχεῖν ἐπὶ τῷ ἀώρῳ. — 40) πρὸ τοῦ δέοντος. — 41) τὸ φιλεῖν καὶ στέργειν. — 42) ὁ ἀγαπώμενος.

s. w. — gebrauchen die Griechen im abhängigen Satze den Infinitiv, wo im Deutschen entweder auch der Infinitiv oder die Partikel daß mit dem erforderlichen Modus stehet. — (Eine genauere Aufzählung dieser Verben und die Erläuterung dieser Konstrukzionsart s. R. §. 125. 4 u. 5.)

Perikles leitete den Staat ganz nach dem Wunsche des Volkes, indem er sich bemühete, die Menge durch öffentliche Aufzüge und Mahlzeiten zu ergötzen. — Uebe dich 1), über erhabene Gegenstände oft zu sprechen, damit du dir dadurch auch angewöhnest 2), selbst so zu denken. — Lykurgos meinte die Spartaner Jahr aus Jahr ein an ein Kleid gewöhnen 3) zu müssen, indem er glaubte, daß sie sich so am besten gegen Hitze und Kälte waffneten 4). — Ermuntere Andere, ihre Obliegenheit lieber spät zu thun als gar nicht. — Ephialtes erlaubte 5) Jedem 6), auf seinen 7) Feldern die Früchte einzusammeln 8), wodurch er Vielen Unterhalt gewährte 9). — Das delphische Orakel befahl den Lakedämoniern den lesbischen Sänger zu ehren. — Es ist den Lakedämoniern nicht verstattet, Land zu verkaufen. — Es ist gut, die Kinder so zu erziehen 10), daß sie nicht zu viel essen 11), damit sie auch im Stande sind zu hungern. — Die Lakedämonier hielten ihre Kinder selbst zum Diebstahle an 12), züchtigten aber Jeden, der sich ertappen ließ 13), mit Schlägen, damit sie daraus lernten, im Kriege Mühen und Beschwerden zu ertragen und List zu gebrauchen. — Phokion wollte den Ktesippos, den Sohn des Chabrias, zu einem guten Manne bilden. — Wer die Grösse des Agesilaos nicht bewundert, scheint mir nichts Grosses fassen zu können 14). — Die Makedonier hatten ein solches Vertrauen zum Alexandros, daß sie ihn baten, sie hinzuführen, wohin er nur wollte. — Kyros beredete die Perser auf folgende Art von den Medern abzufallen. Er zeigte ihnen ein unbebautes 15) und dornichtes Feld und befahl ihnen, es anzubauen 16). Sie thaten dieß mit grosser Anstrengung. Am folgenden Tage befahl er ihnen, wieder zu kommen. Als sie gekommen

---

1) *μελετᾶν*. — 2) sich dadurch angewöhnen, *συνεθισθῆναι*. — 3) *προσεθίζειν τινί*. — 4) *παρασκευάζεσθαι πρός τι*. — 5) *παρέχειν*. — 6) *ὁ βουλόμενος*. — 7) *ἴδιος*. — 8) *ὀπωρίζειν τὸν ἀγρόν*. — 9) *δειπνίζειν*. — 10) *τρέφειν*. — 11) zu viel essen, *πληροῦν*. — 12) *ἐθίζειν* m. folg. Infinit. — 13) d. i. den Ertappten (*ἁλίσκεσθαι*). — 14) *ἐννοεῖν*. — 15) *ἀργός*. — 16) *ἡμεροῦν*. —

waren, ließ er ihnen eine reichliche 17) Mahlzeit vorsetzen. Nach dem Gastmahle fragte er sie, welcher Tag [ihnen] besser [erschienen wäre]? Sie gestanden alle ein, daß der heutige besser wäre. Nun, sagte Kyros, und so könnt ihr alle Tage leben, wenn ihr eure Freiheit erlangt. Diese Worte munterten die Perser auf, zu kämpfen. Nachdem sie die Meder besiegt hatten, baten sie den Kyros, die königliche Herrschaft anzunehmen. — Da Pausanias gestorben war, wollten 18) ihn die Lakedämonier in den Käadas werfen, wohin sie gewohnt waren, die Verbrecher zu stürzen; nachher schien es ihnen aber doch besser, ihn nahe bei dem Orte zu verscharren. Aber der Gott in Delphi befahl ihnen, ihn an die Stelle zu bringen, wo er gestorben war.

Anmerk. 2. Nach den Verben, welche einen negativen Begriff in sich schliessen, wie verbieten, verhindern, abhalten, sich weigern, sich hüten, sich in Acht nehmen; verneinen, leugnen, zweifeln, nicht glauben — wird dem Infinitiv gewöhnlich noch die Partikel *μή* beigesetzt. (Vgl. R. §. 125. Anm. 8. und besonders §. 135. 6. b. *α*.)

Lykurgos verbot den spartanischen Frauen, sich zu schmücken und *) Gold zu tragen 1). — Die Lakedämonier verboten allen Völkern und Städten Griechenlands, die Flüchtlinge der Thebaner aufzunehmen. — Da die Demeter die Persephone suchte und fragte, wohin sie entschwunden sei, leugneten Alle, es zu wissen. — Kreon verbot, den Polyneikes zu begraben, aber Antigone, das Verbot nicht achtend, bedeckte ihn mit Erde. — Wenn man bedenkt, daß Mykenä eine kleine Stadt und die Macht der Könige unbedeutend war, so mag man nicht ohne Grund einen Zweifel haben 2), daß der Kriegszug gegen Troia so groß gewesen sei, als ihn die Dichter gemacht haben. — Lykurgos verbot den Spartanern, Gold und Silber zu haben; statt dessen gab er ihnen eine eiserne Münze, damit sie nicht mit anderen Völkern Handel treiben und weichliche Sitten annehmen möchten. — Die Kymäer wollten den Paktyes den Persern ausliefern, weil ein Ausspruch der Branchiden es ihnen gebot. Aber da das Volk dieß thun wollte, so hielt Aristodikos, der Sohn des Herakleides, die Kymäer ab, ihr Vorhaben ins Werk zu setzen, indem er einen Zweifel darein setzte,

---

17) *ἄφθονος*. — 18) *μέλλειν*.

*) *μηδέ*. s. unten §. 22. 3. — 1) *χρυσοφορεῖν*. — 2) *ἀπιστεῖν*. —

daß die Gesandten 3) die Wahrheit berichtet hätten. — Nur die Kühnheit, mit der die Athener 4) bei Marathon und bei Salamis gegen die Perser kämpften, hielt diese ab, nach der Peloponnes zu segeln und die Städte einzeln 5) zu verwüsten. — Alexandros bestrafte die Thebaner, welche von ihm abgefallen waren, sehr hart, damit ein Jeder sich hütete, dasselbe zu thun, während er in Asien mit den Persern beschäftigt wäre. — Anfangs leugnete Pausanias, mit dem Perserkönig unterhandelt zu haben; aber indem er glaubte, nicht gehört zu werden, gestand er dem Argilios Alles ein. Da er nun sah, daß er verrathen war, so floh er in den Tempel der Chalkiökos. Die Lakedämonier nahmen sich wohl in Acht, ihn zu tödten, sondern führten ihn, indem er dem Tode nahe war, aus dem Tempel heraus.

Anmerk. 3. Nach den Verben ertragen, dulden, aushalten stehet gewöhnlich das Partizip, weil dieselben auch als zu der Klasse derjenigen Verben, die eine Thätigkeit des Empfindungsvermögens ausdrücken, gehörig betrachtet werden können.

3. (4.) Wenn zu einem Adjektiv die Hinsicht angegeben wird, in welcher der Begriff des Adjektivs seine Anwendung findet, so geschieht dieß im Griechischen, wie im Deutschen, durch den Infinitiv. Gewöhnlich aber wird dem Infinitiv dann der Artikel τό beigefügt. — Vergl. 2 Kurs. §. 4. 7. R. §. 125. 3. a. β.

Ohne Sänger und Flötenspieler ist es den Menschen wohl nicht ganz unmöglich, ziemlich gut und gesetzmässig zu leben; ja ich glaube sogar ohne die Landleute und Baumeister 1); die Skythen wenigstens hält nichts ab 2), ohne 3) Häuser zu haben und 4) Land zu bauen 5), gerecht und nach dem Gesetze zu leben. — Das Gesetz zu verletzen 6), ist Niemand im Stande; denn diejenigen, welche es überschreiten, verletzen nicht jenes, sondern sich selbst. — Für

---

3) ὁ θεοπρόπος. — 4) d. i. die Kühnheit der Athener, mit der sie. — 5) d. i. dieselbe (verst. die Peloponnes) nach (κατά) Städten.

1) οἰκοδόμος. — 2) d. i. sie werden nicht verhindert. — 3) μήτε m. Partiz. Vergl. unten §. 20. Anm. 2. — 4) μήτε. s. unten §. 22. 3. — 5) σπείρειν. — 6) βλάπτειν. —

die meisten Menschen ist es sehr schwer, sich mit dem, was sie haben, zu begnügen 7). — Wer zu sehr betrübt ist, für den 8) ist es unmöglich zu sprechen. — Es ist unmöglich, viele Geschäfte zugleich ordentlich 9) zu betreiben. — Die Gedichte des Homeros ververdienen 10) bewundert zu werden. — Den Haß gegen die Menschen auch auf die Sachen überzutragen, ist nicht recht. — Es ist traurig 11), grosse Körperkräfte, aber einen geringen Verstand zu besitzen. — Archidamidas gab Einem, der ihn fragte: wieviel Spartaner wären? zur Antwort: genug 12), o Fremdling, um die Schlechten abzuhalten 13). — Als ein Fremder sein Wohlwollen gegen die Spartaner dem Theopompos rühmte 14) und sagte, daß er bei seinen Mitbürgern Spartanerfreund 15) genannt würde, antwortete jener: es wäre rühmlich für dich, o Fremdling, Bürgerfreund 16) genannt zu werden. — Bei den meisten Aegyptiern ist es herkömmlich 17), den Krokodil als einen Gott zu verehren. — Perikles war zu seiner Zeit von allen Athenern der stärkste im Reden und Handeln. — Wir sind viel geschickter, die Fehler Anderer zu verbessern, als uns um unsere Umstände zu bekümmern. — Die Lügenhaftigkeit ist etwas Niedriges 18) und werth, von allen Menschen gehaßt zu werden.

4. (5.) Wird zu einer Handlung der Zweck oder die Absicht, zu welcher dieselbe vollbracht wird, in einem einfachen Verbalausdruck angeführt, so stehet dieser Verbalausdruck im Infinitiv.

I. Die Syrakusier übergaben dem Gelon diejenigen, welche ihm nachstellten, um sie zu bestrafen, und zugleich baten sie ihn, die Herrschaft anzunehmen; er aber gab jene dem Volke, um sie selbst zu strafen. — Astyages übergab den Kyros, als ein kleines Kind, dem Harpagos, um ihn auszusetzen. — Die Menschen lernen die Künste, um sie auszuüben 1). — Die Lakedämonier gaben den Aegineten Thyrea, um es zu bewohnen und das Land zu benutzen 2). — Es kamen viele Schüler aus der Ferne zum Sokrates, um zu lernen. — Pausanias ließ sich eine persische Kleidung verfertigen, um sie zu tra-

---

7) *στέργειν τινί.* — 8) d. i. der ist unfähig. — 9) *καλῶς.* — 10) mit *ἄξιος.* — 11) *χαλεπός.* — 12) *ἱκανός.* — 13) *ἐρύκειν.* — 14) *ἐνδείκνυσθαι.* — 15) *ὁ φιλολάκων.* — 16) *ὁ φιλοπολίτης.* — 17) *νόμιμος.* — 18) *δουλοπρεπής.*

I. 1) *ἐπιτηδεύειν.* — 2) *νέμεσθαι.* —

gen, weil er die Sitten der Meder angenommen hatte. — Der wahre Freund wird von seinem Freunde nur Hülfe in gerechten Dingen erwarten; denn er ist so beschaffen 3), um in verständigen Dingen mit ihm gleichen Sinn zu haben 4), nicht um die Leidenschaft zu theilen 5).

II. Der Schmeichler ist ein schwer zu entlarvender 1) Mann, weil er sich dem Freunde in Allem anzuschmiegen versteht, so wie von den Thieren diejenigen, welche von Natur so eingerichtet sind 2), daß sie die Farbe ändern 3), und welche einerlei Farbe annehmen 4) mit dem darunterliegenden Strauchwerk 5) und Boden 6). — Wie Sophokles sagt 7), ist der Freund dazu da 2), nicht um mit zu hassen 8), sondern um mit zu lieben; und fürwahr, setzen wir hinzu, zugleich um gute Thaten mit zu vollbringen 9) und edle Bestrebungen zu theilen 10), nicht aber um mit zu fehlen und ein Genosse des Leichtsinns zu sein 11). — Dem König Mithridates, welcher die Arzneikunst aus Liebhaberei trieb 12), gaben Einige aus seiner Umgebung 13) sich selbst her, um zu schneiden und zu brennen; er glaubte nemlich, daß dadurch seine Geschicklichkeit bewährt werde, indem sie ihm ihr Vertrauen schenkten 14). — Ich glaube, daß die Götter meistentheils unvermerkt 15) wohlthun, weil sie die Eigenschaft haben 16), daß sie am Wohlthun selbst und am Spenden ihre Freude haben. — Die Schmeichler haben den Alexandros ganz verdorben. Durch ihre Reden gereizt tödtete er den Kallisthenes und den Parmenion und den Philotas; solchen aber 17), wie dem Agnos, dem Bagoas, dem Agesias und Demetrios gab er sich hin, um betrogen zu werden 18).

---

3) beschaffen sein, *φῦναι*. — 4) in verständ. Ding. gleich. Sinn haben, *συσσωφρονεῖν*. — 5) *συννοσεῖν*.

II. 1) *δυσφώρατος*. — 2) von Natur so eingerichtet sein, *πεφυκέναι*. — 3) *τὴν χρόαν τρέπεσθαι*. — 4) einerlei Farbe annehmen mit etwas, *συναφομοιοῦσθαί τινι*. — 5) *τὰ ὕλήματα*. — 6) *τὰ χωρία*. — 7) *κατὰ τὸν Σοφοκλέα*. — 8) *συνέχθειν*. — 9) gute Thaten mit vollbr., *συγκατορθοῦν*. — 10) edle Bestr. theilen, *συμφιλοκαλεῖν*. — 11) *συρράδιουργεῖν*. — 12) aus Liebh. die Arz. treiben, *φιλιατρεῖν*. — 13) *οἱ ἑταῖροι*. — 14) *πιστεύεσθαι ὑπό τινος*, nach 3 Kurs. §. 1. 2. — 15) durch das Partiz., nach 3 Kurs. §. 19. 4. — 16) *φύσιν ἔχειν*. — 17) solchen wie dem Agn. u. s. w. Im Griech. werden diese Namen bloß im Plural gesetzt. — 18) *ὑποσκελίζεσθαι*.

Anmerk. 4. Auch in kurzen Zwischensätzen, welche Zweck oder Bestimmung eines ausgesprochenen Satzes angeben, gebrauchen die Griechen den Infinitiv bald mit, bald ohne die Partikel ὡς. (Vgl. R. §. 122. 9. Bemerk. 3. S. 620.)

Perikles hat gewiß die meisten Verdienste um Athen, und, um es kurz zu sagen, er war wohl der größte von allen denen, welche die Leitung des Volkes übernommen hatten 1). — Alexandros hatte im Sinne, so zu sagen 2) die ganze Erde zu erobern. — Kleio wetteiferte nicht bloß mit Frauen, sondern auch mit Männern im Trinken, und besiegte alle, indem sie, wie mich dünkt, einen schimpflichen Sieg 3) errang. — Es hatte Jemand bei Lebzeiten des Aristeides dessen Tochter zu heirathen versprochen, indem er glaubte, daß jener viel Vermögen habe. Da nun nach dessen Tode das Gegentheil sich zeigte, so nahm er sie nicht, indem er, wie es mir scheint, höchst unredlich handelte. — Nicht bloß derjenige ist, wie mich bedünkt, schlecht, der eine Beleidigung einem Andern zufügt, sondern auch der, welcher die Absicht hat 4). — Xerxes hatte, indem er gegen Hellas zu Felde zog, so zu sagen, ganz Asien in Bewegung gesetzt 5). — Philippos schmeichelte den Griechen, wollte aber, um es gerade heraus zu sagen 6), sie zu seinen Sklaven machen. — Die Verstellung ist, um es mit einem Worte zu sagen 7), das Vorgeben 8) von Handlungen und Reden aus *) schlechter Absicht 9). — Die Gefallsucht 10) ist, um sie kurz zu bestimmen 11), die thörichte Eitelkeit 12) eines Menschen, Lob von Anderen zu erhalten 13). — Die Unverschämtheit ist, um es kurz zu sagen, die Vernachlässigung des guten Rufes um schlechten Gewinnes willen. — Die Tugend schlägt, um mich so auszudrücken, wie ein starkes und ausdauerndes 14) Gewächs in jedem Boden 15) Wurzel 16), wenn 17) sie eine gute Anlage und einen thätigen 18) Geist ergreift 19). — Der Schmeichler ist in vielen Dingen

---

1) die Leit. des Volkes übern., *δημαγωγεῖν*. — 2) *ὡς ἔπος εἰπεῖν*. — 3) *τὸ νικητήριον*. — 4) *ἐννοεῖν*. — 5) *κινεῖν*. — 6) *ἁπλῶς εἰπεῖν*. — 7) *ὡς τύπῳ λαβεῖν*. — 8) *τὸ προσποιεῖσθαι*. — *) *ἀπό* m. Genit. — 9) *ἡ προαίρεσις*. — 10) *ἡ ἀρέσκεια*. — 11) *ὡς ὅρῳ περιλαβεῖν*. — 12) *ἡ ἔντευξις*. — 13) *παρασκευάζειν ἑαυτῷ*. — 14) *διαρκής*. — 15) *ὁ τόπος*. — 16) *ῥιζοῦσθαι*. — 17) durch Partiz! — 18) *φιλόπονος*. — 19) *ἐπιλαμβάνεσθαί τινος*. —

von dem wahren Freunde verschieden. Des Schmeichlers Thun und Streben 20) ist, immer Vergnügen zu schaffen. Um es mit wenigen Worten zu sagen 21), der Schmeichler glaubt Alles thun zu müssen, damit er angenehm sei; der Freund aber ist, weil 22) er immer seine Pflicht 23) thut, oft angenehm, oft auch unangenehm, nicht weil 22) er es will, sondern weil er auch dieses nicht 24) scheut 25), wenn es besser sein sollte.

§. 17.

Akkusativ mit dem Infinitiv.

B. §. 142. M. §. 536—538. Th. §. 270 u. §. 338 8. b. — R. §. 126.

1. Wenn der Infinitiv entweder für sich zur Bildung allgemeiner Redensarten, oder in einem abhängigen transitiven Satze (als Ergänzung zu den oben §. 16. 2. genannten Verben) gebraucht wird, so stehen die als Subjekts- oder Prädikatsbestimmungen beigegebenen Nomina im Akkusativ.

Es ist unverständig und bemitleidenswerth, daß Jemand das Bessere weiß, von dem Schlechtern aber aus Unmässigkeit 1) oder Weichlichkeit hingerissen wird. — Es ist nöthig, daß ein des Weges Unkundiger einen Führer mitnimmt, der ihn kennt 2). — Man sagt 3), daß ein karchedonischer Jüngling einen Löwen ganz jung 4) eingefangen und zahm gemacht 5) und ihm die Wildheit ganz benommen habe 6), so daß er ihm eine Last auflegte und ihn nach Art 7) eines Esels durch die Stadt trieb. — Homeros sagt, daß Zeus der Vater der Götter und Menschen sei. — Man sagt, die Argo wäre das erste grosse Schiff gewesen. — Man kann mit Gewißheit behaupten, daß diejenigen einen dauerhaftern Frieden erlangen, welche eine kriegerische Gesinnung haben 8), als die, welche geneigt sind Verträge abzu-

---

20) ἔργον καὶ τέλος. — 21) συνελόντι εἰπεῖν. — 22) d. Partiz. — 23) ἃ δεῖ. — 24) auch nicht, μηδέ. — 25) φεύγειν.

1) ἡ ἀκρασία. — 2) ἐπιστήμων τινός. — 3) φασὶ. — 4) ἄρτι ἐκ γάλακτος. — 5) ἡμεροῦν. — 6) τὸν θυμόν τινος ἐξαιρεῖν. — 7) δίκην. — 8) πολεμικῶς διακεῖσθαι. —

schliessen 9). — Man kann überzeugt sein, daß mehr die Besten und Gerechtesten etwas Gutes von Gott erlangen werden, als diejenigen, welche viele Opfer darbringen. — Einer, der eine schöne Haltung des Körpers haben will 10), muß tanzen lernen. — Ein guter Fürst muß glauben, daß diejenigen, welche verschwenden, von seinem Gute aufgehen lassen 11), und die, welche sich etwas verdienen 12), seine Schätze vermehren 13). — Darin kommen alle Menschen überein, daß Athen eine alte, reiche und berühmte Stadt gewesen ist. — Scipio 14) sagte, als er einen Soldaten sah, der auf einen geschmückten Schild stolz war: es ist doch schimpflich, daß ein Römer mehr auf die linke, als auf die rechte [Hand] vertraut. — Man erzählt, daß Strabon, der Sikelier, so scharf gesehen habe, daß er von Lilybäon aus Alles in Karthago erkennen konnte. — Eine Dienerin sagte, es geschähe dem Thales recht 15), welcher den Himmel beobachtete 16) und [dabei] in eine Grube fiel, weil er 17) nach den Dingen vor seinen Füssen nicht sähe, aber den Himmel betrachte.

Anmerk. Werden die deutschen Ausdrücke man sagt, es soll durch das Passivum *λέγεται* übersetzt, so stehet beim Infinitiv bald der Nominativ, bald der Akkusativ, je nachdem *λέγεται* als persönlich und in enger Beziehung auf das Subjekt, oder als unpersönlich und als Satz für sich gedacht wird.

Telephos, der Sohn der Auge und des Herakles, soll nicht von einem Weibe, sondern von einem Hirsche erzogen worden sein. — Man sagt, daß die Lakedämonier nach dem Tode des Sophokles in Attika eingefallen wären und daß ihr Anführer im Traume den Dionysos gesehen habe, welcher ihm befohlen hätte, die neue Seirene mit allen Auszeichnungen zu ehren; und es schien ihm das Traumbild den Sophokles und seine Gedichte anzudeuten. — Man erzählt, daß Pyrrhos nach der ersten Schlacht, welche er den Römern geliefert hatte, zu einem seiner Freunde gesagt habe: wenn wir noch eine Schlacht den Römern abgewinnen 1), so sind wir verloren. — Da die Athe-

---

9) *ῥᾳδίως ὁμολογίας ποιεῖσθαι.* — 10) *εὔφορον ἔχειν τὸ σῶμα.* — 11) *ἀναλίσκειν.* — 12) *ἐργάζεσθαι.* — 13) *πλείω ποιεῖν τὰ χρήματα.* — 14) *ὁ Σκηπίων.* — 15) es geschieht mir recht, *δίκαια πάσχω.* — 16) *ὁρᾶν εἴς τι.* — 17) weil er d. i. welcher.

1) *μάχην νικᾶν τινα.* —

ner nach der Ankunft des Xerxes nach Salamis segelten, geschah Folgendes. Man erzählt nemlich, daß der Hund des Xanthippos, des Vaters des Perikles, die Trennung 2) von ihm nicht habe ertragen können, sondern ins Meer gesprungen und neben dem Schiffe geschwommen sei; er sei in Salamis [auf das Land] gefallen und ohnmächtig geworden 3) und habe sogleich seinen Geist aufgegeben. Man sagt ferner, daß ihm ein Denkmahl errichtet worden sei. — An der Schlacht bei Chäroneia hatte Alexandros persönlich 4) Antheil und er soll zuerst die heilige Schaar der Thebaner angefallen haben 5). — Man sagt, daß die Gemahlin des Dareios von allen Königinnen den meisten Anstand besessen habe 6), so wie Dareios selbst unter den Männern der schönste und größte gewesen sei; die Kinder aber wären den Aeltern ähnlich gewesen. — Man erzählt, daß Rhösakes, ein Perser, mit vielen Schätzen nach Athen gekommen und, von Anklägern verfolgt 7), zum Kimon geflohen und an seinem Vorzimmer 8) zwei Schaalen 9) niedergesetzt habe, von denen die eine mit silbernen, die andere mit goldenen Dareiken angefüllt war; Kimon hätte dieß gesehen und lächelnd jenen Mann gefragt: ob er den Kimon als Miethling, oder als Freund vorzöge; jener habe gesagt: als Freund; nun, habe Kimon fortgefahren, so geh' und nimm dieß mit dir; denn ich werde, wenn ich dein Freund geworden bin, dieß benutzen, wann 10) ich es brauche. — Cajus Fabricius soll gesagt haben, daß nicht die Epeiroten die Römer, sondern Pyrrhos den Lävinus 11) besiegt habe. — Man sagt vom Ephialtes, daß er den Persern den Fußsteig 12) über die engen Pässe bei Thermopylä gezeigt und dadurch den Leonidas und seine Gefährten an die Barbaren verrathen habe.

2. Wenn in dem abhängigen Satze nicht ein besonderes Subjekt vorhanden ist, sondern nur ein persönliches Pronomen dasteht, welches auf ein im Hauptsatz befindliches Nomen zurückweist, so darf dieses Pronomen im Griechischen nicht übersetzt werden, sondern der Infinitiv stehet für sich allein in unmittelbarer Beziehung auf das im Hauptsatz genannte Nomen.

---

2) ἡ μόνωσις. — 3) λειποθυμεῖν. — 4) παρών. — 5) ἐνσείειν τινί. — 6) εὐπρεπῆ γίγνεσθαι. — 7) σπαράττειν. — 8) τὸ αὐλειον. — 9) ἡ φιάλη. — 10) ὅταν. — 11) ὁ Λαιβῖνος. — 12) ἡ ἀτραπός.

I. Kato sagte, er liebe diejenigen mehr, die eine rothe Farbe 1), als die, welche eine blasse Farbe hätten 2). — Diogenes bedeckte 3) seine Füsse nicht, indem er sagte, sie wären nicht weichlicher als die Augen und das Gesicht. — Womit könnte Jemand einen Redner heftiger beschuldigen, als daß er etwas Anderes dächte, etwas Anderes sagte? — Als Philippos Potidäa erobert hatte, erhielt er 4) zu derselben Zeit drei Botschaften; die erste 5), daß die Illyrier in einer grossen Schlacht vom 6) Parmenion besiegt wären; die zweite, daß er in Olympia 7) mit dem Rennpferde 8) gesiegt habe; die dritte über die Geburt des Alexandros. — Alexandros schickte den Leonnatos zu der Mutter und Gemahlin und zu den Kindern des Dareios, und ließ sagen, daß weder Dareios gestorben sei, noch daß sie den Alexandros zu fürchten hätten; denn er kämpfe mit dem Dareios bloß um die Herrschaft, und ihnen stehe Alles zu Gebote 9), was sie unter 10) der Herrschaft des Dareios hätten verlangen können. — Der Arzt des Pyrrhos versprach, er wolle den König durch Gift tödten, wenn ihm von den Römern eine Belohnung zugestanden würde, indem er den Krieg so gefahrlos endige 11). — Da ein Lehrer zum Alkibiades sagte, er habe einen Homer, aber von ihm selbst verbessert 12), antwortete dieser: wie, du lehrst die Wissenschaften, verbesserst den Homer, und kannst doch keinen Knaben erziehen? — Als Alkibiades den Perikles besuchen 13) wollte, ging er an die Thür. Da ihm aber dieser sagen ließ, daß er keine Zeit habe 14), sondern bei sich überlege, wie er den Athenern Rechenschaft ablegen wolle, sagte Alkibiades beim Weggehen 15): wäre es denn nicht besser, daß er bei sich überlegte, wie er den Athenern nicht Rechenschaft ablegen müßte? — Diogenes hatte immer einen hölzernen Becher bei sich, mit dem er Wasser schöpfte. Da er aber einen Knaben einst aus der Hand trinken sah, warf er denselben weg, indem er sagte, er brauche ihn nicht mehr, da seine Hände den Dienst versähen 16).

II. Die Kleopatra glaubte, sie werde mit denselben Zaubereien 1) den Augustus fesseln, mit denen sie den Cäsar und Antonius überwun-

---

I. 1) ἐρυθριᾶν. — 2) ὠχριᾶν. — 3) σκεπάζειν. — 4) ich erhalte eine Botschaft, ἥκει μοι ἀγγελία. — 5) ἡ μέν — ἡ δέ — τρίτη δέ. — 6) διά m. Genit. — 7) Ὀλυμπιάσιν. — 8) ὁ κέλης ἵππος. — 9) ὑπάρχειν. — 10) Genit absolut. — 11) λύειν. — 12) διορθοῦν. — 13) ἐντυγχάνειν. — 14) μὴ σχολάζειν. — 15) ἀπιών. — 16) χρείαν ποιεῖν.

II. 1) ἡ ἴυγξ. —

den hatte. — Themistokles sagte, er suche lieber einen Mann, der Geld brauche, als Geld, das einen Mann brauche. — Alexandros schenkte dem Philosophen Xenokrates funfzig Talente. Da dieser sie nicht annahm, indem er sagte, er brauche sie nicht, fragte ihn Alexandros, ob er keine Freunde habe; denn, fuhr er fort, der Reichthum des Dareios reicht auch für Freunde hin. — Eteokles und Polyneikes machten einen Vertrag wegen der königlichen Herrschaft; und sie machten aus 2), daß einer um den andern ein Jahr lang regieren sollte. Einige sagen nun, daß, indem Polyneikes zuerst anfing, er die Herrschaft nach einem Jahre dem Eteokles nicht habe übergeben wollen; Andere aber behaupten, daß, indem Eteokles zuerst anfing, er die Herrschaft nach einem Jahre dem Polyneikes nicht habe übergeben wollen. Polyneikes floh nun, aus Theben vertrieben, nach Argos, zum Adrastos; dieser versprach ihm, er wolle ihn wieder in sein Vaterland zurückführen. Da Amphiaraos, der Wahrsager, nicht mitziehen wollte, weil er voraussah, daß er sterben würde, so gab Polyneikes der Eriphyle, der Gemahlin des Amphiaraos, das berühmte Halsband der Aphrodite, und verlangte dafür von ihr, daß sie ihren Mann berede, ins Feld zu ziehen. Eriphyle nahm das Halsband und beredete den Amphiaraos, daß er ins Feld zog. Dieser gab seinen Kindern den Auftrag, daß sie die Mutter tödten sollten. Adrastos zog nun mit sechs Helden gegen die Thebaner. Diesen sagte Teiresias vorher, daß sie siegen würden, wenn Menökeus, der Sohn des Kreon, sich selbst als Opfer 3) dem Ares hingäbe. Da dieses geschah, siegten die Thebaner; von den sieben Helden aber blieb nur Adrastos übrig, welchen sein Pferd Arion rettete.

§. 18.

Attrakzion beim Infinitiv.

B. §. 143. M. §. 536. Th. §. 338. 8. a. R. §. 127.

Wenn auf die eben angegebene Weise der abhängige Satz eines eigenen Subjektes ermangelt, aber doch Prädikatsbestimmungen beigefügt werden, so müssen diese in ihrer äussern Form sich nach dem aus dem Hauptsatze zu er-

---

2) *αὐτοῖς ἐδόκει τὸν ἕτερον παρ' ἐνιαυτὸν ἄρχειν.* — 3) *σφάγιον αὐτὸν ἐπιδιδόναι τινί.*

gänzenden Subjekt richten. Daher tritt in diesem Fall bald der Nominativ, bald auch der Genitiv oder Dativ mit dem Infinitiv in Verbindung, je nachdem das Subjekt des abhängigen Satzes im Hauptsatz Subjekt oder Objekt war. Diese Konstruktionsart begreift man unter der Benennung der Attrakzion beim Infinitiv.

I. Man sagt, daß die Arkadier zuerst den Gebrauch der griechischen Buchstaben nach Italien gebracht haben. — Ich glaube, daß ich mit meinen Freunden überall geehrt bin, wo ich nur bin; ihrer [Hülfe] aber beraubt, glaube ich nicht im Stande zu sein, einem Andern zu nützen. — Suche nicht den Unschuldigen furchtbar zu sein. — Strebet nicht sowohl reich zu werden, als brav zu sein. — Möge ich niemals Jemandem etwas 1) schuldig sein; wenn ich aber durch grosse Noth gezwungen dahin kommen sollte 2), möge es mir zu Theil werden, so schnell als möglich wieder frei werden zu können. — Vieles von dem, was anfangs schwer oder unmöglich zu sein scheint, wird am Ende 3) mit Hülfe 4) der Zeit und Gewohnheit leicht. — Zwar wird eine jede Natur besser, wenn sie die gehörige Bildung zu Hülfe nimmt 5), aber besonders diejenigen, welche sich im Anfang geschickter 6) bezeigen. Denn jenen gelingt es nur, besser zu werden, als sie selbst [waren]; diesen aber auch vor Anderen sich auszuzeichnen. — Diejenigen Menschen, welche, obgleich sie ungeschickt sind, Andere doch überreden wollen, sie wären gelehrt, sind weit schlimmer daran 7) als alle Anderen. — Indem Themistokles den König sprechen wollte, kam er zuerst zu dem Chiliarchen Artabanos und sagte: er sei ein Grieche und wolle mit dem Könige über sehr wichtige Dinge reden, welche denselben besonders interessirten 8). — Da Alkibiades von Athen absegelte, sah er ein, daß er sterben müsse 9), wenn 10) er sich nicht von der Anschuldigung reinigte 11), wenn er sich aber reinigte und unschuldig 12) erschiene, daß er sich gegen die Feinde wenden müsse, ohne 10) die Ankläger zu fürchten. — Indem Perikles oft vom Vol-

---

I. 1) im Griech. drei Negazionen, *μηδενὶ μηδέποτε μηδέν*. s. §. 22. 3. und R. §. 135. 6. a. nebst Anm. 9. — 2) *εἰς τοῦτο κατα-στῆναι*. — 3) *μετὰ ταῦτα*. — 4) mit dem Partiz. *τυχών*. — 5) *προσλαμβάνειν*. — 6) *εὐφυής*. — 7) *ἄθλιον εἶναι*. — 8) es interessirt mich etwas bes., *τυγχάνω μάλιστα σπουδάζων πρός τι*. — 9) *προσῆκειν*. — 10) Partiz. — 11) *λύειν τὰς διαβολάς*. — 12) *κα-*

ke aufgefordert wurde 13) zu reden, that er es nicht 14), indem er sagte, er sei unvorbereitet 15).

II. Da Einer von denen, welche gebildet 1) sein wollten, den Dionysios, als er in Korinth war, verhöhnen wollte und sein Kleid abschüttelte 2), wie 3) wenn er zu ihm noch als Tyrannen käme, verhöhnte ihn dieser dagegen, indem er ihm dieß zu thun hieß, wenn er fortging, damit er nicht etwas mitnehme 4). — Alexandros fragte den Ammon, ob er sich an allen Mördern des Philippos gerächt habe; dann wegen der Herrschaft, ob er ihm zugestehe, Herr über alle Menschen zu werden. — Man kann den Phönix, den Erzieher des Achilleus, nicht loben, welcher dem Achilleus rieth, die Geschenke anzunehmen 5) und den Achäern beizustehen, ohne die Geschenke aber von seinem Zorne nicht abzulassen. — Die Hellenen führten die Kinder zuerst durch die Poesie in das Leben ein, nicht etwa 6) um der blossen 7) Unterhaltung 8) willen, sondern um sie gescheiter zu machen 9). So sagen auch die Musiker mit Recht, daß sie zum Verbessern geschickt sind 10). — Dieß sei dir dein höchstes Bestreben, daß dir ein schönes und rühmliches Ende zu Theil wird, indem du die Götter ehrst und den Menschen wohlthust. — Viele von denen, welche vorgaben, weise Männer zu sein, haben Reden gehalten über den Krieg gegen die Barbaren und über die Eintracht unter einander, haben aber ihrem Vaterlande nicht genützt. — Wenn der Häßliche überredet wird, daß er schön, oder der Kleine, daß er groß sei, so ist 11) er nicht lange Zeit in der Täuschung, und erleidet 12) einen unbedeutenden 13) und nicht unheilbaren 13) Schaden. Aber das Lob, welches an Schlechtigkeiten wie an Tugenden gewöhnt, hat schon viele Menschen ins Verderben gestürzt. — Die Schmeichelei hat eine grosse Gewalt, und wie es scheint, die größte bei denen, welche sich die Größten zu sein dünken. — Viele von denen, die sich sehr klug dünken, erscheinen bei genauerer Betrachtung 14) als Thoren. — Unter denen, die sich für

---

θαρός. — 13) καλεῖν. — 14) οὐχ ὑπακούειν. — 15) ἀσύνταχτος.

II. 1) εὐφυής. — 2) ἐκσείειν. — 3) ὡς m. Partiz. s. R. §. 130. Anm. 8. — 4) τι τῶν ἔνδον ἔχοντα ἀπελθεῖν. — 5) durch Partiz., wobei dann und unübersetzt bleibt. — 6) δήπουθεν. — 7) ψιλός. — 8) ἡ ψυχαγωγία. — 9) σωφρονισμοῦ ἕνεκα. — 10) zum Verbessern geschickt, ἐπανορθωτικός. — 11) συνεῖναί τινι. — 12) Schaden erleiden, βλάπτεσθαι. — 13) ἐλαφρός. — 14) d. i. als geprüfte (ἐξετάζειν). —

deine Freunde ausgeben, wirst du Wenige finden, die bereit wären, alle Gefahren mit dir zu theilen. — Die Seele des Menschen wandert nach dem Tode dahin, wo 15) sie glücklich sein kann 16), befreit von Irrthum und Thorheit und Furcht und von allen menschlichen Leiden.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch des Infinitivs.

I. Für die meisten Menschen scheint es ein böses Geschick zu sein, daß sie nicht klug sind, wenn 1) sie glücklich sind. — Da Alexandros unter Anderen auch den Lakedämoniern geschrieben hatte, daß sie ihn als Gott verehren sollten, so machten sie zum Volksbeschluß, um den König zu beschämen: da Alexandros ein Gott sein will, so soll er [auch] ein Gott sein. — Diogenes aus Sinope 2) sagte immer 3) von sich, daß er selbst die Verwünschungen in 4) den Tragödien erfülle und ertrage; denn er sei ein Vertriebener, ein Bettler, ohne Haus 5), des Vaterlandes beraubt, schlecht bekleidet 6) und friste nur täglich sein Leben 7). — Alkibiades pflegte, wie man erzählt, von seinen Verhältnissen zu sagen, daß er wie die Dioskuren lebe 8), einen Tag um den andern 9) todt und wieder lebendig 10). Denn wenn er Glück habe 11), werde er im Volke wie 12) ein Gott geehrt; sei er aber unglücklich 13), dann sei er nicht viel von einem Todten verschieden. — Viele Männer, selbst von denen, welche sonst sehr verständig zu sein scheinen, wünschen die Herrschaft zu erhalten. — Agesilaos bezeigte viel Freundlichkeit und Geselligkeit und Traulichkeit 14) im Umgange. Dadurch daß 15) er immer froh und wohlgemuth 16) war, bewirkte er, daß Andere gern seine Befehle vollzogen, um 17) sich ihm nur nähern zu können. — Kato der Aeltere sagte, er könne den Soldaten nicht leiden 18), welcher beim Ge-

---

15) im Griech. mit Auslassung des Demonstrativs: wo angekommen (οἱ ἀφικομένῃ). — 16) im Griech.: es ist ihr verstattet (ὑπάρχει) glücklich zu sein.

I. 1) Partizip. — 2) ὁ Σινωπεύς. — 3) συνεχῶς. — 4) ἔχ. —. 5) ἄοικος. — 6) δυσείμων. — 7) βίον ἔχειν τὸν ἐφήμερον. — 8) τὸν Διοσκούρων ζῆν βίον. — 9) παρ' ἡμέραν. — 10) ἀναβιούς. — 11) εὐημερεῖν. — 12) ἴσος τινί. — 13) κακῶς ἀπαλλάττειν. — 14) ἡ φιλοστοργία. — 15) διὰ τὸ m. Infinit. — 16) εὔθυμος. — 17) ἕνεκα τοῦ m. Infinit. — 18) nicht leiden können, μισεῖν. —

hen 19) die Hände und beim Fechten 20) die Füsse bewege und lauter schnärche 21), als im Kriege schreie 22). — Philippos wollte einen festen Platz 23) einnehmen. Als ihm die Kundschafter meldeten, daß er auf allen Seiten 24) unzugänglich 25) und unbezwingbar 26) sei, fragte er, ob er so unzugänglich sei, daß nicht einmal ein Esel mit 27) Gold hinkommen könne?

II. In Olympia ist die größte Statue des Zeus, welche Pheidias gearbeitet hat, aus Elfenbein, so groß 1), daß, obgleich der Tempel sehr groß ist, es doch scheint, daß der Künstler die Proporzion 2) verfehlt habe 3), indem er ihn sitzend darstellte, aber mit dem Haupte fast die Decke 4) berührend; so daß der Schein 5) entsteht, daß er, wenn er aufstehen und sich hinstellen wollte, das Dach abdecken würde 6). — Alkibiades hatte grosse Hoffnungen; er träumte 7) von Karthago und Libyen, hatte, wenn dieses unterjocht wäre 8), schon Italien und die Peloponnes erobert 9), und fast 10) als Reisegeld 11) sah er Sikelien an. Alt und Jung sprach davon, so daß Viele in den Fechterschulen auf Bänken 12) sassen und die Gestalt 13) der Insel und die Lage 14) von Libyen und Karthago abzeichneten 15). Doch sagt man, daß Sokrates, der Philosoph, und Meton, der Astronom, nichts Gutes für die Stadt von diesem Feldzug gehofft hätten. — Die Athener waren oft sehr sorglos und unvorsichtig. Sie bekümmerten sich so wenig um ihren eigenen Stand 16) und trachteten so sehr nach fremdem Besitz, daß, da schon die Lakedämonier eingefallen waren, sie Schiffe nach Sikelien bemannten und es geschehen liessen 17), daß ihr Vaterland verwüstet wurde 18). Ja 19), sie gingen in der Unbesonnenheit so weit, daß, indem sie ihre eigenen Vorstädte nicht behaupteten, sie noch über Italien, Sikelien und Karthago zu herrschen

---

19) *περιπατεῖν.* — 20) *μάχεσθαι.* — 21) *μᾶλλον ἐέγχειν.* — 22) *ἀλαλάζειν.* — 23) *ὀχυρὸν φρούριον.* — 24) *παντάπασι.* — 25) *χαλεπός.* — 26) *ἀνάλωτος.* — 27) mit *φέρειν.* s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3.

II. 1) *τηλικοῦτος τὸ μέγεθος.* — 2) *ἡ συμμετρία.* — 3) *ἀστοχεῖν τινος.* — 4) *ἡ ὀροφή.* — 5) *ἡ ἔμφασις.* — 6) *ἀποστεγάζειν τὸν νεών.* — 7) *ὀνειροπολεῖν τι.* — 8) *ἐκ τούτων προσγιγνομένων.* — 9) *περιβάλλεσθαι.* — 10) *ὀλίγου δεῖν.* — 11) *τὰ ἐφόδια.* — 12) *τὸ ἡμικύκλιον.* — 13) *τὸ σχῆμα.* — 14) *ἡ θέσις.* — 15) *ὑπογράφειν.* — 16) *εἰς τοῦτο καταστῆναι τῆς τῶν οἰκείων ἀμελείας.* — 17) *περιορᾶν* m. Partiz. — 18) *τέμνειν.* — 19) *ἀλλά.* —

hofften 20). Endlich übertrafen sie alle Menschen so an Thorheit, daß Unglücksfälle die Anderen demüthigen 21) und verständiger machen, jene aber auch nicht im Mindesten 22) durch sie belehrt wurden 23).

III. Die Athener in den früheren Zeiten strebten 1) so sehr nach einer vernünftigen Lebensweise, daß sie die Versammlung des Areiopags 2) einsetzten, um über die Sittlichkeit zu wachen 3). An dieser konnten aber nur diejenigen Theil nehmen, welche von guter Abkunft waren 4) und Muth und Besonnenheit im Leben gezeigt hatten, so daß diese vor allen Versammlungen 5) bei den Griechen sich augenscheinlich 6) auszeichnete. — Medeia konnte die Verachtung des Jason nicht ertragen, sondern schritt 7) zur Ermordung ihrer eigenen Kinder. — Alexandros hörte in Gordion, daß die Sage allgemein von den Barbaren geglaubt wurde, daß demjenigen, der den Knoten 8) des Wagens auflösen könnte, vom Schicksal bestimmt sei 9), Herr der ganzen Welt 10) zu werden. — Obgleich Zeus das Schicksal 11) des Sarpedon voraus wußte, Eos das des Memnon, Poseidon das des Kyknos, Thetis das des Achilleus, so liessen sie dieselben doch in den troischen Krieg ziehen, indem sie glaubten, daß es schöner für sie wäre, für die Tochter des Zeus zu sterben, als die Gefahren des Kampfes überlebend keinen Theil daran zu nehmen. — So wie es für die Menschen rühmlich ist, ehrenvoll zu sterben, so frommt es auch den Städten mehr, lieber von der Erde 12) zu verschwinden, als in Knechtschaft 13) gesehen zu werden. — Perikles, der Makedonier, welcher mit dem Alexandros den Feldzug machte 14), war ein so grosser Wagehals 15), daß er einmal allein in eine Höhle ging, wo eine Löwin ihr Lager hatte. Die Löwin bekam er zwar nicht, aber ihre Jungen nahm er und kam wieder heraus. — Die Stadt der Athener war äusserst angenehm, um seinen Aufenthalt da zu nehmen 16), und

---

20) *προσδοκᾶν.* — 21) *συστέλλειν.* — 22) *μηδέν.* — 23) *παιδεύεσθαι ὑπό τινος.*

III. 1) *σπουδάζειν περί τινος.* — 2) *ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή.* — 3) *ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐκοσμίας.* — 4) *καλὸς γεγονέναι.* — 5) *τὸ συνέδριον.* — 6) *εἰκότως.* — In diesem Satze ist *ὥστε* ein Mal mit Indikat. und ein Mal mit Infinit. zu brauchen. — 7) *ἔρχεσθαι.* — 8) *ὁ δεσμός.* — 9) *εἵμαρται.* — 10) *ἡ οἰκουμένη.* — 11) *ἡ εἱμαρμένη.* — 12) *ἐξ ἀνθρώπων.* — 13) *δοῦλος γιγνόμενος.* — 14) *συστρατεύεσθαί τινι.* — 15) *οὕτως εὔτολμος.* — 16) *ἐνεπιδημεῖν.* —

in dieser Rücksicht 17) übertraf sie alle anderen Städte Griechenlands; um aber darin eingebürgert zu sein 18), war sie nicht zuverlässig wegen der Sykophanten, welche darin wohnten.

V. Ueber den Gebrauch des Partizips und der Casus absoluti.

§. 19.

Partizip in transitiven Sätzen.

B. §. 145. M. §. 530 und §. 548—555. Th. §. 297. R. §. 129.

1. Nach gewissen Verben gebrauchen die Griechen im abhängigen Satze das Partizip, wo in anderen Sprachen entweder der Infinitiv oder eine transitive Partikel mit dem erforderlichen Modus gebraucht wird.

2. Dergleichen Verba sind: 1) alle diejenigen, welche eine Thätigkeit des Empfindungsvermögens ausdrücken, wie sehen, bemerken, merken, wahrnehmen, erkennen, einsehen, begreifen; hören, erfahren, verstehen; fühlen, empfinden; wissen, ahnen, sich erinnern, gedenken, erwägen, bedenken, vergessen; sich freuen, sich betrüben, sich ärgern, unwillig sein, betrübt sein, sich schämen, bereuen. — 2) Die Verba, welche eine Handlung oder einen Zustand ausdrücken, wodurch eine Wahrnehmung bewirkt wird, wie zeigen, offenbar, bekannt, deutlich machen, angeben, beweisen, darthun, sich zeigen, erscheinen, offenbar, deutlich, bekannt, ausgemacht sein, es erhellet, es leuchtet ein, es ergibt sich. — 3) Die Verba anfangen,

---

17) *κατὰ τοῦτο.* — 18) *ἐνοικεῖν.*

anheben, beginnen, fortfahren; aufhören, beendigen. — 4) Die Verba geschehen lassen, zulassen, ertragen, ausdauern, sich gefallen lassen.

3. Das Partizip, welches im abhängigen Satze nach diesen Verben gebraucht wird, gibt einen Zustand eines im Hauptsatz genannten Nomens an und richtet sich in seiner äussern Form nach demselben. Daher finden folgende verschiedene Fälle Statt:

a) Ist das zum Partizip gehörige Subjekt zugleich auch Subjekt im Hauptsatze und stehet als solches im Nominativ, so muß auch das Partizip im Nominativ gesetzt werden.

I. Indem die Lakedämonier sich nicht um Ackerbau und Künste bekümmerten, hörten sie nicht auf, die Städte in der Peloponnes zu belagern, zu verheeren und zu unterjochen. — Als Anaxagoras hörte, daß sein Sohn gestorben sei, sagte er: ich wußte, daß ich ihn sterblich erzeugt hatte. — Die Römer hörten nicht eher auf, gegen die Iberer Krieg zu führen, bis sie ganz Iberien unterjocht hatten. — Beweise 1) in deinem ganzen Leben, daß du so die Wahrheit ehrst, daß deine Worte mehr gelten 2), als die Eidschwüre Anderer. — Gar leicht vergessen die Menschen, daß sie Wohlthaten empfangen haben. — Wenn du Jemandem einen Gefallen erzeigt hast, so vergiß es; merke es dir aber, wenn dir ein Anderer ihn erwiesen hat. — Es ist bekannt 3), daß Athen Glück hatte in seinen Unternehmungen, so oft es einen Feldherrn ausschickte, aber Unglück erfuhr, wenn deren mehrere waren. — Wenn Jemand auf die Stärke des Körpers eingebildet ist, der sehe ein, daß er sehr Unrecht hat. — Die Athener hörten bald auf, sich der Gesetze des Drakon zu bedienen, weil sie zu streng waren. — Da Sokrates sah, daß Antisthenes immer ein Loch in seinem Mantel zur Schau trug 4), sagte er: wirst du nicht aufhören, dich damit zu brüsten 5)?

I. 1) *φαίνεσθαι.* — 2) *πιστὸν εἶναι.* — 3) *δηλοῦσθαι*, welches aber im Griech. nicht unpersönlich zu gebrauchen ist, sondern persönlich. Vgl. R. §. 129. Anm. 4. und unten Anm. 1. — 4) *τὸ διερρωγὸς ἱματίου μέρος ἀεὶ ποιεῖν φανερόν.* — 5) *ἐγκαλλωπίζεσθαι.* —

— Da der König von Assyrien die Semiramis auf den Thron gesetzt hatte, und da sie merkte, daß sie Alles in ihrer Hand und in ihrem Willen habe 6), befahl sie den Leibwächtern, den König zu tödten; und so erhielt sie die Herrschaft über die Assyrier. — Da Agesilaos eben zur Herrschaft gekommen war 7), wurde vom König der Perser gemeldet, daß er eine grosse Macht zu Wasser und zu Lande gegen die Griechen aufbiete 8).

II. Wir alle wissen, daß die Lakedämonier, seitdem sie in die Peloponnes gekommen sind, nichts anderes gethan und im Sinne gehabt haben, als wie sie am besten über Alle herrschen könnten, und wenn [dieß] nicht, doch über die Peloponnesier. — Artaxerxes hatte niemals gedurstet. Aber nachdem er von den Hellenen besiegt war und eine Nacht auf einem kahlen Hügel ausgeruht hatte, war er froh 1), von einem Privatmanne in einem Schlauche stinkendes 2) Wasser zu bekommen. Jetzt erfuhr der Arme zum ersten Male, was für eine Qual der Durst und was für ein Genuß der Trunk sei. — Ikkos, der Tarantiner, begann während seiner ganzen Uebungszeit 3) viel mässiger zu leben 4) und eine strenge Diät anzunehmen 5) und aller anderen Vergnügungen sich zu enthalten. — Ptolemäos ließ den Leichnam des Alexandros heimlich fortschaffen; Perdikkas aber merkte zu spät, daß er betrogen war, da 6) er jene schon nicht mehr verfolgen konnte 7). — Da Diogenes einen anständigen Jüngling unanständige Dinge sprechen hörte, sagte er: schämst du dich nicht, daß du aus einer elfenbeinernen Scheide ein bleiernes Schwert ziehst? — Fast auf jeden Glücksfall 8) findet der Ausspruch des Anaxagoras seine Anwendung 9): ich weiß, daß ich einen vergänglichen und unsichern Reichthum besitze; ich weiß, daß diejenigen, welche die Befehlshaberstellen gegeben haben, sie auch wieder nehmen können; ich weiß, daß der Freund ein Mensch, d. i. ein [von Natur] veränderliches Wesen 10) ist. — Als diejenigen, welche mit dem Phokion sterben sollten, wehklagten, sagte Phokion: wie nun, bist du es nicht zufrieden 1), o Thudippos, daß du mit Phokion stirbst? — Die Byzantiner freuten sich, die Flöte zu hören, und es war ihr Vergnügen, sich dieselbe vorspielen zu lassen 11).

---

6) *διὰ χειρὸς καὶ γνώμης ἔχειν.* — 7) *ἄρτι εἶναι ἐν τῇ ἀρχῇ.* — 8) *ἀθροίζειν.*

II. 1) *ἀγαπᾶν.* — 2) *ὀδωδώς, υῖα, ός.* — 3) *ὁ τῆς ἀθλήσεως χρόνος.* — 4) *διαζῆν.* — 5) *κεκολασμένῃ τροφῇ διαβιοῦν.* — 6) *ἡνίκα.* — 7) *ἔχειν.* — 8) *ἕκαστον τῶν τυχηρῶν.* — 9) *ἔξεστιν ἐπιλέγειν τινί.* — 10) *εὐμετάβολον ζῶον.* — 11) *αὐλεῖσθαι.*

Anmerk. 1. Die unpersönlichen Ausdrücke: es ist bekannt, offenbar, deutlich, ausgemacht, es zeigt sich, es erhellet, leuchtet ein und dergl. werden im Griechischen gewöhnlicher Weise persönlich ausgesprochen; z. B. es war offenbar, daß er sich schämte, *φανερὸς ἦν* od. *ἐφαίνετο αἰσχυνόμενος*. (Vgl. §. 13. Anm. 2. und R. §. 129. Anm. 4.)

Als Tissaphernes dem Agesilaos den Krieg ankündigte, wenn er nicht aus Asien abzöge, sah man deutlich, daß dieß den Bundesgenossen sehr unangenehm war 1). — Es ist offenbar, daß die Lakedämonier diejenigen, welche sie von den Athenern abtrünnig machten 2), betrogen haben. — Es ist offenbar, daß du nicht weißt, was du thust. — Den Neidischen sieht man deutlich an 3), daß es sie ärgert 4), wenn einem Andern etwas Gutes begegnet. — Wo ausgemacht ist 5), daß der Tüchtigste 6) den meisten Vortheil erlangt 7), da zeigt sich deutlich 3), daß Alle am freudigsten 8) wetteifern. — Als Theramenes sich vor 9) dem Rathe vertheidigt hatte, und sich kund gab 3), daß der Rath sich beifällig für ihn äusserte 10), ließ 11) Kritias die mit Dolchen Bewaffneten 12) an die Schranken der Versammlung 13) hintreten 14). — Kyros fragte den Orontes: was für ein Unrecht hast du von mir erlitten 15), daß 16) du, wie am Tage liegt, jetzt zum dritten Male mir nachstellest? — Man sah 3), daß Kyros, wenn Jemand etwas Gutes oder Böses gethan hatte, ihn zu überbieten 17) bemüht war 18). — Ich sehe, daß die Reden der Unwahren 19) fruchtlos 20) und kraftlos 21) verhallen 22); von wem man aber den Beweis hat 23), daß er der Wahrheit huldigt 24), dessen Reden vermögen eben so viel auszurichten 25), als die Gewalt Anderer.

---

1) es ist mir sehr unang., *μάλα ἄχθομαι*. — 2) *ἀφιστάναι*. — 3) durch *δῆλον* od. *φανερὸν εἶναι*. — 4) es ärg. mich, *ἀνιῶμαι*. — 5) *φαίνεσθαι*. — 6) *ὁ κράτιστος*. — 7) *μάλιστα πλεονεκτεῖν*. — 8) *προθυμότατα*. — 9) *ἐν*. — 10) *εὐμενῶς ἐπιθορυβεῖν*. — 11) *κελεύειν*. — 12) *ἐγχειρίδια ἔχειν*. — 13) die Schr. der Vers., *τὰ δρύφακτα*. — 14) *ἐπιστῆναι ἐπί τινι*. — 15) Unr. erl., *ἀδικεῖσθαι*. — 16) mit Verschmelzung der beiden Sätze: was für ein Unr. erlitten habend bist du offenbar mir nachstellend? s. R. §. 123 b. 10. b. — 17) *νικᾶν*. — 18) *πειρᾶσθαι*. — 19) *ἄπιστος*. — 20) *ματαῖος*. — 21) *ἀδύνατος*. — 22) *πλανᾶσθαι*. — 23) d. i. wer offenbar ist. — 24) *ἀλήθειαν ἀσκεῖν*. — 25) *οὐδὲν μεῖον ἀνύτεσθαι*.

b) Ist das zum Partizip gehörige Subjekt im Hauptsatz nächstes Objekt und stehet als solches im Akkusativ, so tritt auch das Partizip in den Akkusativ.

I. Viele, die den Diogenes frieren, auf der Strasse liegen 1) und dursten sahen, meinten, er sorge nicht für seine Gesundheit und sein Leben. Aber indem er sich dieses anthat 2), war er gesünder und lebte besser als Andere, welche sich immer anfüllen, zu Hause 3) bleiben und weder Wärme noch Kälte ertragen könnten. — Wir wissen, daß die persische Monarchie in Absicht auf den Umfang die größte in der Vorzeit gewesen ist. — Du wirst finden, daß diejenigen, welche stolz sind, wenig Gefühl haben 4), und daß diejenigen, welche sehr artig sein wollen, kriechend erscheinen. — Wisse, daß die Gerechtigkeit höher zu achten ist 5) als der Vortheil. Denn es ist deutlich, daß die Gesetze nur um der Gerechtigkeit willen aufgestellt sind 6), und daß brave Männer nur auf diese stolz sind 7), und daß wohl eingerichtete Staaten auf diese besonders hinarbeiten 8), und daß das ganze Leben der Menschen durch Schlechtigkeit zu Grunde geht, durch Redlichkeit aber erhalten wird. — Da die Hegemonie einmal verloren war, muß man die Besonnenheit der Spartaner bewundern. Denn da sie einsahen, daß ihre Feldherrn durch die Grösse der Macht verleitet worden waren, so gaben sie freiwillig die Hegemonie auf 9) und schickten keine Feldherrn mehr 10) in den Krieg, indem sie es vorzogen, lieber gehorsame und gesetzmässige 11) Bürger, als die Herrschaft über ganz Griechenland zu haben. — Die Ruhe ist das Gewürz 12) der Arbeiten. Und nicht nur bei den belebten Geschöpfen kann man wahrnehmen, daß dieses so ist, sondern auch bei leblosen Dingen. Denn auch die Bogen und die Saiteninstrumente lassen wir nach, damit wir sie anspannen können. — Philippos hatte einen von Antipatros Freunden unter die Richter gesetzt 13). Als er aber nachher an ihm bemerkte, daß er den Bart und die Haupthaare 14) färbe, setzte er ihn wieder ab 15), indem er sagte, er halte denjenigen auch nicht für zuverlässig 16) in Geschäften, welchem in den Haaren nicht zu trauen sei.

I. 1) *θυραυλεῖν.* — 2) *πάσχειν* — 3) *ἔνδον.* — 4) *ψυχρὸν εἶναι.* — 5) *πλείονος ἄξιον εἶναι.* — 6) *κεῖσθαι.* — 7) *φιλοτιμεῖσθαι ἐπί τινι.* — 8) *σπουδάζειν περί τι.* — 9) *ἀφιέναι.* — 10) nicht mehr schicken, d. i. aufhören (*παύεσθαι*) zu schicken. — 11) *τοῖς νόμοις ἐμμένων.* — 12) *τὸ ἄρτυμα.* — 13) *κατατάττειν ἔν τισι.* — 14) *ἡ κεφαλή.* — 15) *ἀνιστάναι.* — 16) *ἀξιόπιστος.*

II. Ein jeder Fürst bedenke 1), daß allen Menschen ihre Kinder und Frauen das Liebste sind 2), und daß sie am meisten erbittert werden gegen diejenigen, welche sich gegen diese etwas erlauben 3). Und oft schon haben wir gehört, daß der gegen 4) diese [begangene] Uebermuth die Ursache von sehr vielem Unglück war, und daß viele Privatleute und Machthaber dadurch gestürzt worden sind 5). — Da die Athener einsahen, daß die Barbaren einen so grossen Distrikt einnahmen, die Hellenen aber auf einen kleinen Landstrich beschränkt waren 6) und deßwegen aus Mangel an Lebensbedürfnissen einander bekriegten und nachstellten, so halfen sie diesen Uebeln ab, indem sie die Perser besiegten und ihnen Land abnahmen und dann Kolonisten ausschickten. Auch noch durch andere Beweise haben die Athener gezeigt, daß sie brave und vaterlandsliebende Männer waren. Denn liessen sie es nicht willig geschehen 7), um Griechenland zu retten, und um nicht den Uebrigen eine Ursache der Unterjochung zu sein, daß ihre Stadt verwüstet, ihr Land verheert, ihre Heiligthümer entweiht, ihre Tempel zerstört wurden, und daß der Krieg in ihrem Lande geführt wurde? — Da Alkibiades von den Athenern vertrieben war 8), so glaubte er, es versuchen zu müssen 9), mit Gewalt zurückzukehren und gegen sein Vaterland zu kämpfen, obgleich er von Anderen 10) bemerkt hatte, die dasselbe Schicksal vor ihm gehabt hatten 11), daß sie wegen der Grösse und Macht ihrer Vaterstadt sich gefügt hatten 12). — Da Philippos von einem Bekannten zu Gaste gebeten war, so nahm er auf dem Wege Mehrere mit 13). Als er nun merkte, daß jener Bekannte in Verlegenheit war 14), so schickte er an seine Freunde einzeln und ließ ihnen sagen, sie möchten noch ein Plätzchen für den Kuchen übrig lassen 15). Dieß glaubte ein Jeder, und sie assen nicht viel, und so reichte es für Alle hin. — Die Schmeichler verkündigen, daß die Könige und Reichen nicht nur glücklich, sondern auch, daß sie durch ihren Verstand, durch ihre Kunst und durch alle ihre Vorzüge die Ersten sind 16).

II. 1) *εἰδέναι.* — 2) es ist mir etwas das Liebste, *περὶ πλείστου ποιοῦμαί τι.* — 3) *ἐξαμαρτάνειν εἴς τινα.* — 4) *περί* m. Akkus. — 5) *ἀπόλλυσθαι.* — 6) *καταλείειν.* — 7) *περιιδεῖν.* — 8) *ἐκπίπτειν παρά τινος.* — 9) *πειρατέον εἶναι.* — 10) d. i. Andere. — 11) *χρῆσθαι συμφορᾷ.* — 12) *πτήσσειν*, Perf. — 13) *ἐπάγεσθαι.* — 14) *θορυβεῖσθαι.* — 15) *χώραν ἀπολιπεῖν τινι.* — 16) *πρωτεύειν.*

c) Stehet das zum Partizip gehörige Subjekt im Hauptsatz als entfernteres Objekt im Genitiv oder Dativ, so muß auch das Partizip in einem dieser beiden Kasus gesetzt werden.

Wenn Jemand auf den Schwur eines Andern nichts gibt 1), von dem er nicht weiß 2), daß er vorher einen Meineid gethan hat, so scheint mir ein solcher entweder auf die Götter nichts zu geben, oder vorher selbst bei einem Schwur einen Meineid gethan zu haben. — Erst ließ Xerxes den Hellespontos mit Ruthen geisseln, nachher aber warf er beim Aufgang der Sonne eine Schaale, einen goldenen Becher und ein persisches Schwert in das Meer. Und ich kann nicht genau sagen, ob er dieß als Geschenk für die Sonne ins Meer warf, oder ob es ihn reuete, das Meer gegeisselt zu haben, und ob er es dafür wieder beschenken wollte. — Anfangs kümmerte sich 3) Timesias, der Klazomenier, wenig darum, daß er beneidet wurde; endlich aber, sagt man, habe ihn dieß bewogen, freiwillig sein Vaterland zu verlassen. — Es hat nicht leicht Jemanden gereut, mit einem Unglücklichen Mitleid gehabt zu haben. — Simonides sagte, daß es ihn nie gereut habe, geschwiegen, oft aber, gesprochen zu haben. Denn das, was verschwiegen worden ist, herauszusagen, ist sehr leicht, das Ausgesprochene zurückzunehmen 4), unmöglich. — Syloson hatte dem Dareios, ehe er König war, eine Gefälligkeit erzeigt. Nachdem nun dieser die Herrschaft erlangt hatte, kam Syloson zu ihm und bat ihn, Samos, sein Vaterland, ihm zu geben. Er gestattete die Bitte, indem er sagte: ich gestehe dir dieß zu, damit du es nie bereuen sollst, dem Dareios, dem Sohn des Hystaspes, etwas Gutes gethan zu haben. — Da Diogenes gefragt wurde, ob der Tod schlimm wäre, sagte er: warum schlimm, da wir ihn nicht merken, wenn er da ist?

d) Wenn das Verbum des Hauptsatzes ein reflexives Pronomen bei sich hat, so wird der Kasus des Partizips entweder dem des reflexiven Pronomens, oder dem des Subjekts gleich gebildet.

Möchte ich mir niemals bewußt sein 1), Jemandem die Veranlassung zu einem Unglück gegeben zu haben 2); und wenn ich einmal

---

1) *καταφρονεῖν ὀμνύοντος.* — 2) *ξυνειδέναι τινί.* — 3) *μέλει μοι.* — 4) *ἀναλαμβάνειν.*

1) *συγγινώσκειν.* — 2) *παρασχεῖν.* —

gegen meinen Willen 3) etwas Thörichtes gesagt oder gethan habe, so will ich nicht erst abwarten 4), daß mich Andere tadeln, sondern nicht aufhören mir Vorwürfe zu machen, bis ich den Fehler wieder gut gemacht habe 5). —, Klearchos wollte nicht kommen, da ihn Kyros rufen ließ, weil er sich schämte, wie er selbst sagte, daß er sich bewußt war 6), ihn in Allem betrogen zu haben. — Wer vor sich selbst keine Scheu hat, wenn er sich bewußt ist, etwas Schlechtes gethan zu haben, wie soll der vor Jemandem eine Scheu haben, der sich nichts [Schlechten] bewußt ist? — Thöricht sind die Menschen, welche, wenn sie einen Blitz sehen, oder einen Donner hören, fliehen wollen, weil sie sich bewußt sind, etwas Unrechtes gethan zu haben und die Strafe der Gottheit fürchten. — Wie solltest du nicht freudig sterben, wenn du von dir weißt, daß du einen unsterblichen Ruhm hinterläßt? — Anfangs verurtheilten die dreissig Tyrannen in Athen nur solche zum Tode, von denen Alle wußten, daß sie von verleumderischen Anklagen lebten und den Guten nur drückend waren; der Rath verdammte sie gern, und die Uebrigen, die sich bewußt waren, nicht so zu sein, hatten nichts dawider 7). — Herakleitos wurde, obgleich er noch jung war, doch klüger als Alle, weil er selbst wußte 8), daß er nichts wußte.

Anmerk. 2. (1.) Als Ausnahmen von der angegebenen Regel sind folgende Fälle zu bemerken: a) bei dem Verbum sich schämen stehet der Infinitiv, wenn die Handlung aus Schaam unterlassen wird. — b) nach den Verben anfangen, beginnen stehet der Infinitiv, wenn die Bezeichnung des Anfangspunktes als Nebensache zu betrachten ist, wie überall, wo keine Rücksicht auf Fortgang und Ende Statt findet. — c) nach den Verben hören, erfahren stehet der Infinitiv, wenn etwas angegeben wird, was man nur aus der Erzählung Anderer vernimmt. Vergl. R. §. 129. 4.

[Absichtlich sind die Beispiele so eingerichtet, daß nach vorsichtiger Wahl zum Theil das Partizip, zum Theil der Infinitiv nach diesen Verben anzuwenden ist.]

---

3) *λαθὼν ἐμαυτόν.* — 4) *περιμένειν.* — 5) *πρὶν ἀκέσασθαι.* — 6) *συνειδέναι.* — 7) *οὐδὲν ἄχθεσθαι.* — 8) *συνειδέναι ἑαυτῷ.*

Da Phokion einst die Soldaten in Reih' und Glied aufstellte, schritt Einer vor den Anderen weit vor; nachher aber ging er wieder in sein Glied zurück, aus Furcht, indem ein Feind auf ihn losging. Da sagte Phokion: kindischer Mensch 1)! schämst du dich nicht, zwei Reihen zu verlassen, die, welche dir vom Feldherrn angewiesen ist 2), und die, welche du dir selbst angewiesen hast? — Da Konon nicht durch seine Schuld 3), sondern durch seine Kollegen 4) in der Seeschlacht im Hellespont Unglück gehabt hatte, schämte er sich, nach Hause zurückzukehren. Er schiffte daher nach Kypros, von da ging er nach Asien und stand den Persern gegen den Agesilaos bei und nützte dadurch den Athenern viel. — Die Polyxene bot, da sie gefangen war, willig ihren Hals dar, um sie zu tödten; denn sie schämte sich, wenn sie, die vorher eine Königin war, eine Sklavin genannt werden sollte. — Nachdem Axiochos und Sokrates sich über den Tod, den jener fürchtete, eine Zeit lang unterhalten hatten, war Axiochos überzeugt, daß er kein Uebel, sondern ein Glück sei, und er sagte: ich schäme mich, o Sokrates, dir noch etwas entgegenzusetzen; denn weit entfernt 5), den Tod zu fürchten, habe ich vielmehr schon ein Verlangen nach ihm. — Im zweiten Jahre des peloponnesischen Krieges fing in Athen die Pest an zu entstehen, indem die Lakedämonier in Attika eingefallen waren und sehr viele Menschen in der Stadt zusammengedrängt waren. — Wir hören, daß Pherekydes auf eine schreckliche Art gestorben ist, da sein ganzer Körper von Ungeziefer aufgefressen wurde 6). — Man muß über den Alexandros lachen, welcher, da er hörte, daß unzählige Welten wären, sich betrübte, daß er nicht einmal die eine Welt besiegen könne. — Einst frühstückte Diogenes in einer Schenke. Da rief er den Demosthenes, der eben vorbeiging, hinein. Als dieser nicht darauf hörte, sagte er: du schämst dich, Demosthenes, in die Schenke zu kommen? und doch geht dein Herr (er meinte das Volk) jeden Tag herein. — Zu einem Jüngling, der seinen Vater verachtete, sagte Diogenes: schämst du dich nicht, daß du diesen verachtest, durch den du stolz bist 7)? — Wenn die Schmeichler mit lüderlichen 8) Menschen umgehen, so schämen sie sich nicht, die Verwaltung eines Staatsamtes 9) eine mühevolle Sor-

---

1) *τὸ μειράκιον.* — 2) *τάσσεσθαι.* — 3) *δι' αὐτόν.* — 4) *οἱ συνάρχων.* — 5) *τοσοῦτον γὰρ ἀποδέω τοῦ δεδοικέναι τὸν θάνατον, ὥστε ἤδη καὶ ἔρωτα αὐτοῦ ἔχειν.* — 6) *ὑπὸ τῶν φθειρῶν ἀναλωθῆναι.* — 7) *μέγα φρονεῖν.* — 8) *ῥᾴθυμος.* — 9) *ἡ πολιτεία.* —

ge um fremde Angelegenheiten 10), Ehrliebe aber unnütze Eitelkeit 11) zu nennen. — Apelles, der Maler, sagte, da Megabyzos neben ihm saß und über eine Linie und über den Schatten reden wollte: du siehst die Bursche da 12), welche den Ocher reiben; vorher bewunderten sie deinen Purpur und dein Geld, jetzt aber lachen sie über dich, da du zu reden anfängst über Dinge, welche du nicht gelernt hast. — Als Perikles, der wegen seiner überwiegenden Redegabe und Geisteskraft 13) den Beinamen der Olympier hat, erfuhr, daß seine beiden Söhne, Paralos und Xanthippos, gestorben seien, ertrug er ihren Tod mit Mässigung. — Zenon hatte nur noch 14) ein Lastschiff. Als er erfuhr, daß dieses sammt der Ladung 15) in den Fluthen untergegangen sei 16), sagte er: du meinst es gut 17), o Schicksal, daß 18) du mich zur Philosophie 19) hinführst 20). — Kyros unterjochte so viele Völker, daß 21) man Mühe hat 22) sie aufzuzählen 23), nach welcher Seite hin 24) man auch ausgeht 25) von der Residenz 26).

4. Gewisse deutsche Adverbialausdrücke, welche eine nähere Bestimmung über die Dauer, den Eintritt, oder die besondere Art einer Handlung geben, werden im Griechischen durch eigene Verba übersetzt, welchen dann das Hauptverbum im Partizip beigesellt wird. So sind zu übersetzen die Adverbia immer, fortwährend, unausgesetzt, weiter durch die Verba *διατελεῖν*, *διαγίγνεσθαι*, *διάγειν*, *οὐ διαλείπειν*, — eben, gerade, zufällig, von ungefähr durch *τυγχάνειν*, — unvermerkt, heimlich, allmählig durch *λανθάνειν*, — früher, vorher, zuerst durch *φθάνειν*, — gern durch *χαίρειν*, eiligst durch *οἴχεσθαι* — z. B. ich ging zufällig spaziren, *ἔτυχον περιπατῶν*.

---

10) mühev. Sorge um fremde Angel., *ἀλλοτριοπραγία ἐπίπονος*. — 11) *κενοδοξία ἄκαρπος*. — 12) *τὰ μειράκια ταυτί*. — 13) überw. Redeg. u. Geisteskr., *ἡ περὶ τὸν λόγον καὶ τὴν σύνεσιν ὑπερβεβλημένη δύναμις*. — 14) ich habe nur noch, *περίεστί μοι*. — 15) *αὐτόφορτος*. — 16) *συγκλυσθεῖσαν ἀπολωλέναι*. — 17) *εὖ ποιεῖν*. — 18) durch Partiz. — 19) d. i. zum Mantel u. zur Halle, *εἰς τὸν τρίβωνα καὶ τὴν στοάν*. — 20) *συνελαύνειν*. — 21) durch *ὅσος*. — 22) *ἔργον ἐστί*. — 23) *διέρχεσθαι*. — 24) *ὅποι*. — 25) d. i. anfangen zu gehen. — 26) *τὰ βασίλεια*.

I. Wenn auch Jemand versucht, ohne Fehler 1) zu leben und ohne einem Andern wehe zu thun 2), so wird er doch unausgesetzt 3) von schlechten und nichtswürdigen Menschen verleumdet und nicht von Allen so gekannt, wie er ist. — Die Römer wurden viele Menschenalter hindurch nach der Erbauung Roms immer weise und milde regiert. — Viele unterhalten sich gern über fremde Thorheiten und fremdes Unglück. — Phokion achtete und verehrte den Chabrias unausgesetzt, nicht nur während seines ganzen Lebens, sondern auch nach dem Tode, indem er für die Verwandten desselben und für seinen Sohn Ktesippos Sorge trug. — Da Pausanias, der König der Lakedämonier, den Bundesgenossen hart 4) und übermüthig 5) begegnete 6) und einen thörichten Stolz zeigte, so nahm Kimon sanft die Beleidigten auf, ging leutselig 7) mit ihnen um, und gewann 8) so unvermerkt nicht durch Waffen, sondern durch Worte und Benehmen die Hegemonie über Griechenland. — Indem die Syrakusier die Staatseinrichtung und Gesetze befolgten 9), welche Timoleon ihnen gegeben hatte, waren sie lange Zeit hindurch fortwährend glücklich. — Wenn Kyros, als er noch Knabe war, merkte, daß entweder sein Großvater, oder der Bruder seiner Mutter etwas nöthig hatten, so konnte dieß keiner schneller als er thun; denn er erzeigte 10) [solche] Gefälligkeiten gern. — Herakles bediente sich immerwährend auf allen seinen Zügen der Keule, welche er auf dem Mänalos gefunden hatte. — Kriton kam zum Sokrates in das Gefängniß und bat ihn zu fliehen; denn, sagte er, es ist Alles so von mir vorbereitet, daß du unbemerkt entfliehen kannst. — Krösos schickte Abgeordnete an alle Orakel und befahl denselben, am hundertsten Tage nach ihrer Abreise anzufragen, womit er gerade beschäftigt wäre.

II. Von den Meisten benutzen Einige ihren Reichthum nicht aus Geiz 1), Andere mißbrauchen 2) ihn aus Schwelgerei; beide bleiben immer Sklaven, diese ihrer Lüste, jene ihrer Sucht 3). — Da Alexandros, der Tyrann der Pheräer, grausam und roh war, und Pelopidas, in dessen Lager er eben war, ihn oft hart anließ 4), so ver-

---

I. 1) ἀναμαρτήτως. — 2) τοῖς ἄλλοις ἀλύπως. — 3) mit οὐ διαλείπειν. — 4) τραχέως. — 5) αὐθάδως. — 6) προσφέρεσθαι. — 7) φιλανθρώπως. — 8) παραιρεῖσθαι. — 9) χρῆσθαι. — 10) Gef. erzeigen, χαρίζεσθαι.

II. 1) ἡ μικρολογία. — 2) παραχρῆσθαι. — 3) ἡ ἀσχολία. — 4) κακοῖς ἐλαύνειν. —

ließ er denselben eiligst mit seinen Leibwächtern. — Aristeides, der anfangs wegen seines Beinamens geliebt war, wurde später beneidet, da Themistokles das Gerücht unter der Menge verbreitete 5), daß Aristeides dadurch 6), daß er die Gerichte durch seine Entscheidung in allen Dingen 7) überflüssig gemacht habe 8), sich unvermerkt eine Alleinherrschaft ohne Leibwache bereitet habe. — Nachdem die Bundesgenossen die Härte der Lakedämonier gefühlt und die gelinde Hegemonie der Athener empfunden hatten, fielen sie allmählig alle von jenen ab. — Man erzählt von dem Aegyptier Mykerinos, daß, als er ein Orakel von Bute bekommen habe 9), welches die Kürze 10) seines Lebens ihm verkündete, er den Ausspruch habe zu nichte machen wollen 11), indem er die Zeit verdoppelte und zu den Tagen auch die Nächte hinzufügte und in einem fort wachte und zugleich trank. — Auch im Greisenalter verrichtete Agesilaos noch die Thaten eines grossen Feldherrn. Denn da Autophradates den Ariobarzanes, der ein Bundesgenosse war, in Assos belagerte, so floh er eilends davon, indem er den Agesilaos fürchtete.

III. Von Allem, was man hört, muß man die Wahrheit scharf 1) und genau prüfen; denn unvermerkt nehmen wir viele falsche und verderbliche Grundsätze 2) in uns auf aus Wohlwollen und Vertrauen zu denen, welche uns die Sachen vortragen. — Man erzählt, daß die Freunde des Platon sein gebücktes Wesen 3) nachgeahmt hätten, die Freunde des Aristoteles sein Lispeln 4), die Freunde des Königs Alexandros das Schiefe 5) des Halses und die Rauhheit der Stimme beim Sprechen 6). Denn Einige nehmen unvermerkt Vieles von der Lebensweise 7) und von den Sitten Anderer an 8). — Dem Freunde ist es das Liebste mit Vielen zu lieben und geliebt zu werden, und er verfährt immer so gegen seinen Freund, daß 9) er von Vielen geliebt 10) und von Vielen geehrt 11) wird; der Schmeichler aber ist neidisch gegen die Anderen und fürchtet die Besseren. — Als Arkesilaos die Armuth des Apelles, des Chiers, welcher eben krank war, erfuhr, so

---

5) *ἐμβάλλειν λόγον εἰς τοὺς πολλούς.* — 6) Partizip. — 7) *τὸ κρίνειν ἅπαντα.* — 8) *ἀναιρεῖν.* — 9) ich bekomme ein Orakel, *ἀφικνεῖταί μοι μαντεῖον.* — 10) *ἡ στενοχωρία.* — 11) *σοφίζεσθαι.*

III. 1) *πικρῶς.* — 2) *τὸ δόγμα.* — 3) *τὸ ἐπίκυρτον.* — 4) *ὁ τραυλισμός.* — 5) *ἡ ἔγκλισις.* — 6) *ἡ ἐν τῷ διαλέγεσθαι τραχύτης τῆς φωνῆς.* — 7) *οἱ βίοι.* — 8) *ἀναλαμβάνειν.* — 9) *ὅπως* m. Indik. Futur. — 10) *πολύφιλος.* — 11) *πολυτίμητος.*

ging er sogleich zu ihm mit zwanzig Drachmen, setzte sich in seine Nähe und sagte: hier ist nichts als die Elemente des Empedokles: Feuer und Wasser und Erde und liebliche Höhe des Aethers 12). Aber du liegst nicht gut 13); und zugleich rückte 14) er sein Kopfkissen und warf unvermerkt das Geld 15) darunter. Wie nun die alte Aufwärterin 16) es fand und verwundernd dem Apelles anzeigte, sagte jener lachend: das ist ein Kniff 17) des Arkesilaos.

Anmerk. 3. (2.) Am häufigsten wird auf diese Weise das Verbum *τυγχάνειν* gebraucht, welches in der Regel überall gesetzt wird, wo man ein Ereigniß ausspricht, das nicht durch menschliche Absicht, sondern durch das Zusammentreffen äusserer Umstände und durch den Lauf der Natur herbeigeführt wird. In dem deutschen Ausdruck findet sich für diese Art des Gebrauchs gewöhnlich keine Andeutung; z. B. er ist mein Freund, *φίλος τυγχάνει ὢν μοι.*

Es glaube Keiner, daß etwas von dem, dessen er sich bewußt ist, der Gottheit verborgen bleiben werde. — Gott wird nicht durch Geschenke irre geleitet 1), sondern er sieht auf das Herz, ob Jemand gut und gerecht ist. — Das, was man vermittelst der Ohren erfährt, ist viel ungewisser, als was man durch die Augen wahrnimmt. — Die Habsucht ist ein grosses Uebel für die Menschen. Gar oft täuschen sich die Menschen, indem sie vom eigenen Vermögen verlieren, wenn sie etwas ihrem Nebenmenschen 2) entziehen wollen. — Ameinias, welcher sich bei Salamis am meisten ausgezeichnet 3) und eine Hand verloren hatte, rettete seinen Bruder Aeschylos, als er wegen Frevelhaftigkeit gegen die Götter angeklagt war. — Was hülfe es dem Menschen, wenn er reicher wäre als Krösos, und die Schätze nicht zu gebrauchen wüßte? Aber was hülfe auch die Weisheit des Nestor, wenn Einer nicht die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens hat? — Eine jede Sache nützt nur dem, der weiß, wie man sie gebrauchen muß. — Amasis, der ein Freund des Polykrates war,

---

12) ein Vers, aus dem Empedokles entlehnt, der im Griech. also lautet: *πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ αἰθέρος ἤπιον ὕψος.* — 13) *δεξιῶς.* — 14) *διακινεῖν.* — 15) *τὸ κερμάτιον.* — 16) *ἡ διακονοῦσα πρεσβῦτις.* — 17) *τὸ κλέμμα.*

1) *παράγειν.* — 2) *οἱ πέλας.* — 3) *ἀριστεύειν.* —

wollte nicht länger sein Freund bleiben, da er hörte, daß er in allen Dingen Glück habe. — Da Archytas, der Tarentiner, von einem Feldzuge zurückkehrte, — er war nemlich Feldherr — fand er 4) seine Länderei verwildert 5) und rief deßhalb den Aufseher 6) herbei und sagte: es sollte dir übel ergehen 7), wenn ich nicht zu heftig erzürnt wäre. — Epaminondas hatte nur einen Mantel. Wenn er ihn nun in die Walkmühle 8) gab, so mußte er zu Hause bleiben 9), weil 10) er keinen andern hatte. Einst hatte er ihn auch in die Mühle geschickt, als der persische König ihm viel Gold schickte. Und doch schlug er es aus. — Da Lysandros dem Pharnabazos auftrug, den Alkibiades zu tödten, befand sich 11) dieser in einem Dorfe in Phrygien in Gesellschaft 12) der Timandra, seiner Freundin.

§. 20.

Partizip in Zwischensätzen.

M. §. 556 — 558. — R. §. 130.

1. Wenn entweder in Beziehung auf ein im Hauptsatz enthaltenes Substantiv erklärende Nebenbestimmungen beigefügt werden mit dem Relativ welcher, oder Zeitverhältnisse erörtert werden mit Hülfe der Partikeln indem, als, da, nachdem, wenn; oder ein Grund angegeben wird vermittelst der Partikeln weil, da, dadurch daß, oder endlich eine Bedingung aufgestellt wird durch die Partikeln wenn, obgleich; so gebrauchen die Griechen in allen diesen Fällen häufig in dem Zwischensatze das Partizip.

I. Wenn du die Besten ehrst, wirst du selbst Ruhm erlangen. — Ein Vorzug, durch welchen die monarchische Verfassung vor der demokratischen sich auszeichnet, ist, daß ein Fürst, nichts berücksichtigend, immer das Nützlichste thun wird, weil er Niemanden hat, den er beneiden sollte. — Der ruhige Bürger sehnt sich nach keiner Verände-

---

4) *καταλαμβάνειν*. — 5) *χερσοῦν*. — 6) *ὁ ἐπίτροπος*. — 7) *ὤμωξας ἄν*. — 8) *τὸ γναφεῖον*. — 9) d. i. er blieb, *ὑπομένειν*. — 10) d. i. aus Mangel eines andern. — 11) *διαιτᾶσθαι*. — 12) *ἔχειν μεθ' ἑαυτοῦ*.

rung im Staate, da er weiß, daß durch solche Unruhen schon oft einzelne Häuser und ganze Städte zu Grunde gegangen sind 1). — Treibet die Jüngeren zur Tugend an, nicht bloß indem ihr sie durch Worte ermahnt, sondern auch dadurch, daß ihr ihnen in guten Werken vorangeht. — Wie könnte wohl Jemand die Gottheit besser verehren, als dadurch, daß er so handelt, wie sie es will? — Nicht leicht kann Jemand es verbergen, wenn er zu viel Wein trinkt und wenn er verliebt ist 2). — Verlasse niemals einen Freund in der Noth, wenn du ihm beistehen kannst. — Wenn Jemand im Wohlstande schlechte Handlungen begeht, was ist von dem zu erwarten, daß er thun werde, wenn er in Mangel sich befindet 3)? — Da Einige die Eleier lobten, daß sie die olympischen Spiele so schön und gerecht leiteten, sagte Agis, der Lakedämonier: und was thun denn die Eleier Grosses, wenn sie alle fünf Jahre einen Tag Gerechtigkeit üben 4)? — Da Leosthenes in der Volksversammlung sehr prahlte, sagte Phokion: deine Reden, o Kind, gleichen den Kypressenbäumen; denn obgleich sie groß und hoch sind, tragen sie doch keine Früchte. — Dionysios der Jüngere sagte, er halte 5) [an seinem Hofe] viele Sophisten, nicht weil er sie bewundere, sondern weil er von ihnen bewundert sein wolle. — Wer einem Andern nichts gibt, wenn er bittet, wird selbst abgewiesen werden 6), wenn er Jemanden um etwas anspricht.

II. Diogenes, welcher befragt wurde, wie Jemand am besten vor seinen Feinden sich schützen könnte, sagte: wenn er selbst brav und gut ist. — Selten ist der Besitz eines Freundes; ein Afterbild 1) desselben aber ist leicht 2) und überall zu haben 3), die Schwärme 4) von Schmeichlern, welche um Einen herum schmeicheln 5) und das Wort Liebe 6) vorn auf der Zunge 7) haben, indem sie nicht von Wohlwollen getrieben werden, sondern durch die Noth gezwungen sind, und Miethlinge, aber nicht Freunde sind. — Nachdem Alexandros die Perser besiegt, Babylon erobert und den Dareios überwunden hatte, kam er in das Land der Inder, welches, wie die Inder sagten, bisher einem fremden Heere unzugänglich gewesen war, ausser dem Dio-

---

I. 1) ἀνάστατον γίγνεσθαι. — 2) εἰς ἔρωτα ἐμπίπτειν. — 3) ἀπορεῖν. — 4) χρῆσθαι. — 5) τρέφειν. — 6) ἀτυχεῖν.

II. 1) τὸ εἴδωλον. — 2) πρόχειρος. — 3) παντοδαπός. — 4) ὁ ἑσμός. — 5) σαίνειν. — 6) das Wort Liebe, τὸ φιλεῖν. — 7) ἐπ᾽ ἄκρᾳ τῇ γλώσσῃ. —

nysos. — Solon pries als ein Weiser den Krösos nicht glücklich, obgleich er sehr reich war und in Allem Glück hatte. Denn er wußte, daß ein ausgezeichnetes Glück am leichtesten sich umwendet. — Der Vielfuß 8) ist das langsamste Insekt 9), obgleich er tausend Füsse hat. — Wenn die Dichtkunst ein Abbild des Lebens ist, muß da nicht ein Dichter erfahren sein im Leben? Denn wie könnte er es doch darstellen, wenn er mit demselben unbekannt wäre? — Man kann kein guter Dichter werden, wenn man nicht vorher ein guter Mensch geworden ist. — Eunomos, der Vater des Lykurgos, König von Sparta, wurde, da er einen Streit 10) unter den Bürgern schlichten 11) wollte, von einem Küchenmesser durchbohrt und starb daran. — Man darf die persönliche Stärke nicht wegen 12) solcher, welche sie mißbrauchen zur Ermordung Anderer, tadeln. — Die Menschen haben nicht dieselbe Gesinnung, wenn sie um etwas bitten und nachdem ihnen die Bitte gewährt worden ist.

III. Die Athener handhabten die Hegemonie auf eine sehr gelinde Art. Denn sie erwarben sich die Liebe und die Zuneigung der Bundesgenossen, indem sie dieselben ehrten, nicht mißhandelten; indem sie ihre Leiter, nicht ihre Herren genannt zu werden wünschten; indem sie durch Wohlthaten die Städte sich gewannen 1), nicht indem sie dieselben mit Gewalt unterjochten; indem sie auf ihr Wort mehr hielten 2) als jetzt auf die Eidschwüre; indem sie glaubten, einen Vertrag müsse man nothwendig halten 3); indem sie nicht sowohl auf ihre Macht stolz waren, als vielmehr in der Mässigkeit eine Ehre suchten; indem sie gegen die minder Mächtigen so gesinnt waren, wie sie nur wünschen konnten, daß die Mächtigeren gegen sie wären; indem sie ihre Städte nur für Privateigenthum 4), Hellas aber als ihr Vaterland ansahen; und indem sie diese Gesinnungen hatten 5), brachten sie dieselben auch den Jüngeren bei. Und indem sie alles dieses thaten, scheinen sie fast über jedes Lob erhaben 6). Denn es ist eben so schwer, solche zu loben, die in ihrer Vortrefflichkeit Alle übertreffen 7), als solche, die gar nichts Gutes gethan haben. Nemlich bei diesen fehlen 8) die Thaten, welche man beschreiben soll, bei jenen die Worte,

---

8) ὁ ἴουλος. — 9) τὸ ἑρπετόν. — 10) ἡ ἀψιμαχία. — 11) διερύκειν. — 12) διά m. Akkus.

III. 1) προσάγεσθαι. — 2) πιστοτέροις χρῆσθαι τοῖς λόγοις ἢ νῦν τοῖς ὅρκοις. — 3) ἐμμένειν. — 4) ἴδια ἄστη. — 5) χρῆσθαι. — 6) παντὸς ἐπαίνου μείζων. — 7) ὑπερβαίνειν. — 8) οὐχ ὑπεῖναι. —

welche ihren Thaten angemessen wären 9). Auch hatten die Athener sich schon vorher in den Perserkriegen um Hellas verdient gemacht. Denn indem sie nicht achteten, daß ihre Stadt zerstört war, da sie die Freiheit für das Vaterland hielten, setzten sie Alles auf das Spiel. Aber dafür gewannen sie auch, nachdem sie auf wenige Tage des Vaterlandes beraubt gewesen waren, auf lange Zeit, die Herrschaft über Viele.

Bemerk. Dem Partizip, welches im Zwischensatze gebraucht wird, gesellen sich oft noch bestimmende Partikeln zu. Namentlich wird dem Partizip, wo es in der beschränkenden Bedeutung des deutschen obgleich gebraucht wird, gewöhnlich *καί* od. *καίπερ* beigegeben, während, wo zwei Zustände als vollkommen gleichzeitig bezeichnet werden sollen, häufig *ἅμα* u. *μεταξύ* neben dem Partiz. sich findet.

Das Menschengerippe 1), welches die Aegyptier zu den Gastmälern hereinbringen und ausstellen lassen 2), hat, obgleich es ein unangenehmer 3) und unzeitiger Tischgenosse 4) ist, doch einigen Nutzen 5), indem es die Anwesenden auffordert, daran zu denken, daß auch sie bald dergleichen 6) sein werden. — In dem Bundesgenossenkrieg 7) wurde Marius belagert, hielt aber aus 8), indem er auf den schicklichen 9) Augenblick lauerte 10). Da nun Pompius Silo, der Anführer der Feinde, zu ihm sagte: wenn du ein großer Feldherr bist, o Marius, so komme 11) und kämpfe 12), so antwortete er: zwinge mich doch 13) du, wenn du ein großer Feldherr bist, zu kämpfen, obgleich ich nicht will. — Die Soldaten müssen oft, während sie marschiren, essen und trinken, oft auch bei grossen Strapazen 14) aller Bedürfnisse entbehren. — Die asiatischen 15) Reiter verwunden ihre Gegner auch während sie auf der Flucht begriffen sind 16), indem sie

---

9) *ἁρμόττειν.*

1) *ὁ σκελετός.* — 2) *εἰσφέροντα προτιθέναι.* — 3) *ἄχαρις.* — 4) *ἐπέκωμος.* — 5) *καιρός.* — 6) *οἱ τοιοῦτοι.* — 7) *ὁ ἐμφύλιος πόλεμος.* — 8) *καρτερεῖν.* — 9) *οἰκεῖος.* — 10) *ἀναμένειν.* — 11) *καταβαίνειν.* — 12) *διαγωνίζεσθαι.* — 13) *σὺ μὲν οὖν.* — 14) gr. Strap. haben, *πολλὰ κάμνειν.* — 15) *βάρβαρος.* — 16) auf der Fl. begr. sein, *φεύγειν.* —

von den Pferden nach hinten 17) schiessen 18). — Unter Lachen 19) kann man 20) oft die Wahrheit am zuverlässigsten sagen.

Anmerk. 1. Die häufig vorkommende Wendung derjenige, welcher oder wer wird im Griechischen fast durchgängig durch ein Partizip in Verbindung mit dem bestimmten Artikel übersetzt. — Vgl. 2 Kurs. §. 7. 3.

Diejenigen, welche die Gesetze beobachten, haben grosse Vortheile; diejenigen aber, welche sie überschreiten, schaden zuerst sich selbst und dann auch Anderen. — Nicht derjenige, welcher Vieles weiß, sondern derjenige, welcher Nützliches weiß, ist weise. — Ich glaube, daß die Beredtsamkeit und auch die übrigen Künste und Wissenschaften den größten Gewinn daraus ziehen würden 1), wenn man nicht sowohl diejenigen bewunderte, welche zuerst über eine Sache reden, als vielmehr diejenigen, welche am besten von ihr handeln; ferner wenn man nicht sowohl diejenigen ehrte, welche suchen darüber zu sprechen, wovon noch Niemand gesprochen hat, als vielmehr diejenigen, welche auf eine solche Weise zu sprechen verstehen, wie kein Anderer es könnte. — Halte für weise nicht diejenigen, welche über unbedeutende Dinge hitzig streiten, sondern diejenigen, welche zweckmässig über wichtige Angelegenheiten reden; ferner nicht diejenigen, welche Anderen Glückseligkeit versprechen, selbst aber in Verlegenheit sind, sondern diejenigen, welche wenig von sich selbst sprechen, aber mit den Menschen und Geschäften umzugehen wissen; endlich nicht diejenigen, welche bei dem Wechsel des Geschicks erschüttert werden, sondern diejenigen, welche Glück und Unglück mässig ertragen können.

Anmerk. 2. Die deutsche Wendung ohne zu mit einem Infinitiv, welche häufig gebraucht wird, um anzuzeigen, daß ein Zustand bei einem Subjekte nicht eingetreten sei, wird im Griechischen durch ein Partizip in Verbindung mit einer Negazion ausgedrückt.

Man kann den Philosophen nicht rühmen, der, ohne sich um die Tugend zu bekümmern, das Vergnügen lobt. — Hippomachos, der

---

17) *εἰς τοὔπισθεν.* — 18) *τοξεύειν.* — 19) Partiz. von *γελᾶν.* — 20) 2. Pers. s. 2 Kurs. §. 8. Anm. 3.

1) *ἐπίδοσιν λαμβάνειν.*

Eleier, bekämpfte drei Gegner zu gleicher Zeit, ohne einen Schlag zu empfangen. — Es kann Jemand leicht und ohne [viel] zu suchen, viele herrliche Eigenschaften an dem Agesilaos entdecken. — Diejenigen Väter, welche ihren Söhnen wegen eines Fehlers 1) einen Verweis geben 2) und in denselben Fehler verfallen 3), werden, ohne es zu wollen, ihre eigenen Ankläger 4). — Wer sieht, daß von den Menschen ein Unrecht begangen wird, ohne es zu hindern, wenn er es doch kann, ist nicht viel verschieden von demjenigen, der das Unrecht selbst begeht. — Wir würden weder die Hitze noch die Kälte ertragen können, wenn sie plötzlich einträte 5); daher steigt die Sonne nur allmählig 6) herauf 7) und entfernt sich allmählig, ohne daß wir selbst es merken 8). — Man erzählt, daß in der Schlacht bei Marathon sich folgendes Wunder zugetragen habe: es sei nemlich ein Athener, Epibolos, plötzlich blind geworden, ohne daß er am Körper sonst wäre verwundet worden. — Diejenigen, welche gleich heftig widersprechen 9), ohne zu hören und ohne gehört zu werden, handeln unanständig. — So wie Platon sagt, daß es das größte Unrecht sei, gerecht zu scheinen, ohne es zu sein; so muß man auch glauben, daß besonders gefährlich sei nicht die ausgemachte 10), sondern die verborgene Schmeichelei. — Da der Kaiser Tiberius einst in den Senat kam, stand einer von seinen Schmeichlern auf und sagte: freie Leute müssen frei reden 11) und nichts unterdrücken 12) oder verschweigen von dem, was frommt. So zog er Aller Aufmerksamkeit auf sich 13), und da Stille eingetreten war, um ihn zu hören 14), und Tiberius selbst aufmerkte, sprach er: höre nur, o Kaiser! was wir dir alle vorwerfen, aber keiner zu sagen wagt; du nimmst keine Rücksicht auf dich, und vernachlässigst deinen Körper und härmst dich ab 15) durch Sorgen und Arbeiten unsertwegen, ohne auszuruhen, weder am Tage, noch des Nachts. Da er nun Vieles der Art zusammenschwatzte 16), soll der Redner Cassius Severus gesagt haben: solch' eine Freimüthigkeit wird diesen Mann zu Grunde richten.

---

1) d. i. den fehlenden Söhnen. — 2) *ἐπιτιμᾶν.* — 3) *περιπίπτειν τινί.* — 4) d. i. die Ankläger ihrer selbst. — 5) *ἐξαπίνης γίγνεσθαι.* — 6) *οὕτω κατὰ μικρόν.* — 7) *προιέναι.* — 8) d. i. indem sie uns verborgen ist. — 9) heftig widerspr., *ἀντικόπτειν.* — 10) Partiz. von *ὁμολογεῖν.* — 11) frei red., *παῤῥησιάζεσθαι.* — 12) *ὑποστέλλεσθαι.* — 13) *πάντας εἰς ἑαυτὸν ἀναιτείνειν.* — 14) bloß durch den Dat. *αὐτῷ.* — 15) *κατατρύχεσθαι.* — 16) *συνείρειν.*

2. Wenn mehrere einzelne Handlungen, welche zusammen ein ganzes Ereigniß geben, neben einander aufgeführt werden, so wird im Griechischen nur die Haupthandlung in der bestimmten Verbalform ausgedrückt, alle anderen aber, welche nur als Nebenumstände erscheinen, werden durch Partizipien übersetzt.

I. Oft geschieht es, daß diejenigen, welche zum ersten Male auf dem Meere sind 1), wenn auch eine kleine Woge sie ergreift, aus Ungewohntheit 2) erschreckt werden, das Schiff verlassen, und ohne 3) sich um die Kunst, die sie noch retten kann, zu bekümmern, sich dem Meere preisgeben 4) und zu Grunde gehen, indem das Schiff gerettet wird. — Da Demonax Jemanden sah, der einen Purpursaum trug 5) und auf die Breite des Purpurs stolz war, neigte er sich 6) an sein Ohr, nahm sein Kleid, zeigte darauf und sagte: vor dir hat dieß sicher ein Schaaf getragen und es war auch ein Schaaf. — Dionysios, der Tyrann, begegnete dem Platon verächtlich 7) wegen seiner Freundschaft mit 8) dem Dion, wies ihm den untersten Platz an 9), rümpfte die Nase 10) und sagte: wenn Platon von hier fort ist 11), wird er in der Akademie eine weitläufige 12) Rede gegen uns entwerfen 13). Dieser aber antwortete: möge doch nie uns der Stoff zur Rede so ausgehen 14), daß wir von dir sprechen. — Die Areopagiten liessen den Menedemos und Asklepiades, die Philosophen, welche jung und dürftig waren, herbeikommen und fragten sie, wie sie ganze Tage mit den Philosophen zusammen sein könnten und ohne Vermögen 15) so wohlbeleibt wären 16)? Und diese baten 17), einen von den Mühlern 18) rufen zu lassen. Dieser kam und sagte aus 19), daß sie jede Nacht in eine Mühle gingen 20), und Jeder 21) durch Mahlen 22) zwei Drachmen verdiene 23). Die Areopagiten staunten dar-

---

I. 1) *ἐντυγχάνειν τινί.* — 2) *ἡ ἀήθεια.* — 3) ohne sich zu bekümmern, *ἀμελήσας.* — 4) *παραδιδόναι.* — 5) *εὐπάρυφος.* — 6) *κύπτειν.* — 7) *ἀτιμάζειν τινά.* — 8) *πρός.* — 9) *κατακλίνειν ἐν τῇ ἐσχάτῃ χώρᾳ.* — 10) *μυκτηρίζειν.* — 11) *ἀπελθεῖν.* — 12) *πολύς.* — 13) *διατιθέναι.* — 14) *μὴ λόγων γένοιτο τοσαύτη ἀπορία.* — 15) d. i. nichts besitzend. — 16) *οὕτως εὐεκτεῖν τῷ σώματι.* — 17) *κελεύειν.* — 18) *ὁ μυλωθρός.* — 19) *εἰπεῖν.* — 20) *κατιέναι.* — 21) *ἀμφότεροι.* — 22) d. i. mahlend (*ἀλεῖν*). — 23) *λαμβάνειν.* —

über und belohnten 21) sie mit zweihundert Drachmen. — Die Söhne des Aeakos waren Telamon und Peleus, von denen jener mit dem Herakles gegen den Laomedon zu Felde zog und den Preis gewann 25); Peleus aber in der Schlacht gegen die Kentauren sich auszeichnete, viele andere Gefahren bestand, dadurch sich einen grossen Ruhm erwarb und endlich die Thetis, die Tochter des Nereus, als Gemahlin erhielt 26).

II. Da Hermes eine todte Schildkröte fand, so setzte er daraus 1) ein musikalisches Instrument 2) zusammen 3). Er paßte nemlich ein paar Enden 4) daran, verband sie durch ein Querholz 5), befestigte Wirbel darin, legte einen Steg unter, spannte sieben Saiten auf, und fing an, gar lieblich zu spielen. — Konon war in Mitylene von den Lakedämoniern eingeschlossen und eilte, den Athenern seine Bedrängung 6) zu melden, war aber nicht im Stande, dieß zu thun 7), ohne daß es die Feinde, die ihn bloquirten, gemerkt hätten; deßhalb nahm er ein Paar Schnellsegler 8), bemannte 9) sie mit den besten Matrosen, die mit allem Nöthigen versehen waren 10), und befahl ihnen, in ihren Schiffen ruhig zu bleiben; da er nun bei vorrückendem Abend die Wächter zerstreut am Ufer sah, so ließ er sie in die See stechen 11) und einen entgegengesetzten Lauf annehmen 12), damit, wenn auch das eine genommen würde, doch das andere gerettet werden könnte. Doch kamen beide glücklich durch, da die Feinde aus Saumseligkeit nicht nachsetzten. — Miltiades stand zwar schon früher in Ansehn bei den Athenern, hatte aber diesen Staat besonders nach der Schlacht bei Marathon vergrössert. Einst verlangte er siebenzig Schiffe und Soldaten und Geld von den Athenern und sagte ihnen [dabei] nicht einmal, nach welcher Gegend er marschiren wolle, sondern erklärte nur, er wolle sie reich machen, wenn sie ihm folgten. Die Athener werden dadurch gereizt 13) und übergeben [ihm das Geforderte]. Miltiades nimmt die Soldaten und schifft nach Paros; er kömmt glücklich an und schließt die Parier ein; dann sendet er ihnen

---

24) *τιμᾶν.* — 25) *τῶν ἀριστείων τυγχάνειν.* — 26) *συνοικεῖν τινι.*

II. 1) d. i. aus (*ἀπό*) derselben. — 2) *τὸ ὄργανον.* — 3) *συμπηγνύναι.* — 4) *ὁ πῆχυς.* — 5) *ζυγοῦν.* — 6) *ἡ πολιορκία.* — 7) ganz kurz: *λαθεῖν τοὺς ἐφορμοῦντας.* — 8) *δύο αἱ ταχυναυτοῦσαι τῶν νεῶν.* — 9) mit Einem bemannen, *ἐμβιβάζειν τινά.* — 10) *ὅσα χρὴ ἐξειργασμένοι.* — 11) *ἀφιέναι.* — 12) *παραγγέλλειν πλεῖν δρόμον ἀλλήλοις ἐναντίον.* — 13) *ἐπαίρειν.* —

einen Herold und verlangt hundert Talente. Die Parier schlagen sie ihm ab und vertheidigen sich so, daß Miltiades sie nicht bezwingen kann. Dieser wurde in seiner Abwesenheit vom Xanthippos, dem Sohn des Ariphron, angeklagt und zu einer Geldstrafe von funfzig Talenten verurtheilt. Da er verwundet war, konnte er sich nicht vertheidigen und starb, ohne das Geld bezahlt zu haben. Endlich erlegte 14) es noch Kimon, der Sohn des Miltiades.

3. Adverbialische Nebenbestimmungen zu einer Handlung, welche im Deutschen entweder durch ein Substantiv mit einer Präposizion, oder durch ein wirkliches Adverbium ausgedrückt werden, geben die Griechen gewöhnlich durch ein Partizip an.

I. Peisistratos war zuerst ein Volksführer, dann vertrieb er die besten Bürger und zuletzt 1) löste er die Demokratie auf und warf sich selbst zum Herrscher auf 2). — Aktäon wurde von seinen eigenen Hunden gefressen, weil er die Artemis im Bade 3) gesehen hatte. — Weißt du nicht, daß Salmoneus den Blitz schleuderte und das Tosen des Donners nachahmen wollte? Er war aber dabei 4) einem Affen ähnlich, der seinen Herren nachahmt. — Theseus tödtete seinen Sohn Hippolytos unter 5) Flüchen, indem er glaubte den Verleumdungen der Phädra. — Obgleich die Byzantier ein fruchtbares Land bewohnen, so vernachlässigen sie es doch wegen der Bequemlichkeit 6) des Meeres; jenes bietet die Früchte nach langer Zeit und man kann sie nur durch 7) Anstrengung erhalten, dieses auf der Stelle ohne 8) grosse Mühe. — Durch Bitten und Ueberredung, aber durch keinen Zwang 9) nimm etwas an. — Die Hunde verfolgen und beissen diejenigen, welche vor ihnen laufen 10), wenn sie sie einholen. Aber die, welche auf sie zugehen, fürchten sie und gehen zurück, und zuletzt werden sie bekannt und sind freundlich 11).

II. Da die Griechen sich gegen den Xerxes verbanden, so schien es

---

14) ἐκτίειν.

I. 1) durch Partiz. von τελευτᾶν. — 2) καταστῆναι. — 3) Partiz. von λούεσθαι. — 4) d. i. dieses thuend. — 5) d. i. indem er ihn verfluchte. — 6) ἡ ἀρετή. — 7) d. i. indem sie sich anstrengen, ἐργάζεσθαι. — 8) d. i. ihnen, die keine Mühe haben. — 9) d. i. nicht gezwungen (βιάζεσθαι). — 10) φεύγειν. — 11) σαίνειν.

ihnen bei der Berathung 1) am besten, zuerst vor allen Dingen jede Feindschaft unter 2) einander aufzuheben. — Zeus hing die Here vom 3) Olympos herab, weil sie dem Herakles einen Sturm geschickt hatte, als er nach der Eroberung 4) von Troia fortsegelte. — Die beiden Brüder des Xerxes fielen im Kampfe mit den Spartanern bei Thermopylä. — Die Schmeichler erklären den Reichen zugleich auch für einen Redner und Dichter und Maler, wenn er es will, und für fußschnell und kraftvoll, indem sie beim Ringen sich niederwerfen 5) und hinter dem Laufenden zurückbleiben 6); so wie Krisson, der Himeräer, im Wettlauf 7) mit 8) dem Alexandros zurückblieb; dieser freilich merkte es und wurde unwillig. — Der Schmeichler ist auch in seiner Erzählung 9) lästig, [indem er angibt,] wie er viele Mühen und Sorgen wegen des Freundes ausgestanden habe 10), dann Feindschaften mit 8) Anderen, und zuletzt noch tausend Dinge anführt 11). — Die Lakedämonier schickten einst den Smyrnäern auf ihre Bitte 12) Getraide, und da diese 13) die Wohlthat bewunderten, sagten [Jene]: das will nicht viel sagen 14); wir haben dieß zusammengebracht 15) nach einem Volksbeschluß 16), auf einen Tag das Frühstück sich und dem Zugviehe zu entziehen. — Als Hieron Einige von seinen Bekannten hinrichten ließ 17) und nach wenigen Tagen den Epicharmos zu Gaste bat, sagte dieser: Aber neulich bei deinem Opfer 18) hast du doch keine 19) Freunde gebeten? — Einst versprach Dionysios einem Zitherspieler während des Zuhörens 20) grosse Geschenke; späterhin aber gab er ihm nichts, als wenn 21) er schon die Belohnung gespendet hätte 22). Denn, sagte er, so lange du mich ergötztest durch dein Spiel 23), so lange hast du dich gefreut an der Hoffnung 24).

Anmerk. 3. Wenn im Deutschen bei Aufzählung mehrerer Handlungen Adverbialausdrücke wie dann, darauf

---

II. 1) d. i. ihnen, den Berathenden. — 2) *κατά* m. Genitiv. — 3) *ἐκ*. — 4) Partiz. von *αἱρεῖν*. — 5) *ὑποπίπτειν*. — 6) *ἀπολιμπάνεσθαί τινος*. — 7) *διαθεῖν*. — 8) *πρός* m. Akkus. — 9) *διηγεῖσθαι*. — 10) *πράττειν*. — 11) *διεξιέναι*. — 12) *δεῖσθαι*. — 13) im Griech. *ἐκεῖνοι*. — 14) *οὐδὲν μέγα*. — 15) *ἀθροίζειν*. — 16) *ψηφίζεσθαι*. — 17) *ἀναιρεῖν*. Lassen wird nicht besonders ausgedrückt. Vgl. oben §. 2. 2. — 18) *θύειν*. — 19) d. i. du hast nicht gebeten, *οὐκ ἐκάλεσας*. Vergl. unten §. 22. 4. — 20) *παρὰ τὴν θέαν*. — 21) *ὡς* m. Partiz. — 22) *ἀποδιδόναι τὴν χάριν*. — 23) durch *ᾄδειν*. — 24) durch *ἐλπίζειν*.

und ähnl. gebraucht werden, um anzugeben, daß eine Handlung der andern unmittelbar folgt, oder eine auf der andern begründet ist, so drücken die Griechen dieß bestimmter und nachdrücklicher aus, indem sie an der Stelle des deutschen Adverbiums das Partizip des zunächst vorangehenden Verbums in der erforderlichen Form setzen.

Keines Menschen Leben möchte wohl hinreichen, um in Alles einzudringen 1) und Jedes einzeln genau zu untersuchen, und dann zu beurtheilen, und Weiteres auszuwählen und dann noch darüber zu philosophiren. — Möge ich Niemandem eine Nachstellung bereiten; dann aber, wenn ich etwa geschadet habe, es wieder gut zu machen suchen. — Da die Ephoren merkten, daß Pausanias in dem Tempel, in welchem er eingeschlossen war, sterben würde, so führten sie ihn noch lebend 2) aus dem Heiligthume heraus. Und darauf gab er augenblicklich seinen Geist auf. — Indem Alkibiades nach Athen zurückkehrte, lief er mit einer gewissen Furcht 3) in den Hafen ein 4), und auch dann stieg er nicht eher von seiner Triere ab, bis er auf dem Verdecke stehend den Eurvptolemos, [mit dem er] Geschwisterkind [war], erkannte und viele andere Freunde und Gefährten. — Etwas Grosses und Schönes ist, wie 5) für alle anderen Menschen, so insbesondere für einen Feldherrn, ehrlich und treu zu sein, und dabei als solcher anerkannt zu werden. — Wenn die Athener dem Xerxes nicht so muthig Widerstand geleistet hätten, so wären wohl die Griechen verloren gewesen. Denn die Lakedämonier würden wohl von den Bundesgenossen verlassen worden sein, und dann hätten sie wohl noch grosse Thaten verrichten und rühmlich sterben, aber doch nichts ausrichten 6) können. — Als Xerxes auf seinem Zuge an den Fluß Skamandros gekommen war, bestieg er Pergamos, [einst die Stadt] des Priamos, indem er Lust hatte, es zu sehen; und dabei erkundigte er sich nach Allem und opferte der ilischen Athena tausend Stiere. Da er nach Abydos gekommen war, wollte er sein ganzes Heer sehen. Die Abydener erbauten ihm daher auf einem Hügel einen abgesonderten Sitz 7) von Marmor. Als er da saß, übersah er zugleich 8) sein Landvolk

---

1) *ἐπὶ πάντων ἐλθεῖν.* — 2) *ἔμπνους.* — 3) *δεδιώς.* — 4) *κατάγεσθαι.* — 5) *τε . . . . καὶ ἀνδρὶ δὴ στρατηγῷ.* — 6) *διαπράττεσθαι.* — 7) *ἡ προεξέδρα.* — 8) *καὶ — καί.* —

und die Schiffe; und dann hatte er noch Lust, auch ein Seegefecht 9) mit anzusehen.

4. Wenn in einem Satze, welcher eine Person als thätig darstellt, der Zweck oder die Absicht angegeben wird, wozu diese Thätigkeit Statt findet, so drücken diese die Griechen häufig und nach den Verben, die eine Bewegung ausdrücken, gewöhnlich durch das Partizip des Futur. aus.

Da Lykurgos nach Kreta gekommen war, lernte er die Einrichtungen und die Gesetze der Insel kennen, um dieselben nach Sparta zu bringen. — Da Xerxes nach Sardes gekommen war, schickte er zuerst Herolde nach Griechenland, welche Erde und Wasser fordern und melden sollten, für den Unterhalt des Königs zu sorgen 1). — Die Lakedämonier schickten den Sperthies und Bulis nach Sardes statt der in Sparta umgekommenen Herolde, indem sie als Sühnopfer für diese gelten sollten. — Die Griechen schickten, als die Heeresmacht der Perser in Griechenland eingefallen war, Gesandte an den Gelon, Tyrann von Syrakus, um sich Hülfe von ihm zu erbitten. — Da Zeus den Poseidon mit den Griechen gegen die Troer kämpfen sah, so schickte er die Iris ab, um durch Drohungen den Gott vom Kampfe abzubringen. — Die Hera befahl dem Eurystheus, dem Herakles zwölf Arbeiten aufzulegen, um ihn zu vernichten. — Die Athener und die Lakedämonier schickten Boten an den Admetos, König der Molosser, welche verlangen sollten, daß er den Themistokles ausliefere. — Sikinnos, der Sklave des Themistokles, ging in das Lager der Barbaren, um zu melden 2), daß die Griechen uneinig und im Begriff wären, aus einander zu gehen 3). — Perikles schickte viele Kolonisten nach der Chersonesos, nach Naxos, Andros, nach Thrakien und nach Italien. Dieß that er, um die Stadt von dem müssigen 4), und deßhalb 5) neuerungssüchtigen 6) Volke zu reinigen 7), um den Mangel des Volkes zu vermindern, und um den Bundesgenossen ein Schreckbild in die Nähe zu setzen 8). — Diogenes aus Sinope sagte oft, um den Mangel an Bildung bei den Megareern zu bezeichnen, er wolle lieber der Bock als der Sohn eines Megareers sein. Er deutete

---

9) ἡ τῶν νεῶν ἄμιλλα.

1) δεῖπνα βασιλεῖ παρασκευάζειν. — 2) φράζειν. — 3) διαλύεσθαι. — 4) ἀργός. — 5) διὰ σχολήν. — 6) πολυπράγμων. — 7) ἀποκο φίζειν. — 8) φόβον παρακατοικίζειν τινί. —

damit an, daß die Megareer auf das Vieh 9) Sorgfalt verwendeten, auf ihre Kinder aber nicht,

§. 21.

Casus absoluti.

B. §. 146. M. §. 560—570. Th. §. 258. R. §. 131.

1. Wenn ein Zwischensatz, welcher entweder Zeitverhältnisse, oder Grund und Ursache angibt, oder eine Bedingung aufstellt, ein eigenes, im Hauptsatze noch nicht erwähntes Subjekt hat, so stehet dieses nebst dem Partizip im Genitiv, und man nennt diese Konstrukzion **Genitivi absoluti.**

I. Iphikrates, der Athener, stellte zuerst unter der Beute 1) eine Inschrift auf, welche des Feldherrn Erwähnung that, da vorher nur die Stadt in die Inschrift eingetragen wurde 2). — Da in den isthmischen Spielen ein Faustkämpfer in das Gesicht verwundet wurde, und ein grosses Geschrei entstand, sagte Aeschylos, welcher dabei war: was ist dieß für eine Uebung, die Zuschauer schreien, der Verwundete schweigt? — Athen hatte zweihundert Stadien im Umfang, den Peiräos mit eingeschlossen 3). — Als die Nachricht von dem Tode des Philippos gekommen war, ging Demosthenes mit einem weissen Kleide und bekränzt in die Versammlung, obgleich seine Tochter [erst] sieben Tage vorher 4) gestorben war, wie Aeschines sagt, welcher ihn deßwegen schmäht und ihm Mangel an Liebe zu seinen Kindern 5) vorwirft, da er doch selbst eine unedle und weibische Gesinnung verräth 6), wenn er Klagen und Trauer als Zeichen eines fühlenden 7) und liebevollen 8) Gemüths ansieht und diese Kaltblütigkeit 9) verwirft 10). — Wenn die Schuldigen 11) bestraft werden *) und die Beleidigten Hülfe erhalten, so können die Bürger sicher leben. — So wie ein Thier,

---

9) *τὰ θρέμματα.*

I. 1) *τὰ λάφυρα.* — 2) in die Inschrift eingetragen werden, *ἐπιγράφεσθαι.* — 3) *συντιθέναι.* — 4) d. i. den siebenten Tag. — 5) *ἡ μισοτεχνία.* — 6) *ἀγεννῆ καὶ μαλακὸν εἶναι.* — 7) *ἥμερος.* — 8) *φιλόστοργος.* — 9) *τὸ ἀλύπως φέρειν καὶ πράως.* — 10) *ἀποδοκιμάζειν.* — 11) *ὁ παρανομῶν.* — *) *δίκην διδόναι.* —

wenn ihm die Augen entrissen werden, unbrauchbar wird 12); so wird, wenn man aus der Geschichte die Wahrheit nimmt, das von ihr Uebrigbleibende unnützes Geschwätz 13). — Da die übrigen Hellenen den Eurybiades und die Lakedämonier zu Anführern haben wollten 14), die Athener aber, weil sie an der Menge der Schiffe die Uebrigen zusammen übertrafen, nicht folgen wollten 15), so erkannte 16) Themistokles die Gefahr, ließ 17) das Kommando dem Eurybiades und besänftigte die Athener. — Da Agatharchos, der Maler, sich rühmte, daß er seine Gemälde schnell und ohne viele Mühe 18) mache, so soll Zeuxis, als er dieß hörte, gesagt haben: ich aber in langer Zeit. — Da die Phokäer das Heiligthum in Delphi hatten, so nahmen es ihnen die Lakedämonier ab; und da diese wieder abgezogen waren, kam Perikles und führte die Phokäer wieder zurück. — Als einige Römer glaubten und sagten, daß der römische Staat 19) nun in Sicherheit wäre 20), da die Karchedonier vernichtet und die Achäer unterjocht wären, so sagte Nasika: Nun erst sind wir gefährdet 21), da wir uns keine [Feinde] übrig gelassen haben, vor denen wir uns fürchten könnten, und keine, vor denen wir uns schämen müßten.

II. Nachdem die Demeter nach Attika gekommen war und den Athenern wegen empfangener Wohlthaten zwei kostbare Geschenke gegeben hatte, den Ackerbau und die Mysterien, so ließ die Stadt auch andere an diesen Geschenken Theil nehmen. — Da der persische Krieg ausgebrochen war und die Feinde wegen ihrer Menge unbesiegbar 1) zu sein schienen, und viele Gefahren in einer Zeit sich häuften 2), so bewiesen sich die Athener am muthigsten und übertrafen sich selbst, obgleich schon viele herrliche Thaten vorher von ihnen ausgeführt worden waren. Denn da alle Bundesgenossen muthlos waren, und die Peloponnesier den Isthmos mit einer Mauer versahen 3) und für sich die eigene Rettung suchten, da die anderen Städte den Barbaren unterworfen waren und auf ihrer Seite 4) kämpften, ausser wenn etwa eine ihrer Unbedeutendheit 5) wegen übersehen war 6), da zwölfhundert Schiffe heransegelten und das Fußvolk in unendlicher Menge 7) in At-

---

12) *ἀχρειοῦσθαι.* — 13) *ἀνωφελὲς διήγημα.* — 14) *ἡγεῖσθαι κελεύειν.* — 15) *ἀξιοῦν.* — 16) *συνιδεῖν.* — 17) *ἐφιέναι.* — 18) *ῥᾳδίως.* — 19) *τὰ Ῥωμαίων πράγματα.* — 20) *ἐν ἀσφαλεῖ γενέναι.* — 21) *ἐπισφαλῶς ἔχειν.*

II. 1) *ἀνυπόστατος.* — 2) *συμπίπτειν.* — 3) *διατειχίζειν.* — 4) *μετά.* — 5) *ἡ σμικρύτης.* — 6) *ἀμελεῖν.* — 7) *ἀναρίθμητος.* —

tika einfallen wollte, und da keine Rettung den Athenern übrig zu bleiben schien, so bestanden sie doch alle diese Gefahren glücklich, weil sie mit 8) Muth und Kühnheit ihnen entgegengingen. — Ein Knabe stahl in 9) der Schule das Buch eines Mitschülers und brachte es der Mutter. Da diese ihn nicht tadelte, sondern vielmehr lobte 10), so ging er weiter fort und fing an, grössere Dinge zu stehlen. Endlich wurde er ertappt und sollte hingerichtet werden 11). Da die Mutter folgte und wehklagte, bat er die Henker, seiner Mutter etwas Weniges ins Ohr sagen zu dürfen 12). Da sie nun schnell das Ohr dem Munde des Sohnes näherte 13), biß er ihr dasselbe ab 14). Weil nun deßhalb die Mutter und die Anderen ihm vorwarfen, daß er nicht nur gestohlen, sondern auch gegen die Mutter gefrevelt habe, sagte er: [nein,] denn sie ist die Schuld an meinem Untergange; wenn sie mich damals bestraft hätte, als ich das Buch stahl, ginge ich jetzt nicht den Weg nach dem Richtplatz 15). Diese Geschichte zeigt, daß, wenn die Menschen nicht anfangs bestraft werden, ihre Laster nur zunehmen.

Anmerk. 1. Die deutsche Wendung ohne daß, durch welche angegeben wird, daß ein Umstand bei einer Sache nicht Statt finde (folglich ein Zeitverhältniß), ist im Griechischen durch Genit. absolut. mit einer Negazion auszudrücken, wenn der Nebensatz sein eigenes Subjekt hat; hingegen richtet sich der Kasus des Partizips nach dem Nomen im Hauptsatze, wenn in diesem bereits das Subjekt des Nebensatzes genannt ist. Vgl. oben §. 20. Anm. 2.

Die Athener bewohnten ein dürres und unfruchtbares Land und waren daher lange im ungestörten Besitze desselben, ohne daß Jemand sie vertrieb oder ihr Land begehrte. — Viele tödten sich selbst, Einige ohne ihren Willen aus Unmässigkeit, Andere mit Absicht, ohne daß ein besonderes Unglück die Veranlassung dazu ist. — Kurze Zeit nach den Perserkriegen erwarben sich die Athener die Herrschaft zur See, ohne daß die Lakedämonier sich widersetzten, welche später sie ih-

---

8) *χρῆσθαι.* Vergl. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3. — 9) *ἐκ.* — 10) *ἀποδέχεσθαι.* — 11) *ἄγεσθαι τὴν πρὸς θάνατον.* — 12) *βραχέα τινὰ τῇ μητρὶ διαλεχθῆναι πρὸς τὸ οὖς.* — 13) *προστιθέναι.* — 14) *τοῖς ὀδοῦσι δακόντα ἀφελέσθαι.* — 15) *ἡ ἐπὶ θανάτῳ.*

nen zu entreissen suchten. — Es ist ein altes, nicht übeles 1) Sprüchwort, daß der Wein einen Greisen zu tanzen zwingt, selbst gegen seinen Willen 2). — Gesetze sind für den Staat durchaus nothwendig, denn ohne ihr Bestehen 3) wäre keine Sicherheit und Ruhe möglich. — Da die Lakedämonier den Pausanias schon ein Mal zurückgerufen hatten wegen seines Uebermuths und wegen seines Wohlwollens gegen die Perser 4), so war es offenbar 5), daß er nachher gegen den Willen und Befehl 6) der Lakedämonier handelte, indem er die Unternehmungen des Königs begünstigte.

Anmerk. 2. Wenn im Deutschen durch Substantiva, verbunden mit den Präposizionen unter, während, bei, in, nach u. dgl., eine Zeitperiode, in welcher, oder ein Umstand, während dessen oder nach welchem die angeführte Handlung geschah, angegeben wird, oder vermittelst der Präposiz. auf, nach, durch, ein veranlassender Umstand angeführt wird; so muß im Griech. statt solcher Substantivausdrücke ein Partizip gewählt und dieses in Genit. absol. gesetzt werden; z. B. unter der Regierung des Kyros, *Κύρου βασιλεύοντος*. — bei meinen Lebzeiten, *ἐμοῦ ζῶντος*. — auf, nach Jemandes Befehl, *κελεύσαντός τινος*. Ist aber der so angeführte Nebenumstand nicht ein für sich bestehendes Ereigniß, sondern eine von dem Subjekt oder Objekt des Hauptsatzes vollbrachte Handlung, so bestimmt sich der Kasus des Partizips nach jenem Nomen im Hauptsatze; z. B. nach vollbrachtem Opfer zog Kyros aus, *θυσίαν ἐπιτελέσας ἐξορμᾷ ὁ Κῦρος*.

Während der Herrschaft des Peisistratos wurde die Stadt Athen verschönert und die Gegend, welche vorher kahl und ohne Bäume 1) war, auf seinen Befehl mit Oelbäumen bepflanzt. — Im 2) Zorn ist der Mensch einem unvernünftigen Thiere gleich. — Bei 3) der

---

1) *οὐ κακῶς ἔχων*. — 2) d. i. ohne daß er will. — 3) *διατάττεσθαι*. — 4) *τὸ μηδίζειν*. — 5) *φαίνεσθαι*. Vgl. oben §. 19. Anm. 1. — 6) d. i. ohne daß d. Lak. wollten und befahlen.

1) *ἄδενδρος*. — 2) mit *παρών*. — 3) mit *ὑπάρχων*. —

Freiheit Alles zu thun, ist es schwer, seinen Wünschen und Begierden eine Gränze anzuweisen 4). — Was soll man von den Menschen halten, die am Mittag beim 5) Sonnenschein mit Fackeln umhergehen? — Was du in meiner Anwesenheit von mir sagst, das denke auch von mir in meiner Abwesenheit. — Pamphaes, aus Priene, hatte dem Krösos, noch bei Lebzeiten 6) seines Vaters, dreissig Minen geschenkt. Da nun dieser die Herrschaft erhalten hatte, so schickte er ihm dafür einen Wagen voll Gold. — Der Wahrsager Megisthies erklärte den Griechen bei Thermopylä, indem er die Opfer besah 7), daß ihnen mit dem kommenden Tage der Tod bevorstände 8). Und mit dem Anbruch 9) des Tages kamen schon die Boten, welche meldeten, daß Xerxes unter Leitung des Ephialtes sie von hinten angreifen werde. — Epaminondas sagte, von allem Guten und Schönen, was ihm begegnet sei, wäre ihm das Liebste, daß er noch bei Lebzeiten seines Vaters und seiner Mutter die Lakedämonier besiegt habe. — Nach dem Tode des Alexandros war das Heer der Makedonier in gänzlicher Zügellosigkeit 10); deßhalb sagte der Redner Demades, es scheine 11) einem geblendeten Kyklopen ähnlich. — Nach dem Hinscheiden 12) der Seele tragen wir den Körper der allernächsten Anverwandten 13) hinweg, und entfernen 14) ihn aus den Augen. — Nach dem Tode des Kyros wußten die Griechen lange nicht, ob sie dem Artaxerxes trauen sollten, oder nicht. — Selbst Aristippos, der Philosoph, wurde beim Entstehen 15) eines Sturmes ausser Fassung gebracht. — Auf den Rath des Perikles antworteten die Athener, daß sie in Nichts von dem Bündnisse abweichen, aber auch nicht zugestehen würden, daß die Lakedämonier gegen dasselbe handelten. — Unter der Regierung des Agis kam 16) zuerst Geld in Masse nach Sparta und mit dem Gelde stellte sich auch Habsucht und Geldgier 17) ein 18). — Durch den Antrieb des Sokrates fand Platon an der Philosophie Gefallen und trieb sie mit Eifer, da er vorher der Dichtkunst seine Zeit gewidmet hatte. — Frevle nicht im Vertrauen auf unsichere Güter. — Die Hellenen eroberten Ilion unter vielen Gefahren. — Im Unglück ver-

---

4) ἐπιτιθέναι. — 5) mit λάμπων. — 6) mit περιών. — 7) ἐσιδεῖν εἰς τὰ ἱερά. — 8) μέλλει ἕσεσθαί τί τινι. — 9) mit διαφαίνειν. — 10) ἡ ἀναρχία. — 11) ὅμοιον ὁρᾶσθαι. — 12) mit ἐξελθών. — 13) ὁ οἰκειότατος ἄνθρωπος. — 14) ἀφανίζειν. — 15) ἐπιγίγνεσθαι. — 16) in Masse kommen, ἐσρεῖν. — 17) πλούτου ζῆλος. — 18) ἐπιβαίνειν. —

liere nicht den Muth, im Glück nicht die Besonnenheit. — Nach vieler Arbeit schläfst du 19) sanfter als nach langen Vergnügungen. — Als der Fuchs nach vielen Anstrengungen 20) die Weintrauben nicht erreichen 21) konnte, sagte er: sie sind noch sauer.

2. Wenn in solchen Zwischensätzen das Partizip eines unpersönlichen Verbums gebraucht wird, so stehet dieses nicht im Genitiv, sondern in seiner absoluten Form und es entstehen also auf diese Weise Nominativi absoluti.

Die Athener wehrten muthig den Xerxes ab und liessen ihre Stadt willig verbrennen, da es ihnen doch frei stand, als Bundesgenossen zum Könige überzugehen und viele Vortheile zu erhalten. — Viele Menschen stürzen sich um unbedeutender Dinge willen in Gefahr, da es ihnen doch frei stände, Vieles sicher 1) zu besitzen. — Wir würden sehr schlimm daran sein, wenn wir, da wir Beispiele schöner und edler Thaten für Andere aufstellen 2) sollen, nicht einmal die Werke Anderer nachahmen wollten. — Agesilaos war in allen Dingen mässig und wurde keiner Leidenschaft unterwürfig, obgleich es ihm frei stand, sich aller Dinge zu bedienen, wozu er wollte. — Nikias wollte das Volk von der Unternehmung gegen Sikelien ablenken 3), weil es eine schwierige Sache sei, Syrakus zu erobern. — Die Griechen hatten Unrecht, daß sie die Perser in Griechenland erwarteten, da sie dieselben in Asien angreifen konnten. — Es ist doch schimpflich, daß ein junger Mensch, wenn es ihm möglich ist, etwas zu lernen, dieß verabsäumt 4). — Krösos erinnerte den Kyros daran, daß er durch die vielen Geschenke 5) arm werden würde, da er viele Schätze von Geld aufhäufen könnte. — Die meisten Menschen erschweren sich das Leben 6), ungeachtet sie bequemer 7) leben könnten. — Es ist die Sache braver Männer, wenn sie beleidigt sind, durch Kampf sich zu vertheidigen, dann aber, wenn eine günstige Gelegenheit sich ihnen darbietet 8), sich wieder auszusöhnen. — Keiner sei so thöricht, sich in eine Gefahr zu stürzen, wenn es [ihm] nicht zukömmt 9). — Das ist das Zeichen 10) eines kriegliebenden Mannes, daß er 11), während er

---

19) vgl. oben §. 3. Anm. 4. — 20) *πολλὰ κάμνειν.* — 21) *ψαύειν.*

1) *ἀδεῶς.* — 2) *παρέχειν.* — 3) *ἀποτρέπειν.* — 4) *ἀμελεῖν.* — 5) *διὰ τὸ πολλὰ διδόναι.* — 6) *ποιεῖν αὐτοὺς χεῖρον ζῆν.* — 7) *ἄμεινον* od. *ῥᾶον.* — 8) *εὖ παρέχειν.* — 9) *προσήκειν.* — 10) *ἔργον* im Plur., weil im Folgenden mehrere einzelne Handlungen aufgezählt werden. — 11) *ὅστις.* Vergl. R. §. 99. Anm. 12. —

Frieden haben könnte ohne Schimpf und Nachtheil, den Krieg wählt: während er sich vergnügen 12) könnte, sich anstrengen 13) will, um 14) zu kriegen; während er ohne Gefahr reich sein 15) könnte, es vorzieht, durch den Krieg 16) sein Vermögen 17) zu vermindern 18).

3. Wenn bei der Erzählung fremder Handlungen von dem Erzählenden der Beweggrund, welchen der Handelnde hatte, muthmaßlich angegeben wird, so geschieht dieß häufig durch ein Partizip im Accusat. absol. und die deutschen Partikeln weil doch werden durch ὡς oder ἅτε, als wenn durch ὥσπερ oder ὡς ἄν übersetzt. Doch stehen in diesem Falle auch eben so häufig die angeführten Partikeln mit Genit. absol. und, wenn das Subjekt des Zwischensatzes bereits im Hauptsatze enthalten war, ein Partizip in demjenigen Kasus, in welchem das Nomen, zu dem es gehört, im Hauptsatze stand.

Die Aegyptier, deren Kinder der Krokodil gefressen hat, preisen diese wegen ihres Todes glücklich, als wenn sie eine Gabe der Hausgötter 1) geworden wären. — Die Aegyptier nennen die Wohnungen der Lebenden nur Herbergen 2), da wir doch nur eine kurze Zeit in ihnen zubrächten; die Grabmähler der Verstorbenen aber nennen sie die ewigen Häuser, weil wir nemlich in der Unterwelt eine unendliche Zeit zubrächten. Darum wenden sie weniger Sorgfalt 3) auf die Einrichtung 4) in ihren Häusern, zeigen aber eine ausserordentliche Prachtliebe 5) bei den Grabmählern. — Du mußt in allen Dingen so denken und handeln, als wenn du in jedem Augenblicke das Leben verlassen solltest. — Die Gemahlin und die Töchter des Dareios klagten und trauerten, als sie die Wagen und Geschosse desselben im makedonischen Lager sahen, als wenn er geblieben wäre. — Dareios hatte auf die Eretrier einen heftigen Zorn geworfen, bevor sie unterjocht

---

12) ῥᾳθυμεῖν. — 13) πονεῖν. — 14) ὥστε. — 15) χρήματα ἔχειν. — 16) d. i. kriegend. — 17) bloß das Demonstrativ ταῦτα, wegen des vorausgehenden χρήματα. — 18) μείονα ποιεῖν.

1) θεοὶ ἐφέστιοι. — 2) ἡ κατάλυσις. — 3) ἧττον φροντίζειν τινός. — 4) αἱ κατασκευαί. — 5) ὑπερβολὴν οὐκ ἀπολείπειν φιλοτιμίας περί τι. —

wurden, weil sie zuerst die Beleidigungen angefangen haben sollten. Nachher aber fügte er ihnen nichts Uebeles zu. — Der Maler Pausson erhielt einst den Auftrag, ein Pferd, das sich wälzt 6), zu malen, malte es aber laufend. Da nun der, welcher das Gemälde 7) angegeben hatte 8), unwillig war, weil er es gegen die Bestellung 9) gemalt hätte, antwortete der Maler: drehe nur das Bild herum, und das Pferd, das jetzt läuft, wird sich wälzen. — Phöbos befahl den Thebanern, den Oedipus und seine Angehörigen zu vertreiben, weil sein Blut die Stadt verunreinige. — Der Wendehals ist ein kleiner Vogel, welchen die Zauberinnen herum zu drehen pflegen, als würden sie den Geliebten an sich ketten 10). — Bias, der vom Amasis den Befehl erhalten hatte 11), zugleich das nützlichste und schädlichste Stück 12) eines Opferthieres zu schicken, riß die Zunge heraus und schickte sie, weil diese dem, der sprechen könne, den meisten Nutzen oder Schaden brächte. — Die Alten verehrten den Hermes und die Charitinnen in einem Tempel 13), weil besonders die Rede die Annehmlichkeit und Zierlichkeit erheische 14). — Die im Kriege Gefallenen wurden auf öffentliche Kosten beerdigt und es wurden ihnen zu Ehren 15) Wettkämpfe veranstaltet 16), als wenn sie gleiche Verehrung 17) verdienten 18), wie 19) die Götter.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch des Partizips.

I. Spinteros sagte, um 1) den Epaminondas zu loben, er habe nicht leicht einen Andern 2) getroffen 3), der mehr wüßte und weniger spräche. — Was den Herakles anbetrifft, so besingen die Dichter immer seinen Muth und zählen immer seine Arbeiten auf. An Absicht der Vorzüge des Geistes aber wird es sich zeigen, daß kein Dichter und kein anderer Schriftsteller 4) je eine Erwähnung gethan hat. — Bei einem Gastmahl war, wie man sagt, Simonides aus Kos und Pausanias der Lakedämonier. Pausanias forderte nun den Si-

---

6) *καλινδεῖσθαι.* — 7) *τὸ πινάκιον.* — 8) *ἐκδιδόναι.* — 9) *ἡ ὁμολογία.* — 10) *κατακηλεῖσθαι.* — 11) *κελεύεσθαι.* — 12) *τὸ κρέας.* — 13) *συγκαθιδρύειν τινά τινι.* — 14) *ἀπαιτεῖν.* — 15) *ἐπ' αὐτοῖς.* — 16) *τιθέναι.* — 17) *ταῖς αὐταῖς τιμαῖς τιμᾶσθαι.* — 18) *ἄξιον εἶναι.* — 19) *καί.*

I. 1) Partizip. — 2) *ἕτερος.* — 3) *ἐντυγχάνειν τινί.* — 4) *ὁ λογοποιός.* —

monides auf 5), einen weisen Spruch herzusagen. Lächelnd sprach der Keier: erinnere dich, daß du ein Mensch bist. Für jetzt 6) nun achtete Pausanias nicht darauf 7) und legte keinen Werth weiter darauf 8), da er ins Geheim sich schon mit der Vorliebe für die Meder brüstete 9) und auf die Verbindung mit dem Könige 10) stolz war, vielleicht auch, weil er vom Weine berückt war 11). Als er aber in dem Tempel der Chalkiökos war und mit dem Hunger rang 12), erinnerte er sich an das, was Simonides ausgesprochen hatte, und rief drei Mal laut aus 13): o Keiischer Fremdling! ein tiefer Sinn lag in deiner Rede 14), aber aus Unverstand meinte ich, sie bedeute 15) nichts. — Der König Ptolemäos liebte den Galetes sehr. Dieser ritt einst mit dem Könige aus, und als er von weitem Einige zum Richtplatz führen sah, so sah er dieß nicht gleichgültig an 16), sondern sprach: da wir, o Ptolemäos, zum guten Glücke für diese Menschen 17) gerade zu Pferde sind, wohlan, so laß uns, wenn es dir beliebt, schnell zureiten 18), um als rettende Dioskuren für jene Armen zu erscheinen. Der König freute sich sehr 19) über diese Herzensgüte 20), sah dieses Gefühl für Mitleid sehr gern 21), rettete jene, und gewann diesen nur um so lieber.

II. Themistokles, der Sohn des Neokles, war zuerst in seiner Jugend ein Schwelger 1), dann aber besserte er sein Betragen, wurde zum Feldherrn erwählt, gründete den Peiräos, siegte über die Perser bei Salamis in einer Seeschlacht, mußte aber, vom Neide verfolgt 2), zum Artaxerxes, dem König der Perser, fliehen und, von diesem ehrenvoll aufgenommen, sollte er die Griechen mit überwinden helfen. Da er aber sein Vaterland und seinen eigenen Ruhm nicht preisgeben wollte 3), trank er Blut von einem Stiere 4) und starb so. — Die meisten Tyrannen sind deßhalb ungerecht, weil das Recht von ihnen

---

5) *προστάσσειν.* — 6) *τὸ παραχρῆμα.* — 7) nicht darauf achten, *ἐκφαυλίζειν.* — 8) *παρ' οὐδὲν τίθεσθαι.* — 9) *ὑποτύφεσθαι εἰς τὸν τοῦ μηδίζειν ἔρωτα.* — 10) *ἡ πρὸς βασιλέα ξενία.* — 11) *παραφέρεσθαι.* — 12) *διαπαλαίειν τινί.* — 13) *ἐκβοᾶν εἰς τρίς.* — 14) *μέγα τι ἄρα χρῆμα ἦν ὁ λόγος σου.* — 15) *εἶναι.* — 16) *ῥᾳθύμως.* — 17) *κατά τινα δαίμονα τῶν ἀγομένων ἀγαθόν.* — 18) *τὴν ἔλασιν ἐπιτείνειν.* — 19) *ὑπερήδεσθαι.* — 20) *ἡ χρηστότης.* — 21) *τὸ φιλοίκτιρμον ὑπερφιλεῖν.*

II. 1) *ἄσωτος.* — 2) *φθονεῖσθαι.* — 3) *προδιδόναι.* — 4) *ταύρειος.* —

abhängt; weil sie die Gesetze nicht achten, meinen sie, es wären auch keine da; weil sie nicht arbeiten müssen 5), hören sie nicht auf zu schwelgen; weil keiner wegen 6) einer Beleidigung Rache nimmt, hören sie nicht auf zu beleidigen; weil sie kein Vergnügen entbehren, geniessen sie selten eine Freude. — Warum rufst du die Götter an, wenn du von einem schlechten Manne hintergangen bist? Dich selbst hast du ja *) betrogen, indem du diesem trautest. Denn auch diejenigen, welche auf der Strasse straucheln 7), oder in den Koth fallen, sind nicht auf die Steine böse oder auf den Koth, denn sonst wären sie geradezu wahnsinnig, da sie vielmehr sich selbst und ihre Unaufmerksamkeit 8) anklagen müssen. — Sisyphos wird in der Unterwelt dadurch 9) bestraft, daß er einen Stein einen Felsen hinanwälzen muß, welcher dann wieder zurückfällt. Er erleidet 10) aber diese Strafe wegen der Aegina, der Tochter des Asopos; denn man sagt, daß er den Zeus, der sie heimlich geraubt hatte, dem Asopos, welcher sie suchte, verrathen habe 11).

III. Platon war einst auf einen schlechten und unverschämten 1) Sklaven erzürnt und rief deßhalb den Sohn seiner Schwester, den Speisippos, herbei und sagte: gehe hin und prügle mir den da durch 2); denn ich bin jetzt gar zu heftig. — Ein Löwe hörte einst einen Frosch laut 3) schreien und drehte sich nach der Stimme hin, indem er glaubte, es wäre ein grosses Thier. Da er eine Zeit gewartet hatte und den Frosch aus dem Teiche hervorkommen sah, ging er hin und zertrat 4) ihn. — Als Lysandros nach der Empörung 5) der Korinther gegen die Mauern anrückte und bemerkte, daß die Lakedämonier zauberten, sie zu berennen 6), und da man einen Hasen sah, der durch den Graben sprang, so sagte er: schämt ihr euch nicht, solche Feinde zu fürchten, in deren Mauern wegen [ihrer] Unthätigkeit die Hasen einschlafen? — Da Diogenes in der Stoa rückwärts 7) spazieren ging und Einige lachten, sagte er: schämet ihr euch nicht, daß ihr den Weg des Lebens rückwärts wandelt, es aber an mir beim Gehen bemerkt 8)? — Was du nach der Trennung 9) vom Körper

---

5) *ἀναγκάζεσθαι.* — 6) d. i. der beleidigt ist. — *) *γάρ.* — 7) *προσπταίειν.* — 8) *τὸ μὴ προσέχειν.* — 9) dadurch daß durch Partizip. — 10) *τίνειν.* — 11) *μηνύειν.*

III. 1) *βδελυρός.* — 2) *κροτεῖν.* — 3) *μέγα.* — 4) *καταπατεῖν.* — 5) Partizip. — 6) *προσβάλλειν.* — 7) *ἀνάπαλιν.* — 8) etwas an Jem. bemerken, *καταγιγνώσκειν τινός τι.* — 9) mit *ἀπαλλάττεσθαι.* —

nicht mehr bedarfst, das verachte alles; was dir aber auch dann noch nothwendig ist, dazu rufe die Götter dir als Beistand an. — Da Mehrere den Alexandros antrieben, die Töchter des Dareios und seine Gattin, welche sich durch ihre Schönheit auszeichnete, zu sehen, sagte er: es wäre doch ein Schimpf, wenn der Sieger 5) über Männer von Frauen besiegt würde. — Da Demonax zwei sogenannte Philosophen sah, welche ganz 10) ohne Bildung 11) waren und bei einer Streitfrage 12) sich stritten, und zwar indem der Eine albern fragte, der Andere nichts zur Sache gehöriges 13) antwortete, sagte er: scheint euch nicht, ihr Freunde, der Eine von diesen einen Bock zu melken, der Andere ihm einen Sieb unterzuhalten? — Die vom Pharnabazos abgeschickten [Leute] wagten nicht in die Wohnung des Alkibiades einzudringen, sondern umringten 14) sie und zündeten sie an. Alkibiades merkte es, brachte eine Menge 15) Kleider und Decken zusammen und warf 16) sie aufs Feuer; dann wand 17) er um die linke Hand seinen Mantel, mit der rechten aber zog er seinen Dolch, stürzte von dem Feuer nicht beschädigt 18) heraus, bevor die Kleider durchbrannten 19), und zerstreute die Barbaren durch seinen Anblick 20). Denn keiner nahm es mit ihm auf 21), oder fing ein Handgemenge an 22), sondern von fern 23) warfen sie mit Speeren und Geschossen. Nachdem er so gefallen war und die Barbaren sich zurückgezogen hatten, hob Timandra den Leichnam auf, umhüllte und bedeckte ihn mit ihren eigenen Gewändern und bestattete ihn den Umständen nach 24) glänzend und prächtig 25).

IV. Epimenides, der Knossier, wurde einst von seinem Vater auf das Land 1) geschickt, um 2) ein Schaaf zu holen, ging aber um Mittag etwas vom Wege ab 3) und schlief in 4) einer Höhle sieben und funfzig Jahre; dann stand er auf und suchte das Schaaf, in der Meinung erst ein wenig 5) geschlafen zu haben. Als er es nicht fand,

---

10) κομιδῇ. — 11) ἀπαίδευτος. — 12) ἡ ζήτησις. — 13) οὐδὲν πρὸς λόγον. — 14) κύκλῳ περιστῆναι. — 15) πλεῖστα. — 16) ἐπιῤῥίπτειν τί τινι. — 17) περιελίσσειν τί τινι. — 18) ἀπαθής. — 19) διαφλέγεσθαι. — 20) d. i. erblickt. — 21) ὑπομένειν τινά. — 22) εἰς χεῖρας συνέρχεσθαι. — 23) entfernt stehend, ἀποστάς. — 24) ἐκ τῶν παρόντων. — 25) φιλοτίμως.

IV. 1) ὁ ἀγρός. — 2) um zu holen, ἐπί. — 3) ἐκκλίνειν. — 4) ὑπό m. Dativ. — 5) ἐπ᾽ ὀλίγον. —

ging er auf das bestimmte 6) Land, und da er alles verändert 7) und dasselbe als Eigenthum eines Andern 8) fand, kam er in grosser Verlegenheit 9) wieder in die Stadt; und da er da in sein Haus ging, begegnete er [Mehreren], die ihn fragten: wer er wäre? bis er seinen jüngern Bruder fand, der damals schon ein Greis war, und von ihm die Wahrheit in Allem 10) erfuhr. — Ein Schmarotzer war ungebeten 11) auf 12) eine Hochzeit gegangen und hatte sich als der Unterste hingesetzt 13). Als nun die hierüber bestellten Aufseher 14) die Gäste 15) zählten und jenen eiligst gehen 16) hiessen, weil er gegen das Gesetz sich noch zu den dreissig [Gästen] eingefunden habe 17), sagte er, zählt noch ein Mal 18) und fangt von mir an. Es war nemlich Sitte, daß die Gynäkonomen in Verbindung mit 19) den Areopagiten die Gastmähler und Gesellschaften 20) in den Häusern untersuchten und nachforschten, ob die Zahl der Gäste nach dem Gesetz wäre. — Bessos, der Päonier 21), hatte seinen Vater ermordet und blieb eine lange Zeit verborgen; später aber ging er einmal zu Freunden zu Tische, stach mit seinem Speere in ein Nest 22) von Schwalben, warf es herab und tödtete die Jungen. Da nun die Anwesenden, wie natürlich, sagten: Mensch, was hast du vor 23), daß du eine so widernatürliche 24) Handlung vornimmst? so antwortete er: legen diese nicht schon lange falsch Zeugniß gegen mich ab 25) und klagen mich laut an 26), als wenn ich meinen Vater ermordet hätte? Die Anwesenden wunderten sich über die Rede, zeigten es dem Könige an und, nachdem die Sache untersucht war, erlitt Bessos seine Strafe.

---

6) wird im Griech. nicht besonders übersetzt, weil es mit im Artikel liegt. — 7) *μετασκευάζειν*. — 8) *παρ' ἑτέρῳ τὴν κτῆσιν εὑρεῖν*. — 9) in grosser Verlegenheit sein, *διαπορεῖσθαι*. — 10) *πᾶσα ἡ ἀλήθεια*. — 11) *ἄκλητος*. — 12) *εἰς*. — 13) *ἔσχατον κατακλίνεσθαι*. — 14) die hierüber best. Aufs., *οἱ γυναικονόμοι*. — 15) *οἱ κεκλημένοι*. — 16) *ἀποτρέχειν*. — 17) *ἐπιέναι*. — 18) *πάλιν*. — 19) in Verbindung mit, *μετά*. — 20) *ἡ σύνοδος*. — 21) *ὁ Παίων*. — 22) *ἡ νεοσσιά*. — 23) *τί παθών*, das folgende Verb. im temp. finit. — 24) *ἀλλόκοτος*. — 25) falsch Zeugn. ablegen gegen Jem., *ψευδῶς καταμαρτυρεῖν τινος*. Uebrigens muß in der Antwort *γάρ* stehen, in Bezug auf das unterdrückte Nichts. Vergl. R. §. 123b. 11. γ. S. 646. — 26) laut anklagen, *καταβοᾶν τινος*.

VI. Ueber den Unterschied im Gebrauch der verneinenden Partikeln οὐ und μή.

§. 22.

B. §. 149. M. §. 608—610. — Th. §. 300 u. 301. — R. §. 135.

1. Statt der deutschen Partikel nicht gebrauchen die Griechen theils οὐ (wenn ein Konsonant folgt) oder οὐκ (bei folgendem Vokal mit dem spirit. lenis) oder οὐχ (bei folgendem Vokal mit dem spirit. asper), theils μή. Und eben so bestehet auch für die negativen Pronomina und Adverbia eine doppelte Reihe, indem sowohl von οὐ, als von μή Zusammensetzungen gebildet werden, wie z. B. οὐδείς und μηδείς, keiner, οὐδέ und μηδέ, und nicht, auch nicht u. s. w. — Uebrigens muß im Griechischen die Verneinungspartikel stets dem Worte, welches sie verneint, vorausgesetzt werden.

2. Der Unterschied beider Partikeln bestehet darin, daß οὐ einen Gedanken unbedingt und ohne Beziehung auf einen andern verneint, μή aber nur in Beziehung auf einen anderen. Daher wird οὐ als Negazion gebraucht in Sätzen, die einen in sich geschlossenen Gedanken, der ausser enger und unmittelbarer Beziehung mit anderen stehet, aussprechen, und neben einzelnen Begriffen, deren Gegentheil behauptet werden soll; μή hingegen in Sätzen, die mit einem andern Gedanken (sei er ausdrücklich ausgesprochen, oder liege in dem negativen Satze mit involvirt) in enger und nothwendiger Beziehung stehen. Hieraus ergeben sich folgende einzelne Regeln:

A) von den Hauptsätzen werden durch οὐ verneint: a) die Aussagesätze, die entweder eine sichere Behauptung

(im Indikativ), oder eine Neigung und Vorstellung (im Optat. mit und ohne ἄν) aussprechen. b) die Fragesätze, die entweder über nicht wahrgenommene Ereignisse Auskunft fordern, oder eine bejahende Antwort voraussetzen, mögen dieselben im Indikat., oder im Optat. mit und ohne ἄν ausgesprochen sein.

Die Gelegenheit 1) im Kriege wartet 2) nicht. — Der Armuth muß man zu Hülfe kommen, nicht aber dem Müssiggang Vorschub leisten 3). — Nicht durch blosses Glück, sondern durch die Standhaftigkeit und den Muth, womit sie sich den Gefahren entgegenstellten 4), haben die Römer ihre Macht begründet. — Der Krieg plündert die Tugend nicht. — Ein schlechter und seine Kinder nicht liebender 5) Vater dürfte auch kein *) guter Volksleiter werden. Denn wer in seinem Hause 6) schlecht ist, kann wohl auch nicht im öffentlichen Leben 7) gut werden. — Was [einmal] geschehen ist, kann wohl nicht anders werden 8). — Wer [einmal] den Glauben verloren hat 9), wird ihn wohl nicht wieder bekommen. — Das Widernatürliche 10) geschieht entweder gar nicht, oder wenn es geschieht, trägt es seinen schnellen Untergang in sich selbst. — Es ist nicht recht, daß einem braven Manne von einem schlechten Schaden zugefügt werde. Dieß ist die Stimme der Gerechtigkeit; und wenn alle Menschen diese redeten 11), so wären weder Tragödien, noch Schauspiele, noch vielerlei anderes Ungemach. — Da Lysias den Theodoros fragte, ob 12) er Götter glaube, antwortete dieser: wie sollte ich nicht daran glauben, da ich meine, daß du ihnen verhaßt bist? — Die Krankheit ist für die Feigen ein Fest; denn [dann] ziehen sie nicht zu einem Unternehmen aus. — Die widerwärtigen 13) [Ereignisse] im Leben muß man mit Anstand 14) ertragen. Denn wer dieß nicht thun kann, mag auch die glückliche Lage 15) nicht verständig 16) und gesetzt 17) ertragen — Da Sokrates bei Tisch im Gespräche einen seiner Freunde etwas heftig anfuhr, sagte Plato zu ihm: wäre es nicht besser gewe-

---

1) οἱ καιροί. — 2) μεγετός. — 3) ἐφοδιάζειν. — 4) χωρεῖν πρὸς τὰ δεινά. — 5) μισότεκνος. — *) s. unten 4. — 6) ἰδίᾳ. — 7) δημοσίᾳ. — 8) ἔχειν. — 9) ἀποβάλλειν. — 10) τὰ παρὰ τὴν φύσιν. — 11) φθέγγεσθαι. — 12) εἰ m. Indikat. — 13) προσηνής. — 14) δεξιῶς. — 15) ἡ εὐπραγία, plur. — 16) εὐφρόνως. — 17) μετρίως. —

sen, dieß unter vier Augen 18) zu sagen? Darauf sagte Sokrates: würdest du denn nicht auch besser gethan haben, dieses unter vier Augen zu mir zu sagen? — Domitius sagte zum Crassus: Hast du nicht geweint, als eine von dir im Fischteich gehaltene 19) Muräne starb? Und Crassus erwiderte: Hast du nicht drei Frauen begraben und nicht geweint?

c) Auch ein einzelnes Wort des Hauptsatzes nimmt, wenn der darin enthaltene Begriff verneint werden soll, οὐ zu sich; z. B. nicht gut, οὐκ ἀγαθός, — nicht leicht, οὐ ῥᾳδίως.

Nicht leicht wird es einem Volke zu Theil 1), Erfahrung im Seewesen zu bekommen 2). — Die Männer machen die Stadt aus 3), nicht die Mauern. — Durch Bitten, nicht durch Forderungen mag man einen Mächtigern gewinnen. — Jede Wohlthat, die man vorwirft 4), ist drückend und nicht zu ertragen. — Der Tod ist eine Veränderung des Wohnorts für die Seele, nicht aber ihre Auflösung 5). — Eine Verleumdung gegen einen Andern kömmt bei einem guten Menschen nicht weiter 6) als bis an das Ohr. — Es ist nicht möglich, es ist gewiß nicht möglich, sagte Demosthenes zu den Athenern, daß ihr die Feinde von Aussen 7) besiegt, bis ihr die Feinde im Innern 8) bekämpft habt. — Es nützen nicht dieselben Dinge allen Körpern, weder den kranken, noch den gesunden. — Es ist nicht möglich, daß derjenige, welcher den Reichthum höher schätzt als die Tugend, und die Kunst nicht zu gemeinnützigen Zwecken 9), sondern des Gewinnstes wegen lernt, je die reine Idee 10) der Kunst erreichen könne. — Wir müssen bedenken, daß jeder von uns nicht für sich allein geboren ist, sondern daß an unserm Dasein 11) einen Theil 12) zu fordern berechtigt ist 13) das Vaterland, einen andern die Eltern, einen dritten die Freunde. — Als Aristoteles einst getadelt wurde, daß er einem schlechten Menschen ein Almosen 14) gab, sagte er: ich

---

18) ἰδίᾳ. — 19) τρέφειν. — 20) βίος ὁ δέ.

1) προσγίγνεσθαι. — 2) θαλάσσης ἐπιστήμονα γίγνεσθαι. — 3) εἶναι. — 4) ὀνειδίζειν. — 5) ἡ φθορά. — 6) περαιτέρω. — 7) οἱ ἔξω τῆς πόλεως. — 8) οἱ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει. — 9) εὐεργεσίας ἀνθρώπων ἕνεκα. — 10) τὸ τέλος τὸ καθ' αὑτόν. — 11) ἡ γένεσις. — 12) τὸ μὲν — τὸ δέ. — 13) μερίζεσθαι. — 14) ἡ ἐλεημοσύνη. —

hatte Mitleid nicht mit dem Charakter, sondern mit dem Menschen. — Demosthenes gab einem Dieb, welcher sagte: ich wußte nicht, daß dieß dein ist, zur Antwort: aber daß es nicht dein ist, wußtest du. — Sokrates sprach kurz vor seinem Tode zum Apollodoros: wenn du meinst, daß ich derjenige bin, der bald nachher zu deinen Füssen liegen wird, so ist es gewiß 15), daß du mich nicht kennst. — Antipatros sagte, die größten Güter wären nicht ohne die größten Uebel.

Anmerk. 1. Sehr häufig gebrauchen die Griechen emphatisch die Wendung, daß sie zu Adjektiven und Adverbien die Negazion οὐ setzen, um den entgegengesetzten Begriff nachdrücklich anzudeuten; z. B. οὐ μικρός, von bedeutender Grösse, — οὐ κακός, sehr gut — οὐχ ἥκιστα, ganz hauptsächlich, gar sehr.

Die Athener meinten, daß die Peloponnesier, [welche blosse] Ackerbauer und ganz und gar nicht im Seewesen erfahren 1) [wären], ihnen nicht widerstehen könnten. — Das Seewesen ist eine Sache der Kunst und Erfahrung, wie nur irgend etwas anderes, und gestattet 2) am allerwenigsten *), bei Gelegenheit 3) nebenbei 4) es zu betreiben 5).— Zu sagen ist 6) Alles leicht, zu thun das Wenigste 7). Denn gar sehr verschieden 8) ist die Arbeit und der Schweiß beim Sagen und Thun. — Die Gottheit trägt immer gar sehr Sorge 9) um die Guten und führt sie zum Bessern hin. — Es ist gar schwer 10), der Menge eine andere Ueberzeugung beizubringen als sie hat 11). — Geld kann man sich wohl leicht verschaffen; aber einen guten Ruf kann man am wenigsten um Geld kaufen. — Timodemos, der Aphidnäer, war ein Feind des Themistokles, sonst ein unangesehener 12) Mann. Dieser warf dem Themistokles immer vor, er habe die Ehrenbezeigungen von den Lakedämoniern nicht durch sich, sondern durch die Stadt Athen erhalten.

B) Von den Hauptsätzen werden durch μή verneint a) die

---

15) s. oben §. 19. Anm. 1.

1) θαλάσσιος. — 2) ἐνδέχεσθαι. — *) οὐ μάλα. — 3) ὅταν τύχῃ. — 4) ἐκ παρέργου. — 5) μελετᾶν. — 6) πέφυκε. — 7) d. i. nicht Alles. — 8) d. i. nicht gleich. — 9) d. i. nicht vernachlässigen. — 10) d. i. nicht leicht (ἑτοῖμος). — 11) μεταπείθειν τινὰ τἀναντία ὧν δοξάζει. — 12) angesehen, ἐπιφανής.

Aussagesätze, die einen Wunsch ausdrücken (im Optat. ohne ἄν oder im Indik. Präteriti), oder eine Anforderung, einen Befehl, ein Verbot, eine Warnung oder Aufmunterung (im Imperat. oder im Konjunktiv). b) die Fragesätze, die entweder eine verneinende Antwort erwarten lassen, oder zweifelnd und ohne Aussicht auf Entscheidung ausgesprochen werden (im Konjunktiv). c) die negativen Schwüre (mit dem Indik. des Fut.).

Streite nicht über Alles. — Betrübe dich nicht über die Verstorbenen; denn das ist nicht nothwendig; aber über die mit Schande Gestorbenen. — Sage nicht in Vielem Weniges, sondern in Wenigem Vieles. — Was du nicht hingelegt hast, nimm nicht weg. — Da Diogenes sah, daß die Megareer die grossen Mauern errichteten, sagte er: ihr Thoren 1), sorget 2) nicht für die Grösse der Mauern, sondern für die [Menschen], welche ihr darauf stellen wollet 3). — — Da Pyrrhos gegen die Lakedämonier zu Felde zog und viele Drohungen ergehen ließ 4), sagte Derkyllidas, einer von den Geronten, indem er in der Versammlung aufstand: wenn es ein Gott ist, der uns droht, so laßt uns nicht in Furcht sein, denn er fügt uns kein Unrecht zu 5); ist es ein Mensch, so soll er einsehen, daß er Männern droht. — Wenn du Jemanden reich machen willst, so gib ihm nicht noch mehr 6) Geld, sondern vermindere seine Bedürfnisse. — Als Diogenes in Schlaf verfiel 7) und dem Tode nahe war 8), und der Arzt ihn fragte, ob ihm etwa schlimm sei 9), antwortete er, nein 10), es geht der Bruder dem Bruder voran 11), der Schlaf dem Tode. — Dionysios der Aeltere sagte zu Einem, der ihn fragte, ob er müssig wäre, [nein, und] möchte mir dieß doch nie begegnen. — Als Philippos den Spieler eines Saiteninstrumentes 12) bei Tische zurecht weisen 13) und über das Spiel reden 14) wollte, sagte der Künstler 12): möchte es dir doch nie so übel ergehen, o König, daß du dieses besser verstehest als ich. — Möchten wir doch niemals krank

---

1) ὁ μοχθηρός. — 2) προνοεῖν. — 3) ἵστασθαι ἐπί τινος. — 4) πολλὰ ἀπειλεῖν. — 5) οὐδὲν ἀδικεῖν. — 6) noch mehr geben, προστιθέναι. — 7) εἰς ὕπνον καταφέρεσθαι. — 8) dem T. nahe sein, μέλλειν ἐκλείπειν τὸν βίον. — 9) χαλεπόν τί ἐστι περί τινα. — 10) οὐδέν. — 11) ich gehe Einem voran, προλαμβάνω τινά. — 12) ὁ ψάλτης. — 13) ἐπανορθοῦν. — 14) λαλεῖν. —

werden, sagte der Akademiker Krantor; sind wir aber krank, möchte uns die Kraft beiwohnen, die Schmerzen zu ertragen. — So oft Platon von Menschen sich entfernte, die sich unanständig betrugen, pflegte er beim Weggehen 15) zu sich zu sagen: ich bin doch nicht etwa 16) so 17)? — Niemals hätte die Helene vom Paris entführt werden sollen 18). — Wäre doch 18) nie das Schiff Argo durch die kyanischen Felsen gesegelt, nie würde Medea ihren Bruder Absyrtos und ihre eigenen Kinder getödtet haben. — Auf die Bundesgenossen wollen wir uns nicht verlassen. Denn sie werden sich nicht ruhig verhalten, wenn wir nicht im Stande sind 19) gegen sie zu Felde zu ziehen.

C) Die Nebensätze werden überall durch μή verneint, wo die Negazion dem ganzen Satze zugehört und der Nebensatz in enger und unmittelbarer Wechselbeziehung mit dem Hauptsatze steht. Daher wird μή regelmässig als Negazion gebraucht:

a) in den hypothetischen Sätzen und in den transitiven Sätzen zur Angabe der Absicht.

Wer ist der Wahrheit näher? der, welcher behauptet, das Vergnügen sei ein Gut, auch wenn es nicht beständig sei, oder der, welcher behauptet, daß kein *) Gut sei, was nicht beständig sei. — Die Natur befriedigt 1) gar leicht 2) das Verlangen 3) des Körpers, wenn Jemand nicht die Gränzen des Bedürfens überschreitet. — Der Reichthum ist unsicher, wenn nicht Glück dazu kömmt; selbst die Freundschaft kann wanken, wenn das Glück nicht förderlich ist 4). — Bion meinte, es wäre nicht möglich, der Menge zu gefallen, ausser wenn 5) man ein Kuchen wäre. — Die Absicht 6) wird bei keiner That berühmt, wenn sie nicht ein schönes und ruhmwürdiges Ende nimmt. — Da Perikles dem Diogenes drohete, ihn zu tödten, wenn er nicht käme, antwortete dieser: das ist nichts Besonderes 7); dieß thut wohl auch eine Spinne 8). — Da Jemand zum Diogenes sagte: ich bin der

---

15) durch Partiz. — 16) πῆ ἄρα. — 17) d. i. ein solcher. — 18) mit ὤφελον. — 19) ἱκανός.

*) οὐκ. s. unten 4. — 1) ἀναπιμπλάναι. — 2) auf die durch Anmerk. 1. bestimmte Art zu übersetzen. — 3) ἡ ὄρεξις. — 4) συλλαμβάνειν. — 5) εἰ μή. — 6) ἡ προαίρεσις. — 7) οὐδὲν μέγα. — 8) τὸ φαλάγγιον.

Philosophie abgeneigt, sagte dieser: warum lebst du also, wenn du keine Sorge hast, gut zu leben? — Sei vorsichtig, damit du nicht in unnöthige Gefahren geratheſt. — Strebe nicht nach Schätzen, damit du nicht Unglück für Glück erjageſt.

b) Eben so wird μή als Negazion gebraucht in relativen Sätzen, die eine Modifikazion und Beschränkung des Hauptsatzes enthalten, namentlich in solchen, die eine Bedingung oder Absicht in sich schlieſſen.

Gewiß wird man nach nichts streben, was nicht ein Gut ist. Aber oft wird das, was nicht gut ist, doch an der Stelle 1) des Guten erstrebt, weil man sich einbildet 2), daß es gut sei. — Es ist eine grosse Gefahr für die übrigen Menschen, wenn derjenige, welcher thun kann, was er will, das will, was er nicht soll 3). — Von Natur ist alles hinfällig 4), was nicht mit Gerechtigkeit geschieht. — Gott hat den Menschen aus dem Nichts 5) in das Leben 6) gerufen 7). — Keiner ist frei, der sich nicht selbst beherrscht. — Oft schenkt das Glück, was die Kunst nicht geben kann. — Da Jemand die [Menge der] Weihgeschenke in Samothrake bewunderte, sagte Demosthenes: es würden ihrer noch weit mehrere sein, wenn auch diejenigen, welche nicht gerettet worden sind, [Weihgeschenke] aufgestellt hätten. — Bei mir dient kein Söldner 8), der nicht im Stande ist, eben so viel Strapazen auszuhalten 9), als 10) ich. — Wer vor der That nicht erbebt 11), den erschreckt 12) auch das Wort nicht. — Thue nicht, was zu thun nicht erlaubt ist. — Wie schrecklich ist Einsicht 13), wo sie dem, der sie hat 14), nicht nützt. — Was deinem Freunde nicht nützt, halte auch dir selbst nicht für nützlich. — In Athen wurde ein Bürger, der seine Eltern nicht ehrte, der bürgerlichen Rechte verlustig 15).

Anmerk. 2. Dagegen steht οὐ in solchen relativen Sä-

---

1) ἐν χώρᾳ. — 2) d. i. wegen der Einbildung des Guten. — 3) d. i. was nicht gerecht ist. — 4) σαθρός. — 5) d. i. aus den nicht seienden [Dingen]. — 6) τὸ εἶναι. — 7) παράγειν. — 8) als S. dienen, μισθοφορεῖν. — 9) ἴσα πονεῖν. — 10) s. 2 Kurs. §. 12. Anm. 2. — 11) ich erb. vor der That, ἔστί μοι τάρβος δρῶντι. — 12) φοβεῖν. — 13) φρονεῖν. — 14) d. i. dem Einsehenden. — 15) der bürgerl. R. verl., ἄτιμος.

tzen, die entweder einen Nebenumstand nur beiläufig erwähnen, oder in denen nur ein einzelner Begriff verneint wird. Vgl. R. §. 135. Anm. 3.

Den Tod fürchten, ist nichts andres, als den Schein eines Weisen haben, während man es nicht ist; denn das heißt 1) etwas zu wissen scheinen, was man nicht weiß. Es weiß nemlich Niemand, ob nicht der Tod für den Menschen sogar das größte Glück 2) ist 3); man 4) fürchtet ihn aber, als ob man sicher 5) wüßte, daß er das größte Uebel ist. — Man erzählt, daß Demetrius Phalereus, als er aus dem Vaterlande vertrieben war 6), und in Theben in dürftigen Umständen 7) lebte, es nicht gern sah, daß Krates, der Kyniker, ihn besuchte 8). Als dieser aber sich freundlich 9) mit ihm unterhielt und erklärte, daß die Verbannung kein Uebel sei, da sprach jener aufgeheitert 10) zu seinen Freunden: Schande 11) über unsere früheren Geschäfte, durch deren Schuld 12) wir einen solchen Mann nicht kennen lernten. — Ohne Bitterkeit 13), welche bei keiner Zurechtweisung sein darf, muß man das Unrecht und die Fehler rügen.

c) In den transitiven Sätzen sowohl zur Angabe des Objekts als zur Angabe des Erfolgs ist μή als Negazion zu gebrauchen, wenn dieselben durch den abhängigen Infinitiv oder durch den Infinitiv mit ὥστε ausgedrückt sind. Auch der absolute und substantivisch gebrauchte Infinitiv wird durch μή verneint.

Es ist nicht möglich, daß die Menschen ohne Gesetze nicht schlecht leben sollten. — Wer nur nach Vergnügen jagt, muß immer fürchten, daß das eben vorhandene Vergnügen vergehe, das nicht vorhandene aber gar nicht kommen werde. Daraus folgt nothwendig 1), daß er, wenn er betrübt ist, nicht aufhören kann, wenn er sich freut, es nicht empfindet. — Cheiron, der Kentaur, sagte vorher, daß die

---

1) ἔστι. — 2) τὸ ἀγαθόν. — 3) s. oben §. 19. Anm. 3. — 4) durch die 3 Pers. Plur. — 5) εὖ. — 6) ἐκπίπτειν. — 7) ταπεινὰ πράττων. — 8) προσιέναι τινὶ. — 9) πράως. — 10) ἡδίων γενόμενος. — 11) φεῦ m. Genit. — 12) d. i. durch welche. — 13) ἡ ὕβρις.

1) ὥστε ἀνάγκη, in Verbindung mit dem Vorhergehenden. —

Argonauten bei den Seirenen nicht vorbeifahren könnten 2), wenn nicht Orpheus mitschiffte. — Es ist unrecht, einem Freunde in der Gefahr nicht beizustehen. — Es ist gar keine Schande, nicht Alles zu können. — Die schönste Art sich zu rächen ist die, sich dem Beleidigenden nicht gleich zu stellen. — Als Aristippos einst geschmäht wurde, ging er bei Seite 3); da der Verfolgende nun zu ihm sagte: warum fliehst du? antwortete er ruhig: weil du die Freiheit hast, zu schmähen, ich aber, nicht darauf zu hören. — Da ein Jüngling sagte: es ist doch etwas werth 4), das zu erreichen, was man wünscht, antwortete Menedemos: aber noch vielmehr werth ist es, nicht einmal zu wünschen, was man nicht soll. — Der Anfang der Ausschweifung 5) ist, nicht anzustehen 6), Unanständiges zu sagen. — Es war ein Gesetz in Massilien 7), daß die Frauen keinen Wein trinken 8) durften, sondern daß alle Weiber 9) Wasser trinken 10) [mußten]. — Diogenes sagte, die Menschen ässen des Vergnügens wegen, wollten aber gerade deßhalb nicht aufhören. — Chrysippos sagte, der Weise könne zwar Schmerzen empfinden, aber nicht [von ihnen] gepeinigt werden 11), denn er gebe der Empfindung nicht nach 12); er könne zwar bedürfen, aber er brauche nicht anzunehmen. — Aristeides, der Gerechte, wurde gefragt: was die Gerechtigkeit wäre? Nicht nach fremdem [Eigenthum] zu trachten, antwortete er. — Am meisten 13) stört die Zufriedenheit 14), daß 15) man nicht Wünsche hat 16), die der eignen Kraft angemessen 17) sind, sondern daß man nach Grösserem strebt, und dann, wenn man es nicht erlangt, die Gottheit und das Geschick anklagt, aber nicht den eigenen Unverstand 18). — Die Sachen stehen so, daß es sich nicht geziemt zu schweigen. — Ich glaube, du hast eigene Schmerzen genug 19), um 20) nicht über die deiner Nebenmenschen zu jammern. — Oedipus sagte zum Kreon: um meine Söhne mache dir weiter keinen Kummer 21); sie sind Männer, so daß es ihnen nicht an Mitteln zum Leben fehlen

---

2) *παρέρχεσθαί τινα.* — 3) *ἀναχωρεῖν.* — 4) *μέγα.* — 5) *ἡ ἀκολασία.* — 6) *κατοκνεῖν.* — 7) *Μασσιλιωτικός.* — 8) *ὁμιλεῖν τινι.* — 9) *ἡ πᾶσα γυναικῶν ἡλικία.* — 10) *ὑδροποτεῖν.* — 11) *βασανίζεσθαι.* — 12) *ἐνδιδόναι.* — 13) *οὐχ ἥκιστα.* — 14) *κολούειν τὴν εὐθυμίαν.* — 15) *τὸ* m. Infin. — 16) *χρῆσθαι ὁρμαῖς.* — 17) *σύμμετρος πρὸς τὴν ὑποκειμένην δύναμιν.* — 18) *ἡ ἀβελτερία.* — 19) ich habe eig. Schm. genug, *ἀρκεῖ μοι τὰ ἐμὰ ἀλγήματα.* — 20) *ὥστε.* — 21) *προστίθεσθαι μέριμναν.* —

wird 22). — Die Pestkranken 23) hatten innerlich eine solche Hitze 24), daß sie den Ueberwurf sehr dünner Kleider und linnener Decken 25) nicht ertrugen. — Die Soldaten können des Nachts marschiren, um 26) nicht gesehen zu werden, und können sich so versteckt halten, daß sie nicht bemerkt werden 27). — Im fünften Jahre des peloponnesischen Krieges brach die Pest zum zweiten Mal in Athen aus 28) und hielt ein ganzes Jahr an 29), so daß nichts die Macht der Athener mehr herunterbrachte 30) als diese Seuche. — Die Akarnanier schlossen mit den Amprakioten einen Vertrag unter der Bedingung 31), daß weder die Amprakioten mit den Akarnaniern gegen die Ploponnesier, noch die Akarnanier mit den Amprakioten gegen die Athener zu Felde ziehen sollten.

Anmerk. 3. Dagegen ist in denselben Satzgattungen οὐ als Negazion anzuwenden, wenn man zu ihrer Bildung ὅτι und ὡς. gebraucht, und wenn ὥστε mit dem Indikativ zu verbinden ist.

Metellus glaubte, die Römer hätten Ursache 1) den Göttern dankbar zu sein, daß Scipio bei seiner Grösse 2) nicht in einer andern 3) Stadt geboren wurde. — Du hast oft gehört und erinnerst dich, daß weder ein Schuh vom Podagra befreit, noch ein kostbarer Ring von einem Nagelgeschwür 4), noch ein Diadem vom Kopfschmerz. — Als der Korinthier Demaratos, einer von den Gastfreunden und Gefährten des Philippos, den Alexandros in Susa sah, war er ganz heiter und weinte [vor Freuden], und sagte, daß die früher gestorbenen Hellenen einer grossen Freude beraubt wären, weil sie den Alexandros nicht sähen, wie er auf dem Throne des Dareios säße. — Kyros sagte zu seinen Soldaten: mein Erbreich 5) erstreckt sich 6) gegen Süden bis dahin, wo 7) die Menschen wegen Hitze, und gegen Norden bis dahin, wo die Menschen wegen Kälte 8) nicht ausdauern 9) kön-

---

22) *σπάνιν βίου ἔχειν.* — 23) *ὁ λοιμώττων.* — 24) d. i. das Innere der Pestkranken litt so von Hitze (*καίεσθαι*). — 25) linn. Deck., *σίνδονες.* — 26) *ὥστε.* — 27) *αἴσθησιν παρέχειν.* — 28) *ἐπιπίπτειν τοῖς Ἀθηναίοις.* — 29) *παραμένειν.* — 30) *κακοῦν.* — 31) *ἐπὶ τοῖσδε.*

1) *δεῖν.* — 2) *τοιοῦτος ὤν.* — 3) *ἕτερος.* — 4) *ἡ παρωνυχία.* — 5) *πατρῴα ἀρχή.* — 6) *εἶναι.* — 7) bis dahin, wo, *μέχρις οὗ.* — 8) *ὁ χειμών.* — 9) *οἰκεῖν.* —

nen; und alles das, was dazwischen liegt 10), verwalten 11) die Freunde meines Bruders. Wenn wir aber siegen, so müssen wir unsere Freunde zu Herren 12) darüber machen, so daß ich nicht besorge, daß es mir an Mitteln fehlen wird 13), um meine Freunde zu beschenken. — Sokrates lebte so frugal 14), daß ich nicht weiß, ob Jemand so wenig arbeitet, daß er nicht so viel verdienen sollte, als Sokrates gebrauchte 15).

d) Von den Zeitsätzen werden die im Konjunktiv und Optativ ausgesprochenen durch μή, die im Indikativ ausgedrückten durch οὐ verneint. In den Kausalsätzen aber ist meist οὐ anzuwenden, μή hingegen nur dann, wenn Gründe nach subjektiver Voraussetzung, also hauptsächlich auch nach der Meinung Anderer, angeführt werden.

Da Viele ihre Freunde, wenn diese im Glücke sind 1), sich nicht getrauen 2) zurechtzuweisen 3), sondern das Glück der Warnung 4) ganz unzugänglich 5) halten, so sagt Euripides: wenn die Gottheit Glück verleiht 6), wozu bedarf es da der Freunde? — Platon sagte zu einem, der ihn schmähete: sprich nur schlecht, da du gut [zu sprechen] nicht gelernt hast. — Da Theokritos gefragt wurde, warum er nicht schreibe, antwortete er: weil ich nicht kann, wie ich will, und nicht will, wie ich kann. — Als die hellenischen Soldtruppen in Kilikien nicht weiter marschiren wollten 7), weil sie merkten 8), daß [der Zug] gegen den König gehe, berief Klearchos seine Soldaten zusammen und sprach: wir sind nicht mehr Soldaten des Kyros, da wir nicht mit ihm ziehen 9), und er hat uns nicht mehr zu besolden 10). — Da man weder einem entzündeten Auge ein helles Licht nahe bringen darf 11), noch eine gereizte Stimmung 12) Freimüthigkeit und un-

---

10) τὰ ἐν μέσῳ. — 11) σατραπεύειν. — 12) ἐγκρατῆ ποιεῖν τινος. — 13) es fehlt mir an M., um zu schenken, οὐκ ἔχω ὅ τι δῶ. — 14) frug. leben, εὐτελῆ εἶναι. — 15) so viel verd., als Jem. gebraucht, λαμβάνειν τά τινι ἀρχοῦντα.

1) εὖ φέρεσθαι ἐν τοῖς πράγμασι. — 2) ἀξιοῦν. — 3) ἐνθυμίζειν. — 4) ἡ νουθεσία. — 5) ἀπρόσιτος. — 6) εὖ διδόναι. — 7) οὐ φάναι ἰέναι τοῦ πρόσω. — 8) ὑποπτεύειν. — 9) συνέπεσθαί τινι. — 10) ich habe Einen zu besold., μισθοδότης εἰμί τινι. — 11) man darf nahe bring., προσοιστέον. — 12) ἐμπαθὴς ψυχή. —

geschminkte Warnung 13) zuläßt 14), so ist eine leise Beimischung von Lob 15) sehr zuträglich. — Zur Zeit 16) des Kekrops und der ersten Könige bis auf den Theseus war die Bevölkerung Attikas in Stadtgemeinden vertheilt 17), und wann nicht eine Gefahr drohte 18), kam man nicht bei dem Könige zusammen, um zu berathschlagen. — Nach der Einnahme von Platää befragten die lakedämonischen Richter die gefangenen Platäer, ob sie im Kriege den Lakedämoniern und deren Bundesgenossen etwas Gutes gethan hätten, und, wann sie das nicht behaupten konnten, liessen sie dieselben hinrichten. — Wann des Geschlechtes Grund nicht gut 19) gelegt ist, so müssen 20) die Sprößlinge 21) unglücklich sein.

e) Beim Partizip ist abwechselnd οὐ und μή zu gebrauchen, wenn dasselbe zur Bildung transitiver, relativer, zeitlicher und kausaler Nebensätze dient; dagegen wird μή ausschließlich demselben beigesellt, wo hypothetische oder Absichtssätze durch das Partizip ausgedrückt werden.

I. Es ist eine Unwahrheit, daß 1) diejenigen sich wohl befinden 2), welche nicht viel [zu] thun [haben]. — Der jüngere Diogenes sagte, er unterhalte 3) viele Gelehrte 4), nicht weil er sie bewundere, sondern weil er durch sie bewundert werden wolle. — Wir sind nicht auf der Welt 5), um Gesetze zu geben, sondern um dem, was von der weltregierenden 6) Gottheit angeordnet ist und den Satzungen des Verhängnisses und der Vorsehung zu gehorchen. — Die Freunde muß man mit Artigkeit 7) und Freundlichkeit 8) aufnehmen, nicht indem man die Stirn runzelt 9), oder die Diener in Zittern und Zagen versetzt 10). — Wer nicht trinkt, wann nicht Eis 11) da ist, und nicht

---

13) *νουθεσία ἄκρατος.* — 14) *ἀναδέχεσθαι.* — 15) *παραμιγνύμενος ἐλαφρὸς ἔπαινος.* — 16) *ἐπί* m. Genit. — 17) d. i. Attika wurde nach (*κατά*) Städten bewohnt. — 18) d. i. wann sie nicht etwas fürchteten. — 19) *ὀρθῶς.* — 20) *ἀνάγκη* [*ἐστί*]. — 21) *ἔκγονοι.*

I. 1) *τὸ* m. Infinit. s. oben §. 16. Anm. 1. — 2) *εὐθυμεῖν.* — 3) *τρέφειν.* — 4) *ὁ σοφιστής.* — 5) *παρεῖναι εἰς τὸν βίον.* — 6) *τὰ ὅλα πρυτανεύων.* — 7) *ἡ εὐκολία.* — 8) *φιλοφροσύνη.* — 9) *τὰς ὀφρῦς συνάγειν.* — 10) *φρίκην καὶ τρόμον ἐμβάλλειν τινί.* — 11) *ἡ χιών.* Denn die Alten bedienten sich des Schnees zur Abkühlung

Brod vom Markte ißt, und nicht Gemüse genießt 12) aus 13) einfachen 14) und irdnen Schüsseln, und nicht auf einem Bette 15) einschläft, wenn es nicht schwellt 16), wie die hochwogende 17) See, der wird, ohne es zu merken 18), ein unerträglicher Mensch. — Einen Freund muß man ansehen 19) wie eine Münze, welche vor dem Gebrauch richtig befunden ist 20), aber nicht durch 21) den Gebrauch sich als falsch zeigt 22). — Bitter 23) ist in dem Augenblick, welcher Freunde erheischt, die Entdeckung 24) von Scheinfreunden 25), während man den unzuverlässigen und falschen nicht mehr mit einem braven und zuverlässigen vertauschen kann 26) — Wie die schlechten Maler, die wegen Ungeschicklichkeit die Schönheiten zu erreichen nicht im Stande sind, in Runzeln, Flecken 27) und Narben 28) die Aehnlichkeit 29) suchen 30), so wird der Schmeichler [nur] der Nachahmer der Unmässigkeit, des Aberglaubens, des Jähzorns, des Mißtrauens gegen Freunde und Verwandte.

II. Der Schmeichler glaubt Alles thun zu müssen, damit er angenehm sei; der Freund, indem er thut, was er muß, ist bald angenehm, bald unangenehm, ohne 1) es zu wollen, aber auch ohne es zu umgehen 2), wenn es [so] besser ist. — Menedemos brachte den Sohn seines Freundes Asklepiades, der ausschweifend und zügellos war, zur Besinnung 3), indem er ihn nicht ins Haus ließ 4) und ihn nicht anredete. — Karneades sagt, daß die Söhne der Reichen und Fürsten nur reiten, sonst nichts anderes gut und tüchtig lernen. Denn der Lehrer schmeichelt ihnen beim Unterricht durch 5) Lob; das Pferd aber, weil 5) es nicht weiß und nicht danach fragt 6), wer Privatmann oder Fürst, reich oder arm ist, wirft diejenigen ab, die nicht reiten können. — Indem die Stoiker ihre Lehrsätze nicht nach den Dingen einrichten, sondern die Dinge, die von Natur nicht über-

---

der Getränke, wie wir des Eises. — 12) *γεύεσθαι*. — 13) *ἐν*. — 14) *λιτός*. — 15) *στρωμνή*. — 16) *οἰδεῖν*. — 17) *διὰ βάθους κεκινημένος*. — 18) m. *λανθάνειν*. — 19) *ἔχειν*. — 20) *δοκιμάζειν*. — 21) *ὑπό* m. Genit. — 22) sich als falsch zeig., *ἐλέγχεσθαι*. — 23) *χαλεπός*. — 24) *αἴσθησις*. — 25) d. i. der nicht Freunde. — 26) man kann etwas mit etwas vertauschen, *ἔστιν ἀντικαταλλαγὴ τινος πρός τι*. — 27) *ὁ φακός*. — 28) *ἡ οὐλή*. — 29) Plur. — 30) *ἀναφέρειν*.

II. 1) s. oben §. 20. Anm. 2. — 2) *φεύγειν*. — 3) *σωφρονίζειν*. 4) *ἀποκλείειν τῆς οἰκίας*. — 5) durch Partiz. — 6) *φροντίζειν*. —

einstimmen, ihren Prinzipien 7) gewaltsam anpassen 8), bringen sie 9) viele Zweifel in die Philosophie — Da Einige glaubten und sagten, Roms Verhältnisse seien ganz gesichert 10), nachdem die Karthager vernichtet 11) und die Achäer besiegt seien, behauptete Scipio Nasica: Gerade jetzt 12) sind wir gefährdet 13), indem wir [keine Feinde] uns übrig gelassen haben, weder vor denen wir uns fürchten, noch vor welchen wir uns scheuen 14). — Als Sokrates den Thessalier Menon fragte: was Tugend sei, antwortete dieser keck: es gibt eine Tugend für 15) den Knaben und für den Greis, für den Mann und für die Frau, für den Fürsten und für den Privatmann, für den Herrn und für den Diener. Sokrates erwiederte: Trefflich 16), über eine Tugend befragt bringst du mir einen Schwarm von Tugenden auf die Beine 17), indem er damit nicht übel darauf hinwies, daß der Mann, ohne eine Tugend zu kennen, viele Tugenden nannte.

D) In verneinenden Gegensätzen, welche sich nur auf einen Theil des Hauptsatzes beziehen, gebrauchen die Griechen die Partikel μή. Dagegen wird οὐ in Gegensätzen angewendet, wenn entweder der ganze Hauptsatz verneint, oder ein einzelner Begriff in den entgegengesetzten umgestaltet werden soll.

Die Philosophie ist die Ausübung, nicht von schönen Worten, sondern Werken. — Sei rein nicht durch das Bad, sondern durch das Gemüth. — Theokritos sagte, die meisten Reichen wären Vormünder, aber nicht Herren des Geldes. — Da Epaminondas zum Tode verurtheilt werden sollte, sagte er: die beste Rechenschaft würden seine Thaten von ihm geben; und wenn das nicht [der Fall wäre], so sollten sie ihn tödten, aber auf sein Grabmahl schreiben, daß er die Thebaner gezwungen habe, gegen 1) ihren Willen die Lakedämonier zu besiegen. — Wisse einen Unterschied zu machen zwischen denen, die es mit dir gut meinen 2) und die [es] nicht [gut mit dir meinen]. — Auch eine kleine Gabe nimm freundlich an, indem du den Dank

---

7) ἡ ὑπόθεσις. — 8) καταβιάζεσθαι πρός τι. — 9) d. i. sie füllen an. — 10) τὰ Ῥωμαίων πράγματα ἐν ἀσφαλεῖ γίγνεται. — 11) ἀναιρεῖσθαι. — 12) νῦν μὲν οὖν. — 13) ἐπισφαλῶς ἔχειν. — 14) αἰσχύνεσθαί τινα. — 15) durch Genit. — 16) εὖ γε. — 17) auf d. Beine br., κινεῖν.

1) durch Partizip m. Negazion. — 2) εὔνουν εἶναί τινι. —

abmisseſt nach dem guten Willen 3) des Gebers, nicht nach dem Nutzen der Gabe 4). — Bei jedem Unglücksfall muß man ſich ſagen, ich wußte, daß ich einen vergänglichen 5) und nicht bleibenden 6) Reichthum hatte. — Der Schmerz und die Betrübniß 7) über den Verluſt 8) eines Sohnes hat eine natürliche Veranlaſſung der Trauer und liegt nicht in uns 9). — Wir ſehen, daß überall die glückliche Dauer 10), nicht die lange Dauer 11) den Vorzug hat 12). — Dem Könige Mithridates, der ſich gern mit der Arzneikunde abgab 13), gaben einige ſeiner Genoſſen ſich her 14) zum 15) Schneiden und Brennen, indem ſie durch die That ſchmeichelten, nicht durch das Wort. — Schön iſt, was Phokion an den Antipatros ſchreibt 16): Du kannſt mich nicht zu gleicher Zeit als Freund und als Schmeichler gebrauchen, das heißt als Freund und als Nichtfreund.

3. Wenn zu einem negativen Satze nähere allgemeine Beſtimmungen durch Adverbien der Zeit und des Orts oder durch das Pronomen indefinitum beigefügt werden, ſo müſſen dieſe im Griechiſchen mit derſelben Negazion zuſammengeſetzt ſein, durch welche der einfache Satz verneint iſt. Eben ſo müſſen auch bei Aneinanderreihung mehrerer Sätze, wenn der erſte Satz negativ iſt, im Griechiſchen die negativen Bindepartikeln ſtatt der deutſchen poſitiven geſetzt werden. Z. B. ich habe nie etwas dergleichen geſehen, *οὐπώποτε ἑώρακα τοιοῦτον οὐδέν.* — Niemand glaubt, oder ſagt, *οὐδεὶς οὔτε νομίζει οὔτε λέγει.*

Glaube niemals, daß je eine menſchliche Einrichtung von ewiger Dauer ſein werde. — In den Zeiten des troiſchen Krieges war kein Wettſpiel, wo man Kränze zum Preis erhielt 1), wenigſtens kein berühmtes, weder die olympiſchen, noch ſonſt eins von denen, welche ſpäter berühmt geworden ſind, auch geſchieht beim Homer keine Er-

---

3) *ἡ προθυμία.* — 4) *τὸ διδόμενον.* — 5) *ἐφήμερος.* — 6) *βέβαιος.* — 7) *τὸ ἀλγεῖν καὶ δάκνεσθαι.* — 8) d. i. wenn der Sohn geſtorben iſt. — 9) *εἶναι ἐπί τινος.* — 10) *ἡ εὐκαιρία.* — 11) *ἡ εὐγηρία.* — 12) *πρωτεύειν.* — 13) *φιλιατρεῖν.* — 14) *παρέχειν ἑαυτόν.* — 15) bloß durch Infinit. — 16) im Griech. ganz kurz: *τὸ Φωκίωνος πρὸς Ἀντίπατρον.*

1) *ἀγὼν στεφανίτης.* —

wähnung von einem derselben, sondern nur von Leichenspielen 2). — Man sagt, daß Jason eine geheime 3) Kraft, welche er von der Medeia erhalten hätte, gebraucht und dann weder von dem Drachen etwas erlitten habe 4), noch von den Stieren, welche Feuer ausspieen 5). — Keiner, wenn er nicht gerade muß 6), hat immer eine gute Absicht, selbst nicht, wenn er etwas recht Gutes zu thun vorgibt. — Es ist nicht möglich, daß eine Stadt ohne Gesetze gut bewohnt werden könne. — Es gibt ein Schicksal, wie der Menschen, so der Staaten; und es ist nicht möglich, weder für den Einzelnen, noch für die Gesammtheit 7) ihm zu entgehen. — Man darf weder Mitleid, noch Verzeihung, noch eine Gunst für höher halten als die bestehenden 8) Gesetze. — Es gibt nichts Drückenderes, als einen schlechten, habsüchtigen Nachbar zu bekommen. — Zuerst vor allen Dingen sei ein Geschichtschreiber unabhängig in seinen Ansichten 9); er fürchte nichts von Jemandem, und er hoffe nichts von Jemandem. — Es ist nicht leicht etwas für die Menschen so gut und so nützlich als die Ordnung. — Scipio ließ keinen seiner Sklaven oder Freigelassenen etwas nehmen, während alle Anderen raubten und plünderten 10).

4. Das deutsche Pronomen keiner darf im Griech. nur dann durch *οὐδείς* oder *μηδείς* übersetzt werden, wenn es unmittelbar zum Subjekt des Satzes hinzugehört. Ist es aber entweder dem Objekt beigesellt, oder mit dem Prädikate zusammengehörig, so müssen im Griechischen bloß die negativen Partikeln *οὐ* und *μή* gewählt werden; z. B. es ist kein Mittel vorhanden, *οὐδεμία ἐστὶ μηχανή* — ich habe kein Geld, *οὐκ ἔχω ἀργύριον*. — gezwungene Tugend ist keine Tugend, *ἡ δι' ἀνάγκην ἀρετὴ οὐκ ἀρετή*.

Es gibt kein Gesetz, welches die Menschen vom Unrecht abhalten könnte. — Beim Philosophiren gibt es keine Zwischenzeit 1) des aufhörenden Fortschreitens 2), keinen Stillstand 3). — Die Frau ziert alles, was sie züchtiger macht; dieß thut aber kein Gold, keine Perle

---

2) *ἐπιτάφιος ἀγών*. — 3) *ἀπόῤῥητος*. — 4) *πάσχειν*. — 5) *ἀναπνεῖν*. — 6) *δεῖσθαι*. — 7) *οἱ ἅπαντες*. — 8) *κεῖσθαι*. — 9) *ἐλεύθερος τὴν γνώμην*. — 10) *ἄγειν καὶ φέρειν*.

1) *τὸ διάλειμμα*. — 2) *ἡ προκοπή*. — 3) *ὁ στηριγμός*. —

und kein Purpur. — Kein prächtiger Pallast, keine Menge von Gold, kein Glanz 4) der Abkunft, keine Grösse der Herrschaft, keine Kraft der Rede kann dem Leben solche Ruhe 5) und Heiterkeit 6) geben, als ein von schlechten Handlungen und Entschlüssen reines 7) Herz. — Es findet keine Vereinigung 8) Statt zwischen solchen, die nicht mit einander harmoniren 9). — Jede Kenntniß ohne 10) Gerechtigkeit und die anderen Tugenden ist Gaukelei 11), aber keine Weisheit. — Der Elephant fängt keine Fliege. — Kein Affe fängt sich zwei Mal in einer Schlinge. — Da Antisthenes den Stock gegen den Diogenes aufhob 12), um ihn durch Schläge von sich zu treiben, sagte er: du wirst kein so hartes Holz finden, mit dem du mich abhalten kannst. — Ein Fremder 13), [der] in Sparta [war], stand 14) [lange Zeit] gerade auf einem Beine 15) und sagte zu einem Lakonier: ich glaube nicht, daß du, o Lakonier, so lange Zeit auf dem [einen] Beine stehen kannst, wie ich. Dieser antwortete gleich 16): nein, das nicht 17); es gibt aber auch 18) keine Gans, welche 19) [das] nicht [könnte]. — Es ist kein kleines Werk, und bedarf nicht geringer 20) Vorsicht, den Schmeichler vom wahren Freunde zu unterscheiden. — Der Schmeichler gestattet keinem Andern einen Platz oder eine Gelegenheit zu einer Dienstleistung 21), sondern er will Aufträge haben 22) und, wenn er sie nicht erhält 23), ist er ärgerlich 24) und bittet darum.

Vermischte Beispiele über den Gebrauch der Negazionen.

I. Da einst die Athener den Demosthenes bei einer Anklage brauchen wollten 1) und, als er nicht Folge leistete, lärmten, stand er auf und sagte: ihr sollt 2) mich, Athener, zum Rathgeber haben 3), auch wenn ihr nicht wollt; zum Ankläger aber auch dann nicht, wenn ihr

---

4) *τὸ ἀξίωμα.* — 5) *ἡ γαλήνη.* — 6) *ἡ εὐδία.* — 7) *καθαρεύειν.* — 8) *ἡ μίξις.* — 9) *πάσχειν πρὸς ἀλλήλους.* — 10) mit *χωρίζεσθαι.* — 11) *ἡ πανουργία.* — 12) *ἐπανατείνεσθαι.* — 13) *κατ᾽ ἐπιδημίαν τις.* — 14) *κρηπιδοῦσθαι.* — 15) *ἐπὶ θατέρου σκέλους.* — 16) *ὑπολαβεῖν.* — 17) *οὐ γάρ.* — 18) *μέντοι*, steht nach dem ersten Worte. — 19) *ὅστις.* — 20) *φαῦλος.* — 21) *ἡ διακονία.* — 22) d. i. er will befehligt sein. — 23) d. i. wenn er nicht befehligt wird. — 24) *δάκνεσθαι.*

I. 1) *προβάλλεσθαί τινα ἐπὶ κατηγορίαν.* — 2) Futur. — 3) *χρῆσθαι.* —

wollt. — Die zweite Frau des Phokion hatte wegen ihrer Verständigkeit und Einfachheit 4) einen nicht geringern Ruf 5) bei den Athenern als Phokion wegen seiner Rechtlichkeit 6). Als nun einmal die Athener neue Stücke auf der Bühne aufführen sahen 7), so verlangte der Schauspieler 8), der eben auftreten 9) sollte, von dem Choregos die Maske einer Königin und ausserdem noch viele, prachtvoll gekleidete Dienerinnen. Als [nun dieser sie] nicht gab, war [jener] unwillig und hielt die Zuschauer auf, indem er nicht auftreten wollte. Der Choregos, Melanthios, stieß ihn auf die Bühne 10) und rief laut: siehst du nicht, daß die Frau des Phokion immer nur mit einem Mädchen 11) ausgeht 12)? aber du bist hoffärtig 13) und verdirbst mir das Weibsvolk 14). Da diese Stimme gehört wurde 15), so nahm sie das [ganze] Theater mit grossem Klatschen 16) und Jubel 17) auf. — Es gibt viele gute und zweckmässige 18) Gesetze vom Zaleukos, dem Lokrer, und vorzüglich auch dieses: wenn einer von den epizephyrischen Lokrern krank war, und unvermischten Wein trank, ohne daß 19) der Arzt 20) es verordnete, so war ihm, wenn er auch davonkam 21), doch die Todesstrafe [zuerkannt], weil er ihn getrunken hatte, ohne daß er ihm verordnet war. — Diogenes sagte, es gäbe keine schöne Bestrebung, deren Zweck nicht wäre Heiterkeit des Gemüths 22) und Erhebung 23) des Geistes. — Ein Bauer überreichte dem Antipatros eine Bittschrift. Da dieser sagte: ich habe keine Zeit 24), antwortete jener: so sei auch kein König, wenn du nicht Zeit hast. — Brasidas fing einst eine Maus in den Feigen, aber von ihr gebissen, ließ er sie los; dann sagte er zu sich selbst: wie ist doch kein [Geschöpf] so klein, oder so schwach, welches sich nicht das Leben erhalten sollte, wenn es sich nur zu vertheidigen wagt.

II. Es ist nicht möglich, daß eine Stadt vom Untergange gerettet werden kann, wenn die Gesetze nicht mehr beobachtet werden, wenn auch von Aussen her 1) kein Unglück gegen sie einbricht. — Kein Lüg-

---

4) ἡ ἀφέλεια. — 5) ὁ λόγος. — 6) ἡ χρηστότης. — 7) θεᾶσθαι καινοὺς τραγῳδούς. — 8) ὁ τραγῳδός. — 9) προελθεῖν. — 10) τὸ μέσον. — 11) ἡ θεραπαινίς. — 12) προϊέναι. — 13) ἀλαζονεύεσθαι. — 14) ἡ γυναικωνῖτις. — 15) ἐξάκουστον γίγνεσθαι. — 16) ὁ κρότος. — 17) ὁ θόρυβος. — 18) εἰς δέον κείμενος. — 19) Partizip, mit einer Negazion. s. oben §. 21. Anm. 1. — 20) ὁ θεραπεύων, οντος. — 21) περισώζεσθαι, als Pass. — 22) ἡ εὐψυχία. — 23) ὁ τόνος. — 24) σχολάζειν.

II. 1) ἔξωθεν. —

ner oder Verleumder forscht nach, ob er etwas Wahres sagen kann, sondern nur ob etwas Nachtheiliges 2). — Die Zurückgezogenheit 3) bestehet 4) nicht, wenn sie nicht mit Thätigkeit 5) verbunden ist. — Du kannst noch immer Vieles hinzu lernen, wenn du nicht glaubst, etwas zu wissen, indem du es doch nicht weißt. — Es ist kein Schwert, keine Pallisade 6), keine Waffe gefährlich für eine Stadt, wenn nur [die Bürger] einträchtig sein wollen; aber auch diese Dinge machen Viele aus Thorheit stark gegen sich. — Es ist nicht leicht, ein Werk zu finden, woran nicht Jemand etwas aussetzen sollte. Denn es ist schwer, etwas so zu machen, daß man keinen Fehler macht: und dann ist es wieder schwer, wenn man etwas ohne Fehler 7) gemacht hat, einen nicht unbilligen 8) Richter zu finden 9). — Nicht geboren zu werden ist gar nichts; geboren zu werden eine Mühseligkeit. — Es ist nicht leicht ein Unglück oder Uebel so groß, daß es nicht zu ertragen wäre für Mann und Frau, wenn sie einig sind. — Du kannst den bevorstehenden Tag nicht schön verleben, wenn du dir nicht dabei denkst 10), daß du ihn als den letzten Tag verlebst. — Man muß wissen, daß nicht leicht ein Entschluß recht fest wird 11) bei einem Menschen, wenn er nicht oft sich an ihn erinnert. — Es ist einleuchtend, daß weder eine Stadt, noch ein Haus, nicht einmal während der geringsten 12) Zeit, ohne Vorsteher 13) oder Aufseher 14) bestehen kann. Wäre es nun nicht sehr abgeschmackt, zu glauben, daß dieses schöne und grosse Gebäude 15), die Welt, zufällig und von Ohngefähr 16), so ohne Ordnung verwaltet werde? es ist also ein Erhalter 13) derselben. — Wir sinnen 17) meistens 18) nicht darauf, daß 19) wir das Schlechte nicht thun, sondern wir versuchen nur, wenn wir es gethan haben, es wieder gut zu machen 20). — Immer muß man dieses Eine bedenken, daß es für keinen wahrhaft guten Menschen ein Uebel gibt, weder im Leben 21), noch nach dem Tode 21), und daß seine Angelegenheiten von Gott niemals unberücksichtigt bleiben 22). — Wer etwas nicht kennt, vergeht sich 23) auch nicht [daran].

---

2) χαλεπός. — 3) τὸ ἄπραγμον. — 4) σώζεσθαι, als Pass. — 5) τὸ δραστήριον. — 6) τὸ χαράκωμα. — 7) ἀναμαρτήτως. — 8) ἀγνώμων. — 9) περιτυχεῖν. — 10) προτίθεσθαι. — 11) παραγίγνεσθαι. — 12) ὀλιγοστός. — 13) διοικεῖν. — 14) ἐπιμελεῖσθαι. — 15) τὸ κατασκεύασμα. — 16) εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχεν. — 17) τρέπεσθαι. — 18) οἱ πλεῖστοι. — 19) ἐπί m. Akkus. des Artik. u. Infinit. — 20) ἐξακεῖσθαι. — 21) durch Partizip. — 22) ἀμελεῖσθαι. — 23) ἁμαρτάνειν.

III. Weder eine Menge der Schätze ist ausreichend für die Unmäßigkeit 1) eines Tyrannen, noch eine Menge von Leibwächtern groß genug, ihn zu beschützen, wenn nicht die Liebe 2) der Unterthanen da ist. Am längsten haben ohne Gefahr regiert 3) diejenigen, welche nicht etwa Furcht durch ihre Grausamkeit 4), sondern Liebe für ihre Trefflichkeit 5) den Gemüthern der Unterthanen einflößten 6). Denn nicht gezwungene Sklaven 7), sondern aus Ueberzeugung 8) gehorchende [Unterthanen] sind unverdächtig, handeln und dulden immer ohne verstellte Schmeichelei und empören sich 9) nie, wenn sie nicht durch Uebermuth und Gewaltthätigkeit dazu gezwungen werden. — Es ist nicht unmöglich, daß Jemand ein Musiker ist, wenn er auch die Musik nicht beständig treibt. Denn die Musik bringt es nicht nothwendig mit sich 10), sie immer vor Augen zu haben 11), und nicht etwas nebenbei zu treiben. Wer sich aber mit der Philosophie beschäftigt, möchte es wohl nicht weit bringen, wenn er Anderes zugleich beachtete. — Nicht ein Fluß ist es, oder ein Feld, oder ein Hafen, welcher eine Stadt glücklich macht; nicht die Menge von Geld, oder Häusern, nicht die Schatzkammern der Götter, auf welche die Gottheit nicht einmal achtet; auch nicht [das ist ein Glück], wenn Jemand Berge und Felsen mit grosser Mühe und Arbeit und unendlichen Unkosten in die Stadt schaffen wollte; sondern Besonnenheit und Verstand sind es, welche [eine Stadt] retten. Diese machen diejenigen, welche [sie] brauchen, glücklich, diese sind den Göttern angenehm, nicht Weihrauch 12), oder Myrrhen, oder Wurzeln und Harz 13) von Bäumen, oder Holz 14) aus Indien und Arabien. — Auf alle Weise muß man [den Satz] bestreiten 15), daß Jemand behauptet 16), Gott sei der Urheber eines Uebels für einen Menschen, da ja doch die Gottheit ein gütiges [Wesen] ist; so daß Jemand in einem Staate, wenn er gut eingerichtet sein 17) soll 18), dieses weder sagt, noch hört, weder von den Jüngeren, noch von den Aelteren, weder in Versen, noch in Prosa 19) vorgetragen 20); gleich

---

III. 1) ἡ ἀκρασία. — 2) ἡ εὔνοια. — 3) μάλιστα εἰς ἀρχῆς μῆκος ἐλαύνειν. — 4) ἡ ὠμότης. — 5) ὁ τῆς χρηστότητος πόθος. — 6) ἐνστάζειν. — 7) ἐξ ἀνάγκης δουλεύειν. — 8) ἡ πειθώ. — 9) ἀφηνιάζειν. — 10) es nothwendig mit sich bringen, ἀναγκάζειν. — 11) τὸν νοῦν προσέχειν τινί. — 12) ὁ λιβανωτός. — 13) τὰ δάκρυα. — 14) τὰ φρύγανα. — 15) διαμαχητέον. — 16) m. dem Infinit. φάναι. — 17) εὐνομεῖσθαι. — 18) μέλλειν. — 19) ἄνευ μέτρου. — 20) μυθολογεῖν. —

als wenn 21) dieses, wenn es gesagt würde, weder fromm, noch mit sich selbst übereinstimmend 22) sei.

IV. So wie Demades von den Athenern, die zur Unzeit eine kriegerische Gesinnung zeigten 1), sagte, daß sie niemals ohne Trauergewänder 2) den Frieden votirten 3), so denken auch wir nie an eine schlichte und nüchterne 4) Lebensweise ohne Schnitte und Pflaster. — Der Akademiker Krantor sagt, es sei keine geringe Erleichterung bei 5) den Schlägen des Schicksals 6), daß man nicht durch eigene Schuld 7) leide 8). — Da einige Freunde dem Philippos riethen, einen Menschen, der auf ihn schmähte, fortzujagen 9), sagte er, er werde es nicht thun, damit er nicht umhergehe und in weiteren Kreisen 10) seine Schmähungen fortsetze 11). — Die ägyptischen Könige vereiden 12) die Richter nach einer bestehenden Sitte [darauf], daß sie keinen ungerechten Spruch thun wollen 13), auch wenn der König sie dazu veranlassen sollte. — Es kommt Keinem zu zu herrschen, der nicht besser ist als die Beherrschten. — Derjenige, welcher seinen Bruder haßt und nicht leiden kann 14), kann nicht umhin 15), auch mit seinem Vater und seiner Mutter unzufrieden zu sein. — Dionysios der Aeltere war nicht damit zufrieden 16), daß er der mächtigste der damaligen Herrscher war, sondern darüber, daß 17) er nicht besser sänge als der Dichter Philoxenos und im Reden 18) nicht den Platon übertraf, war er so ärgerlich und aufgebracht 19), daß er den einen in die Steinbrüche schickte 20), den andern nach Aegina verkaufte. — Wir bewundern den Xenokrates, weil er [es] nicht annahm, als Alexandros ihm funfzig Talente zum Geschenk schickte; die Handlung des Gebers 21) aber nicht? oder meinen wir nicht, daß auf gleiche Weise das Geld verachtet, wer es nicht annimmt, als 22) wer es [an An-

---

21) ὡς m. Akkus. des Partiz. — 22) ξύμφωνος.

IV. 1) ἀναίρως πολεμικοὺς εἶναι. — 2) μέλαν ἱμάτιον. — 3) χειροτονεῖν. — 4) σώφρων. — 5) πρός m. Akkus. — 6) αἱ τύχαι. — 7) δι' αὑτόν. — 8) κακῶς πράττειν. — 9) ἐξελαύνειν. — 10) ἐν πλείοσι. — 11) κακῶς λέγειν. — 12) ἐξορκίζειν. — 13) d. i. daß sie, wenn auch der König auftragen sollte, etwas von dem nicht Gerechten zu urtheilen, nicht urtheilen wollen. — 14) nicht leiden können, βαρύνεσθαι. — 15) οὐ δύνασθαι μή m. folg. Infinit. — 16) ἀγαπᾶν m. folg. Partiz. — 17) ὅτι. — 18) τὸ διαλέγεσθαι. — 19) ὀργίζεσθαι καὶ παροξύνεσθαι. — 20) ἐμβάλλειν. — 21) τὸ δοῦναι. — 22) καί.

dere] verschenkt 23)? Xenokrates bedurfte des Reichthums nicht wegen der Philosophie, aber Alexandros bedurfte desselben wegen der Philosophie, um 24) solchen [Männern] Geschenke zu machen 23). — Wer sich bei der Zurechtweisung 25) eines Andern rühmt 26), als wenn er selbst rein und unsträflich 27) sei, der stiftet keinen Nutzen, sondern erscheint lästig und unangenehm, wenn er nicht im Alter weit vorgerückt ist 28), oder wegen seiner Trefflichkeit in anerkanntem Rufe steht 29). — Keinem scheint die Gottheit den Spruch 30): erkenne dich selbst, so sehr ans Herz zu legen 31), als dem, der einen Andern tadeln will 32); damit er nicht, indem er sagt, was er will, hören [muß], was er nicht will.

§. 23.

Ueber den Gebrauch der kopulativen und adversativen Partikeln.

(R. §. 134.)

1. Sollen zwei Begriffe in Beziehung auf einen gemeinschaftlichen dritten als zusammengehörig dargestellt werden, so geschieht dieß durch eine Bindepartikel. Bei dieser Verbindung zweier Begriffe ist entweder der erste vorzugsweis Gegenstand der geistigen Betrachtung und der zweite schließt sich demselben nur zufällig und beiläufig an, oder beide gehören so gleichmässig zu dem Inhalt des Gedankens, daß schon bei der Nennung des ersten auch die Idee des zweiten als eines mit ihm verbundenen im Bewußtsein besteht. Die erste Art der Verbindung wird bezeichnet durch und, die zweite durch sowohl — als auch und, wenn der zweite Begriff vor dem ersten steigernd hervorgehoben werden soll, durch nicht nur — son-

---

23) *χαρίζεσθαι.* — 24) *ἵνα.* — 25) *ἐν τῷ κολούειν.* — 26) *σεμνύνειν ἑαυτόν.* — 27) *ἀπαθής.* — 28) *προήκειν.* — 29) *ἔχειν ἀρετῆς ὁμολογούμενον ἀξίωμα καὶ δοξῆς.* — 30) bloß *τὸ.* — 31) *προστάττειν.* — 32) *μέλλειν.*

dern auch, oder im negativen Ausdruck durch weder — noch, nicht nur nicht — sondern auch nicht, nicht einmal — geschweige denn.

2. Ueber Natur und Anwendung der griechischen Bindepartikeln ist Folgendes zu bemerken:

a) dem deutschen und entspricht das griechische *καί*, dem deutschen sowohl — als auch die griechischen *καί — καί*, *τέ — τέ*, und *τέ καί* od. *τέ — καί*, dem deutschen nicht nur — sondern auch *οὐ μόνον — ἀλλὰ καί*, *οὐχ ὅτι* od. *οὐχ ὅπως — ἀλλὰ καί*, dem deutschen weder — noch *οὔτε — οὔτε* (*μήτε — μήτε*), dem deutschen nicht nur nicht — sondern auch nicht, nicht einmal, geschweige denn *οὐ μόνον οὐ — ἀλλὰ καὶ οὐ*, *οὐχ ὅτι* od. *οὐχ ὅπως — ἀλλ' οὐδέ*.

Erläuterung. Die dreifachen griechischen Ausdrücke für das deutsche sowohl — als auch sind auf folgende Art zu unterscheiden. *καί — καί* wird gebraucht, wenn verschiedenartige Begriffe mit einander verbunden werden, *τέ — τέ*, wenn gleichartige Begriffe zusammengestellt sind, besonders so, daß der zweite dem ersten untergeordnet erscheint, *τέ καί* od. *τέ — καί*, wenn verschiedenartige Begriffe so einander beigesellt werden, daß der zweite im Verhältniß zu dem ersten nachdrücklich hervorgehoben werden soll; z. B. sowohl Götter, als auch Menschen, *καὶ θεοὶ καὶ ἄνθρωποι*, — sowohl Kriege, als Schlachten, *πόλεμοί τε μάχαι τε*, — sowohl Krieg, als auch Frieden, *πόλεμοί τε καὶ εἰρήνη*.

I. Es ist die Sache gebildeter und vernünftiger Männer, sowohl bei vermeintlichen Glücksfällen sich gleich zu bleiben 1), als bei Unglücksfällen auf eine männliche Weise 2) den Anstand 3) zu bewahren. — Hiero war der Meinung, daß diejenigen, welche ein Geheimniß

I. 1) *τὸν αὐτὸν εἶναι.* — 2) *γενναίως.* — 3) *τὸ πρέπον.* —

ausplaudern, ein Unrecht begehen nicht nur in Beziehung 4) auf sich selbst, sondern auch in Rücksicht 4) auf diejenigen, denen sie es ausplaudern. Denn wir hassen nicht nur diejenigen, welche etwas verrathen, sondern auch diejenigen, welche anhören, was wir nicht wünschen. — Nicht der hat Unglück, der mit einem Pflug schiessen und mit einem Stier einen Hasen erjagen will; auch dem ist die Gottheit nicht zuwider, der mit Fischernetzen keine Hirsche fängt, sondern aus Verkehrtheit 5) beginnen sie 6) das Unmögliche. — Gute und rechtliche Kinder lieben nicht nur sich selbst mehr um der Eltern willen, sondern auch die Eltern um einander willen, indem sie immer so denken und reden, daß sie ihren Eltern wegen vieler Dinge Dank schuldig seien, besonders aber wegen ihrer Geschwister, weil 7) sie diese als das schätzenswertheste und lieblichste Geschenk 8) von jenen erhalten haben. — Artaxerxes Mnemon gab sich nicht nur selbst uneingeschränkt 9) denen hin 10), die ein Anliegen an ihn hatten 11), sondern er ließ auch seine Frau den Vorhang des Wagens lüften 12), damit diejenigen, welche ein Anliegen hatten, auf der Strasse sich an ihn wenden könnten 13).

II. So wie in der Pflanzenwelt 1) bald einmal ein reichlicher Ertrag 2) eintritt, dann wieder ein Mangel 3), und bei den Geschöpfen bald Fruchtbarkeit, dann wieder Unfruchtbarkeit, und auf dem Meere heiteres Wetter sowohl als Stürme; so tritt auch im Leben mannichfacher Wechsel ein 4), der die Menschen zu entgegengesetzten Schicksalen hinführt 5). — Weder eine prachtvolle Wohnung 6), noch die Menge des Goldes, noch hoher Rang 7), noch ausgedehnte Herrschaft 8) gewähren dem Leben so viel Ruhe und Frieden 9), als ein von bösen Thaten und Gedanken 10) reines Herz 11). — Die meisten Freundschaften sind nur Schattenbilder und Nachahmungen jener ersten, welche die Natur Kindern sowohl zu den Eltern, als Geschwi-

---

4) durch den Akkus. — 5) ἡ μοχθηρία. — 6) ἐπιχειρεῖν τινι. — 7) ὡς m. Partiz. — 8) τὸ κτῆμα. — 9) ἀνέδην. — 10) παρέχειν ἑαυτόν. — 11) δεῖσθαί τινος. — 12) περιαιρεῖν. — 13) ἐντυγχάνειν.

II. 1) τὰ φυτά. — 2) πολυκαρπία. — 3) ἀκαρπία. — 4) περιστάσεις γίγνονται. — 5) περιάγειν. — 6) ἡ οἰκία. — 7) ἀξίωμα γένους. — 8) μέγεθος ἀρχῆς. — 9) εὐδία καὶ γαλήνη. — 10) τὸ βούλευμα. — 11) ψυχὴ καθαρεύουσα. —

stern gegen einander 12) eingeflößt hat 13). Und wer diese nicht heilig hält 14), gibt der wohl Fremden irgend eine Gewährleistung 15) seiner Zuneigung 16)? — Mit Recht sagen die Menschen, daß die Natur und das ewige Gesetz derselben 17) den Eltern die erste und größte Ehre nächst der Gottheit zuerkannt hat 18). Und die Menschen können kein Gott wohlgefälligeres [Werk] thun 19), als Eltern und Erziehern gern und willig ihren Dank abzutragen 20). — Kein Vater hat so viel Liebe weder zur Wissenschaft 21), noch zu Ehrenstellen, noch zu Reichthum, als zu seinen Kindern. Daher sehen auch [Eltern] ihre Söhne nicht so gern als Redner 22), als reiche Männer 23), oder als Machthaber 24), als daß 25) sie sich einander lieben. — Wir sehen, daß neugekaufte 26) Sklaven über ihren Herrn 27) sich erkundigen, nicht ob er abergläubisch, oder neidisch, sondern ob er heftig 28) ist, und überhaupt [sehen wir], daß 25) in Begleitung 29) des Jähzorns weder Männer die Sittsamkeit 30) der Frauen, noch Frauen die Liebe der Männer ertragen 31) können, noch Freunde den gegenseitigen 32) Umgang. So ist weder die Ehe, noch die Freundschaft beim 33) Jähzorn erträglich; aber ohne denselben ist selbst die Trunkenheit etwas Leichtes. — Man darf weder beim Spiel 34) der Heftigkeit Raum geben, denn sie bringt Feindschaft zur Fröhlichkeit; noch bei der Unterhaltung 35), denn aus geistreicher Unterhaltung 36) erzeugt sie 37) Streit 38); noch beim Richteramt 39), denn der Macht 40) gesellt sie Uebermuth bei 41); noch bei der Erziehung 42) denn sie erzeugt 43) Unmuth und Abneigung gegen das Lernen 44);

---

12) d. i. Brüdern gegen Brüder. — 13) *ἐμποιεῖν.* — 14) *σέβεσθαι.* — 15) *ἡ πίστις.* — 16) *ἡ εὔνοια.* — 17) *ὁ τὴν φύσιν σώζων νόμος.* — 18) *ἀποδιδόναι.* — 19) *μᾶλλον κεχαρισμένον τι τοῖς θεοῖς δρᾶν.* — 20) *ἐκτίνειν*, im Partiz. — 21) es hat Jem. L. zur W., *ἐστί τις φιλόλογος*, zu Ehr., *φιλότιμος*, zu Reichth., *φιλοχρήματος*, zu den Kind., *φιλότεκνος.* — 22) *ὁ λέγων.* — 23) *ὁ πλουτῶν.* — 24) *ὁ ἄρχων.* — 25) durch Partiz. — 26) *νεώνητος.* — 27) in Beziehung auf neugekauft, *ὁ πριάμενος.* — 28) *θυμώδης.* — 29) *σύν.* — 30) *ἡ σωφροσύνη.* — 31) *ὑπομένειν.* — 32) *ἀλλήλων.* — 33) *μετά.* — 34) durch Partiz. von *παίζειν.* — 35) durch Partiz. von *κοινολογεῖσθαι.* — 36) *φιλολογία.* — 37) *ἀπεργάζεσθαι.* — 38) *φιλονεικία.* — 39) Partiz. von *δικάζειν.* — 40) *ἐξουσία.* — 41) *προστιθέναι.* — 42) Partiz. von *παιδεύειν.* — 43) *ἐμποιεῖν.* — 44) *ἡ μισολογία.*

noch beim Glück, denn sie vergrössert den Neid; noch beim Unglück, denn sie entzieht das Mitleid.

b) Die Griechen gebrauchen häufig die engere Verknüpfung durch καί — καί, τέ — τέ und τέ καί, wo im Deutschen bloß das anreihende und gebraucht wird, wie z. B. zu Wasser und zu Lande, καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν. — die Niederen und die Höheren, οἵ τ' ἥσσους οἵ τε δυνατώτεροι. — jetzt und sonst, νῦν τε καὶ πάλαι. — Eigenthümlich ist der griechischen Ausdrucksweise auch das, daß bei der Aufzählung einer ganzen Reihe von Subjekten oder Prädikaten jedes einzelne mit dem vorhergehenden durch καί verbunden wird, während im Deutschen nur dem letzten und beigegeben zu werden pflegt, indem die übrigen verbindungslos neben einander stehen.

I. Die Meisten glauben, die Stoiker trieben Scherz 1), wann sie hören, daß der Weise bei ihnen nicht nur für verständig, gerecht und tapfer, sondern auch für einen Redner, Feldherrn, Dichter, für einen Reichen und König ausgegeben wird 2). — Das Auftreten 3) der [Göttin] Arete ist sanft und ihr Blick fest 4); die Bewegung der Tyche aber ist rasch, verwegen ihr Sinn, und hochfahrend 5) ihre Hoffnung. — Man sagte, jener sogenannten Weisen seien sieben: Chilon, Thales, Solon, Bias, Pittakos, Kleobulos und Periander. — Das Trauern ist in der That weibisch, schwach und unedel; denn die Weiber haben mehr Neigung zum Trauern 6) als die Männer und die Barbaren mehr als die Hellenen; und von den Barbaren wiederum 7) nicht die edelsten, die Kelten, Galater und alle, welche eine männlichere Gesinnung in sich tragen 8), sondern 9) die Aegypter, Syrer, Lyder und alle diesen ähnliche. — Die Menschen lernen Saiteninstrumente spielen, tanzen, lesen, ackern und reiten; alles dieß kann

---

I. 1) παίζειν. — 2) προσαγορεύειν. — 3) τὸ βάδισμα. — 4) καθεστηκώς. — 5) μεγάλαυχος. — 6) ich habe Neig. zum Tr. φιλοπενθής εἰμι. — 7) αὐτῶν. — 8) ὁ φρονήματος ἀνδρειοτέρου πεφυκὼς ἔμπλεως. — 9) μᾶλλον δέ. —

man ohne es gelernt zu haben 10) nicht tüchtig 11) betreiben 12); warum man aber dieses Alles lernt, [nemlich] um glücklich zu leben, das läßt sich nicht lehren 13). — Für den Zorn ist nichts unantastbar 14), nichts heilig 15), sondern wir zürnen auf Feinde, Freunde, Kinder, Eltern, Götter, ja sogar 16) auf Thiere und leblose Geräthe 17). — Der Sohn des Apollonios war ein ganz anständiger und ehrbarer Jüngling, der besonders die Pflichten gegen 18) die Götter, die Eltern und Freunde heilig hielt 19).

II. Indem der Kaiser Augustus 1) seinen Enkel 2) ins Feld schickte 3), flehte er die Götter an, sie möchten ihm verleihen den Muth des Scipio, die Liebe 4) des Pompejus und sein eigenes Glück. Denn das Glück war es, welches ihn auf die Schultern des Cicero, des Lepidus, des Pansa 5), des Hirtius, des Antonius und Marcus stellte 6), indem es ihn, der durch jener [Männer] Trefflichkeit, Kämpfe, Siege und Kriege der Erste geworden war, hoch erhob und ihn allein übrig ließ, nachdem es diejenigen, durch welche er emporgestiegen war 7), gestürzt hatte 8). Denn für den Augustus war Cicero Staatsmann 9), war Lepidus Feldherr, siegte Pansa, fiel Hirtius und gab sich Antonius dem Uebermuthe hin 10). — Wer möchte nicht in Wahrheit staunen über 11) den Glanz und den Reichthum der Weihgeschenke in Rom, über den Wettstreit der Künste und über den Hub 12) von allem, was Land und Meer, Inseln und Kontinent, Berge und Ebenen, Flüsse, Bäume und Thiere hervorbringen? — Willst du ein Beispiel von dem unbegränzten Glück der Stadt Rom? Als Alles [in der Stadt] dem Feuer, den Schwertern und der Blutgier 13) der Barbaren unterlag 14), da gaben elende 15), unvernünftige, feige Thiere Gelegenheit zur Rettung, und jene grossen Männer und Feldherrn, die Manlier 16), Servier 17), Papyrier und Posthumier, die

---

10) *ἄνευ τοῦ μαθεῖν.* — 11) *χρηαίμως.* — 12) *ποιεῖν.* — 13) *ἀδίδακτον εἶναι.* — 14) *ἄθικτος.* — 15) *ἀνεπιχείρητος.* — 16) *νὴ Δία.* — 17) *τὸ σεσῶσθαι.* — 18) *τὰ περί τινα.* — 19) *ὅσια καὶ δίκαια φυλάσσειν.*

II. 1) *ὁ Σεβαστός.* — 2) *ὁ Θυγατριδοῦς.* — 3) *ἐπὶ στρατείαν ἐκπέμπειν.* — 4) *εὔνοια.* — 5) *ὁ Πάσσα.* — 6) Einen auf die Schultern Jemandes st., *ἐπιτιθέναι τινά τινι.* — 7) *ἀναβαίνειν.* — 8) *καταβάλλειν.* — 9) Staatsm. sein, *πολιτεύεσθαι.* — 10) sich dem Ueberm. hing., *ὑβρίζειν.* — 11) d. i. sehend. — 12) *αἱ ἀπαρχαί.* — 13) *μιαίφονος θυμός.* — 14) *κρατεῖσθαί τινι.* — 15) *εὐτελής.* — 16) *Μάλιος.* — 17) *Σερούϊος.* —

dem Verderben geweiht schienen 18), erweckten 19) Gänse zur Vertheidigung 20) des Vaterlandes.

3. Werden Sätze von entgegengesetztem Inhalt an einander gereiht, so wird die Entgegenstellung derselben bezeichnet durch die adversativen Partikeln zwar — aber, griechisch μέν — δέ, oder bei stärkerer Hervorhebung des zweiten Gliedes durch allein, jedoch, doch und bei vorausgehendem negativen Gliede sondern, griechisch ἀλλά, μέντοι, und bei nachfolgendem negativen Gliede aber nicht, auch nicht, nicht einmal, griechisch οὐδέ.

I. Von vier Söhnen 1), welche Paulus Aemilius hatte, hatte er früher zwei an Andere abgetreten 2), um sie an Kindesstatt anzunehmen 3); von den zwei anderen aber, welche noch im Hause waren, starb der eine fünf Tage vor dem Triumph vierzehn Jahre alt, der andere aber fünf Tage nach dem Triumph zwölf Jahre alt. — Die Tugend klagt man an, als sei sie zwar etwas Schönes, aber Unnützes; das Glück aber, als sei es zwar etwas Unbeständiges, aber Gutes; von jener sagt man, sie mühe sich unnütz ab 4); von diesem, es verleihe unzuverlässige Geschenke 5). — Als Dionysios der Jüngere gefragt wurde, wie sein Vater als ein armer und unangesehener Mann sich die Herrschaft über Syrakus erworben, er selbst aber im Besitz [derselben] und als Sohn eines Herrschers sie verloren habe; antwortete er: mein Vater stellte sich an die Spitze 6), als die Volksherrschaft verhaßt war, ich aber, als die Alleinherrschaft ein Gegenstand des Neides war 7). — Von den Menschen ist zwar der Körper sterblich und vergänglich, unsterblich aber und ewig der Geist. — Indem Zeno bemerkte, daß Theophrastos deßwegen bewundert wurde, weil 8) er viele Schüler habe, sagte er: der Kreis 9) von jenem ist zwar grösser, der meinige stimmt aber harmonischer 10).

---

18) παρ' οὐδὲν ἥκειν ἀπολέσθαι. — 19) ἀνιστάναι. — 20) durch den Infin. ἀμύνεσθαι ὑπέρ τινος.

I. 1) παῖς ἄρρην. — 2) ἐκδιδόναι. — 3) τίθεσθαι παῖδα, welcher Zusatz aber hier, als aus dem Zusammenhange verständlich, wegbleiben kann. — 4) ἄκαρπα πονεῖν. — 5) ἄπιστα δωρεῖσθαι. — 6) ἐπιστῆναι τοῖς πράγμασι. — 7) φθονεῖσθαι. — 8) Vgl. §. 16. Anm. 1. — 9) ὁ χορός. — 10) σύμφωνος.

II. Das Zeichen einer beginnenden Liebe ist nicht die Freude 1) über die Anwesenheit der schönen Person, sondern der Schmerz 1) über die Trennung 2) von derselben. — Das Meerwasser ist untrinkbar, doch nährt es Fische; das Feuer brennt zwar jeden, der es berührt, doch gibt es Licht und Wärme. — Die Besiegten, sagt Pindar, sind in Stummheit versunken 3); doch nicht schlechthin 4) und nicht alle, sondern die sich besiegt sehen von ihren Feinden an Rechtschaffenheit, Menschenliebe und Verdiensten um Andere 5). — Willst du deinen Feind 6) kränken, so schilt ihn nicht einen Feigling, nicht einen Wüstling, nicht einen Schurken; sondern sei selbst ein Mann, sei züchtig, rede die Wahrheit und verkehre 7) freundlich 8) und gerecht mit Allen, die mit dir zu thun haben 9). — Die Natur will zwar vom Bösen sich fern halten, vermag es jedoch nicht. — Meine Mutter habe ich umgebracht, sagt Orestes, zwar mit verbrecherischer Hand 10), aber doch als Rächer 11) meines Vaters. — Daß du jetzt in Angst bist, ist mir nicht unglaublich; es scheint mir jedoch in der Natur des Menschen zu liegen 12), im Glücke übermüthig zu sein, und im Unglücke zu zagen 13). — Phalinos erwiederte, als Klearchos ihn um Rath fragte, ob die Hellenen vor dem Perserkönige die Waffen strecken 14) sollten: wenn ihr auch nur die geringste Hoffnung habt 15), den Kampf mit dem Könige glücklich zu bestehen 16), so rathe ich euch, die Waffen nicht zu strecken; wenn jedoch jede Hoffnung auf Rettung, ohne Verwilligung des Königs 17), verschwindet 18), so rathe ich euch, Rettung zu suchen 19) auf jedem nur möglichen Wege 20).

4. Die adversativen Partikeln *μέν* — *δέ* und eben so auch *δέ* ohne vorhergehendes *μέν* gebrauchen die Griechen bei Aneinanderreihung einzelner Satzglieder oft an der

---

II. 1) durch einen Infinit. mit dem Artikel. — 2) d. i. als Getrennter (*ἀποσπᾶν*). — 3) *ἀγρυξίᾳ δεδέσθαι*. — 4) *ἁπλῶς*. — 5) Verdienst um Andere, *εὐεργεσία*. — 6) *ὁ μισῶν*. — 7) *χρῆσθαι*. — 8) *φιλανθρώπως*. — 9) *ἐντυγχάνειν τινί*. — 10) mit verbr. Hand, d. i. Gottloses verübend (*ἀνόσια δρᾶν*). — 11) d. i. rächend (*τιμωρεῖν τινι*). — 12) *τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς εἶναι*. — 13) *πτήσσειν*. — 14) *παραδιδόναι τὰ ὅπλα τινί*. — 15) *τῶν μυρίων ἐλπίδων μία τίς ἐστί μοι*. — 16) ich bestehe einen Kampf mit Einem glückl., *σώζομαι πολεμῶν τινι*. — 17) ohne Verw. Jemandes, *ἄκοντός τινος*. — 18) *οὐδεμία ἐστὶν ἐλπὶς τινος*. — 19) Rett. suchen, *σώζεσθαι*. — 20) *ὅπῃ δυνατόν*.

Stelle des deutschen und, besonders wenn Subjekte oder Objekte von verschiedener Gattung neben einander erwähnt, oder mehrere Prädikate einem Subjekte beigelegt werden. Auch ganze Sätze, welche zusammenhängende Ereignisse darstellen, pflegen die Griechen mit δέ aneinander zu reihen, während im Deutschen dieselben entweder verbindungslos neben einander stehen, oder durch nun, dann, da und dergl. auf einander bezogen werden.

Ein Tischgenosse, der Kopfschmerzen hat, übler Laune 1) und unartig 2) ist, verdirbt und verbittert 3) alle Lust 4) am Essen und Trinken und alle Freude über den Sänger 5). — Ein einziger Tag erniedriget 6) Manches und erhöhet 7) Manches. — Man erzählt von einigen Thierarten, die im Pontos vorkommen 8), daß sie ein Leben von einem Tage haben, indem sie am Morgen 9) entstehen, am Mittag in voller Kraft 10) sind, am Abend alt werden und ihr Leben beschliessen. — In einer Volksherrschaft entscheidet 11) das Loos über die Ehrenstellen; und wen das Loos trifft 12), der muß das Amt übernehmen 13), und wen das Loos nicht trifft, muß sich ruhig in sein Schicksal ergeben 14). — Für verschiedenartige 15) Leiden gibt es 16) verschiedene Mittel; für den Traurenden die liebevolle Zusprache der Freunde, für den Thoren Zurechtweisungen. — Ateas schrieb an den Philippos: du herrschest über die Makedonier, Männer, die das Kriegshandwerk verstehen 17), ich über die Skythen, die auch Hunger und Durst bekämpfen können. Die Gesandten des Philippos fragte er, indem er das Pferd striegelte, ob dieß Philippos auch thäte. Als er den Ismenias, den besten Flötenbläser, zum Gefangenen gemacht hatte, ließ er ihn blasen; da nun Alle bewunderten, schwur er, er höre lieber ein Pferd wiehern. — Zu den Zeiten des Alexandros lebte der Maler Apelles und der Bildhauer Lysippos. Von diesen

---

1) βαρύς. — 2) ἀνάγωγος. — 3) λυμαίνεσθαι. — 4) Lust an etwas, Freude über etwas, χάρις τινός. — 5) ὁ μουσουργός. — 6) καθαιρεῖν ὑψόθεν. — 7) αἴρειν ἄνω. — 8) γίγνεσθαι. — 9) ἓωθεν. — 10) ἀκμάζειν. — 11) d. Loos entsch. über etwas, κλῆρός ἐστί τινος. — 12) mich tr. d. L., λαγχάνω — mich tr. d. Loos nicht, ἀπολαγχάνω. — 13) ein Amt übern., ἄρχειν. — 14) ἀνεπαχθῶς φέρειν τὴν τύχην. — 15) d. i. für ein andres Leiden ein andres Mittel. — 16) κεῖσθαι. — 17) πολεμεῖν μεμαθηκώς. —

malte jener ihn mit dem Blitze in der Hand 18) so schön und wohlgetroffen 19), daß man sagte, von den beiden Alexandern sei der des Philippos unüberwindlich, der des Apelles unnachahmlich. Da aber Lysippos die erste Statue des Alexandros mit dem Blicke himmelwärts 20) verfertigte 21), sagte Jemand ganz treffend 22), dieß sei der Zeus auf der Erde. — Reichlichen Ertrag der Früchte bereitet das gute Klima 23), das Aufkommen 24) der Künste und grosser Geister 25) befördert 26) das Wohlwollen, die Achtung und die gute Aufnahme 27) beim Fürsten. — Am Alexandros kann man wahrnehmen Neigung zum Kriege 28) mit Menschenliebe verbunden 29), Milde 30) mit Manneskraft gepaart 31), Freigebigkeit 32) beschränkt durch Wirthschaftlichkeit 33), Liebe 34) in den Gränzen der Sittsamkeit 35), Musse 36) ohne Trägheit 37).

---

18) *κεραυνοφόρος.* — 19) *οὕτως ἐναργῶς καὶ κεκραμένως.* — 20) *ἄνω βλέπων πρὸς τὸν οὐρανόν.* — 21) eine St. Jemandes verf., *πλάττειν τινά.* — 22) *οὐκ ἀπιθάνως.* — 23) *ἡ εὐκρασία τοῦ περιέχοντος ἀέρος.* — 24) *ἡ αὔξησις.* — 25) *ἡ ἀγαθὴ φύσις.* — 26) *ἐκκαλεῖσθαι.* — 27) *ἡ φιλανθρωπία.* — 28) *τὸ πολεμικόν.* — 29) *φιλάνθρωπος.* — 30) *τὸ πρᾶον.* — 31) *ἀνδρώδης.* — 32) *τὸ χαριστικόν.* — 33) *οἰκονομικός.* — 34) *τὸ ἐρωτικόν.* — 35) *σώφρων.* — 36) *τὸ ἀνειμένον.* — 37) *οὐκ ἀργός.*

Vierter Kursus.

Längere Abschnitte

zur

Uebung im griechischen Periodenbau.

Vierter Kursus.

Längere Abschnitte zur Uebung im griechischen Periodenbau.

I. Mythologische Erzählungen.

1.

Die Schüler des Cheiron.

Alle Schüler des Kentauren Cheiron zeichneten durch Trefflichkeit und Geschicklichkeit 1) sich sehr aus und wurden in Griechenland bewundert. Kephalos ward von einer Göttin geraubt, und dem Asklepios war noch Grösseres verliehen 2), [nemlich] Todte zu erwecken und Kranke zu heilen. Melanion zeichnete sich so sehr durch Gewandtheit 3) aus, daß, obgleich er sehr viele und treffliche Nebenbuhler hatte, ihm doch nur allein die Atalante zu Theil wurde 2). Nestors Trefflichkeit und Weisheit werden aller Orten gepriesen. Peleus erweckte selbst den Göttern Lust, ihm die Thetis zu geben und seine Hochzeit zu besingen. Telamon gelangte zu einer solchen Grösse, daß er aus der größten Stadt, aus Athen, die Periböa nach eigener Wahl 4) heirathete, und daß der erste unter den Hellenen, Herakles, als er nach Eroberung von Troia die Preise der Tapferkeit vertheilte, ihm die Hesione gab.— Theseus vertilgte die Feinde von ganz Hellas allein, und weil er sein

---

1. 1) ἡ ἐμπειρία. — 2) τυγχάνειν τινός. — 3) ἡ φιλοπονία. — 4) ἣν αὐτὸς ἐβούλετο. —

Vaterland hoch erhob, wird er noch jetzt bewundert. Palamedes übertraf, so lange er lebte, alle seine Zeitgenossen an Weisheit, und als er einen ungerechten Tod gefunden hatte, ward ihm durch die Götter eine so ausgezeichnete Rache zu Theil, wie keinem andern Menschen. Odysseus und Diomedes waren hoch berühmt und Ursache an der Eroberung von Troia. Kastor und Polydeukes sind durch ihr Ansehn unsterblich. Machaon und Podaleirios, welche vom Cheiron die Arzneikunde lernten, waren wackere 5) Künstler und Redner und Krieger. Aeneias, welcher seine Hausgötter und seinen Vater rettete, erntete 6) einen solchen Ruhm der Frömmigkeit, daß selbst die Feinde ihm allein unter denen, welche sie in Troia überwältigten, [die Auszeichnung] zugestanden 7) nicht geplündert zu werden. Achilleus, der diese Erziehung genoß 8), vollbrachte so grosse und edele Thaten, daß Niemand müde wird 9), von ihm zu erzählen oder zu hören.

2.

Herakles.

Als Herakles Oechalia eingenommen hatte, führte er die Iole, in welche er verliebt war, als Gefangene weg, landete an Kenäon, einem Vorgebirge von Euböa, und errichtete dem Zeus einen Altar. Da er opfern wollte, schickte er einen Herold nach Trachis, welcher ihm ein Festkleid holen sollte. Von diesem erfuhr Deïaneira, was mit der Iole vorging 1), und da sie befürchtete, er würde jene mehr lieben, so bestrich sie das Kleid mit dem Blute des Nessos, welches sie für ein Zaubermittel zur Liebe 2) hielt. Herakles zog das Kleid an und opferte. Als aber das Kleid erwarmte 3) und das Gift der Hydra die Haut anfraß 4), faßte *) Herakles den Lichas, denn so hieß der Herold, bei den Füssen und durchspießte 5) ihn, das Kleid aber, welches am Körper festklebte 6), zog er herab und es blieb daran das Fleisch hängen 7). In 8) solchem Elend 9) ward er zu Schiffe nach Trachis gebracht. Deïaneira erhenkte sich selbst, als sie erfuhr, was

---

5) *ἀγαθός*. Vgl. 2 Kurs. §. 11. Anm. 3. — 6) *ἐκφέρεσθαι*. — 7) *διδόναι*. — 8) *τρέφεσθαι ἐν παιδείᾳ τινί*. — 9) *ἀπαγορεύειν* m. Partiz.

2. 1) *τὰ περὶ τὴν Ἰόλην*. — 2) *τὸ φίλτρον*. — 3) *θερμαίνεσθαι*, als Pass. — 4) *σήπειν*. — *) *αἴρειν*. — 5) *κατακοντίζειν*. — 6) *προσπεφυκέναι τινί*. — 7) *συναποσπᾶσθαι*, als Pass. — 8) durch ein Partiz., wie *κατασχεθείς*, od. *χρώμενος*. — 9) *ἡ ξυμφορά*. —

vorgegangen war. Herakles aber trug dem Hyllos, seinem älteren Sohn von der Deïaneira, auf, die Jole zu heirathen, ging auf den Berg Oeta, errichtete dort einen Scheiterhaufen und befahl, nachdem er denselben bestiegen hätte, ihn anzuzünden. Da niemand dieß thun wollte, so zündete Pöas, welcher bei Aufsuchung der Heerden hinkam, denselben an. Diesem schenkte Herakles auch seinen Bogen. Da nun der Scheiterhaufen brannte, soll eine Wolke, begleitet 10) von Donner, ihn in den Himmel erhoben haben 11). Dort ward er unsterblich 12), versöhnte sich mit der Hera und heirathete deren Tochter Hebe, welche ihm die Söhne Alexiares und Aniketos gebar.

3.

Die deukalionische 1) Fluth.

Als Zeus das eherne Zeitalter 2) vertilgen wollte, überschwemmte er durch ungeheuere Regengüsse 3) den größten Theil von Hellas, so daß alle Menschen umkamen bis auf 4) wenige, welche sich auf die hohen Berge in der Nähe retteten *). Deukalion aber, welcher auf Anrathen des Prometheus mit der Pyrrha in einen Kasten gestiegen war, trieb in demselben neun Tage und eben so viel Nächte auf 5) dem Meere herum 6), landete dann am Parnassos und stieg daselbst, nachdem der Regen aufgehört hatte, aus und opferte dem Zeus Phyxios; und Zeus schickte den Hermes zu ihm und gestattete ihm, sich zu erbitten, was er wollte. Deukalion wählte, daß er Menschen bekäme 7), und nach der Angabe 8) des Zeus hob er Steine auf und warf sie über den Kopf; und die, welche Deukalion warf, wurden Männer, die, welche Pyrrha [warf], Weiber.

4.

Perseus und Andromeda.

Als Perseus nach der Ermordung der Medusa nach Aethiopien kam, wo Kepheus König war, fand er dessen Tochter Andromeda ei-

---

10) *μετά* m. Genit. — 11) *ἀναπέμπειν*. — 12) *ἀθανασίας τυγχάνειν*.

3. 1) *ἐπὶ Δευκαλίωνος*. — 2) *ἀνθρώπων γένος*. — 3) d. i. indem er viel Wasser vom Himmel goß. — 4) *χωρίς* m. Genit. — *) *συμφεύγειν*. — 5) *διά* m. Genit. — 6) *φέρεσθαι*, als Pass. — 7) *γίγνεταί μοι*. — 8) durch Partiz. von *εἰπεῖν*.

nem Seeungeheuer 1) zum Fraß ausgesetzt. Kassiopeia nemlich, die Gemahlin des Kepheus, hatte sich mit den Nereïden in einen Streit über die Schönheit eingelassen 2) und sich gerühmt, daß sie alle übertreffe 3). Darüber waren die Nereïden erzürnt 4) und Poseidon, der ihren Zorn theilte 5), verhing 6) eine Ueberschwemmung über das Land und sendete ein Seeungeheuer. Da nun Ammon das Orakel ertheilte, es werde das Leiden aufhören, wenn Andromeda, die Tochter der Kassiopeia, dem Ungeheuer zum Fraß ausgesetzt würde, so that dieß Kepheus, gezwungen von den Aethiopen, und ließ 7) die Andromeda an einen Felsen schmieden. Als Perseus dieselbe sah und sich in sie verliebte, versprach er dem Kepheus, das Ungeheuer umzubringen, wenn er ihm die Gerettete zur Gattin geben wollte. Da ihm dieß eidlich zugesichert wurde 8), bestand und tödtete er das Ungeheuer und befreiete die Andromeda. Da aber Phineus, der Bruder des Kepheus, dem zuerst die Andromeda versprochen war 9), dem Perseus nachstellte, merkte dieser die Nachstellung und verwandelte durch Vorzeigung 10) der Gorgo den Phineus nebst seinen Helfershelfern 11) in Stein.

5.

Perseus tödtet die Meduſa.

Als Perseus vom Diktys nach dem Haupte der Gorgo geschickt wurde und in grosser Verlegenheit war, führte ihn Hermes zu den Gräen 1), den Töchtern des Phorkys, deren drei waren, welche einen Zahn und ein Auge wechselweis 2) gebrauchten. Auf Anrathen der Athena nahm ihnen Perseus das Auge und den Zahn, als sie dieselben einander reichten. Als darauf 3) diese schrieen und fleheten, er solle ihnen das Auge und den Zahn wiedergeben, versprach Perseus dieß zu thun, wenn sie ihm die Nymphen zeigten 4), welche den Helm

---

4. 1) *θαλάσσιον κῆτος.* — 2) sich in einen Streit einl., *ἐρίζειν.* — 3) *κρείττω εἶναί τινος.* — 4) *μηνίειν.* — 5) *συνοργίζεσθαί τινι.* — 6) *πέμπειν*, das folgende sendete wird nicht übersetzt, weil es schon mit in *πέμπειν* liegt. — 7) s. 3 Kurs. §. 2. 2. — 8) *γίγνονται ὅρκοι ἐπί τινι.* — 9) mir ist etwas versprochen, *ἐγγυῶμαί τι.* — 10) mit Partiz. von *δείκνυμι.* — 11) *οἱ συνεπιβουλεύοντες.*

5. 1) *ἡ Γραῖα.* — 2) *ἐκ διαδοχῆς.* — 3) d. i. indem sie es merkten. Vergl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — 4) *ὑποδεικνύναι.* —

des Hades und die beflügelten Sandalen und den Ranzen 5) hätten *). Als sie ihm dieß angegeben hatten 6), gab er ihnen das Auge und den Zahn zurück. Darauf 7) ging er mit dem Hermes zu den Nymphen, forderte und empfing die genannten Stücke, band sich die beflügelten Sandalen an, hing 8) den Ranzen um die Schulter und setzte 9) den Helm des Hades auf den Kopf. Darauf trat er fliegend den Weg zu den Gorgonen an unter Begleitung 10) des Hermes und der Athena. Da jene schliefen, zeigten ihm die Götter in einem Spiegel die Medusa, welche allein unter den Gorgonen sterblich war. Er trat näher hinzu und hieb ihr mit 11) abgewendeten Augen den Kopf ab, steckte ihn in den Ranzen und floh. Die beiden anderen Gorgonen setzten, als sie den Vorfall merkten, ihm nach, sahen ihn aber nicht wegen des Helmes des Hades. Athena aber nahm vom Perseus das Medusenhaupt und setzte es in ihre Aegide; den Ranzen hingegen gab Perseus dem Hermes, und die Sandalen und den Helm den Nymphen.

6.

Akrisios und Perseus.

Akrisios hatte von der Euridike eine Tochter, Danae. Da er das Orakel wegen männlicher Nachkommenschaft befragte, bekam er zur Antwort, daß ihm zwar kein 1) Sohn geboren werden würde, aber von seiner Tochter, und daß er durch diesen umkommen müsse. Akrisios kehrte nach Argos zurück und ließ in dem Hofe seines Pallastes ein unterirdisches ehernes Gemach anbringen 2), worein 3) er die Danae nebst ihrer Amme brachte 4). Dort bewachte er sie, damit sie keinen Sohn erzeugen könnte. Aber Zeus verliebte sich in das Mädchen und floß vom Dache gleich Gold anzusehen 5). Dieses Gold nahm die Danae in den Schooß auf und gebar einen Sohn Perseus, welchen sie mit der Amme heimlich aufzog. Als Perseus drei oder vier Jahre alt war, hörte Akrisios seine Stimme, ließ die Danae zu sich kom-

---

5) ἡ χίβισις. — *) im Griech. der Indikat. Vgl. R. §. 123b. 6. a. S. 638. — 6) φράζειν. — 7) καί. — 8) περιβάλλειν κατὰ τῶν ὤμων. — 9) περιτιθέναι. — 10) durch Partiz. von συνέπεσθαι. Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 11) ἔχων.

6. 1) s. 3 Kurs. §. 22. 4. — 2) ποιεῖν. Vgl. 3 Kurs. §. 2. 2. — 3) ἔνθα. — 4) εἰσάγειν. — 5) παραπλήσιος. —

men 6) und fragte sie, woher der Knabe erzeugt sei. Sie antwortete: vom Zeus; aber Akrisios glaubte dieß nicht, sondern brachte 7) sie nebst ihrem Sohne in eine Kiste, verschloß dieselbe und warf sie ins Meer. So 8) schwammen sie fort 9) und gelangten an die Insel Seriphos, und Diktys, der Sohn des Peristhenes, welcher mit einem Netze Fische fing, zog sie heraus. Er öffnete die Kiste, und als er erfuhr, wer sie waren, führte er sie in sein Haus und unterhielt sie, als wenn sie seine Verwandten wären. Als nun Perseus Mann geworden war und die Meduſa getödtet hatte, ging er nach Larissa, wohin sein Großvater sich zurückgezogen hatte. Er erkannte ihn und beredete ihn, wieder nach Argos zu gehen. Als sie aber eben gehen wollten, wurde in Larissa ein Wettkampf gehalten 10). Und Perseus nahm an dem Kampfe Theil und schleuderte den Diskos 11). Der Diskos aber rollte 12) auf den Fuß des Akrisios und verwundete ihn. Dadurch erkrankte Akrisios und starb.

7.

Meleagros.

Oeneus, der König von Kalydon, bekam vom Dionysos zuerst die Pflanze des Weinstocks. Er heirathete die Althäa, die Tochter des Thestios, und erzeugte den Meleagros. Da dieser sieben Tage alt war, kamen die Mören und sagten: Meleagros werde dann sterben, wenn der auf dem Heerde 1) brennende Zweig aufgebrannt sei. Da Althäa dieß hörte, nahm sie den Zweig weg und verwahrte 2) ihn in einer Kiste. Als aber Meleagros Mann geworden war, starb er auf folgende Weise. Da ein Eber von ungeheuerer 3) Grösse und Stärke das Land verheerte 4), rief Meleagros alle die Tapfersten aus Hellas zusammen und versprach dem, welcher das Thier erlegte, die Haut desselben als Preis der Tapferkeit zu geben. Da nun Viele zusammenkamen und den Eber einkreisten 5), schoß ihn zuerst Atalante in den

---

6) *μεταχειλεῖσθαι.* — 7) *ἐμβιβάζειν.* — 8) *καί.* — 9) *φέρεσθαι,* als Pass. — 10) *συνέβη γίγνεσθαι* (um das Zufällige und Absichtslose anzudeuten). — 11) *τὸν δίσκον δισκεύειν.* — 12) *προχαλίζεσθαι,* als Pass.

7. 1) *ἡ ἐσχάρα.* — 2) *κατατίθεσθαι.* — 3) *ἔξοχος*, über die griech. Wendung s. 2 Kurs. §. 11. Anm. 3. — 4) *διαφθείρειν.* — 5) *περιστῆναι.* —

Rücken, Meleagros aber tödtete ihn durch einen Stich 6) in die Weichen und nahm die Haut und gab sie der Atalante. Aber die Söhne des Thestios, welche es für einen Schimpf hielten 7), daß 8), wo Männer waren, ein Weib den Preis der Tapferkeit bekommen sollte, entrissen ihr die Haut, indem sie sagten, ihnen gebühre dieselbe nach dem Recht der Verwandtschaft 9), wenn Meleagros sie nicht nehmen wolle 10). Und Meleagros erzürnt tödtete die Söhne des Thestios und gab die Haut der Atalante. Aber Althäa, betrübt über den Tod ihrer Brüder, zündete den Zweig an, und Meleagros starb auf der Stelle.

8.

Alexandros, des Priamos Sohn.

Priamos heirathete die Hekabe, die Tochter des Dymas, oder, wie Andere sagen, des Kisseus. Sie gebar zuerst den Hektor; da aber das zweite Kind geboren werden sollte, kam es der Hekabe im Traume vor, als gebäre sie einen Feuerbrand 1) und dieser ergreife 2) die ganze Stadt und setze dieselbe in Flammen. Als Priamos von der Hekabe diesen Traum erfuhr, ließ er einen Traumdeuter kommen, welcher erklärte, das Kind werde der Verderb seines Vaterlandes werden, und rieth dasselbe auszusetzen. Als nun das Kind geboren war, gab es Priamos einem Diener, welcher es auf den Ida tragen sollte *). Als der Knabe ausgesetzt war, wurde er fünf Tage von einer Bärin genährt, und ein Hirte, der ihn fand, hob ihn auf und erzog ihn als seinen eigenen Sohn unter dem Namen 3) Paris. Als er Jüngling wurde und durch Schönheit und Stärke vor Vielen sich auszeichnete, bekam er den Beinamen Alexandros, weil er Räuber abwehrte und die Heerden beschützte 4). Bald darauf entdeckte **) er seine Eltern und heirathete die Oenone, die Tochter des Kebren. Diese, welche von der Rhea die Wahrsagekunst gelernt hatte, kündigte dem Alexandros an 5), er solle nicht nach der Helene schiffen. Da er ihr nicht

---

6) d. i. stechend (*πλήττειν*). Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 7) *ἀδοξεῖν*. — 8) *εἰ*. Vgl. R. §. 121. Anm. 5. — 9) *κατὰ γένος*. — 10) *προαιρεῖσθαι*.

8. 1) *δαλὸς διάπυρος*. — 2) *ἐπινέμεσθαι*. — *) Vgl. 3 Kurs. §. 20. 4. — 3) d. i. nennend. — 4) *βοηθεῖν τινι*. — **) *ἀνευρίσκειν*. — 5) *προλέγειν*. —

folgte, sagte sie ihm, er solle, wenn er verwundet würde, zu ihr kommen 6), denn sie allein könne ihn heilen. Aber Alexandros ging nach Sparta und raubte die Helene. Da nun Troia bekriegt und Alexandros vom Philoktetes mit den Pfeilen des Herakles verwundet wurde, ging er zur Oenone auf den Ida. Diese aber, eingedenk der zugefügten Kränkung 7), weigerte sich 8), ihn zu heilen. Alexandros wurde daher nach Troia geschafft und starb dort; Oenone aber wurde anderes Sinnes 9) und brachte die Mittel zur Heilung 10) nach Troia, und da sie den Alexandros todt fand, erhenkte sie sich selbst.

II. Kurze Erzählungen aus dem Leben berühmter Menschen.

9.

Der König Ninos.

Ninos, der König der Assyrier, vollführte grosse Thaten. Da er nemlich von Natur kriegerisch war und ein ansehnliches Herr zusammengebracht hatte, unterwarf er sich ganz Asien innerhalb des Tanais und des Nils, und nach 1) einer Zeit von siebzehn Jahren war er Herr von Allen, mit Ausschluß der Indier und Baktrier. Nach Vollbringung 2) der glänzendsten Thaten ging sein Bestreben dahin 3), eine so grosse Stadt zu gründen, daß sie nicht bloß die größte unter allen damals in der Welt bestehenden sein, sondern daß auch von den Nachkommen keiner sich leicht einfallen lassen sollte, ihn zu überbieten 4). Er sammelte daher alle nöthigen Mittel an dem Flusse Euphrat und gründete eine Stadt, wie Keiner nachmals, in Rücksicht der Pracht in Betreff der Mauer. Die Mauer nemlich war hundert Fuß hoch und so breit, daß drei Wagen darauf fahren konnten 5). Sämmtliche Thürme betrugen an der Zahl funfzehnhundert, und jeder war zweihundert Fuß hoch. Er setzte 6) in dieselbe von den Assyriern die meisten und mächtigsten, von den andern Völkern die, welche Lust hatten, und nannte die Stadt nach sich Ninos.

---

6) *παραγίγνεσθαι πρός τινα.* — 7) *μνησικακεῖν.* — 8) *οὐ φάναι.* — 9) *μετανοεῖν.* — 10) *τὰ πρὸς θεραπείαν φάρμακα.*

9. 1) d. i. nachdem er aufgewendet hatte (*καταναλίσκειν*). — 2) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 3) *σπεύδειν.* — 4) *ὑπερτίθεσθαι.* — 5) d. i. die Breite war befahrbar (*ἱππάσιμος*) für drei Wagen. — 6) *κατοικίζειν.*

10.

Die Königin Semiramis.

Semiramis, die berühmteste unter allen Frauen, von denen wir Kunde haben, war die Gattin des Onnes, eines königlichen Statthalters. Als sie der König Ninos sah, erstaunte er und, von Liebe ergriffen, versuchte er ihren Mann zu überreden, sie ihm freiwillig abzutreten. Da dieser nicht einwilligte, drohte er, ihm die Augen ausstechen zu lassen, wenn er nicht gleich sich seinen Befehlen fügte 1). Onnes, theils in Furcht *) vor den Drohungen des Königs, theils vor Liebe in Wuth und Wahnsinn gerathen, legte sich einen Strick um und erhenkte sich. Nun ward Semiramis die Gemahlin des Königs. Aber Ninos starb bald darauf und hinterließ seine Gattin als Königin. Und sie, von Natur zu grossen Plänen geneigt 2) und eifrig bemüht 3) an Ruhm den Ninos zu übertreffen, gründete die grosse Stadt Babylon und viele andere Städte an den Flüssen Euphrat und Tigris, in welchen sie Handelsplätze anlegte für diejenigen, welche Handelswaaren aus Medien und aus anderen Ländern wegführen 4). Sie bereiste 5) viele Länder, ließ überall Berge und steile Felsen sprengen 6), legte kostbare Strassen an und vollbrachte viele andere merkwürdige Thaten. Endlich übergab sie die Herrschaft ihrem Sohne Ninyas und entzog sich plötzlich den Augen 7), als würde sie unter die Götter versetzt werden 8).

11.

Die Klugheit des Kimon.

Man erzählt vom Kimon folgende sehr kluge Handlung 1): Als die Bundesgenossen aus Sestos und Byzanz viele persische Kriegsgefangene bekamen und dem Kimon übertrugen, dieselben zu vertheilen, und dieser die Gefangenen besonders stellte und eben so auch ihren Körperschmuck; so tadelten sie die Vertheilung als ungleich. Er aber forderte sie auf, einen der Theile zu wählen, und erklärte 2), daß die

---

10. 1) *ὑπηρετεῖν τοῖς προστάγμασιν.* — *) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 2) *μεγαλεπίβολος.* — 3) *φιλοτιμεῖσθαι.* — 4) *διακομίζειν.* — 5) *ἐπέρχεσθαι.* — 6) *διακόπτειν.* Vgl. 3 Kurs. §. 2. 2. — 7) *ἀφανίζειν ἑαυτόν.* — 8) *μεθίστασθαι εἰς θεούς.* Vgl. 3 Kurs. §. 21. 3.

11. 1) *τὸ στρατήγημα.* — 2) bleibt hier unübersetzt, weil in *ἐκέλευσεν* schon eine Andeutung davon liegt. —

Athener mit dem Theile zufrieden sein würden, welchen jene übrig liessen. Auf Anrathen des Samiers Herophytos nun, sie möchten lieber die Sachen der Perser als die Perser selbst wählen, nahmen die Bundesgenossen den Schmuck und liessen den Athenern die Gefangenen. Und jetzt galt Kimon für einen schlechten Vertheiler, da die Bundesgenossen die goldenen Armbänder und Ketten und die Purpurkleider davontrugen, die Athener aber nackte Körper, die noch dazu zur Arbeit nicht gewöhnt waren, bekommen hatten. Aber bald nachher kamen die Freunde und Verwandten der Gefangenen aus Phrygien und Lydien und lösten jeden Einzelnen für grosse Summen aus, so daß Kimon auf vier Monate Unterhalt für die Flotte hatte und daß noch ausserdem der Staat eine bedeutende Summe 3) von dem Lösegeld übrig behielt 4).

12.

List des Alkibiades.

Alkibiades hatte einen Hund von besonderer Grösse und Schönheit 1), welchen er für siebzig Minen gekauft hatte; diesem *) schnitt er den Schwanz ab, welcher sehr schön war. Da nun seine Bekannten 2) ihn tadelten und sagten, daß Alle wegen des Hundes über ihn redeten 3), lachte er und sagte: so geschieht doch 4), was ich will; ich will nemlich, daß die Athener davon schwatzen sollen, damit sie nicht etwas Schlechteres von mir sagen.

13.

Lysandros.

Es ist eine Haupteigenthümlichkeit 1) beim 2) Lysandros, daß *), während er selbst die Armuth edel ertrug, und nie durch Geld vermocht 3) oder bestochen wurde, er sein Vaterland mit Reichthum er-

---

3) *χρυσίον οὐκ ὀλίγον.* — 4) *περιγίγνεταί μοί τι ἔκ τινος.*

12. 1) *τὸ εἶδος.* — *) bleibt im Griech. unübersetzt, indem beide Satzglieder dadurch in eins verschmelzen, daß das erstere eine Partizipialkonstrukzion annimmt. — 2) *ὁ συνήθης* (über den Akzent s. R. §. 42. Anm. 4. b.). — 3) *λοιδορεῖν τινα.* — 4) *τοίνυν.*

13. 1) *ἴδιον μάλιστα.* — 2) durch den Genit. — *) durch den abhängigen Infinit. mit dem Artikel *τό*. Vgl. R. §. 125. 3. a. *β*. — 3) *κρατεῖσθαι.* —

füllte und machte, daß man dasselbe nicht mehr bewunderte deßhalb, weil es den Reichthum nicht bewundere 4), indem er nach dem attischen Kriege eine Masse von Gold und Silber hineinbrachte, für sich aber auch nicht eine Drachme behielt 5). Als der Tyrann Dionysios seinen Töchtern kostbare sikelische Kleider **) schickte, nahm er sie nicht [an], indem er sagte, er fürchte, daß durch dieselben seine Töchter mehr häßlich erscheinen möchten. Als er aber bald nachher zu demselben Tyrannen als Gesandter abgeschickt wurde und dieser ihm zwei Kleider zuschickte und ihm sagen ließ 6), er solle davon wählen, welches er wolle, und es seiner Tochter bringen, sagte er, jene werde selbst besser wählen, und nahm beide mit 7).

14.

Dareios.

Als der Perserkönig Dareios einst vom Pferde fiel und der Knöchel sich aussetzte 1), waren die ägyptischen Aerzte nicht im Stande, ihn herzustellen vermöge *) ihrer Kunst; sondern sie bereiteten 2) ihm Schmerzen und Schlaflosigkeit, indem sie das Gelenk zogen und preßten 3). Der König befahl daher, sie zu verhaften 4), damit sie gefoltert und hingerichtet werden sollten. Da er aber hörte, daß unter den Kriegsgefangenen ein griechischer Arzt sei, ließ er in der Bedrängniß 5) ihn rufen und bat ihn, zu helfen, wenn er könne 6). Es war dieß Demodokos aus Kroton, der damals für den besten unter den griechischen Aerzten galt. Dieser verschaffte ihm auf der Stelle Schlaf 7), und dann stellte er ihn durch aufgelegte Pflaster 8) und Einreibungen 9) und durch andere Kurmittel 10) in wenigen Tagen wieder her 11). Da nun Dareios ihn aufforderte, sich eine Gnade auszubitten 12), bat er, daß er die Aerzte freigeben möchte; und sie wurden auf seine Bitte freigelassen.

---

4) *παῦσαι τὴν πατρίδα θαυμαζομένην ἐπὶ τῷ μὴ θαυμάζειν πλοῦτον.* — 5) *ἑαυτῷ ἀπολείπεσθαι.* Vgl. R. §. 113. Anm. 4. — **) d. i. kostbare Kl. von den sikelischen. — 6) *κελεύειν.* — 7) *λαβόντα ἀπελθεῖν.*

14. 1) *μεταχωρεῖν.* — *) *κατά.* — 2) *ἐμβάλλειν τινὰ εἴς τι.* — 3) *βιάζεσθαι.* — 4) *φυλάττειν.* — 5) *ὑπὸ ἀμηχανίας.* — 6) *ἔχειν.* — 7) *καθυπνῶσαι ποιεῖν.* — 8) d. i. Pflaster auflegend (*καταπλάττειν*). — 9) d. i. einreibend (*καταιονᾶν*). — 10) d. i. in anderer Hinsicht pflegend (*ἐπιμελεῖσθαι*). — 11) *ὑγιᾶ ἀποδεικνύναι.* — 12) *λαβεῖν ὅ τι βούλεται.*

15.

Alexandros.

Alexandros der Grosse zog einst zur Sommerszeit mit seinem Heere an einem Fluß hin, während die Feinde ihn bedrängten. Da er nun sah, daß die Soldaten dursteten und ihre Augen auf den Wasserstrom 1) des Flusses gerichtet hatten 2), und besorgte, sie möchten trinken und dadurch die Schlachtreihen brechen und die Eile *) des Marsches hemmen 3), befahl er dem Herold, zu verkündigen: wir wollen uns enthalten von dem Flusse! sein Wasser ist tödtlich. Die Soldaten also, welche in Furcht geriethen, enthielten sich und beschleunigten den Marsch. Als aber Alexandros den Marsch vollendet und sich gelagert hatte, trank er selbst nebst den Feldherrn vor Aller Augen 4) aus dem Fluß. Da lachten die Soldaten, erkannten den Grund der Täuschung und schöpften alle ohne Furcht aus dem Fluß.

Als Alexandros sich in Korinth aufhielt, ging er zum Diogenes aus Sinope. Dieser hatte sich in der Sonne gelagert 5) und richtete sich, als so viele Menschen auf ihn zukamen, ein wenig auf 6) und sah den Alexandros an. Da nun dieser ihn begrüßte und ihn anredete und fragte, ob er eine Bitte habe 7), sagte er: gehe 8) ein wenig aus der Sonne. Deßhalb soll Alexandros die Grösse des Mannes so bewundert haben, daß, als seine Begleiter beim Weggehen lachten und spotteten, er sprach: ich möchte, wenn ich nicht Alexandros wäre, Diogenes sein.

Alexandros kam nach Delphi, um den Gott über einen Heereszug zu befragen. Da nun eben unglückliche Tage 9) waren, an welchen der Gebrauch verbietet 10), Orakel zu ertheilen, so schickte er zuerst und ließ die Orakelverkünderin 11) rufen. Da sie es abschlug 12) und

---

15. 1) *τὸ ῥεῦμα.* — 2) *ἀφορᾶν εἴς τι.* — *) *τὸ τάχος.* — 3) *διακόπτειν.* — 4) *φανερὸς ἦν πιών.* — 5) im Griech. ist ein Verbum beizufügen, welches das Zufällige und Absichtslose der Handlung angibt. s. 3 Kurs. §. 19. Anm. 3. — 6) *ἀνακαθίζειν.* — 7) *δεῖσθαί τινος.* Vgl. die Bemerk. unter 5. — 8) *μεταστῆναι ἀπό τινος.* — 9) *ἡμέραι ἀποφράδες.* — 10) *οὐ νενόμισται.* — 11) *ἡ πρόμαντις.* — 12) *ἀρνεῖσθαι.* —

mit dem Gesetz sich entschuldigte, zog er sie mit Gewalt in den Tempel. Diese, überwältigt 13) durch seine Zudringlichkeit 14), sagte: du bist unwiderstehlich 15). Da dieß Alexandros hörte, erklärte er, daß er keines andern Orakels bedürfe, sondern den Spruch empfangen habe, welchen er wolle.

Daß Alexandros sehr enthaltsam war in Speise und Trank 16), bewies er unter vielen anderen auch durch seine Erklärung 17) an die Ada, welche er zur Königin von Karien gemacht hatte. Als nemlich diese, um sich gefällig zu erweisen 18), ihm täglich viele Speisen und viel Backwerk zuschickte und endlich die Köche, welche für die geschicktesten galten, sagte er, er bedürfe dieser Dinge nicht, denn er habe viel bessere Köche von seinem Lehrer Leonidas bekommen 19), für das Frühstück einen Nachtmarsch 20) und für die Hauptmahlzeit ein kleines Frühstück 21).

Alexandros war sehr ehrgeizig und muthig. So oft daher gemeldet wurde, daß Philippos eine berühmte Stadt eingenommen, oder in einer bedeutenden Schlacht gesiegt habe, war er dabei 22) nicht sehr heiter, sondern sagte zu seinen Gespielen: ihr Knaben, Alles wird der Vater vorwegnehmen; mir aber wird er keine grosse und glänzende That zu vollbringen übriglassen.

16.

Entschlossenheit des Alexandros.

Als der Thessalier Philoneikos dem Philippos den Bukephalos für dreizehn Talente zum Kauf brachte 1), gingen sie auf eine Ebene, um das Pferd zu probiren. Und das Pferd schien wild zu sein und durchaus nicht zu behandeln 2), indem es weder aufsitzen ließ 3), noch die Stimme irgend eines von den Leuten des Philippos ertrug, sondern

---

13) ἐξηττᾶσθαι. — 14) ἡ σπουδή. — 15) ἀνίκητος. — 16) ἐγκρατὴς γαστρός. — 17) τὰ λεχθέντα. — 18) φιλοφρονεῖσθαι. — 19) ἔχειν τι ὑπό τινος δεδομένον. — 20) ἡ νυκτοπορία. — 21) ἡ ὀλιγαριστία. — 22) d. i. indem er hörte. Vgl. 3 Kurs. §. 20. 3.

16. 1) ὦνιον ἄγειν. — 2) δύσχρηστος. — 3) ἀναβάτην προσίεσθαι. —

gegen Alle gerade in die Höhe stieg 4). Da nun Philippos böse wurde und das Pferd wegzuführen befahl, weil es ganz wild und unzähmbar sei, sagte Alexandros, welcher zugegen war: was für ein Pferd geben sie hin 5), weil sie aus Ungeschicklichkeit 6) und Feigheit es nicht gebrauchen können! Anfangs nun schwieg Philippos; da aber Alexandros sich oft verlauten ließ 7) und ganz ausser sich war 8), sagte er: du tadelst Aeltere, als wüßtest du etwas mehr, oder könntest besser 9) mit dem Pferde umgehen 10). Mit diesem wenigstens, erwiederte jener, würde ich wohl besser umgehen als ein Anderer. — Und wenn du es nicht behandeln kannst, was für einer Strafe deines Vorwitzes willst du dich unterwerfen 11)? — Beim Zeus! ich will den Preis des Pferdes bezahlen. — Da ein Gelächter entstand, und man dann über die Summe mit einander übereingekommen war 12), lief er gleich auf das Pferd zu, faßte den Zügel und kehrte es nach der Sonne, weil er, wie es schien, bemerkt hatte, daß es durch 13) den vor ihm hinfallenden 14) und schwankenden Schatten scheu wurde 15); dann streichelte er es ein wenig, warf sachte 16) die Chlamys ab, schwang sich hinauf 17) und schloß fest an 18). Beim Philippos und seiner Umgebung war anfangs Angst und Schweigen; als er es aber wendete 19) und richtig umlenkte 20), stolz 21) und freudig, da erhoben alle Anderen ein Jubelgeschrei 22), sein Vater aber soll vor Freude geweint und, nachdem er abgestiegen war, ihm das Haupt geküßt und gesagt haben: suche dir ein Reich, mein Sohn, das dir gleich kömmt; denn Makedonien hat für dich nicht Raum 23).

17.

Enthaltsamkeit des Alexandros.

Als Alexandros den Dareios verfolgte und die Verfolgung beschwerlich und lang war (denn in eilf Tagen legte er dreitausend und

---

4) *κατεξανίστασθαί τινος.* — 5) *ἀπολλύναι.* — 6) *ἡ ἀπειρία.* — 7) *παραφθέγγεσθαι.* — 8) *περιπαθεῖν.* — 9) *μᾶλλον.* — 10) *χρῆσθαι.* — 11) *ὑπέχειν.* — 12) *γίγνεται ὁρισμὸς πρὸς ἀλλήλους εἰς τὸ ἀργύριον* — doch wird *γίγνεται* hier nicht gesetzt, weil es eben schon in der Redensart *γίγνεται γέλως* dagestanden hat. — 13) *ὁρῶν.* — 14) *προσπίπτειν.* — 15) *διαταράττεσθαι.* — 16) *ἡσυχῇ.* — 17) *μετεωρίζειν ἑαυτόν.* — 18) *ἀσφαλῶς περιβαίνειν.* — 19) *κάμπτειν.* — 20) *ἐπιστρέφειν.* — 21) *σοβαρός.* — 22) *ἀλαλάζειν.* — 23) *χωρεῖν* m. Akkus.

dreihundert Stadien zu Pferde zurück 1)), waren die Meisten erschöpft, und hauptsächlich wegen Wassermangels. Da begegneten ihm einige Makedonier, welche in Schläuchen Wasser auf Maulthieren von dem Flusse brachten; und als sie den Alexandros sahen, der, da es schon Mittag war, vom Durste gequält wurde 2), füllten sie schnell einen Helm und brachten ihm denselben. Der König nun nahm den Helm in die Hände, als er sich aber umsah und gewahrte, daß alle Reiter um ihn die Köpfe vorwärts geneigt hatten 3) und nach dem Trunk sahen, gab er den Helm zurück, ohne zu 4) trinken, und 5) dankte *) den Menschen; denn, sprach er, wenn ich allein 6) trinke, werden diese muthlos werden. Als die Reiter seine Enthaltsamkeit und seinen Hochsinn sahen, schrieen sie, er solle getrost sie führen, denn sie fühlten weder Müdigkeit noch Durst 7), noch hielten sie sich überhaupt für sterblich, solange sie einen solchen König hätten.

18.

Archidamos rettet Sparta.

Als Archidamos, der Sohn des Zeuxidamos, im vierten Jahr über Sparta herrschte, bekam das Land der Lakedämonier durch das stärkste unter allen Erdbeben, von denen man erzählt, viele Risse 1) und vom Taygetos wurden einige Gipfel erschüttert und stürzten herab *). Sparta selbst ward ganz verschüttet 2) bis auf fünf Häuser, alle anderen zertrümmerte das Erdbeben. Da nun mitten in der Stoa die Epheben und Jünglinge zusammen sich übten 3), erzählt man, sei kurz vor dem Erdbeben ein Hase erschienen und die Jünglinge seien hinausgelaufen und hätten ihn verfolgt, über die Epheben aber, welche zurückblieben, sei das Gymnasion zusammengebrochen und habe alle zusammen getödtet. Archidamos nun, welcher schnell von der gegenwärtigen Gefahr die noch kommende berechnete 4) und sah, daß die Bürger sich bemüheten, aus ihren Häusern das Kostbarste zu retten, ließ mit der Trompete das Zeichen geben, als wenn Feinde anrückten, damit die Bürger so schnell als möglich mit den Waffen sich bei ihm

---

17. 1) *ἱππάζεσθαι.* — 2) *κακῶς ἔχειν ὑπό τινος.* — 3) *ἐγκλίνειν ταῖς κεφαλαῖς.* — 4) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 2. — 5) *ἀλλά.* — *) *ἐπαινεῖν τινα.* — 6) *αὐτός.* — 7) *οὔτε κάμνειν, οὔτε διψῆν.*

18. 1) *τὸ χάσμα.* — *) *τιναχθέντα ἀποῤῥαγῆναι.* — 2) *συγχεῖσθαι.* — 3) *γυμνάζεσθαι.* — 4) *συνιδεῖν.* —

versammelten. Und dieß errettete in der damaligen Zeit Sparta allein. Denn die Heloten liefen auf allen Seiten vom Lande zusammen, um die geretteten Spartaner aufzugreifen 5). Als sie aber dieselben bewaffnet und in Schlachtordnung gestellt fanden, zogen sie sich in die Städte zurück und begannen einen offenen Krieg, in welchem sie endlich den Spartanern unterlagen.

19.

Des Dionysios Aufenthalt in Korinth.

Als Dionysios in Korinth angelangt war 1), war keiner der Hellenen, welcher nicht wünschte ihn zu sehen und mit ihm zu reden 2), sondern Einige freueten sich über sein Unglück und kamen aus Haßgern *) mit ihm zusammen, gleichsam 3) um den vom Glücke Ausgestoßenen 4) mit Füssen zu treten, Andere rührte 5) der Wechsel und sie betrachteten in den geringfügigen 6) und sichtbaren 7) menschlichen Dingen die hohe 8) Macht unsichtbarer und göttlicher Wirkungen 9). Denn weder im Gebiete der Natur, noch in dem Bereich der Kunst stellte die damalige Zeit ein so grosses Schauspiel auf 10), als dieses Schauspiel des Glücks, daß 11) Dionysios, noch vor Kurzem Tyrann von Sikelien, zu Korinth bei einer Speisewirthin 12) sich aufhielt und gemischten Wein trank aus der Weinschenke 13). Als ihm Diogenes von Sinope zum ersten Mal begegnete, sagte er zu ihm: wie unwürdig lebst du, Dionysios! Da nun Dionysios stehen blieb und erwiederte: du thust recht, Diogenes, daß 11) du mein Unglück bemitleidest 14), fuhr Diogenes fort: warum nur meinst du, daß ich dich bemitleide und nicht vielmehr zürne, daß du, eben so gut wie dein Vater, fähig im Herrscherpallast 15) zu ergrauen 16) und zu sterben, hier scherzend und schwelgend unter 17) uns weilst?

---

5) *συναρπάζεσθαι.*

19. 1) *καταπλεῖν.* — 2) *προσειπεῖν τινα.* — *) *ἄσμενος.* — 3) *οἷον.* — 4) *ῥίπτειν.* — 5) mich rührt etwas, *τρέπομαι πρός τι.* — 6) *ἀσθενής.* — 7) *πρόδηλος.* — 8) *πολύς.* — 9) *ἡ αἰτία.* — 10) d. i. denn die damalige Z. zeigte kein so grosses Werk, weder der Natur, noch der Kunst. — 11) durch Partiz. — 12) *ἡ ὀψόπωλις.* — 13) *τὸ καπηλεῖον.* — 14) *συνάχθεσθαί τινι ἠτυχηκότι.* — 15) *τὰ τυραννεῖα.* — 16) *ἐγγηράσκειν τινί.* — 17) *μετά* m. Genit.

20.

Dionysios erhält und vermehrt seine Macht durch Schaam.

Da Dionysios von den Karchedoniern belagert wurde und keine Rettung ihm mehr übrig war, indem nicht nur der Krieg ihn bedrängte 1), sondern auch die Unterthanen gegen ihn aufgebracht waren 2), war er im Begriff zu Schiffe zu entfliehn 3); da aber einer von seinen Freunden den Muth hatte 4) zu sagen, die Herrschaft sei ein schönes Sterbekleid, so schämte er sich über den gehabten Plan 5), schritt 6) noch ein Mal zum Krieg, vernichtete viele Tausende der Karchedonier und befestigte 7) die Herrschaft über seine Unterthanen. Er verschaffte sich nun eine weit grössere Macht als er früher gehabt hatte, blieb sein ganzes Leben hindurch auf dem Throne 8) und hinterließ seinen Sohn in derselben Würde und Macht, in welcher er gestanden hatte. — Dem Aehnliches that auch Amyntas, der König von Makedonien. Als er nemlich von den angränzenden Barbaren in einer Schlacht besiegt und ganz Makedoniens beraubt war, hatte er anfangs den Plan, das Land zu verlassen und sein Leben zu retten. Als er aber Einen den an den Dionysios gerichteten Spruch 9) loben hörte, änderte er, so wie jener, seinen Beschluß 10), besetzte einen kleinen Ort, schickte von da aus nach Hülfe und nahm binnen drei Monaten ganz Makedonien ein.

21

Die Freundschaft des Phintias und Damon.

Unter der Regierung des Dionysios erbat sich ein Pythagoräer, Phintias, welcher dem Könige nach dem Leben gestrebt hatte 1) und eben seine Strafe erleiden 2) sollte, vom Dionysios einen Aufschub 3), um 4) in seinem Hause 5) erst die erforderlichen 6) Anordnungen zu

---

20. 1) es bedr. mich d. Krieg, *κατέχομαι τῷ πολέμῳ.* — 2) *δυσχερῶς διακεῖσθαι.* — 3) *ἐκπλεῖν.* — 4) *τολμᾶν.* — 5) mit *διανοεῖσθαι* und Attrakzion beim Relativ. — 6) *ἐπιχειρεῖν πολεμεῖν.* — 7) *ἐγκρατεστέραν καθίστασθαι τὴν ἀρχήν.* — 8) *τυραννοῦντα διατελεῖν τὸν βίον.* — 9) *τὸ πρός τινα ῥηθέν.* — 10) *μεταγιγνώσκειν.*

21. 1) *ἐπιβουλεύειν.* — 2) *τῆς τιμωρίας τυγχάνειν.* — 3) *χρόνος.* — 4) *εἰς τό* m. Infinit. — 5) *περὶ τῶν ἰδίων.* — 6) *ἃ βούλεται.* —

treffen 7), und erbot sich 8), einen seiner Freunde als Bürgen des Todes zu stellen 9). Da es der König unglaublich fand 10), daß 11) es einen Freund geben sollte, welcher sich statt dessen ins Gefängniß setzen lassen 12) würde, so forderte Phintias einen seiner Bekannten, den Pythagoräer Dámon, auf, welcher, ohne sich zu bedenken 13), gleich Bürge des Todes wurde. Einige nun lobten dieses Uebermaaß der Liebe für die Freunde, Andere tadelten 14) die Unbesonnenheit und den Wahnsinn des Bürgen. Zu der bestimmten Stunde nun lief das ganze Volk zusammen in gespannter Erwartung 15), ob der, welcher [den Bürgen] gestellt hatte, sein Wort halten werde 16). Da die Stunde fast abgelaufen war 17), verzweifelten Alle; aber unverhofft kam am letzten Momente der Zeit Phintias gelaufen 18), als Damon zum Gericht 19) abgeführt wurde. Da diese Freundschaft Allen bewundernswürdig schien, so sprach Dionysios den Verbrecher von der Strafe frei und bat beide, ihn als dritten in ihre Freundschaft aufzunehmen 20).

22.

Timoleons Bestattung.

Timoleon, der in hohen Ehren alt geworden war und Liebe genoß 1), wie ein gemeinsamer Vater, starb durch einen kleinen Anstoß 2). Da nun den Syrakusiern einige Tage gestattet waren, um die Anstalten zu seinem Leichenbegängniß zu treffen, und den Umwohnern, um sich zu versammeln, ward ihm theils im Uebrigen äusserer Glanz 3) zu Theil, theils trugen die Jünglinge, welche durch Abstimmung auserwählt waren 4), die geschmückte Bahre 5) über den dionysischen Herrscherpallast hin, der jetzt niedergerissen war. Viele Tausende von Männern und Weibern bildeten den Zug 6), deren Anblick ein stattliches 7) Fest war, indem Alle bekränzt waren und reine Klei-

---

7) *διοικεῖν.* — 8) *φάναι.* — 9) *διδόναι.* — 10) *θαυμάζειν.* — 11) s. R. §. 121. Anm. 5. und 3 Kurs. §. 12. Anm. 2. — 12) *παραδιδόναι ἑαυτὸν εἰς τὴν εἱρκτήν.* — 13) *διοτάζειν.* — 14) *καταγινώσκειν τινός τι.* — 15) *καραδοκεῖν.* — 16) *φυλάττειν τὴν πίστιν.* — 17) *ἡ ὥρα ἤδη συγκλείει.* — 18) *δρομαῖον ἐλθεῖν.* — 19) *ἡ ἀνάγκη.* — 20) *προσλαβέσθαι.*

22. 1) *γηροτροφεῖσθαι ἐν τιμῇ μετ᾽ εὐνοίας.* — 2) *ἡ πρόφασις.* — 3) *λαμπρὰ χορηγία.* — 4) *ψήφῳ προκρίνεσθαι.* — 5) *τὸ λέχος.* — 6) *προπέμπειν.* — 7) *πρέπων, ουσα, ον.* —

der anhatten, und Klagen und Thränen, gemischt mit der Seligpreisung 8) des Verstorbenen, zeugten 9) nicht für eine kalte Ehrenbezeugung 10) und nicht für einen studirten Frohndienst 11), sondern für aufrichtige Wehmuth 12) und für den Dank wahrer Liebe. Als endlich die Bahre 13) auf den Scheiterhaufen gesetzt war, las Demetrios, der unter den damaligen Herolden die lauteste Stimme hatte 14), folgende geschriebene Bekanntmachung 15) ab 16): das Volk von Syrakus begräbt den Timoleon, den Sohn des Timodemos, aus Korinth, für zweihundert Minen, und will 17) ihn für alle Zeit ehren durch Kampfspiele, weil er die Tyrannen gestürzt 18), die Barbaren niedergekämpft und den Sikelioten die Gesetze wiedergegeben hat.

23.

Die Neugierde der Athener.

Als Demosthenes einst von den Athenern gehindert wurde, in der Volksversammlung zu sprechen, sagte er, er wolle ihnen nur kurz etwas vortragen. Da sie nun schwiegen, so erzählte er: ein Jüngling miethete sich zu Sommerszeit von einem Eselstreiber einen Esel, um nach Megara zu reiten 1). Als es nun Mittag wurde und die Sonne heftig 2) brannte, wollte sowohl der Eselstreiber als auch der Jüngling unter dem Schatten des Esels sich bergen 3). Und sie wehrten 4) einander, jener, indem er sagte, er habe den Esel vermiethet, nicht den Schatten, dieser aber, indem er erklärte, er habe durch die Miethe 5) das Recht, Alles zu benutzen 6). Mit diesen Worten trat Demosthenes von der Rednerbühne ab. Da nun die Athener ihn zurückhielten 7) und ihn baten, die Erzählung zu beendigen 8), sprach er: so 9)! von dem Schatten des Esels wollt ihr hören, wenn ich aber über ernste Dinge spreche, wollt ihr nicht hören?

---

8) *ὁ μακαρισμός.* — 9) *ἐπιδείκνυσθαί τι.* — 10) *τιμῆς ἀφοσίωσις.* — 11) *λειτουργία ἐκ προβουλεύματος.* — 12) *δίκαιος πόθος.* — 13) *ἡ κλίνη.* — 14) *μεγαλόφωνον εἶναι.* — 15) *τὸ κήρυγμα.* — 16) *ἀνειπεῖν.* — 17) im Griech. der Aorist, weil der Beschluß dazu bereits gefaßt ist. — 18) *καταλύειν.*

23. 1) *ἐλαύνειν.* — 2) *σφοδρῶς.* — 3) *ὑποδύεσθαι ὑπό τι.* — 4) *εἴργειν τινά.* — 5) d. i. als ein gemiethet habender. — 6) *τὴν πᾶσαν ἔχειν ἐξουσίαν.* — 7) *ἐπέχειν.* — 8) *πέρας ἐπιθεῖναί τινι.* — 9) *εἶτα.* Vgl. R. §. 123b. 8. a. d. S. 641.

24.

Diogenes.

Als Diogenes von Sinope aus seinem Vaterlande vertrieben war, kam er nach Athen und ging mit dem Antisthenes um, weil er glaubte, daß dessen Lehren allein wahr wären und dem Menschen nützen könnten. Als aber Antisthenes starb und er keinen Andern des Umgangs* werth hielt, zog 1) er nach Korinth und hielt sich dort auf, ohne 2) sich ein Haus zu miethen, oder 3) bei einem Gastfreund einzukehren, sondern [er lebte] unter freiem Himmel 4) auf dem Kranion. Er sah nemlich, daß dort die meisten Menschen zusammenkamen wegen der Häfen und weil die Stadt gleichsam auf dem Kreuzweg 5) von Hellas lag, und meinte, so wie ein guter Arzt dahin um zu helfen geht, wo Viele krank sind, so müsse auch ein verständiger Mann am meisten da sich aufhalten, wo die meisten Thoren sind, um ihre Thorheit aufzudecken 6) und zu züchtigen. Wann die Zeit der isthmischen Spiele kam und Alle auf dem Isthmos waren, ging auch er dorthin 7); denn er pflegte bei den Festversammlungen die Bestrebungen 8) und Neigungen der Menschen zu beobachten. Auch ließ er jeden mit sich reden, welcher wollte 9).

Einst hatte sich Diogenes bei den isthmischen Spielen bekränzt. Die Korinthier schickten daher einige Diener 10) ab und befahlen ihm, den Kranz abzulegen und nichts Anstössiges 11) zu thun. Diogenes aber fragte sie, warum es anstössig sei, daß er bekränzt sei, aber nicht anstössig, daß Andere [bekränzt seien]? Da antwortete ihm Einer: weil du nicht gesiegt hast, o Diogenes. Er aber antwortete: gar viele und grosse Gegner 12) habe ich besiegt, und nicht solche, wie diese Sklaven, die jetzt hier ringen und den Diskos werfen und laufen, sondern in jeder Hinsicht 13) gefährlichere 14): Armuth, Exil und Verachtung 15), auch noch 16) Zorn und Schmerz, Neigung und

---

24. *) *συνουσία.* — 1) *μεταβαίνειν.* — 2) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 2. — 3) *οὔτε*, mit welchem ein vorausgehendes *οὔτε* korrespondiren muß. — 4) *θυραυλεῖν.* — 5) *ἡ τρίοδος.* — 6) *ἐξελέγχειν.* — 7) *καταβαίνειν.* — 8) *ἡ σπουδή.* — 9) *παρέχειν ἑαυτὸν τῷ βουλομένῳ ἐντυγχάνειν.* — 10) *ὁ ὑπηρετής.* — 11) *παράνομος.* — 12) *ὁ ἀνταγωνιστής.* — 13) *τῷ παντί.* — 14) *χαλεπός.* — 15) *ἡ ἀδοξία.* — 16) *ἔτι δέ.* —

Lust. Scheine ich euch also des Kranzes würdig, oder wollt ihr ihn nehmen und dem geben, der mit dem meisten Fleische sich vollgepfropft hat 17)? Dieß meldet denen, die euch abgeschickt haben, und daß sie selbst Anstössiges thun 18). Als er darauf Einen mit einer grossen Menschenmasse aus dem Stadion gehen sah, der nicht einmal auf den Boden kam 19), sondern von der Masse hoch getragen wurde, und daß von den Nachfolgenden einige schrieen, andere vor Freude hüpften und die Hände gen Himmel hoben, andere ihm Kränze auffetzten, näherte er sich 20) ihm, sobald er konnte, und fragte ihn, was für ein Lärm um ihn sei 21) und was vorgegangen sei. Dieser erwiederte: ich bin Sieger im Stadion, Diogenes. Und was ist das? fuhr Diogenes fort, bist du vielleicht verständiger geworden, weil du die im Stadion Laufenden übereilt hast 22)? — Nein, das nicht, war die Antwort, aber ich bin der schnellste unter allen Hellenen. Aber doch nicht unter den Hasen, sagte Diogenes, und unter den Hirschen; und doch sind diese Thiere, so wie die schnellsten unter allen, so auch die feigsten und fürchten sich und führen ein elendes Leben. Oder weißt du nicht, daß das Laufen ein Zeichen der Feigheit ist?

Die Korinthier liessen sich nicht leicht mit dem Diogenes ein 23), welcher bei ihnen lebte, wohl aber die Fremden, welche den wunderbaren, oder vielmehr sonderbaren 24) Mann zu hören wünschten. Aber so wie die, welche pontischen Honig kosten, gleich mit Widerwillen 25) ihn ausspucken, weil er bitter und widrig 26) ist, so wollten sie auch mit dem Diogenes sich einlassen 27) aus Neugierde, wendeten sich aber beschämt 28) weg und flohen. Und die Korinthier freueten sich, wenn Andere abgefertigt wurden 29), sie selbst aber fürchteten sich und zogen sich zurück.

Die Urtheile 30) der Hellenen über den Diogenes waren verschieden. Einige bewunderten ihn als den allerweisesten, Anderen schien er wahnsinnig zu sein; Viele verachteten ihn, wie einen nichtswürdigen

---

17) *πλείστων κρεῶν γέμειν.* — 18) *παρανομεῖν.* — 19) *ἐπιβαίνειν γῆς.* — 20) *προσέρχεσθαι.* — 21) im Griech. der Indikat. — 22) *φθάνειν.* — 23) *προσιέναι τινί.* — 24) *ἔνδοξος ἢ μᾶλλον παράδοξος.* — 25) durch Partiz. von *δυσχεραίνειν.* — 26) *ἀηδής.* — 27) *ἀποπειρᾶσθαί τινος.* — 28) *ἐλέγχεσθαι.* — 29) *λοιδορεῖσθαι.* — 30) *ἡ γνώμη.* —

Bettler; Manche suchten ihn zu mißhandeln 31), indem sie ihm Knochen vor die Füsse warfen, wie den Hunden. Er aber war bei Allem sich gleich und glich in Wahrheit einem Könige und Herrn, der das Kleid eines Bettlers anhat.

25.

Verschiedenes Geschick der Philosophen.

Hippias, der Eleier, und Gorgias, der Leontiner, und Polos und Prodikos, die Sophisten, blüheten eine Zeit lang in Hellas und erlangten einen ungemeinen 1) Ruf nicht nur in den anderen Städten, sondern auch in Sparta und in Athen, und sie brachten viel Geld zusammen, theils von Machthabern und Königen, theils von Privatleuten. Ein andrer Philosoph hingegen aus Abdera, Namens Demokritos, bekam nicht nur kein 2) Geld von Anderen, sondern setzte auch sein eigenes, beträchtliches Vermögen zu 3); und er kam darum 4), indem er über die Atome philosophirte und über gewisse andere Dinge, die entweder nichts oder wenig werth waren. Es lebte 5) auch Sokrates zu Athen, ein armer und gemeiner Mann, der sich aber durch die Armuth nicht zwingen ließ, etwas zu nehmen; und doch hatte er eine Frau, die das Geld nicht haßte, und Kinder, die des Unterhalts 6) bedurften. Sonst 7) war er von Charakter leutselig und menschenfreundlich und stand jedem zu Diensten 8), der mit ihm sprechen wollte, indem er gewöhnlich auf *) dem Markte sich aufhielt und in die Ringschulen ging und an den Tafeln sich hinsetzte, wenn einer der Jüngeren oder Aelteren ihn fragen oder hören wollte. Von den Machthabern und Rednern nun stellten sich viele, als sähen sie ihn nicht einmal, aber von den Jüngeren liebten ihn nicht wenige und die Besten, und verlangten nach seinem Umgang. Und von jenen bewunderten Sophisten sind die Lehren 9) verloren gegangen, und nichts als nur die Namen sind übrig; aber die Lehren des Sokrates bleiben 10) und werden bleiben für alle Zeit, obgleich er selbst nichts schrieb und nichts hinterließ.

---

31) *προπηλακίζειν.*

25. 1) *θαυμαστός.* — 2) *οὐχ ὅπως — ἀλλὰ καί.* Vgl. R. §. 134. 5. e. γ. S. 697. — 3) *διαφθείρειν.* — 4) *ἀπολλύναι.* — 5) *εἶναι.* — 6) *διατροφή.* — 7) *τἄλλα.* — 8) *παρέχειν ἑαυτόν.* — *) *περί* m. Akkus. — 9) *οἱ λόγοι.* — 10) *διαμένειν.*

26.

Cäsar unter den Seeräubern.

Cäsar schiffte in seinen ersten Jünglingsjahren 1) nach Bithynien zum König Nikomedes. Nach einem kurzen Aufenthalt beim Könige schiffte er wieder heim 2) und wurde von Seeräubern gefangen genommen. Zuerst nun, da sie von ihm zwanzig Talente als Lösegeld forderten, verlachte er sie, weil sie nicht wüßten, wen sie gefangen genommen hätten. Dann schickte er von seinem Gefolge 3) den Einen in diese, den Andern in jene Stadt, um das Geld aufzutreiben 4), und während er unter den blutgierigsten Menschen, den Kilikiern, mit einem Freunde und zwei Dienern zurückgeblieben war, nahm er darauf so wenig Rücksicht 5), daß er, so oft er schlafen wollte, an sie schickte und ihnen befahl zu schweigen. Und acht und dreissig Tage lang nahm er, gleichsam als wären sie nicht seine Hüter, sondern seine Trabanten 6), an ihren Spielen und körperlichen Uebungen Theil 7) und schrieb Gedichte und Reden und trug sie ihnen vor 8). Und wenn Einer seine Werke nicht bewunderte, so nannte er ihn ins Angesicht 9) einen ungebildeten und rohen Menschen und drohte oft mit Lachen ihn hängen zu lassen. Die Seeräuber aber freueten sich darüber und schrieben diese Freimüthigkeit einer gewissen Naivität und der muntern Laune 10) zu. Als aber das Lösegeld aus Milet ankam und er nach der Entrichtung freigelassen wurde, bemannte er augenblicklich Fahrzeuge aus dem Hafen von Milet und zog gegen die Räuber aus 11). Und er traf sie, als sie noch bei der Insel Pharmakusa auf der Lauer lagen 12), bekam die meisten in seine Gewalt, erbeutete ihre Schätze und ließ die Räuber aufknüpfen 13), wie er ihnen im vermeintlichen Scherz 14) oft vorher angekündigt hatte.

---

26. 1) *ἔτι πάνυ μειράκιον ὤν.* — 2) *ἀποπλεῖν.* — 3) *οἱ περί τινος.* — 4) *ἐπὶ τὸν ποριμόν.* — 5) *οὕτω καταφρονητικῶς εἶχεν.* — 6) es ist Jemand nicht mein Hüter, sondern mein Trabant, *οὐ φρουροῦμαι ὑπό τινος, ἀλλὰ δορυφοροῦμαι.* — 7) *συμπαίζειν καὶ συγγυμνάζεσθαι.* — 8) *ἀκροατῇ χρῆσθαί τινι.* — 9) *ἀντικρύς.* — 10) *ἡ παιδιά.* — 11) *ἀνάγεσθαι.* — 12) *ναυλοχεῖν.* — 13) *ἀναστανροῦν.* — 14) d. i. scheinend zu scherzen.

27.

Die Pracht der Kleopatra.

Die Kleopatra ging dem Antonius in Kilikien entgegen und bereitete ihm ein königliches Speisezimmer, worin Alles von Gold und mit Steinen ausgelegt und mit ausserordentlicher Kunst gearbeitet war 1). Auch die Wände waren mit purpurnen und mit Gold durchwirkten Decken behängt 2); und sie ließ zwölf Tafeln decken 3) und lud den Antonius ein mit Allen, die er [mitbringen] wollte. Da dieser über die Pracht des Anblicks staunte, lächelte sie und erklärte, sie schenke ihm dieß Alles und lud ihn für morgen ein, wieder mit ihr zu speisen und seine Freunde und Feldherrn mitzubringen 4). Nun 5) ließ sie einen noch weit herrlichern Speisesaal ausschmücken, so daß der frühere klein erschien, und schenkte ihm auch dieß wieder. Von den Feldherrn erlaubte 6) sie einem jeden das Lager, auf welchem er gelegen, und die Becher, aus welchen er getrunken hatte, mitzunehmen, und beim Weggehen bot sie den Höheren 7) Sänften mit Trägern, sehr Vielen Pferde, die mit versilbertem Geschirr geschmückt waren, und Allen äthiopische Fackelträger an 8). Am vierten Tage ließ sie für ungeheuere Summen Rosen herbeischaffen und die Fußböden der Speisezimmer waren damit auf eine Elle tief 9) bedeckt und über die Blumen waren Netze gespannt 10).

28.

Pyrrhos und Fabricius.

Als Pyrrhos in Italien Krieg führte, kam als römischer Gesandter zu ihm Cajus Fabricius, den die Römer als braven Mann und als Krieger sehr hoch achteten *), der aber äusserst 1) arm war. Diesen nun behandelte Pyrrhos sehr freundlich und bat 2) ihn, eine Summe Geldes anzunehmen, nicht etwa für ein Schelmenstück 3), son-

---

27. 1) *περιττῶς ἐξειργασμένα ταῖς τέχναις.* — 2) *ἐμπεπετασμένον εἶναί τινι.* — 3) *τρίκλινα διαστρωννύναι.* — 4) *ἥκειν μετά τινος.* — 5) *ὅτε.* — 6) *ἐπιτρέπειν.* — 7) *οἱ ἐν ἀξιώμασι.* — 8) *λαμπτηροφόρους παριστάναι.* — 9) *ἐπὶ πηχυαῖα βάθη.* — 10) *ἐμπεταννύναι.*

28. *) *πλεῖστον λόγον ἔχειν τινός.* — 1) *ἰσχυρῶς.* — 2) *πείθειν.* — 3) *ἐπ᾽ οὐδενὶ δῆθεν αἰσχρῷ.* —

dern ein Zeichen 4) der Freundschaft und Gastfreundschaft nannte er 5) es. Da Fabricius es ausschlug 6), blieb der König für jetzt ruhig, am folgenden Tage aber ließ er, um 7) den Fabricius, der noch keinen Elephanten gesehen hatte, zu schrecken, das größte dieser Thiere hinter sich und den Fabricius stellen 8), während sie sich besprachen 9), und einen Vorhang vorziehen 10). Dieß geschah, und auf **) ein gegebenes Zeichen wurde der Vorhang weggezogen 11) und mit einem Mal 12) hielt das Thier seinen erhobenen ***) Rüssel über 13) das Haupt des Fabricius und ließ eine furchtbare Stimme hören 14). Fabricius aber wendete sich gelassen †) um, lächelte und sagte zum Pyrrhos: weder gestern hat mich das Geld gerührt, noch heute das Thier. Da nun Pyrrhos die Denkart und den Charakter des Mannes bewunderte, forderte er ihn auf, ihm zu folgen und mit ihm zu leben als 15) der erste seiner Freunde und Feldherrn. Fabricius aber soll leise zu ihm gesagt haben: nein! das wäre 16), dir, o König, nicht nützlich; denn eben die, welche jetzt dich ehren und bewundern, würden 16), wenn sie mich kennen lernten 17), lieber von mir als von dir beherrscht sein wollen.

29.

Fortsetzung.

Als späterhin Fabricius das Kommando über das römische Heer übernommen hatte, kam zu ihm ins Lager ein Mann und brachte einen Brief, welchen der Arzt des Königs geschrieben hatte, der versprach, den Pyrrhos durch Gift zu morden, wenn ihm von den Römern eine Belohnung 1) zugesichert würde *) dafür, daß 2) er den Krieg auf eine ungefährliche Weise beendige. Fabricius aber, welcher über die Ungerechtigkeit des Menschen aufgebracht wurde 3) und auch seinen Mitkonsul 4) eben so stimmte, schickte in Eile einen Brief an

---

4) *σύμβολον.* — 5) *ἐπονομάζειν.* — 6) *ἀπωθεῖσθαι.* — 7) *βουλόμενος.* — 8) *παριστάναι.* — 9) *κοινολογεῖσθαι.* — 10) *παραteίνειν αὐλαίαν.* — **) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 11) *παράγειν.* — 12) *ἄφνω.* — ***) d. i. seinen Rüssel erhoben habend hielt es (ihn). — 13) *ὑπερέχειν τινός.* — 14) *ἀφιέναι.* — †) *ἠρέμα.* — 15) durch das Partiz. *ὤν.* — 16) im Griech. der Indikat. — 17) *πεῖραν λαμβάνειν τινός.*

29. 1) *χάρις.* — *) *ὁμολογεῖν.* — 2) durch Partiz. Vgl. 3 Kurs. §. 20. 1. — 3) *δυσχεραίνειν πρός τι.* — 4) *ὁ συνάρχων.* —

den Pyrrhos und bat 5) ihn, sich vor der Nachstellung zu hüten. Der Brief war folgenden Inhalts: Cajus Fabricius und Quintus Aemilius, die römischen Konsuln, grüssen den König Pyrrhos. Du scheinst weder deine Freunde, noch deine Feinde glücklich zu wählen 6). Aus 7) dem uns überschickten Briefe wirst du sehen, daß du mit braven und gerechten Männern Krieg führest, aber ungerechten und schlechten Vertrauen schenkst. Wir machen dir nemlich diese Anzeige 8) nicht aus Gunst, sondern damit nicht dein Schicksal 9) gegen uns die Verleumdung veranlasse 10), daß wir durch List einen Krieg beendigt hätten 11), da wir durch Tapferkeit es nicht vermocht hätten. Als Pyrrhos diesen Brief bekommen hatte und der Nachstellung auf die Spur gekommen war 12), bestrafte er den Arzt, dem Fabricius und den Römern aber gab er zur Entgeltung die Kriegsgefangenen ohne Lösegeld 13) zurück.

30.

Der Ruf des Arztes Hippokrates.

Der Arzt Hippokrates, gebürtig von der Insel Kos 1), hielt sich in Makedonien auf und stand sehr in Gunst 2) beim König Perdikkas. Er starb in einem Alter von einhundert und vier Jahren und liegt zu Larissa in Thessalien begraben. Er schrieb Vieles und die von ihm entworfenen 3) Schriften achten *) Alle, welche die Arzneiwissenschaft studiren 4), wie Stimmen eines Gottes und nicht als seien sie aus eines Menschen Munde hervorgegangen. Da sein Ruhm sich überall verbreitete 5), so erzählt man, daß der Perserkönig Artaxerxes an den Hystanes, den Statthalter vom Hellespont, etwa in folgenden Ausdrücken 6) geschrieben habe: Es ist zu mir der Ruf von der Kunst des Arztes Hippokrates gelangt **). Gib ihm also Gold, so viel er will, und alles Andere, was er bedarf, in Ueberfluß 7) und schicke den Mann zu mir. Und er soll in gleichem Range stehen 8) mit den

---

5) *κελεύειν*. — 6) *εὐτυχῆ κριτὴν εἶναί τινος*. — 7) d. i. wenn du gelesen hast. — 8) *μηνύειν τι*. — 9) *τὸ πάθος*. — 10) *διαβολὴν φέρειν*. — 11) *κατεργάζεσθαι*. — 12) *ἐξελέγχειν*. — 13) *προῖκα*.

30. 1) im Griech. ganz kurz: *ὁ Κῷος*. — 2) *φίλον εἶναι σφόδρα τινί*. — 3) *γράφειν*. — *) *ἀσπάζεσθαι*. — 4) *μετέρχεσθαι*. — 5) *πλείστη τινὸς δόξα γίγνεται*. — 6) *ὧδέ πως*. — **) *κλέος τινὸς ἀφικνεῖται πρός τινα*. — 7) *χύδην*. — 8) *ἰσότιμον εἶναί τινι*. —

vornehmsten Persern. Und ist sonst noch ***) ein wackrer Mann in Europa, so gewinne 9) ihn für das königliche Haus, ohne 10) Geld zu sparen.

31.

Körperstärke des Polydamas.

Polydamas ging einst unter eine Heerde von Stieren, faßte den größten und wildesten bei einem 1) Hinterfusse und 2) hielt ihn an der Spitze des Hufes *) fest und ließ ihn, obgleich er sprang und seine Kräfte gebrauchte 3), nicht los, bis endlich 4) der Stier, nachdem er alle Gewalt angewendet hatte 5), sich losriß **) und 2) dem Polydamas den Huf zurückließ. Auch erzählt man von ihm, daß er einen Fuhrmann, welcher rasch fuhr 6), gehindert habe weiter zu fahren 7), indem er mit der einen 1) Hand den Wagen hinten faßte und die Pferde still zu stehen nöthigte 8). Diesen vermochte Dareios Nothos, der Sohn des Artaxerxes, als er von seinen Thaten hörte, durch Geschenke, zu ihm nach Susa zu kommen. Hier tödtete er drei Perser, welche auf eine Herausforderung auf ein Mal 9) mit ihm kämpften 10). Doch 11) sollte 12) er durch seine eigene Stärke seinen Tod finden 13), wie auch Andere, welche auf ihre Kraft sich viel einbildeten. Polydamas nemlich ging zur Sommerszeit mit einigen Schmausgenossen 14) in eine Höhle, und durch eine unglückliche Fügung 15) bekam eben damals die Decke 16) der Höhle einen Riß 17) und man sah offenbar 18), daß sie gleich herabfallen werde 19). Da man nun das nahende Unglück bemerkte 20) und die Uebrigen flüchteten, fiel es dem Polydamas ein zurückzubleiben, und er streckte die Hände in die Höhe, als wolle

---

***) d. i. irgend ein anderer. — 9) *φίλον τίθεσθαί τινά τινι.* — 10) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 2.

31. 1) *ὁ ἕτερος.* — 2) s. 3 Kurs. §. 20. 2. — *) *αἱ χηλαὶ ἄκραι.* — 3) *ἐπείγεσθαι.* — 4) *πρίν γε δὴ ὀψέ ποτε.* — 5) *ἐς ἅπαν ἀφικέσθαι βίας.* — **) *ἀποφεύγειν.* — 6) *σπουδῇ ἐλαύνειν τὸ ἅρμα.* — 7) *ἐπέχειν τοῦ πρόσω* (verst. *ἐλαύνειν*). — 8) still zu stehen nöthigen, *ἱστάναι.* — 9) *ἀθρόοι.* — 10) *μονομαχεῖν.* — 11) *δέ.* — 12) *μέλλειν.* — 13) *ἀπολέσθαι ὑπό τινος.* — 14) *ὁ συμπότης.* — 15) *οὐ κατά τινα ἀγαθὸν δαίμονα.* — 16) *ἡ κορυφή.* — 17) *καταῤῥήγνυσθαι.* — 18) *δῆλός εἰμι* m. folg. Partiz. Vgl. 3 Kurs. §. 19. Anm. 1. und R. §. 129. Anm. 4. — 19) *ἐμπίπτειν.* — 20) *γίγνεται αἴσθησίς τινος.* —

er gegen die einstürzende Höhle sich stämmen 21), und fand so seinen Tod.

III. Urtheile und Betrachtungen über Dinge aus dem Leben.

32.

Menschliche Verkehrtheit.

Ist es nicht wunderbar, daß die Menschen Anderes rühmen und bewundern, Anderm aber nachstreben? Es rühmen nemlich Alle die Tapferkeit, die Gerechtigkeit, die Besonnenheit und im Allgemeinen 1) jede Tugend, und diejenigen, bei denen sie solche Eigenschaften finden oder gefunden haben 2), bewundern und preisen sie, und Einige machen 3) sie zu Göttern, Andere zu Heroen, wie den Herakles und die Dioskuren, den Theseus und Achilleus und alle die sogenannten Halbgötter. Und wenn sie Einen diesen ähnlich finden 4), so sind Alle bereit, ihm zu gehorchen und zu vollziehen 5), was er befiehlt, und ihn zu ihrem Könige und Herrscher zu machen und sich ihm zu überlassen 6). Aber obgleich sie wohl einsehen und fühlen, daß die Tugend eine erhabene und geehrte und vortreffliche 7) Sache ist, streben sie doch nach Allem mehr als gut zu werden, und betreiben eher alles Andere als daß 8) sie weise, oder vernünftig, oder gerecht werden. Denn es ist schwer, wie Simonides sagt, ein braver Mann zu werden.

Die Menschen haben das heftigste Verlangen 9) frei zu sein und sagen, die Freiheit sei das höchste 10) Gut, die Knechtschaft aber sei das Schimpflichste und Unglückseligste: aber das eigentliche Wesen 11)

---

21) *ἀντέχειν τινί.*

32. 1) *συλλήβδην.* — 2) d. i. welche sie glauben (*ἡγεῖσθαι*) solche zu sein oder gewesen zu sein. — 3) *ἀποφαίνειν.* — 4) *ὑπολαμβάνειν.* — 5) *ὑπηρετεῖν.* — 6) *τὰ σφέτερα ἐπιτρέπειν.* — 7) *παντὸς ἄξιος.* — 8) *ὅπως* m. Indikat. des Futur. Vgl. R. §. 122. 10. b. — 9) *ἐπιθυμεῖν μάλιστα πάντων.* — 10) *μέγιστος.* — 11) *αὐτὸ τοῦτο, ὅ τι ἔστι τὸ ἐλεύθερον εἶναι.* —

der Freiheit, oder Knechtschaft kennen 12) sie nicht. Und darum 13) thun sie auch fast 14) nichts, um 8) dem Schimpflichen und Drückenden der Knechtschaft zu entgehen 15), und das, was sie hoch halten 16), die Freiheit, zu erlangen 17), sondern im Gegentheil thun sie das, wodurch sie nothwendig für alle Zeit Sklaven bleiben müssen und nie zur Freiheit gelangen 18) können. So nemlich läßt der Unverstand die Einsichtslosen handeln 19) und zwingt sie, das Gegentheil von dem, was sie wollen, zu fliehen und zu verfolgen.

33.

Falsche Ansicht des Lebens.

Wenn diejenigen Recht hätten, welche sagen, das ganze Menschenleben sei ein Unglück, und welche wollen 1), daß man die Geborenen beklagen soll wegen der Leiden, denen sie entgegengehen *), so dürfte man wohl nie aufhören zu wehklagen. Und um wieviel besser wäre es, die Geborenen wieder aufreiben 2) zu lassen durch Leiden, und nicht auf Einwindeln 3) und Waschen und Säugen so viel Sorgfalt zu verwenden 4), damit 5) sie unglücklich werden können. Denn dieß 6) wäre [ein Bemühen] der Feinde, nicht der Freunde und nächsten Verwandten. Und nach jener Ansicht 7) wären wohl 8) die in Kolchis aus Drachenzähnen Entsprossenen die einzigen Vernünftigen gewesen. Diese nemlich tödteten, sobald sie ihr Dasein merkten 9), gleich einander, bis keiner mehr übrig blieb.

34.

Warum ist das Glück unbeständig?

Mit Unrecht scheinen mir die meisten Menschen das Glück anzukla-

---

12) *εἰδέναι.* — 13) *τοίνυν.* — 14) *ὡς ἔπος εἰπεῖν.* — 15) *ἐκφεύγειν.* — 16) *δοκεῖ μοι πολλοῦ ἄξιον εἶναί τι.* — 17) *πᾶσθαι.* — 18) *ἐπιτυγχάνειν τινός.* — 19) *ἡ γὰρ ἄγνοια ταῦτα ἐργάζεται τοὺς οὐκ εἰδότας.*

33. 1) *κελεύειν.* — *) *ἔρχεσθαι εἴς τι.* — 2) *ἀπολέσθαι.* — 3) d. i. als Einwickelnde (*σπαργάνοις ἐνειλεῖν*). So auch die folgenden Substantiva durch Partizipien. Vgl. 3. Kurs. §. 20. 3. — 4) *ἐπιμέλειαν ποιεῖσθαι.* — 5) *ὅπως* m. Indik. Futur. Vgl. R. §. 122. 10. b. — 6) *τὸ τοιοῦτο.* — 7) *ὁ λόγος.* — 8) mit *κινδυνεύειν* und folg. Infinit. — 9) *αἰσθάνομαι γεγονώς.*

gen, als 1) habe es keinen Bestand und keine Sicherheit 2), sondern verlasse vielmehr schnell diejenigen, denen es etwa zugefallen sei 3), und gehe zu einem Andern über *). Wenn nemlich zu bemerken wäre, daß meistentheils die Menschen die Güter des Glücks, welche ihnen zugefallen sind 4), weise 5) gebrauchten, und nicht im Gegentheil gleich mit Uebermuth und Keckheit erfüllt würden, so thäte das Glück Unrecht 6), indem es nicht immer denselben treu bleibt 7). So aber, glaube ich, nimmt es sich vor, einen Jeden zu beglücken 8), wie einen redlichen und seiner Gaben würdigen, sobald es aber bemerkt, daß er schlecht und niedrig ist und der Gunst des Glücks Schande macht 9), so entfernt es sich 10) natürlich und sucht einen Andern, ob es vielleicht **) einen Bessern 11) finden könne. Da aber die Meisten schlecht sind, und die Menschennatur selten Einen hervorbringt, der des Glückes fähig ist 12), so wechselt es nothwendig unaufhörlich 13), aber weit mehr durch unsere, als durch seine Natur. Wenn aber das Glück immer denselben treu bliebe, so würde es durchaus 14) eine härtere und gerechtere Anklage verdienen 15). Denn da 16) ihr jetzt die Glücklichen so schlecht und lästig sehet, obgleich 17) die Zukunft ungewiß ist, welcher Stolz, meint ihr, und welche Verkehrtheit 18) würde sie erfüllen 19), wenn sie durchaus 20) die Erwartung des Wechsels nicht ahneten 21)?

35.

Nöthige Waffnung.

So wie es denen, welche in den Krieg ziehen 1), nichts hilft, wenn sie unbewehrt 2) ausrücken 3) und dann jedem einzelnen [auf sie]

---

34. 1) *ὡς* m. Partiz. Vgl. R. §. 130. Anm. 8. — 2) *οὐδὲν βέβαιον οὐδὲ πιστόν.* — 3) *παρεῖναι.* — *) *μεθίστασθαι πρός τινα.* — 4) es fällt mir zu, *λαμβάνω.* — 5) *καλῶς.* — 6) *οὐκ ὀρθῶς ποιεῖν.* — 7) *παραμένειν.* — 8) *εὐεργετεῖν.* — 9) *καταισχύνειν τὴν εὔνοιαν.* — 10) *ἀφίστασθαι.* — **) *ἐὰν ἄρα.* — 11) *ἐπιεικής.* — 12) *ἐπιτήδειος εὖ πράττειν.* — 13) *συνεχεῖς ποιεῖσθαι τὰς μεταβολάς.* — 14) *οὐκ ἔστιν ὅπως οὐχί* m. folg. Indikat. Präterit. — 15) *μείζονος καὶ δικαιοτέρας τυγχάνειν κατηγορίας.* — 16) *ὅπου.* — 17) *καὶ ταῦτα* m. Partiz. — 18) *ἡ σκαιότης.* — 19) d. i. sie würden erfüllt werden (*μεστὸν εἶναι*). — 20) *καθόλου.* — 21) *ὑφορᾶσθαι.*

35. 1) *ἐξιέναι.* — 2) *γυμνός.* — 3) *ἔρχεσθαι.* —

gerichteten 4) Geschoß ausweichen 5) wollen; — es ist nemlich nicht möglich, sich gegen alle zu decken 6), sondern es bedarf eines festen Panzers, so daß, wenn auch ein Geschoß trifft 7), es nicht eindringt 8); — eben so ist es auch für die, welche ins Leben eintreten 9), nicht möglich auszuweichen und 10) sich zu decken, so daß sie von keinem Geschosse des Geschickes, deren tausende gegen jeden gerichtet sind 4), getroffen würden, sondern es bedarf eines festen Sinnes *), der wo möglich 11) unverwundbar ist und keinem Angriff weicht 12), wo nicht, wenigstens nicht leicht und nicht von jedem Eindruck 13) verwundet wird. Denn auch die, welche zarte Füsse haben und barfuß gehen 14), werden nie einen solchen Weg finden, daß sie sich nicht ritzen 15) und Schmerzen empfinden; denen aber, die sich geübt haben, ist auch der ganz rauhe Weg nicht beschwerlich.

36.

Vortheile der Tapferkeit.

Wenn wir entschlossen sind 1) für das Recht 2) zu sterben, so werden wir nicht nur für brav gelten 3), sondern wir werden auch für die Folgezeit 4) sicher leben können 5); wenn wir uns aber vor den Gefahren fürchten, so werden wir uns in grosse Verlegenheiten 6) bringen 7). Darum wollen wir uns einander ermuntern und 8) dem Vaterlande sein Erzieherlohn bezahlen und nicht zulassen, daß an ihm gefrevelt, oder daß es verachtet werde; und wir wollen nicht geschehen lassen 9), daß unsere Freunde 10) in ihren Hoffnungen betrogen werden und nicht aus Ueberschätzung des Lebens 11) an unserm guten Namen 12) bei allen Menschen zu Verräthern werden 13), indem wir bedenken, daß es rühmlicher ist, für einen sterblichen Leib einen unsterb-

---

4) *φέρεσθαι.* — 5) *ἐκκλίνειν τι.* — 6) *φυλάττεσθαί τι.* — 7) *ἐμπίπτειν.* — 8) *δικνεῖσθαι.* — 9) *προελθεῖν.* — 10) ſ. 3 Kurſ. §. 22. 3. — *) *διάνοια ἰσχυρά.* — 11) *μάλιστα μέν.* — 12) *πρὸς μηδὲν εἴκειν.* — 13) *ὑπὸ τοῦ τυχόντος.* — 14) *γυμνοῖς βαδίζειν.* — 15) *νύττεσθαι.*

36. 1) *ἐθέλειν.* — 2) *τὰ δίκαια.* — 3) für brav gelten, *εὐδοκιμεῖν.* — 4) *ὁ ἐπίλοιπος χρόνος.* — 5) *ἔξεστι.* — 6) *πολλαὶ ταραχαί.* — 7) *καθιστάναι ἑαυτὸν εἴς τι.* — 8) ſ. 3 Kurſ. §. 20. 2. — 9) *ποιεῖν.* — 10) *ὁ εὔνους ὤν τινι.* — 11) d. i. höher achtend das Leben. — 12) *τὸ εὐδοκιμεῖν.* — 13) *προδότην φαίνεσθαί τινος.* —

lichen Ruhm einzutauschen und für ein Leben, welches wir in wenigen Jahren nicht mehr haben werden 14), eine Glorie 15) zu erkaufen, welche für alle Zeit unsern Nachkommen bleiben wird 16).

37.

Was ist Adel?

Was meinst du vom Adel? Ist vielleicht keiner adelig, dessen Ahnen und Vaterland wir nicht kennen? Aber wenn man ein muthiges Pferd sieht, so nennt man es edel, ohne zu fragen, ob sein Vater aus Arkadien war *), oder aus Medien, oder aus Thessalien, indem man das Pferd beurtheilt wie es ist 1), nicht seine Abkunft. Eben so wenn Einer, der sich auf Hunde versteht 2), einen flüchtigen 3) und willigen 4) Hund sieht, der eine gute Nase hat 5), so fragt er nicht danach 6), ob er aus Karien stammt, oder aus Lakonien, oder sonst woher, sondern er nennt den Hund edel. Sollte es nun nicht auch bei 7) den Menschen so sein, daß man den, der zur Tugend gut geeignet ist 8), edel nennte, auch wenn Niemand seine Eltern und 9) Ahnen kennt?

38.

Ueber das Glück.

Alles auf Erden 1) scheint dem Glück anzugehören 2). Wenn diese Göttin 3) erscheint 4), wird 5) Mangel zu Ueberfluß, Schwäche zu Stärke, Häßlichkeit zu Schönheit, Armuth zu Reichthum. Wenn Glück auf dem Meere sich zeigt, gleitet das Schiff sicher dahin 6); erscheint es in der Luft, so gedeihet das Werk des Ackermanns 7); bleibt aber das Glück aus 8), so ist Alles entgegengesetzt: denn wenn Einer redet, findet er keinen Beifall; wenn er etwas unternimmt, gelangt

---

14) *εὐπορεῖν τινος.* — 15) *ἡ εὔκλεια.* — 16) *παραμένειν.*

37. *) s. 3 Kurs. §. 19. Anm. 3. — 1) bloß durch *αὐτός.* — 2) *ἔμπειρον εἶναί τινος.* — 3) *ταχύς.* — 4) *πρόθυμος.* — 5) *συνετὸς περὶ τὸ ἴχνος.* — 6) *ἐπιζητεῖν.* — 7) *ἐπί* m. Genit. — 8) *καλῶς γεγονέναι.* — 9) s. 3 Kurs. §. 22. 3.

38. 1) *ἀνθρώπινος.* — 2) *εἶναί τινός.* — 3) *ἡ δαίμων.* — 4) *παρεῖναι.* — 5) *φαίνεσθαι.* — 6) *εὐπλοεῖν.* — 7) *εὐτυχεῖ ὁ γεωργός.* — 8) *ἀπολείπειν.* —

er nicht zu seinem Zweck 9); auch hilft 10) es nicht, von Natur gut ausgestattet 11) zu sein, wenn das Glück fehlt. Wenn die Menschen Krieg führen, verleihet das Glück den Sieg, wenn sie im Frieden leben, erhält das Glück die Eintracht. Wann ein Land das Glück verläßt, dann wird es von Erdbeben erschüttert, und die Güter darin 12) zerfallen *). Und so wie ein Schiff ohne feste Richtung 13) herumtreibt 14) und bald versenkt wird, wenn ihm der Steuermann fehlt, und so wie die Mauern einstürzen, wenn der Grund wankt, so gehet ein Staat ins Verderben, wenn das Glück mangelt 15).

39.

Gefahren grosser Verdienste.

Vertrauen zu geniessen 1) frommt nicht immer denen, welche es geniessen, sondern ist oft mit den größten Gefahren verknüpft 2). Man kann 3) dieß sehen an dem Beispiele 4) derer, welche 5) im Staate am höchsten zu stehen 6) scheinen. Diese nemlich vernachlässigen nothgedrungen 7) ihre eigenen Kinder und ihr eigenes Vermögen und wenden ihren Fleiß auf das Gemeinsame und sind damit beschäftigt *); und oft werden sie von Feinden, die den Staaten nachstellen, umgebracht, oft von den Staaten selbst durch ungerechte Verleumdung 8). Denn Manche sind ihres Vermögens beraubt worden, Manche aus dem Vaterlande vertrieben, Manche auch hingerichtet. So erzählt man zum Beispiel 9), daß Perikles in Athen **) des Diebstahls bezüchtigt worden sei 10), der den Staat so trefflich und glücklich ***) geleitet hatte 11), und Themistokles wie ein Verräther vertrieben worden sei, welcher den Athenern, die vorher nicht einmal den Boden des Vaterlandes behaupten konnten, sondern vor den Feinden selbst aus der

---

9) *ἐπιτυγχάνειν.* — 10) *ὄφελός ἐστι.* — 11) *εὐφυής.* — 12) *τὰ ἐπ᾽ αὐτῆς καλά.* — *) *διαῤῥεῖν.* — 13) *εἰκῇ.* — 14) *φέρεσθαι,* — 15) *σπάνει τύχης.*

39. 1) *πιστεύεσθαι.* Vgl. R. §. 125. 3. a. *α.* — 2) *μεστός.* — 3) *ἔξεστι.* — 4) *ἀπό.* — 5) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 1. und vergl. wegen des folgenden 3 Kurs. §. 18. — 6) *μέγιστον εἶναι.* — 7) *ἐξ ἀνάγκης.* — *) *εἶναι ἐπί τινος.* — 8) d. i. als ungerecht Verleumdete. — 9) *ὥσπερ οὖν*, welches zu Anfang des Satzes zu setzen ist. — **) d. i. bei den Athenern. — 10) *ἁλίσκεσθαί τινος.* — ***) *κάλλιστα καὶ ἄριστα.* — 11) *προστῆναί τινος.* —

Stadt wichen 12) und aus den Heiligthümern, nicht bloß dieses Alles wiedergab, sondern sie auch zu Führern der Hellenen machte, indem er den Lakedämoniern, welche diese Würde anfangs hatten, dieselbe entriß. Und Miltiades, der zuerst die Barbaren besiegte und den Stolz der Perser zertrümmerte 13), ward nicht lange darauf von den Athenern ins Gefängniß geworfen 14), und ausserdem noch 15) würde sein Sohn Kimon sein ganzes Leben hindurch 16) ehrlos gewesen sein, wenn er nicht seine Schwester Elpinike an einen begüterten Mann verheirathet hätte 17), der für ihn die Strafe von funfzig Talenten bezahlte 18). Den Phokion aber, welcher über achtzig Jahre lebte und in den meisten derselben Feldherr war und die Stadt behütete 19) in den schlimmsten Zeiten, begnügten sie sich nicht 20) bloß zu tödten, sondern sie duldeten 21) nicht einmal seinen Leichnam in Attika, sondern warfen ihn über die Gränzen.

40.

Böse Folgen der Habsucht.

Alle wissen, wie viel Unglück die Habsucht veranlaßt und gestiftet hat 1). Durch die Habsucht eines einzigen Mannes, welcher die Helene raubte und die Schätze des Menelaos, gingen einst die Bewohner der größten Stadt in Asien mit ihren Weibern und Kindern zu Grunde, und dafür, daß 2) sie ein einziges Weib aufgenommen hatten und wenige Schätze, büßten sie diese ungeheuere 3) Strafe. Xerxes, der Herr von ganz Asien, als er auch nach Hellas begehrte, verlor schimpflich seine ganze Macht und vermochte kaum sein Leben zu retten durch die Flucht 4); und als darauf sein eigenes Land von den Griechen verheert wurde, war er gezwungen, dieß zu leiden 5). Auch vom Polykrates erzählt man, daß, so lange er über Samos allein herrschte, er der glücklichste unter den Menschen gewesen sei; als er aber auch in die Händel des Festlandes sich mischen wollte 6) und zum Orontes

---

12) *ἀποχωρεῖν τινί τινος.* — 13) *καθαιρεῖν.* — 14) *εἰς τὸ δεσμωτήριον ἐμπίπτειν ὑπό τινος.* Vgl. R. §. 115. 4. — 15) *προσέτι.* — 16) *τὸν ἅπαντα χρόνον.* — 17) *ἐκδιδόναι τινά τινι.* — 18) *καταβάλλειν.* — 19) *διαφυλάττειν.* — 20) *οὐκ ἀρκεῖ μοι.* — 21) *ἐάν.*

40. 1) *ἀρχὴν καὶ αἰτίαν εἶναί τινος.* — 2) durch Partiz. Vgl. 3 Kurs. §. 20. 1. — 3) *τηλικοῦτος.* — 4) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 5) *φέρειν.* — 6) *βούλεσθαί τι περὶ τῶν πέρα πολυπραγμονεῖν.* —

überschiffte, um 7) Geld zu bekommen, habe er einen schrecklichen 8) Tod gefunden und 9) sei von den Barbaren gespießt worden 10).

41.

Macht der Schönheit.

Wie sehr die Schönheit verschieden ist von anderen Dingen, kann man aus ihrer Wirkung auf unser Inneres 1) erkennen. Alles Andere nemlich, womit wir in Berührung kommen 2), wünschen wir bloß zu erlangen, sonst 3) aber regt sich in Bezug darauf keine andere Empfindung in unserm Herzen 4); für das Schöne aber empfinden 5) wir Liebe, die um so stärker ist 6), je vorzüglicher der Gegenstand ist. Und die, welche an Einsicht oder sonst etwas uns übertreffen, beneiden wir, wenn sie uns nicht durch Wohlthun gewinnen 7) und zwingen sie zu lieben; den Schönen aber sind wir zugethan 8), sobald wir sie nur sehen, und ihnen allein, so wie den Göttern, werden wir nicht müde zu dienen, ja 9) wir gehorchen solchen lieber als wir Anderen gebieten, und wissen denen, die uns viel befehlen, mehr Dank als denen, die uns nichts heissen. Und diejenigen, welche unter dem Einfluß 10) einer andern Macht stehen, schelten wir und nennen sie Schmeichler, die aber, welche der Schönheit dienen, halten wir für ritterlich 11).

42.

Die Wohlthaten der Gesetze.

Das Gesetz ist der Lenker des Lebens, der Vorsteher der Staaten und der größte Wohlthäter Aller. Das Gesetz 1) ist es, welches die Götter ehrt, die Tugend hebt, das Meer reinigt von Räubern und das Land kultivirt. Dem Gesetze 1) vertrauen wir das Schönste und

---

7) ὡς m. Optat. — 8) *μηδὲ ῥᾳδίου γε θανάτου τυχεῖν.* — 9) *ἀλλά* wegen der vorausgehenden Negazion. — 10) *ἀνασχολοπισθέντα διαφθείρεσθαι.*

41. 1) *ἐξ ὧν διατιθέμεθα πρὸς αὐτό.* — 2) *ἐν χρείᾳ γίγνεσθαί τινος.* — 3) *περαιτέρω.* — 4) *οὐδὲν τῇ ψυχῇ προσπεπονθέναι περί τινος.* — 5) *ἐγγίνεταί μοί τι.* — 6) *μείζω ῥώμην ἔχειν.* — 7) *προσάγεσθαι.* — 8) *εὔνουν γίγνεσθαι.* — 9) *ἀλλά.* — 10) *γίγνεσθαι ἐπί τινι.* — 11) *φιλόκαλος καὶ φιλόπονος.*

42. 1) Bloß *οὗτος*, weil *νόμος* schon im vorhergehenden Satze

Kostbarste an ohne Furcht; das Gesetz 1) ist die Stütze 2) des Alters, der Lehrer der Jugend, der Helfer 3) der Armuth, der Wächter des Reichthums; dem Frieden ist es Freund 4), dem Kriege Feind 5). Und doch 6) zeigt es auch selbst im Kriege 7) seine Stärke 8); denn 9) das Gesetz ist's, welches den von den Todfeinden abgeschickten Herold beschirmt 10), indem es ihm eine mächtigere Waffe leiht als jeden Panzer und jeden Schild, den Heroldsstab.

43.

Lob der Monarchie.

Nicht bloß in dem gewöhnlichen Gange der Dinge 1) hat die Monarchie Vorzüge vor den anderen Verfassungen, sondern auch im Kriege. Zu dieser Ueberzeugung kann man eben so wohl durch Thatsachen, als durch Auseinandersetzungen 2) gelangen 3). Denn wir wissen, daß die Macht der Perser zu einer so bedeutenden Grösse gelangte 4) nicht durch die Einsicht der Menschen, sondern weil die Perser mehr als Andere den Königsthron 5) ehrten. Und der Tyrann Dionysios, der das übrige Sikelien verwüstet und seine Vaterstadt in der Belagerung überkam, befreiete sie nicht bloß von den augenblicklichen 6) Gefahren, sondern machte sie auch zu der bedeutendsten unter den hellenischen Städten. Auch die Lakedämonier, welche die beste Verfassung unter den Griechen haben, werden zwar in Friedenszeiten 7) oligarchisch 8), im Krieg aber monarchisch geleitet 9). Auch könnte man 10) beweisen, daß der Staat der Athener, welcher monarchische Verfassungen 11) am meisten haßte, Unglück hatte 12), wenn er mehrere Feldherrn ausschickte, aber glücklich war in seinen Unternehmungen 13), wenn ein Feldherr an der Spitze stand. Und wie könnte Jemand deutlicher darthun, als durch diese Beispiele, daß die Monarchieen sehr viele Vorzüge haben 14)?

---

stand. — 2) ὁ ἐπίκουρος. — 3) ὁ συνεργός. — 4) ὁ σύμμαχος. — 5) ὁ ἐναντίος. — 6) οὐ μὴν ἀλλά. — 7) bloß durch οὗτος, wie oben. — 8) πλέον ἰσχύειν. — 9) γοῦν. — 10) σώζειν.

43. 1) τὰ καθ' ἡμέραν γιγνόμενα. — 2) οἱ λόγοι. — 3) ich gelange zu einer Ueberz., πιστεύω τι. — 4) τηλικοῦτον γίγνεσθαι τὸ μέγεθος. Vgl. 2 Kurs. §. 11. Anm. 5. — 5) ἡ βασιλεία. — 6) παρών. — 7) οἴκοι. — 8) ὀλιγαρχεῖσθαι. — 9) βασιλεύεσθαι. — 10) ἔχοι δ' ἄν τις. — 11) ἡ τυραννίς. — 12) ἀτυχεῖν. — 13) κατορθοῦν. — 14) πλείστου ἄξιον εἶναι.

IV. Einiges aus der Naturgeschichte.

44.

Die Elephantenjagd in Indien.

Die Art, wie man in Indien die Elephanten jagt 1), ist folgende. Einen kahlen Platz etwa von vier oder fünf Stadien verwahrt man rings 2) mit einem tiefen Graben und 3) bringt am Eingange eine schmale Brücke an 4). Dann läßt man drei oder vier ganz zahme Weibchen hinein 5); die Jäger aber sitzen versteckt 6) und 3) lauern in kleinen, nicht zu bemerkenden 7) Hütten. Am Tage nun gehen die wilden Elephanten nicht bei, aber des Nachts gehen sie einzeln 8) hinein. Sind sie darin, so verschliessen die Jäger heimlich den Eingang. Dann läßt man von den zahmen zum Kampf geübten 9) Elephanten die stärksten hinein und auf denselben Reiter 10) und bekämpft sie, indem man sie zugleich durch Hunger abmattet. Wenn sie nun schon entkräftet sind, steigen die kühnsten der Reiter ab, und jeder kriecht 11) seinem Elephanten unter den Bauch; von da kriecht er weiter 12) unter den wilden Elephanten und 3) fesselt ihn an den Füssen 13). Wenn dieß geschehen ist, so befiehlt man den zahmen, so lange auf die gefesselten zu schlagen, bis sie zur Erde fallen. Dann 14) werden sie mit rindsledernen 15) Riemen an den Hals der zahmen angebunden, und damit sie nicht sich schütteln und die, welche es wagen sie zu besteigen, abwerfen, so macht 16) man ihnen ringsum in den Hals Einschnitte und auf diesen legt man die Riemen an 17), so daß sie vor Schmerzen sich den Fesseln fügen und ruhig sind. Von den gefangenen sondert man diejenigen ab, welche für den Gebrauch zu alt oder zu jung sind, und die übrigen führt man in die Ställe, bindet ihnen die Füsse an einander, befestigt sie mit dem Halse an eine feste Säule und bändigt sie durch Hunger. Dann bringt man sie durch

---

44. 1) die Art, wie man jagt, ἡ θήρα. — 2) περιχαράττειν. — 3) s. 3 Kurs. §. 20. 2. — 4) γεφυροῦν γέφυραν. — 5) εἰσαφιέναι. — 6) ὑποκαθῆσθαι. — 7) κρυπτός. — 8) ἐφ᾽ ἕνα. — 9) ὁ ἀθλητής. — 10) d. i. welche Reiter (ἡνίοχος) haben. — 11) ὑποδῦναί τινι. — 12) d. i. von da ausgehend kriecht er. — 13) συμποδίζειν. — 14) d. i. wenn sie niedergestürzt sind. Vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — 15) ὠμοβόϊνος. — 16) ἐμβάλλειν τινὶ τομήν. — 17) περιτιθέναι. —

Gras wieder zu Kräften 18) und lehrt sie gehorchen, theils durch Worte, theils durch Lieder und Paukenspiel 19). Selten finden sich unzähmbare 20), denn sie sind von Natur sanft und zahm.

45.

Das Gedächtniß des Löwen.

Daß auch die Thiere ein Gedächtniß haben *), beweist Folgendes: Ein Sklave, Namens Androkles, entlief seinem Herrn, einem römischen Senator, und kam nach Libyen, wo er die Städte vermied und in die Wüste hinausging. Da er sehr von der Sonnenhitze gebrannt wurde 1), nahm er freudig 2) seine Zuflucht 3) in eine Felsenhöhle 4) und blieb 5) daselbst. Es war aber dieß die Lagerstätte 6) eines Löwen. Nun kam der Löwe von der Jagd zurück und hatte einen grossen Splitter sich eingestochen 7), und als er den Jüngling fand 8), sah er ihn freundlich 9) an, fing an 10) zu wedeln, streckte den Fuß hin **) und bat, so gut er konnte, den Splitter herauszuziehen 11). Anfangs zog sich der Mensch furchtsam zurück 12), als er aber das Thier freundlich 13) sah und das Leiden an seinem Fusse bemerkte, zog er den Splitter heraus ***) und befreiete den Löwen von seinem heftigen Schmerze. Der Löwe, erfreut über die Heilung, betrachtete zum Lohn für die ärztliche Hülfe 14) ihn als seinen Gastfreund und erhielt ihn mit von seiner Beute 15). Und der Löwe aß das Fleisch roh, wie es die Sitte der Thiere ist, der Mensch aber briet sich dasselbe, und sie führten 16) einen gemeinschaftlichen Tisch, jeder 17) nach seiner natürlichen Weise 18).

---

18) *ἀναλαμβάνειν.* — 19) *ὁ τυμπανισμός.* — 20) *δυστιθάσσευτος.*

45. *) *παρακολουθεῖ τινι μνήμη.* — 1) *φρύγειν.* — 2) *ἀσμένως.* — 3) *ὑποτρέχειν τι.* — 4) *ὕπαντρος πέτρα.* — 5) *ἡσυχάζειν.* — 6) *ἡ κοίτη.* — 7) *περιπείρεσθαι σκόλοπι.* — 8) *ἐντυγχάνειν τινί.* — 9) *πράως.* — 10) s. R. §. 129. 4. b. — **) *προτείνειν.* — 11) *ἐξαιρεῖν.* — 12) sich furchtsam zurückz., *καταπτήσσειν.* — 13) *πρᾶος.* — ***) *ἐξαιρεῖν.* — 14) d. i. um zu bezahlen (*ἐκτίνειν*) den Arztlohn (*τὰ ἰατρεῖα*). — 15) d. i. er theilte mit (*κοινωνεῖν*) von dem, was er jagte. — 16) *ἀπολαύειν.* — 17) *ἑκάτερος.* — 18) *ἡ φύσις.*

46.

Fortsetzung.

So verlebte Androkles drei Jahre; darauf verließ er den Löwen und überließ 1) sich dem Glücke. Als er umherstreifte, griff man ihn auf, und da man erfuhr, woher er wäre, schickte man ihn gefesselt an seinen Herrn nach Rom. Dort wurde er verdammt, den wilden Thieren zum Fraß preisgegeben 2) zu werden. Von ohngefähr war auch jener libysche Löwe eingefangen 3) worden und wurde vor der schaulustigen Menge 4) losgelassen und als ein dem Tode Geweiheter 5) auch der Sklave, welcher einst der Hausgenosse 6) eben jenes Löwen gewesen war. Der Mensch nun erkannte den Löwen nicht, aber der Löwe erkannte sogleich den Menschen wieder, wedelte ihn an, legte mit dem ganzen Körper sich nieder 7) und streckte sich 8) ihm zu Füssen. Endlich 9) erkannte auch Androkles seinen Gastfreund, umfaßte den Löwen und liebkoste ihn wie einen Freund, der von einer weiten Reise 10) zurückkehrt. Da man ihn für einen Zauberer hielt, so wurde auch ein Panther auf ihn losgelassen; als aber dieser auf den Androkles losging, so vertheidigte der Löwe seinen frühern Arzt 11) und zerriß den Panther. Die Zuschauer geriethen, wie sich leicht erwarten läßt, in Staunen, und der, welcher das Schauspiel gab, rief den Androkles zu sich und erfuhr von ihm den ganzen Hergang. Und das Gerücht verbreitete sich unter die Menge, und als das Volk die Sache bestimmt erfuhr, schrie es, man solle den Menschen und den Löwen freilassen.

47.

Der Krokodil.

Der Krokodil ist vierfüssig und lebt sowohl auf dem Lande, als im Wasser. Er legt nemlich auf dem Lande seine Eier und läßt sie da ausbrüten und hält sich den größten Theil des Tages auf dem Trockenen auf, die ganze Nacht über hingegen in dem Flusse; denn das Wasser ist wärmer als die freie Luft. Unter allen bekannten Geschö-

---

46. 1) *μεθιέναι.* — 2) *παραδιδόναι.* — 3) *θηρᾶν.* — 4) *τὸ θέατρον.* — 5) *ὡς ἀπολούμενος.* — 6) *σύνοικός τινι.* — 7) *ὑποκλίνειν τὸ σῶμα.* — 8) *ῥίπτεσθαι παρὰ τοῖς ποσί.* — 9) *ὀψέ.* — 10) weite Reise, *ἡ ἀποδημία.* — 11) d. i. welcher ihn einst geheilt hatte.

pfen erlangt dieses Thier von der unbedeutendsten die bedeutendste Grösse 1). Es legt nemlich Eier nicht viel grösser als Gänseeier, und das Junge hat eine verhältnißmässige Grösse; aber dann wächst es und wird bis auf siebzehn Ellen groß und noch grösser. Der Krokodil hat die Augen eines Schweines und Hauzähne; eine Zunge aber hat ihm allein unter allen Thieren die Natur nicht gegeben; auch bewegt er nicht die untere Kinnlade, sondern ebenfalls allein unter den Thieren schließt 2) er die obere Kinnlade nach der untern. Er hat starke Klauen und ein geschupptes, auf dem Rücken undurchdringliches Fell. Im Wasser ist er blind, in der freien Luft aber sehr scharfsichtig.

48.

Die Klugheit der Eule.

Aesopos hat eine Fabel gedichtet, daß die Eule als ein kluger Vogel den übrigen Vögeln den Rath ertheilt habe, die Eiche bei ihrem ersten Entstehen nicht aufkommen zu lassen, sondern auf alle Weise zu vertilgen, denn es werde auf derselben ein Mittel 1) entstehen, um sie zu fangen, dem nicht zu entgehen sei 2), nemlich der Vogelleim. Wiederum als die Menschen Lein säeten, rieth sie, auch diesen Saamen aufzulesen 3), denn er wachse zu nichts Gutem. Drittens, als sie einen Schützen sah, weissagte sie: dieser Mann wird euch übereilen 4) mit euern Flügeln, indem er, selbst auf dem Boden bleibend 5), geflügelte Geschosse aussendet. Aber die Vögel glaubten diesen Worten nicht und hielten die Eule für unklug und sagten, sie rase; später aber nach der Erfahrung 6) bewunderten sie dieselbe und hielten sie wirklich für sehr klug; und deßhalb eilen sie, wenn sie sich sehen läßt, herbei 7) zu ihr, als wüßte sie Alles, aber sie ertheilt ihnen keinen Rath mehr, sondern klagt nur.

49.

Die Bienen.

Ueber die Entstehung der Bienen haben nicht Alle einerlei Mei-

---

47. 1) d. i. wird aus dem kleinsten das größte. — 2) *προσάγειν τί τινι.*

48. 1) *τὸ φάρμακον.* — 2) *ἄφυκτος.* — 3) *ἐκλέγειν.* — 4) *φθάνειν.* — 5) *πεζὸν εἶναι.* — 6) durch Partiz. von *πειρᾶσθαι.* — 7) *προσιέναι.*

nung 1). Einige nemlich sagen, nicht die Bienen setzten die Brut, sondern die Weiser, Andere hingegen, sie begatteten sich und die Drohnen seien die Männchen, die Bienen aber die Weibchen. Die übrigen werden erzeugt in den Zellen 2) der Wachskuchen 3), die Weiser aber unten an dem Wachskuchen mit einer andern Vorrichtung 4) als die übrige Brut. Einen Stachel haben die Bienen, die Drohnen aber haben keinen; die Weiser haben zwar einen Stachel, stechen 5) aber nicht, deßhalb glauben Einige, sie hätten keinen Stachel. Es gibt mehrere Arten von Bienen und von verschiedener Gestalt. In jedem Stocke sind mehrere Weiser, nicht bloß einer, und der Stock geht zu Grunde, sowohl wenn 6) nicht genug Weiser vorhanden sind, als wenn viele sind.

V. Nachrichten über Städte, Länder und Völker.

50.

Fabelhafte Schilderung von Indiens Schönheit.

Die Alten sagen, es sei eine Gegend in Indien, wo die Flüsse nicht wie bei uns von 1) Wasser strömen, sondern der eine von Milch, der andere von Wein, noch ein anderer von Honig und wieder einer von Oel. Diese Flüsse fliessen einen Monat für den König, die übrige Zeit für die Unterthanen 2). Diese kommen also alltäglich mit Weibern und Kindern zusammen an die Ströme der Flüsse, scherzend und lachend, wie zu einem Schmause. An den Ufern der Flüsse wächst starker Lotos, fast unter allen Speisen die lieblichste, und viel Sesam und Eppich. Nahe an den Flüssen sind auch Wasserbäder, ein warmes und ein kaltes. Darin schwimmen Männer und Weiber, und wenn sie sich gebadet haben, lagern sie sich auf den Wiesen und singen und trillern 3). Es gibt aber daselbst äusserst schöne Wiesen und auf denselben Bäume, welche Schatten und Früchte gewähren. Und die Vögel singen in lieblicheren Tönen 4) als bei uns die Instrumente. Eine immer mässige Luft durchstreicht 5) das Land, und das Klima ist das

---

49. 1) *οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον ὑπολαμβάνειν.* — 2) *τὸ κοῖλον.* — 3) *τὸ κηρίον.* — 4) *ἐναντίως πεφυκότες*, als durch Dativ. — 5) *τύπτειν.* — 6) *ἐάν τε — ἐάν τε.*

50. 1) durch Genit. — 2) *ὁ δημότης.* — 3) *μινυρίζειν.* — 4) *εὔφωνος.* — 5) *διαῤῥεῖν.* —

ganze Jahr hindurch gleich und ohngefähr so wie 6) der Anfang des Sommers. Ausserdem ist der Himmel dort reiner und die Sterne sind glänzender. Die Menschen leben nicht weniger als vierhundert Jahre und sind in dieser ganzen Zeit kräftig 7) und jung, und es gibt bei ihnen weder Alter, noch Krankheit, noch Armuth.

51.

Die Inder.

Das Volk der Inder ist in sieben Klassen 1) eingetheilt. Die ersten in Rücksicht des Ranges 2) sind die Philosophen, aber der Zahl nach sind sie die geringsten. Diese werden nicht nur von den Privatleuten 3) gebraucht *), wenn sie opfern, sondern auch zu Staatszwecken 4) von den Königen bei der sogenannten großen Versammlung, zu welcher sich am Neujahr sämmtliche Philosophen am Hofe des Königes einfinden 5) und vortragen 6), was jeder von ihnen Nützliches ausgedacht 7) oder über 8) glückliches Gedeihen 9) der Früchte und der Thiere und über die Staatsverfassung beobachtet hat 10). Wenn einer drei Mal eine falsche Bemerkung gemacht zu haben überwiesen ist 11), so ist das Gesetz, daß er sein ganzes Leben hindurch schweigen muß; denjenigen aber, welcher Treffendes bemerkt 12), erklären 13) sie frei von Abgaben und Staatslasten 14). — Die zweite Klasse ist die der Landbauer, welche die meisten und rechtschaffensten sind. Sie sind frei vom Kriegsdienst und kommen nicht in die Stadt. Oft trifft es sich daher, daß zu einer Zeit und an einem Orte die Soldaten in Reih und Glied gestellt gegen die Feinde kämpfen, während diese ungefährdet ackern und graben. Alles Land ist Eigenthum des Königs, und die Landbauer bearbeiten dasselbe für Lohn um den vierten Theil 15) des Ertrags 16).

---

6) *μάλιστα εἰκῶς, κνῖα, κόε.* — 7) *ὡραῖος.*

51. 1) *τὸ μέρος.* — 2) *ἡ τιμή.* — 3) *ἰδίᾳ.* — *) im Griech. aktivisch auszudrücken: es gebrauchen dieselben. — 4) *κοινῇ.* — 5) *συνελθεῖν τῷ βασιλεῖ ἐπὶ θύρας.* — 6) *προφέρειν εἰς τὸ μέσον.* — 7) *συντάττειν.* — 8) *πρός* m. Akkus. — 9) *ἡ εὐετηρία.* — 10) *τηρεῖν.* — 11) *ἁλίσκεσθαι ἐψευσμένον.* — 12) Treffendes bemerken, *κατορθοῦν.* — 13) *κρίνειν.* — 14) *ἄφορος καὶ ἀτελής.* — 15) *ἐπὶ τετάρταις.* — 16) *οἱ καρποί.*

52.

Fortsetzung.

Die dritte Klasse ist die der Hirten und Jäger, die allein das Recht haben 1) zu jagen und Vieh zu halten 2) und Zugvieh 3) zu verkaufen und zu vermiethen 4). Dafür, daß 5) sie das Land befreien von wilden Thieren und saamenfressenden 6) Vögeln, bekommen sie vom Könige ein bestimmtes Maaß 7) von Getreide. Ein Pferd oder einen Elephanten darf kein Privatmann halten, sondern beides ist ein Prärogativ 8) des Königs, und es sind Wärter dieser Thiere angestellt. — Die vierte Klasse ist die der Handwerker, der Schenkwirthe und der Taglöhner. Von diesen bezahlen einige Abgaben und leisten bestimmte Staatsdienste 9), den Waffenschmieden und Schiffbauern aber sind Gehalte und Deputate 10) vom Könige ausgesetzt 11); denn für diesen allein arbeiten sie. Die Waffen vertheilt *) der Feldzeugmeister 12) unter die Soldaten, die Schiffe aber vermiethet der Admiral den Kaufleuten und wer sonst derselben bedarf. — Die fünfte Klasse ist die der Krieger, welche die andere Zeit in Müssiggang und Trinkgelagen verleben 13) und aus dem königlichen Schatze 14) erhalten werden 15), so daß sie schnell ausrücken 16), wenn es Noth thut, indem sie ausser ihrem Leibe nichts mit sich bringen 17). — Die sechste Klasse ist die der Ephoren. Ihnen ist das Amt angewiesen 18), auf Alles zu sehen 19), was geschieht, und dem Könige im Geheim Bericht abzustatten. Als Gehülfen gebrauchen sie die feilen Dirnen 20) in der Stadt und im Lager. Es werden zu den Ephoren die rechtlichsten und getreuesten Männer erwählt. — Die siebente Klasse ist die der Räthe und Beisitzer des Königs, von welchen die Besetzung der

---

52. 1) *ἔξεστί μοι.* — 2) *θρεμματοτροφεῖν.* — 3) *τὰ ζεύγη.* — 4) *ὠνιόν τε παρέχειν καὶ μισθοῦ.* Vgl. R. §. 108. 4. d. — 5) *ἀντὶ τοῦ* m. Infinit. Vgl. R. §. 125. 2. — 6) *σπερμολόγος.* — 7) ich bekomme ein bestimmtes Maaß, *μετροῦμαι* m. Akkus. Vgl. R. §. 112. 7. — 8) *βασιλικὸν ἑκάτερον νενόμισται τὸ κτῆμα.* — 9) *ἡ λειτουργία.* — 10) *ἡ τροφή.* — 11) *ἐκκεῖσθαι.* — *) *παρέχειν*, vermiethen, *παρέχειν μισθοῦ*, wobei sich von selbst versteht, daß der gleiche Verbalausdruck nicht doppelt gesetzt wird. — 12) *ὁ στρατοφύλαξ.* — 13) *βίος ἐστί.* — 14) *τὸ βασιλικόν.* — 15) *διαιτᾶσθαι.* — 16) *τὰς ἐξόδους ποιεῖσθαι.* — 17) *νομίζειν παρ' ἑαυτῶν.* — 18) *δέδοται.* — 19) *ἐποπτεύειν τι.* — 20) *ἡ ἑταίρα.* —

obrigkeitlichen Aemter und der Gerichtsstühle und die Verwaltung des Ganzen ausgeht. — Es ist unerlaubt 21) aus einer andern Klasse zu heirathen, oder ein für eine andere Klasse gehöriges Geschäft 22) zu übernehmen, oder mehrere Geschäfte zusammen zu treiben 23). Nur die Philosophen dürfen dieß thun; weil diese für besser und geschickter angesehen werden als alle Anderen.

53.

Alexandreia in Aegypten.

Als Alexandros in den untern Theil des sogenannten ägyptischen Delta kam und die günstige Lage 1) dieses Punktes sah, beschloß er an dem Hafen eine Stadt zu erbauen. Für den später eintretenden blühenden Zustand 2) der Stadt soll sich gleich bei Verzeichnung des Grundrisses 3) ein Wahrzeichen eingestellt 4) haben. Als nemlich die Baumeister mit Kreide 5) den Riß 6) der Stadtmauer 7) vorzeichneten 8), fehlte es an Kreide, und als der König kam, gaben die Aufseher *) von dem Mehle her, welches für die Arbeiter angeschafft war, womit dann die Strassen abgetheilt 9) wurden. Dieß nun hielt man für eine glückliche Vorbedeutung. — Das Vortheilhafte der Lage zeigt sich vielfach 10). Der Platz nemlich ist von zwei Meeren umspült, auf der nördlichen Seite von dem sogenannten ägyptischen Meere, auf der Südseite von dem See Mareotis, welchen der Nil durch viele Kanäle füllt. Nächst dem Reichthum von den Waaren, welche zu beiden Seiten in die Häfen einlaufen, verdient auch die gesunde Luft 11) eine Bemerkung 12), welche ebenfalls herbeigeführt wird 13) durch das Meer zu beiden Seiten 14) und durch den Vortheil 15) der Nilanschwellung. Andere Städte nemlich, welche an Seen erbaut sind, haben in der Sommerhitze schwere und stickende 16) Luft 17), indem an den Ufern der Seen sich Pfützen bilden 18), wodurch die Luft unge-

---

21) *οὐκ ἔστι.* — 22) *ἡ ἐργασία.* — 23) *μεταχειρίζεσθαι.*

53. 1) *ἡ εὐκαιρία.* — 2) *ἡ εὐδαιμονία.* — 3) *ὑπογραφὴ τοῦ κτίσματος.* — 4) *συμβαίνειν.* — 5) *ἡ λευκή* (verst. *γῆ*). — 6) *ἡ γραμμή.* — 7) *ὁ περίβολος.* — 8) *διασημαίνεσθαι.* — *) *διοικητής.* — 9) *κατατέμνειν.* — 10) *πολύτροπος.* — 11) *τὸ εὐάερον.* — 12) *ἡ σημείωσις.* — 13) *συμβαίνειν.* — 14) *τὸ ἀμφίκλυστον.* — 15) *τὸ εὔκαιρον.* — 16) *πνιγώδης.* — 17) im Griechischen der Plural. — 18) *τελματοῦσθαι.* —

sund 19) wird und ansteckende 20) Krankheiten verursacht werden 21). Bei Alexandreia aber füllt der zu Anfang des Sommers anschwellende Nil auch den See und läßt keine Pfütze, die eine gefährliche Ausdünstung 22) machen könnte; zu eben der Zeit wehen auch die Etesien aus Norden, so daß sich die Alexandrier 23) im Sommer vortrefflich befinden 24).

54.

Fortsetzung.

Der Grund 1), auf welchem die Stadt erbaut ist, hat die Gestalt einer Chlamys 2). Die ganze Stadt ist in Strassen vertheilt 3), in welchen man bequem reiten und fahren kann 4); die zwei breitesten derselben haben eine Ausdehnung 5), welche mehr als ein Plethron beträgt, und durchschneiden einander in der Mitte. Die Stadt hat die herrlichsten öffentlichen Tempel und königlichen Palläste, welche den vierten oder auch den dritten Theil des ganzen Umfanges einnehmen. Denn jeder König erbauete für seine Person ein neues 6) Schloß, und alle diese stehen in einer Reihe 7). Ein Theil der königlichen Gebäude ist auch das Museion, wozu ein Spaziergang 8), ein Versammlungssaal 9) und ein grosses Haus gehört 10), in welchem die Gelehrten 11), die Mitglieder des Museion sind 12), gemeinschaftlich speisen 13). Ein anderer Theil der königlichen Gebäude ist das sogenannte σῆμα, worin die Grabstätten der Könige und auch die des Alexandros ist. Ptolemäos, der Sohn des Lagos, nemlich entriß dem Perdikkas den Leichnam des Alexandros, als er denselben aus Babylon nach Makedonien hinschaffen wollte, und bestattete denselben in Alexandreia. Er setzte ihn daselbst in einem goldenen Sarge bei 14), welchen aber

---

19) νοσώδης. — 20) λοιμικός. — 21) d. i. die Luft, ungesund geworden, erzeuat (κατάρχειν τινός) anst. Kr. — 22) μοχθηρὰ ἡ ἀναφορά. — 23) οἱ Ἀλεξανδρεῖς. — 24) κάλλιστα διάγειν.

54. 1) τὸ ἔδαφος. — 2) χλαμυδοειδές ἐστι τὸ σχῆμα. Vgl. 2 Kurs. §. 11. Anm. 4. — 3) κατατέμνειν. — 4) bequem zum Reiten und Fahren, ἱππήλατος καὶ ἁρματήλατος. — 5) ἀναπετάννυσθαι. — 6) d. i. zu den vorhandenen. — 7) συναφῆ εἶναι. — 8) ὁ περίπατος. — 9) ἡ ἐξέδρα. — 10) d. i. welches hat. — 11) φιλόλογος ἀνήρ. — 12) μετέχειν τινός. — 13) τὸ συσσίτιον ποιεῖσθαι. — 14) κατατιθέναι.

Ptolemäos mit dem Beinamen Kokkes, der aus Syrien einbrang, raubte und statt desselben den Leichnam in einen gläsernen Sarg legte. Doch wurde Kokkes bald wieder vertrieben, so daß er keinen Vortheil von dem Raube hatte.

55.

Babylon.

Babylon, die größte Stadt Assyriens, liegt in einer weiten Ebene an dem Flusse Euphrates. Den Umfang ihrer Mauern gibt Herodot zu 480, Strabon hingegen zu 385 Stadien an. Vor der Mauer ist ein tiefer und breiter Graben gezogen, welcher mit Wasser gefüllt ist. Ueber die Dicke und Höhe der Mauern finden sich verschiedene Angaben 1): nach Herodot nemlich betrug die Dicke 50 Ellen und die Höhe 200 Ellen; Strabon hingegen sagt, daß sie in der Dicke 32 Fuß, in der Höhe aber 50 Ellen gehabt habe, und setzt hinzu, daß oben auf der Mauer zwei vierspännige Wagen einander hätten ausweichen 2) können. Deßhalb wird diese Mauer unter die sieben Wunderwerke gezählt und eben so auch die hängenden Gärten 3), welche ein Viereck bilden, wovon jede Seite vier Plethra beträgt. Diese werden getragen 4) durch Schwibbögen 5), welche von 6) würfelförmigen Steinen 7) erbaut sind 8). Die Steine sind hohl und mit Erde gefüllt, so daß darin die Pflanzen der größten Bäume stehen 9) können. Auf der obersten Terrasse 10) sind leiterartige Stiegen 11) und daneben sind angebracht 12) Pumpen 13), durch welche fortwährend eigens dazu angestellte Menschen Wasser aus dem Euphrates in die Gärten hinaufzogen. Der Fluß nemlich fließt mitten durch die Stadt und über demselben sind die Gärten.

56.

Fortsetzung.

Sonst war in Babylon auch das Begräbniß des Belos, welches, wie man sagt, von Xerxes zerstört worden ist. Es bestand aus einer

---

55. 1) *οὐ κατὰ ταὐτὰ εἴρηται.* — 2) *ἐναντιοδρομεῖν.* — 3) *ὁ χρεμαστὸς κῆπος.* — 4) *συνέχεσθαι.* — 5) *ψαλίδωμα καμαρωτόν.* — 6) *ἐπί* m. Genit. — 7) *κυβοειδὴς πεττός.* — 8) *ἱδρύεσθαι.* — 9) d. i. so daß sie aufnehmen können. — 10) *ἡ στέγη.* — 11) *ἡ πρόσβασις.* — 12) *παρακεῖσθαι.* — 13) *ὁ κοχλίας.*

viereckigen Pyramide von Backsteinen und betrug in der Höhe und auf jeder Seite ein Stadion. Alexandros hatte den Plan, dasselbe wieder aufzurichten; da es aber viel Arbeit und Zeit erforderte (nur 1) die Wegräumung 2) des Schuttes beschäftigte zehntausend Menschen zwei Monate lang), so konnte er es nicht vollenden; denn die Krankheit und der Tod übereilte 3) den König. Von den späteren Königen aber dachte keiner daran, sondern auch das Uebrige wurde vernachlässigt, und es zerstörten die Stadt theils die Perser, theils die Zeit, theils die Gleichgültigkeit der Makedonier gegen solche Dinge. Am meisten wurde Babylon vernachlässigt, nachdem Seleukos Nikator die Stadt Seleukeia am Tigris nahe bei Babylon erbaut hatte. Denn so wohl er, als alle späteren Könige wendeten ihre Sorgfalt 4) hauptsächlich auf diese Stadt und verlegten 5) den Königssitz 6) dorthin. Und noch jetzt ist Seleukeia grösser als Babylon, welches größtentheils 7) verödet ist.

57.

Die Eroberung von Babylon durch den Kyros.

Als die Babylonier erfuhren, daß Kyros gegen die Stadt anrückte, zogen sie aus und erwarteten ihn. Als Kyros in die Nähe der Stadt gekommen war, lieferten sie ihm ein Treffen, in welchem sie unterlagen und dann in die Stadt eingeschlossen wurden. Da sie aber wußten, daß Kyros nicht Ruhe halten konnte, sondern sahen, wie er über alle Völker der Reihe nach herfiel, so hatten sie sich früher mit Lebensmitteln auf einige Jahre versehen 1). Darum achteten sie der Belagerung nicht, Kyros aber kam in Verlegenheit, da *) viel Zeit verstrich, ohne daß sein Unternehmen einen günstigen Erfolg hatte 2). Endlich aber fand er ein Mittel sich der Stadt zu bemächtigen. Er stellte den einen Theil seines Heeres an den Punkt, wo der Euphrates in die Stadt hineinfließt, und einen andern Theil an die Stelle, wo der Fluß wieder zur Stadt herauskömmt, und gab den Befehl, daß das Heer an dieser Stelle in die Stadt eindringen solle, sobald man be-

---

56. 1) *αὐτός.* — 2) *ἡ ἀνακάθαρσις.* — 3) *παραχρῆμα συμπίπτειν τινί.* — 4) *σπουδάζειν περί τι.* — 5) *μεταφέρειν.* — 6) *τὸ βασίλειον.* — 7) durch *πολύς* mit dem Artikel.

57. 1) *προεισάγεσθαι.* — *) *ἅτε* m. Partiz. Vgl. R. §. 130. Anm. 8. — 2) *προκόπτεσθαι.* —

merke, daß der Strom zu durchwaden sei. Darauf 3) zog er selbst mit dem schlechtesten Theile 4) des Heeres ab. Als er weit oberhalb Babylons an die Stelle gekommen war, wo die Königin Nitokris einen See hatte ausgraben lassen, leitete er den Euphrates durch einen Kanal in diesen See und machte so, daß man den alten Strom durchwaden konnte. Als dieß geschehen war, drangen die Perser, die dazu angestellt waren, durch den Fluß in die Stadt ein. So kamen die Perser den Babyloniern unvermuthet über den Hals 5), und die, welche in der Mitte der Stadt wohnten, wußten nicht einmal, daß die äussersten Theile eingenommen waren, sondern tanzten und liessen sich's wohl sein, denn sie hatten eben ein Fest. Auf diese Weise ward ein großer Theil der Babylonier von den Persern ohne Widerstand niedergemacht.

58.

Hierapolis.

Hierapolis, eine Stadt am Mäandros, ist berühmt theils wegen der warmen Bäder, theils wegen des Plutonion, von denen beiden man gar wunderbare Dinge erzählt 1). Das Wasser nemlich verwandelt sich so leicht in Stein *), daß man dasselbe in Kanäle leitet und so Mauern **) aus einem Stücke 2) erzeugt. Das Plutonion aber ist eine Höhle 3), groß genug, um 4) einen Menschen aufnehmen zu können, aber sehr tief. Es gehet darum 5) ein viereckтes Gehege 6) etwa 7) ein halbes Plethron im Umfang und dieses ist angefüllt mit einem nebelartigen und dicken Dampf 8), so daß man kaum den Boden sieht 9). Bei Windstille hält sich 10) dieser Dampf innerhalb des Geheges, und man kann 11) sich von allen Seiten nähern, ohne daß die Luft gefährlich ist; aber gehet ein lebendes Geschöpf hinein 12), so

---

3) d. i. dieß verordnet habend. Vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — 4) *τὸ ἀχρεῖον.* — 5) *ἐξ ἀπροσδοκήτου παραστῆναί τινι.*

58. 1) man erzählt von etwas wunderbare Dinge, *παραδοξολογίαν τινὰ ἔχει τι.* — *) *πῶρος.* — **) *φραγμός.* — 2) *μονόλιθος.* — 3) *τὸ στόμιον.* — 4) groß genug, um zu können, *σύμμετρον ὅσον δυνάμενον.* — 5) *προκεῖσθαί τινος.* — 6) *τὸ δρυφάκτωμα.* — 7) *ὅσον.* — 8) *ἡ ἀχλύς.* — 9) *καθορᾶν.* — 10) *συμμένειν.* — 11) d. i. den sich Nähernden ist die Luft unschädlich (*ἄλυπος*). — 12) *εἴσω παριέναι.* —

trifft 13) es auf der Stelle der Tod. So 14) fallen Stiere, die man hineinführt, und werden todt herausgezogen, und Sperlinge, die man hineinläßt, fallen ebenfalls todt nieder. Aber die verschnittenen Galler, die Priester der Kybele, gehen ohne Gefahr 15) hinein und nähern sich bis an die Mündung und beugen sich darüber 16) und hängen [den Kopf] auf eine kleine Strecke 17) hinein 18), indem sie gewöhnlich den Athem an sich halten 19).

59.

Sinope.

Sinope, eine Kolonie der Milesier, ist die bedeutendste Stadt in der Landschaft Pontos. Sie gründete sich *) eine Seemacht und beherrschte das Meer innerhalb der Kyanen und unterstützte auch ausserhalb dieses Meeres die Griechen in vielen Kämpfen **). Eine lange Zeit blieb sie unabhängig 1), konnte jedoch ihre Freiheit nicht immerfort 2) behaupten 3), sondern wurde vom Pharnakes erobert und zwar zuerst diesem und dann seinen Nachfolgern unterworfen bis auf den Eupator, welchen die Römer stürzten. Eupator war daselbst geboren und erzogen; er ehrte die Stadt sehr und machte sie zur Hauptstadt seines Reiches. Sie ist gegründet auf dem Rücken 4) einer Halbinsel und hat zu beiden Seiten 5) Häfen. Die Halbinsel ist ringsum mit Bollwerken versehen 6), indem auf dem Gestade Felsspitzen sind 7) und Vertiefungen, welche bei hoher See 8) mit Wasser gefüllt werden, so daß man deßhalb nicht gut zur Stadt kommen kann 9). Die Stadt selbst ist gut befestigt und mit einem Gymnasion, mit einem Markt und mit Säulengängen herrlich geschmückt. Aber bei dieser vortrefflichen Beschaffenheit 10) wurde sie dennoch zwei Mal erobert, zuerst vom Pharnakes, welcher die Stadt überrumpelte 11), und dann vom Lucullus. Sie erzeugte treffliche Männer, von Philosophen den

---

13) *ἀπαντᾶν.* — 14) *γοῦν.* — 15) *ἀπαθής.* — 16) *ἐγκύπτειν.* — 17) *μέχρι ποσοῦ.* — 18) *καταδύνειν.* — 19) *συνέχειν.*

59. *) *κατασκευάζεσθαι.* — **) *ἀγώνων μετέχειν τινί.* — 1) *αὐτονομεῖσθαι.* — 2) *διὰ τέλους.* — 3) *φυλάττειν.* — 4) *ὁ αὐχήν.* — 5) *ἑκατέρωθεν.* — 6) mit Bollw. vers. sein, *προβεβλῆσθαι.* — 7) indem sie hat Ufer mit Felsspitzen versehen (*ῥαχιώδης*). — 8) *μετεωρισθείσης τῆς θαλάσσης.* — 9) *οὐκ εὐπρόσιτός ἐστιν ἡ πόλις.* — 10) *τοιαύτη δὲ οὖσα.* — 11) *αἰφνιδίως ἐπιπεσεῖν.* —

Kyniker Diogenes, von Dichtern den Komiker Diphilos und von Geschichtschreibern 12) den Baton.

60.

Die Massageten.

Die Massageten, ein asiatisches Volk, sind erfahren im Kriege und haben Beweise ihrer Tapferkeit gegeben in dem Kampfe gegen den Kyros. Ein Theil derselben bewohnt Gebirge, ein anderer Ebenen, ein dritter die Sümpfe, welche die Flüsse bilden, und ein vierter die Inseln in den Flüssen. Den größten Theil des Landes durchströmt der Araxes, der sich vielfach theilt 1) und mit seinen übrigen Mündungen sich in das nördliche 2) Meer ergießt, mit einer einzigen aber in den hyrkanischen Meerbusen. Sie halten die Sonne für die einzige Gottheit und opfern ihr Pferde. Für die beste Todesart gilt es bei ihnen, wenn sie im hohen Alter kleingehackt 3) und mit Schöpsenfleisch gemischt 4) verzehrt werden; diejenigen aber, welche an einer Krankheit gestorben sind, werfen sie weg als unrein 5) und werth von wilden Thieren gefressen zu werden. — Sie sind gute Reiter und Fußsoldaten; sie haben Bogen, Schwerter, Panzer und eherne Streitärte 6); in den Schlachten haben sie goldene Gürtel und Diademe; auch die Pferde haben vergoldete Zäume. Silber giebt es bei ihnen nicht, Eisen nur wenig, aber Erz und Gold in Menge.

61.

Fortsetzung.

Die Inselbewohner haben keine Saatfrucht 1), sondern essen Wurzeln und wilde Baumfrüchte. Sie kleiden sich mit dem Bast der Bäume, denn sie haben kein Heerdvieh; ihr Getränke ist ein ausgepreßter Saft 2) aus Baumfrüchten. Die Bewohner der Sümpfe nähren sich von Fischen und kleiden sich in die Felle von Seehunden. Die Gebirgsbewohner nähren sich ebenfalls von wilden Baumfrüchten und haben

---

12) ὁ συγγραφεύς.

60. 1) σχίζεσθαι, als Pass. — 2) πρὸς ἄρκτοις. — 3) καταπόπτειν. — 4) ἀναμίξ. — 5) ἀσεβής. — 6) ἡ σάγαρις.

61. 1) τὰ σπόριμα. — 2) d. i. sie trinken auspressend (ἐνθλίβειν) die Baumfrüchte. —

auch einige Schaafe, die sie aber schonen und nicht schlachten wegen der Wolle und wegen der Milch. Ihre Kleider färben sie bunt mit aufgestrichenen Farben 3), die einen nie verbleichenden 4) Glanz 5) geben 6). Die Bewohner der Ebenen treiben, obgleich sie Feld haben, doch keinen Ackerbau, sondern leben von Schaafen und Fischen nach Art der Nomaden und Skythen.

62.

Beschreibung des thessalischen Tempe 1).

Das thessalische Tempe ist ein Platz, welcher zwischen dem Olympos und dem Ossa liegt. Diese Gebirge sind sehr hoch und umschliessen 2) einen Platz, dessen Länge sich gegen vierzig Stadien beläuft 3), und dessen Breite an manchen Stellen 4) ein Plethron beträgt, an anderen Stellen 5) auch etwas 6) mehr. Mitten durch denselben strömt der sogenannte Peneus 7); in diesen strömen auch die übrigen Flüsse zusammen und vereinigen 8) ihr Wasser mit ihm. Es finden sich an diesem Orte viele und mancherlei Annehmlichkeiten 9), nicht Werke von Menschenhand, sondern eine Schöpfung 10) der Natur, welche freigebig Schönheit spendete 11) zur Zeit als dieser Platz entstand. Epheu grünt 12) und blüht hier in Menge und schlängelt sich nach Art edeler Reben an 13) hohen Bäumen hin 14) und umschlingt dieselben fest 15). Eben so auch viel Taxus, welcher am 16) Hügel selbst in die Höhe wächst 17) und den Felsen umschattet, so daß der Fels darunter versteckt ist, Alles aber grün 18) erscheint und eine Augenweide 19) gewährt.

---

3) τὸ φάρμακον. — 4) δυσεξίτηλος. — 5) τὸ ἄνθος. — 6) ἔχειν.

62. 1) τὰ Τέμπη. — 2) d. i. die Mitte nimmt ein (δέχεσθαι) ein Platz. — 3) διήκειν. — 4) τῇ μέν. — 5) τῇ δέ. — 6) ὀλίγῳ. — 7) Πηνειός. — 8) ἀναποινοῦσθαί τινί τι. — 9) ἡ διατριβή. — 10) bleibt unübersetzt wegen des unmittelbar vorausgegangenen ἔργα. — 11) φιλοτιμεῖσθαι εἰς κάλλος. — 12) hier grünen, ἐναχμάζειν. — 13) κατά m. Genit. — 14) ἀνέρπειν. — 15) συμπεφυκέναι τινί. — 16) πρός m. Akkus. — 17) ἀνατρέχειν. — 18) χλοάζων, ουσα, ον. — 19) ὀφθαλμῶν πανήγυρις.

63.

Korinth.

Korinth lag auf dem Isthmos und hatte zwei Häfen, von welchen der eine nach Asien, der andere nach Italien zu lag 1). Dadurch 2) erleichterte 3) es den gegenseitigen 4) Handel 5) für die beiden so weit von einander entlegenen Länder. Nun war in alten Zeiten nicht nur die Meerenge bei Sikelien gefährlich zu beschiffen 6), sondern hauptsächlich auch das Meer bei 7) Malea wegen der Windstösse 8). Darum war es sowohl den Kaufleuten aus Asien, als denen aus Italien lieb *), die Fahrt nach Malea aufzugeben und ihre Waaren nach Korinth zu bringen. Auch von den zu Lande aus der Peloponnes ausgeführten und in dieselbe eingebrachten Waaren bekamen die Korinthier Zölle, weil sie die Schlüssel 9) zum Lande hatten. Dieß bestand 10) auch in Zukunft immerfort, und 11) den Späteren 12) erwuchsen 13) noch mehr Vortheile, denn auch die isthmischen Spiele, welche dort gefeiert wurden, zogen grosse Menschenmassen 14) herbei. Die Herrschaft von Korinth war zuerst in den Händen der Bakchiaden 15), welche dieselbe fast 200 Jahre lang behaupteten und die Vortheile von dem Handelsplatze ungefährdet 16) genossen 17). Diese stürzte 18) Kypselos, dessen Familie bis ins dritte Glied 19) sich auf dem Throne erhielt 20). Von dem Reichthum dieser Familie zeugt 21) das Weihgeschenk des Kypselos zu Olympia, eine goldene Bildsäule von getriebener Arbeit 22) und von bedeutender Grösse. Demaratos, einer von den Gewalthabern 23) in Korinth, welcher durch bürgerliche Unruhen vertrieben wurde 24), brachte von dort so viele Reichthümer nach Tyrrhenien mit, daß er selbst über die Stadt herrschte, die ihn aufgenommen hatte, und daß sein Sohn, Tarquinius Priscus, römischer König wurde.

---

63. 1) *ἐγγὺς εἶναί τινος.* — 2) *καί.* — 3) *ῥᾴδιον ποιεῖν.* — 4) *πρὸς ἀλλήλους.* — 5) *φορτίων ἀμοιβαί.* — 6) *οὐκ εὔπλους.* — 7) *ὑπέρ* m. Genit. — 8) *ἡ ἀντίπνοια.* — *) *ἀγαπητός.* — 9) *τὸ κλεῖθρον.* — 10) *διαμένειν.* — 11) *δέ.* — 12) *οἱ ὕστερον.* — 13) *προσγίγνεσθαι.* — 14) *οἱ ὄχλοι.* — 15) *οἱ Βακχιάδαι.* — 16) *ἀδεῶς.* — 17) Vortheil von etwas geniessen, *καρποῦσθαί τι.* — 18) *καταλύειν.* — 19) *μέχρι τριγονίας.* — 20) bloß durch *συμμένειν*, da der Begriff der Herrschaft aus dem ganzen Zusammenhange sich natürlich ergänzt. — 21) *μαρτύριον εἶναί τινος.* — 22) *σφυρήλατος.* — 23) *ὁ δυναστεύσας.* — 24) *φεύγειν τὰς στάσεις.*

64.

Die Römer in Korinth.

Die Korinthier nahmen während der Zeiten, wo sie unter Philipp von Makedonien standen, nicht nur an dessen Unternehmungen gegen die Römer Theil, sondern hegten auch bei sich eine so grosse Verachtung 1) gegen die Römer, daß einige sich erdreisteten, die römischen Gesandten, welche vor ihrem Hause vorüber gingen, mit Koth zu begiessen 2). — Dafür nun und für andere Vergehungen büßten sie augenblicklich Strafe. Die Römer nemlich schickten ein bedeutendes Heer unter dem Lucius Mummius, und die Stadt wurde erobert und zerstört. Polybios, welcher mit Jammer die Geschichte der Einnahme erzählt, erwähnt noch ausserdem 3) die soldatische Geringschätzung gegen die Werke der Kunst und gegen die Weihgeschenke. Er erzählt nemlich, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, daß die Soldaten Gemälde 4) auf die Erde warfen und darauf Würfel spielten. Nachdem Korinth eine lange Zeit wüst gelegen hatte, wurde es vom Cäsar wegen der glücklichen Lage 5) wieder aufgebaut und Kolonisten, größtentheils aus der Klasse der Freigelassenen, dorthin gesendet. Uebrigens blieb die Stadt zu allen Zeiten groß und reich und hatte eine hinlängliche Zahl 6) von ausgezeichneten Staatsmännern 7) und Künstlern (7).

65.

Niederlassung des Oenotros und Peuketios in Italien.

Da Lykaon zwei und zwanzig Söhne hatte, so mußte Arkadien in eben so viel Theile 1) getheilt werden. Oenotros nun, einer der Brüder, dem sein Theil nicht genügte 2), verließ die Peloponnes, setzte über das ionische Meer und kam nach Italien mit einem seiner Brüder, dem Peuketios. Es folgten ihnen Viele, theils aus dem eigenen Volke, theils von den übrigen Hellenen, welche zu wenig 3)

---

64. 1) *ἰδίᾳ ὑπεροπτικῶς ἔχειν πρός τινα.* — 2) *καταντλεῖν τινος βόρβορον.* — 3) *προστιθέναι.* — 4) *ὁ πίναξ.* — 5) *ἡ εὐφυΐα.* — 6) *εὐπορεῖν τινος.* — 7) Vgl. 2 Kurs. §. 11. Anm. 3

65. 1) *ὁ κλῆρος.* — 2) *ἀρκεῖσθαί τινι.* — 3) *ἐλάττων τῆς ἱκανῆς.* —

Land hatten. Peuketios nun schiffte an der Stelle Italiens, wo sie zuerst landeten, an dem iapygischen Vorgebirge, seine Leute aus 4) und ließ sich daselbst nieder, und nach ihm wurden die Bewohner dieser Gegend Peuketier genannt. Oenotros aber gelangte mit dem größten Theil der Mannschaft in eine andere Bucht, welche damals von den daran wohnenden Ausonern die ausonische genannt wurde. Da er viel Land fand, welches zu Weiden und zum Ackerbau tauglich 5), aber größtentheils unbebaut 6) war, so gründete er eine Reihe von kleinen Städten 7) an dem Gebirge. Das ganze Land, welches Oenotros besetzte, wurde Oenotria genannt, und alle Menschen, über welche er herrschte, Oenotrer.

66.

Die Gründung von Kroton.

Bei Kroton, einer Stadt in Italien, ist ein Fluß Neäthos, welcher seinen Namen von folgendem Vorfall bekommen 1) haben soll. Einige von den Achäern nemlich, die nach 2) dem troianischen Kriege 3) herumirrten, landeten hier an 4) und stiegen ans Land, um die Gegend zu besehen 5). Als die Troerinnen, welche mit ihnen schifften, gewahrten, daß die Fahrzeuge von den Männern verlassen 6) waren, steckten sie dieselben in Brand, so daß jene gezwungen waren, hier zu bleiben, indem sie auch zugleich die Güte des Landes 7) bemerkten. Da nun bald auch mehrere andere hierher kamen 8) und ihren Stammgenossen nachahmten, so entstanden viele Niederlassungen, von denen auch mehrere nach den Troern benannt wurden 9) Der Gründer von Kroton war Myskellos. Ihn unterstützte 10) auch Archias, der Gründer von Syrakusä, der zufällig hier anlandete, als er zur Gründung von Syrakusä auf der Reise begriffen war 11). Es scheint, daß die Krotoniaten sich auf die Kriegskunst legten 12) und auf Kampfübung 13); bei einer olympischen Feier 14) wenigstens

---

4) ἐκβιβάζειν. — 5) εὔδετος. — 6) ἔρημος. — 7) μικραὶ καὶ συνεχεῖς πόλεις.

66. 1) ἡ ἐπωνυμία μου γίγνεται ἀπό τινος. — 2) ἐκ. — 3) ὁ Ἰλιακὸς στόλος. — 4) κατάγεσθαι. — 5) ἐπὶ κατάσκεψιν. — 6) ἔρημος. — 7) γῆ σπουδαία. — 8) εἰσαφικνεῖσθαι. — 9) ἐπώνυμον γίγνεσθαί τινος. — 10) συμπράττειν. — 11) auf d. Reise begr. sein, ὁρμᾶσθαι. — 12) τὰ πολεμικὰ ἀσκεῖν. — 13) τὰ περὶ τὴν ἄθλησιν. — 14) ἡ Ὀλυμπιάς. —

waren die sieben Männer, welche in dem Stadion siegten 15), sämmtlich Krotoniaten, so daß mit Recht gesagt wurde, der letzte unter den Krotoniaten war der erste unter den übrigen Hellenen. Auch das Sprüchwort: gesünder als Kroton, soll daher entlehnt sein 16), weil der Ort wegen der Menge der Athleten zu der Gesundheit und kräftigen Körperbeschaffenheit 17) beizutragen schien.

67.

Ueber die Stadt Massilia 1).

Massilia, eine Kolonie der Phokäer, liegt auf felsigem Boden, und der Hafen der Stadt ist umschlossen von einem Felsen, welcher einen Halbkreis bildet 2). Die Stadt ist gut befestigt und hat eine bedeutende Grösse. Auf der Burg ist das Ephesion, ein Tempel der ephesischen Artemis. Als nemlich die Phokäer von ihrer Heimath aussegelten, sollen sie den Orakelspruch bekommen haben 3), sich einen Führer von der ephesischen Artemis zu nehmen 4). Sie legten daher bei Ephesos an 5) und fragten, auf welche Weise sie von der Göttin erlangen könnten *), was ihnen anbefohlen war. Da 6) erschien der Aristarche, einer der angesehensten Frauen, im Traume die Göttin und befahl ihr, ein Heiligenbild 7) zu nehmen und mit den Phokäern zu segeln 8). Da dieß geschah und die Kolonie zu Stande kam 9), gründeten die Phokäer das Ephesion und erwiesen der Aristarche, welche sie zur Priesterin machten, ausserordentliche Ehre. Auch in den [von hier aus] gegründeten Kolonieen 10) verehrten sie vorzugsweise 11) überall diese Göttin und beobachteten dieselbe Stellung 12) des Götterbildes 13) und dieselben Gebräuche, welche in der Mutterstadt üblich waren 14). Die Bewohner von Massilia 15) haben eine sehr

---

15) *προτερεῖν τῷ σταδίῳ.* — 16) *ἐντεῦθεν εἰρῆσθαι.* — 17) *ἡ εὐεξία.*

67. 1) *Μασσαλία.* — 2) einen Halbkr. bildend, *θεατροειδής.* — 3) *ἐκπίπτει μοι λόγιον.* — 4) d. i. sich zu bedienen eines Führers, [ihn] nehmend von u. s. w. — 5) *προσάγεσθαί τινι*, als Pass. — Im Griech. ist die im vorhergehenden Satze begonnene oratio obliq. weiter fortzuführen. — *) *πορίζεσθαι.* — 6) *δέ.* — 7) *ἀφιδρυμάτων ἱερῶν.* — 8) *συναπαίρειν τινί.* — 9) *τέλος λαβεῖν.* — 10) *αἱ ἄποικοι πόλεις.* — 11) *ἐν τοῖς πρώτοις.* — 12) *ἡ διάθεσις.* — 13) *τὸ ξόανον.* — 14) *νενομίσθαι.* — 15) *Μασσαλιῶται.* —

gute aristokratische Verfassung 16) unter 17) einem Rath von sechs hundert Männern, welche diese Würde lebenslänglich bekleiden und Timuchen heissen. Funfzehn davon sind Vorsteher des Rathes und ihnen ist die Besorgung 18) der laufenden Geschäfte 19) übertragen.

VI. Längere Abschnitte vermischten Inhalts.

68.

Lob des Theseus.

Das Rühmlichste 1), was wir vom Theseus sagen können, ist, daß er, als Zeitgenosse 2) des Herakles, seinen Ruhm dem des Herakles gleichstellte 3). Sie erlangten nemlich nicht bloß gleichen Waffenruhm *), sondern sie trieben auch einerlei Beschäftigung. Von Brüdern entsprossen, jener vom Zeus, dieser vom Poseidon, hatten sie auch verwandte 4) Neigungen; denn sie allein unter allen Menschen der Vorzeit 5) verfochten 6) die Sache der Menschheit 7). Jener bestand 8) rühmlichere 9) und grössere, dieser nützliche und den Griechen mehr angehende 10) Gefahren; jenem nemlich befahl Eurystheus, die Rinder aus Erytheia zu holen, und die Aepfel der Hesperiden beizuschaffen, und den Kerberos heraufzuschleppen, und andere solche Arbeiten, wodurch er nicht Anderen nützen, sondern sich selbst der Gefahr aussetzen sollte; dieser aber, als sein eigener Herr, wählte sich solche Unternehmungen 11), durch welche er für einen Wohlthäter der Griechen oder seines Vaterlandes angesehen sein wollte. So 12) überwältigte er den vom Poseidon losgelassenen Stier, der das Land verwüstete 13) und den Alle nicht zu bestehen 14) wagten, ganz allein und

---

16) eine gute arist. Verf. haben, *διοικεῖσθαι ἀριστοκρατικῶς εὐνόμως.* — 17) d. i. indem sie eingesetzt haben. — 18) *διοικεῖν.* — 19) *τὰ πρόχειρα.*

68. 1) *καλός.* — 2) d. i. zu derselben Zeit lebend mit dem Her. — 3) *καθιστάναι ἐφάμιλλον πρός τι.* — *) *κοσμεῖν ἑαυτὸν ὁμοίως τοῖς ὅπλοις.* — 4) *ἀδελφός.* — 5) *οἱ προγεγενημένοι.* — 6) *ἀθλητὴν καταστῆναι ὑπέρ τινος.* — 7) *ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων.* — 8) Im Griech. ist *συμβαίνειν* beizufügen, welches die Haupthandlung im Infinit. zu sich nimmt, um das Zufällige und Absichtslose zu bezeichnen. — 9) *ὀνομαστός.* — 10) *οἰκεῖος.* — 11) *ὁ ἀγών.* — 12) *καί.* — 13) *λυμαίνεσθαι.* — 14) *ὑπομένειν.* —

befreiete alle Bewohner der Stadt von grosser Angst und Noth 15). Darauf ward er Bundesgenosse der Lapithen und zog gegen die Kentauren und, Sieger in einer Schlacht, dämpfte 16) er augenblicklich ihren Uebermuth, nicht lange nachher aber vertilgte er ihr Geschlecht von der Erde 17).

69.

Fortsetzung.

Zu derselben Zeit lebte das Ungeheuer in Kreta, eine Ausgeburt 1) der Pasiphae, der Tochter des Helios. Diesem schickte zufolge eines Orakelspruchs Athen als Tribut vierzehn Kinder. Als Theseus sah, daß diese fortgeführt und noch als Lebende betrauert wurden, ergrimmte er so sehr, daß er den Gedanken faßte 2), es sei besser, zu sterben, denn schimpflich zu leben als Beherrscher eines Staates, welcher gezwungen war, einen so schrecklichen 3) Tribut den Feinden zu entrichten. Er ging also mit zu Schiffe 4), überwältigte das aus Mensch und Stier zusammengesetzte Wesen 5), rettete die Kinder und gab sie den Eltern zurück und befreiete den Staat von einer so gesetzwidrigen und abscheulichen Auflage 6). — Seine Tapferkeit nun bewährte 7) er bei den Thaten, die er allein vollführte, seine Kriegskenntniß 8) in den Schlachten, in welchen er an der Spitze 9) des Volks kämpfte, seinen frommen Sinn gegen die Götter, als Adrastos und die Kinder des Herakles seinen Schutz anfleheten 10), seine übrigen trefflichen Eigenschaften 11) bei den Einrichtungen, die er im Staate traf 12). Darum blieb er auch sein ganzes Leben hindurch geliebt und beschützte seinen Thron nicht durch fremde 13) Macht, sondern ward beschirmt 14) durch die Liebe der Unterthanen 15), indem er der Macht 16) nach Alleinherrscher war 17), durch Wohlthaten aber wie ein Volkslenker 18) erschien.

---

15) ἡ ἀπορία. — 16) παύειν. — 17) ἐξ ἀνθρώπων.

69. 1) γενόμενον ἔκ τινος. — 2) ἡγεῖσθαι. — 3) οἰκτρός. — 4) σύμπλουν γίγνεσθαι. — 5) φύσις μεμιγμένη. — 6) τὸ πρόσταγμα. — 7) ἐπιδείκνυσθαι. — 8) ἐπιστήμη, ἣν ἔχει τις πρὸς τὸν πόλεμον. — 9) μετά m. Genit. — 10) ἐν ταῖς Ἀδράστου κ. τ. λ. ἱκετείαις. — 11) ἡ ἀρετή. — 12) ἐν οἷς τὴν πόλιν διῴκησεν. — 13) ἐπείσακτος. — 14) δορυφορεῖσθαι. — 15) ὁ πολίτης. — 16) ἡ ἐξουσία. — 17) τυραννεῖν. — 18) δημαγωγεῖν.

70.

Solon und Krösos.

Der Lyderkönig Krösos rief den Solon zu sich nach Sardes, um sich mit seiner Macht und mit seinem Reichthum von demselben bewundern zu lassen. Als daher dieser ankam und dem Könige vorgeführt wurde, war dieser angethan 1) mit Allem, was es an 2) Steinen, bunten Gewändern 3) und Goldzierrathen 4) Ausgesuchtes 5) und Herrliches gibt, damit er als das prächtigste und bunteste Schauspiel erschiene *). Als aber Solon, der ihm gegenüber stand 6), über den Anblick weder etwas empfand 7), noch äusserte, was Krösos erwartet hatte, sondern sichtbarlich 8) die Geschmacklosigkeit und den Kleinigkeitssinn 9) verachtete, ließ er ihm seine Schatzkammern öffnen und ihn herumführen und ihm seine übrige Pracht zeigen. Als er nun wiederkam und Alles besehen hatte, fragte ihn Krösos, ob er einen glücklicheren Menschen gesehen habe als ihn. Da nun Solon den Athener Tellos nannte und erzählte, daß dieser ein braver Mann gewesen sei und wackere Söhne hinterlassen und ein Leben, wo es ihm an nichts mangelte, rühmlich geendigt habe, hielt ihn Krösos für einen sonderbaren 10) und ungebildeten 11) Menschen, daß 12) er das Glück nicht abmesse 13) nach der Masse des Goldes und Silbers, sondern das Leben eines niedern Privatmannes 14) höher anschlage 15) als eine so grosse Macht und ein so grosses Reich. Doch 16) fragte er ihn noch ein Mal, ob er ausser 17) dem Tellos sonst noch 18) einen glücklicheren Menschen kennen gelernt 19) habe? Da nun Solon wieder antwortete, er wisse von Kleobis und Biton, die eine ausgezeichnete Liebe zu ihrer Mutter 20) gehabt und dieselbe 21), da die Stiere ausblie-

---

70. 1) *περίκειμαί τι.* — 2) *ἐν.* — 3) *βαφαὶ ἐσθῆτος.* — 4) *χρυσοῦ τέχναι.* — 5) *περιττός.* — *) *ὁρᾶσθαι.* — 6) *ἄντικρυς καταστῆναι.* — 7) *πάσχειν.* — 8) *δῆλον εἶναι* m. folg. Partiz. Vgl. R. §. 129. Anm. 4. und 3 Kurs. §. 19. Anm. 1. — 9) *ἡ μικροπρέπεια.* — 10) *ἀλλόκοτος.* — 11) *ἄγροικος.* — 12) *εἰ.* Vgl. 3 Kurs. §. 12. Anm. 2. — 13) *ποιεῖσθαι τὴν ἀναμέτρησιν τινος.* — 14) *δημοτικὸς καὶ ἰδιώτης ἄνθρωπος.* — 15) *μᾶλλον ἀγαπᾶν.* — 16) *οὐ μὴν ἀλλά.* — 17) *μετά* m. Akkus. — 18) *ἄλλος τις.* — 19) *γιγνώσκειν.* — 20) durch das Adjektiv *φιλομήτωρ.* — 21) *μήτηρ* (weil im Griech. das Substantiv noch nicht genannt ist). —

ben 22), auf dem Wagen in den Tempel der Hera gefahren und nach vollbrachtem Opfer 23) dort sich niedergelegt und zu 24) dem Ruhm, welcher ihnen wegen ihrer edeln That zu Theil wurde, auch einen schmerzlosen Tod gefunden hätten; so sagte Krösos schon zornig: und mich rechnest 25) du nicht unter die Zahl der glücklichen Menschen?

71.

Fortsetzung.

Da nun Solon dem Krösos weder schmeicheln, noch ihn weiter 1) reizen 2) wollte, so sprach er: König der Lyder, die Griechen, weil sie sehen, daß das Leben immer tausendfältigen 3) Schicksalen unterworfen ist 4), sind nicht stolz auf die Güter der Gegenwart 5) und bewundern nicht das Glück eines Menschen, so lange es sich noch ändern kann 6). Denn Jedem nahet 7) aus dem Dunkel 8) eine ungewisse 9) Zukunft; wem aber die Gottheit bis an's Ende sein Glück 10) begründet hat 11), den halten wir für glücklich. Das Glücklichpreisen eines Menschen aber, der noch lebt und dem im Leben noch Gefahren drohen 12), ist eben so unsicher und unbegründet 13) als die Siegesverkündigung 14) und der Kranz bei 15) einem Kämpfenden. Mit diesen Worten entfernte sich Solon und hatte den Krösos gekränkt, nicht gewarnt. Der Fabeldichter Aesopos, der damals in Sardes war, vom Krösos berufen und geehrt, ärgerte sich 16) über den Solon und sagte zu ihm: mit den Königen, o Solon, muß man so wenig, oder so angenehm als möglich sprechen. Und Solon erwiederte: nein! sondern so wenig, oder so gut als möglich. Für jetzt nun verachtete Krösos den Solon. Als er aber mit dem Kyros zusammengerieth und, in einer Schlacht besiegt, die Stadt verlor und lebendig gefangen verbrannt werden sollte, und der Scheiterhaufen schon errichtet und er gefesselt auf denselben gebracht war, da rief er drei Mal, so

---

22) *βραδύνειν.* — 23) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 24) *ἐπί* m. Dat. — 25) *τιθέναι.*

71. 1) *περαιτέρω.* — 2) *παροξύνειν.* — 3) *παντοδαπός.* — 4) *χρῆσθαί τινι.* — 5) *παρών.* — 6) *μεταβολῆς χρόνον ἔχειν.* — 7) *ἐπιέναι.* — 8) *ἄδηλον.* — 9) *ποικίλος.* — 10) *ἡ εὐπραξία.* — 11) *τίθεσθαι.* — 12) mit drohen Gefahren, *κινδυνεύω.* — 13) *ἄκυρος.* — 14) *τὸ κήρυγμα.* — 15) durch Genit. — 16) *ἄχθεσθαι.* —

laut er konnte 17), Solon! — Kyros, welcher zugegen war, wunderte sich und schickte [Leute] ab, welche fragen sollten *), wer der Menschen oder Götter dieser Solon sei, den er in der verzweifelten 18) Lage 19) allein anriefe. Und Krösos sagte offenherzig 20): dieser Mann war einer von den griechischen Weisen, den ich zu mir rief, nicht um von ihm zu hören oder zu lernen, sondern damit er mein Glück beschauen und als Zeuge desselben von mir weggehen sollte, [meines Glückes,] welches zu verlieren freilich 21) ein grösseres Unglück war als zu erlangen ein Glück. Und dieser Mann schloß 22) aus dem Damaligen auf das Jetzige und rieth mir, auf das Ende des Lebens zu sehen und nicht übermüthig zu sein im Vertrauen 23) auf unsichere Güter. Als dieß dem Kyros gemeldet wurde 24), so entließ er, weil 25) er klüger war als Krösos und den Spruch des Solon an dem Beispiele bekräftigt 26) sah, nicht nur den Krösos, sondern liebte ihn auch fortwährend 27), so lange 28) er lebte. So erlangte Solon den Ruhm, daß er durch einen Ausspruch einen König gerettet und einen andern belehrt habe.

72.

Gobryas tritt zum Kyros über.

Als Kyros im Lande der Assyrier stand und, obgleich Sieger, doch befürchten mußte, der überlegenen Macht der Feinde zu unterliegen, trat von der Partei der Assyrier zuerst Gobryas, ein assyrischer Statthalter, zu ihm über. Gobryas erschien selbst beim Kyros und machte folgenden Antrag: Mein Gebieter! ich bin meiner Abkunft nach ein Assyrier, habe eine starke Festung 1) und bin Statthalter 2) eines grossen Landes. Ich habe ferner eine Reiterei ohngefähr von 1000 Pferden 3), die ich dem Könige von Assyrien stellte 4), dessen treuester Freund 5) ich war. Da aber jener von euch getödtet worden ist,

---

17) ἐφ' ὅσον δυνατὸς ἦν τῇ φωνῇ φθεγξάμενος. — *) s. 3 Kurs. §. 20. 4. — 18) ἄπορος. — 19) αἱ τύχαι. — 20) οὐδὲν ἀποκρυψάμενος. — 21) ἄρα. — 22) ἔκ τινος τεκμαίρεσθαί τι. — 23) durch Partiz. von θρασύνεσθαι. — 24) ἀναφέρειν πρός τινα. — 25) ἅτε δή m. Partiz. Vgl. R. §. 130. Anm. 8. — 26) ἰσχυρός. — 27) s. 3 Kurs. §. 19. 4. — 28) ἐφ' ὅσον.

72. 1) ἰσχυρὸν τεῖχος. — 2) ἐπάρχειν χώρας. — 3) ἵππος εἰς χιλίαν. — 4) παρέχεσθαι. — 5) φίλον εἶναί τινι ὡς μάλιστα. —

und sein Sohn, der mein ärgster Feind ist, zur Herrschaft gelangt ist, so komme ich zu dir und flehe als Schützling 6) dich an und übergebe mich dir als Unterthan und Bundesgenossen und bitte dich mein Rächer zu werden. Ich habe keine männlichen Kinder mehr und ernenne dich, wenn du es so willst, zu meinem Sohne. Denn meinen einzigen, guten und braven Sohn, der mich liebte und ehrte, hat dieser jetzige König gemordet. Der damalige König nemlich, der Vater des jetzigen, rief meinen Sohn zu sich, um ihm seine Tochter zu geben. Ich sendete ihn hin 7), stolz darauf, daß ich meinen Sohn als den Gemahl der Königstochter sehen sollte.

73.

Fortsetzung.

Der jetzige König lud meinen Sohn zu einer Jagd ein und gestattete ihm zu jagen nach Lust 1), weil er glaubte, selbst ein viel besserer Reiter zu sein als jener. Mein Sohn jagte mit 2) dem Prinzen wie mit einem Freunde. Als ein Bär sich zeigte, verfolgten ihn beide, und dieser jetzige König schleuderte den Spieß 3) und fehlte, aber mein Sohn schoß und (o wär es doch nie geschehen! 4)) erlegte den Bären. Und schon da fühlte sich jener gekränkt, verbarg aber seinen Groll tief 5). Als er aber wiederum einen Löwen, der ihm aufstieß, fehlte, und mein Sohn zum Unglück 6) wieder traf und den Löwen erlegte und sagte: zwei Mal hinter einander habe ich nur einen Schuß gethan 7) und beide Mal habe ich die Thiere erlegt! — da bändigte der Ruchlose seine Scheelsucht 8) nicht länger, sondern riß Einem seiner Begleiter die Lanze weg 9), stieß meinen Sohn in die Brust 10) und raubte ihm das Leben. Und ich Unglücklicher 11) holte eine Leiche statt eines Bräutigams heim 12) und begrub, ich alter Greis 13), den eben erst mannbaren 14), trefflichen, einzigen Sohn. Und der Mörder zeigte nie weder eine Reue 15), noch würdigte er

---

6) *ἱκέτην προσπίπτειν τινί.* — 7) *ἀποπέμπεσθαι.*

73. 1) *ἀνὰ κράτος.* — 2) *συνθηρᾶν τινι.* — 3) *ἀκοντίζειν.* — 4) *ὡς μήποτ᾽ ὄφελεν.* — 5) *ὑπὸ σκότου κατέχειν.* — 6) *δυστυχῶς.* — 7) *μιᾷ βάλλειν.* — 8) *ὁ φθόνος.* — 9) *ἁρπάζειν παρά τινος.* — 10) *παίειν τινὰ εἰς τὰ στέρνα.* — 11) *τάλας.* — 12) *κομίζεσθαι.* — 13) *τηλικοῦτος ὤν.* — 14) *γενειάσκειν.* — 15) *φανερὸν γίγνεσθαι μεταμελόμενον.* —

den in der Erde Ruhenden 16) einer Ehre zur Sühnung 17) der Freivelthat 18).

74.

Beschluß.

Sein Vater jedoch bezeugte mir sein Mitleid 1), und es war unverkennbar *), daß er mein Unglück mitbetrauerte 2). Wäre nun jener noch am Leben, so würde ich mich nie zu dir gewendet haben, um ihm zu schaden 3), denn ich habe viele Beweise der Freundschaft von ihm empfangen 4) und ihm erwidert 5). Da aber das Reich an den Mörder meines Sohnes gelangt ist 6), so kann ich diesem nie Freund werden und ich weiß wohl, daß er auch mich nie für seinen Freund halten würde. Denn er weiß wohl, wie ich gegen ihn gesinnt bin, und in welcher Lage ich mich befinde, verwaist und in Trauer mein Leben verbringend. Wenn du mich aber aufnimmst, und ich einige Hoffnung bekomme, für meinen geliebten Sohn noch Rache zu finden durch deine Hülfe 7), so kömmt es mir vor, als würde ich wieder jung 8), und ich werde **) mich nicht schämen, wenn ich noch länger 9) lebe, und mich nicht betrüben, mein Leben zu beschliessen, wenn der Tod kömmt. So sprach Gobryas. Und Kyros erwiederte: ja 10), wenn du beweisest 11), daß du auch so denkst, wie du zu mir gesprochen hast, so nehme ich dich auf in meinen Schutz 12) und verspreche dir unter göttlichem Beistand Rache zu nehmen an dem Mörder deines Sohnes.

75.

Zariadres und Odatis, oder die Liebenden im Traume.

Zariadres, der jüngere Bruder des Hystaspes, herrschte über das

---

16) *ὁ κατὰ γῆς.* — 17) *ἀντί.* — 18) *κακὸν ἔργον.*

74. 1) *συνοικτίζειν τινά.* — *) s. R. §. 129. Anm. 4. und 3 Kurs. §. 19. Anm. 1. — 2) *συνάχθεσθαί τινι.* — 3) *ἐπὶ τῷ ἐκείνου κακῷ.* — 4) *φιλικὰ πάσχειν.* — 5) *ὑπηρετεῖν.* — 6) *περιήκειν.* Vgl. R. §. 117. Anm. 2. — 7) *μετὰ σοῦ.* — 8) *ἀνηβᾶν.* — **) s. 3 Kurs. §. 10. 2. — 9) *ἔτι.* — 10) *ἀλλά.* — 11) wenn du dich zeigest (*φαίνεσθαι*). — 12) *δέχεσθαι ἱκέτην.*

Land oberhalb der kaspischen Engpässe 1) bis an den Tanais. Omartes aber, ein König der Skythen jenseit des Tanais, hatte eine Tochter Namens Odatis. Von dieser wird in den Geschichtsbüchern erzählt, daß sie im Traume den Zariadres gesehen und sich in denselben verliebt habe, und eben so sei es auch ihm mit ihr ergangen 2). Nun sehnten sie sich fortwährend 3) nach einander wegen der Traumerscheinung 4). Odatis aber war die Schönste unter den Weibern Asiens, und auch Zariadres war schön. Als nun Zariadres Abgeordnete an den Omartes schickte und um die Tochter warb, gab Omartes seine Einwilligung 5) nicht, weil er keine männlichen Nachkommen hatte und seine Tochter Einem seiner um ihn lebenden Freunde geben wollte. Bald darauf versammelte er die Grossen 6) des Reichs und seine Freunde und Verwandten und veranstaltete die Hochzeit, ohne *) vorher zu sagen, wem er die Tochter geben wollte. Als sie nun fröhlich waren vom Trunke 7), rief der Vater seine Tochter in den Speisesaal 8) und sagte vor 9) den Gästen: wir feiern jetzt deine Hochzeit, meine Tochter, sieh dich also um und betrachte Alle, nimm dann eine goldene Schaale, fülle sie und gib sie dem, welchen du heirathen willst.

76.

Fortsetzung.

Und das Mädchen sah Alle rings an und ging weinend weg und sehnte sich, den Zariadres zu sehen, denn sie hatte ihm geschrieben, daß die Hochzeit gefeiert werden sollte. Dieser, welcher eben am Tanais zu Felde lag, entfernte sich heimlich aus dem Lager, setzte nur mit seinem Wagenlenker über den Fluß und durcheilte in der Nacht gegen achthundert Stadien. Als er in die Nähe der Dorfes kam, wo sie die Hochzeit feierten, ließ er den Wagenlenker sammt dem Wagen zurück, zog skythische Kleidung an, trat in den Hof und, als er die Odatis vor dem Schenktische stehen und weinen und langsam die Schaale mischen sah, trat er nahe zu ihr und sprach: Odatis, ich bin bei dir, wie du verlangt hast, ich Zariadres. Und als sie den fremden

---

75. 1) *αἱ Κασπίαι πύλαι.* — 2) *τὸ αὐτὸ τοῦτο πάθος συμπίπτει τινὶ πρός τινα.* — 3) mit *διατελεῖν.* Vgl. 3 Kurs. §. 19. 4. — 4) *ἡ κατὰ τὸν ὕπνον φαντασία.* — 5) *συντίθεσθαι.* — 6) *ὁ δυνάστης.* — *) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 2. — 7) *ἀκμαζούσης τῆς μέθης.* — 8) *τὸ συμπόσιον.* — 9) d. i. indem sie hörten.

Mann bemerkte, welcher schön und dem im Traume erschienenen ähnlich war, ward sie voller Freude und reichte ihm die Schaale, und er ergriff sie heftig 1), führte die Odatis zum Wagen und entfloh mit ihr. Und die Sklaven und Sklavinnen, welche um die Liebe wußten 2), blieben verschwiegen und, als der Vater befahl, die Odatis zu rufen, sagten sie, sie wüßten nicht, wohin sie gegangen sei. Und diese Liebe blieb im Gedächtniß 3) bei den in Asien wohnenden Barbaren und sie malten 4) die Geschichte 5) in den Tempeln, in den königlichen Burgen und in Privathäusern.

77.

Lykurgos verdrängt die Ueppigkeit aus Sparta.

Als Lykurgos durch die Ländervertheilung 1) die Ungleichheit der Bürger aufgehoben hatte 2), suchte er auch das bewegliche Vermögen 3) zu zersplittern 4), um jede Ungleichheit gänzlich zu heben 5). Da er nun einsah, daß sie sich desselben nicht geradezu würden berauben lassen 6), so versuchte 7) er es auf einem andern Wege. Zuerst nemlich schaffte er alle Gold- und Silbermünze ab 8) und erlaubte 9) nur den Gebrauch 10) der eisernen, und dieser gab er bei 11) grossem Gewicht und grosser Masse einen geringen Werth 12), so daß für den Werth 13) von zehn Minen ein grosser Platz zur Aufbewahrung 14) im Hause nöthig war und ein Wagen zum Transport 15). Als dieses Geld allgemein wurde 16), so verschwanden 17) in Lakedämon eine Menge 18) von Verbrechen. Denn wer wollte 19) stehlen, oder sich bestechen lassen, oder betrügen 20), oder Raub begehen an einer Sache, die man nicht zu verstecken im Stande, deren Besitz nicht wünschenswerth, ja die nicht einmal zum Einschmelzen 21) ersprieß-

---

76. 1) heftig ergr., *ἁρπάζειν*. — 2) *συνειδέναι*. — 3) *μνημονεύεσθαι*. — 4) *ζωγραφεῖν*. — 5) *ὁ μῦθος*.

77. 1) *ἀναδασμὸς γῆς*. — 2) *παύειν*. — 3) *τὰ ἔπιπλα*. — 4) *διαιρεῖν*. — 5) *ἐξαιρεῖν*. — 6) *οὐ προσδέχεσθαι τὴν ἄντικρυς ἀφαίρεσιν*. — 7) *περιέρχεσθαι*. — 8) *ἀκυροῦν*. — 9) *προστάττειν*. — 10) *χρῆσθαι*. — 11) *ἀπό*. — 12) *ἡ δύναμις*. — 13) d. i. der Werth (*ἀμοιβή*) von zehn Minen bedurfte eines grossen Platzes. — 14) Platz zur Aufbew., *ἀποθήκη*. — 15) *ζεῦγος ἄγον*. — 16) *ἐπιχεῖσθαι*, als Pass. — 17) *ἐκπίπτειν* m. Genit. — 18) *πολλὰ γένη*. — 19) *μέλλειν*. — 20) *ἀποστερεῖν*. — 21) *κατανόπτειν*. —

lich 22) war? Er nahm 23) nemlich, so erzählt man, durch Essig dem glühenden Eisen seine Härte und entzog ihm so allen andern 24) Gebrauch und Werth 25).

78.

Fortsetzung.

Demnächst verbannte er alle unnützen und überflüssigen Künste. Es mußten 1) freilich 2), auch ohne daß 3) man sie verbannte, die meisten mit dem üblichen 4) Gelde verschwinden 5), da die Erzeugnisse derselben keinen Absatz 6) hatten. Denn das eiserne Geld hatte im übrigen Griechenland keinen Kurs 7) und keinen Werth, sondern wurde verlacht, so daß man nicht einmal fremde Waaren kaufen konnte 8). — Darum 9) kam keine Handelswaare in den Häfen an 10), und den lakonischen Boden betrat kein Redekünstler 11), kein marktschreiender 12) Wahrsager, kein Verfertiger 13) von goldenem oder silbernem Schmuck, weil es kein Geld gab. Und so erstarb 14) allmählig die Ueppigkeit, da es ihr an Sporn und Nahrung fehlte 15), und die Reichen hatten nichts mehr voraus 16), da dem Wohlstand der Weg zur Oeffentlichkeit 17) versperrt war 18) und *) derselbe vergraben und todt lag 19). Gegen diese Einrichtung 20) des Lykurgos nun waren die Wohlhabenden aufgebracht 21) und sie vereinigten sich gegen ihn in Masse und schrieen und schmäheten gegen ihn; endlich warfen Viele auf ihn und er floh eilends vom Markte**). Den Uebrigen nun entging er 22), indem er in einen Tempel flüchtete; aber

---

22) *λυσιτελής.* — 23) *κατασβεννύναι τὸ στόμωμα.* — 24) *ἐς τἄλλα.* — 25) *ἡ δύναμις.*

78. 1) *μέλλειν.* — 2) *πού.* — 3) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 1. — 4) *κοινός.* — 5) *συνεκπίπτειν.* — 6) *ἡ διάθεσις.* — 7) *ἀγώγιμον εἶναι πρός τινα.* — 8) *ὑπάρχειν.* — 9) *καί.* — 10) *ἐσπλεῖν.* — 11) *σοφιστὴς λόγων.* — 12) *ἀγυρτικός.* — 13) *ὁ δημιουργός.* — 14) *μαραίνεσθαι*, als Pass. — 15) *ἀπερημοῦσθαι τῶν ζωπυρούντων καὶ τρεφόντων.* — 16) *πλέον οὐδέν ἐστί μοι.* — 17) *τὸ μέσον.* — 18) *οὐκ ἔχειν ὁδόν.* — *) durch *ἀλλά*, weil der vorhergehende Satz negativ ausgedrückt ist und zu diesem im Gegensatze steht. — 19) *ἐγκατῳκοδομῆσθαι καὶ ἀργεῖν.* — 20) *τὸ πολίτευμα.* — 21) *χαλεπὸν εἶναί τινι πρός τι.* — **) *ἐκπίπτειν τῆς ἀγορᾶς δρόμῳ.* — 22) *φθάνειν.* —

ein Jüngling, heftig und zornig, Alkandros, verfolgte ihn auf dem Fusse und schlug ihm, da er sich umdrehte, mit dem Stocke ***) ein Auge aus. Lykurgos aber, nicht bewältigt 23) von dem Schmerz, trat den Bürgern entgegen und zeigte ihnen das blutige Gesicht und das zerstörte Auge. Und innige, tiefe Schaam 24) ergriff sie bei dem Anblick, so daß sie ihm den Alkandros auslieferten und ihn, seinen Unwillen theilend, bis an sein Haus begleiteten. Hier entließ Lykurgos die Bürger mit Dank 25), den Alkandros aber nahm er mit ins Haus, ließ sich von demselben bedienen und behandelte ihn so mild, daß er nach kurzer Zeit ihn liebte und rühmte.

79.

Lykurgos verpflichtet die Lakedämonier zur Beobachtung seiner Gesetze.

Als die vom Lykurgos eingeführte Verfassung in Lakedämon hinlänglich begründet war 1), so wünschte er dieselbe für ewige Zeiten zu befestigen 2). Er berief daher Alle zu einer Versammlung 3) und erklärte, alles Andere sei zwar für des Staates Wohlfahrt und Trefflichkeit so ziemlich und hinlänglich bestellt 4), aber was die Hauptsache sei 5), könne er ihnen nicht eher bekannt machen 6), als bis er den Gott um Rath gefragt habe. Sie müßten daher die Gesetze treu beobachten und nichts abändern, bis *) er aus Delphi zurückkehren werde; denn nach seiner Rückkehr wolle er thun, was der Gott für gut befinde. Da nun Alle einstimmten und ihn zur Reise ermunterten, so nahm er die Könige und Geronten und dann auch alle anderen Bürger in Eid 7), daß sie in der Beobachtung der bestehenden Verfassung beharren wollten 8), bis Lykurgos zurückkehre, und reiste nach Delphi ab. Als er zum Orakelsitz 9) kam und dem Gotte geopfert hatte,

---

***) *κατάξας τῇ βακτηρίᾳ.* — 23) *ἐνδιδόναι πρός τι.* — 24) *αἰδὼς πολλὴ καὶ κατήφεια.* — 25) durch Partiz. von *ἐπαινεῖν*. Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2.

79. 1) *ἱκανῶς ἐκτεθράφθαι.* — 2) *ἀθάνατον ἀπολιπεῖν τι.* — 3) *συνάγειν εἰς ἐκκλησίαν.* — 4) *ἔχειν.* — 5) *ὃ δὲ κυριώτατόν ἐστι* — 6) *ἐκφέρειν πρός τινα.* — *) ἕως mit Indik. Futur., indem die indirekte Rede den Anstrich der direkten annimmt. Vgl. R. §. 123b. 6. a. S. 638. — 7) *ὅρκον λαβεῖν παρά τινος.* — 8) *ἐμμένειν καὶ χρῆσθαι.* — 9) *τὸ μαντεῖον.* —

fragte er, ob die Gesetze gut und für die Wohlfahrt und Trefflichkeit des Staates ausreichend gegeben seien 10). Da der Gott antwortete, die Gesetze seien gut und der Staat werde in hohem Ruhme sich erhalten 11), so lange 12) er dieser Verfassung treu bleibe, schrieb er das Orakel nieder und schickte es nach Sparta. Er aber opferte noch ein Mal dem Gotte, nahm von seinen Freunden und seinem Sohne Abschied 13) und beschloß 14), in Delphi sein Leben durch den Hungertod zu beendigen 15).

80.

Ein Orakelspruch des Ammon.

Als die Athener und Lakedämonier einst in Zwist verwickelt waren, traf sich's, daß 1) die Athener zu Land und zu Wasser, so oft eine Schlacht vorfiel, Unglück hatten und nie die Oberhand gewinnen konnten. Die Athener also, unwillig über diesen Umstand und in Verlegenheit, durch welches Mittel 2) sie dieß 3) Unglück abwehren 4) sollten, befanden bei der Berathung 5) für das Beste 6), Abgeordnete 7) an den Ammon zu schicken und den Gott [hierüber] zu befragen, und ausserdem auch noch darum, weßhalb nur die Götter den Lakedämoniern lieber den Sieg verliehen als ihnen, da wir 8) doch, fuhren sie fort, die größten und schönsten Opfer unter den Hellenen darbringen, da wir ihre Tempel mit Weihgeschenken geschmückt haben, wie niemand sonst, da wir alljährlich 9) die prächtigsten und anständigsten 10) Aufzüge ihnen weihen 11), und Summen 12) Geldes aufgewendet haben, wie alle übrigen Griechen zusammengenommen nicht. Die Lakedämonier, sprachen sie [weiter], haben nie etwas dergleichen sich angelegen sein lassen, sondern sie haben so wenig Achtung 13) vor den Göttern, daß sie selbst krüppelige 14) Opferthiere darbringen und alle

---

10) *κείμενον τυγχάνειν.* — 11) *ἐνδοξότατον διαμένειν.* — 12) durch Partiz. — 13) *ἀσπάζεσθαί τινα.* — 14) *γιγνώσκειν.* — 15) *ἀποκαρτερήσαντα τελευτᾶν τὸν βίον.*

80. 1) es begegnete den Ath., daß (*ὥστε*). — 2) *μηχανή.* — 3) *παρών, οὖσα, όν.* — 4) *ἀποτροπὴν εὑρεῖν τινος.* — 5) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 6) *δοκεῖ μοι κράτιστον εἶναι.* — 7) nicht zu übersetzen. — 8) da wir, d. i. welche. — 9) *ἀν' ἕκαστον ἔτος.* — 10) *σεμνός.* — 11) *δωρεῖσθαι.* — 12) Summen Geldes wie, d. i. Geld wieviel. — 13) *ὀλιγώρως διακεῖσθαι πρός τινα.* — 14) *ἀνάπηρος.* —

übrigen Ehrenbezeigungen viel dürftiger ausfallen lassen 15) als wir, ob sie gleich nicht geringere Schätze besitzen als unser Staat. Nachdem sie dieß vorgetragen und den Gott befragt hatten, was sie thun müßten, um *) Befreiung von diesen Uebeln zu erlangen 16), antwortete der Orakelverkünder 17) den Athenern weiter nichts als Folgendes 18): dieß ist der Ausspruch 19) des Ammon: er erklärt, daß ihm der reine Mund 20) der Lakedämonier lieber ist 21) als sämmtliche Opfer der Hellenen.

81.

Einfall der Thebaner in Lakonien.

Epaminondas erschien mit den Bundesgenossen in Lakonien und hatte nicht weniger als vierzigtausend Hopliten. Es hatten sich auch viele Leichtbewaffnete zur Plünderung angeschlossen 1), so daß im Ganzen genommen *) siebzigtausend Mann in Lakonien einfielen. Nun 2) war es ein Zeitraum von nicht weniger als sechshundert Jahren, seitdem die Dorier in Lakonien sich niedergelassen hatten, und in dieser ganzen Zeit erschienen jetzt zum ersten Mal Feinde in dem Lande, vorher hatte es keiner gewagt. Und 3) sie verheerten und plünderten das Land bis an die Stadt, ohne daß Jemand sich ihnen entgegenstellte 4). Agesilaos nemlich gestattete den Lakedämoniern nicht, gegen einen so ungeheuern 5) Strom und Strudel des Kriegs, wie Theopompos sich ausdrückt, zu kämpfen, sondern ertrug 6) die Drohungen und Prahlereien der Thebaner, welche ihn namentlich herausforderten und zum Kampf für das Land aufriefen 7), weil er 8) Urheber des Unglücks sei und die Flamme des Kriegs angefacht habe 9).

---

15) d. i. sie ehren [die Götter] in allen anderen Stücken viel (*οὐκ ὀλίγῳ*) dürftiger. — *) über diese Wendung s. R. §. 123b. 10. b. S. 644. — 16) *εὑρεῖν*. — 17) *ὁ προφήτης*. — 18) d. i. er antwortete nichts Anderes, sagte aber den Athenern. — 19) d. i. dieß sagt. — 20) *ἡ εὐφημία*. — 21) *μᾶλλον βούλεσθαι εἶναί τι ἑαυτῷ*.

81. 1) *συνακολουθεῖν*. — *) d. i. alle zusammen (*οἱ σύμπαντες*). — 2) *μὲν δή*. — 3) *ἐμβαλόντες δέ*. — 4) *ἐπεξιέναι*. Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 1. — 5) *τοσοῦτος*. — 6) *καρτερεῖν*. — 7) *κελεύειν διαμάχεσθαι*. — 8) durch das relative Pronom. mit dem Indikat. s. R. §. 99. Anm. 12. und §. 123b. 6. a. S. 638. — 9) *ἐκκαίειν τὸν πόλεμον*. —

Nicht weniger als dieß betrübte den Agesilaos der Lärm und das Geschrei in der Stadt und das Hin- und Herlaufen 10) der Aelteren, welche diese Umstände 11) unerträglich fanden 12), und der Weiber, welche nicht ruhen konnten, sondern ganz von Sinnen waren über 13) das Geschrei und das Feuer der Feinde. Auch der Gedanke an den Ruhm quälte 14) ihn, daß er, welcher den Staat als den größten und mächtigsten überkommen hatte, das Ansehn desselben geschwächt 15) und dessen Stolz 16) beschnitten 17) sah, mit 18) welchem auch er oft gerühmt hatte, daß ein lakonisches Weib keinen 19) feindlichen Rauch gesehen habe.

82.

Verzweifeltes Unternehmen 1) der Damokrita.

Der Lakedämonier Alkippos heirathete die Damokrita und ward Vater zweier Töchter. Da er dem Staate die trefflichsten Rathschläge ertheilte 2) und nützlich für die Lakedämonier wirkte 3), so wurde er von seinen politischen Gegnern 4) beneidet und diese 5) hintergingen die Ephoren mit Lügen 6), als wenn Alkippos die bestehende Verfassung 7) aufheben wollte, und bedroheten 8) ihn mit dem Exil. Und Alkippos entwich aus Sparta, aber die Damokrita, welche mit ihren Töchtern dem Manne folgen wollte, hielt man zurück. Ja auch das Vermögen desselben zog man ein, damit *) die Mädchen keine **) Aussteuer bekommen 9) möchten. Da nun deßohngeachtet 10) Einige um dieselben warben wegen der Trefflichkeit ihres Vaters, hinderten die Feinde durch einen Volksbeschluß, daß ***) irgend ein Spartaner um die Mädchen werben solle, indem sie angaben, daß ihre Mutter Damokrita oft gebetet habe, ihre Töchter möchten schnell Söhne gebären,

---

10) *αἱ διαδρομαί.* — 11) *τὰ γιγνόμενα.* — 12) *δυσαναοχετεῖν.* — 13) *πρός* m. Akkus. — 14) *ἡνία δὲ καὶ τὸ τῆς δόξης.* — 15) *συστέλλειν.* — 16) *τὸ καύχημα.* — 17) *κολούειν.* — 18) s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3. — 19) s. 3 Kurs. §. 22. 4.

82. 1) *δεινὸν τόλμημα.* — 2) *συμβουλεύειν κράτιστα.* — 3) *πράττοντα ὠφελεῖν τινα.* — 4) *οἱ ἀντιπολιτευόμενοι.* — 5) d. i. welche. — 6) *λόγοι ψευδεῖς.* — 7) *οἱ νόμοι.* — 8) *περιβαλεῖν τινα φυγῇ.* — *) s. R. §. 122. Anm. 6. — **) s. 3 Kurs. §. 22. 4. — 9) *εὐπορεῖν προικός.* — 10) *καὶ ὡς.* — ***) s. R. §. 135. 6. b. *α.* und 3 Kurs. §. 16. Anm. 2. —

welche Rächer für ihren Vater werden sollten. Da nun Damokrita von allen Seiten verfolgt wurde 11), so wartete sie ein Volksfest 12) ab, an welchem die Weiber sammt ihren Töchtern eine Feier begingen 13), die Gattinnen der Magistratspersonen aber für sich 14) in einem grossen Saale eine Nachtfeier hielten 15). Sie umgürtete sich mit einem Schwerte, nahm die Mädchen mit sich, ging des Nachts in das Heiligthum und wartete die Zeit ab, wo Alle in dem Saale die Mysterien feierten; und als der Eingang verschlossen war, schichtete sie 16) vor der Thüre viel Holz auf und legte Feuer an. Als nun die Männer zur Hülfe herbeiliefen, mordete Damokrita ihre Töchter und nach diesen sich selbst. Da die Lakedämonier nicht wußten 17), auf welche Weise sie ihren Zorn auslassen sollten 18), warfen sie die Leichname der Damokrita und ihrer Töchter über 19) die Gränze.

83.

Die Geschichte des Zitherspielers Arion.

Arion aus Methymne, der ausgezeichnetste Zitherspieler seiner Zeit und der Erfinder 1) des Dithyrambos, lebte lange Zeit beim Periandros in Korinth. Er unternahm dann eine Reise nach Italien und Sikelien, und als er sich mit seiner Kunst viel Geld verdient hatte, beschloß er, nach Korinth zurückzugehen. Er miethete sich daher ein korinthisches Schiff und segelte von Tarent 2) ab. Als sie aber auf dem Meere waren, beschlossen die Schiffer 3), den Arion zu morden und sich seiner Schätze zu bemächtigen. Sie kündigten ihm daher an, daß er entweder sich selbst ermorden solle, damit er auf dem Lande begraben werden könne, oder daß er sogleich ins Meer springen solle. Alle Bitten des Arion blieben fruchtlos 4); er legte daher seinen vollen Schmuck 5) an, trat auf das Verdeck des Schiffs, sang ein Lied und stürzte sich dann in das Meer. Die Schiffer, welche meinten, er sei in den Wellen umgekommen, segelten fort nach Korinth. Aber ein Delphin, welcher

---

11) *περιελαύνειν.* — 12) *πάνδημος ἑορτή.* — 13) *ἑορτάζειν* (über das Augment s. R. §. 67. Anm. 2). — 14) *καθ' ἑαυτάς.* — 15) *διαπαννυχίζειν.* — 16) *ξύλα προσνεῖν ταῖς θύραις.* — 17) *ἔχειν.* — 18) *ὅποι τὸν θυμὸν ἀπερείσονται.* — 19) *ἐκτός.*

83. 1) *ὁ πρῶτος ποιήσας.* — 2) *Τάρας, αντος.* — 3) *ὁ πορθμεύς.* — 4) d. i. Vieles bittend bewirkte er nichts. — 5) *πᾶσα ἡ σκευή.* —

durch den Gesang des Arion herbeigelockt worden war, nahm denselben auf seinen Rücken und trug ihn wohlbehalten nach Tänaros in Lakonien. Von da ging Arion nach Korinth und erzählte dem Periandros, was ihm begegnet und auf welche wunderbare Weise er gerettet worden sei. Periandros, der ihm nicht glaubte, ließ 6) ihn in Verwahrung bringen und wartete auf die Ankunft 7) der Schiffer. Als diese ankamen, ließ er sie vor sich rufen und fragte sie, ob sie ihm keine Nachricht über den Arion geben könnten? Und als sie angaben, daß sie ihn gesund und froh 8) in Italien verlassen hätten, erschien vor ihnen Arion in derselben Kleidung, in welcher er vom Schiffe sich ins Meer gestürzt hatte. Da erschracken die Verbrecher und konnten die ruchlose That nicht mehr leugnen.

84.

Die Rache der Götter am Makareus.

Ein Mitylenäer, Namens Makareus, ein Priester des Dionysos, war zwar dem Ansehn nach gut und rechtlich, aber dennoch der ruchloseste Mensch. Als zu diesem ein Gastfreund kam und ihm eine Summe Geldes 1) aufzuheben gab 2), grub er in einem Winkel des Hauses ein Loch 3) und verscharrte *) das Geld. Nach einiger Zeit nun kam der Gastfreund und forderte das Geld wieder. Makareus führte ihn zu dem Winkel **), als wolle er das Geld ihm wiedergeben, mordete aber denselben, grub das Geld aus und verscharrte 4) an dessen Stelle den Gastfreund; und er glaubte, es werde seine That, wie den Menschen, so auch dem Gotte verborgen sein. Aber dieß war ***) nicht so, sondern nach Verlauf von kurzer Zeit trat das dreijährige Fest 5) des Gottes ein. Makareus opferte prächtig und war beschäftigt mit der Bakchosfeier 6); seine beiden †) Söhne aber waren im Hause zurückgeblieben, und gingen, indem sie des Vaters Priesterverrichtung 7) nachahmten, an den Hausaltar 8). Und der jüngere hielt

---

6) s. 3 Kurs. §. 2. 2. — 7) mit dem Verb. *κατάγεσθαι*. — 8) *εὖ πράττων*.

84. 1) *χρυσίου πλῆθος*. — 2) *παρακαταθήκην διδόναι*. — 3) *διασκάπτειν τὴν γῆν*. — *) *κατορύττειν*. — **) *εἰσάγειν ἔνδον*. — 4) *κατατιθέναι*. — ***) *ἁπάντᾶν*. — 5) *αἱ τριετηρίδες*. — 6) *ἔχειν περὶ τὴν βακχείαν*. — †) *δύο ὄντες*. — 7) *ἡ ἱερουργία*. — 8) *βωμὸς πατρῷος*. —

den Nacken her 9), der ältere aber, welcher ein aus Versehen liegen gebliebenes 10) Opfermesser 11) fand, tödtete seinen Bruder wie ein Opferthier. Die Leute im Hause, als sie dieß sahen, schrieen laut auf. Als die Mutter das Geschrei hörte, sprang sie auf, und als sie den Einen todt sah, den Andern aber noch mit dem blutigen Opfermesser in der Hand 12), ergriff sie ein halbverbranntes Scheit vom Altar und tödtete damit ihren Sohn. Die Botschaft [hievon] kam an den Makareus, und dieser sprang in Hast und Zorn in sein Haus und tödtete mit dem Thyrsosstabe seine Gattin. Die Kunde von diesen Verbrechen 13) kam zu Allen 14), und Makareus wurde ergriffen und gestand auf der Folter, was er an dem Gastfreund verübt hatte.

85.

Väterliche Strenge.

Ein Perser, Namens Rakokes, hatte sieben Söhne. Der jüngste von diesen, welcher Kartomes hieß, verübte viel Böses gegen seine Brüder. Zuerst nun bemühete sich der Vater, ihn durch Worte zu ziehen; da aber der Knabe nicht folgte, nahm er ihn, band ihm die Hände auf den Rücken 1), führte ihn zu den Richtern, gab alle seine Vergehungen genau an 2) und bat die Richter, ihn tödten zu lassen. Die Richter erstaunten und wagten es nicht, für sich den Jüngling zum Tode zu verurtheilen, sondern führten beide zum König Artaxerxes. Da der Vater [hier] denselben Antrag that 3), nahm der König das Wort und sprach: so willst du denn mit deinen eigenen Augen den Sohn sterben sehen 4)? Und der Vater antwortete: ganz gewiß 5); denn wenn ich im Garten von einer Lattichpflanze 6) die bittern Auswüchse abnehme, so geschieht dadurch ihrer Mutter, der Lattichpflanze, kein Leid 7), sondern sie grünt besser 8) und wird grösser und süsser. So werde auch ich, o König, wenn dieser Plagegeist 9) meines Hauses und seiner Brüder getödtet wird, Vortheil da-

---

9) *παρέχειν.* — 10) *ἠμελημένος.* — 11) *ἡ σφαγίς.* — 12) d. i. haltend. — 13) *τὰ τολμηθέντα.* — 14) *ἔκπυστον γίγνεταί τι εἰς πάντας.*

85. 1) *ἀποστρέφειν τὼ χεῖρε.* — 2) *πάντα ἀκριβῶς κατηγορεῖν.* — 3) *τὰ αὐτὰ λέγειν.* — 4) *ὑπομένειν.* — 5) *πάντων μάλιστα.* — 6) *ἡ θριδακίνη.* — 7) *λυπεῖσθαι.* — 8) *μᾶλλον.* — 9) *ὁ βλάπτων.* —

von haben und mit den übrigen Gliedern meiner Familie 10) glücklich leben. Als Artaxerxes dieß hörte, lobte er den Rakokes und machte ihn zu einem der königlichen Richter, indem er zu den Anwesenden sagte, daß der, welcher über seine eigenen Kinder ein so gerechtes Urtheil spreche, gewiß 11) auch in fremden Sachen ein strenger und unbestechlicher Richter sein werde. Auch den Jüngling sprach er für jetzt 12) von der Strafe frei, drohete ihm aber mit der härtesten Todesart, wenn er sich auf neuen Vergehungen ertappen liesse 13).

86.

Das Lebensende des Sokrates.

An dem Tage, wo Sokrates den Giftbecher trinken sollte, sprach er, nachdem er mit den Freunden, die bei ihm waren, Vieles über die Unsterblichkeit der Seele verhandelt hatte 1): nun schlägt meine Schicksalsstunde 2), und es ist wohl 3) Zeit, daß ich ins Bad gehe 4); denn es scheint besser zu sein, nach genommenem Bade 5) den Giftbecher zu trinken und nicht den Weibern die Mühe zu machen, den Leichnam zu waschen. Auf diese seine Worte sprach Kriton: gut 6), Sokrates! aber was hast du diesen oder mir aufzutragen in Betreff deiner Kinder, oder in Betreff sonst eines Punktes 7), durch dessen Besorgung 8) wir dir vielleicht 9) gefällig sein könnten 10)? Was ich euch immer gesagt habe, antwortete er, o Kriton, sonst nichts 11): daß ihr, wenn ihr auf euch selbst Fleiß verwendet 12), sowohl mir, als den Meinigen und euch selbst durch alle euere Handlungen 13) gefällig sein werdet, wenn ihr es auch jetzt nicht versprechet; wenn ihr aber euch selbst vernachlässigt und nicht nach den jetzt und in früherer Zeit ausgesprochenen Lehren 14) leben wollet, so werdet ihr nichts fördern 15), und wenn ihr auch jetzt viel versprechet. Gut 16), wir wollen uns Mühe

---

10) *οἱ λοιποὶ οἱ κατὰ τὸ γένος.* — 11) *πάντως.* — 12) durch *παρών, οὖσα, ὄν.* — 13) d. i. wenn er ertappt würde (*φωρᾶν*) neues (*ἕτερα*) Unrecht thuend (*ἀδικεῖν*).

86. 1) *διαλέγεσθαι.* — 2) *ἡ εἱμαρμένη καλεῖ με.* — 3) *σχεδόν τι.* — 4) *τρέπεσθαι πρός τι.* — 5) d. i. als einer, der sich gebadet hat. Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 6) *εἶεν.* — 7) *ἄλλο τι.* — 8) d. i. was thuend. — 9) *μάλιστα.* — 10) *ἐν χάριτι ποιεῖν.* — 11) *οὐδὲν καινότερον.* — 12) *ἐπιμελεῖσθαί τινος.* — 13) *ἅττ' ἂν ποιῆτε.* — 14) *τὰ εἰρημένα.* — 15) *πλέον ποιεῖν.* — 16) *τοίνυν*, welches aber nicht den Satz eröffnen darf. —

geben 17), das so zu machen, sagte Kriton; aber auf welche Weise sollen wir dich begraben? Wie ihr nur wollt, erwiederte Sokrates, wenn ihr nemlich mich bekommet und ich euch nicht entfliehe. Dabei *) lächelte er 18) und sprach, indem er den Blick auf die übrigen Anwesenden heftete 19): ich überzeuge den Kriton nicht, meine Freunde, daß ich der Sokrates bin, der jetzt redet und den Gang der Rede ordnet 20), sondern er meint, ich sei der, welchen er bald nachher als Leichnam sehen wird, und nun 21) fragt er, wie er mich begraben solle; daß ich aber seit langer Zeit weitläufig auseinandergesetzt habe 22), daß, wann ich den Giftbecher getrunken habe, ich nicht mehr bei euch bleiben, sondern gleich forteilen werde 23) zu den Herrlichkeiten 24) der Seligen, dieß, glaubt er, habe ich nur so hingesprochen 25), um theils euch, theils mich zu beruhigen.

87.

Fortsetzung.

Mit diesen Worten stand Sokrates auf [und ging] in ein Zimmer, um sich zu baden, und Kriton folgte ihm, die Uebrigen aber hieß er zurückbleiben *). Sie blieben also zurück und besprachen sich theils über die eben geführten Reden 1), theils betrachteten sie die Grösse des Unglücks, und es kam ihnen ganz 2) so vor 3), als würden sie eines Vaters beraubt und die Folgezeit ihres Lebens 4) als Waisen dastehen 5). Nachdem er sich nun gebadet und man seine Kinder zu ihm gebracht hatte (er hatte nemlich zwei kleine Söhne und einen erwachsenen), und nachdem die Frauen von der Verwandtschaft 6) gekommen waren, sprach er mit ihnen im Beisein des Kriton, und nachdem er ihnen die nöthigen 7) Aufträge ertheilt hatte, hieß er die Weiber und Kinder sich entfernen, er aber ging wieder zu seinen Freunden. Und es war schon nahe an Sonnenuntergang, denn er war lange drinnen geblieben. Darauf 8) setzte er sich nieder und sprach nachher nicht

---

17) *προθυμεῖσθαι.* — *) *ἅμα.* — 18) *ἡσυχῇ ἐπιγελᾶν.* — 19) *ἀποβλέπειν πρός τινα.* — 20) *διατάττειν ἕκαστα τῶν λεγομένων.* — 21) *δή.* — 22) *πολὺν λόγον ποιεῖσθαι.* — 23) *οἴχεσθαι ἀπιόντα.* — 24) *ἡ εὐδαιμονία.* — 25) *ἄλλως λέγειν.*

87. *) *περιμένειν.* — 1) *τὰ εἰρημένα.* — 2) *ἀτεχνῶς.* — 3) *ἡγεῖσθαι.* — 4) *ὁ ἔπειτα βίος.* — 5) *διάγειν.* — 6) *οἰκεῖος.* — 7) *ἅττα ἐβούλετο.* — 8) d. i. gekommen (vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3).

viel mehr. Und es kam der Diener der Eilfer, trat neben ihn und sagte: über dich, Sokrates, werde ich mich nicht so zu beschweren haben, wie über Andere 9), daß sie mir böse sind und fluchen, wann ich ihnen ansage, den Giftbecher zu trinken, auf Befehl 10) der Oberen. Dich aber habe ich auch sonst schon 11) in dieser Zeit als den edelsten, mildesten und trefflichsten befunden 12) unter denen, die je hieher gekommen sind, und auch jetzt bin ich fest überzeugt 13), daß du nicht mir zürnen wirst, denn du kennst die, welche daran Schuld sind, sondern diesen. Nun also, denn du weißt, was ich dir anzukündigen gekommen bin, lebe wohl und suche so leicht als möglich zu tragen, was nicht zu ändern ist 14). Dabei 15) weinte er, wendete sich um und ging. Und Sokrates sah auf ihn hin 16) und sagte: lebe auch du wohl, und wir wollen das so machen. Und zu seinen Freunden sagte er: wie artig der Mensch ist; während der ganzen Zeit kam er zu mir und unterhielt sich zuweilen mit mir, und jetzt wie aufrichtig 17) beweint er mich! Aber wohlan, o Kriton, wir wollen ihm gehorchen und bringe Einer den Trank, wenn er schon gepreßt ist 18), wo nicht, so presse ihn der Mensch.

88.

Fortsetzung.

Da sagte Kriton: aber mich dünkt, o Sokrates, die Sonne se noch auf den Bergen und noch nicht untergegangen; auch weiß ich, daß auch Andere sehr spät getrunken haben, nachdem es ihnen war angekündigt worden, und noch Essen und Trinken sich haben wohl schmecken lassen 1); darum eile nicht, denn noch ist Zeit 2). — Und Sokrates erwiederte: ganz recht 3), o Kriton, thun das jene, von denen du sprichst, denn sie meinen etwas zu gewinnen, indem sie das thun, und ich werde mit Fug 3) nicht so thun, denn ich glaube, wenn ich ein wenig später trinke, gar nichts Anderes zu gewinnen, als daß ich mir selbst lächerlich vorkommen würde 4), wenn ich am Leben

---

9) *οὐ καταγιγνώσκω γέ τινος ὅπερ ἄλλων καταγιγνώσκω.* — 10) d. i. indem zwingen. — 11) *ἄλλως.* — 12) *γιγνώσκειν.* — 13) *εὖ εἰδέναι.* — 14) d. i. das Nothwendige. — 15) *καὶ ἅμα.* — 16) *ἀναβλέπειν πρός τινα.* — 17) *γενναίως.* — 18) *τρίβειν.*

88. 1) und daß sie recht gut (*εὖ μάλα*) gegessen und getrunken haben. — 2) *ἐγχωρεῖν.* — 3) *εἰκότως γε.* — 4) *γέλωτα ὄφλειν παρ' ἑαυτῷ.* —

klebte 5) und sparte, wo nichts mehr ist. Darum gehe, fuhr er fort, folge und thue nichts anders. Darauf 6) winkte Kriton dem Sklaven, der ihm nahe stand, und der Sklave ging hinaus, und nachdem er eine ziemliche 7) Zeit verweilt hatte, brachte er den mit 8), der den Trank überreichen sollte, welchen er in einem Becher zubereitet 9) brachte. Als nun Sokrates den Menschen sah, sagte er: gut 10), mein Bester, du verstehst ja *) das, wie muß man's machen? Nichts weiter, erwiederte er, als, wenn du getrunken hast, herumgehen, bis du Schwere in den Schenkeln spürest 11), dann dich niederlegen; so wird es von selbst 12) wirken. Damit 13) reichte er den Becher dem Sokrates. Und dieser nahm ihn, ohne im mindesten zu zittern, oder Farbe oder Gesichtszüge 14) zu verändern 15), sondern, wie er pflegte, ganz starr 16) den Menschen ansehend, sagte er: was meinst du von dem Trank wegen einer Spendung 17)? darf man, oder nicht? Wir bereiten 18), antwortete er, o Sokrates, nur so viel, als wir glauben, daß hinreichend sein wird. Ich verstehe, sagte Sokrates; aber beten darf man doch zu den Göttern und muß es, daß die Wanderung 19) von hier nach dort glücklich sein möge, worum denn 20) auch ich bete, und so möge es geschehen. Und mit diesen Worten setzte er an 21) und trank ganz frisch 22) und munter 23) aus.

89.

Beschluß.

Von den anwesenden Freunden waren die meisten bis dahin 1) ziemlich 2) im Stande gewesen sich zu halten, daß sie nicht weinten, als sie aber sahen, daß er trank und getrunken hatte, nicht mehr, sondern jetzt verhüllten sie sich und weinten laut, nicht über ihn, sondern über ihr eigenes Schicksal, was für eines Freundes sie nun beraubt wären. Kriton stand auf, weil er nicht vermochte, die Thrä-

---

5) *γλίχεσθαί τινος.* — 6) d. i. dieß gehört habend (vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3). — 7) *συχνός.* — 8) *ἥκειν ἄγοντα.* — 9) *τετριμμένος.* — 10) *εἶεν.* — *) *γάρ.* Vgl. R. §. 134. 7. a. S. 706. — 11) *γίγνεταί μοι.* — 12) *αὐτό.* — 13) *καὶ ἅμα.* — 14) *τὸ πρόσωπον.* — 15) *διαφθείρειν.* — 16) *ταυρηδόν.* — 17) *πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαί τινι.* — 18) *τρίβειν.* — 19) *ἡ μετοίκησις.* — 20) *δή.* — 21) *ἐπέχεσθαι.* — 22) *εὐχερῶς.* — 23) *εὐκόλως.*

89. 1) *τέως.* — 2) *ἐπιεικῶς.* —

nen zurückzuhalten. Apollodoros aber hatte schon früher nicht aufgehört zu weinen, und nun erst 3) brach er völlig aus 4) und erschütterte 5) durch Heulen alle Anwesenden, nur den Sokrates selbst nicht. Der aber sagte: was thut ihr, ihr wunderlichen Leute! Ich habe hauptsächlich deßwegen die Weiber fortgeschickt, damit sie dergleichen Unschicklichkeiten nicht begehen möchten 6), denn ich habe gehört, daß man unter guten Zeichen 7) sterben müsse. Drum haltet euch still und standhaft. Als sie dieß hörten, schämten sie sich und hielten inne mit Weinen; er aber ging umher, und als er merkte, daß ihm die Schenkel schwer wurden, legte er sich nieder auf den Rücken 8), denn so hatte ihm der Mensch geheissen. Darauf berührte ihn eben der, der ihm das Gift gereicht hatte, und untersuchte 9) von Zeit zu Zeit 10) seine Füsse und Schenkel. Dann drückte er ihm den Fuß stark und fragte, ob er es fühle. Er sagte nein. Darauf berührte er ihm die Kniee, und so ging er weiter hinauf 11) und zeigte den Anwesenden, daß er erkaltete und erstarrte, und sagte, wann ihm das bis ans Herz käme *), so werde er hin sein. Nun waren schon fast die Theile um den Unterleib erkaltet, da enthüllte er sich, denn er war verhüllt, und sagte, und das waren seine letzten Worte 12): o Kriton, wir sind dem Asklepios einen Hahn schuldig, entrichtet ihm den und versäumet es ja nicht 13). Das soll geschehen, sagte Kriton, sieh aber zu, ob du noch sonst etwas zu sagen hast. Auf diese Frage antwortete er nichts mehr, sondern bald darauf zuckte er 14), und der Mensch deckte ihn auf, und seine Augen waren gebrochen 15). Als Kriton dieß sah, schloß er 16) ihm den Mund und die Augen.

90.

Der Tod des Demosthenes.

In Kalauria, einer kleinen Insel der Küste von Argolis gegenüber, war ein Asyl in dem Tempel des Poseidon. Dieses Asyl stand bei den Hellenen im größten Ansehn 1), so daß selbst die Makedonier,

---

3) *καὶ δὴ καὶ τότε.* — 4) *ἀναβρυχᾶσθαι.* — 5) *κατακλᾶν.* — 6) Unschickl. begehen, *πλημμελεῖν.* — 7) *ἐν εὐφημίᾳ.* — 8) *ὕπτιος.* — 9) *ἐπισκοπεῖν.* — 10) *διαλιπὼν χρόνον.* — 11) *ἐπανιέναι.* — *) *πρὸς τῇ καρδίᾳ γίγνεται.* — 12) *ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο.* — 13) s. 3 Kurs. §. 15. 2. — 14) *κινεῖσθαι*, als Pass. — 15) *καὶ ὃς τὰ ὄμματα ἔστησεν.* — 16) *συλλαμβάνειν.*

90. 1) *τιμή ἐστί τινος.* —

als sie schon den Herrn spielten, gewissermaassen die Freistätte gelten liessen 2) und sich scheueten, die Schützlinge aus dem Tempel zu reissen, die nach Kalauria geflüchtet waren. Darum 3) getraute sich nicht einmal Archias, mit dem Beinamen Phygadotheras, gegen den Demosthenes dort 4) Gewalt zu brauchen, als er vom Antipatros beauftragt war, diesen lebendig aufzugreifen und von den anderen Rednern wen er nur träfe; sondern er versuchte ihn zu bereden, was ihm aber nicht gelang 5). Denn als Demosthenes merkte, daß Archias mit seinen Leuten 6) ihn aus dem Tempel wegschleppen wollte 7), sagte er: warte ein wenig, damit ich einen Auftrag an meine Angehörigen 8) gebe 9). Mit diesen Worten nahm er ein Blatt 10), als wolle er schreiben, nahm 11) den Griffel in den Mund — und darin war Gift enthalten 12) — und kaucte daran 13) einige Zeit 14), wie er beim Nachdenken und Schreiben [zu thun] pflegte, dann verhüllte er sich und ließ den Kopf sinken 15). Archias aber ging auf ihn zu und ermunterte ihn aufzustehen, indem er ihm Aussöhnung mit den Makedoniern versprach. Da nun Demosthenes fühlte 16), daß das Gift wirkte 17), enthüllte er sich und bat, man möchte ihn unterstützen 18), da er schon zitterte und wankte, und indem er vor dem Altar vorüberging 19), sank er nieder und gab mit einem Seufzer seinen Geist auf.

91.

Der Tod des Philopömen.

Philopömen, der Sohn des Kraugeus aus Megalopolis, wurde als ein Greis von siebenzig Jahren zum achten Mal zum Feldherrn der Achäer erwählt. Zu derselben Zeit machte Deinokrates aus Messene die Messenier abtrünnig von den Achäern und zog mit einem Heer in das Gebiet von Megalopolis. Philopömen, obgleich fieberkrank,

---

2) *φυλάττειν πως τὴν ἀσυλίαν.* — 3) *ὅπου γε.* — 4) liegt schon mit in *ὅπου.* — 5) d. i. doch beredete er nicht. — 6) s. 2 Kurs. §. 4. 6. — 7) *ἀποσπᾶν ἀπό τινος.* — 8) *οἱ οἶκοι.* — 9) *ἐπιστέλλειν τί τινι.* — 10) *τὸ βιβλίον.* — 11) *προσφέρειν τῷ στόματι.* — 12) *ἐνεῖναι ἐμβεβλημένον.* — 13) *δάκνειν.* — 14) d. i. er hielt an einige Zeit kauend. — 15) *ἀποκλίνειν.* — 16) *συναισθάνεσθαι*, m. Partiz. im Genit. — 17) *κρατεῖν.* — 18) *ὑπολαβεῖν.* — 19) *ἅμα τῷ παραλλάξαι τὸν βωμόν.*

raffte einige Reiter zusammen 1) und rückte gegen ihn aus 2). Sie geriethen mit dem Deinokrates zusammen und schlugen die Messenier in die Flucht; als aber dann viele Feinde zur Unterstützung gegen den Philopömen ankamen 2), zog er sich zurück aus Furcht umzingelt zu werden. Da er bei diesem Rückzug den Rücken deckte 3) und oft Ausfälle auf die Feinde machte 4), befand er sich plötzlich 5) allein unter einer Masse von Feinden. Mit ihm handgemein zu werden, wagte keiner, sondern, aus der Ferne [von einem Geschoß] getroffen, sank 6) er vom Pferde, und da er eine Verletzung am Kopf hatte 7), lag er eine lange Zeit sprachlos da, so daß auch die Feinde, in der Meinung er sei todt, anfingen ihn auszuplündern. Als er aber das Haupt erhob und sich umsah 8), fielen sie alle 9) über ihn her, banden ihm die Hände auf den Rücken und schleppten ihn fort 10) unter 11) vielen Mißhandlungen und Schmähungen.

92.

Fortsetzung.

Die Messenier, durch diese Botschaft hoch 1) aufgeregt, strömten an dem Thore zusammen. Als sie aber sahen, daß man den Philopömen fortschleppe und sehr unwürdig behandele, bemitleideten und bedauerten ihn die meisten: ja 2) sie weinten sogar und sprachen geringschätzig 3) von menschlicher Macht, als einem unzuverlässigen und nichtigen Dinge. So verbreitete sich allmählig unter viele die menschenfreundliche Aeusserung, man müsse der früheren Wohlthaten eingedenk sein und der Freiheit, die er den Messeniern wiedergegeben habe. Indessen waren einige wenige, welche, um dem Deinokrates sich gefällig zu machen, darauf antrugen, man solle ihn tödten als einen unversöhnlichen Feind, welcher dem Deinokrates um so furchtbarer wäre, wenn er, von ihm gemißhandelt, wieder frei würde 4). Man setzte 5) ihn in ein unterirdisches Gefängniß und stellte rings um

---

91. 1) *ἀναλαμβάνειν.* — 2) *βοηθεῖν.* — 3) *οὐραγεῖν.* — 4) *ἀντεξελαύνειν τινί.* — 5) durch *λανθάνειν.* Vgl. R. §. 129. 5. und 3 Kurs. §. 19. 4. — 6) *καταπυλίεσθαι.* — 7) *ἡ κεφαλὴ πάσχει.* — 8) *διαβλέπειν.* — 9) *ἀθρόοι.* — 10) *ἄγειν.* — 11) durch das Partiz. *χρώμενος.* s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3.

92. 1) *θαυμαστῶς.* — 2) *ὥστε* m. Infinit. — 3) *ἐκφλαυρίζειν τι.* — 4) *διαφεύγειν.* — 5) *κατατίθεσθαι.* —

dasselbe bewaffnete Mannschaft. Die achäischen Reiter aber, welche seine Gefangennehmung erfuhren, verkündeten dieselben überall 6) in allen achäischen Städten. Und die Achäer, welche [dieß] als ein grosses Unglück ansahen, beschlossen, durch 7) eine Gesandtschaft ihn von den Messeniern zurückzufordern, und rüsteten sich zu einem Zuge.

93.

Beschluß.

Aber Deinokrates, welcher die Zeit als das sicherste 1) Rettungsmittel für den Philopömen fürchtete und den Bemühungen 2) der Achäer zuvorkommen wollte, öffnete, als die Nacht einbrach und die Menge der Messenier sich entfernt hatte, das Gefängniß und schickte in dasselbe einen Gerichtsdiener mit dem Befehl, ihm Gift zu reichen und so lange bei ihm zu bleiben, bis er ausgetrunken haben würde. Philopömen nun lag in einem Reiterrock 3) da und schlief nicht, sondern war 4) in Betrübniß und Unruhe. Da er Licht erblickte und den Menschen neben sich stehen sah mit dem Gifte, richtete er sich auf, [was er] kaum [vermochte] vor Schwäche, und setzte sich aufrecht 5). Darauf nahm er das Gift und fragte den Menschen, ob er etwas von den achäischen Reitern gehört habe. Da der Mensch antwortete, die meisten seien entkommen 6), nickte er mit dem Kopfe, sah den Menschen freundlich 7) an und sprach: gut 8), daß 9) uns nicht Alles verunglückt ist. Ohne nun weiter ein Wort zu reden, trank er den Giftbecher aus, legte sich wieder nieder und verschied 10) bald wegen seiner Schwäche.

94.

Gespräch des Kineas mit Pyrrhos, dem König von Epiros.

Als Kineas, der Arzt und Freund des Königs Pyrrhos, diesen in

---

6) *διαγγέλλειν*. Vgl. 2 Kurs. §. 19. Anm. 1. und R. §. 104. Anm. 17. — 7) mit dem Partiz. *πέμψας*.

93. 1) d. i. der am meisten fürchtete. — 2) *τὰ παρὰ τῶν Ἀχαιῶν*. — 3) *τὸ χλαμύδιον*. — 4) *κατέχεσθαί τινι*. — 5) *ἀναθίζειν*. — 6) *διαφεύγειν*. — 7) *πράως*. — 8) *εὖ λέγεις*. — 9) *εἰ*. — 10) *ἀποσβέννυσθαι*.

Begriff sah Italien zu überfallen 1), führte 2) er ihn auf folgendes Gespräch.

Kin. Die Römer sollen wackere Krieger sein, o Pyrrhos, und über viele kriegerische Völker herrschen. Wenn aber Gott uns zu ihren Meistern machte 3), was soll uns der Sieg helfen 4)?

Pyrrh. Du fragst, Kineas, nach etwas, was am Tage liegt; weder eine nichtgriechische, noch eine griechische Stadt [in] der dortigen [Gegend] kann uns im Kampfe entgegentreten 5), wenn die Römer überwältigt sind; sondern mit einem Schlage 6) werden wir ganz Italien inne haben, dessen Grösse und Macht eher einem Andern unbekannt sein sollte 7) als dir.

Kin. Wenn wir Italien genommen haben, was werden wir dann thun?

Pyrrh. Nahe streckt Sikelien seine Arme aus 8), eine fruchtbare und menschenreiche Insel, die sehr leicht einzunehmen ist, denn dort, o Kineas, ist nichts als 9) Aufruhr und Gesetzlosigkeit und Wildheit 10) der Demagogen nach dem Tode des Agathokles.

Kin. Du hast Recht, aber das ist doch nicht das Ziel unseres Feldzuges, die Einnahme von Sikelien?

Pyrrh. Gott verleihe uns Sieg und Glück 11)! aber diese [Eroberungen] wollen wir als Vorläufer 12) grosser Unternehmungen benutzen. Denn wer wollte [denn] ein Unternehmen aufgeben 13) auf Libyen und auf Karthago, welches Agathokles, als er aus Syrakus heimlich entflohen und mit wenigen Schiffen übergesetzt war, fast 14) weggenommen hätte? Daß aber, wenn wir Herren dieser [Länder] geworden sind, keiner der jetzt übermüthigen Feinde uns entgegentreten wird, das braucht man wohl nicht anzuführen 15)?

Kin. Nein, gewiß nicht 16)! Denn gewiß ist, daß wir auch Makedonien wieder erobern und über Hellas dauernd werden herrschen

---

94. 1) ich stehe im Begriff zu überfallen, *ὥρμημαι ἐπί τι.* — 2) *ἐπάγεσθαι εἰς λόγους.* — 3) *θεὸς δίδωσι περιγενέσθαι τινός.* — 4) d. i. wozu wollen wir den Sieg benutzen? — 5) *ἀξιόμαχον εἶναί τινι.* — 6) *εὐθύς.* — 7) *προσήκειν.* — 8) *ὀρέγειν τὰς χεῖρας.* — 9) d. i. alles jenes ist. — 10) *ἡ ὀξύτης.* — 11) durch die Verba *νικᾶν* u. *κατορθοῦν.* — 12) *ὁ προαγών.* — 13) eine Unternehmung auf etwas aufgeb., *ἀπέχεσθαί τινος.* — 14) *παρ᾽ ὀλίγον ἑλθεῖν.* — 15) *τί ἄν λέγοι τις.* — 16) *οὐδέν.* —

können, wenn eine so grosse Macht uns zu Gebote steht 17). Wenn aber Alles uns unterthänig ist, was wollen wir [dann] thun?

Pyrrh. (lächelnd) [Dann] wollen wir eine lange Musse feiern 18), und der Becher soll täglich in die Runde gehen 19), und durch gesellige Unterhaltung 20) wollen wir einander vergnügen.

Kin. Nun 21) was hindert uns denn jetzt, wenn wir wollen, den Becher herzunehmen 22) und mit einander die Musse zu geniessen 23), wenn wir das schon haben und ohne Mühe erlangt haben, was wir durch viel Blut und grosse Mühen und Gefahren erreichen 24) wollen? —

Durch solche Reden kränkte Kineas mehr den Pyrrhos, als daß er ihn geändert hätte 25), [einen Mann], welcher einsah, was für ein grosses Glück ihm verloren gegangen war 26), und der die Hoffnung auf das, was er erstrebte, nicht aufgeben konnte.

95.

Das Lebensende des Marcus Aurelius.

Der römische Kaiser Marcus Aurelius wurde im hohen Alter von einer schweren Krankheit befallen, so daß er keine Hoffnung hatte wieder aufzukommen. Sein Sohn Commodus aber stand noch in dem Jünglingsalter, und deßhalb befürchtete der Vater, es möchte der Jüngling, wenn er unumschränkte Gewalt bekäme, die Zügel weiser Lehren abstreifen 1) und den Lüsten und Vergnügungen sich hingeben. Diese Besorgniß war bei ihm um so heftiger 2), weil ihm schreckliche Beispiele von solchen im Gedächtniß waren, welche in der Jugend den Thron bestiegen hatten 3), wie 4) das des Dionysios, welcher von zügelloser Lust 5) [getrieben] nach neuen Sinnengenüssen für 6) den höchsten Preis haschte, und das Beispiel der Nachfolger des Alexandros, welche gegen ihre Unterthanen Frevel und Gewaltthätigkeiten verüb-

---

17) wenn zu Gebote steht, *ἀπό* m. Genit. — 18) *σχολὴν πολλὴν ἄγειν.* — 19) *κώθων καθημερινὸς ἔσται.* — 20) d. i. zusammenseiend wollen wir durch Reden einander vergnügen. — 21) *εἶτα.* — 22) *χρῆσθαι.* — 23) *σχολάζειν μετ' ἀλλήλων.* — 24) *ἀφικνεῖσθαι ἐπί τι.* — 25) *μετατιθέναι.* — 26) es gehet mir verloren, *ἀπολείπω.*

95. 1) *ἀφηνιάζειν τινός.* — 2) d. i. die Bes. erschütterte (*ταράττειν*) ihn mehr. — 3) *παραλαβεῖν τὴν βασιλείαν.* — 4) *οἷον.* — 5) *ἡ ἀκρασία.* — 6) *ἐπί* m. Dat. —

ten 7), wodurch sie das Reich des Alexandros schändeten. Und noch mehr machten ihn besorgt 8) die Gräuelthaten des Nero, der bis zum Muttermord ging und dem Volke sich zum lächerlichen 9) Schauspiel Preis gab 10), und des Domitian 11) Verwegenheit 12), die an die höchste Grausamkeit gränzte 13). Bei der Anschauung 14) solcher Herrscherbilder 15) fürchtete und hoffte er. Von solchen Bekümmernissen im Herzen bestürmt 16), berief er seine Freunde und Verwandten zusammen, und als alle versammelt waren, ließ er seinen Sohn neben sich treten, erhob sich 17) ein wenig 18) auf dem Ruhebette 19) und begann folgende Rede.

96.

Fortsetzung.

Daß ihr euch betrübet 1) über die Lage 2), in welcher ihr mich sehet, ist nicht zu verwundern; denn der Mensch ist von Natur mitleidig beim Unglück seiner Nebenmenschen, und der Anblick 3) des Elends erweckt 4) ein noch innigeres Bedauern 5). Ich aber glaube, daß ihr mir noch etwas mehr zollet 6); denn so wie 7) ich zu euch stehe, erwarte ich mit Recht vergeltende 8) Liebe. Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, wo ich wahrnehmen kann, daß ich nicht vergeblich so lange Zeit euch meine Gunst gewährte, und wo ihr euch dankbar zeigen und beweisen könnet, daß ihr der empfangenen Wohlthaten nicht uneingedenk seid. Ihr sehet, daß mein Sohn, welchen ihr selbst erzogen habt, eben ins Jünglingsalter tritt und daß er wie bei Sturm und Ungewitter 9) kräftiger Lenker 10) bedarf, damit er nicht etwa, getrieben von Unkenntniß der Pflichten, auf schlechte

---

7) *χρῆσθαι.* — 8) *λυπεῖν.* — 9) *καταγέλαστος.* — 10) *παρέχειν.* — 11) *Δομετιανός.* — 12) *τὰ τετολμημένα.* — 13) *οὐδὲν ἀπολείπειν τινός.* — 14) d. i. indem er sich abbildete (*ὑποτυποῦσθαι*). — 15) *εἰκόνες τῆς τυραννίδος.* — 16) *φροντίσι κυμαίνουσαν ἔχειν τὴν ψυχήν.* — 17) *κυφίζειν ἑαυτόν τινος.* — 18) *ἡσυχῇ.* — 19) *δ σκίμπους.*

96. 1) *ἄχθεσθαι ἐπί τινι.* — 2) mit *διακεῖσθαι.* — 3) d. i. das Elend (*τὰ δεινά*), wenn es in die Augen fällt (*ὑπ᾽ ὄψιν πεσεῖν*). — 4) *προκαλεῖσθαι.* — 5) *οἶκτος μείζων.* — 6) *ὑπάρχει μοί τι καὶ πλέον παρά τινος.* — 7) *ἐξ ὧν.* — 8) *ἀμοιβαῖος.* — 9) *ἡ ζάλη.* — 10) durch Partiz. des Futur. von *κυβερνᾶν.* —

Dinge 11), wie auf Klippen gerathe 12). Werdet ihr also an meiner Statt ihm Väter durch Bildung und weise Rathschläge. Denn nicht das goldene Szepter ist's, was den Thron sichert 13), nicht der Trabanten Schutz 14) kann 15) den König schirmen, wenn nicht die Liebe der Unterthanen ihm erst gesichert ist 16). Am gefahrlosesten haben diejenigen eine lange Regierung geführt, welche den Herzen der Unterthanen nicht Furcht vor Grausamkeit, sondern innige Liebe 17) durch Güte einflößten. Denn nicht die, welche aus Zwang sich unterwerfen 18), sondern die, welche aus 19) Gehorsam 20) folgen, sind unverdächtig und handeln und leiden stets 21) ohne 22) erheuchelte Schmeichelei und streifen nie die Zügel ab, wenn sie nicht durch Gewaltthätigkeit und Frevel dazu genöthigt werden. Und schwer ist's, den Leidenschaften Gränzen zu setzen 23), wenn die Macht 24) in ihrem Dienste ist 25). Wenn ihr dieß als Rathgeber ihm vorstellet 26) und ihn an das, was er jetzt selbst 27) hört, erinnert, so werdet ihr ihn für euch selbst und für Alle zum besten Regenten machen 28), auch werdet ihr meinem Andenken das herrlichste Opfer der Dankbarkeit bringen 29) und so allein es unsterblich machen.

Diese Worte hatte Marcus Aurelius gesprochen, als eintretende Entkräftung 30) seine Rede endigte 31). Vor Schwäche und Ermattung sank er wieder auf das Ruhebette zurück 32). Und Wehmuth ergriff alle Anwesenden, so daß einige sich nicht enthalten konnten, in lauten Jammer auszubrechen. Nachdem er noch einen Tag und eine Nacht überlebt hatte 33), schlummerte er ein 34), indem er in den Herzen aller seiner Zeitgenossen Liebe und ein ewig unvergängliches Andenken für die Nachwelt hinterließ.

---

11) *τὸ ἐπιτήδευμα.* — 12) *προσαρράττεσθαι* (als tropischer Ausdruck, in welchem der deutsche Zusatz, wie auf Klippen, schon mit enthalten ist). — 13) *διαφυλάττειν.* — 14) *ἡ φρουρά.* — 15) *ἱκανὸν εἶναι.* — 16) *προϋπάρχειν.* — 17) *ὁ πόθος.* — 18) *δουλεύειν.* — 19) *μετά.* — 20) *ἡ πειθώ.* — 21) mit *διατελεῖν.* Vgl. R. §. 129. 5. und 3 Kurs. §. 19. 4. — 22) *ἔξω.* — 23) *ἐπιτιθέναι.* — 24) *ἡ ἐξουσία.* — 25) *ὑπηρετεῖν.* — 26) als Rathgeber vorstellen, *συμβουλεύειν.* — 27) *παρών.* — 28) *ἀποδεικνύναι.* — 29) *χαρίζεσθαι τὰ μέγιστα.* — 30) *ἡ λειποθυμία.* — 31) *καταναγάζειν.* — 32) *ὑπτιάζειν.* — 33) *ἐπιβιοῦν* m. Genit. — 34) *ἀναπαύεσθαι.*

97.

Eine Probe von der Schwatzhaftigkeit der Weiber.

Der römische Senat hielt 1) mehrere Tage über 2) eine geheime Berathung. Da nun die Sache sehr geheimnißvoll war und zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab 3), so lag eine Frau ihrem Manne mit dringenden Bitten an 4), ihr das Geheimniß zu entdecken 5). Es fehlte nicht 6) an Schwüren und Verwünschungen in Betreff 7) des Schweigens, auch nicht an Thränen bei der Frau, die sich beklagte 8), daß sie kein Vertrauen genieſſe 9). Der Römer, welcher ihre Albernheit beschämen 10) wollte, sagte endlich: du siegst, Weib! so höre denn ein schreckliches Wunderding 11). Es ist uns nemlich von den Priestern gemeldet worden, daß eine Haubenlerche fliegend gesehen worden ist, mit 12) einem goldenen Helm und einem Speer; über diese Wundererscheinung berathen wir uns 13), ob sie gut oder böse ist, und bleiben in Zweifel 14) sammt den Wahrsagern; aber schweige! Mit diesen Worten eilte er auf den Markt. Die Frau aber zog gleich eine der Sklavinnen, welche zuerst hereinkam, an sich, schlug sich auf die Brust und zerriß ihr Haar, indem sie ausrief 15): weh! über meinen Mann und über das Vaterland! wie wird es uns ergehen? Sie wollte, daß die Sklavin fragen sollte: was ist denn geschehen? Als sie nun auf die Frage die Sache erzählt und den gemeinen Bannspruch 16) aller Schwätzerei hinzugefügt hatte, nemlich 17) »das sage Niemandem, sondern schweige!« war die Sklavin kaum 18) von ihr weggegangen, als sie sogleich die Sache 19) einer Mitsklavin, welche sie eben unbeschäftigt 20) sah, anvertraute 21). Diese aber erzählte es ihrem Liebhaber, der zu ihr kam.

---

97. 1) s. 2 Kurs. §. 11. 3. und R. §. 104. 3. b. — 2) *ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας.* — 3) *ἔχει τι ἀσάφειαν πολλὴν καὶ ὑπόνοιαν.* — 4) *προσκεῖσθαι λιπαρῶς δεόμενον.* — 5) d. i. forschend (*πυνθάνεσθαι*) nach dem Geheimniß. — 6) *γίγνεσθαι.* — 7) *περί* m. Genit. — 8) *ποτνιᾶσθαι* m. folg. *ὡς* u. Partiz. — 9) *οὐκ ἔχειν πίστιν.* Vgl. 3 Kurs. §. 22. 4. — 10) *ἐξελέγχειν.* — 11) *φοβερὸν πρᾶγμα καὶ τεράστιον.* — 12) s. 2 Kurs. §. 21. Anm. 3. — 13) *σκέπτεσθαί τι.* — 14) *συνδιαπορεῖν τινι.* — 15) *λέγειν.* — 16) *ὁ ἐπῳδός.* — 17) *τό.* — 18) *οὐ φθάνει ἡ θεραπαινὶς ἀποχωρήσασα αὐτῆς* — das folgende als durch *καὶ* zu übersetzen. — 19) *ὁ λόγος.* — 20) *σχολάζων.* — 21) *ἐμβάλλειν.*

98.

Fortsetzung.

Da auf diese Weise die Erzählung sich auf dem Markt verbreitete 1), so daß sie selbst dem Erfinder 2) des Mährchens 3) den Vorsprung abgewann 4), so fragte ihn einer seiner Bekannten, der ihm begegnete: kömmst 5) du eben vom Hause auf den Markt? Eben, antwortete er. — So hast du wohl noch nichts gehört? — Gibt's 6) denn etwas Neues? — Eine Haubenlerche hat man fliegen sehen mit einem goldenen Helm und mit einem Speer, und die Konsuln wollen darüber einen Senat halten. Da lachte er und sprach: herrliche Geschwindigkeit 7), du Weib, daß 8) auch die Fabel früher als ich auf den Markt kam 9)! Zu den Konsuln nun ging er und befreiete sie von der Bestürzung 10); um aber die Frau zu bestrafen, sagte er, als er nach Hause kam: du hast mich unglücklich gemacht 11), Weib! denn es ist entdeckt worden 12), daß das Geheimniß aus meinem Hause öffentlich bekannt geworden ist 13), so daß ich aus dem Vaterlande muß 14) wegen deiner Unenthaltsamkeit 15). Da sie sich auf's Leugnen legte 16) und sagte: hast du denn dieß nicht mit dreihunderten gehört? sagte er: mit was für dreihunderten? Da du nicht abliessest 17), ersann ich die Fabel, um dich auf die Probe zu stellen. So ward das Weib von Allen verlacht, der Mann aber wegen seiner Vorsicht gelobt.

99.

Feste Freundschaft des Demetrios und Antiphilos.

Der Kyniker Demetrios war ein Altersgenosse des Arztes Antiphilos und lebte von Jugend auf mit ihm zusammen und wurde mit ihm erzogen. Nun unternahm Demetrios einmal eine Reise nach Ae-

---

98. 1) *ἐκκυλίεσθαι*, als Pass. Vgl. 2 Kurs. §. 19. Anm. 1. — 2) *ὁ πλασάμενος*. — 3) *ἡ φήμη*. — 4) *προτρέχειν τινά*. — 5) *καταβαίνειν*. — 6) *γέγονε*. — 7) *εὖ τοῦ τάχους*. Vgl. R. §. 109. 1. — 8) *τὸ* m. Infinit. — 9) *φθάσαι τινὰ εἰς ἀγορὰν προϊόντα*. — 10) *ἡ ταραχή*. — 11) *ἀπολλύναι*. — 12) *φωρᾶν*. — 13) *δημοσιοῦν*. — 14) *φευκτέον ἐστί*. — 15) *ἡ ἀκρασία*. — 16) *τρέπεσθαι πρός τι*. — 17) nicht ablassen, *βιάζεσθαι*.

gypten, um die Pyramiden und die Memnonssäule 1) zu sehen 2). Er hatte nemlich gehört *), daß die Pyramiden, obgleich sehr hoch, doch keinen Schatten würfen 3), und daß die Memnonssäule bei Sonnenaufgang einen Laut von sich gebe 4). Antiphilos war zwar mit dem Demetrios ausgesegelt und fuhr mit demselben den Nil aufwärts, blieb aber dann in Aegypten zurück, aus Scheu 5) vor dem Wege und der Hitze. Während der Zeit nun, wo er vom Demetrios getrennt lebte, begegnete ihm ein Unfall 6), bei welchem ein edler Freund unentbehrlich ist 7). Sein Sklave, von Geburt ein Syrer, der auch den Namen Syros führte 8), war in Gemeinschaft 9) mit einigen Tempelräubern in den Tempel des Anubis 10) eingebrochen 11), und sie hatten zwei goldene Schaalen geraubt und einen Heroldsstab ebenfalls 12) von Gold und Anderes der Art und hatten Alles beim Syrer in Verwahrung gebracht 13). Als sie darauf eingezogen wurden (man ertappte sie nemlich als sie etwas verkauften), gestanden sie gleich Alles auf der Folter, und wurden in das Haus des Antiphilos geführt 14) und zogen die gestohlenen Sachen 15) unter einem Bette hervor 16), wo sie verborgen 17) lagen. Der Syrer wurde demnach sogleich in Ketten gelegt 18) und auch sein Herr Antiphilos, letzterer 19) sogar, indem man ihn aus dem Hörsaal 20) des Lehrers wegschleppte 21). Und niemand nahm sich seiner an 22), sondern die, welche bisher seine Freunde gewesen waren, verabscheueten 23) ihn wie einen Tempelräuber, und rechneten es sich zur Sünde an 24), daß 25) sie je mit ihm getrunken und geschmaust hatten. Die beiden noch übrigen Sklaven aber packten im Hause Alles zusammen und entflohen 26).

---

99. 1) *ὁ Μέμνων.* — 2) *κατὰ θέαν.* — *) s. 3 Kurs. §. 19. Anm. 2. — 3) *παρέχεσθαι σκιάν.* — 4) *βοᾶν.* — 5) *ὀκνεῖν πρός τι.* — 6) *συμφορᾷ χρῆσθαι.* — 7) d. i. welcher sehr bedarf eines edeln Freundes. — 8) *Σύρος καὶ τοὔνομα καὶ τὴν πατρίδα.* — 9) *κοινωνεῖν τινι.* — 10) *τὸ Ἀνουβείδιον.* — 11) *συνεισελθεῖν.* — 12) *καὶ τοῦτο.* — 13) *κατατίθεσθαι.* — 14) *ἀγόμενον ἤκειν.* — 15) *τὸ φώριον.* — 16) *ἐκφέρειν.* — 17) *ἐν σκοτεινῷ.* — 18) *δεῖν.* — 19) *οὗτος.* — 20) *μεταξὺ ἀκροώμενος τοῦ διδασκάλου.* — 21) *ἀνασπᾶν.* — 22) *βοηθεῖν.* — 23) *ἀποστρέφεσθαι.* — 24) *ἀσέβημα ἑαυτοῦ ἡγεῖσθαι εἶναι.* — 25) *εἰ.* — 26) *οἴχεσθαι φεύγοντα.*

100.

Fortsetzung.

Der unglückliche Antiphilos also lag schon lange in Banden und wurde für den verruchtesten 1) unter allen Verbrechern gehalten, die in dem Gefängniß waren. Und der aegyptische Kerkermeister, ein bigotter Mensch, glaubte dem Gotte sich wohlgefällig zu machen, wenn er dem Antiphilos recht barsch begegnete 2). Und wenn er einmal sich vertheidigte und sagte, er habe nichts dergleichen verübt, so hielt man ihn für unverschämt und er wurde deßhalb 3) noch weit mehr gehaßt. Nun 4) kränkelte er schon und war heruntergekommen 5), wie sich erwarten läßt 6), da er auf der Erde schlief und des Nachts nicht einmal die Beine ausstrecken 7) konnte, weil sie ins Holz gespannt waren 8). Den Tag über nemlich war die Kette um den Leib 9) hinreichend und das Anfesseln der einen Hand 10), für die Nacht aber mußte er ganz in Banden gelegt werden. Auch 11) der üble Geruch in dem Gefängniß und die dicke Luft 12), da so Viele in einem und demselben [Behälter] gefesselt und zusammengedrängt 13) waren, und das Gerassel der Ketten und der wenige Schlaf, dieß Alles war drückend und unerträglich für einen Mann, der dieser Dinge ungewohnt und für eine so harte Lebensweise nicht vorbereitet 14) war.

101.

Fortsetzung.

Da Antiphilos schon erschöpft war und nicht einmal Speise mehr zu sich nehmen wollte, kam endlich 1) Demetrios zurück, unbekannt mit dem, was geschehen war. Und als er es erfuhr, lief er 2) gleich nach dem Gefängniß, wurde aber jetzt 3) nicht eingelassen 4), weil es

---

100. 1) *μιαρός.* — 2) *βαρὺν ἐφεστάναι τινί.* — 3) *ἐπὶ τούτῳ.* — 4) *τοιγαροῦν.* — 5) *πονηρῶς ἔχειν.* — 6) *οἷον εἰκός* (wobei aus dem Vorhergehenden *ἔχειν* wiederholt zu denken ist, weßhalb die folgenden Partizip. im Akkus. stehen müssen). — 7) *ἀποτείνειν.* — 8) *κατακεκλεισμένον εἶναι ἐν τῷ ξύλῳ.* — 9) *ὁ ἱλιός.* — 10) d. i. die eine gefesselte (*πεδᾶν*) Hand. — 11) *καὶ μὴν καί.* — 12) *τὸ πνῖγος.* — 13) *στενοχωρεῖσθαι.* — 14) *ἀμελέτητος πρός τι.*

101. 1) *ποτέ.* — 2) *δρομαῖον ἐλθεῖν πρός τι.* — 3) *τότε.* — 4) aor. pass. von *εἰσδέχεσθαι.* —

am Abend war und der Kerkermeister schon lange die Thür verschlossen und sich schlafen gelegt hatte, nachdem er seinen Dienern 5) die Bewachung der Gefangenen aufgetragen hatte. Des Morgens aber kam er durch 6) vieles Bitten hinein, und suchte nun *) lange den Antiphilos, der durch die Leiden unkenntlich geworden war, und ging herum und besah einen jeden Gefangenen einzeln, wie diejenigen [zu thun] pflegen, welche die Leichname ihrer Angehörigen 7), wenn sie schon in Fäulniß übergehen 8), unter den Reihen der Gebliebenen 9) aufsuchen. Und hätte er nicht seinen Namen gerufen, Antiphilos, des Deinomenes Sohn, so würde er wohl noch lange nicht gewußt haben, welcher es war, so sehr war er durch die Leiden entstellt 10). Da er aber auf den Ruf antwortete 11) und vom Gesicht das struppige und zusammengebackene 12) Haar wegstrich **) und sich in seiner wahren Gestalt zeigte 13), sanken beide auf der Stelle nieder im Taumel 14) über den unerwarteten Anblick. Endlich 15) aber raffte Demetrios sich und den Antiphilos auf 16), und nachdem er von ihm alle einzelnen Umstände 17) genau erfahren hatte, sprach er ihm Muth ein, zerriß 18) seinen Mantel 19) und bekleidete 20) mit der einen Hälfte sich selbst, die andere Hälfte 21) aber gab er dem Antiphilos, nachdem er die schmutzigen und zerfetzten 22) Lumpen, welche er anhatte, abgezogen hatte 23).

102.

Fortsetzung.

Von nun an 1) war Demetrios beim Antiphilos, so viel er nur konnte 2), und wartete und pflegte ihn. Er verdang sich 3) nemlich den Kaufleuten in dem Hafen vom Morgen bis zum Mittag und er-

---

5) *ὁ οἰκέτης.* — 6) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — *) durch ein Partiz. Vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — 7) *οἱ οἰκεῖοι νεκροί.* — 8) *ξωλον εἶναι.* — 9) *ἐν ταῖς παρατάξεσι.* — 10) *ἀλλάττεσθαι.* — 11) *φωνὴν αἰσθόμενον ἀναβοᾶν.* — 12) *συμπιλεῖσθαι.* — **) *ἀπάγειν.* — 13) *δείκνυμι ἐμαυτὸν ὅστις εἰμί.* — 14) *ἰλιγγιᾶν.* — 15) *χρόνῳ.* — 16) *ἀναλαμβάνειν.* — 17) *ἕκαστα ὡς εἶχεν.* — 18) *διαιρεῖν.* — 19) *τὸ τριβώνιον.* — 20) *ἀναβάλλεσθαί τι.* — 21) *τὸ λοιπόν.* — 22) *ἐκτετρυχωμένος.* — 23) *περισπᾶν.*

102. 1) *τὸ ἀπὸ τούτου.* Vgl. R. §. 98. 4. — 2) *πάντα τρόπον.* — 3) *παραδιδόναι ἑαυτόν.* —

warb sich einen nicht unbedeutenden Lohn 4) mit Lasttragen 5). Dann, wenn er von der Arbeit kam 6), gab er einen Theil des Lohnes dem Kerkermeister und machte ihn dadurch weniger streng gegen sich 7), das Uebrige aber reichte zur Pflege seines Freundes völlig 8) hin 9). Und den Tag über blieb er beim Antiphilos und tröstete ihn, wann 10) aber die Nacht einbrach, ruhete er in geringer Entfernung 11) von 12) der Thür des Gefängnisses auf einem Strohlager 13), welches er sich gemacht hatte. So lebten sie eine Zeit lang, indem Demetrios ungehindert ins Gefängniß ging, und Antiphilos sein Unglück leichter ertrug. Da aber später in dem Gefängniß ein Räuber starb an 14) Gift, wie es schien, so wurde die Aufsicht 15) streng 16) und Niemand wurde mehr eingelassen 17). Demetrios, hierüber verlegen und betrübt, ging, da er kein anderes Mittel fand 18) mit seinem Freunde zusammen zu sein, zu dem Richter und gab sich selbst an, daß er an dem Anschlag 19) auf den Anubis mit Theil gehabt habe. Da er dieß angab, ward er sogleich in das Gefängniß abgeführt, und da er zum Antiphilos gebracht wurde (dieß nemlich 20) erlangte er mit Mühe 21) und durch vieles Bitten von dem Kerkermeister), so bewies er nun am meisten die Liebe, welche er zu ihm hegte, indem er der eigenen Leiden nicht achtete 22), obgleich er auch erkrankte, sondern nur darauf bedacht war, daß 23) Antiphilos schlafen könne und sich weniger kümmere 24). So 25) duldeten sie leichter, weil sie gemeinschaftlich litten 26).

103.

Beschluß.

Endlich machte folgender 1) Vorfall 2) ihrem weiteren Leiden ein

---

4) *οὐκ ὀλίγον ἀποφέρειν.* — 5) *ἀχθοφορεῖν.* Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 6) *ἐπανέρχεσθαι ἐκ τοῦ ἔργου.* — 7) *τιθασσὸν αὐτῷ ἀπεργάζεσθαί τινα.* — 8) *ἱκανῶς.* — 9) *διαρκεῖν.* — 10) *ἐπεί* m. Optat. Vgl. 3 Kurs. §. 12. 4. — 11) *ὀλίγον.* — 12) *πρό.* — 13) *τὸ στιβάδιον.* — 14) *ὑπό.* — 15) *ἡ φυλακή.* — 16) *ἀκριβής.* — 17) *παριέναι.* — 18) *οὐκ ἔχων ἄλλως.* — 19) *ἡ ἐπιβουλή.* — 20) *γοῦν.* — 21) *μόλις.* — 22) *ἀμελεῖν.* — 23) *ὅπως* m. Indikat. des Fut. Vgl. R. §. 122. 10. b. — 24) *ἀνιᾶσθαι.* Vgl. R. §. 114. Anm. 1. — 25) *ὥστε.* — 26) *κακοπαθεῖν μετ' ἀλλήλων.*

103. 1) *τοιόσδε.* — 2) *τὸ προσπεσόν.* —

Ende 3). Einer von den Gefangenen hatte, ich weiß nicht woher, eine Feile bekommen 4), hatte mit vielen der Gefangenen sich verschworen 5), durchfeilte 6) die Kette, an welche sie der Reihe nach gefesselt waren, indem die Leibringe 7) an dieselbe eingefügt waren 8), und entfesselte 9) Alle. Sie tödteten nun leicht die wenigen Wächter und entsprangen 10) in Masse; dann zerstreueten sie sich, jeder wohin er konnte, und die meisten wurden späterhin wieder aufgegriffen. Demetrios und Antiphilos aber blieben an ihrer Stelle und hielten auch den Syrer zurück, welcher schon fort wollte 11). Als es nun Tag wurde, und der Statthalter von Aegypten den Vorfall erfuhr, ließ er jenen gleich nachsetzen 12), den Demetrios und Antiphilos aber ließ er zu sich kommen, befreiete sie aus den Fesseln und lobte sie, daß sie allein nicht entsprungen seien. Aber ihnen genügte diese Entlassung 13) nicht, sondern Demetrios schrie, es geschehe ihnen grosses Unrecht 14), wenn es scheinen sollte, als wären sie Verbrecher und würden nur aus Mitleid und Zufriedenheit, daß sie nicht entlaufen wären 15), entlassen. Endlich nöthigten sie den Richter, die Sache genau zu untersuchen, und da dieser sich überzeugte 16), daß sie unschuldig waren 17), bewunderte und lobte und entließ er sie. Auch suchte er sie zu beruhigen 18) wegen der Strafe, die sie ungerecht erlitten hatten, und beschenkte den Antiphilos mit zehntausend Drachmen, den Demetrios mit dem Doppelten 19) [von dieser Summe].

104.

Der Traum des Lukianos.

Lukian aus Samosate 1) erzählt über seine Jugendbildung 2) Folgendes:

Ich hatte nicht längst 3) aufgehört die Schule zu besuchen und nahete mich schon dem Jünglingsalter 4), als 5) mein Vater mit sei-

---

3) *παύειν τινὰ ἐπὶ πλέον δυστυχοῦντα.* — 4) *εὐπορεῖν τινος.* — 5) *συνωμότην προσλαβεῖν τινα.* — 6) *ἀποπρίειν.* — 7) *ὁ κλοιός.* — 8) *διείρειν.* — 9) *ἀπολύειν.* — 10) *ἐκπηδᾶν.* — 11) *ἀπιέναι.* — 12) *πέμπειν ἐπί τινα τοὺς διωξομένους.* — 13) *ἀγαπᾶν ἀφιέμενον.* — 14) mir geschieht Unrecht, *ἀδικοῦμαι.* — 15) *ἔπαινος τοῦ μὴ ἀποδρᾶναι.* — 16) *μανθάνειν.* — 17) *οὐδὲν ἀδικεῖν.* — 18) *παραμυθεῖσθαι.* — 19) *δὶς τοσοῦτος.*

104. 1) *ὁ Σαμοσατεύς.* — 2) *ἡ πρώτη παιδεία.* — 3) *ἄρτι.* — 4) *πρόσηβον εἶναι τὴν ἡλικίαν.* — 5) *δέ* als entsprechend der

nen Freunden überlegte, wozu er mich bilden lassen 6) sollte. Die meisten nun hatten die Ansicht 7), daß die gelehrte Bildung 8) grosse Mühe, lange Zeit, nicht geringen Aufwand und glänzende Umstände 9) erfordere 10), und 5) daß unsere Umstände dürftig 11) seien und eine schnelle Nachhülfe 12) erheischten. Wenn ich dagegen ein Handwerk 13) erlernte 14), so würde ich für's Erste wohl gleich mich selbst unterhalten können 15) durch meine Kunst, und nach kurzer Zeit würde ich auch meinem Vater eine Annehmlichkeit machen 16) können, indem ich ihm den zeitigen 17) Erwerb 18) übergäbe 19).

Es wurde daher eine zweite Betrachtung in Anregung gebracht 20), welches Handwerk das vorzüglichste sei und am leichtesten zu erlernen und anständig für einen Freigeborenen und zu welchem die Kosten leicht aufzutreiben seien 21) und welches einen hinlänglichen Erwerb gebe 22). Als nun der Eine zu diesem, der Andere zu jenem Handwerk rieth 23), sah mein Vater auf meinen Oheim hin, der für einen recht guten Bildhauer galt und unter den Steinmetzen der geschickteste 24) war, und sagte: es wäre nicht recht 25), wenn 26) in deiner Gegenwart ein anderes Gewerbe den Vorzug behielt 27); nimm du also 28) den [Knaben] da (er zeigte auf mich) zu dir 29) und bilde 30) ihn zu einem tüchtigen Steinmetz und Bildhauer.

Partikel *μέν*, welche dem ersten Satze beigefügt werden muß. — 6) d. i. was er mich lehren lassen sollte. — 7) *δοκεῖ μοι*. — 8) *ἡ παιδεία*. — 9) *ἡ τύχη*. — 10) *δεῖσθαι* m. Genit. — 11) *μικρός*. — 12) *ἐπικουρία*. — 13) *τέχνη τις τῶν βαναύσων*. — 14) *ἐκμανθάνειν*. — 15) *τὰ ἀρκοῦντα ἔχειν παρά τινος*. — 16) *εὐφραίνειν τινά*. — 17) *ἀεί*. — 18) *τὸ γιγνόμενον*. — 19) *ἀποφέρειν*. — 20) *ἀρχὴν προτιθέναι τινός*. — 21) d. i. welches habe zur Hand (*πρόχειρος*) den Kostenaufwand (*ἡ χορηγία*). — 22) nicht zu übersetzen, weil das vorausgehende *ἔχουσα* schon diesen Begriff mit in sich schließt. — 23) *ἐπαινεῖν τι*. — 24) *εὐδόκιμος*. — 25) *θέμις*. — 26) Akkus: mit Infinit. — 27) *ἐπικρατεῖν*. — 28) *ἀλλά*. — 29) *ἄγειν*. — 30) d. i. lehre ihn zu sein. — Uebrigens muß nach der Art der Griechen, die einzelnen Momente einer Handlung genau und vollständig anzugeben, hier ein Partizip eingeschaltet werden: und hinnehmend bilde ihn. Vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3 und R. §. 140. 4. f.

105.

Fortsetzung.

Sobald 1) man also glaubte 2), einen günstigen Tag zum Antritt der Lehrjahre 3) gefunden zu haben, wurde ich meinem Oheim übergeben, und ich grämte mich darüber 4) wahrhaftig nicht sehr. Es schien mir im Gegentheil einen recht angenehmen Zeitvertreib 5) zu gewähren 6) und ein Mittel gegen meine Kameraden zu prahlen 7), wenn ich Götterbilder aushauen 8) und kleine Bilderchen 9) verfertigen würde für mich selbst und für diejenigen meiner Kameraden, für welche ich wollte 10). Und zuerst wurde ich behandelt, wie es bei Anfängern gewöhnlich ist 11): mein Oheim nemlich gab mir einen Meissel und befahl mir gelinde [damit] über eine daliegende 12) Tafel hinzufahren 13) und fügte dazu den bekannten Spruch 14): wohl angefangen ist halb vollbracht 15). Da ich aber aus Unkunde zu hart aufdrückte 16), ging die Tafel entzwei. Der Oheim, [hierüber] erzürnt, nahm einen in der Nähe liegenden Stock 17) und weihete mich [damit] so 19) unsanft und so wenig ermunternd 18) ein, daß 19) Thränen der Eingang zu meinen Lehrjahren 20) wurden. Ich lief also davon 21), kam unter 22) beständigem Heulen und mit thränenschweren Augen 23) nach Hause, schilderte den Stock, zeigte die Striemen und beschwerte mich sehr über meines Oheims Härte 24). Meine Mutter ward aufgebracht und schmähete sehr auf ihren Bruder, und ich ging zu Bette und schlief, als die Nacht einbrach, noch mit Thränen 25)

---

105. 1) ἅμα τε, der Nachsatz beginnt dann mit καί. — 2) man glaubt einen günst. Tag gef. z. hab., d. i. es scheint ein Tag günstig (ἐπιτήδειος) zu sein. — 3) d. i. einzuweihen in das Handwerk, ἐναρχεσθαι τῆς τέχνης. — 4) d. i. über die Sache. — 5) παιδιὰ οὐκ ἀτερπής. — 6) ἔχειν. — 7) Mittel zu prahlen, ἡ ἐπίδειξις. — 8) γλύφειν. — 9) τὸ ἀγαλμάτιον. — 10) προαιρεῖσθαι. — 11) es geschah mir das den Anfängern Gewöhnliche (σύνηθες). — 12) ἐν μέσῳ κεῖσθαι. — 13) ῥῆμα καθικνεῖσθαί τινος. — 14) τὸ κοινόν. — 15) ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός. — 16) καταφέρειν. — 17) ἡ σκυτάλη. — 18) οὐ πράως οὐδὲ προτρεπτικῶς. — 19) ὥστε. — 20) τὰ προοίμια τῆς τέχνης. — 21) ἀποδιδράσκειν ἐκεῖθεν. — 22) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 23) δακρύων τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑπόπλεως. — 24) ich klagte den Oh. grosser (πολύς) Härte an. — 25) ἔνδακρυς. —

ein. In der Nacht nun erschien mir ein Traumgesicht so lebendig, daß es der Wirklichkeit nahe kam 26). Darum 27) stehen auch nach so langer Zeit die Bilder 28) von dem, was ich sah, noch vor meinen Augen 29), und der Ton dessen, was ich vernahm, klingt noch in meinen Ohren 30); so deutlich war Alles.

106.

Fortsetzung.

Zwei Frauengestalten nemlich faßten mich an beiden Händen und jede 1) zog mich sehr gewaltsam und heftig 2) zu sich hin. Wenig nur 3) hätte gefehlt, daß sie mich zerrissen hätten bei ihrer gegenseitigen Eifersucht 4); denn bald wurde die Eine Meister und hatte mich fast ganz, bald wieder wurde ich von der Andern festgehalten; und jede schrie gegen die Andere: die Eine, ich gehöre ihr an und sie wolle mich nicht aufgeben 5); die Andere, jene mache vergeblich Anspruch 6) auf fremdes Eigenthum. Die Eine sah aus 7) wie ein Handwerker und wie ein Mann, ihre Haare waren struppig, ihre Hände voll Schwielen, ihr Kleid aufgeschürzt, sie selbst ganz mit Kalk bedeckt, so wie mein Oheim aussah, wann 8) er Steine polirte. Die Andere hingegen hatte eine feine Gesichtsbildung 9), eine stattliche Haltung und zeigte Anstand 10) in ihrer Kleidung. Endlich überliessen sie mir zu entscheiden, welcher von beiden ich mich ergeben wollte 11). Zuerst 12) nun sprach jene derbe 13) und mannähnliche: Ich, liebes Kind, bin die Bildhauerkunst, die du gestern zu erlernen anfingst 14), vertraut und verwandt mit dir von Haus aus; denn dein Großvater war ein

---

26) *μηδὲν ἀπολείπεσθαι τῆς ἀληθείας.* — 27) *γοῦν.* — 28) *τὸ σχῆμα.* — 29) *παραμένειν ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς.* — 30) *ἔναυλον εἶναι.*

106. 1) *ἑκάτερος.* — 2) *καρτερῶς.* — 3) *γοῦν.* — 4) *φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ἀλλήλας.* Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 5) nicht aufg., *κεκτῆσθαι.* — 6) *ἀντιποιεῖσθαί τινος.* — 7) sie war arbeiterähnlich (*ἐργατικός*) und mannähnlich (*ἀνδρικός*), struppig (*αὐχμηρός*) am Haar u. s. w. — so daß *ἦν* das Verbum bleibt zu allen folgenden Prädikaten, welche durch Adjekt. und Partiz. ausgedrückt werden. — 8) *ὁπότε* m. Optat. — 9) sie war *εὐπρόσωπος.* — 10) sie war anständig (*κόσμιος*) in Rücksicht der Kleidung (*ἀναβολή*). — 11) *βούλεσθαι συνεῖναί τινι.* — 12) durch *πρότερος*, weil nur von zweien die Rede ist. — 13) *σκληρός.* — 14) Vgl. R. §. 129. 4. b. —

Steinhauer und deine beiden Oheime stehen in grossem Ansehn 15) durch mich. Wenn du dich nun der Possen und Lappalien, welche diese da treiben läßt 16), sie zeigte [dabei] auf die Andere, enthalten und dich mir ergeben willst, so sollst du zuerst eine gut anschlagende Kost finden 17) und starke Schultern bekommen, du sollst fern sein von jeglichem Neid, sollst nie in die Fremde wandern 18) und dein Vaterland und deine Angehörigen verlassen. Und stosse dich 19) nicht an meine schmutzige Kleidung; denn so fing auch jener Pheidias an 20), welcher den Zeus uns aufstellte, und Polykleitos, welcher die Hera arbeitete, und der berühmte 21) Myron und der bewunderte Praxiteles. Wenn du nun ihresgleichen 22) würdest, wie solltest du [da] nicht in der ganzen Welt berühmt werden? Ja du wirst sogar deinen Vater äusserst glücklich 23) machen und die Augen der Welt auf deine Vaterstadt ziehen 24).

107.

Fortsetzung.

Dieß und noch Mehreres dieser Art sprach die Kunst stotternd und in verdorbener Sprache 1), obgleich sie mit allem Fleiß ihre Worte setzte 2) und mich zu bereden suchte. Nachdem sie endlich aufgehört hatte, begann die Andere etwa folgendermaassen: Ich, mein Sohn, bin die Gelehrsamkeit, dir schon befreundet und bekannt, wenn du mich auch noch nicht ganz 3) erprobt 4) hast. Was für Glücksgüter du dir zueignen 5) kannst, wenn du ein Steinmetz wirst, hat jene eben gesagt: du würdest nemlich nichts anders sein, als ein Taglöhner 6), der körperliche Arbeit übernimmt 7) und darauf die ganze

---

15) in Ans. steh., *εὐδοκιμεῖν*. — 16) die von (*παρά*) diesen [kommen]. — 17) *τρέφεσθαι γεννικῶς*. Vgl. R. §. 114. Anm. 1. — 18) *ἀπιέναι*. — 19) *μυσάττεσθαί τι*. Vgl. 3 Kurs. §. 15. 2. — 20) denn von solchen [Dingen] ausgehend (*ὁρμᾶσθαι*) stellte Pheidias auf u. s. w. — 21) durch das Verbum *ἐπαινεῖσθαι* und das folgende bewundert durch *θαυμάζεσθαι* wegen der unter 20) angedeuteten Konstrukzion. — 22) d. i. Einer dieser. — 23) *ζηλωτός*. — 24) *περίβλεπτον ἀποφαίνειν τι*.

107. 1) verdorben sprechen, *βαρβαρίζειν*. — 2) *ξυνείρειν* [*λόγον*]. — 3) *εἰς τέλος*. — 4) *πειρᾶσθαί τινος*. — 5) *πορίζειν*. — 6) *ἐργάτης*. — 7) *τῷ σώματι πονεῖν*. —

Hoffnung seines Fortkommens 8) gründet, ohne Ansehn, mit geringem und niederm 9) Erwerb 10), niedrig in Denkart, weder deinen Freunden nützlich, noch deinen Feinden furchtbar und kriechend 11) vor jedem Vornehmern 12). Und wenn du selbst ein Pheidias oder Polykleitos würdest und eine Menge bewundernswürdiger Arbeiten verfertigtest, so würde zwar jeder deine Kunst loben, aber keiner von Allen, die [deine Werke] sähen, würde, wenn er bei Verstand ist, wünschen, deinesgleichen 13) zu sein; denn wie groß du auch sein möchtest, so würdest du immer für einen Taglöhner und für einen Menschen, der von seiner Hände Arbeit lebt 14), gelten. Wenn du aber mir folgst, so werde ich dir zuerst die bewundernswürdigen Werke und Thaten der Männer der Vorzeit 15) zeigen, ich will dir ihre Reden verkünden, und dich, so zu sagen, mit Allem bekannt machen 16). Und deinen Geist will ich schmücken mit viel herrlichem Schmuck, mit Besonnenheit, Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Sanftmuth, Billigkeit, Einsicht, Enthaltsamkeit, mit Liebe zum Guten 17) und mit dem Aufstreben 18) zum Herrlichsten 19); denn dieß ist des Geistes reiner 20) und wahrer Schmuck. Es soll dir nichts verborgen bleiben, was in der Vorzeit geschah, oder was jetzt geschehen muß; ja selbst das Künftige sollst du unter meinem Beistand 21) vorausſehen, und mit Einem Worte, alles Göttliche und Menschliche will ich dich in kurzer Zeit 22) lehren.

108.

Beschluß.

Du, der jetzt Arme, der Sohn eines unbekannten Mannes 1), sollst nach kurzer Zeit von Allen gepriesen 2) und beneidet sein und geachtet 3) selbst von denen, die durch Geburt und Reichthum hervorragen. Mit einem solchen Kleide angethan (sie zeigte auf das ihrige, das sehr glänzend war) wirst du der Oberleitung und des Vorsitzes würdig geachtet werden. Und entfernst du dich einmal aus deinem Va-

---

8) ὁ βίος. — 9) ἀγεννής, ές. — 10) durch ein Partiz. von λαμβάνειν. — 11) ὑποπτήσσειν τινά. — 12) ὁ προὔχων. — 13) d. i. dir gleich. — 14) ἀποχειροβίωτος. — 15) παλαιοὶ ἄνδρες. — 16) ἔμπειρον ἀποφαίνειν τινά τινος. — 17) τὰ καλά. — 18) ἡ ὁρμή. — 19) τὰ σεμνότατα. — 20) ἀκήρατος. — 21) μετ' ἐμοῦ. — 22) οὐκ εἰς μακράν.

108. 1) ὁ δεῖνα. — 2) ζηλωτός. — 3) ἀποβλέπεσθαι. —

terlande, so wirst du selbst in der Fremde nicht unbekannt und ohne Ansehn sein; mit solchen Kennzeichen will ich dich versehen 4), daß jeder, der dich sieht, seinen Nachbar anstossen 5) und auf dich mit Fingern zeigend sagen soll: das ist der! Wenn etwas Wichtiges 6) eintritt, was deine Freunde oder den ganzen Staat betrifft 7), so werden sie ihre Augen auf dich richten, und wenn du einmal redest, so wird die Menge gaffend dir zuhören und wegen deiner Rednerkraft 8) dich anstaunen und glücklich preisen. Die Gabe, welche, wie man sagt, einigen Menschen zu Theil wird, daß sie unsterblich werden 9), die will ich dir verleihen; denn wenn du auch aus dem Leben scheidest, wirst du doch nie aufhören unter den besten der Menschen fortzuleben 10). Blicke hin auf jenen Demosthenes, wessen Sohn er war und wie groß ich ihn gemacht habe! Sieh den Aeschines, dessen Mutter das Tambourin 11) schlug; aber dennoch schmeichelte 12) ihm Philipp um meinetwegen. Und Sokrates, welcher ebenfalls in der Bildhauerkunst aufgewachsen war 13), aber von dieser zu mir überging, hörst du nicht, wie er von Allen gepriesen wird 14)? Und solch grosse und treffliche Männer und Ehre und Ruhm könntest du hintansetzen 15) und ein schmutziges Kleid anziehn und den Meissel in die Hand nehmen und, nur darauf bedacht, deinen Werken Ebenmaaß und Wohlgestalt zu geben 16), nicht daran denken, wie du selbst ebenmässig und gebildet 17) werden willst! — Während sie noch so sprach, sprang ich auf und gab meine Erklärung ab 18): ich verließ nemlich jene Häßliche, die wie ein Taglöhner aussah, und ging voller Freuden 19) zu der Gelehrsamkeit über, welcher ich dann, auch nach dem Traume, immer treu geblieben bin.

---

4) *περιτιθέναι τινὶ γνωρίσματα.* — 5) *κινεῖν.* — 6) *σπουδῆς ἄξιον.* — 7) *καταλαμβάνειν.* — 8) *ἡ τῶν λόγων δύναμις.* — 9) d. i. und was man sagt, daß einige Menschen unsterblich werden, das ꝛc. — 10) *προσομιλεῖν τινι.* — 11) d. i. welcher der Sohn war einer *τυμπανίστρια.* — 12) *θεραπεύειν τινά.* — 13) *τρέφεσθαι ὑπό τινι.* — 14) *ἄδεσθαι παρά τινος.* — 15) *ἀφιέναι.* — 16) d. i. wie deine Werke ebenmässig und wohlgestaltet sein werden. — 17) *κόσμιος.* — 18) *ἀποφαίνεσθαι.* — 19) *μάλα γεγηθώς.*

109.

Der Traum des Xenophon.

Xenophon aus Athen wurde auf folgende Weise veranlaßt 1), an dem Zuge des jüngern Kyros gegen dessen Bruder, den persischen König Artaxerxes, Theil zu nehmen. Proxenos, einer der griechischen Feldherrn, welche für den Kyros geworben hatten 2), und ein alter Gastfreund des Xenophon, rief denselben aus der Heimath herbei 3) und versprach, ihn mit dem Kyros zu befreunden. Xenophon las den Brief und fragte dann den Sokrates um Rath 4), ob er gehen solle 5). Sokrates, welcher besorgte 6), man möchte es ihm von Seiten des Staates zur Last legen 7), wenn er sich an den Kyros anschlösse 8), weil es schien, als sei Kyros in einem Einverständniß 9) mit den Lakedämoniern gegen Athen, rieth dem Xenophon, nach Delphi zu gehen und den Gott über sein Vorhaben 10) zu befragen. Und Xenophon machte sich auf 11) und befragte den Apollon, welchem der Götter er Opfer und Gelübde darbringen müsse, um *) am glücklichsten den Weg zu betreten, welchen er vorhabe 12), und um ohne Unglück davon zu kommen 13). Apollon antwortete ihm, er solle den Göttern opfern, welchen zu opfern seine Pflicht sei 14). Als nun Xenophon zurückkehrte, theilte er den Orakelspruch dem Sokrates mit. Dieser aber machte darauf 15) ihm Vorwürfe, daß er nicht zuerst darum gefragt habe, ob es besser für ihn sei zu gehen, oder zu bleiben, sondern selbst entschieden habe zu gehen und nur danach sich erkundigt habe, wie er am glücklichsten seinen Weg machen könne. Doch, fuhr er fort, da du einmal so deine Frage gestellt hast, so mußt du das thun, was der

---

109. 1) *προάγειν.* — 2) *συλλέγειν στρατιάν τινι.* — 3) *μεταπέμπεσθαι.* — 4) *ἀνακοινοῦσθαί τινι.* — 5) d. i. über das Gehen, *περὶ τῆς πορείας.* — 6) *ὑποπτεύειν.* — 7) es wird mir von Dem. etwas z. L. gel., *ὑπαίτιόν ἐστί μοί τι πρός τινος.* — 8) *φίλον γίγνεσθαί τινι.* — 9) *συμπολεμεῖν τινι.* — 10) durch *ἡ πορεία*, welches nach dem Zusammenhange die Sache bestimmter bezeichnet als der allgemeine Ausdruck im Deutschen. — 11) *ἔρχεσθαι.* — *) s. R. §. 123b. 10. b. S. 644. — 12) im Griech. der Indikativ, weil eine wirklich bestehende Absicht angegeben wird. — 13) *σώζεσθαι.* — 14) *δεῖν.* — 15) durch *ἀκούσας*, welches den Zusammenhang der beiden Handlungen deutlicher ausspricht als das deutsche Adverbium. Vgl. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3.

Gott befohlen hat. Xenophon opferte also den Göttern, segelte ab und traf den Proxenos und Kyros in Sardes, als sie eben ihren Marsch antreten wollten.

110.

Fortsetzung.

Xenophon zog also mit als ein Freund und Gesellschafter des Proxenos, ohne Feldherr oder Soldat zu sein. Als Kyros in der Schlacht besiegt und getödtet und die Feldherrn der griechischen Truppen durch die List des Tissaphernes gemordet waren, kümmerte sich Xenophon mit den übrigen Griechen und konnte des Nachts nicht schlafen. Und als er ein wenig einschlummerte 1), hatte er eine Traumerscheinung 2). Es kam ihm vor, als ob ein Donnerschlag geschähe und der Blitzstrahl sein väterliches Haus träfe, welches dadurch ganz in Flammen gerieth 3). In voller Angst 4) erwachte er augenblicklich und gab in einer Hinsicht 5) dem Traum eine gute Deutung 6), in anderer Hinsicht war er auch besorgt, daß er nicht aus des Königs Land würde hinauskommen können, sondern von allen Seiten her durch Schwierigkeiten gehemmt 7) werden würde. Was es nun zu bedeuten hat 8), ein solches Traumgesicht zu haben 9), das kann man daraus sehen, was sich nach dem Traume begab. Es geschah nemlich gleich Folgendes: als er erwacht war, fiel ihm zuerst der Gedanke ein: was liege ich [hier]? die Nacht schreitet vor, und mit Tagesanbruch werden die Feinde kommen; fallen wir aber in des Königs Hand 10), was hindert dann, daß *) wir nach dem Anblick 11) aller furchtbaren Grausamkeiten und nach Erduldung 12) aller schmählichen Mißhandlungen einen schmachvollen Tod finden 13)? Aber wie wir uns vertheidigen wollen, dazu trifft Niemand Anstalten, dafür sorgt keiner, sondern

---

110. 1) *μικρὸν ὕπνου λαχεῖν.* — 2) *ὄναρ ἰδεῖν.* — 3) *λάμπεσθαι.* — 4) *περίφοβος.* — 5) *πῇ μέν — πῇ δέ.* — 6) d. i. er deutete den Traum als einen guten. — 7) *εἴργειν.* — 8) *ὁποῖόν τί ἐστι.* — 9) *ἰδεῖν.* — 10) *γίγνεσθαι ἐπί τινι.* — *) *μὴ οὐ* m. Infin. Vgl. R. §. 135. 7. b. β. S. 723. — 11) wenn wir erblickt haben (*ἐπιδεῖν*) alles das Härteste (*χαλεπόν*). Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 12) wenn wir erlitten haben alles das Schrecklichste (*δεινόν*). — 13) d. i. als schmählich Behandelte (*ὑβρίζεσθαι*) sterben. —

wir liegen da, als dürften wir der Ruhe pflegen. Und ich 14), von welchem Feldherrn soll 15) ich erwarten, daß er dieß thun werde? bis zu welchem Alter soll ich warten 16)? ich werde nicht älter werden, wenn ich heute mich den Feinden ergebe!

111.

Fortsetzung.

Dann stand er auf und rief zuerst die Lochagen des Proxenos; und als sie zusammengekommen waren, sprach er: Ich, ihr Lochagen, kann weder schlafen, noch länger liegen bleiben 1), wenn ich betrachte, in welcher Lage wir sind. Denn die Feinde haben offenbar den Krieg gegen uns nicht eher zum Ausbruch kommen lassen 2), als bis sie glaubten, daß bei ihnen 3) Alles hinlänglich vorbereitet sei; von uns hingegen trifft nicht einmal Jemand Gegenanstalten 4), daß wir rühmlich den Kampf bestehen könnten. Und doch, wenn wir unterliegen 5) und in die Hand des Königs fallen, was, meinen wir, wird dann uns widerfahren [von ihm], der selbst seinem leiblichen Bruder, als er schon todt war, Kopf und Hand abschneiden und ihn ans Kreuz schlagen ließ *)? Was dürfen wir erwarten 6), deren keiner sich annimmt 7), und die gegen ihn ausgezogen sind, um **) ihn vom Könige zum Sklaven zu machen und ihn zu tödten, wenn wir's vermöchten? Würde er nicht Alles aufbieten, um ***) durch schmähliche Martern 8) an uns allen Menschen Scheu beizubringen, je gegen ihn zu Felde zu ziehen? Darum müssen wir Alles thun, um nicht in seine Hand zu fallen. Ich für meinen Theil nun habe, so lange der Waffenstillstand bestand, nie aufgehört, uns zu bedauern und den König und seine Anhänger glücklich zu preisen, indem ich erwog 9), was für

---

14) ἐγὼ οὖν. — 15) s. R. §. 119. 2. b. α. — 16) d. i. welches Alter soll ich abwarten (ἀναμένειν) mir zu kommen.

111. 1) καταπλῆσθαι ἔτι. — 2) ἐκφαίνειν πόλεμον πρός τινα. — 3) τὰ ἑαυτῶν. — 4) ἀντεπιμελεῖσθαι, daß, ὅπως m. Indikat. Futur. Vgl. R. §. 122. 10. b. S. 621. — 5) ὑφίεσθαι. — *) s. 3 Kurs. §. 2. 2. — 6) οἴομαι παθεῖν. — 7) d. i. denen nicht ist ein Versorger (κηδεμών). — **) Partiz. Futur. mit ὡς. Vgl. R. §. 130. Anm. 7. — ***) ὡς als Absichtspartikel. — 8) d. i. als einer, der uns schmählich (αἰσχιστα) gemartert hat (αἰκίζεσθαι), allen M. Scheu beizubr. (φόβον παρέχειν). — 9) διαθεᾶσθαι. —

ein grosses und herrliches 10) Land sie besässen, welchen Ueberfluß an Lebensmitteln, wie viele Diener, wie viel Vieh und Gold und Kleidung. Und wenn 11) ich dagegen die Verhältnisse 12) unserer Soldaten betrachtete, daß wir von allen Gütern nichts zu geniessen hätten 13), wenn wir's nicht kauften, und daß nur wenige noch Mittel hätten, um zu 14) kaufen, wenn ich dieß zuweilen bedachte, so fürchtete ich den Waffenstillstand mehr als jetzt den Krieg.

112.

Beschluß.

Da jedoch 1) jene den Waffenstillstand gebrochen haben, so scheint mir auch ihr Stolz 2) und unser Argwohn gebrochen zu sein. Denn nun 3) sind die genannten 4) Güter als Kampfpreis ausgestellt 5) für diejenige Partei, welche 6) sich als die tapferste 7) bewähren wird. Kampfrichter sind die Götter, die, wie zu erwarten ist 8), auf unserer Seite sein werden; denn jene sind gegen sie meineidig geworden, wir aber, obgleich wir grosse Güter vor Augen hatten 9), haben doch standhaft 10) dieselben unangetastet gelassen 11) wegen des heiligen Eides 12). Darum 13) dürfen wir, meiner Ansicht nach, mit weit festerer Zuversicht 14) in den Kampf gehen als jene. Auch 15) ist unser Körper mehr geeignet 16), Kälte und Hitze und Beschwerden auszuhalten, und unser Muth 17) ist im Vertrauen auf Gott 18) stärker 19). Doch vielleicht urtheilen 20) so auch Andere. Bei Gott! lasset uns nicht abwarten, daß Andere zu uns kommen, uns zu den herrlichsten Thaten aufzufordern, sondern wir wollen den Anfang ma-

---

10) *οἷος.* — 11) *ὁπότε.* — 12) s. 2 Kurs. 4. 5. — 13) *μέτεστί μοί τινος.* — 14) *ἔχειν ὅτου νικήσεταί τις.*

112. 1) *μέντοι.* — 2) *ὕβρις.* — 3) *ἤδη.* — 4) bloß durch *ταῦτα.* — 5) *ἐν μέσῳ κεῖσθαι.* — 6) diejenige Partei, welche, *ὁπότεροι ἡμῶν.* — 7) im Griech. der Komparativ. — 8) *ὡς τὸ εἰκός.* — 9) *ὁρᾶν.* — 10) *στερρῶς.* — 11) *ἀπέχεσθαί τινος.* — 12) *οἱ τῶν θεῶν ὅρκοι.* — 13) *ὥστε* m. Infinit. in unmittelbarer Verbindung mit dem vorhergehenden Satze. — 14) *φρόνημα μεῖζον.* — 15) *ἔτι δέ.* — 16) d. i. wir haben hinlänglichere Körper. — 17) *ψυχή*, aber weil von Mehreren die Rede ist *ψυχαί.* — 18) *σὺν τοῖς θεοῖς.* — 19) d. i. wir haben besseren Muth. — 20) *ἐνθυμεῖσθαι.* —

chen, auch Andere zur Tugend anzufeuern. Zeiget euch als die wackersten Lochagen und des Kommandos würdiger 21) als die Feldherrn. Und ich, wollet ihr vorausgehen 22), will euch folgen; bestellt ihr mich aber zum Führer, so schütze ich nicht meine Jugend 23) vor, sondern fühle Manneskraft in mir 24), um das Unglück von mir abzuwehren. — Dieß waren die Worte des Xenophon. Als die Lochagen dieselben vernommen hatten, forderten sie sämmtlich ihn auf, an ihre Spitze zu treten. So wurde Xenophon zuerst zum Feldherrn ernannt an der Stelle des Proxenos; späterhin aber wurde er der Oberanführer sämmtlicher griechischen Truppen und rettete durch bewundernswürdige Klugheit viele edle Hellenen aus Gefahr und Tod.

113.

Die geraubten Sabinerinnen beendigen den Kampf zwischen ihren Vätern und Gatten.

Als die Sabiner in einem heftigen Kampfe die Römer überwunden und in die Flucht getrieben hatten, erhob Romulus seine Hände zum Himmel und betete zum Zeus, er möge das Heer zum Stehen bringen und den Staat der Römer nicht sinken lassen 1). Bei 2) diesem Gebete empfanden 3) Viele Ehrfurcht vor dem Könige und die Fliehenden bekamen wieder Muth. Sie sammelten sich 4) zuerst an der Stelle, wo später der Tempel des Jupiter Stator errichtet wurde. Dann bildeten sie wieder geschlossene Glieder 5) und trieben die Sabiner zurück nach dem Tempel der Vesta. Als sie sich hier zu einer neuen Schlacht anschickten *), hemmte sie ein höchst ergreifender Anblick 6). Man sah nemlich die geraubten Töchter der Sabiner von allen Seiten her mit furchtbarem Geschrei **) durch Waffen und Leichen auf ihre Gatten und Väter sich losstürzen ***), und einige trugen kleine Kinder auf den Armen, andere zeigten †) ihr fliegendes Haar, alle aber riefen mit den zärtlichsten Namen bald die Sabiner, bald die Römer.

---

21) ἀξιοστράτηγος. — 22) ἐξορμᾶν. — 23) ἡ ἡλικία. — 24) ἀνμάζειν ἡγοῦμαι.

113. 1) περιιδεῖν τι πεσόν. — 2) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 3) ἔχει μέ τι. — 4) στῆναι. — 5) geschlossene Glieder bilden, συνασπίζειν. — *) παρασκευάζεσθαι ὡς πάλιν μαχούμενον. — 6) δεινὸν ἰδεῖν θέαμα. — **) furchtb. Geschr., βοὴ καὶ ἀλαλαγμός. — ***) φέρεσθαι. — †) προΐσχεσθαι. —

Da wurden beide Theile gerührt und machten ihnen Platz ††), um zwischen die Schlachtreihen zu treten, und sogleich flossen Thränen bei Allen 7) und tiefe Rührung erweckte 8) der Anblick und noch mehr die Reden, die endlich von gegründeten Vorwürfen zu dringenden Bitten übergingen 9). »Was, sprachen sie, haben wir euch Böses oder Kränkendes angethan, daß †††) wir so viel Elend bereits erduldet haben »und noch erdulden? Wir wurden geraubt von denen, die uns jetzt »gewaltsam und widerrechtlich besitzen, und dann 10) unserm Schicksal »überlassen 11) von Brüdern und Vätern und Verwandten eine lange »Zeit, welche uns mit den Todfeinden durch die mächtigsten Banden »zusammenkettete 12) und bewirkt hat, daß wir jetzt für dieselben bangen, wenn sie kämpfen, und sie beweinen, wenn sie fallen. Denn »ihr kamt nicht uns zu helfen gegen unsere Bedrücker 13), da wir »noch Jungfraun waren, sondern jetzt reisset ihr Gattinnen von Männern, Mütter von Kindern, und die Hülfe, die ihr jetzt uns Unglücklichen leistet, bringt uns noch mehr Jammer als jene Preisgebung 14). Das ist die Liebe, die wir von diesen geniessen, das das »Mitleid, welches ihr uns erweiset 15). Denn kämpftet ihr aus einem andern Grunde, so hättet ihr ablassen müssen, da ihr durch uns »Schwiegerväter und Großväter geworden seid; wenn aber um unsertwillen Krieg geführt wird, so nehmet uns mit sammt den Schwiegersöhnen und Kindern und gebet uns Väter und Verwandte wieder, ohne »uns Männer und Kinder zu entreissen.« Auf solche Bitten der Weiber ward ein Waffenstillstand geschlossen, und die Heerführer traten in Unterhandlungen. Während dieser Zeit aber führten die Weiber ihren Vätern und Brüdern ihre Gatten und Kinder zu, und brachten Speise und Trank den Bedürftigen, und die Verwundeten brachten sie nach Hause und pflegten sie. Darauf kamen sie überein, daß von den Weibern jede, die wollte, bei ihrem Manne bleiben sollte, und daß die Römer und Sabiner gemeinschaftlich die Stadt Rom bewohnen sollten.

---

††) *διέχειν τινί* m. folg. Infin. — 7) *κλαυθμὸς διὰ πάντων χωρεῖ.* — 8) *πολὺς οἶκτος ἔστι πρός τι.* — 9) *εἰς ἱκεσίαν καὶ δέησιν ἐκ δικαιολογίας καὶ παῤῥησίας τελευτᾶν.* — †††) s. R. §. 123b. 10. b. S. 644. — 10) s 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — 11) *ἀμελεῖσθαι*, als Pass. — 12) *ταῖς μεγίσταις ἀνάγκαις κεραννύναι τινὰ πρός τινα.* — 13) *ὁ ἀδικῶν.* — 14) d. i. ihr leistet uns Unglückl. eine noch jammervollere Hülfe (*οἰκτρὰν βοήθειαν βοηθεῖν*) als jene Preisg. (*ἀμέλεια*). — 15) *τοιαῦτα μὲν ἠγαπήθημεν ὑπὸ τούτων, τοιαῦτα δὲ ὑφ' ὑμῶν ἐλεούμεθα.*

114.

Die Einnahme von Falerii durch Camillus.

Als der Krieg mit den Faliscern ausbrach, wurde Camillus zum Feldherrn gewählt, fiel in das Gebiet der Faliscer ein und belagerte Falerii, eine feste Stadt, welche mit allem Kriegsbedarf wohl versehen war. Die Falerier aber achteten, im Vertrauen auf die in jeder Hinsicht genügende Befestigung 1), so wenig auf die Belagerung, daß ausser der Besatzung der Mauern die Uebrigen sich in der Stadt herumtrieben und die Kinder in die Schule gingen und von dem Lehrer um die Mauern geführt wurden, um *) spaziren zu gehen und Leibesübungen zu treiben. Es hatten **) nemlich die Falerier einen gemeinschaftlichen Lehrer, weil sie wollten, daß die Kinder gleich von Anfang an mit einander aufwachsen und sich zusammenhalten 2) sollten. Dieser Lehrer nun, der auf Verrath an den Faleriern sann 3) in 4) ihren Kindern, führte dieselben alltäglich hinaus unter die Mauern und dann nach 5) den Leibesübungen wieder hinein ***). Darauf führte er sie allmählig weiter und gewöhnte sie unverzagt zu sein, als sei gar keine Gefahr 6), und endlich ging er mit 7) sämmtlichen unter die Vorposten der Römer und überlieferte dieselben, indem er bat, man möge ihn zum Camillus führen. Als dieß geschehen war, trat er vor 8) und erklärte, er sei der Lehrer dieser Kinder, habe aber die Liebe zum Camillus das Uebergewicht gewinnen lassen über die Ansprüche 9) der Falerier und überliefere ihm hier 10) die Stadt in den Kindern.

115.

Fortsetzung.

Camillus fand dieses Unternehmen gräßlich 1), und er sagte zu den Umstehenden 2): der Krieg ist zwar ein schreckliches 3) [Hand-

---

114. 1) *τῷ παντᾳχόθεν ἐξωχυρῶσθαι πιστεύειν.* — *) durch Partiz. Futur. — **) *χρῆσθαι.* — 2) *συναγελάζεσθαι.* — 3) auf Verrath an Einem sinnen, *ἐπιβουλεύειν τινί.* — 4) *διά* m. Genit. — 5) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — ***) *ἀνάγειν.* — 6) *πολλὴ ἔστιν ἄδεια.* — 7) s. 2 Kurs. §. 21. Anm 3. — 8) *κατιστῆναι εἰς τὸ μέσον.* — 9) *τὴν πρός τινα χάριν ἑλέσθαι ἀντὶ τῶν δικαίων τινός.* — 10) *ἥκειν κομίζοντα.*

115. 1) *δεινὸν φαίνεταί μοι ἔργον τι.* — 2) *παρών.* — 3) *χα-*

werk] und wird durch grosse Ungerechtigkeit und durch Gewaltthaten seinem Ziele entgegen geführt 4), doch gibt es für brave Männer auch gewisse Gesetze des Krieges, und man darf den Sieg nicht so [begierig] verfolgen, daß man nicht die Gunst schlechter und verruchter Thaten verschmähete 5). (Denn im Vertrauen 6) auf seine eigene Grösse 7), nicht auf fremde Schlechtigkeit muß ein grosser Feldherr seine Unternehmungen machen 8)). Darauf 9) befahl er seinen Dienern die Kleider des Menschen zu zerreissen, ihm die Hände auf den Rücken zu binden und den Kindern Ruthen und Peitschen zu geben, damit *) sie den Verräther bestraften und in die Stadt trieben. Als nun eben die Falerier den Verrath des Lehrers bemerkt hatten und die Stadt, wie sich denken läßt, über einen solchen Unglücksfall in Trauer war 10), und Männer und Weiber besinnungslos 11) nach den Mauern und nach den Thoren liefen 12), zogen die Kinder heran 13), indem sie ihren Lehrer nackt und gefesselt stäupten 14), den Camillus aber als Retter und Gott und Vater laut priesen 15), so daß nicht bloß die Eltern der Kinder, sondern auch die übrigen Bürger bei diesem Anblick 16) mit Bewunderung und Liebe der Gerechtigkeit des Camillus sich erfüllt fühlten 17). Sie strömten zu einer Versammlung zusammen 18), schickten Gesandte ab und stellten dem Camillus ihr Schicksal anheim 19). Diese wies 20) Camillus nach Rom. Dort traten sie vor dem Senat auf und erklärten, daß die Römer, indem sie dem Siege die Gerechtigkeit vorzogen, sie gelehrt hätten lieber unterliegen als frei sein zu wollen 21), indem sie nicht sowohl glaubten an Macht nachzustehen, als vielmehr 22) bekenneten an Tugend übertroffen zu sein 23).

λεπός. Vgl. 2 Kurs. §. 8. 3. a. — 4) περαίνεσθαι. — 5) φεύγειν τὰς ἐκ κακῶν ἢ ἀσεβῶν ἔργων χάριτας. — 6) θαρρεῖν. Vgl. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 7) οἰκεία ἀρετή. — 8) στρατεύειν. — 9) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — *) ὅπως. s. R. §. 122. Anm. 6. — 10) θρῆνος κατέχει τὴν πόλιν ἐπί τινι. — 11) σὺν οὐδενὶ λογισμῷ. — 12) φέρεσθαι. — 13) προσάγειν. — 14) προπηλακίζειν. — 15) ἀναχαλεῖν. — 16) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 17) ich fühle mich mit etwas erfüllt, ἐμπίπτει μοί τι. — 18) συντρέχειν εἰς ἐκκλησίαν. — 19) τὰ καθ' ἑαυτὸν ἐπιτρέπειν τινί. — 20) ἀποστέλλειν. — 21) τὴν ἧσσαν ἀγαπῆσαι πρὸ τῆς ἐλευθερίας. — 22) ὅσον in Bezug auf das vorausgehende οὐ τοσοῦτον. — 23) ἡσσᾶσθαι τῆς ἀρετῆς.

116.

Fabius und Minucius.

Als von den Römern beschlossen worden war, daß Minucius gemeinschaftlich mit dem Dictator Fabius das römische Heer gegen den Hannibal anführen solle, verlangte Minucius, als Fabius in das Lager kam, abwechselnd 1) das Kommando zu führen. Aber darein willigte Fabius nicht, sondern theilte 2) das Heer mit ihm, indem er meinte, es sei besser einen Theil allein als alle abwechselnd zu kommandiren. Als nun Hannibal bemerkte, daß Minucius sich vom Fabius getrennt hatte, gebrauchte er folgende List, um den Minucius in ein Treffen zu locken *). In der Mitte zwischen den feindlichen Lagern war ein Hügel, der leicht besetzt werden konnte und, wenn er besetzt war, dem Lager zum Schutz diente 3). Auf der umliegenden Ebene fanden sich einige nicht tiefe Gräben und andere Vertiefungen. In diese legte **) Hannibal bei Nacht eine bedeutende Anzahl von Soldaten, mit Anbruch des Tages aber schickte er vor den Augen 4) [des Feindes] einen kleinen Haufen 5) zu Besetzung des Hügels ab, um den Minucius zu verleiten, wegen des Platzes eine Schlacht zu liefern. Und dieß gelang. Zuerst nemlich schickte Minucius seine leichten Truppen ab, dann die Reiterei, und endlich, da er sah, daß Hannibal denen auf dem Hügel zu Hülfe kam, rückte er mit seiner ganzen Macht in Schlachtordnung 6) aus. Nun entspann sich ein hitziges Gefecht, bis Hannibal sah, daß Minucius sich vollkommen 7) habe täuschen lassen und daß sein Rücken den im Hinterhalte Liegenden bloß gegeben sei 8), und das Zeichen gab. Da auf dieses Zeichen die Versteckten von allen Seiten hervorbrachen 9) und mit Geschrei anstürmten und die Nachhut niedermachten 10), ergriff die Römer unbeschreibliche Furcht und Zagen, und selbst der Heldenmuth 11) des Minucius war gebrochen, und er sah sich ängstlich bald nach diesem, bald nach jenem seiner Anführer um 12), während keiner seinen Platz zu behaupten 13)

---

116. 1) *παρὰ μέρος.* — 2) *διανέμεσθαί τι πρός τινα.* — *) *ἐπάγειν τινὰ συμβαλεῖν.* — 3) *ὀχυρὸν εἶναί τινι.* — **) *καταπείρειν εἴς τι.* — 4) *φανερῶς.* — 5) *οὐ πολλοί.* — 6) *συντεταγμένος.* — 7) *καλῶς.* — 8) d. i. und daß er bloß gebe, *γυμνὸν παρέχειν.* — 9) *ἐξανίστασθαι.* — 10) *τοὺς ἐσχάτους ἀποκτιννύναι.* — 11) *τὸ θράσος.* — 12) *πρὸς ἄλλον ἄλλοτε τῶν ἡγεμόνων διαπαπταίνειν.* — 13) *ἐν χώρᾳ μένειν.* —

wagte, sondern alle in unheilbringende Flucht rennten 14). Denn die Numidier sprengten schon als Sieger überall auf der Ebene herum 15) und hieben die Zerstreuten nieder.

117.

Fortsetzung.

Während die Römer so im Elend waren, entging dem Fabius ihre Gefahr nicht, sondern er hatte, wie es scheint, schon geahnet was geschehen würde 1), hielt seine Truppen schlagfertig im Lager und ließ sich angelegen sein zu erfahren was vorging, nicht durch Boten, sondern indem er selbst beobachtete vor der Verschanzung 2). Als er nun das Heer umringt und in Unordnung gebracht sah, und das Geschrei der Zagenden und Fliehenden zu ihm drang 3), sagte er mit einem tiefen Seufzer 4) zu den Umstehenden: »Gott 5)! so hat denn »Minucius früher als ich erwartete, aber später als er strebte, sich »ins Verderben gestürzt *)!« Er ließ nun eilig die Fahnen aus dem Lager tragen und befahl 6) dem Heere zu folgen und sprach mit lauter Stimme **): »Jetzt, Soldaten, denke jeder an den Marcus Mi»nucius und eile; denn der Mann ist angesehen und ein Freund des »Vaterlands. Hat er aber aus Eifer 4) die Feinde zu vertreiben ge»fehlt, so wollen wir ein ander Mal ihm Vorhalt thun.« Gleich beim ersten Anblick 4) verjagte und zerstreute er die auf der Ebene herumstreifenden Numidier; dann rückte er gegen die Kämpfenden, die den Römern im Rücken waren, und machte was ihm in den Weg kam nieder; die übrigen aber begaben sich schnell auf die Flucht, ehe sie abgeschnitten würden und in dieselbe Lage kämen, in welche sie die Römer versetzt hatten 7). Als Hannibal die Veränderung bemerkte und sah 8), daß Fabius mit einer Kraft, die über seine Jahre ging 9),

---

14) *πρὸς φυγὴν ὠθεῖσθαι οὐ σωτήριον.* — 15) *κύκλῳ περιελαύνειν τὸ πεδίον.*

117. 1) *προλαμβάνειν τὸ μέλλον.* — 2) *ἔχειν κατασκοπὴν πρὸ τοῦ χάρακος.* — 3) *κραυγὴ προσπίπτει.* — 4) s. 3 Kurs. §. 21. Anm. 2. — 5) *ὦ Ἡράκλεις.* — *) *ἀπολλύναι ἑαυτόν.* — 6) bleibt unübersetzt, weil schon das vorausgehende lassen durch *κελεύειν* ausgedrückt ist. — **) mit lauter St. spr., *ἀναβοᾶν.* — 7) *γίγνομαι περιπετὴς οἷς αὐτός τινα ἐποίησα.* — 8) für die beiden verwandten Verbalausdrücke im Griech. wieder nur einer, wie oben unter 6) bemerkt wurde. — 9) *εὐρώστως πὰρ' ἡλικίαν.* —

durch die Kämpfenden den Hügel hinauf zu dem Minucius stürmte ***), ließ er zum Rückzug blasen 10) und führte die Karchedonier in das verschanzte Lager 11) zurück. Beim Abzuge soll er vom Fabius scherzweis 12) zu seinen Freunden gesagt haben: »habe ich's euch nicht oft »vorausgesagt, daß diese auf den Höhen liegende 13) Wolke einst mit »Ungewitter und Sturm sich über uns ergiessen wird 14)?«

118.

Beschluß.

Nach dem Treffen ließ 1) Fabius alle Feinde, die er erschlagen hatte, ausplündern und zog zurück, ohne eine stolze oder gehässige Aeusserung über seinen Kollegen zu machen 2). Minucius aber versammelte sein Heer und sprach: »Kameraden, keinen Fehler zu bege»hen bei grossen Unternehmungen ist übermenschlich 3); aber, ist es »geschehen 4), seine Verirrungen *) als Belehrungen für die Zukunft »zu benutzen ist das Kennzeichen 5) eines braven und vernünftigen »Mannes. Ich nun gestehe, daß, wenn ich auch im Kleinen mit mei»nem Geschick unzufrieden bin 6), ich doch dasselbe in der Hauptsache »preise 7). Denn was ich so lange Zeit nicht wahrnahm, das lern»te 8) ich in wenigen Stunden 9) eines Tages, indem ich einsah, daß »ich nicht Andere leiten kann, sondern selbst eines Leiters bedarf. Euer »Anführer nun ist in allen anderen Stücken der Dictator; aber bei »Darbringung des Dankes für ihn will ich selbst Führer sein 10) und »mich zuerst gehorsam und seinen Befehlen unterwürfig 11) bezeigen.« Darauf 12) befahl er die Adler zu erheben und daß alle ihm folgen sollten, und zog zu dem Lager des Fabius. Er zog hinein **) und ging nach dem Zelt des Feldherrn hin, so daß alle sich wunderten.

***) *ὠθεῖσθαι.* — 10) *τῇ σάλπιγγι σημαίνειν ἀνάκλησιν.* — 11) *ὁ χάραξ.* — 12) *μετὰ παιδιᾶς.* — 13) *καθῆσθαι.* — 14) *μετὰ ζάλης καὶ καταιγίδων ὄμβρον ἐκρηγνύναι.*

118. 1) s. 3 Kurs. §. 2. 2. — 2) *οὐδὲν ὑπερήφανον οὐδ' ἐπαχθὲς εἰπεῖν περί τινος.* — 3) *μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον.* — 4) d. i. hat man gefehlt. — *) *πταῖσμα.* — 5) s. 2 Kurs. §. 15. Anm. 4. — 6) *μικρὰ μέμφεσθαι τὴν τύχην.* — 7) *περὶ μειζόνων ἐπαινεῖν.* — 8) *παιδεύεσθαι.* — 9) *μικρὸν μέρος.* — 10) *τῆς πρός τινα εὐχαριστίας ἡγεμόνα εἶναι.* — 11) *ποιῶν τὸ κελευόμενον ὑπό τινος.* — 12) s. 3 Kurs. §. 20. Anm. 3. — **) *παρελθεῖν ἐντός.* —

Als Fabius heraustrat, ließ er die Fahnen vor ihm aufpflanzen und begrüßte ihn mit lauter Stimme als Vater, seine Soldaten aber die des Fabius als Patrone. Dieses aber ist die Benennung, welche Freigelassene gegen die, welche sie freigelassen haben, gebrauchen 13). Als es still geworden war 14), sprach Minucius: »Zwei Siege hast du, »Dictator, an dem heutigen Tage gewonnen, den einen durch Ta»pferkeit über den Hannibal, den andern durch Klugheit und Bieder»keit über deinen Kollegen; und durch jenen hast du uns gerettet, »durch diesen aber belehrt, und schimpflich war unsere Niederlage durch »die Feinde, gut und heilsam die von dir. Darum 15) nenne ich dich »meinen redlichen Vater, weil ich keine ehrenvollere Benennung ken»ne, da die von dir mir erwiesene Wohlthat 16) selbst noch grösser ist »als die meines Vaters. Denn von ihm bin ich allein erzeugt, durch »dich aber bin ich mit so Vielen gerettet.« Darauf 12) umarmte und küßte er den Fabius. Dasselbe sah man auch die Soldaten untereinander thun, und in dem ganzen Lager herrschte Fröhlichkeit und flossen Freudenthränen 17).

119.

Coriolan in Antium.

Nachdem Coriolan durch den Haß des Volkes aus Rom verbannt worden war, beschloß er einen schweren Krieg gegen die Römer zu erregen. Er begann 1) daher zuerst bei den Volskern es zu versuchen *), weil er wußte, daß sie noch mächtig an Mannschaft und Geld waren 2), und glaubte, daß durch die neuerdings erlittenen Niederlagen ihre Macht nicht so sehr geschwächt, als ihre Eifersucht und Erbitterung verstärkt worden sei 3). Nun lebte damals ein Mann aus der Stadt Antium, der wegen seines Reichthums, wegen seiner Tapferkeit und hohen Abkunft 4) königliches Ansehn unter allen Volskern genoß, Namens Tullus Amfidius. Daß er von diesem wie kein ande-

---

13) *ἔστι τί τινι προσφώνημα πρός τινα.* — 14) *ἡσυχία γίγνεται.* — 15) *δή.* — 16) *ἡ παρὰ σοῦ χάρις.* — 17) d. i. das Lager war voll Freude und Freudenthränen (*ἥδιστα δάκρυα*).

119. 1) *ὁρμᾶν.* — *) *διαπειρᾶσθαί τινος.* — 2) *ἀκμάζειν καὶ σώμασι καὶ χρήμασι.* — 3) *οὐ τοσοῦτον ἀπόλωλε τῆς δυνάμεως, ὅσον ἐγγέγονε φιλονεικίας μοι καὶ ὀργῆς.* — 4) *γένους ἐπιφάνεια.* —

rer Römer gehaßt werde, wußte Coriolan. Denn da sie in der Schlacht oft einander bedroht und herausgefordert hatten 5), so hatte sich bei ihnen zu dem Nationalhaß noch persönliche Feindschaft gesellt 6). Doch 7) da er wußte, daß Tullus einen gewissen Hochsinn 8) hatte und am meisten unter allen Volskern wünschte den Römern, wenn sie dazu eine Gelegenheit gäben, wieder 9) zu schaden, so bestätigte er die Wahrheit des Spruches 10): dem Zorne zu widerstreben ist schwer; denn was er will erkauft er für das Leben. Er wählte nemlich einen Anzug, in welchem man am wenigsten seine Person zu sehen meinen konnte 11), und ging, wie Odysseus, in die Stadt der feindlichen Männer 12). Es war Abend, und viele begegneten ihm, aber keiner erkannte ihn. Er ging daher zu dem Hause des Tullus, schlich sich schnell hinein 13), setzte sich schweigend an den Heerd, verhüllte sein Gesicht und hielt sich ruhig. Die Leute im Hause, welche darüber sich wunderten, wagten nicht ihn von da zu entfernen (denn es war um ihn eine gewisse Würde [verbreitet] durch sein Aeusseres und durch sein Schweigen), sie meldeten aber dem Tullus, welcher bei Tafel war, die Sonderbarkeit des Vorfalls. Dieser stand auf und ging zu ihm und fragte ihn, wer er sei und was er hier zu suchen habe 14).

120.

Fortsetzung.

Nun enthüllte sich Coriolan und sprach nach einer kleinen Pause 2): »wenn du mich noch nicht kennst, Tullus, und *) deinen Augen »nicht traueſt 3), so muß ich mein eigener Ankläger werden. Ich bin »Cajus Marcius, der dir und den Volskern das größte Uebel zugefügt »hat, und der den Beinamen Coriolan trägt, welcher dieß zu leugnen »nicht gestattet 4). Denn keinen andern Kampfpreis für jene vielen

---

5) ἐν ἀπειλαῖς καὶ προκλήσεσι γίγνεσθαι. — 6) ἴδιον προσκτᾶσθαι τῷ κοινῷ κατ᾽ ἀλλήλων ἔχθος. — 7) οὐ μὴν ἀλλά. — 8) μέγεθός τι φρονήματος. — 9) ἐν μέρει. — 10) μαρτυρίαν ἀπολιπεῖν τῷ εἰπόντι. — 11) ἐν ᾗ μάλιστα μὴ δόξειν ὃς ἦν ἔμελλεν ὁρώμενος. — 12) Vgl. Hom. Od. IV, 246. — 13) παρεισελθεῖν. — 14) d. i. wer seiend und wessen bedürfend er gekommen sei.

120. 1) οὕτως οὖν. — 2) μικρὸν ἀνασχών. — *) ἀλλά wegen des Gegensatzes. — 3) ὁρῶντα ἀπιστεῖν. — 4) er bekam diesen Beinamen wegen seiner Tapferkeit bei der Einnahme von Corioli, einer Hauptstadt im Lande der Volsker. —

»Mühen und Gefahren habe ich bekommen als diesen Namen, ein »Denkmal meiner Feindschaft gegen euch **). Und diesen habe ich noch, »weil er unentreißbar ***) ist; alles andere insgesammt ist mir ge»raubt worden durch den Neid und Uebermuth des Volkes und durch die »Feigheit und Verrätherei der Magistratspersonen und meiner Stan»desgenossen 5), und als Vertriebener bin ich ausgestossen und suche »Schutz an deinem Heerde 6), nicht um Sicherheit und Rettung zu su»chen 7), sondern weil ich nach Rache dürste 8), und diese schon jetzt »nehme an meinen Verfolgern 9) dadurch daß ich dich zu meinem Herrn »mache. Hast du also Lust, etwas gegen die Feinde zu unternehmen, »wohlan, benutze mein Schicksal, edler Mann, und mache mein Un»glück zum allgemeinen Glück der Volsker. Ich werde für euch in »dem Verhältniß 10) besser kämpfen als gegen euch, wie diejenigen, »welche die Lage der Feinde kennen, besser streiten als die, welche sie »nicht kennen. Hast du aber den Muth verloren, so will ich nicht »mehr leben, und auch für dich ist es nicht rathsam einen alten Feind, »der jetzt unnütz ist, zu erhalten.« Als dieß Tullus vernommen hatte, freuete er sich ungemein, reichte ihm die Rechte und sagte: »stehe auf, »Marcius, und sei gutes Muthes. Du kömmst und übergibst dich uns »zu unserm grossen Glücke; erwarte noch Grösseres von den Volskern.« Und für jetzt bewirthete er ihn freundschaftlich; an den folgenden Tagen aber beriethen sie sich gemeinschaftlich über den Krieg.

121.

Mutterrath an den Coriolan.

Als Coriolan mit dem siegreichen Heere der Volsker vor Rom stand und die Stadt verloren zu sein schien, begab sich Volumnia, die Mutter des Coriolan, mit dessen Gattin, Virgilia, und mit seinen Kindern, in Begleitung vieler anderer römischen Frauen in das Lager der Volsker. Der Anblick derselben erweckte selbst in den Feinden Ehrfurcht und Schweigen. Coriolan saß eben zu Rathe 1) mit den Heerführern. Als er die Frauen sich nähern sah, war er befremdet, und

---

) ὄνομα παράσημον τῆς ἔχθρας. — *) ἀναφαίρετος. — 5) οἱ ἰσότιμοι. — 6) ἱκέτην γεγονέναι τῆς ἑστίας τινός. — 7) um zu suchen, d. i. wegen, ὑπέρ m. Genit. — 8) δίκας λαβεῖν χρῄζειν. — 9) οἱ ἐκβαλόντες. — 10) τοσούτῳ.

121. 1) ἐπὶ τοῦ βήματος καθίζεσθαι. —

als er seine Mutter an der Spitze derselben 2) erkannte, nahm er sich vor bei seinem unbeugsamen und felsenfesten Sinn zu beharren 3), aber er unterlag seiner Empfindung 4) und wurde bei dem Anblicke so erschüttert *), daß er es nicht über sich gewinnen konnte sie sitzend zu empfangen, sondern schnell herabstieg, ihnen entgegenging, zuerst und am längsten seine Mutter liebkoste, dann auch seine Gattin und Kinder, und weder den Thränen noch den Zärtlichkeitsbezeugungen 5) Einhalt that 6), sondern sich dem Strome seiner Empfindung gänzlich überließ 7). Als er bemerkte, daß seine Mutter beginnen wollte zu reden, ließ er die Häupter 8) der Volsker um sich herumtreten und hörte der Volumnia zu, welche so sprach: »du siehst, mein Sohn, auch »wenn wir selbst es nicht sagen, schon aus 9) unserer Kleidung und »traurigen Gestalt 10), in welche Zurückgezogenheit uns deine Ver»bannung versetzt hat 11). Bedenke nun, daß wir als die unglücklich»sten aller Weiber hier erschienen sind, denen das Geschick den frohe»sten Anblick zum schrecklichsten gemacht hat, mir nemlich meinen »Sohn, dieser aber ihren Gatten vor den Mauern der Vaterstadt ge»lagert 12) zu sehen. Und was den andern in Noth und Unglück Trost »gewährt **), das Gebet zu den Göttern, das setzt uns in Verlegen»heit 13); denn wir können 14) nicht zu gleicher Zeit für das Vater»land Sieg und für dich Erhaltung von den Göttern erbitten, sondern »was ein Feind uns Böses anwünschen könnte 15), das ist der Ge»genstand unseres Gebetes 16). Denn entweder auf dich, oder auf »das Vaterland Verzicht zu thun 17) sind deine Gattin und deine »Kinder genöthigt.

---

2) d. i. als die zuerst gehende. — 3) *ἐμμένειν τοῖς ἀτρέπτοις ἐκείνοις καὶ ἀπαραιτήτοις λογισμοῖς.* — 4) *γίγνεσθαι τοῦ πάθους ἐλάττονα.* — *) *συνταράττεσθαι πρός τι.* — 5) *τὸ φιλοφρονεῖσθαι.* — 6) *φείδεσθαί τινος.* — 7) *ὥσπερ ὑπὸ ῥεύματος φέρεσθαι τοῦ πάθους ἑαυτὸν ἐνδιδόναι.* — 8) *οἱ πρόβουλοι.* — 9) *τεκμαιρόμενός τινι.* — 10) *μορφὴ τῶν ἀθλίων σωμάτων.* — 11) *οἰκουρίαν τινὶ περιποιεῖν.* — 12) *ἀντικαθῆσθαί τινι.* — **) *παραμύθιον εἶναί τινος.* — 13) *ἄπορον γέγονέ μοί τι.* — 14) *οἵδντε.* — 15) *καταρᾶσθαί τινί τι.* — 16) *ἐνεῖναι ταῖς εὐχαῖς.* — 17) *στέρεσθαί τινος.*

122.

Fortsetzung.

»Ich, fuhr sie fort, werde nicht abwarten, daß der Krieg noch »bei meinen Lebzeiten dieses Loos mir entscheide 1), sondern wenn ich »dich nicht bestimmen sollte Freundschaft und Eintracht statt des Strei»tes und der Noth eintreten zu lassen 2) und lieber ein Wohlthäter »beider [Parteien] zu werden als ein Verderber der einen, so gedenke »und mache dich darauf gefaßt 3), daß du deine Vaterstadt nicht eher »wirst bestürmen 4) können, als bis du über den Leichnam 5) deiner »Mutter hingeschritten bist. Denn ich darf den Tag nicht erwarten, »an welchem ich meinen Sohn entweder im Triumph aufgeführt von »seinen Mitbürgern, oder triumphirend über sein Vaterland sehen »müßte. Wenn ich nun von dir forderte dein Vaterland zu retten »durch die Verderbung der Volsker, so hättest du, mein Sohn, eine »schwere und bedenkliche Wahl 6); denn weder seine Mitbürger zu »verderben ist rühmlich, noch die zu verrathen, deren Vertrauen man »genießt 7), gerecht. So aber bitten wir um Befreiung von Uebeln, »die beiden [Völkern] gleich heilsam, für die Volsker aber noch ehren»voller und rühmlicher ist, weil es scheinen wird, als wenn sie die größ»ten Güter, Friede und Freundschaft, schenkten, während sie eben so »gut dieselben bekommen. Geschiehet dieß, so wirst du vorzüglich der »Urheber davon sein, geschiehet es nicht, so wirst du allein die Schuld »tragen in den Augen 8) beider [Völker]. So ungewiß nun der Aus»gang des Kriegs ist, so ist doch das gewiß 9), daß der Sieg dich »zum Verderber deines Vaterlandes machen wird 10); unterliegst du »aber, so wird man glauben, daß du aus Rachgier deine Wohlthäter »und Freunde ins größte Unglück gestürzt habest 11).«

---

122. 1) *διαιτᾶν.* — 2) *τίθεσθαί τι ἐκ τινος.* — 3) *παρασκευάζειν ἑαυτὸν ὡς* m. folg. Partiz. — 4) *προσμιγνύναι τινί.* — 5) durch das Adjektiv *νεκρός.* — 6) *χαλεπή μοι καὶ δυσδιαίτητος πρόκειται σκέψις.* — 7) ich genieſſe Jemandes Vertrauen, *πεπίστευκέ τίς μοι.* — 8) *αἰτίαν ἔχειν παρά τινι.* — 9) *ἄδηλος δ' ὢν ὁ πόλεμος τοῦτ' ἔχει πρόδηλον.* — 10) *νικῶντί τινι ἀλάστορι τῆς πατρίδος εἶναι περίεστι.* — 11) *μεγίστων συμφορῶν αἴτιον γίγνεσθαί τινι.*

123.

Beschluß.

Diese Rede der Volumnia hörte Coriolan an, ohne etwas zu antworten. Da er nun auch nach Beendigung derselben noch eine geraume Zeit schweigend da stand, begann Volumnia wieder: »Warum »schweigst du, mein Sohn? Ist es wohl rühmlich dem Zorne und »der Rachgier alles einzuräumen, aber unrühmlich einer Mutter zu »willfahren, die in so wichtigen Dingen 1) bittet? Oder geziemt es »einem grossen Manne erlittene Beleidigungen im Andenken zu behal»ten, aber die Wohlthaten, welche Kinder von ihren Eltern empfin»gen, unberücksichtigt zu lassen? Und wahrlich 2) keinem geziemte es »mehr Dankbarkeit zu bewahren als dir, der du den Undank so streng »ahnest 3). Und doch hast du am Vaterlande schon schwere Rache ge»nommen 4), deiner Mutter aber hast du dich noch nicht dankbar be»wiesen 5). Die heiligste Pflicht erheischte, daß du solch löbliche und »gerechte Bitten mir ohne Zwang gewährtest 6); aber da ich dich nicht »bewegen kann, was zögere ich die letzte Hoffnung zu ergreifen 7)?« Mit diesen Worten warf sie sich zu seinen Füssen nebst seiner Gattin und seinen Kindern. Coriolan aber schrie laut auf: »was hast du mir angethan, o Mutter?« hob sie auf, drückte ihr heftig die Hand und sagte: »du hast einen Sieg errungen, der für das Vaterland »glücklich, für mich aber verderblich ist. Ich ziehe ab von dir allein »überwunden.« Am folgenden Morgen führte er die Volsker von Rom weg.

124.

Appius Claudius hält die Römer vom Abschluß eines schimpflichen Friedens zurück.

Da nach der Schlacht bei Herakleia, in welcher die Römer vom Pyrrhos gänzlich besiegt worden waren und viele der trefflichsten Krie-

---

123. 1) *περὶ τηλικούτων.* — 2) *καὶ μήν.* — 3) *πικρῶς ἐπεξιέναι τι.* — 4) *μεγάλας δίκας ἀπειληφέναι παρά τινος.* — 5) *χάριν ἀποδιδόναι τινί.* — 6) *ἦν ὁσιώτατον ἄνευ τινὸς ἀνάγκης τυχεῖν με παρὰ σοῦ δεομένην οὕτω καλῶν καὶ δικαίων.* — 7) *τί φείδομαι τῆς ἐσχάτης ἐλπίδος;*

ger verloren hatten, Kineas als Gesandter des Königs nach Rom kam mit dem Antrag, daß Pyrrhos die Kriegsgefangenen ohne Lösegeld zurückgeben und Italien ihnen erobern helfen 1) wollte, und dafür weiter nichts fordere als Freundschaft für sich und Sicherheit für die Tarentiner, liessen sich die meisten Römer anmerken, daß sie zum Frieden geneigt waren. Aber Appius Claudius, ein angesehener Mann, der aber durch Alter und Blindheit zu Staatsgeschäften untauglich geworden war 2), konnte sich, als er hörte, daß der Senat für einen Vergleich stimmen wollte, nicht halten 3), sondern ließ sich von seinen Dienern in einer Sänfte über den Markt nach dem Rathhause tragen. An der Thüre 4) empfingen ihn seine Söhne und Schwiegersöhne, faßten ihn unter den Armen 5) und führten ihn hinein. Der Senat beobachtete aus Ehrfurcht vor dem Manne Schweigen. Er aber trat sogleich auf und sprach: »Früherhin, ihr Römer, machte mir das »Schicksal mit meinen Augen Kummer 6); jetzt aber thut es mir leid, »daß ich zu der Blindheit nicht auch noch taub bin, sondern eure »schimpflichen Berathschlagungen und Beschlüsse höre, die Roms Ruhm »untergraben. Wo [bleibt] nur eure immer in die ganze Welt ver»breitete 7) Behauptung, daß, wenn jener grosse Alexander nach Ita»lien gekommen und mit uns in unserer Jugend und beim Flor unse»rer Macht 8) zusammengerathen wäre, er jetzt nicht als unbesiegt ge»priesen werden, sondern entweder durch seine Flucht, oder durch den »Tod, den er hier gefunden hätte, Rom noch berühmter gemacht ha»ben würde?«

125.

Fortsetzung.

»Dieß macht 1) ihr ja 2) zur leeren Großsprecherei, indem ihr »Chaonen und Molosser, die stets eine Beute der Makedonier waren, »fürchtet, und vor dem Pyrrhos zittert, der immerfort *) einem von »Alexanders Trabanten gedient und geschmeichelt hat. Und jetzt treibt

---

124. 1) *συγκατεργάζεσθαί τινί τι.* — 2) *ἀπειρηκέναι πρὸς τὴν πολιτείαν.* — 3) *οὐ καρτερεῖν.* — 4) d. i. den an der Thüre angekommenen. — 5) *ὑπολαμβάνειν.* — 6) *τὴν περὶ τὰ ὄμματα τύχην ἀνιαρῶς φέρειν.* — 7) *θρυλούμενος.* — 8) *τὰ πράγματα ἀκμάζοντα.*

125. 1) *ἀποδεικνύναι.* — 2) *μέντοι.* — *) §. 3 Kurs. §. 19. 4. —

»er sich in Italien herum, nicht sowohl **) um den hier angesiedelten »Griechen Beistand zu leisten, als vielmehr um seinen dortigen Fein»den zu entgehen, und macht uns Versprechungen zur Oberleitung 3) »Italiens mit 4) einer Macht, die nicht hinlänglich war, um ihm ei»nen kleinen Theil Makedoniens zu sichern ***). Glaubet also ja nicht, »daß ihr von Feinden euch losmachen werdet, wenn ihr mit ihm »Freundschaft schliesset, sondern seid überzeugt 5), daß ihr dieselben »herbeilocken werdet, indem sie euch wie eine leichte Beute für jeden »Angreifer 6) verachten, wenn Pyrrhos abzieht, ohne für seine Fre»vel †) zu büssen, ja noch als Lohn seiner Verhöhnung 7) der Römer »Tarentum und Samnium bekömmt.« Durch diese Rede des Appius fühlte sich der Senat zum Kriege begeistert 8) und entließ den Kineas mit dem Bescheid: Pyrrhos solle Italien räumen und dann 9), wenn ihm daran liege, wegen Freundschaft und eines Bündnisses unterhandeln; so lange er bewaffnet im Lande stehe, würden die Römer mit aller Macht gegen ihn Krieg führen, auch wenn er noch tausend Lävinier 10) in die Flucht schlagen sollte.

126.

Die letzten Schicksale des Pompejus.

Als die pharsalische Ebene mit Menschen, Pferden und Waffen bedeckt 1) und von beiden Seiten das Zeichen zum Kampf gegeben war, rückte zuerst aus des Cäsars Phalanx Cajus Crassianus, ein Anführer 2) von hundert und zwanzig Mann, hervor 3), um dem Cäsar ein grosses Versprechen zu erfüllen. Cäsar nemlich hatte ihn beim Ausrücken aus dem Lager zuerst gesehen, hatte ihn angeredet und gefragt, was er von der Schlacht denke? Er aber hatte die rechte Hand

---

) nicht sowohl, als vielmehr, *οὐ — μᾶλλον, ἤ.* — 3) *ἐπαγγέλλεσθαι τὴν ἡγεμονίαν.* — 4) *ἀπό.* — *) *διαφυλάττειν.* — 5) bleibt unübersetzt, indem *νομίζετε* aus dem Vorhergehenden in Gedanken wiederholt wird. — 6) *εὐκατέργαστος πᾶσι.* — †) d. i. für das, was er gefrevelt hat — 7) *τὸ ἐπεγγελάσαι τινί.* — 8) *ὁρμὴ παρίσταταί μοι πρὸς τὸν πόλεμον.* — 9) *οὕτως.* Vgl. R. §. 130. Anm. 3. — 10) Lävinus hieß der Konsul, welcher in der oben erwähnten Schlacht vom Pyrrhos besiegt worden war.

126. 1) *ἀναπίμπλασθαι.* — 2) durch Partiz. von *λοχαγεῖν.* — 3) *ἐκτρέχειν.* —

ausgestreckt und laut gerufen: »du wirst einen glänzenden Sieg er»fechten, Cäsar, mich aber wirst du heute loben als Lebenden oder als »Todten.« Dieser Worte eingedenk brach er jetzt hervor und zog Viele nach sich und warf sich mitten unter die Feinde 4). Gleich kam es zum Kampf mit dem Degen *), viele wurden niedergemacht, und dem Crassianus, welcher gewaltsam vordrang 5) und die erste Reihe durchbrach, stellte sich Einer entgegen 6) und stieß ihm das Schwert durch den Mund, so daß die Spitze durch das Genicke herausfuhr 7). Nachdem Crassianus gefallen war, blieb der Kampf auf diesem Punkte **) unentschieden. Den rechten Flügel aber ließ Pompejus nicht schnell vorrücken 8), sondern zögerte lange, um das Unternehmen der Reiterei abzuwarten. Diese deployirte 9) schon ihre Schwadronen, als wollte sie den Cäsar einschliessen und die wenigen vorangestellten Reiter auf das Fußvolk ***) werfen. Aber auf ein vom Cäsar gegebenes Zeichen zog sich dessen Reiterei zurück und die dahinter aufgestellten Cohorten 10), dreitausend Mann, rückten schnell vor 3), stellten sich den Feinden entgegen und richteten, wie ihnen befohlen war, ihre Lanzen gegen das Gesicht der feindlichen Reiter. Und diese, unerfahren in jeder Art des Kampfs, auf eine solche gar nicht gefaßt, wollten nicht Stösse auf die Augen und auf das Gesicht aushalten 11), sondern kehrten um, hielten die Hände vor's Gesicht und überliessen sich einer schimpflichen Flucht. Cäsars Soldaten liessen die Fliehenden ausser Acht und rückten gegen das Fußvolk auf dem Punkte, wo die Flanke von der Reiterei entblößt am leichtesten überflügelt und umzingelt werden konnte 12). Da gleichzeitig mit diesem Angriff auf die Flanke auch in der Fronte die zehnte Legion angriff, so hielten die Soldaten des Pompejus nicht Stand, sondern liefen aus einander, indem sie sahen, daß, während sie die Feinde zu umzingeln hofften, dieß ihnen widerfahren war.

---

4) *προσβάλλειν κατὰ μέσους τοὺς πολεμίους.* — *) *γίγνεται ὁ ἀγὼν ἐν ξίφεσιν.* — 5) *βιάζεσθαι πρόσω.* — 6) *ὑποστῆναι.* — 7) *ἡ αἰχμὴ περάσασα ἀνέχει κατὰ τὸ ἰνίον.* — **) *κατὰ τοῦτο.* — 8) *ἐπάγειν.* — 9) *ἀνάγειν.* — ***) *ἡ φάλαγξ.* — 10) *ἡ σπεῖρα.* — 11) *οὐκ ἀνέχεσθαι τὰς πληγὰς ἐν ὄμμασι καὶ στόμασιν οὔσας.* — 12) *μάλιστα περιδρομὴν διδόναι καὶ κύκλωσιν.*

127.

Fortsetzung.

Als Pompejus den Staub von diesen Fliehenden sah und den Unfall mit der Reiterei ahnete, so ist schwer zu sagen was er dachte 1), aber er glich vollkommen einem Wahnsinnigen und Geistesverrückten 2) und ging, ohne Jemanden anzureden, langsam in das Lager. Dort saß er sprachlos in seinem Zelte, bis mit den Fliehenden viele Verfolger eindrangen. Da ließ er die Worte von sich hören: »also auch bis in's Lager?« und, ohne sonst etwas zu sagen, stand er auf und ging hinaus. Nun flohen auch die übrigen Abtheilungen, und im Lager wurde ein grosses Blutbad unter den Zeltwächtern und Bedienten angerichtet. Von den Soldaten blieben sechstausend, nach der Angabe des Asinius Pollio, welcher diese Schlacht auf Seiten des Cäsar mitmachte. Bei der Eroberung des Lagers sah man den Unverstand und Leichtsinn der Feinde deutlich. Jedes Zelt war mit Myrthen bekränzt und mit bunten Teppichen ausgeschmückt; die Tische waren besetzt mit Bechern, Mischkessel mit Wein standen da, und die ganze Einrichtung ließ mehr auf Opferfeste als auf Zurüstung zu einer Schlacht schliessen 3). So verblendet durch Hoffnungen, mit *) solch unsinniger Zuversicht war das Heer des Pompejus zum Kampfe ausgerückt! — Als Pompejus sich eine kleine Strecke vom Lager entfernt hatte, ließ er seinem Pferde die Zügel, da aber niemand ihn verfolgte, entfernte er sich mit sehr wenigen, die um ihn waren, langsam und überließ sich solchen Betrachtungen 4), wie man von einem Mann erwarten kann 5), der vier und dreissig Jahre lang zu siegen gewohnt ist und nun zum ersten Mal im hohen Alter Niederlage und Flucht kennen lernt, und der dabei bedenkt, aus wie vielen Kämpfen und Kriegen der Ruhm und die Macht erwachsen waren, die er nun in einem Momente verloren hatte, und so klein und armselig abzieht, daß er selbst den nachspürenden Feinden unbemerkt bleibt.

---

127. 1) *οἵῳ ἐχρήσατο λογισμῷ.* — 2) *παραπλὴξ τὴν διάνοιαν.* — 3) *παρασκευὴ ἦν τεθνκότων μᾶλλον ἢ πρὸς μάχην ἐξοπλιζομένων.* — *) durch das Partiz. *γέμων.* — 4) *ἐν διαλογισμοῖς εἶναι.* — 5) *οἵους εἰκὸς λαμβάνειν.*

128.

Fortsetzung.

So zog Pompejus vor Larissa vorbei, und als er in [das Thal] Tempe kam, warf er sich durstig auf das Gesicht und trank aus dem Flusse, und zog dann weiter durch Tempe, bis er an das Meer kam. Dort ruhete er den Rest der Nacht in einer Fischerhütte aus, und mit Tagesanbruch bestieg er ein Flußfahrzeug 1), nahm von seinem Gefolge die Freien zu sich, während er die Diener getrost zum Cäsar gehen hieß, und da er am Lande hinfuhr, sah er ein grosses Kauffahrteischiff, welches eben absegeln wollte und dessen Besitzer ein Römer, Namens Peticius, war. Diesem war in der vergangenen Nacht im Traume Pompejus erschienen 2), nicht wie er ihn oft gesehen hatte, sondern kleinmüthig und niedergeschlagen, und hatte ihn angeredet. Und dieß erzählte er eben seinen Schiffsgenossen, als plötzlich einer derselben anzeigte, daß ein Flußfahrzeug vom Lande her rudere und daß einige Leute auf demselben mit den Kleidern wedelten 3) und die Hände nach ihnen ausstreckten. Peticius hielt also inne und erkannte sogleich den Pompejus, wie er ihn im Traume gesehn hatte. Er schlug sich also vor die Stirn 4), befahl den Matrosen das Boot auszusetzen 5), streckte die rechte Hand aus und rief den Pompejus zu sich, indem er bald aus der Gestalt des Mannes den mit ihm vorgegangenen Glückswechsel errieth 6). Deßhalb nahm er ihn, ohne eine Anrede oder Bitte abzuwarten, mit den beiden Lentulus und dem Feronius auf das Schiff und segelte ab. So schiffte Pompejus nach Amphipolis und setzte von da nach Mitylene über, in der Absicht seine Gattin Cornelia und seinen Sohn mit sich zu nehmen. Als er an der Küste von Lesbos angelegt hatte, schickte er einen Boten in die Stadt zur Cornelia, welche zu Folge der angenehmen mündlichen und schriftlichen Nachrichten 7) hoffte, der Krieg sei bei Dyrrhachion entschieden und Pompejus habe weiter nichts mehr zu thun 8) als den Cäsar zu verfolgen.

---

128. 1) *ποτάμιον πλοῖον.* — 2) *συνεβεβήκει ἰδεῖν.* — 3) *κατασείειν τὰ ἱμάτια.* — 4) *πλήττεσθαι τὴν κεφαλήν.* — 5) *τὸ ἐφόλκιον παραβαλεῖν.* — 6) *συμφρονεῖν τῷ σχήματι τὴν τύχην καὶ μεταβολὴν τοῦ ἀνδρός.* — 7) *τὰ πρὸς χάριν προσαγγελλόμενα καὶ γραφόμενα.* — 8) *ἔτι λοιπὸν ἔργον μοί ἐστιν ἡ δίωξις.*

129.

Fortsetzung.

So 1) traf der Bote die Cornelia, welcher er die meisten und hauptsächlichsten Unglücksfälle mehr durch Thränen als durch Worte andeutete und zur Eile rieth, wenn sie den Pompejus auf einem einzigen und fremden Schiffe sehen wolle. Sie warf sich zur Erde und blieb lange Zeit besinnungslos und stumm liegen. Als sie endlich 2) wieder zur Besinnung kam und einsah, daß jetzt nicht Zeit sei zu Klagen und Thränen, lief sie durch die Stadt zum Meere. Da Pompejus ihr entgegen kam und sie wankend und zusammensinkend 3) in seinen Armen auffing, sagte sie: »ich sehe dich, mein Gemahl, nicht »durch die Schuld 4) deines Geschicks, sondern des meinigen, in einen »Nachen gebannt 5), der du vor der Vermählung mit der Cornelia »mit fünfhundert Schiffen dieses Meer befuhrst. Warum kamst du »mich zu sehen, und überliessest nicht ihrem bösen Verhängniß 6) die, »welche auch über dich so grosses Unglück gebracht hat 7)? Wie glück»lich wäre ich gewesen, wenn ich, ehe ich hörte, daß Publius, der »Gemahl meiner Jugend 8), in Parthien gefallen war, gestorben »wäre! wie weise, wenn ich nach seinem Tode, wie ich wollte, mein »Leben freiwillig geendiget hätte 9)! Aber so erhielt ich mich auch »zum Unglück 10) für den grossen Pompejus.« Hierauf soll Pompejus geantwortet haben: »du kanntest freilich bis jetzt das Glück nur »in einer Gestalt 11), und zwar in der besseren, Cornelia, und dieß »täuschte vielleicht auch dich, weil es mir länger als gewöhnlich 12) »treu blieb. Aber auch dieses [Schicksal] müssen wir ertragen, da wir »Menschen sind, und müssen das Glück noch ein Mal versuchen. Denn »es ist noch nicht zu verzweifeln 13) aus diesem [Zustand] wieder in »jenen zu gelangen 14) für den, der aus jenem in diesen übergegangen »ist 15).«

---

129. 1) *ἐν τούτοις οὖσαν.* — 2) *μόλις πως.* — 3) *ὑπερείπεσθαι καὶ περιπίπτειν.* — 4) d. i. als ein Werk (*ἔργον*). — 5) *προσερρίμμένον εἶναί τινι.* — 6) *ὁ βαρὺς δαίμων.* — 7) *ἀναπιμπλάναι τινὰ δυστυχίας.* — 8) *παρθένιος ἀνήρ.* — 9) *μετά τινα τὸν ἑαυτοῦ προέσθαι βίον.* — 10) *σώζομαι συμφορὰ γίγνεσθαί τινι.* — 11) *μία τύχη.* — 12) *χρόνον πλείονα τοῦ συνήθους.* — 13) *ἀνέλπιστόν ἐστι.* — 14) *ἀναλαβεῖν.* — 15) *γίγνεσθαι.*

130.

Fortsetzung.

Cornelia ließ nun aus der Stadt ihre Geräthschaften und Diener holen; Pompejus aber nahm die Einladung der Mitylenäer in ihre Stadt zu kommen nicht an, sondern rieth ihnen, dem Sieger sich zu unterwerfen und gutes Muths zu sein; denn Cäsar sei ein billigdenkender und rechtschaffener Mann. Nachdem er sich darauf noch einige Zeit mit dem Philosophen Kratippos unterhalten hatte, nahm er seine Gemahlin und seine Freunde an Bord und segelte ab und legte nur an solchen Orten an, wo er Wasser oder Lebensmittel einnehmen mußte 1). Die erste Stadt, in die er sich begab, war Attaleia in Pamphylien. Hier stiessen zu ihm einige Kriegsschiffe aus Kilikien, es sammelten sich Soldaten und von Senatoren waren wieder sechzig um ihn. Da er hörte, daß die Flotte noch zusammen sei 2), und daß Cato viele Soldaten an sich gezogen habe und nach Libyen übersetze, beklagte er sich gegen seine Freunde und machte sich selbst Vorwürfe 3), daß er sich habe zwingen lassen 4) mit der Landmacht die Schlacht zu liefern, die unstreitig überlegene Macht aber gar nicht zu gebrauchen 5). Es war auch wirklich 6) der größte Fehler des Pompejus, so wie die schlaueste Kriegslist des Cäsar, die Schlacht so weit von der Unterstützung durch die Seemacht 7) abzuziehen. Indeß mußte doch Pompejus nach der Lage der Dinge 8) jetzt etwas unternehmen, und schickte daher in die umliegenden *) Städte, nach einigen auch schiffte er selbst und forderte Geld und bemannte Schiffe. Da er aber des Feindes Raschheit und Schnelligkeit fürchtete und besorgt war 9), er möchte vor Vollendung seiner Zurüstungen ihn rasch überfallen 10), so sah er sich nach einem Zufluchtsort für jetzt um. Von den Provinzen nun wurde bei der Berathung keine für hinlänglich sicher 11) befunden;

---

130. 1) *προσέχειν ὅρμοις ἀναγκαίοις ὕδωρ ἢ ἀγορὰν ἔχουσιν.* — 2) *συνεστάναι.* — 3) *καταμέμφεσθαι ἑαυτόν* m. folgend. Partiz. — 4) *ἐκβιάζεσθαι* in der Form des Aor. Passiv. — 5) *πρὸς μηδὲν ἀποχρήσασθαι.* — 6) *γάρ.* — 7) *ἡ ναυτικὴ βοηθεία.* — 8) *ἐκ τῶν παρόντων.* — *) der Begriff dieses Wortes wird im Griechischen durch eine dem Verbum angesetzte Präposizion bezeichnet. — 9) wird im Griech. ausgelassen, weil es mit dem vorausgehenden fürchtete gleichen Begriff hat. — 10) *προαναρπάσαι τῆς παρασκευῆς τινα ἐπελθόντα.* — 11) *φυλάξιμος.* —

von den fremden Königreichen aber erklärte Pompejus selbst das der Parther am meisten für fähig, um ihn bei seiner jetzigen Ohnmacht aufzunehmen uud zu beschützen und dann auch zu verstärken und mit bedeutender Macht auftreten zu lassen 12); von den übrigen stimmten 13) die meisten für Libyen und den König Juba, dem Lesbier Theophanes aber schien es wahnsinnig, auf Aegypten, welches nur drei Tagereisen weit entfernt war, zu verzichten 14) und auf den Ptolemäos, der von seinem Vater her dem Pompejus Freundschaft und Dank schuldig war 15).

131.

Beschluß.

Es wurde daher beschlossen nach Aegypten zu flüchten, und Pompejus segelte mit seiner Gattin von Kypros ab und durchsteuerte glücklich das Meer. Da er erfuhr, daß Ptolemäos mit seinem Heere bei Pelusium stehe und seine Schwester Kleopatra bekriege, so steuerte er dorthin und schickte einen Abgeordneten voraus, der den König unterrichten und seine Bitte bei ihm anbringen sollte. Ptolemäos nun war noch ganz jung; Potheinos aber, ein Eunuch, der alle Angelegenheiten leitete 1), veranstaltete eine Berathschlagung, zu welcher Theodotos aus Chios, der als Lehrer der Rhetorik in Sold genommen war 2), und der Aegyptier Achillas zugezogen wurden. In dieser Versammlung erklärte Theodotos, daß, wenn sie den Pompejus aufnähmen, sie den Cäsar zum Feind und den Pompejus zum Herrn haben würden; wiesen sie ihn aber ab, so würde Pompejus seine Verstossung und Cäsar das [weitere] Nachsetzen ihnen zur Last legen 3). Das Beste sei daher, man lasse den Mann kommen und bringe ihn um; denn so werde man dem Cäsar einen Dienst erweisen und brauche den Pompejus nicht mehr zu fürchten. Dieß beschloß man und trug dem Achillas die Ausführung auf. Dieser nahm einen gewissen Septimius, der ehedem Taxiarch beim Pompejus gewesen war, und einen Centurionen Salvius, und ausserdem drei oder vier Diener zu sich und segelte nach dem Schiffe des Pompejus zu. Auf dieses hatten sich aber

---

12) *προπέμπειν.* — 13) *τρέπειν τὴν γνώμην εἴς τι.* — 14) *ἀπολιπεῖν.* — 15) *φιλίας καὶ χάριτος πατρῴας ὑπόχρεων εἶναι.*

131. 1) *διέπειν.* — 2) *ἐπὶ μισθῷ ῥητορικῶν λόγων διδάσκαλος ἀνείλημμαι.* — 3) es legt mir Jem. etwas zur Last, *ὑπαίτιός εἰμί τινί τινος.* —

die vornehmsten von den Begleitern des Pompejus begeben, um zu erfahren was vorging. Da sie nun keinen königlichen und prächtigen Empfang sahen, sondern wenige Menschen auf einem Schifferkahn heranfegelnd, so war ihnen dieser Mangel an Achtung verdächtig und sie riethen dem Pompejus, sich nach dem offenen Meere zurückzuziehn 4), so lange sie noch ausser der Schußweite wären. Unterdessen näherte sich das Fahrzeug, und Septimius stand zuerst auf und redete den Pompejus in römischer Sprache Imperator 5) an; Achillas aber begrüßte ihn in griechischer Sprache und bat ihn, in den Nachen überzusteigen 6), denn das Wasser sei sehr seicht 7) und das Meer könne wegen Sandbänken nicht von Kriegsschiffen befahren werden 8). Pompejus nahm also von der Cornelia Abschied, ließ zwei Centurionen, einen Freigelassenen Philippos und einen Sklaven Namens Skenes zuerst in das Fahrzeug steigen, und da ihm schon Achillas die Hand reichte, kehrte er sich noch einmal nach seiner Gemahlin und sprach die Verse 9) des Sophokles:

Wer aber zum Tyrannen seine Wege lenkt 10),
Ist dessen Sklav', und käm' 11) er auch als freier Mann.

Mit diesen letzten Worten an die Seinigen stieg er ein, und da keiner von den Fahrtgenossen ein freundliches Wort an ihn richtete 12), so sah er den Septimius an und sagte: »Ich verkenne 13) doch nicht »etwa in dir meinen gewesenen Kriegsgenossen?« Und dieser nickte bloß mit dem Kopfe, ohne etwas zu erwiedern. Als nun wieder eine grosse Stille herrschte, so durchlas Pompejus eine von ihm geschriebene griechische Rede, die er beim Ptolemäos gebrauchen wollte. Da sie aber dem Lande sich näherten und Pompejus die Hand des Philippos faßte, um leichter aufstehen zu können, durchbohrte zuerst Septimius ihn von hinten mit dem Degen, und darauf zogen auch Salvius und Achillas ihre Degen. Pompejus aber zog mit beiden Händen die Toga über das Gesicht, hielt, ohne etwas seiner unwürdiges zu sagen oder zu thun, die Stiche aus und gab unter Seufzern seinen Geist auf. Er starb im neun und funfzigsten Jahre seines Alters 14), einen Tag nach seinem Geburtstag.

---

4) *ἀνακρούεσθαι τὴν ναῦν εἰς πέλαγος.* — 5) *αὐτοκράτωρ.* — 6) *μετέρχεσθαι.* — 7) *τέναγος ἔστι πολύ.* — 8) *βάθος οὐκ ἔχει πλοΐμον τριήρει ἡ θάλαττα ὑπόψαμμος οὖσα.* — 9) *τὰ ἰαμβεῖα.* — 10) *ἐμπορεύεσθαι πρός τινα.* — 11) *μολεῖν.* — 12) *οὐδεὶς παρά τινος γίγνεται λόγος φιλάνθρωπος πρός τινα.* — 13) *ἀμφιγνοεῖν.* — 14) d. i. nachdem er 59 Jahre gelebt hatte.

132.

Kleopatra fesselt durch ihre Reize den Antonius.

Zu den Charakterfehlern 1) des Antonius gesellte sich 2) als das letzte Uebel die Liebe zur Kleopatra, welche, indem sie viele in ihm verborgen liegende und schlummernde 3) Leidenschaften weckte und zur Wuth entflammte 4), das wenige Gute und Ersprießliche, was etwa noch bestand 5), verwischte und vernichtete. Er wurde von derselben auf folgende Weise gefesselt 6). Als er den parthischen Krieg begann 7), schickte er ihr Befehl zu 8) nach Kilikien zu kommen 9), um sich zu verantworten wegen der Beschuldigung 10), daß sie dem Cassius viel Geld gegeben und Vorschub zum Kriege geleistet habe 11). Dellius, welcher an dieselbe abgeschickt war, merkte gleich, als er ihr Gesicht sah und ihre Gewandtheit im Reden und ihre Schlauheit kennen lernte, daß einer solchen Frau Antonius nichts zu Leide thun, sondern daß sie vielmehr bei ihm sehr viel gelten würde 12), legte sich darauf 13) ihr zu schmeicheln und ermunterte die Aegyptierin, schön geschmückt nach Kilikien zu gehen und den Antonius nicht zu fürchten, der unter allen Feldherrn der artigste und leutseligste wäre. Sie glaubte dem Dellius und bei Berechnung des Eindrucks, welchen ihre Schönheit früher auf den Cäsar gemacht hatte 14), hoffte sie leicht den Antonius zu besiegen 15). Denn jener hatte sie nur als unerfahrenes Mädchen 16) gekannt, diesem aber sollte sie nahen 17) in einer Zeit, wo die Weiber die schönste Blüthe der Schönheit und des Geistes entfalten 18). Sie packte daher viele Geschenke, Geld und Schmuck ein, aber die meiste Hoffnung setzte sie auf sich selbst und auf den Zau-

---

132. 1) *κακόν τι φύσει ὑπάρχον τινί.* — 2) *ἐπιγίγνεσθαί τινι.* — 3) *κρύπτεσθαι ἔν τινι καὶ ἀτρεμεῖν.* — 4) zur Wuth entfl., *ἀναβακχεύειν.* — 5) *εἴ τι χρηστὸν καὶ σωτήριον ἀντεῖχεν.* — 6) *ἁλίσκεσθαι.* — 7) *ἅπτεσθαί τινος.* — 8) *πέμπω πρός τινα κελεύων.* — 9) *ἀπαντᾶν.* — 10) *λόγον ὑπέχω ὧν ἐγκαλοῦμαι* m. folg. Infinit. — 11) *συμβαλέσθαι πρός τι.* — 12) *μέγιστον εἶναι παρά τινι.* — 13) *τρέπεσθαι πρός τι.* — 14) *τοῖς πρὸς Καίσαρα πρότερον αὐτῇ γεγενημένοις ἀφ' ὥρας συμβολαίοις τεκμαιρομένη.* — 15) *ὑπάγεσθαι.* — 16) *κόρη καὶ ἄπειρος πραγμάτων.* — 17) *φοιτᾶν πρός τινα.* — 18) *ὥραν τε λαμπροτάτην ἔχειν καὶ τῷ φρονεῖν ἀκμάζειν.* —

ber ihrer Reize 19) und ging so nach Kilikien. Sie fuhr den Fluß Kydnos hinauf auf einem Fahrzeuge mit vergoldetem Hintertheil 20), Purpursegel waren aufgespannt und die silbernen Ruder wurden bewegt unter Musik von Flöten, Schalmeien und Zithern 21). Sie selbst lag unter einem reich mit Gold verzierten 22) Pavillon mahlerisch geschmückt, wie die Aphrodite, und Knaben, gleich den Bildern der Liebesgötter 23), standen zu beiden Seiten und fächelten. Eben so standen auch Dienerinnen von ausgezeichneter Schönheit 24) in der Kleidung der Nereïden und Chariten theils an den Steuerrudern, theils an den Tauen. Köstliche Düfte von dem Räucherwerk verbreiteten sich 25) an den Ufern. Die Menschen strömten zu beiden Seiten des Flusses, und Antonius blieb auf dem Markte zu Tarsos allein auf seiner Tribüne sitzen.

133.

Fortsetzung.

Schnell verbreitete sich überall 1) das Gerücht, daß Aphrodite zum Dionysos einen Festzug halte 2) zum Glücke Asiens. Antonius schickte nun und ließ die Kleopatra zur Tafel laden; sie aber bat, daß er lieber zu ihr kommen möchte. Um ihr nun sogleich eine Artigkeit und Gefälligkeit zu erweisen, nahm er die Einladung an 3) und begab sich zu ihr. Er fand eine unbeschreibliche Pracht 4), am meisten aber setzte die Menge der Lichter ihn in Erstaunen. Denn diese hingen 5), erzählt man, und strahlten 6) von allen Seiten in so grosser Menge und waren in solchen Richtungen gegen einander geordnet und in Vierecke und Kreise gruppirt 7), daß dieser Anblick sehenswerth und herrlich war, wie nicht leicht ein anderer 8). Am folgenden Tage bewirthete Antonius die Kleopatra gegenseitig und gab

---

19) *τὰ περὶ ἑαυτὴν μαγγανεύματα καὶ φίλτρα.* — 20) *πόρθμιον χρυσόπρυμνον.* — 21) *ἡ εἰρεσία ἀργυραῖς κώπαις ἀναφέρεται πρὸς αὐλὸν ἅμα σύριγξι καὶ κιθάραις συνηρμοσμένον.* — 22) reich mit Gold verz., *χρυσόπαστος.* — 23) *τοῖς γραφικοῖς Ἔρωσιν εἰκασμένοι.* — 24) Partiz. von *καλλιστεύειν.* — 25) *κατέχειν τι.*

133. 1) *χωρεῖν διὰ πάντων.* — 2) *κωμάζειν.* — 3) *ὑπακούειν.* — 4) *παρασκευή.* — 5) *καθίεσθαι.* — 6) *ἀναφαίνεσθαι.* — 7) *συντετάχθαι πλαισίων καὶ περιφερῶν τρόπῳ.* — 8) *τῶν ἐν ὀλίγοις ἀξιοθεάτων καὶ καλῶν γίγνεται ἡ ὄψις.* —

sich alle Mühe 9) Pracht und Geschmack 10) zu überbieten; da er aber in beiden Stücken nachstand, spottete er selbst zuerst über die Unsauberkeit und über das Plumpe seiner Einrichtung 11).

Die Schönheit der Kleopatra war, wie man erzählt, an und für sich nicht ganz unvergleichbar, noch von der Art, daß sie beim ersten Anblick bezauberte 12), aber der genauere Umgang mit ihr fesselte unwiderstehlich 13) und ihre Gestalt, verbunden mit der einnehmenden Unterhaltung 14) und dem feinen Ton, der in ihrem ganzen Umgang sich aussprach 15), machte einen tiefen Eindruck 16). Den Antonius nun nahm sie so ein 17), daß, obgleich in Rom seine Gattin Fulvia wegen seiner Angelegenheiten mit dem Cäsar Krieg führte und ein parthisches Heer in Syrien einzubrechen drohete, er sich doch von ihr nach Alexandrien fortreissen ließ 18) und dort, den Vergnügungen und Spielen eines geschäftslosen Jünglings sich hingebend 19), den kostbarsten Aufwand, wie Antiphon sagt, die Zeit verpraßte 20).

VII. Einige Beispiele des rednerischen Stiles.

134.

Rede des Syrakusiers Nikolaos zum Besten der athenischen Gefangenen.

Von den Unglücksfällen des Krieges hat mich, ihr Syrakusier, der schlimmste Theil betroffen 1). Als Vater zweier Söhne sendete ich dieselben aus zum Kampfe für's Vaterland und empfing statt ihrer die Nachricht, die mir ihren Tod meldete. Indem ich nun täglich ihre Umgebung 2) vermisse und ihren Tod bedenke, preise ich sie glück-

---

9) *φιλοτιμεῖσθαι.* — 10) *ἐπιμέλεια.* — 11) *σκώπτειν εἰς αὐχμὸν καὶ ἀγροικίαν τὰ παρ' ἑαυτῷ.* — 12) *ἐκπλῆξαι τοὺς ἰδόντας.* — 13) *ἀφὴν ἔχει ἡ συνδιαίτησις ἄφυκτον.* — 14) *ἡ ἐν τῷ διαλέγεσθαι πιθανότης.* — 15) *τὸ παραθέον περὶ τὴν ὁμιλίαν ἦθος.* — 16) *ἀναφέρειν τι κέντρον.* — 17) *ἁρπάζειν.* — 18) *οἴχεσθαι φερόμενον ὑπό τινος.* — 19) *μειρακίου σχολὴν ἄγοντος διατριβαῖς καὶ παιδιαῖς χρῆσθαι.* — 20) *καθηδυπαθεῖν.*

134. 1) *μετέχειν μέρος οὐκ ἐλάχιστόν τινος.* Vergl. R. §. 108. Anm. 6. — 2) *ἡ συμβίωσις.* —

lich, mein Leben aber jammert mich, weil ich mich für den unglücklichsten unter allen halte. Sie nemlich erwarben sich, indem sie den Tribut des Todes, den sie der Natur schuldeten, zur Rettung des Vaterlandes entrichteten 3), unsterblichen Ruhm 4), ich aber bin an der Gränzscheide des Lebens 5), verlassen von den Pflegern meines Alters, in tiefe Trauer versetzt. Natürlich also hasse ich die Athener, da ich durch sie nicht von meinen Kindern, sondern von Sklaven, wie ihr seht, geführt werde 6). Sähe ich nun, daß es sich bei unserer jetzigen Berathung um das Wohl der Athener handelte 7), so würde ich natürlich theils wegen der allgemeinen Drangsale des Vaterlandes, theils wegen meines persönlichen Verlustes hart gegen sie sein; da es sich aber neben 8) dem Mitleide mit Unglücklichen um das allgemeine Beste und um die Verbreitung einer Meinung über das syrakusische Volk in der ganzen Welt handelt 9), so will ich ohne Nebenrücksicht nur zum Besten rathen 10).

135.

Fortsetzung.

Das Volk der Athener also hat für seinen Unsinn gebührende Strafe erlitten zuerst von den Göttern, dann von uns, den Beleidigten. Ja 1) die Gottheit versteht es 2), Menschen, die einen ungerechten Krieg anfangen, in unerwartetes Unglück zu stürzen. Denn wer hätte erwartet, daß die Athener, die zehntausend Talente von Delos genommen und zweihundert Trieren nach Sikelien geschickt hatten und mehr als vierzigtausend Mann zu Führung des Kampfes 3), in so grosses Unglück gerathen würden? Denn von dieser grossen Macht ist weder ein Schiff, noch ein Mann zurückgekehrt, so daß nicht einmal einer übrig blieb, der ihnen den Unfall hätte melden können. Da ihr also wisset, Syrakusier, daß die Uebermüthigen bei Göttern

---

3) *τὸν ὀφειλόμενόν τινι θάνατον ἀναλίσκειν εἴς τι.* — 4) *καταλείπειν ἑαυτοῦ δόξαν.* — 5) *ἡ ἐσχάτη ἡλικία.* — 6) *χειραγωγεῖσθαι.* — 7) *ἡ παροῦσα βουλὴ ἐνέστηκεν ὑπέρ τινος.* — 8) *ἅμα* m. Dat. — 9) *κρίνεται ἡ πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους ὑπέρ τινος ἐξενεχθησομένη δόξα.* — 10) *ἀκέραιον ποιεῖσθαι τὴν τοῦ συμφέροντος συμβουλίαν.*

135. 1) *γάρ.* — 2) *ἀγαθὸν εἶναι.* — 3) d. i. die kämpfen sollten. —

und Menschen verhaßt sind, so demüthiget euch 4) vor dem Schicksale und thuet nichts, was der Mensch nicht thun soll 5). Denn was bringt es für Ehre 6), den zu unseren Füssen liegenden 7) zu morden, was für Ruhm, an ihm Rache zu nehmen? Es werden vielleicht einige sagen: sie haben uns beleidiget, und wir haben die Macht an ihnen Rache zu nehmen. Nun ihr habt ja an dem Volke tausendfache Rache genommen, und die Gefangenen sind hinlänglich von euch gezüchtiget 8). Sie haben sich mit den Waffen ergeben im Vertrauen auf die Gnade der Sieger; darum ist es nicht recht, daß sie sich getäuscht haben sollen in dem Glauben 9) an unsere Menschlichkeit. Die, welche unveränderlich in ihrer Feindschaft beharrten 10), sind kämpfend gefallen, die aber, die sich in unsere Hand gegeben haben, sind aus Feinden Schützlinge geworden. Denn wer in der Schlacht seine Person in die Hand der Feinde gibt, thut dieß in der Hoffnung auf Rettung; und wenn ihn, nachdem er das Vertrauen gehegt hat, eine so harte Strafe treffen soll, so wird er, der leidende, sein Unglück auf sich nehmen, den Thäter aber wird man unbillig nennen. Wer aber nach der Oberherrschaft strebt, der muß nicht sowohl durch Waffen sich schirmen 11), als durch sein Benehmen sich billig bewähren. Denn die Untergebenen setzen sich gegen diejenigen, die durch Furcht ihre Macht behaupten 12), bei günstiger Gelegenheit 13) zur Wehr, denjenigen aber, die sie milde leiten 14), hangen sie mit Liebe an 15) und befördern 16) ihre Herrschaft.

136.

Fortsetzung.

Was hat das medische Reich gestürzt? die Grausamkeit gegen die Unterthanen. Denn als die Perser abfielen, schlossen sich auch die

---

4) *προσκυνεῖν τινα.* — 5) *μηδὲν ὑπὲρ ἄνθρωπον φρονεῖν.* — 6) was bringt es für Ehre? was für Ruhm? *τί σεμνόν; τί ἔνδοξον;* — 7) *ὁ ὑποπεπτωκώς.* — 8) es ist Jem. von mir gez., *κόλασιν ἔχω παρά τινος.* — 9) sich täuschen im Gl. an etw., *ψεύδεσθαί τινος.* — 10) *ἀμετάθετον τὴν ἔχθραν φυλάσσειν.* — 11) *ἰσχυρὸν κατασκευάζειν ἑαυτόν.* — 12) seine M. beh., *κατισχύειν.* — 13) d. i. indem sie g. G. abwarten (*καιροτηρεῖν*). — 14) *φιλανθρώπως ἀφηγεῖσθαι.* — 15) *βεβαίως ἀγαπᾶν τινα.* — 16) *συναυξάνειν.*

meisten andern Völkerschaften ihnen an 1). Wie wurde Kyros aus einem Privatmann König von ganz Asien? Durch glimpfliche Behandlung 2) der Ueberwundenen. Als er z. B. den König Krösos in seine Gefangenschaft bekam, that er ihm nicht nur nichts zu Leide, sondern erwies ihm auch noch Gutes; und auf ähnliche Weise verfuhr er auch mit den andern Königen und Völkern. Als daher der Ruf seiner Milde sich allerwärts 3) verbreitete, traten alle Bewohner Asiens wetteifernd dem Bunde mit ihm bei 4). Doch warum führe ich [Beispiele] an, die durch Ort und Zeit uns fern liegen 5)? Ward doch 6) in unserem Staate vor nicht langer Zeit Gelon von einem Privatmann Herr von ganz Sikelien, indem die Städte freiwillig sich unter seine Obermacht stellten 7). Denn des Mannes Billigkeit, verbunden mit Milde gegen die Unglücklichen, lockte alle Menschen an. Da also seit jenen Zeiten unser Staat nach der Oberherrschaft auf Sikelien strebt, so laßt uns nicht das Lob unserer Voreltern verscherzen 8) und uns nicht grausam und unerbittlich bei menschlichem Unglücke beweisen. Denn wir dürfen dem Neide nicht Gelegenheit geben, von uns zu behaupten, daß wir unverdientes Glück haben; denn schön ist es, im Unglück Menschen zu haben, die unseren Schmerz, und im Glücke wiederum Menschen, die unsere Freude theilen. Die Vortheile im Kriege 9) nun werden oft durch Glück und günstige Umstände bestimmt, aber die Mässigung im Glücke ist das wahre 10) Zeichen von dem Adel der Glücklichen. Darum mißgönnet dem Vaterlande nicht, in der ganzen Welt den Ruhm zu ernten 11), daß es die Athener besiegt habe nicht allein durch die Waffen, sondern auch an Menschlichkeit.

137.

Fortsetzung.

Schön ist's, ihr Syrakusier, Freundschaft zu eröffnen 1) und durch Mitleid mit den Unglücklichen Zwist auszugleichen 2). Die Liebe

---

136. 1) *συνεπιτίθεσθαι.* — 2) *ἡ πρός τινα εὐγνωμοσύνη.* — 3) *εἰς πάντα τόπον.* — 4) *παραγίγνεσθαι εἰς τὴν τινος συμμαχίαν.* — 5) *μακρὰν ἀφεστάναι καὶ τόποις καὶ χρόνοις.* — 6) *γάρ.* — 7) *παραγίγνεσθαι εἰς τὴν ἐξουσίαν τινός.* — 8) *καταρρίπτειν.* — 9) *τὰ ἐν τοῖς ὅπλοις πλεονεκτήματα.* — 10) *ἴδιος.* — 11) *περιβόητον γίγνεσθαι.* —

137. 1) *κατάρχεσθαί τινος.* — 2) *σπένδεσθαι.* —

zu den Freunden muß man ewig erhalten, den Haß gegen die Feinde nur auf kurze Zeit. So werden die Bundesgenossen sich mehren, die Feinde sich mindern. Feindschaft aber ewig zu erhalten und auf Kindeskinder fortzupflanzen 3), ist weder verständig, noch ungefährlich; denn zuweilen unterliegen die, welche überlegen zu sein scheinen, in einem Augenblicke denen, die früher zu ihren Füssen lagen. Den Beweis liefert der eben beendigte Krieg: die, welche zu unserer Belagerung herbeikamen, sind unsere Gefangenen geworden, wie ihr sehet. Gut also ist's, bei dem Unglücke Anderer sich mild zu zeigen und so das Mitleid Aller sich offen zu erhalten 4), wenn uns etwas Menschliches begegnen sollte. Denn das Leben bietet viel Unerwartetes dar, Aufruhr, Raub, Krieg, wobei man als Mensch nicht leicht der Gefahr entgehen kann. Drum wenn wir das Mitleid mit den Unglücklichen abschneiden 5), so geben wir ein hartes Gesetz gegen uns selbst für alle Zeiten. Denn es ist nicht möglich, daß die, welche Andere grausam behandelt haben, selbst bei Andern je Menschlichkeit finden, und daß die, welche gegen die Sitte der Hellenen so viele Menschen gemordet haben, bei den Wechselfällen des Lebens das allgemeine Völkerrecht 6) anrufen könnten. Denn wer von den Hellenen hat diejenigen, die sich ergaben und der Gnade der Sieger vertrauten, einer unerbittlichen Rache werth gehalten? Alle bieten ihre Gewalt auf 7) gegen den widerstehenden Feind 8), sind aber nachgiebig 9) gegen diejenigen, die sich unterworfen haben 10); denn unser Zorn wird gebrochen, wenn der frühere Feind unsern Schutz anfleht und sich ganz in den Willen des Siegers fügt 11).

138.

Fortsetzung.

Bei Hellenen darf Feindschaft bestehen bis zum Siege und Härte bis zu Ueberwältigung der Gegner. Wer aber in seiner Rache gegen den Ueberwundenen, der zu der Gnade des Siegers seine Zuflucht

---

3) *παραδιδόναι τί τινι.* — 4) *ἕτοιμον ἔχειν τὸν παρὰ πάντων ἔλεον.* — 5) *ἀποκόπτειν.* — 6) *τὰ κοινὰ πάντων νόμιμα.* — 7) *ἀνατείνεσθαι πρός τινα.* — 8) *οἱ ἀνιταττόμενοι.* — 9) *εἴκειν τινί.* — 10) *ὑποπίπτειν.* — 11) *ὑπομένειν παθεῖν ὅ τι ἂν δοκῇ τοῖς κρατοῦσιν.*

nimmt, weiter geht 1), der züchtigt nicht mehr den Feind, sondern mißhandelt vielmehr die menschliche Schwäche. Auf die Härte eines solchen könnte man die Aussprüche der alten Weisen anwenden 2): Mensch, dünke dich nicht zu viel 3), lerne dich selbst kennen, sieh, wie das Schicksal Alles beherrscht. Warum haben die Vorfahren aller Hellenen die Sitte eingeführt 4), bei Siegen im Kriege die Trophäen nicht von 5) Stein, sondern von dem ersten dem besten Stück Holz zu errichten? Etwa nicht zu dem Zwecke, daß 6) nach kurzem Bestand 7) die Denkmäler der Feindschaft schnell wieder verschwinden sollen? Ueberhaupt wenn ihr die Feindschaft verewigen 8) wollt, so wisset, daß ihr euch übermüthig über die menschliche Schwäche hinwegsetzet 9); denn ein Moment, eine unbedeutende Neigung der Wagschale des Glückes 10) demüthiget oft die Stolzen. Wollt ihr aber, wie zu erwarten steht, den Krieg beendigen, welchen schönern Zeitpunkt könnt ihr dazu finden als den jetzigen, wo ihr die Menschlichkeit gegen die Unglücklichen zum Anknüpfungspunkt 11) der Freundschaft machen könnet? Denn glaubt nicht, daß das athenische Volk völlig geschwächt sei durch den Unglücksfall in Sikelien. Es gebietet ja 12) fast über alle griechischen Inseln und hat die Oberherrschaft auf dem Küstenland von Europa und Asien. Auch früherhin, als es in Aegypten dreihundert Trieren sammt der Mannschaft verloren hatte, nöthigte es den König, der den Sieg in den Händen zu haben meinte, einen schimpflichen Vertrag einzugehen, und ein ander Mal als vom Xerxes die Stadt zerstört war, besiegte es nach kurzer Zeit diesen und erwarb sich die Oberherrschaft in Hellas. Es ist also rathsam, statt die Feindschaft zu steigern, die Athener zu Bundesgenossen zu machen, indem wir die Gefangenen schonen. Denn bringen wir sie um, so werden wir bloß unserem Zorne willfahren, erhalten wir sie aber, so werden wir von den Empfängern der Wohlthat 13) den Dank, von allen anderen aber Beifall 14) ernten. Gut 15)! aber einige Helle-

---

138. 1) *περαιτέρω τιμωρεῖσθαί τινα.* — 2) *λέγειν τι πρός τι.* — 3) *μέγα φρονεῖν.* — 4) eine S. einf., *καταδεικνύναι* — 5) *διά* m. Genit. — 6) zu d. Zw. daß, *ὅπως.* — 7) s. 3 Kurs. §. 20. 3. — 8) *αἰώνιον ἵστασθαι τὴν διαφοράν.* — 9) *ὑπερφρονεῖν τι.* — 10) *βραχεῖα ῥοπὴ τῆς τύχης.* — 11) *ἀφορμή.* — 12) bleibt unübersetzt, indem statt des Demonstrativs zu Anfang des Satzes das Relativ gesetzt wird. — 13) *οἱ εὖ παθόντες.* — 14) *εὐδοξία.* — 15) *ναί.* —

nen haben die Gefangenen geschlachtet. Und was folgt daraus 16)? Wenn sie um dieser Handlung willen gelobt werden 17), so wollen wir ihnen nachahmen, als hätten sie für ihren Ruhm gesorgt; wenn wir aber die ersten sind, die ihnen das zum Vorwurf machen 18), so wollen wir nicht denen gleich handeln, die entschieden 19) gefehlt haben.

139.

Beschluß.

Auch verdienet es, wenn irgend ein anderer, der Staat der Athener, daß man auf seinen Ruf Rücksicht nimmt 1) und sich ihm dankbar beweist für seine Verdienste um die Menschheit. Denn sie sind es, die zuerst die Hellenen in einen kultivirten Zustand versetzten 2), den sie als ein ihnen verliehenes Geschenk der Götter verallgemeinerten 3); sie haben Gesetze eingeführt 4), durch welche das Leben Aller 5) aus dem rohen und ungeregelten Zustande 6) in ein geregeltes und rechtliches Zusammenleben 7) überging; sie haben zuerst die Flüchtlinge gerettet und die Gesetze zu Gunsten der Schutzsuchenden in der ganzen Welt in Kraft gesetzt 8); die müssen wir jetzt auf sie, ihre Gründer, anwenden 9). So viel für Alle; persönlich aber will ich einige noch an besondere Liebesdienste 10) erinnern. Alle, die ihr im Staate Gelehrsamkeit und Bildung besitzet 11), gewähret Mitleid denen, die ihre Stadt zur öffentlichen Schule 12) für alle Menschen hergaben. Denn welcher Ort bleibt den Fremden zu [Erlangung] einer liberalen Bildung offen 13), wenn kein Athen mehr ist 14)? Unbedeutend ist der Haß wegen ihres Vergehens, groß und vielfach sind die Verdienste, durch welche sie sich Liebe erworben haben 15). Ausser

---

16) *τί οὖν;* — 17) *ἐπαίνου τυγχάνειν ἔκ τινος.* — 18) *παρὰ πρώτου τινὸς τυγχάνειν κατηγορίας.* — 19) *ὁμολογουμένως.*

139. 1) *ἄξιόν ἐστι τὸ ἀξίωμα τῆς πόλεως ἐντραπῆναι.* — 2) *ἡμέρου τροφῆς μεταδιδόναι τινί.* — 3) *ἰδία λαβόντα τι κοινὸν ποιεῖν.* — 4) *εὑρίσκειν.* — 5) *ὁ κοινὸς βίος.* — 6) *ἀγρία καὶ ἄδικος ζωή.* — 7) *ἥμερος καὶ δικαία συμβίωσις.* — 8) *νόμον ἰσχύειν κατασκευάζειν.* — 9) man muß etwas auf seinen Gr. anw., *οὐκ ἄξιον ἀποστερῆσαί τινά τινος, ἀρχηγὸν γενόμενον.* — 10) *τὰ φιλάνθρωπα.* — 11) *μετέχειν τινός.* — 12) *κοινὸν παιδευτήριον.* — 13) *βάσιμος.* — 14) es ist ein Ort nicht mehr, *ἀνῄρηται χωρίον τι.* — 15) *τὰ πρὸς εὔνοιαν αὐτοῖς εἰργασμένα.* —

der Berücksichtigung 16) des Staates kann man auch durch Beurtheilung der Gefangenen im Einzelnen finden, daß sie gerechte Ansprüche auf Mitleid haben 17). Die Bundesgenossen nemlich waren gezwungen mit ins Feld zu ziehen. Wenn es also gerecht ist, an denen, die mit böslicher Absicht 18) uns wehe gethan haben, Rache zu nehmen, so ist es wohl billig, die, welche ohne Absicht gefehlt haben, zu begnadigen 19). Was soll ich vom Nikias sagen, der von Anfang an dem Zuge nach Sikelien sich widersetzte, und sich zu jeder Zeit der in Athen sich aufhaltenden Syrakusier annahm? Thörig also wär' es, wenn Nikias, der zu Athen für uns gewirkt hat 20), Strafe leiden und für seine Liebe gegen uns kein Erbarmen finden, wegen dessen aber, was er im Dienste des Staates geleistet hat 21), einer unerbittlichen Rache verfallen sollte. Nein! wenn ich die Wechselfälle seines Lebens betrachte, so bemitleide ich sein Schicksal. Denn während er früher hoch glücklich 22) und allgemein geachtet war, hat er jetzt das Elend der Gefangenschaft gekostet 23), gleich als habe das Glück an seinem Schicksale 24) seine Macht zeigen wollen, dessen Begünstigung wir als Menschen 25) ertragen und nicht barbarische Grausamkeit gegen Stammgenossen 26) beweisen sollen.

140.

Friedensanträge der athenischen Gesandten in Sparta.

Als die Athener sahen, daß ihre Freunde die Platäer aus Böotien vertrieben waren, beschlossen sie Frieden zu machen und schickten den Kallias und Autokles, denen sich der Volksredner Kallistratos zugesellte, als Gesandte nach Lakedämon. Als diese vor dem Volksausschuß der Lakedämonier vorgelassen wurden 1), sprach zuerst Kallias: Lakedämonier, das Amt eines Residenten 2) von euch führe nicht ich allein, sondern auch mein Großvater bekleidete es und vererbte es auf

---

16) ἡ περί τι ἐντροπή. — 17) δικαίως ἐλέου τυγχάνειν. — 18) ἐξ ἐπιβουλῆς. — 19) συγγνώμης ἀξιοῦν. — 20) πολιτεύεσθαι ὑπέρ τινος. — 21) διὰ τὴν ἐν τοῖς κοινοῖς ὑπηρεσίαν. — 22) μακαριστός. — 23) πειρᾶσθαι τῶν τῆς αἰχμαλωσίας οἰκτρῶν. — 24) βίος. — 25) ἀνθρωπίνως. — 26) ὁμοεθνεῖς ἄνθρωποι.

140. 1) προσελθεῖν ἐπὶ τοὺς ἐκκλήτους. — 2) ἡ προξενία. —

seine Familie 3). Ich will euch aber auch davon in Kenntniß setzen 4), wie unser Staat stets zu uns steht. Dieser nemlich wählt, wenn Krieg ist, uns zu Feldherren, wenn er aber Frieden wünscht, sendet er uns als Friedenvermitteler aus. Und ich kam in früheren Zeiten schon zwei Mal hieher, um Krieg beizulegen 5), und bei beiden Gesandschaften vermittelte ich Frieden für uns und euch. Jetzt komme ich zum dritten Mal und glaube, daß mir jetzt nach aller Billigkeit 6) eine Versöhnung gelingen wird 7). Denn ich sehe, daß eure und unsere Ansichten nicht verschieden sind 8), sondern daß ihr eben so wie wir die Zerstörung von Platää und Thespiä ungern sehet 9). Wie sollten 10) wir also nicht, da wir gleiche Ansicht haben 11), lieber Freunde als Feinde sein? Die Klugheit gebietet 12) ja, selbst, wenn nicht unbedeutende Differenzen obwalten, keinen Krieg anzufangen; wenn wir nun gar gleicher Ansicht sein sollten, wäre es da nicht ganz seltsam keinen Frieden zu schliessen? Billig nun wäre es gewesen, daß wir einander gar nicht befehdet hätten 13), da unser Vorfahre Triptolemos die Mysterien 14) der Demeter und Kore zuerst euerem Ahnherrn Herakles und euern Landsleuten den Dioskuren gezeigt und den Saamen der Frucht der Demeter zuerst in die Peloponnes verschenkt haben soll. Wie wäre es also billig, daß entweder ihr ausgehen solltet, um die Felder derer zu verheeren, von denen ihr den Saamen bekommen habt, oder daß wir nicht wünschen sollten, daß diejenigen den größten Ueberfluß an Nahrungsmitteln haben möchten, denen wir sie gegeben haben? Und wenn ja das Verhängniß der Götter will 15), daß Krieg unter Menschen sein soll, so müsset ihr doch denselben am vorsichtigsten 16) beginnen, und, ist er ausgebrochen, ihn möglichst schnell beseitigen.

141.

Fortsetzung.

Nach ihm sprach Autokles, der für einen sehr bündigen 1) Redner galt, so: Lakedämonier, daß dasjenige, was ich eben vortragen will,

---

3) *παραδιδόναι τῷ γένει.* — 4) *δηλοῦν.* — 5) *περὶ πολέμου καταλύσεως.* — 6) *δικαιότατα.* — 7) *διαλλαγῆς τυχεῖν.* — 8) *ἄλλα μὲν ὑμῖν, ἄλλα δὲ ἡμῖν δοκεῖ.* — 9) *ἄχθεσθαι τῇ ἀναιρέσει.* — 10) *εἰκός (ἐστι).* — 11) *τὰ αὐτὰ γιγνώσκειν.* — 12) *σωφρόνων ἐστί.* — 13) *ὅπλα ἐπιφέρειν τινί.* — 14) *ἄῤῥητα ἱερά.* — 15) *ἐκ θεῶν πεπρωμένον ἐστί.* — 16) *σχολαίτατα.*

141. 1) *ἐπιστρεφής.* —

euch nicht schmeichelhaft sein wird 2), ist mir nicht unbekannt; aber ich bin der Meinung, daß diejenigen, welche einer Freundschaft, die sie schliessen, einen recht langen Bestand wünschen 3), einander die Ursachen des Krieges klar darlegen 4) müssen. Ihr nun saget immer, daß die Staaten unabhängig sein sollen, tretet aber selbst der Unabhängigkeit schroff in den Weg 5). Ihr machet nemlich den verbündeten Staaten es zur Grundbedingung 6) zu folgen, wohin ihr sie führet. Aber wie besteht 7) das mit der Unabhängigkeit? Ihr erklärt 8) Leute für Feinde, ohne euern Bundesgenossen eine Mittheilung gemacht zu haben, und führet [sie] gegen diese, so daß die sogenannten Unabhängigen oft gezwungen werden gegen ihre besten Freunde zu Felde zu ziehen. Ferner, was der Unabhängigkeit schnurstracks entgegen ist 9), ihr errichtet an einigen Orten Regierungen von zehn, an anderen von dreissig Gliedern 10), und sehet nicht darauf, daß diese Behörden den Gesetzen gemäß regieren, sondern daß sie die Städte mit Gewalt in Unterwürfigkeit halten 11) können, so daß ihr mehr Gefallen an eigenmächtigen Verwaltungen 12) als an freien Verfassungen zu finden 13) scheinet. Und als der König vorschrieb, daß die Staaten unabhängig sein sollten, da urtheiltet ihr scharf und unverhohlen 14), daß die Thebaner, wenn sie nicht jeden Staat sich selbst beherrschen und nach beliebigen Gesetzen sich verwalten 15) liessen, nicht nach der Vorschrift des Königs handeln würden; als ihr aber die Kadmeia besetzt hattet, liesset ihr nicht einmal den Thebanern selbst ihre Unabhängigkeit 16). Wer aber Freund sein will, der muß nicht verlangen von den Anderen gerecht behandelt zu werden 17), selbst aber beweisen 18), daß er auf alle nur möglichen unrechtmässigen Vortheile

---

2) *οὐ πρὸς χάριν λέγεταί τί τινι.* — 3) *βούλομαι, ἢν ἂν ποιήσωμαι φιλίαν, ταύτην ὡς πλεῖστον χρόνον διαμένειν.* — 4) klar darlegen, *διδάσκειν.* — 5) *μάλιστα ἐμποδὼν εἶναί τινι.* — 6) *τοῦτο πρῶτον συντίθεσθαι πρός τινα.* — 7) *τί προσήκει τί τινι.* — 8) *ποιεῖσθαι.* — 9) *πάντων ἐναντιώτατον εἶναί τινι.* — 10) eine Regierung von vier u. s. w. Gliedern, *τετραρχία* u. s. w. — 11) in Unterw. halten, *κατέχειν.* — 12) *τυραννίς.* — 13) *ἥδεσθαί τινι.* — 14) ich urtheile scharf u. unverhohlen, *μάλα γιγνώσκων φαίνομαι.* — 15) *οἷς ἂν βούλωμαι χρῶμαι νόμοις.* — 16) *ἐπιτρέπειν τινὶ αὐτόνομον εἶναι.* — 17) *τῶν δικαίων τιγχάνειν παρά τινος.* — 18) *φαίνεσθαι.* —

ausgeht 19). Diese Rede 20) veranlaßte bei Allen tiefes Schweigen, bei denen aber, die den Lakedämoniern auffässig waren, Freude. Nach ihm sprach Kallistratos.

142.

Beschluß.

Daß nicht Fehler vorgekommen sein 1) sollten sowohl von unserer als von euerer Seite 2), ihr Lakedämonier, getraue ich mir 3) nicht behaupten zu können; doch bin ich auch nicht der Meinung, daß man mit den Fehlenden allen Verkehr abbrechen müsse 4), denn ich sehe, daß kein Mensch beständig frei von Fehlern ist, sondern es scheinen mir die Menschen bisweilen in eine bessere Lage zu kommen 5) durch Fehler, zumal wenn sie für ihre Fehler büssen müssen 6), wie wir. Auch ihr habt, wie ich sehe, für eure Mißgriffe 7) zuweilen viel Widerwärtiges erfahren 8). Dahin gehört auch die Besetzung der Kadmeia in Theben. Haben sich doch 9) alle Staaten, deren Unabhängigkeit ihr betriebet, jetzt, nachdem die Thebaner jene Kränkung erlitten haben, wieder unter die Botmässigkeit dieser gestellt 10). Da wir also durch die Erfahrung belehrt sind, daß die Bevortheilung Anderer keinen Segen bringt 11), so hoffe ich, daß wir billig sein werden in freundschaftlichem Verhältniß zu einander. Die Verleumdungen, welche gewisse Leute in der Absicht ausstreuen 12), um den Frieden zu vereiteln 13), daß wir, nicht weil es uns um Freundschaft zu thun sei 14), hieher gekommen wären, sondern weil wir fürchteten, daß Antalkidas mit Geld vom Könige kommen möge, überzeuget euch selbst 15), wie nichtig dieselben sind 16). Der König hat doch die Bedingung ge-

---

19) *ὅπως ἂν πλεῖστα δύνωμαι πλεονεκτῶ.* — 20) im Griechischen: *ταῦτ' εἰπών* in Beziehung auf den Redner.

142. 1) *ἐγγίγνεσθαι.* — 2) *ἀπό.* — 3) *δοκῶ μοι.* — 4) ich breche den Verk. mit Einem ab, *οὐ χρῶμαί τινι.* — 5) *εὐπορώτερον γίγνεσθαι.* — 6) *κολάζεσθαι ὑπὸ τῶν ἁμαρτημάτων.* — 7) *τὰ ἀγνωμόνως πραχθέντα.* — 8) *ἀντίτυπα γίγνεταί μοι.* — 9) *γοῦν.* — 10) *γίγνεσθαι ἐπί τινι.* — 11) *τὸ πλεονεκτεῖν ἀκερδές ἐστι.* — 12) die Verl., welche gew. L. ausstr., *ἃ διαβάλλουσί τινες.* — 13) *ἀποτρέπειν.* — 14) *δεῖσθαί τινος.* — 15) *ἐνθυμεῖσθαι.* — 16) im Griechischen: wie sie flunkern (*φλυαρεῖν*), in Beziehung auf das Subjekt *τινές.* —

macht 17), daß alle Staaten in Hellas unabhängig sein sollen; wie könnten also wir, die wir Gleiches mit ihm wollen 18) und thun, den König fürchten? Doch warum sind wir eigentlich 19) gekommen? Daß wir nun nicht aus Noth 20) gekommen sind, werdet ihr begreifen, wenn es euch beliebt, durch einen Blick auf die Verhältnisse zur See und zu Lande in dem gegenwärtigen Augenblick. Einzig und allein also bestimmt uns die Rücksicht auf unseren beiderseitigen Vortheil Friedensanträge zu machen. Von allen Staaten nemlich ist ein Theil für euch gestimmt 21), ein anderer für uns, und in jeder Stadt ist ein Theil lakonisch gesinnt, ein anderer athenisch. Wenn wir also Freunde würden, woher sollten wir mit Grund eine Gefahr zu erwarten haben 22)? Denn wer wäre im Stande uns zu Lande etwas anzuhaben 23), wenn ihr unsere Freunde seid? und wer könnte zur See euch irgend schaden, wenn wir im guten Vernehmen mit euch stehen 24)? Und abgesehen davon 25), Kriege entstehen immer, und daß sie werden beigelegt werden, wissen wir alle, auch daß wir, wofern nicht jetzt, doch einst einmal Frieden wünschen werden. Warum sollen wir also den Zeitpunkt abwarten, bis wir durch die Menge der erlittenen Nachtheile erschöpft sein werden, und nicht möglichst schnell Frieden schliessen? Kann ich doch 26) auch diejenigen nicht loben, welche, nachdem sie als Wettkämpfer aufgetreten sind und oft gesiegt haben, so kampfbegierig sind 27), daß sie nicht eher ruhen, als bis sie überwunden ihre Kampfgeschicklichkeit zu nichte machen 28), eben so wenig auch Spieler, welche, wenn sie einen Satz verloren haben 29), um das Doppelte spielen; denn ich sehe, daß die meisten der Art gänzlich verarmen 30). Mit Berücksichtigung dessen 31) müssen auch wir uns nicht auf einen solchen Kampf einlassen, daß wir entweder Alles gewinnen 32), oder Alles verlieren [können], sondern, während wir noch stark und glücklich sind, uns mit einander befreunden. Denn so werden wir durch euch und ihr durch uns noch angesehener als in der vergangenen Zeit in Hellas verkehren.

---

17) eine Bed. machen, *γράφειν*. — 18) *λέγειν*. — 19) *μήν*. — 20) in Noth sein, *ἀπορεῖν*. — 21) *φρονεῖν τά τινος*. — 22) *εἰκότως χαλεπόν τι προσδοκᾶν*. — 23) *λυπεῖν τινα*. — 24) *ἐπιτήδειον εἶναί τινι*. — 25) *ἀλλὰ μέντοι*. — 26) *ἀλλὰ μήν*. — 27) *φιλονεικεῖν*. — 28) *τὴν ἄσκησιν καταλύειν*. — 29) *ἕν τι ἀποτυγχάνειν*. — 30) *παντάπασιν ἄπορον γίγνεσθαι*. — 31) d. i. dieses betrachtend. — 32) *λαβεῖν*.

143.

Eine epitaphische Rede.

Der That nach ist diesen von uns geleistet was ihnen gebührt 1), und nachdem ihnen dieß zu Theil geworden, wandern sie den vom Schicksal bezeichneten Weg 2), geleitet insgesammt von dem Staate, und jeder einzeln von seinen Verwandten; in Worten aber den Männern was von Ehre noch möglich ist 3) zu erzeigen gebietet das Gesetz und der innere Drang 4); denn eine würdige Schilderung ruhmvoll vollbrachter Thaten bleibt im Gedächtniß der Zuhörer als ehrendes Denkmal für die Vollbringer 5). Es bedarf, wohl zu merken 6), einer solchen Darstellung, welche das Lob der Todten genügend preiset, den Lebenden aber freundlich zuredet, indem sie Kinder und Brüder deren Tugend nachzuahmen ermuntert, Väter und Mütter aber und etwa noch lebende Verwandte aus höherer Stufe 7) tröstet. Welche Rede nun kann uns als eine solche erscheinen? oder von welchem Punkte können wir schicklicher Weise 8) beginnen wackere Männer zu loben, die im Leben die Ihrigen erfreuten durch Tugend, und mit ihrem Tode das Glück der Lebenden erkauften 9)? Mich dünkt, man müsse naturgemäß 10), wie sie gut gewesen sind, so auch sie loben. Gut aber waren sie wegen ihrer Abkunft von Guten. Ihre edle Abkunft also laßt uns zuerst verherrlichen; dann ihre physische und moralische Erziehung; endlich 11) laßt uns die Verrichtung ihrer Thaten darstellen, wie herrlich und der erwähnten Umstände 12) würdig sie dieselbe bewiesen 13).

---

143. 1) *ἔργῳ μοι ἔχει τις τὰ προσήκοντα ἑαυτῷ.* — 2) *πορεύεσθαι τὴν εἱμαρμένην πορείαν.* — 3) *ὁ λειπόμενος κόσμος.* — 4) *ὅ τε νόμος προστάττει καὶ χρή.* — 5) *λόγῳ τινὶ μνήμη καὶ κόσμος τοῖς πράξασι γίγνεται παρὰ τῶν ἀκουσάντων.* — 6) *δή.* — 7) *εἴ τινες τῶν ἄνωθεν ἔτι προγόνων λείπονται.* — 8) *ὀρθῶς.* — 9) *τὴν τελευτὴν ἀντὶ τῆς τῶν ζώντων σωτηρίας ἀλλάττεσθαι*, denn die Griechen setzen bei *ἀλλάττεσθαι* zuweilen auch das, was man erwirbt, im Genit. mit u. ohne *ἀντί*, und das, was man daran gibt, im Akkus., während die umgekehrte Ausdrucksweise gewöhnlicher ist. vgl. Thuc. 8, 82. — 10) *κατὰ φύσιν.* — 11) *ἐπὶ δὲ τούτοις.* — 12) bloß durch *ταῦτα.* — 13) *ἀποφαίνεσθαι.*

144.

Fortsetzung.

Die erste Grundlage ihrer edlen Abkunft war die Abstammung ihrer Ahnen, die nicht auf fremdem Boden wurzelte 1) und diese ihre Nachkommen nicht auswies als Hintersassen 2) im Lande, sondern als Ureingeborene 3) und wahrhaft in ihrem Vaterlande Wohnende und Lebende, die von dem Lande, in welchem sie wohnten, nicht gleich Anderen wie von einer Stiefmutter, sondern wie von der [wahren] Mutter gepflegt wurden und nun nach ihrem Tode in dem heimischen Schoosse 4) der Mutter ruhen 5), die sie gebar und an ihrer Brust aufzog 6). Billig also ist's, zuerst der Mutter selbst ihre Ehre zu erweisen 7); denn so wird von selbst 8) auch der edlen Abkunft dieser ihre Ehre erwiesen. Es verdient aber das Land von allen Menschen gepriesen zu werden, nicht allein von uns, theils 9) aus vielen andern Gründen 10), theils zuerst und hauptsächlich 11) deßhalb, weil es sich der Liebe der Götter erfreuete 12). Für diese Behauptung spricht 13) der Streit und die Entscheidung der Götter, die um dasselbe haderten. [Ein Land] aber, welches die Götter priesen, wie verdient das nicht von der gesammten Welt gepriesen zu werden? — Als zweiter Ruhm gebührt ihm 14) mit Recht, daß zu jener Zeit, wo die ganze Erde allerhand lebende Geschöpfe aus ihrem Schoosse erzeugte 15), fleischfressende und grasfressende 16), unser Land wilde Thiere nicht erzeugte 17), sondern 18) von den lebendigen Geschöpfen sich den Menschen auswählte und diesen erzeugte, der an Vernunft die anderen überragt und von Recht und Religion allein einen Begriff hat 19).

---

144. 1) *ἡ τῶν προγόνων γένεσις οὐκ ἔπηλυς οὖσα.* — 2) *μετοικοῦντες.* — 3) *αὐτόχθονες.* — 4) *οἰκεῖοι τόποι.* — 5) *κεῖσθαι.* — 6) im Griechischen durch zwei Verba zu übersetzen: *τρέφειν καὶ ὑποδέχεσθαι.* — 7) *κοσμεῖν τινα.* — 8) *συμβαίνει* mit folg. Partiz. — 9) *μέν.* — 10) *πολλαχῇ καὶ ἄλλῃ.* — 11) *πρῶτον καὶ μέγιστον.* — 12) ich erfreue mich der Liebe der G., *θεοφιλής εἰμι.* Vgl. 3 Kurs. §. 19. Anm. 3. — 13) *μαρτυρεῖν.* — 14) *δεύτερος ἔπαινός ἐστί τινος.* — 15) aus seinem Sch. erz., *ἀναδιδόναι καὶ φύειν.* — 16) *θηρία τε καὶ βοτά.* — 17) *ἄγονον εἶναί τινος.* — 18) *δέ*, weil die Negazion im Vorhergehenden nicht ausdrücklich ausgesprochen, sondern in *ἄγονος* involvirt ist. — 19) *δίκην καὶ θεοὺς νομίζειν.* —

Ein sicherer Beweis für diese Behauptung, daß dieses Land die Vorfahren dieser und unsere eigenen erzeugte, ist Folgendes: Jede Mutter 20) hat für ihr Kind 21) eine angemessene Nahrung. Daraus ergibt sich auch, daß eine Frau wirklich geboren oder nicht geboren, sondern [ein Kind] untergeschoben hat, wenn sie keinen Quell der Nahrung besitzt für das Kind 22).

145.

Fortsetzung.

Und eben dadurch legt unser Mutterland 1) einen zuverlässigen Beweis ab, daß es Menschen erzeugt hat. Es allein nemlich in der damaligen Zeit und zuerst trug menschliche Nahrung, die Frucht des Weizens und der Gerste, wovon sich das Menschengeschlecht am passendsten und besten nährt, als die wirkliche und eigentliche Mutter dieses Geschöpfes 2). Und mehr noch für die Erde als für eine Frau muß man solche Beweise gelten lassen 3); denn die Erde ahmt nicht der Frau nach in Schwängerung und Geburt, sondern die Frau der Erde. Und diese Frucht enthielt es nicht vor, sondern theilte sie auch den übrigen mit. Nächstdem ließ es das Oel, diesen Balsam der Mühen, für seine Kinder aus seinem Schooße entquellen 4). Nachdem es [seine Kinder] erzogen und zum kräftigen Alter gefördert hatte 5), führte es ihnen als Herren und Lehrer Götter zu, welche unsere Lebenseinrichtungen trafen 6), indem sie theils 7) für das alltägliche Bedürfniß 8) zuerst in Künsten unterrichteten, theils zur Wahrung des Landes die Anschaffung und den Gebrauch der Waffen lehrten. Also erzeugt und unterrichtet lebten die Vorfahren dieser in einer von ihnen eingerichteten Staatsverfassung 9), deren füglich hier kurze Erwähnung geschehen muß 10). Denn die Staatsverfassung ist die Erziehung der Menschen, eine gute guter, die gegentheilige schlechter

---

20) *τὸ τεκόν.* — 21) *ὃ ἂν τέκῃ τις.* — 22) *τὸ γεννώμενον.*

145. 1) *ἡ ἡμετέρα γῆ τε καὶ μήτηρ.* — 2) *τῷ ὄντι τοῦτο τὸ ζῷον αὐτὴ γεννησαμένη.* — 3) *δέχεσθαι τεκμήριον ὑπέρ τινος.* — 4) *ἐλαίου γένεσιν, πόνων ἀρωγήν, ἀνιέναι.* — 5) *αὐξάνειν πρὸς ἥβην.* — 6) *τὸν βίον κατασκευάζειν.* — 7) theils — theils, *τε — καί.* — 8) *ἡ καθ' ἡμέραν δίαιτα.* — 9) *οἰκεῖν πολιτείαν κατασκευασάμενον.* — 10) *ὀρθῶς ἔχει διὰ βραχέων ἐπιμνησθῆναί τινος.*

[Menschen]. Daß also unsere Vorältern in einer guten Verfassung gezogen wurden, muß man nachweisen, da eben durch diese sowohl jene als auch die Heutigen gut sind, zu welchen diese Verstorbenen gehören.

146.

Fortsetzung.

Denn dieselbe Verfassung bestand damals und jetzt, eine Aristokratie, in welcher wir jetzt leben 1) und zu aller Zeit von jener an größtentheils. Es nennt sie der Eine Demokratie, ein Anderer anders, wie es ihm Spaß macht 2), sie ist aber in Wahrheit mit Gutheissung 3) des Volkes eine Herrschaft der Besten. Denn Könige haben wir immer, bald erbliche 4), bald Wahlkönige, aber die Hauptgewalt ruht größtentheils in der Hand des Volkes 5), und es verleihet die Aemter und die Gewalt denen, die jedes Mal die trefflichsten zu sein scheinen, und weder durch Unfähigkeit 6), noch durch Armuth, noch durch Unberühmtheit der Väter ist irgend einer ausgeschlossen, oder durch das Gegentheil bevorzugt 7), wie in anderen Staaten, sondern eine Bestimmung gibt es: wer für klug und tüchtig gilt, der bekömmt Gewalt und Amt 8). Der Grund dieser Verfassung bei uns ist die Ebenbürtigkeit Aller 9). Denn die anderen Staaten sind aus allerlei ungleichartigen 10) Menschen hergerichtet, daher auch ihre Verfassungen ungleichartig sind, Monarchieen und Oligarchieen. Es leben daher die Menschen zusammen 11), indem einige sich für Knechte, andere für Herren gegenseitig 12) halten. Wir aber und die unsrigen, alle einer Mutter als Brüder entsprossen, wollen nicht Knechte oder Herren einer des andern 12) sein, sondern die natürliche Ebenbürtigkeit 13) nöthiget uns auf Gleichstellung vor dem Gesetze 14) auszugehen und in keinem anderen Punkte einander nachzustehen 15) als im Rufe der Tüchtigkeit und der Einsicht.

---

146. 1) *πολιτεύεσθαι.* — 2) *ᾧ ἂν χαίρῃ.* — 3) *εὐδοξία.* — 4) *ἐκ γένους.* — 5) *ἐγκρατὲς τῆς πόλεως τὰ πολλὰ τὸ πλῆθος.* — 6) *ἀσθένεια.* — 7) *τιμᾶσθαι.* — 8) *κρατεῖν καὶ ἄρχειν.* — 9) *ἡ ἐξ ἴσου γένεσις.* — 10) *παντοδαποὶ καὶ ἀνώμαλοι.* — 11) bloß durch *οἰκεῖν.* — 12) durch *ἀλλήλων.* — 13) *ἡ κατὰ φύσιν ἰσογονία.* — 14) *ἰσονομία κατὰ νόμον.* — 15) *ὑπείκειν.*

147.

Fortsetzung.

Daher haben denn dieser und unsere Väter und diese selbst, die in aller Freiheit aufgewachsen und edel geboren waren, viel herrliche Thaten ans Licht gestellt vor allen Menschen 1), sowohl jeder einzeln als auch in Gesammtheit, indem sie sich für verpflichtet hielten 2) um der Freiheit willen mit Hellenen für Hellenen zu kämpfen und mit den Barbaren für die Gesammtheit der Hellenen. Wie sie nun, als Eumolpos und die Amazonen das Land mit Krieg überzogen, sich vertheidigt, und wie sie den Argeern gegen die Kadmeer und den Herakliden gegen die Argeer beigestanden, dieß getreu 3) zu erzählen ist theils die Zeit zu kurz, theils haben schon die Dichter ihr Verdienst in Liedern sattsam gefeiert und Allen kund gemacht 4). Wollten wir also es unternehmen dasselbe in schlichter Rede zu verherrlichen 5), so würden wir leicht im zweiten Range stehen 6). Dieß also finde ich aus diesem Grunde gerathen zu übergehen 7), da ihm ohnehin 8) Genüge geschehen ist 9); wovon aber noch kein Dichter rühmlichen Preis geerntet hat 10) für rühmliche Leistung 11) und worum die Bewerbung noch offen steht 12), dessen rühmend zu gedenken scheint mir Pflicht 13). An der Spitze der Ereignisse, die ich meine, steht 14) folgendes: den Persern, welche den Prinzipat in Asien behaupteten 15) und Europa knechteten, thaten die Söhne 16) dieses Landes, unsere Väter, Einhalt, deren Verdienst zuerst zu erwähnen und zu preisen Billigkeit und Pflicht erheischt 17). Man muß aber dasselbe, will man es würdig preisen, schildern, sich in jene Zeit versetzend mit seiner Darstellung 18), als ganz Asien schon dem dritten Könige gehorchte, von denen der erste, Kyros, unmittelbar 19) nachdem er seine Landsleute

---

147. 1) *ἀποφαίνεσθαι εἰς πάντας ἀνθρώπους.* — 2) *οἴομαι δεῖν.* — 3) *ἀξίως.* — 4) *τὴν ἀρετήν τινος ἐν μουσικῇ ἱκανῶς ὑμνήσαντα εἰς πάντας μηνύειν.* — 5) *λόγῳ ψιλῷ κοσμεῖν.* — 6) *δεύτερον φαίνεσθαι.* — 7) *δοκεῖ μοι ἐᾶν.* — 8) *καί.* — 9) *ἔχειν τὴν ἀξίαν.* — 10) *δόξαν ἀξίαν λαβόντα ἔχειν τινός.* — 11) *ἐπ' ἀξίοις.* — 12) *ἐν μνηστείᾳ ἐστί τι.* — 13) *δοκεῖ μοι χρῆναι.* — 14) *εἶναι πρῶτόν τινος.* — 15) *ἡγεῖσθαί τινος.* — 16) *ἔκγονος.* — 17) *καὶ δίκαιον (ἐστὶ) καὶ χρή.* — 18) *ἐν χρόνῳ τινὶ γίγνεσθαι τῷ λόγῳ.* — 19) *ἅμα καὶ*, welches dem Hauptsatze beizugeben ist, nachdem der Nebensatz im Particip ausgedrückt ist. —

die Perser frei gemacht hatte durch seinen Geist 20), ihre Herren die Meder unterwarf und seine Herrschaft über das übrige Asien erstreckte 21) bis nach Aegypten hin, sein Sohn aber auch über Aegypten und Lybien, und der dritte, Dareios, zu Lande bis nach Skythien hin die Grenzen seines Reichs erweiterte 22), mit der Flotte aber das Meer und die Inseln beherrschte.

148.

Fortsetzung.

Da nun Dareios gegen uns und die Eretrier Klage hatte 1), indem er den Ueberfall von Sardes als Vorwand benutzte, sendete er ein Heer von funfzig Myriaden und dreihundert Schiffe unter dem Kommando des Datis, dem er ankündigte, er solle die Eretrier und Athener mitbringen, wenn er seinen Kopf behalten wolle. Dieser nun segelte nach Eretria gegen Männer, die unter den damaligen Hellenen in dem besten Rufe standen als Krieger 2) und deren Zahl beträchtlich war, und überwältigte sie in drei Tagen. Und mit demselben Gedanken zog er von Eretria nach Marathon, als könne es ihm nicht fehlen 3) auch die Athener gefangen fortzuschleppen. Während nun dieses zum Theil vollbracht, zum Theil begonnen wurde 4), kam weder den Eretriern irgend ein Hellene zu Hülfe, noch den Athenern mit Ausnahme der Lakedämonier; diese kamen erst am Tage nach der Schlacht; die anderen insgesammt blieben unthätig, von Schrecken gelähmt 5), zufrieden mit ihrer ungefährdeten Subsistenz 6) für den Augenblick. Wenn man sich in diese Zeit versetzt, so kann man begreifen, wie groß die Tugend derer war, die es bei Marathon mit der Macht der Perser aufnahmen und den Stolz von ganz Asien beugten 7) und zuerst Trophäen über die Barbaren errichteten, indem sie allen anderen Vorgänger und Lehrer wurden, daß die Macht der Perser nicht unbekämpfbar sei, sondern daß jegliche Zahl und jeglicher Reichthum der Tugend unterliege. Ich behaupte demnach, daß jene Männer nicht

---

20) *φρόνημα.* — 21) seine H. erstr. bloß durch *ἄρχειν.* — 22) *μέχρι Σκυθῶν τὴν ἀρχὴν ὁρίζεσθαι.*

148. 1) *αἰτιᾶσθαί τινα.* — 2) *ἐν τοῖς εὐδοκιμωτάτοις εἶναι τὰ πρὸς τὸν πόλεμον.* — 3) *ἕτοιμόν ἐστί μοι.* — 4) *ἐπιχειρεῖν.* — 5) von Schr. gel., *ἐκπεπληγμένος.* — 6) *σωτηρία.* — 7) *κολάζεσθαι τὴν ὑπερηφανίαν.* —

bloß unsere leiblichen Väter 8) sind, sondern auch Väter der Freiheit, der unsrigen sowohl als der Freiheit Aller in diesem Welttheile. Denn diese That im Auge habend wagten die Hellenen auch die nachherigen Schlachten durchzufechten für ihre Erhaltung, als Schüler der [Helden] bei Marathon.

149.

Fortsetzung.

Der erste Preis also ist jenen zu weihen, der zweite aber denen, welche bei Salamis und bei Artemision zur See kämpften und siegten. Denn auch von diesen Männern könnte man viel erzählen, welchen Angriffen 1) zu Land und zur See sie ausgesetzt waren 2), und wie sie dieselben abwehrten; was mir aber von ihnen das rühmlichste zu sein dünkt, dessen will ich gedenken, daß sie nemlich die Ergänzung lieferten zu den Thaten bei Marathon 3). Die [Helden] bei Marathon nemlich lieferten den Hellenen nur den Beweis 4), daß es zu Lande möglich sei gegen die Barbaren zu bestehen 5) mit Wenigen gegen Viele, mit der Flotte aber war es noch unklar, und die Perser standen in dem Rufe unbekämpfbar zu sein zur See durch Masse und Geldmittel und Geschicklichkeit und Ausdauer. Das also ist rühmenswerth an den Männern, die damals zur See kämpften, daß sie den Hellenen die Furcht benahmen 6) vor der Masse von Schiffen und Leuten. Durch beide also, durch die, welche bei Marathon zu Lande, und durch die, welche bei Salamis zur See kämpften, ist erlangt 7), daß die Hellenen unterrichtet sind und sich gewöhnt haben die Barbaren nicht zu fürchten. — Als dritte That der Zahl und dem Verdienste 8) nach zur Rettung von Hellas 9) nenne ich die bei Platää, schon eine gemeinsame der Lakedämonier und Athener. Das größte und schwerste also haben diese insgesammt abgewehrt, und werden um dieser hohen Leistung 8) willen jetzt von uns gepriesen und für die Folgezeit von den Späteren. Nach diesem aber hielten noch viele hel-

---

8) *τῶν σωμάτων τῶν ἡμετέρων πατέρες.*

149. 1) *τὰ ἐπιόντα.* — 2) *ὑπομένειν.* — 3) *τὸ ἐξῆς ἔργον τοῖς Μαραθῶνι διαπράττεσθαι.* — 4) *τοσοῦτον μόνον ἐπιδεικνύναι τινί.* — 5) *ἀμύνεσθαί τινα.* — 6) *παύειν τινὰ φοβούμενόν τι.* — 7) *ξυμβαίνει* mit folg. Infin. — 8) *ἀρετή.* — 9) *Ἑλληνικὴ σωτηρία.* —

lenische Staaten zu dem Barbaren, und vom Könige selbst verbreitete man die Nachricht 10), daß er mit dem Plane umgehe 11) Hellas zu überfallen. Billig daher ist's, daß wir auch dieser gedenken, welche den Thaten der Früheren die Krone des Heils aufsetzten, indem sie alles was Barbar heißt 12) vom Meere verjagten. Das waren die am Eurymedon Kämpfenden und die, welche den Zug nach Kypros unternahmen und nach Aegypten segelten, deren man gedenken und es ihnen Dank wissen muß, daß sie den König dahin brachten, eingeschreckt auf seine eigene Erhaltung zu denken, und nicht heimtückisch auf das Verderben der Hellenen zu sinnen 13).

150.

Fortsetzung.

Und dieser ganze Krieg ward von der Gesammtheit der Bürger für ihre und ihrer Nazionalgenossen 1) Erhaltung 2) bestanden gegen die Barbaren. Als aber Friede wurde und der Staat in Ehren stand, kam über denselben, was die Glücklichen zu betreffen 3) pflegt von ihren Mitmenschen, zuerst Eifersucht und aus der Eifersucht Neid. Dieß verwickelte denn unseren Staat wider seinen Willen in Krieg mit den Hellenen. Als darauf der Krieg ausbrach, geriethen die Athener bei Tanagra für die Freiheit der Böotier mit den Lakedämoniern an einander, und während das Gefecht unentschieden blieb, so entschied die Folge 4). Die Lakedämonier zogen eilig ab, indem sie die Böotier, denen sie zu Hülfe gekommen waren, im Stich liessen, die unsrigen aber siegten zwei Tage später 5) bei Oenophyta und setzten gerechter Weise die ungerechter Weise Vertriebenen wieder ein. Das waren die ersten nach dem persischen Kriege, welche, Hellenen im Kampfe für die Freiheit unterstützend gegen Hellenen, nachdem sie sich wacker gehalten und ihre Schützlinge 6) befreit hatten, in diesem Grabmal geehrt von der Stadt beigesetzt wurden. Als darauf ein allgemeiner 7) Krieg ausbrach, und alle Hellenen gegen unseren Staat

---

10) *αὐτὸς ἀγγέλλεται βασιλεύς* mit folg. Infin. — 11) *διανοεῖσθαι* mit folg. Partiz. u. *ὡς*. — 12) *πᾶν τὸ βάρβαρον*. — 13) *ἐπιβουλεύειν τῇ φθορᾷ τινος*.

150. 1) *ὁμόφωνος*. — 2) für Jemandes Erh., *ὑπέρ τινος*. — 3) *προσπίπτειν τινί*. — 4) *τὸ ὕστερον ἔργον*. — 5) d. i. am dritten Tage. — 6) *οἷς ἐβοήθουν*. — 7) *πολύς*. —

zu Felde zogen und das Land verheerten und uns vergolten, wie wir nicht verdient hatten 8), besiegten die Unsrigen sie in einer Seeschlacht, und da sie die Leiter [des Ganzen] die Lakedämonier auf Sphagia in ihre Gewalt bekamen und sie vernichten konnten, schonten sie ihrer und gaben sie zurück und schlossen Frieden nach dem Grundsatze 9), daß man gegen die eigene Nazion 10) bis zum Siege Krieg führen müsse, gegen die Barbaren aber bis zum Untergange. Diese Männer also geziemt sich zu preisen, welche in jenem Kriege gefallen hier ruhen, weil sie bewiesen haben, daß jeder leise Zweifel 11), als hätten in dem früheren Kriege gegen die Barbaren irgend andere sich besser gehalten denn die Athener, ungegründet sei 12). Denn sie zeigten hier, indem sie die Leiter der übrigen Hellenen überwältigten, daß sie diejenigen, mit denen sie vorher gemeinschaftlich die Barbaren besiegt hatten, nun allein besiegten.

151.

Fortsetzung.

Ein dritter Krieg brach nach diesem Frieden aus unerwartet und heftig, in welchem viele Tapfere ihren Tod fanden, die hier ruhen, viele auf Sikelien, viele in den Seeschlachten im Hellespont, wo sie an einem Tage alle Schiffe der Feinde wegnahmen. Was ich aber sagte, daß der Krieg heftig und unerwartet gewesen sei, damit meine ich, daß die übrigen Hellenen in ihrer Eifersucht gegen die Stadt so weit gingen, daß sie sich verleiten liessen 1) Unterhandlungen anzuknüpfen mit dem Erzfeinde, dem Könige, und denjenigen, den sie gemeinschaftlich mit uns verjagt hatten, einseitig 2) wieder herbeizulocken, den Barbaren gegen Hellenen, und gegen die Stadt auf die Beine zu bringen 3) alle Hellenen und Barbaren. Da zeigte sich denn auch der Stadt Stärke und Tapferkeit im vollen Glanze 4). Denn während jene schon glaubten, die Stadt sei überwunden, und die Flotte bei Mytilene blokirt war, kamen die unsrigen mit sechzig

---

8) *χάριν ἀναξίαν ἐκτίνειν τινί.* — 9) *ἡγούμενοι.* — 10) *τὸ ὁμόφυλον.* — 11) *εἴ τις ἄρα ἀμφισβητοίη* mit folg. *ὡς* u. Optat. — 12) es ist Jemandes Zw. ungegr., *οὐκ ἀληθῆ ἀμφισβητεῖ τις.*

151. 1) *τολμᾶν.* — 2) *ἰδίᾳ.* — 3) *ξυναθροίζειν.* — 4) *ἐμφανῆ γίγνεσθαι.* —

Schiffen zu Hülfe und, nachdem sie anerkannt als die wackersten Helden sich bewiesen, die Feinde besiegt und die Freunde gerettet hatten, ruhen sie nun hier. Sie stets im Andenken zu behalten und zu preisen ist Pflicht; denn durch sie gelangte der Staat zu dem Rufe, daß er nie werde bezwungen werden, selbst nicht von der ganzen Welt. Und dieser Ruf war gegründet 5); denn durch unsere Zwietracht wurden wir überwunden, nicht von Anderen; von diesen sind wir noch heute unbesiegt, wir selbst aber haben uns selbst besiegt und sind unterlegen. Als aber darauf Ruhe eintrat und Friede mit den Anderen, wurde der allbekannte 6) innere Krieg von uns so geführt, daß, wenn einmal 7) den Menschen bestimmt ist in bürgerlichem Zwiste zu leben 8), keiner wohl wünschen kann, daß sein Staat auf eine andere Weise an diesem Uebel leide 9). Denn wie freudig und vertraulich näherten sich 10) einander die Bürger aus dem Peiräos und aus der Stadt, und mit welcher Mässigung legten sie den Krieg gegen die in Eleusis bei gegen Erwarten der anderen Hellenen!

152.

Fortsetzung.

Als darauf voller 1) Friede bei uns geworden war, hielt der Staat Ruhe, den Barbaren verzeihend, daß sie, sattsam gedrangsalt 2) von ihm, nicht mit halbem Maasse vergolten hatten 3), aber den Hellenen grollend in der Erinnerung, daß sie, mit Wohlthaten von ihm überhäuft 4), welchen Dank ihm gezollt hätten, indem sie in Gemeinschaft mit den Barbaren den Staat der Flotte entkleideten 5), die einst jene gerettet hatte, und die Mauern niederrissen zum Dank dafür, daß 6) wir die Zertrümmerung der ihrigen verhindert hatten 7). Der Staat setzte nun sein Leben fort 8) mit dem Vorsatze 9) den Hellenen nicht mehr zu helfen, weder wenn sie von einander selbst, noch wenn sie von den Barbaren unterjocht würden.

---

5) *ἀληθής*. — 6) bloß durch *οὗτος*. — 7) *εἴπερ*. — 8) bloß durch *στασιάζειν*. — 9) an einem Ueb. leid., *νοσεῖν*. — 10) *συμμιγνύναι*.

152. 1) *παντελής*. — 2) *κακῶς πάσχειν*. — 3) *οὐκ ἐνδεῶς ἀμύνεσθαι*. — 4) *εὖ πάσχειν*. — 5) *περιαιρεῖσθαι*. — 6) zum D. dafür daß, *ἀνθ' ὧν*. — 7) *τείχη κωλύειν πεσεῖν*. — 8) der St. setzt sein Leb. fort, *πόλις οἰκεῖ*. — 9) durch das Partiz. von *διανοεῖσθαι*. —

Da wir also bei diesem Vorsatze beharrten 10), glaubten die Lakedämonier, wir, die Schirmherren 11) der Freiheit, seien gestürzt, und ihre Aufgabe 12) sei es nunmehr die Anderen zu unterjochen, und thaten das. Und was bedarf es vieler Worte? Ich brauche 13) ja was nun folgt 14) nicht als alte Geschichten von vielen Jahren her 15) zu erzählen, denn wir selbst wissen, wie die ersten der Hellenen, Argeer, Böotier und Korinthier, zu der Hülfe der Stadt ihre Zuflucht nahmen 16) und der König in solche Verlegenheit gerieth, daß ihm [der Gedanke] beikam, nirgends anders her sei für ihn Heil zu erlangen 17) als von dem Staate, auf dessen Ruin er früher ausging 18). Und wollte ja Jemand dem Staate einen gegründeten Vorwurf machen 19), so müßte es einzig und allein der sein 20), daß er immer gar zu geneigt zum Mitleid und dienstwillig gegen den unterliegenden Theil war 21).

153.

Fortsetzung.

So konnte der Staat auch damals nicht fest bleiben und seine Beschlüsse durchsetzen 1), keinem, der unterdrückt wurde, zu helfen, sondern er ließ sich herumbringen 2) und half, und die Hellenen befreiete er durch persönliche Hülfe 3) aus der Knechtschaft, so daß sie frei blieben, bis sie sich selbst wieder unterjochten, dem Könige aber in eigener Person 3) zu helfen konnte er sich nicht entschliessen 4) aus Scheu vor den Trophäen bei Marathon, Salamis und Platää, rettete ihn aber unbezweifelt dadurch, daß er Verbannte und Freiwillige ihm helfen ließ. Und Mauern und Schiffe erbauete der Staat in Erwartung eines Krieges, und als er genöthigt wurde denselben zu führen,

---

10) *ἐν διανοίᾳ τινὶ εἶναι.* — 11) *ἐπίκουρος.* — 12) *ἔργον.* — 13) durch Optat. mit *ἄν.* — 14) *τὰ μετὰ ταῦτα.* — 15) *πάλαι καὶ πρὸ πολλῶν ἐτῶν γεγονότα.* — 16) *εἰς χρείαν τινὸς ἀφικέσθαι.* — 17) *ἡ σωτηρία γίγνεται.* — 18) ich gehe auf Jem. Ruin aus, *ἀπόλλυμί τινα.* — 19) *κατηγορεῖν τινος δικαίως.* — 20) im Griechischen mit Wiederholung des vorhergehenden Verbums: so würde er allein das sagend mit Recht (*ὀρθῶς*) Vorwürfe machen. — 21) *λίαν φιλοικτίρμων εἰμὶ καὶ τοῦ ἥττονος θεράπων* (im Fem. *θεραπίς*).

153. 1) *διαφυλάττειν.* — 2) *κάμπτεσθαι* als Passiv. — 3) bloß durch *αὐτός.* — 4) sich entschl. können, *τολμᾶν.* —

kämpfte er für die Parier mit den Lakedämoniern. Als nun der König, der unseren Staat fürchtete, sah, daß die Lakedämonier im Seekrieg sich erschöpften 5), forderte er, weil er abtrünnig werden wollte, die Abtretung 6) der hellenischen Städte in Asien, welche früher die Lakedämonier ihm preisgegeben hatten, wenn er im Bunde sein sollte mit uns und den übrigen Verbündeten, überzeugt, sie würden nicht wollen, damit er einen Vorwand hätte zum Abfall. In Betreff der anderen Verbündeten nun täuschte er sich — denn sie waren geneigt zur Abtretung 7) und schlossen einen Vertrag und leisteten Schwüre, Korinthier und Argeer und Böotier und die übrigen Verbündeten, wenn er Geld geben wolle, ihm die hellenischen Städte in Asien abzutreten —, wir allein aber konnten es nicht über uns gewinnen sie abzutreten und zu schwören. So fest und gesund ist der Adel und der Freiheitssinn 8) des Staates und von einem angeborenen Barbarenhasse beseelt 9), weil wir ganz reine 10) Hellenen sind und keine unhellenische Ader an uns ist 11).

154.

Fortsetzung.

Denn kein Pelops 1), kein Kadmos, kein Aegyptos und Danaos, noch sonst andere, die von Natur Barbaren sind, in Sitte aber Hellenen, wohnen unter uns, sondern als reine Hellenen, nicht als Halbbarbaren leben wir 2), woher reiner Haß des fremden Wesens 3) mit dem Staate amalgamirt ist 4). Und dennoch blieben wir wieder allein stehen 5), weil wir uns nicht entschlossen zu einem schimpflichen und gewissenlosen Schritte 6), Hellenen an Barbaren abzutreten. In gleiche Lage also versetzt, der zufolge wir früher im Kriege unterlegen hatten 7), legten wir doch mit Gottes Hülfe den Krieg besser bei

---

5) *ἀπαγορεύειν τινί.* — 6) die Abtr. Jem. ford., *ἐξαιτεῖν τινα.* — 7) zur Abtr. gen. sein, *ἐθέλειν ἐκδιδόναι.* — 8) *τὸ γενναῖον καὶ ἐλεύθερον.* — 9) *φύσει μισοβάρβαρος.* — 10) *εἰλικρινῶς.* — 11) es ist keine unh. Ader an mir, *ἀμιγής εἰμι βαρβάρων.*

154. 1) dieses u. die folgenden im Plural, s. R. §. 97. 3. b. δ. p. 431. — 2) *αὐτοὶ Ἕλληνες, οὐ μιξοβάρβαροι οἰκοῦμεν.* — 3) *φύσις.* — 4) *ἐντετηκέναι τινί.* — 5) *μονοῦσθαι.* — 6) *μὴ ἐθέλειν αἰσχρὸν καὶ ἀνόσιον ἔργον ἐργάσασθαι.* — 7) *ἐλθόντες εἰς ταὐτά, ἐξ ὧν καὶ τὸ πρότερον κατεπολεμήθημεν.* —

als damals. Denn im Besitze unserer Flotte und Mauern und Kolonien wurden wir des Krieges entlediget, so gern entledigten sich desselben auch die Feinde. Wackere Männer jedoch verloren wir 8) auch in diesem Kriege, theils bei Korinth durch ungünstiges Terrain, theils in Lechäon durch Verrath. Wacker waren auch die, welche den König befreiten und die Lakedämonier vom Meere verjagten. Diese rufe ich euch ins Gedächtniß zurück 9), euch aber geziemt es solche Männer mit zu preisen und zu ehren. — Das sind die Thaten der hier ruhenden Männer und der anderen, die für den Staat sich geopfert haben, zahlreich und herrlich die bereits geschilderten, noch weit zahlreicher und herrlicher die übergangenen 10); denn viele Tage und Nächte würden nicht hinreichen, wollte man alles abthun 11). Dieser nun eingedenk muß Jedermann ihre Kinder ermahnen, wie im Kriege, nicht zu verlassen den Posten der Ahnen und nicht rückwärts zu weichen übermannt 12) von Feigheit. Auch ich also, ihr Söhne wackerer Männer, ermahne euch jetzt, daß ihr euch bestrebet möglichst brav zu sein. Im gegenwärtigen Augenblick aber bin ich verpflichtet auszusprechen was eure Väter mir auftrugen ihren Hinterbliebenen zu bestellen 13), falls ihnen etwas zustossen sollte, als sie in den Kampf gehen wollten. Ich werde euch aber aussprechen was ich von jenen selbst gehört habe, und was sie euch gern jetzt sagen würden, wenn es in ihren Kräften stände 14), wie ich aus dem, was sie damals sagten, schliesse. Ihr müßt demnach glauben aus jener eigenem Munde zu vernehmen 15) was ich berichte. Sie sprechen so.

155.

Fortsetzung.

Kinder, daß ihr von wackeren Vätern stammet, zeigt schon 1) was jetzt geschieht 2). Während wir leben konnten auf nicht rühmliche Weise, haben wir es vorgezogen rühmlich zu sterben, lieber als 3) euch und die Nachkommen in Schmach zu bringen 4) und unseren Vätern und dem ganzen früheren Geschlechte Schande zu machen, überzeugt, daß der, welcher den Seinigen Schande macht, am Leben

---

8) *στερεῖσθαί τινος.* — 9) *ἀναμιμνήσκειν τινά τινος.* — 10) *ὑπολείπεσθαι.* — 11) *περαίνειν.* — 12) *εἴκων τινί.* — 13) *ἀπαγγέλλειν.* — 14) *δύναμιν λαμβάνειν.* — 15) *αὐτοῦ τινος ἀκούειν τι.*

155. 1) durch *αὐτός.* — 2) *τὸ νῦν παρόν.* — 3) *πρίν.* — 4) *καθιστάναι.* —

nichts hat 5) und daß einem solchen kein Mensch Freund ist und kein Gott weder auf der Erde, noch unter der Erde nach seinem Tode. Ihr müßt also eingedenk unserer Lehren was ihr auch treibet mit edelm Sinne 6) treiben, überzeugt, daß, wo dieses fehlt 7), alle Erwerbungen und alle Bestrebungen unedel und werthlos 8) sind. Denn weder Reichthum bringt Auszeichnung 9) dem, der ihn mit Aufopferung seiner Würde 10) erworben hat, noch erscheint Schönheit und Kraft des Körpers mit Feigheit und Elendigkeit gepaart 11) als etwas Stattliches, sondern als unstattlich und stellt den Besitzer mehr ins Licht 12) und bringt seine Feigheit zu Tage 13), und jede Kenntniß, der Gerechtigkeit und sonstige löbliche Eigenschaften 14) abgehen 15), erscheint als Afterwissen, nicht als wahres Wissen 16). Dieserhalb bemühet euch zuerst und zuletzt und immerdar auf jegliche Art jeglichen Fleiß anzuwenden 17), um, wo möglich 18), uns und die Vorfahren zu übertreffen im Löblichen 19); wo nicht, so wisset, daß uns, wenn wir euch besiegen an Tugend, der Sieg Schande bringt, das Nachstehen dagegen, wenn wir euch nachstehen, uns beglückt 20). Am meisten aber würden wir besiegt werden und ihr siegen, wenn ihr euch anschicktet 21) der Vorfahren Ruhm weder zu mißbrauchen, noch zu verbrauchen, einsehend, daß es für einen Mann, der etwas zu sein glaubt, nichts schmählicheres gibt als sich ehren zu lassen 22) nicht um sein selbst willen, sondern um des Ruhmes der Ahnen willen. Denn daß die Eltern in Ehren stehen 23), ist für die Kinder ein schöner und köstlicher Schatz; einen Schatz aber von Geld oder von Ehre zu gebrauchen und ihn nicht auf die Kinder zu vererben 24) aus Mangel selbsteigener Besitzthümer und Preiswürdigkeiten 25), ist schimpflich und eines Mannes unwürdig. Und befleissi-

---

5) ich habe nichts am Leben, *ἀβίωτόν ἐστί μοι.* — 6) *μετ' ἀρετῆς.* — 7) es fehlt etwas bei einer Sache, *λείπεταί τί τινος.* — 8) *αἰσχρὸς καὶ κακός.* — 9) *κάλλος φέρειν.* — 10) *μετ' ἀνανδρίας.* — 11) d. i. einem Feigen und Elenden inwohnend (*ξυνοικεῖν*). — 12) *ἐπιφανέστερον ποιεῖν τινα.* — 13) *ἐκφαίνειν.* — 14) *ἡ ἄλλη ἀρετή.* — 15) es geht mir etwas ab, *χωρίζομαί τινος.* — 16) *πανουργία, οὐ σοφία.* — 17) *προθυμίαν ἔχειν.* — 18) *μάλιστα.* — 19) *εὔκλεια.* — 20) es beglückt mich etwas, *εὐδαιμονίαν φέρει μοί τι.* — 21) *παρασκευάζεσθαι* mit folg. Partiz. Futur. — 22) *παρέχειν ἑαυτὸν τιμώμενον.* — 23) *τιμαί εἰσί τινος.* — 24) *παραδιδόναι τινί.* — 25) *εὐδοξία.* —

get ihr euch dessen, so werden wir euch freundlich in unsere Arme aufnehmen 26), wann euch euer Stündlein uns zuführt 27); seid ihr aber fahrlässig gewesen und habt euch verworfen 28), so wird niemand euch liebreich empfangen. Dieses nun sei den Kindern gesagt.

156.

Fortsetzung.

Unsern Vätern aber, wer noch einen hat, und unseren Müttern muß man immer zureden möglichst leicht den Unfall zu tragen, wenn er etwa eintreten sollte, und nicht in ihre Wehklagen einstimmen 1); denn ihre Trauer braucht nicht gesteigert zu werden 2), der zugestossene Unfall wird stark genug sein, um das zu bewirken; sondern heilend und lindernd muß man sie erinnern, daß die Götter ihren höchsten Wunsch erhört haben 3). Denn nicht unsterbliche Kinder wünschten sie zu bekommen, sondern wackere und löbliche; und das haben sie erlangt, ein unschätzbares Glück 4). Alles aber kann dem sterblichen Menschen nicht leicht nach Wunsch ausschlagen 5) in seinem Leben. Und tragen sie muthig 6) das Unglück, so werden sie wirklich für Väter muthiger Söhne gelten und selbst für muthig 7); zeigen sie sich aber schwach 8), so werden sie den Verdacht erregen, daß sie entweder nicht unsere Väter seien, oder daß die, welche uns rühmen, sich in uns täuschen 9). Keins von beiden aber darf [der Fall sein], sondern sie müssen unsere eifrigsten Lobredner sein 10) durch die That, indem sie sich wirklich als Väter von Männern erweisen 11) durch eigene Mannhaftigkeit 12). Denn das alte Sprichwort 13): Maaß in allen Stücken 14) ist ein gutes Sprichwort 15). Denn der Mensch, dessen

---

26) *φίλοι παρὰ φίλους ἥμᾶς ἀφίξεσθε.* — 27) *ἡ προσήκουσα μοῖρα κομίζει τινά.* — 28) *καπίζεσθαι.*

156. 1) *ξυνοδύρεσθαι.* — 2) *οὐ προσδεῖσθαι τοῦ λυπήσοντος.* — 3) *ὧν εὔχεταί τις τὰ μέγιστα αὐτῷ ἐπήκοον γίγνεσθαι.* — 4) *μέγιστον ἀγαθόν.* — 5) *κατὰ νοῦν ἐκβαίνειν.* — 6) *ἀνδρείως.* — 7) d. i. für solche. Die Griechen gebrauchen oft *τοιοῦτος* zu Bezeichnung einer eben erwähnten Beschaffenheit. — 8) sich schwach zeigen, *ὑπείκειν.* — 9) *καταψεύδεσθαί τινος.* — 10) *μάλιστά τινος ἐπαινέτην εἶναι.* — 11) *παρέχειν ἑαυτὸν φαίνεσθαι.* — 12) d. i. als Männer [Väter] von Männern. — 13) *τὸ πάλαι λεγόμενον.* — 14) *μηδὲν ἄγαν.* — 15) *εὖ λέγεσθαι.* —

ganzes Glück auf ihm selbst beruht 16), und der nicht abhängig ist 17) von anderen Menschen, durch deren Wohl oder Wehe auch seine Lage in Schwanken kommen muß 18), der besitzt den köstlichsten Fonds für das Leben 19), der ist der Weise, der der Mannhafte und Vernünftige; der wird, wenn Geld und Kinder ihm zu Theil werden und verloren gehen 20), am meisten dem Sprichworte folgen; denn weder in Freude, noch in Schmerz wird er unmässig erscheinen 21), weil er sich selbst vertraut. Und so sollen nach unserem Anspruche 22) auch die Unsrigen sein, wir wollen und fordern 23) es; und wir selbst zeigen uns jetzt so, indem wir uns nicht unmässig betrüben oder fürchten, wenn uns der Tod bestimmt ist 24) bei dieser Affaire 25). Auch unsere Väter und Mütter bitten wir in 26) demselben Sinne den Rest ihres Lebens zu verbringen und sich überzeugt zu halten 27), daß sie nicht durch Jammern und Wehklagen über uns uns den angenehmsten Dienst erweisen werden 28), sondern, wenn die Gestorbenen irgend etwas wissen 29) um die Lebenden, durch leichte und gemässigte Ertragung des Unglücks. Denn unser Leben wird ein Ende nehmen 30), welches das glücklichste ist für Menschen, so daß man es mehr preisen als beklagen muß; nehmen sie sich aber unserer Weiber und Kinder an und richten darauf ihren Sinn, so werden sie am leichtesten das Unglück vergessen und ein angenehmeres und uns willkommeneres Leben führen.

157.

Beschluß.

Dieß genügt den Unsrigen von uns zu berichten. Den Staat aber möchten wir auffordern, daß er für unsere Väter und Kinder Sorge trage, diese sittig erziehend, jene anständig pflegend im Alter;

---

16) *εἰς ἑαυτὸν ἀνήρτηταί τινι πάντα τὰ εἰς εὐδαιμονίαν φέροντα.* — 17) *αἰωρεῖσθαι ἔν τινι.* — 18) *ἐξ ὧν ἢ εὖ ἢ κακῶς πραξάντων πλανᾶσθαι ἠνάγκασται καὶ τὸκείνου.* — 19) *τούτῳ ἄριστα παρεσκεύασται ζῆν.* — 20) *διαφθείρεσθαι.* — 21) *οὔτε χαίροντα οὔτε λυπούμενον ἄγαν φαίνεσθαι.* — 22) es soll Jem. nach meinem Anspr. sein, *ἀξιῶ εἶναί τινα.* — 23) *φάναι.* — 24) mir ist der Tod bestimmt, *δεῖ με τελευτᾶν.* — 25) *τὸ παρόν.* — 26) durch das Partiz. *χρώμενος.* — 27) *εἰδέναι.* — 28) *μάλιστα χαρίζεσθαί τινι*, durch etwas, *ποιοῦντά τι.* — 29) *αἴσθησίς τινός ἐστί τινι.* — 30) *τὰ ἡμέτερα τελευτὴν ἔχει.*

doch wir wissen, daß, auch wenn wir ihn nicht auffordern, er hinlänglich für sie Sorge tragen wird. — Dieß also, ihr Kinder und Eltern der Gebliebenen, trugen jene uns auf zu berichten, und ich berichte es euch so treu ich kann, und bitte selbst in jener Namen, die Kinder nachzuahmen die Ihrigen, die Väter unbesorgt zu sein für sich, in der Erwartung, daß 1) wir aus eigenen und aus Staatsmitteln euer Alter pflegen werden. Des Staates Fürsorge kennt ihr ja wohl selbst, daß er nach gesetzlicher Bestimmung 2) sich der Kinder und Väter der im Kriege Gefallenen annimmt und daß der höchsten Behörde aufgetragen ist darüber zu wachen, daß den Vätern und Müttern derselben kein Unrecht widerfahre. Die Kinder aber hilft er selbst erziehen 3) unter Anwendung aller möglichen Mittel 4), daß ihnen ihr Waisenthum nicht fühlbar werde 5), indem er sich selbst an Vaters Stelle setzt 6) für sie während ihrer Minderjährigkeit 7), und wenn sie das volle Mannesalter erreicht haben 8), entläßt er sie in ihr Eigenthum, nachdem er ihnen eine vollständige Rüstung verehrt hat 9), um vorzuhalten 10) und ins Gedächtniß zu rufen die Bestrebungen des Vaters durch Ueberreichung der Werkzeuge der väterlichen Tugend. Die Gebliebenen selbst aber hört er nie auf zu ehren, indem er alljährlich ihre Leichenfeier begeht 11) und ausserdem gymnische, ritterliche und gelehrte Wettkämpfe anordnet und im eigenilichsten Sinne 12) für die Gebliebenen die Rolle des Erben und Sohnes, für die Söhne die Rolle des Vaters, für die Eltern die Rolle eines Verpflegers 13) übernimmt 14). Dieses erwägend müßt ihr das Unglück gleichmüthiger ertragen; denn den Todten und den Lebenden werdet ihr so am liebsten sein und am besten geeignet 15) zu pflegen sowohl als gepflegt zu werden. Nunmehr tretet sowohl ihr als alle anderen ab, nachdem ihr dem Gebrauche gemäß die Gebliebenen gemeinsam betrauert habt.

---

157. 1) in der Erwart. daß, *ὡς* mit Partiz. — 2) ich thue etwas nach gesetzl. Best., *νόμους θέμενος ποιῶ τι.* — 3) erz. helfen, *συνεκτρέφειν.* — 4) alle mögl. Mitt. anw., *προθυμεῖσθαι ὅ τι μάλιστα.* — 5) *ἄδηλος γίγνεταί τινι ἡ ὀρφανία.* — 6) *ἐν πατρὸς σχήματι καταστῆναί τινι.* — 7) ich bin minderjährig, *ἔτι παῖς εἰμι.* — 8) *εἰς ἀνδρὸς τέλος ἰέναι.* — 9) *κοσμεῖν τινα πανοπλίᾳ.* — 10) *ἐνδείκνυσθαι.* — 11) *τὰ νομιζόμενα ποιεῖν τινι.* — 12) *ἀτεχνῶς.* — 13) *ἐπίτροπος.* — 14) die Rolle Jem. übernehmen, *ἐν τινος μοίρᾳ καθεστηκέναι*, für Einen, *τινός.* — 15) *ἕκαστος.*

Druck von Friedrich Ernst Huth in Göttingen.

4 B Gelon

38: Ger ausschaffen lassen 4

66 Zum Gusto 4
48 Ausgang 2
46. Cyrus 4

54
55

82, 89, 92, 98.

136, 140, 125, 112. Zum 78

53, 72, 73.

100, 114

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rost, Valentin Christian Friedrich,

Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische

Bd.: 2

Göttingen 1838
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Ling.952(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105143-6